



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

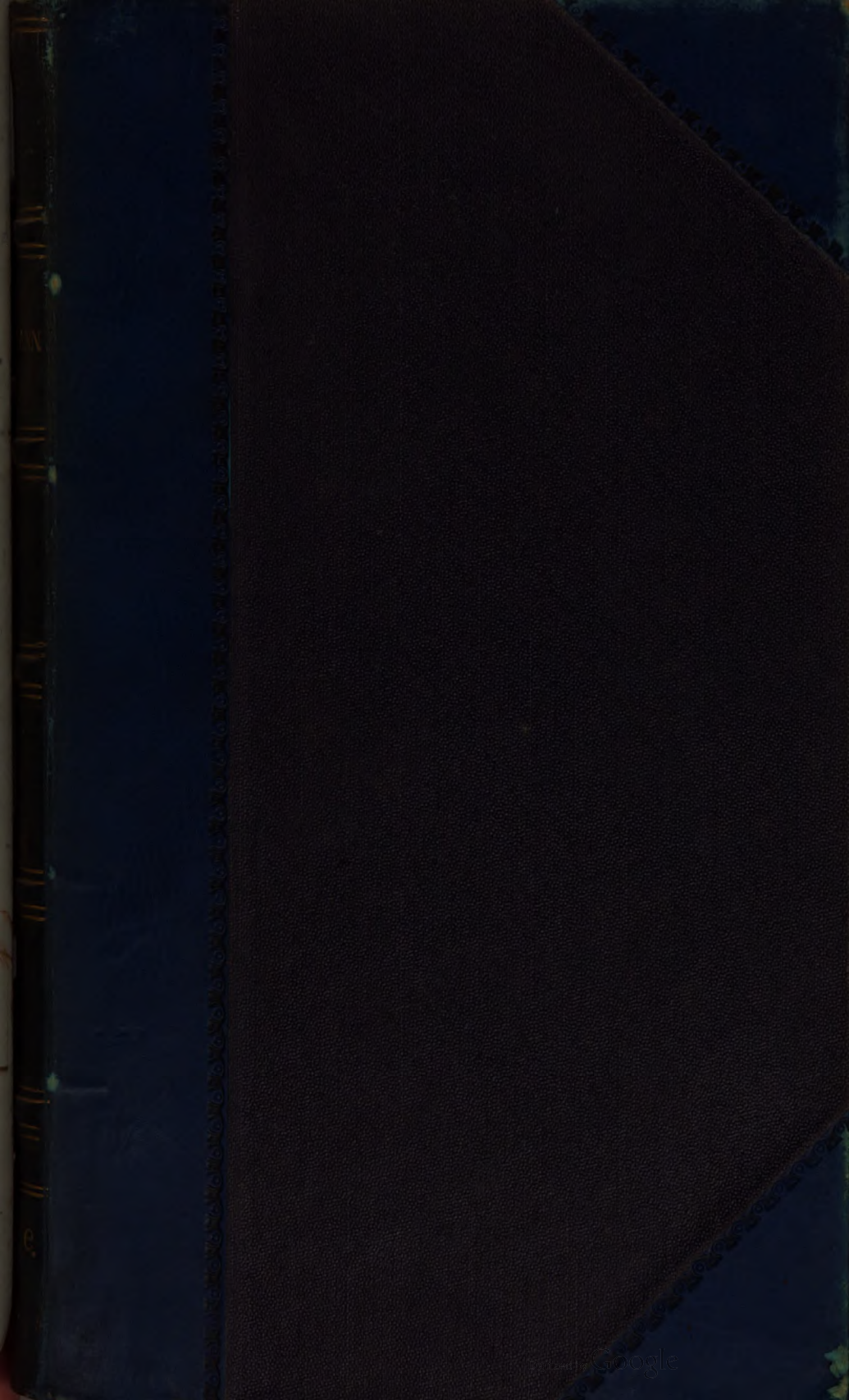
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

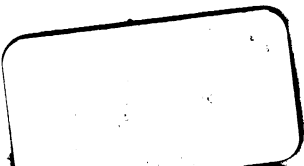
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





600061578X



Meklenburgs altniederländische Literatur.

Ein bibliographisches Repertorium der seit der Erfindung der
Buchdruckerkunst bis zum dreißigjährigen Kriege in Meklenburg
gedruckten niedersächsischen oder plattdeutschen Bücher,
Verordnungen und Flugschriften.

Von

C. M. Wichmann.



Erster Theil.

Bis zum Jahre 1550.

Schwerin, 1864.

Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung.

250. c. 134

115

Der
Universität zu Rostock
in
Dankbarkeit und Verehrung
gewidmet.

Forwort.

Als ich vor elf Jahren begann, das Material für eine Bücherkunde der niedersächsischen (sassischen oder plattdeutschen) Sprache zu sammeln, war es nicht meine Absicht, die mecklenburgischen Drucke dieser Mundart für sich allein zusammen zu stellen; erst später, nachdem die Erzeugnisse der alten rostocker Officinen in großer Fülle in meine Hände gekommen waren, und ich die freudige Gewißheit erlangt hatte, daß mein Vaterland schon aus alter Zeit eine reiche Literatur aufweisen und sich auch hierin den anderen deutschen Staaten ebenbürtig an die Seite stellen kann, entschloß ich mich, diesen Band gleichsam als Vorläufer vorauf zu schicken. Zu der Aenderung meines Planes bewogen mich hauptsächlich zwei Gründe, nämlich ein anhaltendes Kränkeln, welches die Vollenbung des genannten umfangreichen Werkes in das Unbestimmte hinausrückt, und der Umstand, daß die ältere Literatur Mecklenburgs so wenig bekannt ist; denn außer einigen Schriften der früheren Zeit, unter denen des rostocker Etwas und die Arbeiten von Krey zu erwähnen sind, giebt es in diesem Zweige nur ein einziges Buch von Bedeutung — die Geschichte der Buchdruckerkunst in Mecklenburg von G. C. F. Lisch. Der Werth dieses Buches, das mir den Weg gebahnt hat, ist allgemein anerkannt; der geschichtliche Theil ist namentlich gebiegen, aber die Beschreibung der Druckwerke reicht nur bis zum Jahre 1540, welchen Zeitpunkt auch die von verschiedenen Gelehrten später gelieferten Beiträge nicht überschreiten.

Was nun mein Werk anbelangt, so bin ich bemüht gewesen, die altniederländischen Drucke Mecklenburgs möglichst vollständig, genau und umständlich zu beschreiben, und zwar um so sorgfältiger, je wichtiger und je weniger bekannt ein Buch ist: ich habe bei jedem Buche die an anderen Orten gedruckten Ausgaben berücksichtigt und verglichen, die Schriften angeführt, in welchen es besprochen wird, die Bibliotheken genannt, auch kurze Nachrichten über den Verfasser gegeben. Bei jedem Buche von Bedeutung ist eine, wenn auch kurze, doch charakteristische Stelle des Textes als Probe eingeschaltet; unterlassen habe ich dies bei denjenigen Schriften, welche in neuerer Zeit bereits vollständig, oder in größerem Auszuge herausgegeben sind. Daß meine Arbeit mitunter lückenhaft geblieben, weiß ich wohl; ich spreche die Hoffnung aus, daß es mir später vergönnt sein wird, einen Nachtrag zu liefern, und gestehe zugleich, daß es mir niemals gelungen sein würde, das hier gebotene und oft schwer zu erlangende Material zusammen zu bringen, wenn ich mich nicht einer so freundlichen Unterstützung von Seiten der norddeutschen Gelehrten und Bibliothekare zu erfreuen gehabt hätte. Es ist meine Pflicht, hier öffentlich den gefälligen Männern zu danken, sie zu nennen; haben sie doch Alle mehr oder weniger Antheil an diesem Buchel. Für größere oder geringere Hülfe habe ich zu danken den Herren Dr. Ahlwardt, Bibliothekar in Greifswald, Bonnichsen, Custos an der Katharinen Schule in Lübeck, Dr. Choulant, Geh. Medicinalrath in Dresden, Dr. Crumbiegel, Senator und Rathsarchivar in Rostock, Friedr. Gebhardi in Rostock, Dr. Geffken, Pastor in Hamburg, Genzen, Bibliothekar in Neustrelitz, Glöckler, Archivregistrator in Schwerin, Karl Göbcke in Celle, Hoffmann von Falterleben in Weimar, Holling in Rendsburg, Klapproth, Bibliotheksbeamter in Rostock, Friedr. Latendorf, Lehrer in Schwerin, Baron von Nettelbladt, Bibliothekar in Rostock, Dwstien, Pastor in Börkow bei Grewismühlen, Dr. Petersen, Professor und Bibliothekar in Hamburg, Dr. Pezhold, Bibliothekar in Dresden, Dr. Ratjen, Bibliothekar in Kiel, Schramm, Pastor in Iher bei Gimbeck, Sohm.

Archivar der mecklenburgischen Ritter- und Landschaft in Rostock, Dr. Stromeyer, Bibliothekssecretär in Göttingen, Dr. Volger, Director des Gymnasiums in Lüneburg, Emil Weller in Zürich. Zu ganz besonderem Danke bin ich jedoch meinen theuren Freunden, dem Archivrath Tisch in Schwerin und Professor Zober in Stralsund, so wie den beiden Bibliothekaren Herren Dr. Bethmann in Wolfenbüttel und Dr. Deede in Lübeck verpflichtet: sie sind nicht müde geworden, zu helfen und zu rathen. Die kurz gefasste Erklärung der schwer verständlichen Wörter rührt fast ausschließlich von meinem mir unvergeßlichen Freunde, dem dahin geschiedenen Professor Rosgarten in Greifswald her.

Ueber den Zeitraum bedarf es keines Wortes, denn mit dem Alles umwälzenden dreißigjährigen Kriege hörte die niedersächsische Mundart überall, und so auch in Mecklenburg, als Schriftsprache auf, nachdem sie hier bereits in den vierziger Jahren des sechzehnten Jahrhunderts in den Staatschriften (Verordnungen, Landtagsauschreiben, Aufgebote u. s. w.) durch die hochdeutsche Sprache verdrängt worden war. Die chronologische Ordnung, die ich gewählt, hat ihre Vorzüge: sie zeigt das Entfallen der Literatur, ihr allmähliges Sinken, ihr Absterben. Dagegen lehrt die am Ende des Buches gegebene Uebersicht, wie die einzelnen Wissenschaften und Richtungen der Literatur vertreten sind. Bei den Staats- und Flugschriften blieb keine andere Wahl, als sie in das Jahr zu setzen, aus dem sie datirt sind; die Drucke ohne Angabe des Druckjahres sind so viel als möglich auch nach der Zeitfolge geordnet, dabei aber einem besonderen Abschnitte zugewiesen.

Um Alles bei einander zu haben, was Ludwig Diez, der wichtigste der älteren Typographen Rostocks, in niedersächsischer Sprache gedruckt hat, giebt der erste Anhang seine Lübecker Drucke; es sind deren nur wenige bekannt. Diez gehört eigentlich noch zu den wandernden Buchdruckern, und ist es nicht entschieden, ob er schon vor dem Jahre 1531 seine Officin in Lübeck aufgeschlagen hat, so wie es auch bei einzelnen Schriften zweifelhaft bleibt, ob sie in Rostock oder in Lübeck gedruckt sind. Der zweite Anhang enthält die geist-

lichen Lieder des Predigers Nicolaus Gryse in Rostock. Diese Lieder, welche von den Hymnologen bis jetzt noch nicht berücksichtigt sind, verdienen die Aufnahme, da Gryse's Werke hier alle beschrieben sind, und er meines Wissens der bedeutendste mecklenburgische Liederdichter des sechszehnten Jahrhunderts ist.

So übergebe ich denn meine Arbeit dem wissenschaftlichen Publikum, zunächst aber meinen Landsleuten, und bitte, sie freundlich und nachsichtig aufzunehmen. Fleiß habe ich wahrlich nicht gespart, Kosten habe ich nicht gescheut, und auch der Verleger hat redlich das Seinige gethan.

Gott, dem Allmächtigen, aber danke ich, daß er mich dies Werk, das mich so manches Jahr beschäftigt, durch seine Gnade hat vollenden lassen.

Verzeichniß

der

häufig und mit abgekürztem Titel angeführten Bücher.

- | | |
|---------------------|---|
| Etwas | Etwas von gelehrten Rostock'schen Sachen. 12 Jahrgänge (die letzten 6 Jahrgänge mit etwas veränderten Titel). Rostock, 1737—1748. 8°. Herausgeber waren J. Ch. Burgmann, E. J. F. Manzel und G. V. S. Niehnd. |
| Nettelblatt A | Nettelblatt, H., succincta notitia scriptorum tum editorum tum anecdotorum ducatus Megalopolitani, historiam literariam, ecclesiasticam, politicam etc. explicantium. Rostochii, 1745. 4°. |
| Franck | Franck, D., altes und neues Mecklenburg. 19 Bücher. Güstrow und Leipzig, 1753—1757. 4°. |
| Nettelblatt B | Nettelblatt, S., Verzeichniß allerhand mehrentheils ungebrucker zur Geschichte und Verfassung der Stadt Rostock gehöriger Schriften, Münzen, Verordnungen u. s. w. Rostock, 1760. 4°. |
| Ruhestunden | Bühowsche Ruhestunden, gesucht in mecklenburgischen, vielentheils bisher noch ungebruckten zur Geschichte und Rechtsgelahrtheit vornehmlich gehörigen Sachen. 26 Theile. Bühow, 1761—1767. 8°. Herausgeber war E. J. F. Manzel. |
| Sauerlin - Riederer | J. G. Feuerlini bibliotheca symbolica evangelica lutherana (pars prior et pars posterior) cum necessariis indicibus edidit J. B. Riederer. Norimbergae, 1768. 8°. |

- Masch, A. G., Beiträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher. 9 Stücke. Bülow und Wismar, 1769—1776. 8°.
- Goetze, J. M., Versuch einer Historie der gedruckten niederländischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621. Halle, 1775. 4°.
- Panzer, G. W., Annalen der ältern deutschen Litteratur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1526 in deutscher Sprache gedruckt worden sind. 2 Bände und Zusätze zum ersten Band. Nürnberg und Leipzig, 1788—1805. 4°.
- Rudloff, F. A., pragmatisches Handbuch der mecklenburgischen Geschichte. 3 Theile (der dritte Theil zerfällt in 2 Bände). Schwerin, 1780—1822. 8°.
- Rinderling, J. F. A., Geschichte der niederländischen oder sogenannten plattdeutschen Sprache vornehmlich bis auf Luthers Zeiten, nebst einer Musterung der vornehmsten Denkmale dieser Mundart. Magdeburg, 1800. 8°.
- Ebert, F. A., allgemeines bibliographisches Lexikon. 2 Bände. Leipzig, 1821—1830. 4°.
- Scheller, R. F. A., Bücherkunde der sächsisch-niederdeutschen Sprache, hauptsächlich nach den Schriftdenkmälern der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Braunschweig, 1826. 8°.
- Jahrb. Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von G. E. F. Lisch. 25 Jahrgänge. Schwerin, 1836—1860. 8°.
- Lisch, G. E. F., Geschichte der Buchdruckerkunst in Mecklenburg bis zum Jahre 1540. Separatabdruck aus den Jahrbüchern des Vereins für mecklenburgische Geschichte, Jahrg. 4. Schwerin, 1839. 8°.

Verschiedene Nachträge zu diesem Werke von Friedländer, Rosgarten, Lappenberg, Tisch, Möhlmann, Mohnke und Wiggers finden sich in den genannten Jahrbüchern. Ferner sind zwei größere Abhandlungen von Wichmann in Sg. 22 und 23 derselben Zeitschrift zu erwähnen, nämlich:

Beiträge zur ältern Buchdruckergeschichte Mecklenburgs nebst einer Zusammenstellung der bisher beschriebenen Druckdenkmale (1857).

Die mecklenburgischen Formschneider des 16. Jahrhunderts (1858).

Von beiden Abhandlungen sind Separat-
abdrücke ausgegeben.

- Wiggers** Wiggers, J., Kirchengeschichte Mecklenburgs. Parchim und Ludwigslust, 1840. 8°.
- Wackernagel** Wackernagel, Ph., Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im 16. Jahrhundert. Frankfurt a. M., 1855. Lex. 8°.
- Slüter's Gesangbuch** Joachim Slüter's ältestes rostocker Gesangbuch vom Jahre 1531 und der demselben zuzuschreibende Katechismus vom Jahre 1525. Herausgegeben von C. M. Wichmann. Schwerin, 1858. 16°.
- Bödeke** Bödeke, R., Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. Band 1 und 2. Hannover, 1859. 8°.

Lettern

von

Ludwig Diez in Rostock.

(Hierzu eine Steindrucktafel.)

1.

Die Lettern des ersten Facsimiles, das dem niederländischen Narrenschiffe von 1519, Bl. XCVI^b, entnommen ist, hat Diez am meisten benutzt. Sie gehörten zunächst Hermann Barckhusen, gingen dann an Ludwig Diez über, aus dessen Nachlaß sie wiederum an Stephan Wölleman kamen; sie finden sich in einer großen Reihe der verschiedensten Druckwerke von 1509—1563. Erwägt man, daß bei einem so starken Gebrauche die Buchstaben noch in der letzten Zeit scharf, ja oft schärfer als in den ersten Drucken erscheinen, so wird man, wenn auch die Verbesserung der Presse Berücksichtigung findet, fast zu der Annahme gezwungen, daß Diez die alten von Barckhusen empfangenen Typen im Laufe der Zeit durch andere von derselben Form ersetzt hat.

Diese Lettern sind übrigens schon in Lischens Buchdrucker Geschichte, Taf. II, No. 2^b, und Taf. IV, No. 1^b, abgebildet.

2.

Die zweiten Lettern, welche Lisch „die älteren, kleineren“ zu nennen pflegt, sind besonders für Staatschriften aus der Zeit von 1523—1537 verwendet worden, und ist auffallender Weise kein damit gedrucktes Buch bekannt, in welchem Diezens Name vorkommt. Doch gehören sie ohne Zweifel seiner Officin an, denn sie finden sich mehrmal mit seinen Wissaltypen zusammen (z. B. in Libor. Schwichtenberg's handtwyfer von 1527); auch erwähnt Lisch in der Buchdrucker Geschichte, S. 162, ein Exemplar des mecklenburgischen Landtagsauschreibens von 1531, welches auf der Rückseite einen gleichzeitigen Bericht über den Druck durch Ludwig Diez enthält — und gerade dies Ausschreiben ist mit den in Rede stehenden Typen gedruckt. Die Probe ist aus der Appellatie der Stadt Rostock In Religion saken, 1533, Bl. 4^a.

3.

Die dritten Lettern sind zu der Randglosse der Lübecker Bibel von 1533^{3/4} gebraucht, doch wurden auch einzelne kleinere

Schriften ganz mit ihnen gedruckt. Aus einem solchen Buche ist hier das Facsimile genommen, nämlich aus Werner Truw-
rabt, Van dem gelouen vnd gehorsame Abrahe,
1547, Bl. 12^a. Das kleine d kommt auch in anderer Form
vor, so daß der obere Theil nach links geschlossen ist.

4.

Das vierte Facsimile zeigt die Lettern, mit denen die
rostocker Ausgaben des Reineke Vos von 1539, 1549 und
1592, so wie mehrere Landtagsauschreiben und Verordnungen
von 1538 an, gedruckt sind. Die Tafel enthält den Schluß
des Reineke von 1539.

5.

Mit den fünften Lettern ist, so viel man bis dahin weiß,
nur das neue Testament von 1548/53, 12^o, gedruckt; das
Facsimile giebt die Stelle Luc. 22, 19 und 20.

Außer den hier facsimilirten Lettern hatte Diez neben
schöner lateinischer Schrift verschiedene Mißaltypen zu Ueber-
schriften und Titeln; vgl. z. B. die Abbildung bei Tisch, Taf.
IV, No. 1^a und 3.

Anmerkung. In der Beschreibung der Bücher wird
die Trennung der Zeilen im Original durch einen senkrechten
Strich [|], der größere Raum zwischen zwei Zeilen durch einen
Doppelstrich [||] bezeichnet.

Druckerzeichen

von

Ludwig Diez in Rostock.

1.

Ein Kreis mit den Buchstaben L D in der Mitte ist durch
eine wagerechte Linie in zwei Hälften getheilt; auf dieser Linie
ruhet eine lothrechte Stange, die weit über den Kreis in die
Höhe hervorraget und auf der Spitze einen sechsstrahligen Stern
trägt, in dessen Winkeln das Wort R|O|S|T|O|C|K steht.
Um die Stange fliegt ein Band mit der Aufschrift: *est finis*
EST FINIS. Höhe 2 Z. 9 L., Breite 1 Z. 5 L. altfranzösi-
Maß. Ein Facsimile bei Tisch, Taf. IV, No. 1^b.

Der Kreis mit den Buchstaben L D und der in einen
sechsstrahligen Stern endenden Stange kommt in allen diezi-

ſchen Buchdruckerzeichen und außerdem auch in Randleisten und Titelverzierungen vor.

2.

Ganz daſſelbe Druckerzeichen wie 1, auch von derſelben Größe, nur fehlt dem um die Stange fliegenden Bande die Inſchrift.

3.

Daſſelbe Zeichen wie 1, das Band ohne Inſchrift. Höhe 1 \mathcal{L} . 8 \mathcal{L} ., Breite 1 \mathcal{B} . Abgebildet bei Viſch, Taf. IV, No. 4.

4.

An einem Weinstamme, der reiche Trauben trägt, hängt ein Schild mit dem oben beſchriebenen Kreiſe. Dieſen Schild halten zwei aufrecht ſtehende Löwen; am Fuße des Baumes ein Band mit dem Namen: L. DIETZ. Höhe 2 \mathcal{B} . 10 \mathcal{L} ., Breite 2 \mathcal{B} .

5.

Rundes Buchdruckerzeichen. Ein vorwärts ſchauender, ſitzender Greif mit ausgebreiteten Flügeln und Adlerklauen hält einen Wappenschild mit dem Kreiſe vor ſich. Im Rande ſteht die Inſchrift: *CANJS LAPIDEM SEQUITVR OMJSSO JACTORE*. Durchmesser 2 \mathcal{B} . 3 \mathcal{L} .

6.

Ein vorwärts ſehender, ſitzender Greif trägt mit den vier Pranken einen Schild, in welchem der Kreis mit der Stange befindlich iſt. Ueber dem Greifen ſchwebt ein Band mit der Inſchrift: *.DORHEJT. MAKET. ARBEJT.*; unten ein zweites Band mit: *.LVDOVICVS. DJETZ.*; zu beiden Seiten rankende Blumen. Höhe 1 \mathcal{B} . 11 \mathcal{L} ., Breite 1 \mathcal{B} . 6 \mathcal{L} .

Dieſe verſchiedenen Buchdruckerzeichen, welche theils in Holz, theils in Metall geſchnitten ſind, wurden bereits von Viſch in der Geſchichte der Buchdruckerkuſt in Mecklenburg, 1839, und in meiner Abhandlung über die alten mecklenburgiſchen Formſchneider näher beſchrieben. In meinem Buche berufe ich mich auf die hier gegebene Zuſammenſtellung und führe jedesmal nur die Nummer des Signets an. In den niedersächſiſchen Drucken der Michaelisbrüder, Marſchall's und Bardhuſen's kommt kein Zeichen vor; von Bardhuſen iſt überhaupt ein ſolches nicht bekannt. Dagegen habe ich von jedem der drei ſpäteren roſtoder Typographen, J. Lucius, St. Möllemann und A. Ferber d. J., ein Druckzeichen zu beſchreiben, und dies ſoll bei den betreffenden Büchern geſchehen.

Drucke aus dem Ende des 15. Jahrhunderts ohne Angabe des Jahres.

I.

Auslegung der zehn Gebote.

Ohne Titel; Bl. 1^a leer. — Bl. 1^b enthält die Anzeige des Inhalts: Dat register van desseme boke .: || ¶ In desseme boke vindt me wo een yslif gud cristen | mynsche de theyn gebade gades wol v'nemen schall | na der vthwisinge d' hilligen schrift. De theyn bade | gades to holdende is noet to der selen salicheyt, Als | Christus Jh'us suluen secht. Wult du kamen in dat | ewighe leeuvent, so holt de bade gades. Item in | desseme boke stan of de rade Christi, de he nicht ge | baden, men den vullenkamenen cristenen hefft ghe | raden to holdende. Dar een van is Wult du vulle | kamen wesen, so ga vnd' verkoep allent wat du hest | vnd' giff den armen. Item in desseme boke vindest | du eene gude lere, wo ene iuncfruwe eren staet wol | holden schal na deme willen gades, besunderen in | den closteren. Item hijr vindest du of den gotliken | lauesanck to dude¹⁾ den me singet in deme guden vri | daghe²⁾ als me deme Kruce offert, vnde heth in deme | latine Crux fidelis. vnde me nach dit dundesche mit | der suluen wise singen, dar me dat latin mede singz | Dat schal een yslif gud cristen mynsche geerne lesen | edder singen vnde gades bittere lydent dar meede | innichliik betrachten. — Bl. 2^a beginnt die Einleitung: ¶ En iungelinc vraghede vnseme heren | Christo Jhesu wor meede he mochte dat | ewigelenent verdienen? Do sprak cristus | to em. Solt vnde beware de bade gades | u. s. w. Diese Einleitung schließt Bl 2^b, und folgt dann auf Bl. 3^a das erste Gebot. — Die Gebote haben nachstehende Ueberschriften: 1. Du schalt louen in eenen goth. — 2. Du schalt by gade nicht vnnutliik

1) to dude, auf deutsch.

2) gude vridag, Charfreitag.

sweren. — 3. Du schalt viren de hilligen daghe. — 4. Du schalt eeren vader vnde moder. — 5. Du entschalt nicht morden. — 6. Du schalt nicht vnkusschen. — 7. Du scalt nicht steelen. — 8. Du schalt nycht valsche tuchnisse gheuen. — 9. Du schalt nicht begeren enes andere vruwe. — 10. Du schalt neen vromet guth begeren. — Jedem Gebote sind zwei Holzschnitte beigegeben, von denen der erste die Uebertretung des Gebotes, der andere dagegen die Strafe für die Sünde darstellt³⁾ Die Holzschnitte haben gereimte Unterschriften⁴⁾, z. B.

Loue in eenen god	Men brack dit both
Dat is dat eerste both.:	Dat meer wart bloet roet
Dat . x if dy gebede slicht	Dorch wokers noet
wokeren schaltu nycht	Quam de snelle doet.:

Als Probe mag eine Stelle aus der Erklärung des fünften Gebotes dienen. Der Verfasser theilt seine Betrachtung in zwei Abschnitte, indem er bemerkt, dat dat dodent twyerleye wijs is, also lifflif vnde ghestlic, und schließt dann Bl. 16^b: Du en schalt ock neemande gheestlyken doden, dat | denne schuet dryerleye wijs Tho deme eersten | male schut id dat me enen van quaden⁵⁾ herten hatet | wente so does destu dynen euene cristenen⁶⁾ mynschen | gheestlyken an dyneme herten. To deme ander | ren male schuet dat myt achter kosende⁷⁾, eneme tho | nemede sin gude ruchte⁸⁾, vnde een quat tuch⁹⁾ to geuen | de achter sineme rugge, wente so dodestu enen myn | schen in deme herten, des anderen dede enen guden | waen van em hadde, Dede ock in der tijdt der noeth | den armen enthuyt ere Kledynghen vnde ere vodyn | ghe¹⁰⁾, de dodet se gheestlyken. Wente de hyllighe le. | rer sunte Ambrosius secht aldus. Den hungherigen | spyse in syner noth, spyfestu ene nycht, vnde steruet | he van hunghere, so hefftu ene gheestlyken ghedodet | (Bl. 17^a) Wente allemissen to gheuende in der tijt der noet is | een bod gades, Angeseen dat in der

3) Vgl. Wiechmann in Jahrb. 23, S. 101.

4) Ähnliche Reime finden sich in der heidelberger Silberhandschrift Nr. 438 und in Johann Schott's Spiegel Cristlicher walsart, Strassburg, 1509, 4^o. Vgl. Geffken, der Silbercatechismus des 15. Jahrhunderts, 1855, Theil 1, Beilagen, S. 3 figd. und S. 179 figd.

5) quad, quat, böse, schlecht.

6) euene cristen, Mitchrist.

7) achterkosen, asterreden, verleumben.

8) ruchte, Ruf.

9) tuch, Zeugnis.

10) vodynghen, Nahrung.

vthersten noet | alle dink scholden gemeene wesen. — Auf
 Bl. 23^b fängt der zweite Theil des Buches an: De consilijs
 et preceptis noue legis | (V)lke here Cristus Jh'us so he
 suluē secht | in dē euangelio Mathei, is nicht gekamē |
 to entlosende de ee¹¹⁾, men vme se meer vul | lenkamē
 to-makende, u. s. w. — — — Wente als me vint in dē
 euangelio | Mathei, hefft Cristus bauen de theyn bode
 der olden | ee vns geleret noch ruij puncte, der etlike
 werdē ge | heten rade vnde nene bade, De anderen heten
 bade | der nyen ee. — — — Desse achtheyn bode syn twier-
 leie | De eersten negene leren vns wo wij scholen regule |
 ren vnde rechtuerdich¹²⁾ maken vnse werke. De ande | ren
 neghene maken vns rechtuerdich vnse werke. — Die ersten
 neun Vorschriften sind folgende. Bl. 23^b: Dat erste is een
 bot der versoninge, so dat du mit | gangem v lite dar na
 schalt staen, dat du dy v'sonest | (Bl. 24^a) mit dyneme
 euenen cristenen mynschen den du ver | tornet heft mit
 worden edder mit werken. — Bl. 24^b: Dat ander is een |
 bot der eendracht, dar he ane buth vrede vnde eens | dracht
 to hebbende mit dinē euenen mynschē, u. s. w. — Dat drudde |
 bod is, Du schalt dy bewaren nicht allene vor sūde | men
 oē vor alle dink vnde werke de dy mochten we | sen edder
 werden ene sake to sundigende, edder dy | dar ane to ar-
 getende. — Bl. 25^a: Dat veerde | both is een bot der
 duldicheyt, als dat du schalt dul | dich wesen in dyneme
 lidende, angewracht¹³⁾ dyneme | liue. — Bl. 25^b: Dat
 vefste | bod is. Du schalt duldich wesen in der entuerninge |
 diner tijtliken gude'. — Bl. 26^a: Dat soste bod is, Du
 schalt oē duldich | wesen eneme anderen to denende wor
 he des behoff | hefft¹⁴⁾, vnde weesen nicht trach dar to,
 men du schalt | bereit wesen em meer deenstes vnde willen
 to bewy | sende wen he van dy begerende is. — Dat souede
 bod is, Du schalt nicht weigeren dyne | allmissen to ges-
 uende dē yennen de dy biddende is in | syner noet. —
 Bl. 26^b: Dat achte both is, Du schalt bereth | wesen to
 lenende dyneme euenen mynschen wes he | to syner noet
 behoff hefft, van den guderē de dy ouer | vlodigen syn,
 u. s. w. — Dat negede both is een both der | leue, dar
 Cristus ane buth nicht allene vnse vrunde | men oē vnse

11) ee, Gesetz; de olde vnde de nye ee, das alte umb das neue Te-
 fament.

12) rechtuerdich, gerecht; rechtuerdicheit, Gerechtigkeit.

13) angewracht (part. praet. von anwerken), zugefligt.

14) behoff hebben, n̄thig haben.

viende leff to hebbende, u. s. w. — Bl. 27^a: Dit synt de
 ersten negen bade der ee Christi Ihesu | de dar rechts-
 danich¹⁵⁾ makē vnd' regulere scholen vnse | werke. Sij
 volgen noch ij na de dar regulere scho- | len vnse andacht¹⁶⁾
 an vnfen gude werke. Dat erste | mank dessen ij is dit
 Seet iw wol vor dat gij iuwe | rechtuerdicheit nicht ouen,
 dat is dat gij iuwe gude | werke nicht doen in der and-
 acht dat gij wyllen dar | inne entseen wesen van den
 mynschen, vnde dar vor | gunst vnd' loff van den lude
 begeren, u. s. w. — Dat ander | bot is Gij scholet nicht
 begeren enen anderē to rich- | tende . wente nenerleye richte
 schall scheen van leue | vnd' bekeerlicheyt wegen der
 wrake¹⁷⁾, men vme leue | willen der rechtuerdicheyt, u. s.
 w. — Dat | drudde bod is Weset nicht forchuldich ouer-
 tobe- | trachtende wes gij iw scholē neren, ethen, drincken,
 vnde vorder meer to frigende wes iw behoff is. — Bl.
 27^b: Dat veerde bot is, Du schalt nicht | ringe begri-
 pen¹⁸⁾ eenen anderen, ene to ringe in synen | werken,
 wordē edder an syner andacht merken vnd' | straffen. —
 Dat veffts bot is, Dat hillige geuet nicht | den hundē, vnd'
 werpet nicht de parlen vor de sogen | Dat hillige is de
 hillige schrift, de hillige lere, de hil | lige cristē loue, de
 dar is ene hillige spise der sele, vñ | synt oē parlen vme
 erer eddelicheit willē. De hunde | synt de quade mynschē,
 de alletijt stridē jegen de war | heit vñ haten dat wort
 gades. De sogen synt de ien | nen de wol nicht dat wort
 gades straffe, doch achtē | se dat nicht, id geit dorch ere
 douē oren recht off id | en nicht anginge. — Dat softe bot
 is Gij | scholet an nemande trost soke, men an got eest
 vnd' | laest, van em biddet wes iw to iuwer selen salicheit |
 noet vnd' behoff is. — Bl. 28^a: Dat souede | bot is Allet
 wes gij begerē van anderen mynschē | iw to doende, dat
 schole gij er oē geerne bewisen . | vnde wedderums, wat
 gij oē van eeneme anderen | nicht willen, schole gij oē
 eneme anderen nicht don | u. s. w. — Dat achte bot is
 Alletijt gan na der engesten por | ten, de dar leidet to dē
 ewigen leuende. Desse enge | porte is de leue. Wentē de
 wyl nicht allene hebben | vnse vrunde vnd' woldedere, men
 oē vnse viende vñ | missdedere leeff to hebbende, dat denne
 gang swar | is. — Dat negede bot is Seet iw vor dat |

15) rechtsdanich, recht thuenb, gerecht.

16) andacht, Gedante, Absicht.

17) wrake, Rache.

18) begripen, schätzen.

gij nicht bedragen vnde v'leidet werdē van den Ket: | (Bl. 28^b)
 teren v'middelft quade lere, edder van den valsche | propheten
 vnd' dunkelguden ¹⁹), de dar to iw kamen in | deme schyne
 der hillicheyt als simpele schape, ouer | bynnenwendich synt
 se gripende wulue. — Bl. 28^b: begint der dritte Theil des
 Werkes: (A) Vdi filia et obliuiscere domū pa: | tris tui
 Psalmo pliiij. Sore dochter | vernym wes ik dy lere, vnde
 verget dat | huus dynes vaders. Dit spreke ik to dy de du
 wult | eene iuncfruwe vnd' bruth xpi wesen vnd' nicht ene |
 vruwe desser werlde, u. s. w. — In diesem Theile sind zwölf
 Regeln zusammengestellt, welche einer Nonne zur Richtschnur
 ihres Wandels dienen sollen, nämlich Bl. 30^a: Sijz vernym
 du iuncfruwe etlike re: | gule de ik dy lere, updat du wol
 behagest dynē bru | degame, vnde mogest van em entsan-
 gen de Krone | synes rikes, vnde mit em regneren to ewi-
 gen tijde. | De erste regl'e mit vliste lere, v'nym van dē
 vrunde | dines brudegams synē zede ²⁰), updat du mogest
 deste | beth dy euenkamelik ²¹) maken syne zede. wente
 vnlik | heyt der zede thelet ²²) nene leue. Syne zede vnde
 syne | wise is sik armelikē to holdende. — De ander regl'e.
 Begere nene kostlike spise | vnd' drenke, updat du destebeth
 mogest de begeer: | licheyt des vleisches ouerwinnen. —
 Bl. 30^b: De drudde regule, Dreech ²³) dy nicht vnd ver-
 heff ²⁴) | dy nicht in der eddelheyt dines vleisches. wēte twe |
 mynschen hefft god geschapen in dē anbeginne der | werlde,
 dar alle minschē ortsprunklike her kamē sint | u. s. w. —
 De iiij regl'e Allen staet vnd' eere desser | werlde schalt du
 vleen, vnde sus v'smaen dat huus | dines vaders, wen du
 wesen wult ene docht' gades | eene iuncfruwe vnde bruth
 xpi. — De vefste regl'e, Wēne ²⁵) dine tūge alletijt wat |
 gudes vnd' dat beste to seggende. wente salich is de | tunge
 de allene in gotlike dingen kan worde makē | u. s. w. —
 De soste regl'e Alletijt | wes bereit vnde vrolik veeler lude
 loff to horende | (Bl. 30^a) dan der lude schande, so vere
 du begereft eneme an | deren to donde als du gerne van
 em nemeft. De | vij regl'e. In vastende, in bedede, in

19) dunkelgud, Senschler.

20) zede, Sitte.

21) euenkamelik, gleichkommenb, ähnlich.

22) thelen, erzeugen.

23) sit dregen, sich verlassen.

24) verheven, erheben.

25) wemmen, gewöhnen.

castiende dines | vleisches toge²⁶⁾ dy vroliſſ ſunder kuren-
rent²⁷⁾. wes gerne | in der kerken. — De viij regule.
Wenner du bedest dine andacht sy | to gade, hebbe dy so
du geerne haddest wennen du | Christū sichtliken vor dy
segest. — De negende regule. Wen du leſt | in dem Kore
de psalmen, denke an den syn der worde | vnde hebbe nene
lust in der soticheyt des ludes, men | meer in beruwinge
vnde wemodicheyt dines h'ten. — De theinde regl'e. Dine
sustere vnde dinen | euenen mynschē schalt du nergen ane
v'honen. wēte | dat is een teken eenes v'bolgen²⁸⁾ modes.
De elfſte | regule In allen tijden vlitte di to enē beteren
leuēde | (Bl. 31^b) Wente verwar alletijt machſt du dy
verlaten reke | nen dar du dy nicht volest ane gebetert.
De rij re | gule To nemande sette dine leue, men to dinē
brude | game xpo allene. — Als Schluß folgt nun auf Bl. 31^b
eine freie Bearbeitung der lateinischen Hymne *Crux fidelis*²⁹⁾ von
Venantius Fortunatus aus dem sechsten Jahrhundert, ein
aus vierzehn sechszeiligen Strophen bestehendes Gedicht, welches
aber wie Prosa gedruckt ist, so daß selbst die Strophen nur
durch einen Punkt und einen großen Anfangsbuchstaben ge-
schieden sind. Ich habe das schöne Lied in meiner Ausgabe
des flüterschen Gesangbuches von 1531, S. 6—10, mitgetheilt,
Rosgarten fügte eine hochdeutsche Uebersetzung bei; der An-
fang lautet: Zijr heuet siē an Crux fidelis to dude .: |
(D)er werlde wollust du v'late, vnde dy nu | meer to
gade kere. der werlde losheit heb | be an hate³⁰⁾, Ih's syne
fede lere. de siē arm | hude hefft getoget, den elendē to
genouet — Der Gesang endet Bl. 32^a; die letzte Seite ist leer.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — Fol.
— 32 Bl. ohne Blz., Cust. und Sign. — 33 Zeilen. —
Das Buch ist von den Michaelisbrüdern zu Rostock gedruckt,
und zwar mit den Lettern, von welchen Tisch auf Taf. I, No. 3,
ein Facsimile giebt; die größeren Initiale sind eingemalt. —
20 Holzschnitte (s. oben).

Der Verfasser, der wohl auch der Dichter des Liebes
Crux fidelis ist, hat sich nicht genannt. Die Sprache ist rein

26) togen, zeigen.

27) kurren, murren.

28) verbolgen, zornig, böse.

29) Die Hymne ist abgedruckt bei Wackernagel, das deutsche Kirchen-
lieb, 1841, No. 12.

30) der werlde losheit hebbe an hate, hasse den Leichtsin der Welt.

und entbehrt den Umlaut gänzlich. Als Dehnungszeichen tritt ein e hinter den Vokal, z. B. *claer, doende, een, groet, staet, theen*; bemerkenswerth ist das *ij* in *gij, hijr, tijt, vijren, wij, wijs*, eben so *gh* in *ghebracht, gheestlyk, ghelaten, ghenamen, reynighen, ynnyghen*. Mitunter ist das Komma als Theilungszeichen am Ende einer Zeile benutzt.

Stadtbibliothek zu Stralsund (H. 152)³¹⁾.

31) Gedruckter Katalog der Bibliothek: Stralsund, 1829, 4°, S. 32.

Der sehr werthvolle Band gehörte einst dem Protonotar und Rathsherrn Martin Andreae zu Stralsund (gestorben 1614), bekannt als Fortsetzer von Lindemann's Memorialbuch und als Mitarbeiter an dem sogenannten stralsundischen Rubrikenbuch (vgl. Mohnke, Bartholomäi Saftrowen Herkommen, 1824, Th. 3, S. VI u. XIII, und Zober, die Stralsunder Memorial-Bücher Joachim Lindemanns und Gerhard Spannemanns, 1843, S. XIV); das erste Blatt trägt die Inschrift „Martinus Andreae 1571“, während der vordere Deckel des Einbandes mit „M. A 1572“ bezeichnet ist. Der Erklärung der Gebote ist eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts nachgebunden, welche die Legende des Kindes Simeon von Trient (Dat anbegin der legende | des Kindes Symeon dat | van den ioden bynnen | Trente gemartert wart) und den Lucibarius des Honorius von Autun, beide in nieder-sächsischer Mundart, enthält; vorgebunden sind drei magdeburgische Incunabeln, die wenig oder gar nicht bekannt sind und deshalb hier kurz angeführt werden sollen.

Belial von Jakob de Theramo. — Ohne Titel. — Bl. 1a: Dyt bock holt inne van der clage vñ anspra | ke de Belyal vā der ganczē hellischen schare | wegē ouer ih'm deit vñe roeff vñ schadē den | he der hellischē schare gedan hefft an dem da | ge syner vppstandinge. do he de synē vth der | helle nam Dar iegē vnse here ih's xpūs Mo | ysen to sine vorweser one to vorantworden | gesat hefft Dar ynne mach men etlike houē | sche practican leren — Bl. 2a: Syr begynnet dyt bock. — Bl. 92b, Sp. 2: ¶ Gedrucket vnde vulendet In | der loffykten stadt Magdaborch | dorch Mauriciū brandis Na der | gebort cristi dusent vyerhundert | vnde in dē xciij. iare Den negesten | frydach na des hilgē cruczes vyn | dynghe — Das letzte Bl. leer.

Fol. — 93 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a — p, so daß auf a 9 Bl., auf jede andere Lage aber 6 Bl. kommen. — Zwei Spalten mit 42 Zeilen. — 45 Holzschnitte, von denen sich jedoch mehrere wiederholen.

Myerup, Specilegium bibliographicum ex bibliotheca regia Havniensi, 1783, S. 75, und darnach bei Panzer, Kinderling, Ebert, Scheller u. s. w.

Systoria Troyana. — Rückseite des Titels leer. — Bl. 2a: Syr begynnt de inuoringe des bokes der hi | storien vā der vorstorynge der stat Troye. — Bl. 54a, Sp. 1, Z. 17: Syr heft ein ende de | historie vā der verstoringe der ed | delen vnde mechtigen stat Troya | de gedicht vnde gemaket is na der | borth Christi vnser Heren dusent | tweyhundert vnde in dem lxxxvij. | iare. — Z. 38, Schluß: ¶ Ge-

Wiesmann in Jahrb. 22, S. 226 flg.²²⁾.

druckt vñ vulentet in der | louelike stat Magdaburch. dorch | Mau-
riciū brandis ꝛ. Laus deo — Sp. 2 dieser Seite und die letzte Seite
leer.

Ohne Angabe des Jahres. — Fol. — 54 Bl. ohne Blz. und Cust.;
mit Sign. a — i, indem a 8 Bl., i 4 Bl., b — h je 6 Bl. haben. —
Zwei Spalten mit 42 Zeilen.

Diese Ausgabe der Historia Trojana des Guido von Colonna
findet sich in dem Catalogue of the library of Dr. Kloss, 1835, No.
4175, und in Heyse's Bücherchatz der deutschen National-Litteratur,
1854, No. 1665. Heyse bemerkt dabei, daß die niederdeutsche Ausgabe
eine von der hochdeutschen Bearbeitung unabhängige Uebertragung des la-
teinischen Originals ist.

Eyne schone Cronica vñ historia vā den | souē wisen meisterē ge-
togen vth den ge- | schichtē d' Romere In welcher historiē vñ | Cro-
nikē men vindet vele schoner erēpel | de gar lustich vñ fortwilich to
lesen sint. — Bl. 1b leer. — Bl. 2a: Zyr heuet sit an ein bok vnde
heth in de- | me dudeschē de historia van den souen | wisen meiste-
renn. — Bl. 3a: Zyr heuen an de historien mit eren geist | liken vth-
dudinghe tho vnser lere In dat | erste wo he siet let vor | truwē
eyne iūcrouwe — Bl. 44a, Sp. 2: Zyr endiget syt de Historia vñ
Cro | nika van den souen wisen meisteren | Mit vele anderē schonē
historien ge | togen vth den geschichten d' Romere | Gedruket in d'
löfliken stad Magd'. | dorch Mauriciū Bradis Na der ge- | borth
Christi. MCCC vñ rciiij. — Die letzte Seite leer.

Fol. — 44 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a — g, so daß g 8
Bl., a — f je 6 Bl. haben. — Zwei Spalten mit 45 Zeilen. — 23 Holz-
schnitte, von welchen einzelne sehr oft vorkommen.

Die Ausgabe wird bis dahin nicht beschrieben sein.

32) In dem gedruckten Verzeichnisse eines umherziehenden Buchführers,
welches Nperup in Meusel's historisch-litterarisch-bibliographischem Ma-
gazin, 1791, St. 3, S. 61 flg., mitgetheilt, findet sich folgende Angabe:

Item de feyn Gebade gades mit der uythdvinge, wo men de
schal verstaen. Of mit den figuren der bade, vnde der plaghen de
eneme tokamen, de de bade auertreed vn de rade vnser heren, dat
sind de bade der nien Ec.

Ob hier unser rothader Druck gemeint ist, bleibt noch zweifelhaft, zumal
da der dritte Theil desselben an einer anderen Stelle des genannten Ver-
zeichnisses dem Anscheine nach als ein für sich bestehendes Buch angeführt
wird, nämlich:

Item een schon fermoen, wo eene iuncfruwe eren iuncfruweliken
staeth schall bewaren.

Die Anzeige in dem Kataloge der kostbaren Sammlung des Dr. Kloss,
No. 4128:

Dat Boeck van den Theyn Gebaden (Lübeck, 1475), Fol., mit
Holzschnitten,
ist zu unbedeutend, um darnach urtheilen zu können.

II.

Die Schriften des Nicolaus Buss von Rostock.

Ohne Titel¹⁾. — Bl. 1^a, Sp. 1: (**M**) Erbede dat | dat de myn, | schen gāz se | re vordren, | Ken in den sū | den. vnde be | vruchtende | sif. dat se ich | tes²⁾ vallē in | de ewige vor | lust, vnde dat se uth ghetoghen wer | den uth den sūden, vñ uth deme hal | se der duuele. So wyl | ik vor gheuen | einen reep³⁾. by deme sif de mynschen | holdende moghen ghetaghen werden | to der ewighen vroude. vñ so de lude | nicht gherne horen langhe rede. vnde | de dudischen schriure schriuen nicht | gherne. doch schriuen se wat, so schri | uen se id vnrecht. Vñ so ik of | nicht | langhe kan leddich wesen. dar vme | so beghere ik to merkende einē reep | van dren strenghen. Disse reep is ein | hillich leuent. beuestet in deme myn, | schen. mit leuendighen louen. hopene | vñ leue. Dissen reep schal holden ein | islik mynsche in disseme leuende. wyl | he anders nicht vorgaen ewichliken. u. s. w. — In derselben Spalte: Dat erste capittel. | (**D**) E Konink ecclesiastes vli | tighen merkende de ydeli, | cheyt⁴⁾ disser werlt. secht in | (Sp. 2) deme ende synes bokes. Ecclesiastes. | Ydelicheit ouer ydelicheit. alle dinck sin | ydelicheit. u. s. w. — Bl. 7^a (a 7), Sp. 1: Dat. r. capittel. | (**D**)u is to hope vluchtē ein rep | van dren strēghen. van dem | louē. van der hopene. vñ leue⁵⁾. vnde | einiewelik strank is ghesāmeld van | dren stuckē. dat is van. iij. capittelē. | effte vnderscheide. Noch is nutte to merkēde dat einiewelik strank hefft | dre vedeme⁶⁾. u. s. w. — Diese kleine Schrift, welche zwölf Abschnitte enthält, schließt Bl. 9^b (b 1), Sp. 2: Zijr endighet sif dat bokeken van | deme repe. Zijr heuet sif | wedder an de uthleggginghe ouer | den louen. — Unmittelbar unter dieser Anzeige folgt nun das Hauptwerk über den Glauben, die zehn Gebote und das Vaterunser, welches mit dem vor-

1) Ein Titelblatt hat das Buch, wie viele Drucke jener Zeit, nie gehabt; die erste Lage ist vollständig ohne Titel.

2) ichtes, etwa.

3) reep, Reif, Seil.

4) ydelicheyt, Eitelkeit, Nichtigkeit.

5) Die älteren Schriftsteller, welche das seltene Buch selbst nicht gesehen hatten, glaubten, daß unter den drei Strängen das Symbolum, die Gebote und das Vaterunser zu verstehen seien.

6) vedeme, Fäden.

aufgehenden Tractate in keiner Verbindung steht⁷⁾. Die erste Abtheilung über den Glauben beginnt: Dat erste capittel. | (**E**st islic⁸⁾ cristen mynsche | dede vornufft hefft. wil he | salich wesen, so moet he | louen. de bade godes moet he behol | den. vnde gode moet he anbeden. u. s. w. — Die zweite Abtheilung auf Bl. 38b (e 6), Sp. 2: Dat. xxix. capittel. | (**D**e der uth legginghe des lo, | uen, is bequeme to seggende | vā den baden godes. dede sint de we | ghe to dē ewigen leuende. vñ ane se | kan neen mynsche salich werdē. u. s. w. — Die dritte Abtheilung auf Bl. 150a (t 6), Sp. 1: (**D**e deme louen vñ na | den baden godes, so trede ik nu to dē be, | de, dat de gnedighe | meister suluen lerede | sinen iungeren, mit sinē eghen mūde u. s. w.⁹⁾ — Dieser Theil endigt mit Bl. 185a (z 1), Sp. 2, und folgt dann in derselben Spalte die Schlußschrift: (**A**lderleuestē. de gij willet we | sen riddere cristi. alze he vor, | lend¹⁰⁾ hefft uth syner gnade. alzo heb, | be ik tohope ghesettet dit boeken. | in deme dre dele sint. Dat erste lerd | (Bl. 185b, Sp. 1) rechte louen mit der uthlegginghe. | Dat andere leret holden de. r. | bade godes mit der uthlegginghe. | Dat drudde leret rechte beden dat | beth vnser heren ihesu cristi. oē myt | einer uthlegginge. Dat gij also van | dissen dren desen. mit der hulpe go, | des. hebbede den reinen louen in wer | ken. vul der leue. vnde mit innighe | me bede mochte vorwinnen¹¹⁾ den du | uel. de werlt vnde dat vlesch. myt der | macht ghodes des vaders, mit der | wijsheit des sones godes. vnde myt | der gnade des hillighengheistes. u. s. w. — Nach der Schlußrede erklärt der Verfasser die Abkürzungen, deren er sich bei den Namen der biblischen Bücher in seinen Citaten bedient; er erwähnt, daß er die Citate an den Rand (up deme spaciū) geschrieben habe, während solche in dem Drucke, den er schwerlich selbst besorgt hat, in den Text hinein gezogen sind. — Geistreich ist die bildliche Darstellung von dem Nutzen eines guten Registers auf Bl. 187b (z 3), Sp. 1: (**V**nde na demmale dat se ve | le gheldes hebbē. vnde nicht | to wetende wor dat in der ka-

7) So sagt der Verfasser in Cap. 24 (B. 31b, Sp. 1): vnde ik en wil | nicht schriuen van deme ewighen le | uende. wēte ik hebbe geschreuen vā | der salicheyt. in deme boke dat dar | beth de reep. vnde dat an dem ende u. s. w.

8) ein islic (bezgl. ein iewelit), ein jeder, ein jeglicher.

9) Dies Capitel, das 79ste, hat keine Ueberschrift. Das Hauptwerk zählt 93 Capitel außer der Schlußschrift.

10) vorlend (part. praet. von vorlenen), verliehen.

11) vorwinnen, überwinden.

meren | licht . dat is vordraten¹²⁾ tho soekende . | wen de
 noet kumpt . vnde to hebben | de einen groten vischdijf .
 uth deme | de minsche dem anderen nene vissche | Kan vor-
 kopen . yd en sy dat he se sul | uen gripe . vñ nicht to
 hebbēde . noch | nette noch kesser¹³⁾ , dat were swaer . |
 wen me vissche scholde hebben to der | maltijt . darūme in
 disseme boke , de | id wert hebben . in deme alze in einer |
 kamerē . lycht de schat der sele . vnde | alze de vissche in
 deme hudeuate¹⁴⁾ . dat | he se moghe vanghen . siē vnde
 ande | ren to vramen . so hebbe iē ein nette | bereidet . dat
 is ein register edder ei , | nen wiser . dat dar berichtet vñ
 uth | wyset . wor wat steyt in deme boke . u. s. w. — Ferner
 Sp. 2: Darūme so bidde iē iw | schriuere¹⁵⁾ . de gij dit schri-
 uen werden . | dat gij nicht to rijten dat nette . dat | hije
 namals gheschreuen is . wēte aē | ders fonden de visschere
 nicht van , | gen wat se wolden . wanner dat dat | nette to
 braken were . zc. — Mit Bl. 188^a (z 4) beginnt dann das
 Register, welches sich allein auf das Hauptwerk bezieht und
 dieses beendigt, leider aber in dem vorliegenden Exemplare nur
 bis W vorhanden ist, da Bl. 196 und 197 fehlen. Man muß
 die von Gesschen ausgesprochene Ansicht theilen, daß die acht
 Spalten der beiden fehlenden Blätter unmöglich allein durch die
 Buchstaben W, X, R und 3 des Registers ausgefüllt werden;
 sie enthalten vielleicht noch einen kleinen Aufsatz, ähnlich dem,
 der die zwei letzten Blätter des Bandes einnimmt und auf
 Bl. 198^a also anfängt: Dit is wedd' de dede van deme
 lo | uen willen tredē . edder willen nicht | louen dat ihūs
 is des waren godes | sone effte de ware messias. — Die
 kleine Abhandlung endet Bl. 199^b, Sp. 1; Sp. 2 dieser Seite
 und Bl. 200 sind leer.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — Fol.
 — 200 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a — 3 und z, 2,
 so daß jede Lage 8 Bl. enthält. — Zwei Spalten, jede mit
 38 Zeilen.

Die Orthographie ist ganz wie bei der vorausgehenden
 Auslegung der Gebote; als Theilungszeichen am Ende einer

12) vordraten, verdrossen.

13) kesser, Kesch, ein kleines Handnetz zum Herausnehmen der Fische.

14) hudeuat, Hildefaß, ein durchlöcherter Gefäß zum Aufbewahren
 der gefangenen Fische.

15) Der Umstand, daß Ruß nur von den Schreibern redet, die sein
 Werk abschreiben werden, zeigt deutlich, daß er nicht daran dachte, das
 Buch drucken zu lassen.

Zeile ist immer das Komma angewendet, wogegen der Punkt häufig die Stelle des Komma vertritt.

Der Prediger Nicolaus Ruß von Rostock ist der Verfasser des Werkes. Er hat sich selbst nicht genannt, und was wir mit Sicherheit von ihm wissen, beschränkt sich auf die Nachrichten, welche Matt. Flacius in seinem mehrmal gedruckten *Catalogus testium veritatis* giebt, denn aus diesem Buche haben alle anderen Schriftsteller bis auf die neueste Zeit geschöpft. Der berühmte Theolog berichtet (erste Ausgabe: Basel, 1556, S. 1014 fgg.)¹⁶⁾: Nicolaus Rus, sacerdos Rostochiensis, magister et baccalaureus (ut vocant) formatus theologiae, vixit ante annos 40. Reliquit prolixum scriptum, impressum Saxonica lingua, titulo De triplici funiculo. Est autem expositio Symboli, Decalogi et Dominicae orationis, in qua multa contra Papam disputat, praecipue autem haec: Indulgentias esse meram deceptionem piorum et quaestum; Veras indulgentias contingere a solo Deo gratis, propter Christum, omnibus vere poenitentibus; Papam non eam potestatem habere, quam ei multi tribuant, nec audiendum, nisi recta praecipiat; Sanctorum ossa non esse adoranda; Sanctos non esse invocandos; Spirituales debere dare censum et subesse magistratibus. Reprehendit quoque traditiones humanas, varios abusus et superstitiones. In primis vero gravissime insectatus est spiritualium turpissimam vitam et officii neglectionem. Dicit, eos Antichristi ministros esse. Habuit etiam suos auditores, eosque non paucos. Dann bemerkt Flacius, daß Ruß mit den nach Rostock gekommenen Waldensern verkehrte, ihre Zusammenkünfte an einem berühmten Orte, dem Postkeller¹⁷⁾, besuchte und angefeindet nach Wismar zog, von dort nach Rostock zurückkehrte und wegen neuer Verfolgungen nach Diefland fliehen mußte, wo er starb. Die beiden Rostocker D. M. Conradus Pegellius et D. M. Vitus, fidelis Christi minister ad S. Joannem, nennt Flacius als Schüler unsers Ruß in huma-

16) Die betreffende Stelle ist häufiger wieder abgedruckt, z. B. in Joh. Wolf, *Lectionum memorabilium et reconditarum* tom. II, p. 27, in den bishow. *Ruhestunden*, Th. 22, S. 66, und in Krey's *Beiträgen zur meßenburg. Kirchen- u. Gelehrten-geschichte*, Bd. 2, S. 181.

17) Postkeller, *osculatorum cellarium*; post, puß, Ruß. Um das Jahr 1440 gab es auch in der Stadt Barth, wohin ebenfalls flüchtige Hussiten gekommen waren, einen Postkeller. Vgl. Balthasar, *vermischte Sammlung von allerhand gelehrten Sachen*, 1744, S. 46; *Ranhow's Pomerania*, herausg. von Rosgarten, 1817, Bd. 2, S. 57, und Krey, *Beiträge*, Bd. 2, S. 183.

nioribus studiis; er erwähnt, daß er eine von demselben eigenhändig geschriebene „Harmonie der Evangelien“ besitzt, und schließt: Liber ipsius ignoro an ante mortem, vel post sit impressus; certum tamen est, indulgentiarior, impostores et inquisitores summo studio illius exemplaria conquisivisse et pleraque exussisse. Bonus quidam vir unam arcam plenam illis exemplaribus in terram defoderat, quae usque ad Lutheri tempora sub terra fuerunt. Quare et pleraque computruerunt, eoque paucissima extant, non illaesa tamen a putredine. Ego unicum habeo curaboque aliquando, Deo iuvante, ut et Misnica lingua excudatur.

Man hat das Werk des Nicolaus Ruß für einen rostocker Druck von 1511 erklärt, und deshalb nehme ich dasselbe auf, ohne jedoch meine Ansicht zurückzuhalten. Wenn die Lettern auch denen der Michaelisbrüder zu Rostock in der Form gleichen¹⁸⁾, und das Wasserzeichen des Papiers, ein Ochsenkopf mit einer Stange, dasselbe ist, welches die sermones Bernhardi Clarevallensis vom Jahre 1481 haben¹⁹⁾, so kann doch aus diesen Indicien der Druck nicht bestimmt den Brüdern vom gemeinsamen Leben zugeschrieben werden. Lisch (S. 41) macht darauf aufmerksam, daß die Typen der rostocker Brüder zum Theil denen des unbekanntes Buchdruckers in Lübeck sehr ähnlich sind; auch das Wasserzeichen entscheidet nicht, denn mehrere Officinen konnten dasselbe Papier benutzen; und endlich ist zu erwägen, daß die Michaelisbrüder bei ihrer streng kirchlichen Richtung wohl schwerlich ein Buch gedruckt haben, welches die Lehren der katholischen Kirche und deren Oberhaupt, den Papst angreift, ein Buch, durch das sein Verfasser zu einem Vorläufer der Reformation gestempelt ist. Was das Druckjahr 1511 anbelangt — Wiggers nimmt sogar 1516 an — so pflichte ich Geffcken bei, der den Druck für älter erklärt. Hören wir die Gründe dieses einflussvollen Forschers: „Was nun den Druck des Buchs betrifft, so ist schon bemerkt, daß Ruß ihn nicht selbst besorgt haben kann, darum aber dürfte man nicht glauben, daß es erst nach seinem Tode gedruckt sei, vielmehr dürfte eben das Buch auf ihn die Verfolgung gelenkt haben, obwohl es ohne seinen Namen erschienen war. Der Druck macht durchaus den Eindruck, als ob er älter sei, als man bisher angenommen hat, und ich bin geneigt, ihn an das Ende des 15. Jahrhunderts zu setzen. Meine

18) Die Lettern sind etwas kleiner, als die bei Lisch, Taf. I, No. 3, abgebildeten.

19) Lisch in Jahrb. 12, S. 503, Anmerk. 2.

Gründe sind diese. Das Buch hat, wie schon bemerkt, weder Titelblatt noch Schlusschrift, es hat aber auch weder Blattzahlen noch Custoden, die Anfangsbuchstaben der Capitel fehlen durchaus und sollten hineingemalt werden. Alles Zeichen älterer Drucke. — — Der Druck mag von einem Freunde und Anhänger des Ruf und vielleicht gar nicht in Rostock besorgt sein. Man könnte an das nicht ferne Lübeck denken, wo am Ende des 15. Jahrhunderts Stephan Arndes und Andre mit ganz ähnlichen Typen deutsche Bücher druckten. — — Nimmt man dagegen mit Wiggers an, das Buch sei erst etwa 1516 erschienen, so läßt sich die Erzählung von den Exemplaren, die ein Mann, um sie der Verbrennung zu entziehen, in einer Kiste vergrub, kaum erklären, denn die Zeit, in welcher sie usque ad Lutheri tempora sub terra fuerunt, und nach welcher sie fast alle vermodert wieder zum Vorschein kamen, würde sich ja auf fast nichts reduciren.“

Größere Auszüge aus dem Werke des Nicolaus Ruf geben Wiggers und Geffken.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 64)²⁰⁾.

•Bauer, Bibliotheca libror. rarior. univers., Th. 3, S. 347²¹⁾. — Lisch, S. 54, No. 11. — Wiggers in Jahrb. 12, S. 501—516. — Derselbe in Niedner's Zeitschrift für histor. Theologie, 1850, Heft 2, S. 171 flgd. — Geffken, Bildercatechismus des 15. Jahrhunderts, 1855, Bb. 1, Beilage 17.

20) Auf der ersten Seite des rostoder Exemplars finden sich von alter Hand nachstehende schriftliche Bemerkungen: *Funiculus triplex difficile rumpitur.* Am unteren Rande: *Dyth is dath boek vann Dren strenge Darinne de Lere des Catechismi vorsatet is, 12 articuli fidei, 10 precepta, 7 orat. Domin. cum Registro.* — Die Stellen für die einzumalenden Initialen am Anfange jedes Capitels sind leer geblieben.

21) Schon Bauer bezeichnet das Buch als einen Druck des 15. Jahrhunderts, indem er sagt: *scriptum satis prolixum lingua Saxonica exaratum et Sec. XV. editum, rarissimum est.*

III. •

Bruchstück eines theologischen Werkes.

Brun's hat in seine Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenutzter alter Handschriften, Drucke und Urkunden 1802, St. 1, S. 65, ein einzelnes Blatt in Fol. aufgenommen, das sich jetzt in der Incunabelsammlung des Herrn Senators Culemann zu Hannover befindet und in neuerer Zeit auch in Jahrb. 14, S. 385, angeführt wird. Das Bruchstück, wahrscheinlich ein Probedruck oder ein verdrucktes Blatt, ist nur auf einer Seite bedruckt, hat 33 Zeilen und die bei Tisch, Taf. I, No. 3, abgebildeten Typen der Michaelisbrüder zu Rosloek. Das theologische Werk, zu dem das Fragment gehört, ist unbekannt geblieben, doch erinnert der Inhalt des Blattes, das Gespräch eines Ritters mit der Jungfrau Marie über einzelne Theile einer Rüstung, lebhaft an das Volksbuch: Der suockpoadt zu der ewigen seligkeyt, Heibelberg, 1494 (auch 1499), 4^o. Vgl. Geffcken's Silbercatechismus, Bb. 1, Beilage 16.

Ich schalte hier das merkwürdige Blatt ein, indem ich für die ersten neun Zeilen die Mittheilung von Tisch in Jahrb. 14, für das Uebrige den wohl nicht ganz fehlerfreien Abdruck bei Brun's benutze.

Jorgen vnde sunte Mauricius vnde vele der anderen | vorwar of de scheker de an deme cruce hēk, ane welk | behagent nemant een gud fundament lecht, vnde en | kumpt of nicht tho der kronen, In deme helme scho | len twe gathe¹⁾ wesen vor den oghen dar me dor seen | schal wat to kamende is dat is bescheidenheit²⁾ wes me | don schal vnde een veruarēt³⁾ wes me laten schal, wen | te ane bescheidenheit vnde vordanken⁴⁾ is veele vppe | dat ende quaed dat in deme anbeginne wert gut ghe | seen. De moder gades maria sprack echter⁵⁾ to dem Ridderz: Min leue sone wes entbreckt dy noch⁶⁾. Ze antwerde: mine hande synt blot vnde en hebben nene wapene. De moder gades maria sprack: ik wil dy helpen dat dine hende nicht blodē synt, vnde hyrumme alse twe hande synd des liues,

1) gathe, Löcher, Oeffnungen.

2) bescheidenheit, Beurtheilung.

3) veruarēt, Wahrnehmung.

4) vordanken, Nachdenken.

5) echter, ferner.

6) wes entbreckt dy noch, was fehlt dir noch.

also synd of twe gheestlike hande. De vordere hand, dar men dat swert mede holden schal, betekent dat werck der rechtuerdicheyt⁷⁾. Dar scholen ane wesen viffleye dogede alse⁸⁾ vyff vingere. De eerste doget is, dat een iewelik rechtuerdich to dem ersten sij suluen schal rechtuerdich syn siec to bewarende, dat he nicht in sineme sprekende edder donde edder in bilden ichteswat⁹⁾ opene¹⁰⁾, dat synen euenen minschen¹¹⁾ mochte moyen¹²⁾, dat he van rechte nicht en straffe effte lere, dat eenen anderen verstore¹³⁾ mit vnbeschedenen zeden. De andere doget is nicht tho donde de rechticheyt edder de werke der rechtuerdicheyt vmme gunste willen der lude edder vmme gherechticheyt wyllen der werld, men allene vmme de lene gades. De drudde doghet is nemande to vruchtende¹⁴⁾ teghen de rechticheyt noch ouerseem vmme vruntshop noch gheboghet¹⁵⁾ werden van der rechticheyt vmme des armen edder vmme des riken willen vmme des vrundes edder vmme des viendes wyllen. De veerde doghet ys — —

7) rechtuerdicheyt, Rechtschaffenheit; rechticheyt = gerechticheyt.

8) Bruns hat alle.

9) ichteswat, etwas.

10) openen, eröffnen, kund machen.

11) euenen minschen, Nebenmenschen.

12) moyen, bestimern, Kummer machen.

13) verstoren, quälen.

14) to vruchtende, zu fürchten.

15) gheboghet, abgebeugt, abgelenkt.

IV.

Bruchstück eines Gebetbuches.

Aus dem Einbände einer Incunabel löste ich zwei Blätter, welche zu einem Gebetbuche gehören werden, wie deren am Ende des 15. Jahrhunderts manche erschienen. Das Format der Blätter ist kl. 8° oder 12°; die Lettern sind die der Michaelisbrüder zu Klostock, welche Tisch auf Taf. I, No. 3, wiedergiebt; die Seite hat 15 Zeilen.

Das eine Blatt enthält einen Theil einer Betrachtung über das Leiden Christi, aus welcher hier eine Stelle folgt: De synen iügeren gaeff dat | sacrament synes hillighen | lichammes in deme laesten | auent etende Aue ma | De in deme gardē swetede | blodich sweet van grotēm | anyste synes anstanden¹⁾ ly, | dendes. Aue maria. | De sif in den willen ghaeff | synes hemmelschen vaders | vñ in de hende siner viende | De gheuanghen vnde ghe | bunden wart vnde geuoret | van eneme richter tho de, | me anderen Aue maria. | De van valschen tugen vn | recht besecht²⁾ wart vnde be | loghen Aue maria gratia. | Deme syn schoen antlaeth | bespyget wart vorbunden | vnde gheslaghen Aue ma. u. f. w.

Das zweite Blatt gebe ich vollständig: — — leuestē wat se willē were of | een mynsche so slicht³⁾ vñ so | entuoldich dat he nichtmer | bedē effte denke fōde wen | hir gescreuē steit de mach | sif nogen⁴⁾ latē an dē dat he | hir videt vñ maket marien | enē schonē rosenkrās, spre | ke of en minsche allene de | vestich aue maria also läge | dat he de pūcte fōde lerē | de makede mariē of enē ro | senkrās. yodoch vā dē lidē | de vñ leuede xpi wert de ro | senkrās gaus sere gheziret | (Rückseite) vñ de minsche vindet meer | gnade vñ ynnicheit dar vā | vñ is of d' iūkfrowemaget | mariē vele mer ānamer⁵⁾ wē | se eren rosenkrans so gezi | ret suet myt deme leuende | vñ lidēde eres Kindes Len | mynsche kan wetē wo gro | te vroude vnde salicheit fo | met vñ v'borgē ys in dessē | Kleinē denste dē wy d' mo | der gades don mit dessēm | rosenkrāze Sund' de min | sche allene de it to iewelker⁶⁾ | tid mit innicheit vñ ādacht — —

1) anstanden, bevorstehenden.

2) besecht (part. praet. von beseggen), beschuldigt.

3) slicht, einfach.

4) nogen, genügen.

5) annamer, angenehmer.

6) iewelker, jeder, jeglicher.

V.

Hausvertrag der Herzoge Heinrich, Erich und Albrecht
von Mecklenburg,

d. d. Wismar, Dienstag nach Exaudi (Mai 21) 1504.

Der Vertrag, welcher bestimmte, daß Mecklenburg ungetheilt bleiben, und einer der Brüder für alle drei die Regierung führen sollte¹⁾, ist mehrmals durch die Presse veröffentlicht.

Ein alter Abdruck in hochdeutscher Sprache, ein Bogen in Placatform, kann auswärts gedruckt sein; dieselben Lettern begegnen uns noch in den hochdeutschen Ausgaben der herzogl. Verträge von 1507 und 1513. — Exemplare im großherzogl. Archive zu Schwerin. — Dester abgedruckt, z. B. in Ditmar's letztes Wort zur Behauptung des Rechts der herzogl. Auseinandersetzungs-Commission vom 3. Aug. 1748, Schwerin, 1751, Beil. 8.

Man darf vermuthen, daß der so wichtige Vergleich bald nach seinem Abschlusse in der allgemeinen Landessprache gedruckt wurde, wie dies bei seiner Erneuerung im J. 1507 geschah; doch ist ein solcher alter Abdruck nicht aufzufinden. Dagegen besitze ich ein Exemplar eines jüngeren Abdruckes in niedersächsischer Mundart, welcher um 1523 von L. Diez zu Kofstock gedruckt ist. Unter den Lettern (No. 1 des Facsimile) kommen einzelne mit eigenthümlichen Fracturzügen verzierte Buchstaben vor, welche Diez nicht vor 1523 anwendet, besonders aber für die Lübecker Bibel von 1534 benutzt hat. Die Wiederholung des Abdruckes in jener Zeit findet eine Erklärung durch den unter den Brüdern, den Herzogen Heinrich und Albrecht, wegen der Landestheilung und der früheren Verträge entstandenen Zwist; auch wechselten die Herzoge im J. 1523 Streitschriften, in denen auf die Vereinbarung von 1504 Bezug genommen wird. — Die Ausgabe nimmt einen Bogen in Fol. ein, indem auf S. 1 und 2 je 45, auf S. 3 nur 35 Zeilen kommen, während S. 4 leer bleibt. — Schluß: *Seuen tor Wismar, dienstags na Exaudi, im vvestteinhundersten vnd veerden | jaer der geborth Christi.* — Die niedersächsische Abfassung des Hausvertrages ist abgedruckt in Gerdes, nützliche Sammlung verschiedener Schrifften und Urkunden, welche die mecklenburg. Landes-Rechte, Geschichte und Verfassung erläutern, Wismar, 1736, S. 22—28, in Klüber's vermehrter Beschreibung des Herzogthums Mecklenburg, Th. 3, St. 1, S. 659—663, und bei Franck, Buch 9, S. 12—15. — Vgl. ferner Nettelbladt A, S. 146; Rinderling, No. 254; Scheller, No. 524.

1) Vgl. Rubloff, Th. 3, Bb. 1, S. 15.

VI.

De spiegel der samitti | cheit¹⁾. dar inne enthöl | dē
 werden de betrachtunge aller hoch | werdigen gotliken ffeſte,
 Vnde inni | ger tide²⁾ dorch dat ganze iar, mit ve | le
 schonen vnde ſuuerliken ghebeden

Am Ende (Bl. 175^b):

¶ Syr endet ſiſ dat boek d' beſchou | winge to gode
 edder ein ſpyghel d' ſa | mitticheit Gedrucket vnde vullen
 bro | cht Int yar vijffhundert vnde ſouene | Am dage Viti
 martiris³⁾

Auf der Rückſeite des Titels ſteht die Einleitung: In duſſem
 boke heſt men wo eyn | yewelik⁴⁾ criſten minſche ſchal
 betra | chten wat vnſe leue here Iheſus in | allen hoch
 werdigen feſten vn̄ in etli | ken ſondagen den mynſchen to
 gude | vnde denſte gedan heſt en to vorloſe | ne Darūme
 wy armenn ſunder vnſe | leuen herē. vor ſulke gude danckē
 ſcho | len mit innigem gebede denne alſe dit | boē gar an
 dechtich leret wo wy vn | ſem heren iheſu ſcholen vor
 ſine wol | daet dancken vnde ſunderlik wo wy | an dē hylghe
 dagē dat ganze iare dor | ch beden ſcholen to allen tiden
 alſe ſe | werden gehalten in der hylgen kerke — Bl. 2^a be
 ginnt der Text: ¶ Dyt les des erſten ſonda | ges in deme
 aduente | ¶ Eue mynſche nu ſchal | tu bedenken wo de
 hylli | ge driualdicheit vth ſen | de den ſtarcken Gabriell
 u. ſ. w. — Bl. 175^b, Schluß: vnde wonet in vna, vnde
 wy hebben | ſine ere geſeen alſo de ere eines einghe | baren
 van dem vader vull gnaden vn | de warheyt, Amen —
 Bl. 176 iſt leer.

Dieſer Beſchreibung, welche ich Herrn Profeſſor Deede
 in Lübeck verdanke, füge ich noch eine Stelle aus Scheller's
 Angaben hinzu: „Der Inhalt iſt aſketiſch und ſcheint für das
 weibliche Geſchlecht beſtimmt geweſen zu ſein, wenigſtens nennt
 ſich die betende Perſon faſt immer eine Sunderſche ober Sun
 derinne. — Am Weihnachtsabend ergreift den Verfaſſer die
 Begeiſterung am ſtärkſten, er hebt an: *Ick grote dy des*

1) ſamitticheit, Gewiſſen.

1) innige tide, andächtige Gebetſtunden.

3) Junius 15. — In dem benutzten Exemplare iſt das Wort mar
 tiris unbeutlich, da die Buchſtaben nur oben, nicht unten, ausgedruckt ſind.

4) eyn yewelik, ein jeder.

wunniglikē dages blenkende morgenrod, du douwest⁶⁾ vns hutē der unbegripelikē barmherticheit luttēre gold. — Endlich läßt er uns einen Blick in den Himmel thun: De Koningk der ere danczet dar suluen mit siner leuen moder vnde mit allen sinen utherkoren, to der vrouwde brinck vns du leue god to male. amen.“

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — Kl. 8°. — 176 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. b—y. Der Buchstabe a der ersten Lage ist wegen des Titels weggelassen; jede Lage zu 8 Bl. — 19—21, meist 20 Zeilen auf der vollen Seite. — Das Werk ist von Hermann Bardhusen zu Rostock mit den bei Lisch, Taf. II, No. 1^a facsimilirten Lettern gedruckt.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. S. 8°. 1833 Theol.)⁶⁾.

Scheller, No. 533. — Deede in Jahrb. 22, S. 233.

Eine andere, vielleicht ältere Ausgabe des Spiegel der Sammitticheit, welche Ludw. Bechstein besaß, wird in dem Cataloge seiner nachgelassenen Kunstsammlung (Drugulin's Leipziger Auctionscatalog vom 5. Nov. 1860) unter den mit Holzschnitten ausgestatteten Büchern, No. 1852, beschrieben:

In dassen koke heft men wo ein iowelik cristen mynsche schal berrachten wat vnse leue here Jesus in allen hochwerdigen festen vnd in etliken sondagen den menschen to gude vnd denste gedan heft en to vertofene. — Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — Aus dem 15. Jahrh. — Kl. 8°. — 262 Bl. ohne Blz.

Unser rostocker Druck darf nicht mit einem anderen Buche verwechselt werden, welches denselben Titel führt, aber ganz verschieden davon ist, nämlich: De speghel der samitticheyt, Lübeck, 1487, 12°, von älteren Bibliothegraphen Spiegel der Conscientien genannt; vgl. Deede, Nachrichten von den im 15. Jahrhundert zu Lübeck gedruckten niederächs. Büchern, 1834, S. 13. Das Buch von 1487 handelt hauptsächlich von dem Leben verschiedener Heiligen.

5) du douwest, du thanest, schüttest herab.

6) Das Exemplar wird angeführt in Gesner's Verzeichnis der von 1500—1520 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften, herausg. von L. Suh1, Lübeck, 1783, No. 400.

VII.

Van der navolghin | ge Ihesu cristi.

Am Ende:

¶ Syr endet sif dat boek | der navolginge Ihesu cristi | Gedruket vñ vullenbrocht | Intyar viiff hundert vnde | souene Am auende Marie | Magdalene¹⁾.

Die Rückseite des Titels enthält De vorrede, in welcher die Eintheilung des Werkes besprochen wird: ¶ Dyt boek is ey | nē yewelken gans nutte vñ behof²⁾ to einē vullke | men leuende to vorēde, Vñ wert gedelet in iiij bo | ke, vñ ein yewelk boek wert ghedelet in sund'like | gesette este capittel, ¶ Dat erste boek heft in syf | gans nutlike torey | singe³⁾ to einē geystliken leuēde | ¶ Dat and' boek heft in syf | vormaninge este to | reytinghe de den minschen theen inwendich, | ¶ Dat drydde boek heft in syf de inwendigē to | sprake cristi to d' louighen selen, ¶ Dat veerde | (Bl. 2^a) boek heft in syf de ald'lesliken voreyninge d' yn | nigen sele mit cristo in dem ald'hylgestē sacramēte — Die Register, welche den früheren Ausgaben beigegeben sind, fehlen unserer kostcker, und folgt unmittelbar nach der Vorrede auf Bl. 2^a: ¶ Dat erste boek van der | navolginge Ihesu cristi. — Bl. 26^a (E 2): Dat ander boek van der | navolginghe Ihesu cristi — Bl. 39^a (G 3): ¶ Dat dridde boek Van der | navolginghe Ihesu cristi — Bl. 91^a (Q 1): Dat veerde boek van | der navolginghe cristi — Das vierte Buch schließt Bl. 112^b (T 4): ¶ Iē grote dy du leuendighe brot dat ons van dem | hemmel gekomen is Iē bidde dy min here nim wech | allen hinder⁴⁾ van my vnde vorenighe my an dy Gyff | my ein leuent dat dy anname⁵⁾ sy Ein herte dat dy ent- | senckliē sy Ein sele de dy beheghelick sy Sencke dy | in my, wente icē ghesloten byn vth dy. Amen

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — 4°. — 112 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—T. — T hat 4 Bl., die anderen Lagen zu 6 Bl. — 32 Zeilen. — Auch dies Buch ist von Hermann Bardhusen zu Klostod gedruckt; die Lettern sind bei Tisch, Taf. II, No. 1^a, abgebildet.

1) Jul. 21.

2) nutte vnde behoff, nützlich und nötig.

3) toreyninge, Anreizung.

4) hinder, Hinderniß.

5) anname, angenehm, wohlgefällig.

Die Sprache kennt den Umlaut nicht. Für die langen Vokale a, e, o steht häufig ae, ee und oe (staen, leef, noet), y auch für kurzes i; ü kommt nicht vor. Besonders vor dem Vokal e ist gh für g gebraucht (ghemaet, begheringhe); im Auslaute ist das n oft verdoppelt (bedenn, butenn, louedenn, minschenn).

Archiv des Johannisklosters zu Lübeck. — Sammlung des Herausgebers⁶⁾.

Wiechmann in Jahrb. 22, S. 233.

Das bis auf den heutigen Tag hochgeschätzte Werk wurde mehrfach in niederländischer Sprache gedruckt. Folgende ältere Ausgaben sind bekannt.

Lübeck, 1489, 4°. (Buch 1—3.) Kopenhagen⁷⁾ und Lübeck.

Lübeck, 1492, 4°. (Buch 4.) Kopenhagen.

Lübeck, 1496, 4°. (Buch 1—3.) Kopenhagen.

Magdeburg, M. Brandis, 1501, 4°. (Buch 1—4.) Göttingen und Wolfenbüttel.

Die Lübecker Ausgaben, alle drei aus der Officin des unbekanntem Buchdruckers mit den Mohnköpfen im Schilde, beschreibt namentlich Deede in den Nachrichten von den im 15. Jahrhundert zu Lübeck gedruckten niederländisch. Büchern, 1834, S. 15, 18 und 22; die magdeburger erwähnen Bruns, Kinderling und Scheller.

Das Buch ist eine wichtige Fundgrube für den Sprachforscher und wird deshalb auch sehr viel von Rosegarten für das Wörterbuch der niederdeutschen Sprache benutzt; man vgl. ferner Kinderling, No. 251.

Die älteste hochdeutsche Ausgabe vollendete Anton Sorg zu Augsburg am 20. Novemb. 1486.

6) Heyse besaß gleichfalls ein Exemplar, in welchem 6 Bl. fehlten. Siehe Heyse's Bücherchatz der deutschen National-Litteratur, 1854, No. 318.

7) Die königl. Bibliothek zu Kopenhagen nenne ich nach dem Catalogus biblioth. Thottianae, Bd. 7, 1795.

VII.

Hausvertrag der Herzoge Heinrich, Erich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, Dienstag nach Nativitatis Mariae, (Sept. 14) 1507.

Dieser Vertrag ist nur eine durch den Tod des Herzogs Balthasar von Meklenburg (gest. d. 7. März 1507) veranlaßte Erneuerung der am 21. Mai 1504 zu Wismar von den herzoglichen Brüdern abgeschlossenen Vereinbarung, nach welcher das meklenburgische Land nicht getheilt werden, und einer der Herzoge die Regierung übernehmen sollte¹⁾.

Der Vertrag ist im 16. Jahrhunderte dreimal gedruckt, einmal in hochdeutscher und zweimal in niedersächsischer Sprache.

Der Abdruck in hochdeutscher Sprache nimmt einen Bogen in Placatform ein und zeigt dieselben Lettern, wie die hochdeutsche Abfassung des erwähnten Vertrages von 1504; den Buchdrucker kann ich nicht nachweisen. — Exemplare im großherzogl. Archive zu Schwerin. — Neu gedruckt in Ditmar's letztes Wort zur Behauptung des Rechts der herzogl. meklenburg. Auseinandersetzungs-Commission vom 3. Aug. 1748, Schwerin, 1751, Beilage 9.

Von den beiden niedersächsischen Ausgaben betrachte ich diejenige als die ältere, welche von den rostocker Michaelisbrüdern mit den bei Tisch, Taf. I, No. 5, abgebildeten Lettern gedruckt ist; sie wird sofort nach Vollziehung des Vertrages angefertigt sein. — Ein Bogen in Fol., dessen letzte Seite leer ist; Seite 1 und 2 haben jede 54 Zeilen, Seite 3 hat 35 Zeilen. — Schluß: Gescheen to Swerin, na Christi vnser hernn gebort, vesteyn | hundert, dar na, im Szouenden iar, vp Dinstach na Natiuitatis Marie virginis ∴. Ein Exemplar in meiner Sammlung.

Die andere Ausgabe nimmt gleichfalls einen Bogen in Fol. ein und stimmt im Druck mit dem niedersächsisch abgefaßten Vergleiche der Herzoge Heinrich und Albrecht vom 6. Februar 1513 überein, mit dem sie wahrscheinlich zu gleicher Zeit gedruckt wurde. Die Typen kommen in meklenburgischen Schriften sonst nicht vor. — Seite 1 mit 49, Seite 2 und 3 jede mit 48, Seite 4 mit 9 Zeilen. — Schluß: Gescheen to

1) Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 27. — Neben den drei Herzogen besiegelten deren Räte den erneuerten Vertrag.

Curia de Lubec welches beim gedruckten vierzehnhundert, darnach im Spätere der von demselben de *Curia civitatis Marisburgensis*. — Ein Exemplar ist bei der kaiserlichen Universitätsbibliothek zu Jena in der Sammlung des Hofraths Kämmerer; vgl. Bibliotheca Kämmererana. Jena. 1843, 2. Abth. 2, S. 1, No. 13. — Die unvollständige Abschrift des Hausvertrags ist bei Hertz. Band 9, S. 31, angeführt; vgl. auch Hertzblatt A. S. 147.

II

Das Lübeckische Recht.

Die von Martin Dug in Kopenhagen besorgte Ausgabe des Lübeckischen Rechts hat in dem ersten bestimmten Exemplare, Eigenthum der Staatsbibliothek zu Jena, kein Titell Blatt, und ist an dessen Stelle ein besonderes Blatt eingefügt, auf welchem sich die im Verzeichnisse Monumenta med. Bd. 3, S. 639, mitgetheilte Verlautbarung findet mit der Ueberschrift: *Copia des nachgehabten Lübeckischen Rechts, So der Stadt herkommen vor Johann vom Rode zu Lubek mitgedruckt. Ao. 1240* 1). — Darnach folgen 3 Bl. Verträge, welche die Verträge und das Recht enthalten: erstere schalte ich über die Verträge wegen der Art, welche sie bereits mehrmal abgedruckt ist. Bl. 12: *Erste verdrade i duntis bofes* | *Nach deme de verdrade sijn Lubek, mit maniger* | *leye crifelen oden gewonherden ende verdrades* | *den wilkören* 2) (so man Lübeck recht heit) in beijn | *derheyt begnadet ende privilegert, wasser Lübeck recht ock in sulker gevalt von verdraden so verdrade co* | *armert sijn schel, oft men dar von appellerde en* | *de werder scheldende* 3) worde,

1) Das Lübeckische Stadtrecht von 1240, welches bei Weisbach, Bd. 3, S. 639—672, abgedruckt ist, weicht von der obigen Ausgabe in der Folge der Artikel mit und im Texte ab.

2) *crifelen* werden hier die drei verschiedenen Rechtsquellen angegeben: a. *crifelen* = geschriebenes Stadtrecht; b. *gewonherden* = Verkommen; c. *wilker* = Willkür, durch Sitte und Gewohnheit beliebte Verordnungen. Das Wort *verdrades* bedeutet ungerathen, feiggeizig, vielleicht auch mehrdeutlich (1773).

3) *werder schelden*, ein höheres Gericht anrufen.

Dat me syck alsdenne | in nauolghender instantien nicht vele fruchthares | vor de appellerende partye dorff vormodende we | sen, Dewyle denne vele vnder sulckeme luschen rech | te beseten, vaste slijt ankeren⁴⁾ vme sodans to wesen | de, so ock nicht vnnutte syn scholde, derhaluē man | nigerhande pleytes kyues vnd rechtgandes⁵⁾ (so sif | eyn jder alse der rechte vorstendich sulues bydelif | schickede) vortokomēde, hebbe ik Lodewicus diez | von Spyte dorch andechtige bede vnde begheerte | stliker myner guden gunre vnde frunde veler older | geschreuen böke (so men sede lubesch recht tho we | sen) wor ik de ouerkomen konde mit slyte dorch ge | sehen vnde ouerlesen, So ik ouerß de sulfften böke | nicht alleine in deme synne sententien edder menin | ge der artikele, sunder ock in der tall vnde ordenin | ghe (so villichte in velen vnrechten Exemplaren | dorch de vnuorstendicheyt der schryuere mach vor | seen wesen) gar wijt von eyn dreghende⁶⁾ gefunden. | Zebbe ick doch eyn von den allen (mynes vorstan | des dat beste vnde formelikeste) allene vor gude frū | (Bl. 1^b) de to drugkende vor genomen, Doch nicht in sul | ker gestalt, dat sodans dat rechte approbeerde vnde | confirmeerde lubesch recht syn schole, Wente ik sul | ues dat rechte origenal ny ghesehen, sunder wū ick | vor my gefunden, so na gedrugket hebbe Dat me | de ik ock nicht alleine dyt böke, sunder my alse eynē | drucker entschuldigē will, oftme nū dat Lubessche | recht so gelijkformich dusseme böke, ouer oldē jarē | gemaket in wōntliker brukinge nicht besūde, ange | seen sodane recht in velen artikelen nach wyder be | trachtunge vnde anderen offte nyen wilkōren myt | der tijt wol mach vorandert vnde vp dat nye con | simeert wesen⁷⁾. — Dann folgt das alphabetische Inhaltsverzeichnis, dem auf Bl. 1^b noch voraus geht: To vorstände dat Register dusses | bökes, eyne korte vnderwysynge — Mit Bl. 9^a

4) vaste slijt ankeren, vielen fleiß anwenden.

5) mannigerhande pleytes, kyues vnd rechtgandes, mancherlei Proceß, Streit und Rechtshandel.

6) gar wijt von eyn dreghende, gar weit von einander abweichend.

7) Obgleich Ludwig Diez das bei der Herausgabe beobachtete Verfahren genau angiebt, so möchte Lisch (S. 75 flgd.) democh nicht ihn, sondern Hermann Bardhusen für den Herausgeber halten, eine Ansicht, welche schon von Mühlmann in Jahrb. 21, S. 158, widerlegt ist. Dagegen ist anzunehmen, daß Diez das Buch noch für Bardhusen's Rechnung druckte, denn dieser bezeichuet sich selbst in dem bekannten Briefe an den Herzog Heinrich von Meßenburg als Drucker der hainbergischen Halsgerichtsordnung von 1510, welche in den Lettern mit dem libbischen Rechte übereinstimmt. Vgl. die nächste No.

(A 1) beginnt der Text: In deme namen | der hilligē dre-
ual | dieheyt so begynnet hyr dat | recht der Stadt lubeke .
vn- | de to deme erste van den jen | nen de nicht möghen
Kād | māne wesen . De j. artikel . | Dat sy wittik, dat
neyn man de eyn Ammet hefft | van heren, mach edder
schal wesen in deme Rade | der Stat lubeke . u. s. w. —
Das Buch schließt Bl. R 3^b; auf der Stirnseite des letzten
Blattes stehen nur die Worte: Gade sy loff. und darunter
die Jahreszahl: Dufent vyffhundert | vnde neghen. — Die
letzte Seite (R 4^b) leer.

Sach bemerkt in seiner schönen Arbeit über das lübische
Recht, daß jeder Artikel der diezischen Ausgabe seine Ueber-
schrift und Zahl hat, wobei das Wort artikel theils männlich,
theils sächlich auftritt (de artikel und dat artikel). Bei der
Zählung sind durch ein Versehen 9 Zahlen ausgelassen, wogegen
ungefähr 7 Artikel doppelt, wenn auch mitunter mit Abände-
rungen oder Zusätzen, vorkommen, so daß das ganze Stadtrecht
etwa 247 Artikel enthält.

Ferner äußert sich Sach über die Ausgabe, daß sie mehrere
von den in der Kieler Handschrift (aus dem 13. oder 14. Jahr-
hunderte) stehenden Artikeln wegläßt, und von den in den spä-
teren officiellen Codicen sich findenden Artikeln nur einzelne
aufnimmt. Auch enthält sie Manches, was in den officiellen
Handschriften fehlt, doch ist die Einmischung des alten ham-
burgischen Rechtes nur gering; weshalb mehrere Artikel zuweilen
unter eine gemeinsame Ueberschrift gebracht sind, läßt sich nicht
ersehen. Sach lobt Ludw. Diez, daß er bei der Vermirung,
in welche das lübische Recht durch die vielen Abschriften ge-
kommen war, ohne einen der officiellen Codicen vor sich zu
haben, für seinen Abdruck eine Recension wählte, die in mancher
Hinsicht zu loben ist. Sein bescheidenes Auftreten in der Vor-
rede mag es verhindert haben, daß sein Werk nicht nach Ver-
dienst benutzt wurde, doch soll es in Wolgast gebraucht sein.
Hierzu wird angeführt: „Westphalen, Monumenta ined.,
Bd. 3, Vorrede, S. 120. Dreher (Kenntniß lüb. Verord-
nungen, 1769, S. 237) sagt fogar: in einigen pommerschen
Städten; beide berufen sich aber bloß auf Nettelblatt, de
vidua nobili meklenburgica, praecipue de portione vidua-
rum nobilium in Megapoli statuaria, 1738, S. 15, wo nichts
davon vorkommt.“

4^o. — 50 Bl. ohne Blz. und Cust., mit Sign. A—R;
die 8 Bl. Vorstücke ohne Sign. — 29—32 Zeilen auf der
vollen Seite. — Die Lettern sind die bei Risch, Taf. II, No. 2^b,
abgebildeten, gleich mit unserem Facsimile No. 1.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. p. 4°. 2044 jur.)

v. Seelen, Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruckerei in Lübeck, Lübeck, 1740, S. 44 flgd.; darnach bei Panzer, No. 649; Rinderling, No. 262; Scheller, No. 540. — Risch, S. 81, No. 5. — Sach, das alte lübische Recht, Lübeck, 1839, S. 101—105 und S. 177, Beilage S.

X.

Bambergische Halsgerichtsordnung.

Die niederländische Ausgabe der von Johann von Schwarzenberg verfaßten bambergischen Halsgerichtsordnung hat keinen eigentlichen Titel; sie beginnt mit einem Holzschnitte, welcher die erste Seite völlig einnimmt und das jüngste Gericht darstellt. Christus als Weltrichter sitzt auf einem Regenbogen zwischen zwei Engeln mit Posaunen; die Seligen stehen zur Anbetung auf, die Verdammten werden in den Höllenpfuhl gezogen. Oben zwei Bänder mit Inschriften; der erste Band enthält den Spruch:

Gedengke alletijt der lesten dynghe

So werstu gerecht dōnde gāer gerynge.

Auf dem zweiten Bande darunter stehen die Schriftstellen:

In deme ordel darinne gy ordelt

Werde gy geordelt Mathei am vij.

De here dōt de Barmherticheyt vñ dat ordel

Allen de erlyden dat vnrecht. Psal. c. j. ij.

Die Rückseite des ersten Blattes enthält unter der Ueberschrift: De vorrede dusses boekes, die Publicationsverordnung des Bischofs Georg von Bamberg nebst folgender Anzeige: Wy hebben of in duffer vn | ser ordeninge vmmē eygentliker merkynghē vnde | beheltnisse willen des ghemeynen manſ, figurē | vnde ryme (nach gelegenheyt der ghesette, so dar | na volgen) ordinerē vñ hyr mede in druckē laten. — Bl. 2^a folgt das Register (Hyr na volget dat Register dusses boekes u. s. w.), welches 7 Seiten einnimmt und also auf Bl. 5^a schließt; Bl. 5^b ist leer. — Bl. 6 und 7 fehlen in dem vor-

liegenden Exemplare; Bl. 8 (B 2) ist vorhanden, es beginnt mit dem Ende des neunten Artikels: Des frönen, boddels, edder scharprichters eyde. — Bl. 25 (E 3) hat auf beiden Seiten ein und denselben blattgroßen Holzschnitt, eine Darstellung der Hinrichtungs- und Strafwerkzeuge¹⁾. — Bl. 26^a (E 4) fängt mit Artikel cxxv an: Eyne vorrede wu men | myssedat pynlik straffen schal. — Der letzte Abschnitt, Artikel cclxxviii, auf Bl. 49^b (K 3) lautet: Vnde dar mede in vnser halßgerichten na duffer vnser ordeninge (so de sulste | nauolgeder mathen vthgegan is) forder gehandelt vnde gerichtet werde, So | hebben wy de in drugke to manichualtigende, vnde forder in vnse Ampte vn | de halßgerichte to schycken vorfoget, Jodoch beholden wy vns vnde vnser na | komen touorne, sulke ordeninge to vorclaren, to meren vnde mynneren x. — Darunter die Schlußschrift: To der ere gades . to heylsamer vñ fruchtbarer | lere aller wertliken Richtere, vnde gemeynem | besten to gude, is dyt halßgerichte vth deme | ouerlendesschen in dusse nedderlendessche spra | ke gedüßchet. Gedrucket vñd fullen endet To | Kozstock an deme hylligen pynrte auende²⁾ In | deme jare vvesteyn hundred vnde Teyne. — Die Stirnseite von Bl. 50^a ist leer; die Rückseite (letzte Seite) füllt der Holzschnitt von Bl. 25 aus.

Fol. — 50 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—K, so daß A, B, C, F, G je 6 Bl., die übrigen je 4 Bl. haben³⁾. — 44 Zeilen. — Das Buch ist in Barckhusen's Officin zu Kozstock mit den Lettern des Facsimiles No. 1 gedruckt. — Die Holzschnitte sind gegenseitige Copien der Abbildungen in den hochdeutschen Ausgaben von J. Schöffler in Mainz; von den gereimten Inschriften hat Lisch mehrere mitgetheilt.

Der rostocker Stadtsecretair Hermann Barckhusen bezeichnet sich in seinem Briefe an den Herzog Heinrich von Mecklenburg vom 24. Jul. 1510 (Lisch, S. 72 flgd.) als Uebersetzer und Drucker der niedersächsischen Ausgabe der Halsgerichtsordnung, indem er sagt: Ik sende ok Juwer s. g. hyrbeneuen eyn dursch halßgerichte, so ik ok uth dem

1) Auf dem Fähnchen des Prangers (Raaf) steht ein r, welches auf die Stadt Kozstock deuten soll. Denselben Buchstaben haben verschiedene rostocker Münzen; vgl. Kettelbladt B, S. 18 flgd.

2) Mai 18.

3) Obschon das mir zu Gebote stehende Exemplar unvollständig ist, so wird die Zahl der Blätter doch richtig angegeben sein.

hoechdurschen getegen vnd Fortes gedrugket hebbe. Die Uebersetzung giebt das Original treu wieder⁴⁾).

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 84, No. 6.

4) Ueber die bambergische Halsgerichtsordnung vgl. besonders Schmid, Kaiser Karls V. peinliche Gerichtsordnung nebst der bamberger Halsgerichtsordnung nach den Ausgaben von 1507 und 1533, Jena, 1835; Joepfl, die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. nebst der bamberger und der brandenburger Halsgerichtsordnung, Heidelberg, 1842. Die verschiedenen Ausgaben verzeichnet Panzer; die erste druckte Hans Pfeyl zu Bamberg im J. 1507.

XI.

Bericht über die durch die Juden zu Sternberg im Jahre 1492 verübte Hofstienmißhandlung.

Schon Joh. Bacmeister der Jüngere (gestorben 1686) sagt in seinen Animadv. in Marschalci Thurii Annal. Libros in Westphalen's Monumenta ined., Bd. 1, S. 459, daß Nicolaus Marschalk die sternberger Hofstiengeschichte in deutscher Sprache herausgegeben habe: „de sacrilegio Judaeorum Sternbergae anno 1491 commisso germanico idiomate 1510 edidit.“ Die Angabe wurde von späteren Schriftstellern wiederholt, und heißt es z. B. in Krey's Beiträgen zur meklenburg. Kirchen- u. Gelehrten Geschichte, Bd. 2, S. 245: „Die Original-Ausgabe ist: Bericht von dem zu Sternberg Anno 1491. vorgefallenen Juden-Handel. Kostoß 1510. 4^o. — Auch Lisch (S. 88) bespricht den angeblich in Kostoß gedruckten niedersächsischen Bericht über die sternberger Judenhandel, den aufzufinden mir eben so wenig gelungen ist, als ihm; dennoch glaube ich das Vorhandensein desselben nicht bezweifeln zu dürfen, da mir eine Lübecker Ausgabe, wahrscheinlich ein Nachdruck, bekannt ist. Ich gebe eine Beschreibung der seltenen Schrift nach dem dem Rathsgymnasium zu Osnabrück gehörigen Exemplare, welches Herr Professor Hoffmann von Fallersleben mir nachgewiesen hat¹⁾).

1) Der werthvolle Band, welcher einst dem aus Mecklenburg gebürtigen Prediger Nicolaus Baring (gest. 1648) und dann Justus Rösser gehörte, enthält noch einen alten kölnen Druck, v. D. u. J., 40 Bl. in 4^o, m. Sign. a—e: De legende vñ hystoria der | xi dusent ionseren.

Van der mysehanelinge des hil | ligen Sacramentes,
der bößen ióden to de Sterneberge.

(Großer Holzschnitt: In einem Gemache durchbohren zwei Juden die auf dem Tische liegende Hostie; ein dritter Jude sitzt hinter dem Tische. Im Vordergrund trägt Eleazar's Weib das Sacrament in einem Leuchtenkopfe aus der Thüre.)

Die Rückseite des Titels ist leer. — Auf Bl. 2^a beginnt die Erzählung: (A)lle man sy to wetten, de grote mysehandede | linge vñ oueldath. De deme alder hóch wer | digesten waren hilgen Iycháme vnser leuen | heren Ihesu cristi, dorch de vorstockede vñ | blynden Jóden to dem Sterneberge geschen is. To | hóne vñ smaheyt dem almechtigen gode, vñ to vor | achtynge der hylgen Cristliken kerken. In deme ia | re na Cristi gebórt. M. ccc. xcii. — Bl. 6^b, Schluß: God wylle des forsten in salicheit plesgen, de sodade | ne geslechte der böshastigen Jóden, dorch bede ey | ner dorchlúchtigesten kóningynne zoffia genómet, | syner gnaden Echten ghade²), vor sodaner oueldaet | synen landen vñ luden to nut vñ vramen, vñ der ge | melten kóniginne to wol geuallen, vth syner gna | den forstendóm vnde lange vordreuen heft. Godt | vóge syne gnade, vñ syner gnaden ghade, land vñ | lude in ewygen vrede. Amen.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4^o. — 6 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a. — 32 Zeilen. — Die Lettern, welche hier etwas abgenutzt erscheinen, sind dieselben, mit denen die niedersächsische Bibel von 1494 gedruckt ist, und ist die kleine Schrift also der Officin des Stephan Arndes in Lübeck zuzuweisen. — Der Verfasser hat sich nicht genannt.

Die beiden rotköder Ausgaben von Marschall's lateinischem Berichte über die Hostienmißhandlung zu Sternberg beschreibt Tisch E. 86, No. 8; S. 130, No. 24; der lateinische Text ist aber von dem niedersächsischen durchaus verschieden. Eine neue Ausgabe veranstaltete Joh. Hübner, Hamburg, 1730, 4^o. Vgl. auch Tisch in Jahrb. 12, S. 210 fgb.

Ferner sind folgende Schriften zu beachten:

J. E. Hahn, (praes. H. A. Engelke), dissertatio historica de hostia Sternbergae a Judaeis ao. 1492 confossa et cruentata. Lipsiae, 1699, 4^o.

D. Franck, grünlícher und ausführlicher Bericht von denen durch die Juden zu Sternberg ao. 1492 zerstoehenen und dahero blutrünstigen Hostien, u. s. w. Rostock, 1721, 8^o.

2) Echten ghade, Ehegattin. — Es sind der Herzog Magnus II. von Mecklenburg und dessen Gemahlin Sophie von Pommern gemeint.

XII.

Vertrag der Herzoge Heinrich und Albrecht von
Meklenburg,

d. d. Schwerin, am Tage Dorotheae virgin. (Febr. 6) 1513.

Als der Herzog Albrecht begann, Ansprüche auf die Landes- theilung zu erheben, gelang es seinem Bruder, dem die Regierung führenden Herzoge Heinrich, ihn einstweilen dadurch zu beruhigen, daß er ihm 1513 durch einen Vertrag auf fünf Jahre alljährlich 3400 rheinische Gulden zusicherte, für welche Summe Albrecht außerhalb Landes sein Gefolge zu versorgen hatte, während er in Meklenburg den gemeinsamen herzoglichen Haushalt für sich und seine Dienstleute beanspruchen durfte. Dagegen behielt Herzog Heinrich die Regierung, so wie sämtliche Einnahmen, und sollte nach Ablauf der bestimmten Zeit der 1507 erneuerte Hausvertrag vom 3. 1504 wieder in Kraft treten¹⁾.

Der in niederfächsischer Sprache abgefaßte Vertrag nimmt die beiden inneren Seiten eines Bogens in Fol. ein und ist mit denselben Lettern gedruckt, die wir in der zweiten niederfächsischen Ausgabe des Vergleiches von 1507 finden; welcher Officin sie angehören, vermag ich nicht zu bestimmen. — Seite 2 hat 45, Seite 3 23 Zeilen; Seite 1 und 4 sind leer; der Anfangsbuchstabe (*W* in *Wy*) sollte durch die Feder ergänzt werden. — Schluß: *to Swerin am Sondage Dorothee Virginis na Christi | vnfers hern gebort vesteinhundert vnd im drutteynnden iare. — Besonders merkwürdig wird dieser Druck durch eine unten auf Seite 3 befindliche Beglaubigung, welche ohne Schwärze gedruckt ist und nach der von meinem verehrten Freunde, dem Archivrath Lisch, vorgenommenen Entzifferung also lautet: ¶ Auscultata diligentique collatiōta est p̄ns copia per | me Joannem Moginck (?) clericū Hauelbergensis dioce | sis impiali auctoritate notariū publicū et concor | dat cū suo vero originali de verbo ad verbum de quo | protestor manu mea propria. — Exemplare im großherzogl. Archive zu Schwerin und in meiner Sammlung. — Wieder abgedruckt in Gerdes, nützliche Sammlung verschiedener Schriften und Urkunden, welche die meklenburg. Landesrechte, Geschichte und Verfassung erläutern, Wismar, 1736, S. 28—31, in Klüber's vermehrter Beschreibung des Her-*

1) Vgl. Rubloff, Th. 3, Bb. 1, S. 33.

Swerin na Christi | vnser hern gebort vesteinhundert,
darna im Szouenden iar vpp dinstag na Nati- | uitatis
Marie Virginis. — Ein Exemplar in der zur rostocker Univer-
sitätsbibliothek gehörigen Sammlung des Professors Kaemmerer;
vgl. Bibliotheca Kaemmereriana, Rostock, 1843, Abth. 2,
S. 1, No. 11. — Die niedersächsische Abfassung des Haus-
vertrages ist bei Franck, Buch 9, S. 31, abgedruckt; vgl. auch
Nettelblatt A, S. 147.

IX.

Das lübische Recht.

Die von Ludwig Diez zu Rostock besorgte Ausgabe des
lübischen Rechtes hat in dem einzig bekannten Exemplare, Eigen-
thum der Stadtbibliothek zu Lübeck, kein Titelblatt, und ist an
dessen Stelle ein beschriebenes Blatt eingeklebt, auf welchem
sich die in Westphalens Monumenta ined., Bb. 3, S. 639,
mitgetheilte Verleihungsurkunde findet mit der Ueberschrift:
Copia des midthgetheilten Lubischen Rechtes, So der
Stadt Serforden vor Iharn vom Radte zw Lubec^k midt-
getheillett. Ao. 1240¹⁾. — Zunächst folgen 8 Bl. Vorstücke,
welche die Vorrede und das Register enthalten; erstere schalte
ich ihrer Wichtigkeit wegen hier ein, obschon sie bereits mehr-
mal abgedruckt ist. Bl. 1^a: Eyne vorrede | dusses bokes |
Nach deme de Keyserlike stad Lubec^k, mit mäniger- | leye
artikelen olden gewonheyden vnde vpgesettes | den wil-
kören²⁾ (so men lubesch recht heth) in besun | derheyt be-
gnadet vnde priuilegiert. welker lubesch | recht oec in sulker
gestalt von Keyseren to Keyserē cō- | firmeert syn schal, oft
men dar von appellerēde vn | de wyder scheldende³⁾ worde,

1) Das lübische Stadtrecht von 1240, welches bei Westphalen,
Bb. 3, S. 639—672, abgedruckt ist, weicht von der diezischen Ausgabe
in der Folge der Artikel und auch im Texte ab.

2) Offenbar werden hier die drei verschiedenen Rechtsquellen aufge-
zählt: a. artikelen = gegebenes Stadtrecht; b. gewonheyden = Hertom-
men; c. wilkören = Willkür, durch Rath und Bürgerchaft beliebte Ver-
ordnung. Das Wort vpgesettet bedeutet aufgerichtet, festgesetzt, vielleicht
auch niedergeschrieben (Lisch).

3) wyder schelden, ein höheres Gericht anrufen.

Dat me syck alsdenne | in nauolghender instantien nicht
 vele fruchtbares | vor de appellerende partye dorff vormo-
 dende we- | sen, Dewyle denne vele vnder sulckeme luschen
 rech | te beseten, vaste slijt ankeren⁴⁾ vme sodans to we-
 ten | de, so ock nicht vnnutte syn scholde, derhaluē man |
 nigerhande pleytes Eyuēs vnd rechtgandes⁵⁾ (so sif | eyn
 jder alse der rechte vorstendich sulues bydelif | schickede)
 vortokomēde, hebbe ik Lodewicus diez | von Spyte dorch
 andechtige bede vnde begheerte | stliker myner guden gunre
 vnde frunde veler older | geschreuen böke (so men sede lu-
 besch recht tho-we- | sen) wor ik de ouerkomen konde mit
 slyte dorch ge- | sehen vnde ouerlesen, So ik ouerß de
 sulfften böke | nicht alleine in deme synne sententien edder
 menin | ge der artikelen, sunder ock in der tall vnde orde-
 nin- | ghe (so villichte in velen vnrechten Exemplaten |
 dorch de vnuorstendicheyt der schryuere mach vor | seen
 wesen) gar wijt von eyn dreghende⁶⁾ gefunden. | Hebbe
 ick doch eyn von den allen (mynes vorstan | des dat beste
 vnde formelikeste) allene vor gude frū | (Bl. 1^b) de to drug-
 kende vor genomen, Doch nicht in sul- | ker gestalt, dat
 sodans dat rechte approbeerde vnde | confirmeerde lubesch
 recht syn schole, Wentē ik sul | ues dat rechte origenāl ny
 ghesehen, sunder wū ick | vor my gefunden, so na ge-
 drugket hebbe Dar me | de ik ock nicht alleine dyt bōk,
 sunder my alse eynē | drucker entschuldigē will, ostme nū
 dat Lubessche | recht so gelijkformich duffeme böke, ouer
 oldē jarē | gemaket in wōntliker brukinge nicht besūde,
 ange | seen sodane recht in velen artikelen nach wyder be-
 trachtunge vnde anderen offte nyen wilkōren myt | der tijt
 wol mach vorandert vnde vp dat nye con- | simeert we-
 sen⁷⁾. — Dann folgt das alphabetische Inhaltsverzeichnis, dem
 auf Bl. 1^b noch voraus geht: To vorstände dat Register
 dusses | bökes, eyne korte vnderwysynge — Mit Bl. 9^a

4) vaste slijt ankeren, vielen Fleiß anwenden.

5) mannigerhande pleytes, Eyuēs vnd rechtgandes, mancherlei
 Proceß, Streit und Rechtshändel.

6) gar wijt von eyn dreghende, gar weit von einander abweichend.

7) Obgleich Ludwig Diez das bei der Herausgabe beobachtete Ver-
 fahren genau angiebt, so möchte Lisch (S. 75 fgg.) democh nicht ihn,
 sondern Hermann Bardhusen für den Herausgeber halten, eine Ansicht,
 welche schon von Mühlmann in Jahrb. 21, S. 158, widerlegt ist. Da-
 gegen ist anzunehmen, daß Diez das Buch noch für Bardhusen's Rechnung
 druckte, denn dieser bezeichnet sich selbst in dem bekannten Briefe an den
 Herzog Heinrich von Mecklenburg als Drucker der bamberghischen Hals-
 gerichtsortnung von 1510, welche in den Lettern mit dem sibirischen Rechte
 übereinstimmt. Vgl. die nächste No.

(A 1) beginnt der Text: In deme namen | der hilligē dres-
ual | dieheyt so begynnet hyr dat | recht der Stadt lubeke .
vn- | de to deme erste van den jen | nen de nicht möghen
Kād | māne wesen . De j. artikel . | Dat sy witlek, dat
neyn man de eyn Ammet hefft | van heren, mach edder
schal wesen in deme Kade | der Stat lubeke . u. s. w. —
Das Buch schließt Bl. R 3^b; auf der Stirnseite des letzten
Blattes stehen nur die Worte: Gade sy loff. und darunter
die Jahreszahl: Dufent vyffhundert | vnde neghen. — Die
letzte Seite (R 4^b) leer.

Sach bemerkt in seiner schönen Arbeit über das lübische
Recht, daß jeder Artikel der diezischen Ausgabe seine Ueber-
schrift und Zahl hat, wobei das Wort artikel theils männlich,
theils sächlich auftritt (de artikel und dat artikel). Bei der
Zählung sind durch ein Versehen 9 Zahlen ausgelassen, wogegen
ungefähr 7 Artikel doppelt, wenn auch mitunter mit Abände-
rungen oder Zusätzen, vorkommen, so daß das ganze Stadtrecht
etwa 247 Artikel enthält.

Ferner äußert sich Sach über die Ausgabe, daß sie mehrere
von den in der vieler Handschrift (aus dem 13. oder 14. Jahr-
hunderte) stehenden Artikeln wegläßt, und von den in den spä-
teren officiellen Codicen sich findenden Artikeln nur einzelne
aufnimmt. Auch enthält sie Manches, was in den officiellen
Handschriften fehlt, doch ist die Einmischung des alten ham-
burgischen Rechtes nur gering; weshalb mehrere Artikel zuweilen
unter eine gemeinsame Ueberschrift gebracht sind, läßt sich nicht
ersehen. Sach lobt Ludw. Diez, daß er bei der Verwirrung,
in welche das lübische Recht durch die vielen Abschriften ge-
kommen war, ohne einen der officiellen Codicen vor sich zu
haben, für seinen Abdruck eine Recension wählte, die in mancher
Hinsicht zu loben ist. Sein bescheidenes Auftreten in der Vor-
rede mag es verhindert haben, daß sein Werk nicht nach Ver-
dienst benutzt wurde, doch soll es in Wolgast gebraucht sein.
Hierzu wird angeführt: „Westphalen, Monumenta ined.,
Bd. 3, Vorrede, S. 120. Dreher (Kenntniß lüb. Verord-
nungen, 1769, S. 237) sagt sogar: in einigen pommerschen
Städten; beide berufen sich aber bloß auf Nettelblatt, de
vidua nobili meklenburgica, praecipue de portione vidua-
rum nobilium in Megapoli statuaria, 1738, S. 15, wo nichts
davon vorkommt.“

4^o. — 50 Bl. ohne Blz. und Cust., mit Sign. A—L;
die 8 Bl. Vorstücke ohne Sign. — 29—32 Zeilen auf der
vollen Seite. — Die Lettern sind die bei Tisch, Taf. II, No. 2^b,
abgebildeten, gleich mit unserem Facsimile No. 1.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. p. 4°. 2044 jur.)

v. Seelen, Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruckerei in Lübeck, Lübeck, 1740, S. 44 flgb.; darnach bei Panzer, No. 649; Kunderling, No. 262; Scheller, No. 540. — Risch, S. 81, No. 5. — Sach, das alte lübische Recht, Lübeck, 1839, S. 101—105 und S. 177, Beilage H.

X.

Bambergische Halsgerichtsordnung.

Die niedersächsische Ausgabe der von Johann von Schwarzenberg verfaßten bambergischen Halsgerichtsordnung hat keinen eigentlichen Titel; sie beginnt mit einem Holzschnitte, welcher die erste Seite einnimmt und das jüngste Gericht darstellt. Christus als Weltrichter sitzt auf einem Regenbogen zwischen zwei Engeln mit Posaunen; die Seligen stehen zur Anbetung auf, die Verdammten werden in den Höllenpfuhl gezogen. Oben zwei Bänder mit Inschriften; der erste Band enthält den Spruch:

Gedengke alletijt der lesten dyngē

So werstu gerecht dōnde gāer gerynge.

Auf dem zweiten Bande darunter stehen die Schriftstellen:

In deme ordel darinne gy ordelt

Werde gy geordelt Mathei am vij.

De here dōt de Barmherticheyt vñ dat ordel

Allen de erlyden dat vnrecht. Psal. c. j. ij.

Die Rückseite des ersten Blattes enthält unter der Ueberschrift: De vorrede dusses boekes, die Publicationsverordnung des Bischofs Georg von Bamberg nebst folgender Anzeige: Wy hebben oē in duffer vn | ser ordeninge vmmē eygentliker merkynghē vnde | beheltnisse willen des ghemeynen manſ, figurē | vnde ryme (nach gelegenheyt der ghesette, so dar | na volgen) ordinerē vñ hyr mede in druckē laten. — Bl. 2^a folgt das Register (Hyr na volget dat Register dusses boekes u. s. w.), welches 7 Seiten einnimmt und also auf Bl. 5^a schließt; Bl. 5^b ist leer. — Bl. 6 und 7 fehlen in dem vor-

liegenden Exemplare; Bl. 8 (B 2) ist vorhanden, es beginnt mit dem Ende des neunten Artikels: Des frönen, boddels, edder scharprichters eyde. — Bl. 25 (E 3) hat auf beiden Seiten ein und denselben blattgroßen Holzschnitt, eine Darstellung der Hinrichtungs- und Strafwerkzeuge¹⁾. — Bl. 26^a (E 4) fängt mit Artikel cxxv an: Eyne vorrede wu men | myssedat pynlik straffen schal. — Der letzte Abschnitt, Artikel cclxxviii, auf Bl. 49^b (K 3) lautet: Vnde dar mede in vnser halßgerichten na duffer vnser ordeninge (so de sulste | nauolgēder mathen vthgegan is) forder gehandelt vnde gerichtet werde, So | hebben wy de in drugke to manichuالتigende, vnde forder in vnse Ampte vn | de halßgerichte to schycken vorfoget, Jodoch beholden wy vns vnde vnser na | komen touorne, sulke ordeninge to vorclaren, to meren vnde mynneren zc. — Darunter die Schlußschrift: To der ere gades . to heylsamer vñ fruchtbarer | lere aller wertliken Richtere, vnde gemeynem | besten to gūde, is dyt halßgerichte vth deme | ouerlendesschen in dusse nedderlendessche spra | ke gedūzschet . Gedrucket vñd fullen endet To | Rostock an deme hylligen pynrte auende²⁾ In | deme jare vefsteynhundert vnde Teyne. — Die Stirnseite von Bl. 50^a ist leer; die Rückseite (letzte Seite) füllt der Holzschnitt von Bl. 25 aus.

Fol. — 50 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—K, so daß A, B, C, F, G je 6 Bl., die übrigen je 4 Bl. haben³⁾. — 44 Zeilen. — Das Buch ist in Barckhusen's Officin zu Rostock mit den Lettern des Facsimiles No. 1 gedruckt. — Die Holzschnitte sind gegenseitige Copien der Abbildungen in den hochdeutschen Ausgaben von J. Schöffner in Mainz; von den gereimten Inschriften hat Lisch mehrere mitgetheilt.

Der rostocker Stadtsecretair Hermann Barckhusen bezeichnet sich in seinem Briefe an den Herzog Heinrich von Mecklenburg vom 24. Jul. 1510 (Lisch, S. 72 flgd.) als Uebersetzer und Drucker der niederländischen Ausgabe der Halsgerichtsordnung, indem er sagt: Ik sende oek Juwer f. g. hyrbeneuen eyn duzsch halßgerichte, so ik oek uth dem

1) Auf dem Fühnchen des Prangers (Raak) steht ein r, welches auf die Stadt Rostock deuten soll. Denselben Buchstaben haben verschiedene rostocker Münzen; vgl. Kettelblatt B, S. 18 flgd.

2) Mai 18.

3) Obgleich das mir zu Gebote stehende Exemplar unvollständig ist, so wird die Zahl der Blätter doch richtig angegeben sein.

hochdruyſchen getegen vnd Fortes gedrukhet hebbe. Die Ueberſetzung giebt das Original treu wieder⁴⁾).

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Liſch, S. 84, No. 6.

4) Ueber die bambergiſche Halsgerichtsordnung vgl. beſonders Schmid, Kaiſer Karls V. peinliche Gerichtsordnung neſt der bamberger Halsgerichtsordnung nach den Ausgaben von 1507 und 1533, Jena, 1835; Zoepfl, die peinliche Gerichtsordnung Kaiſer Karls V. neſt der bamberger und der brandenburger Halsgerichtsordnung, Heidelberg, 1842. Die verſchiedenen Ausgaben bezeichnet Panzer; die erſte druckte Hans Pfeyl zu Bamberg im J. 1507.

XI.

Bericht über die durch die Juden zu Sternberg im Jahre 1492 verübte Hoſtienmißhandlung.

Schon Joh. Bacmeiſter der Jüngere (geſtorben 1686) ſagt in ſeinen Animadv. in Marschalci Thurii Annal. Libros in Weſtphalen's Monumenta ined., Bb. 1, S. 459, daß Nicolaus Marſchalk die ſternberger Hoſtiengeschichte in deutſcher Sprache herausgegeben habe: „de sacrilegio Judaeorum Sternbergae anno 1491 commiſſo germanico idiomate 1510 edidit.“ Die Angabe wurde von ſpäteren Schriftſtellern wiederholt, und heißt es z. B. in Kreh's Beiträgen zur mecklenburg. Kirchen- u. Gelehrtengeſchichte, Bb. 2, S. 245: „Die Original-Ausgabe iſt: Bericht von dem zu Sternberg Anno 1491. vorgefallenen Juden-Handel. Koſtock 1510. 4°. — Auch Liſch (S. 88) beſpricht den angeblich in Koſtock gedruckten niederſächſiſchen Bericht über die ſternberger Judenhandel, den aufzufinden mir eben ſo wenig gelungen iſt, als ihm; dennoch glaube ich das Vorhandenſein deſſelben nicht bezweifeln zu dürfen, da mir eine Lübecker Ausgabe, wahrſcheinlich ein Nachdruck, bekannt iſt. Ich gebe eine Beſchreibung der ſeltenen Schrift nach dem dem Rathsgymnaſium zu Osnabrück gehörigen Exemplare, welches Herr Profeſſor Hoffmann von Fallersleben mir nachgewieſen hat¹⁾).

1) Der werthvolle Band, welcher einſt dem aus Mecklenburg gebürtigen Prediger Nicolaus Baring (geſt. 1648) und dann Juſtus Wölfer gehörte, enthält noch einen alten cöln'er Druck, o. D. u. J., 40 Bl. in 4°, m. Sign. a—e: De legende vñ hystoria der | xi duſent ionſeren.

Van der mysehanelinge des hil | ligen Sacramentes,
der bößen iöden to dē Sterneberge.

(Großer Holzschnitt: In einem Gemache durchbohren zwei
Juden die auf dem Tische liegende Hostie; ein dritter Jude
sitzt hinter dem Tische. Im Vordergrunde trägt Eleazar's
Weib das Sacrament in einem Leuchtenkopfe aus der Thüre.)

Die Rückseite des Titels ist leer. — Auf Bl. 2^a beginnt
die Erzählung: (A)lle man sy to wetten, de grote myse-
handes | linge vñ oueldath. De deme alder hōch wer |
digesten waren hilgen lychāme vnser leuen | heren Ihesu
cristi, dorch de vorstockedē vñ | blynden Jöden to dem
Sterneberge geschen is. To | hōne vñ smaheyt dem almeh-
tigen gode, vñ to vor | achtynge der hylgen Cristliken
kerken. In deme ia | re na Cristi gebört. M. cccc. xcii.
— Bl. 6^b, Schluß: God wylle des Forsten in salicheit ple-
gen, de sodaz | ne geslechte der bößhaftigen Jöden, dorch
bede ey | ner dorchlūchtigesten Königinne zoffia genōmet, |
syner gnaden Echten ghade²⁾, vor sodaner oueldaet | synen
landen vñ luden to nut vñ vramen, vñ der ge | melten
Königinne to wol geuallen, vth syner gna | den Forsten-
dōm vnde lange vordreuen heft. Godt | vōge syne gnade,
vñ syner gnaden ghade, land vñ | lude in ewygen vrede.
Amen.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4^o. —
6 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. a. — 32 Zeilen. —
Die Lettern, welche hier etwas abgenutzt erscheinen, sind die-
selben, mit denen die niedersächsische Bibel von 1494 gedruckt
ist, und ist die kleine Schrift also der Officin des Stephan
Arnbes in Lübeck zuzuweisen. — Der Verfasser hat sich nicht
genannt.

Die beiden rostocker Ausgaben von Marshall's lateinischem Berichte
über die Hostienmißhandlung zu Sternberg beschreibt Lisch S. 86, No. 8;
S. 130, No. 24; der lateinische Text ist aber von dem niedersächsischen
durchaus verschieden. Eine neue Ausgabe veranstaltete Joh. Hübner,
Hamburg, 1730, 4^o. Vgl. auch Lisch in Jahrb. 12, S. 210 fgd.

Ferner sind folgende Schriften zu beachten:

J. E. Hahn, (praes. H. A. Engelke), dissertatio historica de
hostia Sternbergae a Judaeis ao. 1492 confossa et cruentata. Lip-
siae, 1699, 4^o.

D. Franck, gründlicher und ausführlicher Bericht von denen durch
die Juden zu Sternberg ao. 1492 zerstochnen und dahero blutrünstigen
Hostien, u. s. w. Rostock, 1721, 8^o.

2) Echten ghade, Ehegattin. — Es sind der Herzog Magnus II. von
Meklenburg und dessen Gemahlin Sophie von Pommern gemeint.

XII.

Vertrag der Herzoge Heinrich und Albrecht von
Meklenburg,

d. d. Schwerin, am Tage Dorotheae virgin. (Febr. 6) 1513.

Als der Herzog Albrecht begann, Ansprüche auf die Landes-
bestheilung zu erheben, gelang es seinem Bruder, dem die
Regierung führenden Herzoge Heinrich, ihn einstweilen dadurch
zu beruhigen, daß er ihm 1513 durch einen Vertrag auf fünf
Jahre alljährlich 3400 rheinische Gulden zusicherte, für welche
Summe Albrecht außerhalb Landes sein Gefolge zu versorgen
hatte, während er in Meklenburg den gemeinsamen herzoglichen
Haushalt für sich und seine Dienstleute beanspruchen durfte.
Dagegen behielt Herzog Heinrich die Regierung, so wie sämt-
liche Einnahmen, und sollte nach Ablauf der bestimmten Zeit
der 1507 erneuerte Hausvertrag vom 3. 1504 wieder in Kraft
treten¹⁾.

Der in niederländischer Sprache abgefaßte Vertrag nimmt
die beiden inneren Seiten eines Bogens in Fol. ein und ist
mit denselben Lettern gedruckt, die wir in der zweiten nieder-
ländischen Ausgabe des Vergleiches von 1507 finden; welcher
Officin sie angehören, vermag ich nicht zu bestimmen. — Seite
2 hat 45, Seite 3 23 Zeilen; Seite 1 und 4 sind leer; der
Anfangsbuchstabe (W in Wy) sollte durch die Feder ergänzt
werden. — Schluß: to Swerin am Sondage Dorothee Vir-
ginis na Christi | vnfers herñ gebort vsteinhundert vnd
im drutteynnden iare. — Besonders merkwürdig wird dieser
Druck durch eine unten auf Seite 3 befindliche Beglaubigung,
welche ohne Schwärze gedruckt ist und nach der von meinem
verehrten Freunde, dem Archivrath Lisch, vorgenommenen Ent-
zifferung also lautet: ¶ Auscultata diligentique collatiōta est
pñs copia per | me Joannem Mozinck (?) clericū Sauer-
bergensis dioce | sis impiali auctoritate notariū publicū et
concor | dat cū suo vero originali de verbo ad verbum de
quo | protestor manu mea propria. — Exemplare im groß-
herzogl. Archive zu Schwerin und in meiner Sammlung. —
Wieder abgedruckt in Gerdes, nützliche Sammlung verschie-
dener Schriften und Urkunden, welche die meklenburg. Landes-
Rechte, Geschichte und Verfassung erläutern, Wismar, 1736,
S. 28—31, in Klüver's vermehrter Beschreibung des Her-

1) Vgl. Kubloff, Th. 3, Bb. 1, S. 33.

zogthums Mecklenburg, Th. 3, St. 1, S. 672—675, und bei Franck, Buch 9, S. 46 flgd. — Vgl. ferner Nettelbladt A, S. 147; Rinderling, No. 264; Scheller, No. 556.

Der Vertrag von 1513 ist auch in hochdeutscher Sprache gedruckt; die Ausgabe nimmt einen Bogen in Placatform ein²⁾. — Exemplare im großherzogl. Archive zu Schwerin.

2) Die hochdeutschen Ausgaben der drei Verträge von 1504, 1507 und 1513 sind alle drei mit denselben Lettern gedruckt.

Es muß auffallen, daß derartige Staatschriften in Mecklenburg schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts sowohl hochdeutsch als niederländisch abgefaßt und veröffentlicht wurden, da doch die niederländische Mundart die herrschende war. Diese Erscheinung erklärt sich indessen dadurch, daß die beiden Canzler von Schöneich schon sehr früh die hochdeutsche Sprache am mecklenburgischen Hofe und in die Canzlei einführten. Caspar von Schöneich schrieb nur hochdeutsch; seine Concepte mußten in das Niederländische übertragen werden, und so kommt es, daß sich in den Verordnungen, Ausschreiben u. s. w. häufig hochdeutsche Ausdrücke finden. Vgl. Lisch in Jahrb. 3, S. 69.

XIII.

Aufforderung der Herzoge Heinrich und Albrecht von Mecklenburg an viele von der Bitterschaft im Klützer Orte¹⁾, ihre Schulden an die Geistlichkeit zu Lübeck dem geschlossenen Vergleiche gemäss abzutragen,
d. d. Wismar, Montag nach Oculi (März 12) 1515.

Diese Aufforderung, welche in der Officin des Nicolaus Marschalk zu Rostock mit den bei Lisch, Taf. III, No. 4, abgebildeten Typen gedruckt ist, nimmt einen Foliobogen in Placatform ein und enthält 25 Zeilen nebst 2 Zeilen Eingang. Die beiden großen Anfangsbuchstaben des Einganges und des Textes sind mit der Feder hinzugefügt, desgleichen das Datum.

Ueber die Verschuldung des Adels im Klützer Orte an die Lübecker Geistlichkeit berichtet Lisch in Jahrb. 16, S. 57—

1) Der Klützer Ort (Ort = Ecke, Spitze), der seinen Namen von dem Flecken Klütz erhalten hat, bildet die nordwestliche Spitze Mecklenburgs, ein fruchtbarer Strich Landes, der im Norden von der offenen Ostsee, im Osten von dem wismarschen Meerbusen und im Westen von dem bassower Binnensee begrenzt wird.

97: „Die Reformation im Klützer Ort, besonders zu Gressow, und ein Religionskrieg.“ Aus dieser Abhandlung hebe ich hervor, daß am 6. Dec. 1512 zu Gadebusch ein Vergleich zwischen dem Abel und der Geistlichkeit zu Stande kam, nach welchem sämtliche Zinsen niedergeschlagen und die Capitalien innerhalb zehn Jahre, jährlich zum zehnten Theile, zurückgezahlt werden sollten. Als nach drei Jahren keine einzige Zahlung erfolgt war, ließen die Herzoge Heinrich und Albrecht, durch deren Vermittelung der erwähnte Vertrag abgeschlossen war, die gedruckte Aufforderung ergehen, in welcher den böswilligen Schuldnern mit Pfändung gedroht wurde, falls sie nicht bis Johannis desselben Jahres ihren Verpflichtungen nachgekommen wären. Der Abel beachtete diese Aufforderung eben so wenig, als die Herzoge ihre Drohung ausführten; die Geistlichen erhielten ihr Geld nicht, die Vertretung des Lübecker Rathes blieb ohne Erfolg, und endlich brachte die Reformation die ganze Sache in Vergessenheit.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 114, No. 6.

XIV.

Der sele rychtestyck

(Großer Holzschnitt von Melchior Schwarzenberg: Christus am Kreuze, rechts von demselben Maria mit einem Schwerte in der Brust, links Johannes mit einem Buche. Am Fuße des Kreuzes befindet sich das aus den verschlungenen Buchstaben M und S bestehende Monogramm des Formschneiders¹.)

Am Ende:

Ghedrückt vnde fullendet Dorch Lodewicū Dyez | yn der stat Kozstóck . des myddewekens na dem Son | dage Eraudi²). in deme jare vnser herē Chrysti gebórt | Veffteynhundert Dar na in deme veffteynnden jare, || Alle tho der ere gades || Darunter das Druckerzeichen No. 1.

1) Ueber die Holzschnitte dieses Buches vgl. Jahrb. 23, S. 104. Das Monogramm ist bei Lisch, Taf. IV, No. 2, abgebildet.

2) Mai 23.

Die Rückseite des Titels enthält die Vorrede und das Inhaltsverzeichnis. In jener sagt der ungenannte Verfasser, daß, wenn auch alle Menschen darnach strebten, selig zu werden, und der Weg zur ewigen Seligkeit durch die Menschwerdung Christi einem Jeden geöffnet sei, doch Manchem dieser Weg durch irdische Bekümmernisse und Nahrungsorgen fast verschlossen werde. Dann heißt es: **Vnde hyr omme dyt | sulffte dorch eynen jnnigen geystliken man (des name gade almechtigen bekant) flytigen betrachtet, is dyt boef gade almechtighenn | to laue vnde eeren, vnde deme mynschen tho troste, vth veler hylz | liger lerer schriffte to hope gesettet, vnde genomet der zele Richters | stich, So dat ock billich magh ghenomet werden, Anghemerket, | dar jnne geleret werth, dat deme mynschen to der zelen salicheyt ny | cht nutter³⁾ fruchtbarer effte heylsamer ys, dan de steetlyke⁴⁾ vnde flytigitige betrachtighe des lydendes christi, de jntende den mynschen | jn der leue gades so fullenkamē maket, dat he derhaluē gar lychtz | lick dorch eynen lustigen Forthwilighen richtestich to deme begerz | lyken ende vnde vnutsprecklikeme lustigen bomgarden, der ewyz | ghen frowde vnde salicheyt komen magh. — Bl. 2^a (A 2) beginnt der erste Abschnitt: **Wan⁵⁾ deme leuende | Vnde lydende vnſes leuen heren.** — Dieser Abschnitt enthält eine Auswahl auf das Leben und Leiden Christi bezüglichlicher Stellen aus den Kirchenvätern, als Ambrosius, Anselmus, Augustinus, Bernhardus, Chrysostomus, Hieronymus, u. m. A., dann von Bl. 31^a (F 5) an eine Abhandlung: **Van der staltnyſſe⁶⁾ chryſti.**, und schließt Bl. 35^b (G 3) mit einem Holzschnitte, der den Erlöser im geöffneten Grabe stehend den Rücken an das Kreuz gelehnt, darstellt. — Bl. 36^a (G 4): **Syr volghen nu mennigher | leye ynnighe bede: van deme leuende vnde lydende | vnſes leuen herē jesu chryſti Vnde ynt erste, ynnighe | Forte dancknamycheyt⁷⁾ ouer syn ghanze leuent.** — Bl. 38^a (G 6): **Syr volghen nu na hylghe | ynnighe bede sunte Berndes auer dat ganze leuent | vnde lydent vnſes leuen heren jesu chryſti.** — Bl. 41^b (G 3): **Syr volghen nu na ander | hylliche ynnighe bede, van deme leuende vnde ly | dende vnſes leuen heren, ock gesettet vth deme la | tino yn dūdesch.** — Auf Bl. 59^b (M 1) ein Holzschnitt: die heil. Elisabeth und Maria mit dem**

3) nutter, nützlich.

4) steetlyk, beständig.

5) Wan, Druckfehler für Van.

6) staltnyſſe, Gestalt.

7) dancknamycheyt, Dankagung.

Jesuskinde. — Bl. 60^a (M 2): Syr volghet na eyne hylge | salyge meditacie⁸⁾ vnde vnderwisynghe, de eynē ijsliken | salyge chrystenē mynschē moge anfürych makē⁹⁾: de vn | örtliche begherynghe¹⁰⁾, vnde bekümmernysse deser vor | genckliken werlt, vnde alle dat dar ynne ys, auer to | gheuende, vnde syn ghanze begheer to settende, tho | vnseme leuen heren iesum chrystum vnseme leuen sa | ychmaker¹¹⁾, vnde to den ewygen hēmlischen güderen — Bl. 70^a (L 6): Syr volghet na eyn gud er | empel, dat nütte ys eyneme mynschen wanner he se | letaghet¹²⁾, vnde ys yn syner lātesten nöth. — Bl. 73^b (O 3): Syr volghen de bede | Sunte Gregorij. — Bl. 75^a (O 5): Syr volghen de souen tyde | der bedroffnyssē der jüchfrowē mariē gātz kort, de pa | wes Clemēs heft gemaket, dat men de sunderlikē ger | ne schal lesen alle sonnauede, vnde he hefft se bestedi | ghet myt grotem aflate, u. s. w. — Dieser letzte Abschnitt endigt Bl. 76^a (O 6), und folgt auf derselben Seite die oben gegebene Anzeige des Druckers; die letzte Seite leer.

4^o. — 76 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—O, so daß die Lagen D, E, S und L je 4 Bl., die übrigen Lagen je 6 Bl. haben. — 32 Zeilen. — Mit den Lettern No. 1 gedruckt; ein Facsimile des Titels und der Schlußschrift bei Fisch, Taf. IV, No. 1^a und 1^b. — Außer den beschriebenen Holzschnitten sind sechs verzierte Initialen zu erwähnen¹³⁾.

Die Orthographie hat ö, z. B. böslÿk, dröffnyssē, ge löffte, götlik, kōning, kōstlik, pōste, trōster, vthlöschēn, wōrder; doch dient das über den Vokal gesetzte e auch als Dehnungszeichen, in dōn, Flār, lōn, quāt, stōl, swār. Sehr viel kommt ü vor; eben so ß für s, besonders im Anlaute, z. B. alße, keen, kele, keischop, so; gh für g.

Universitätsbibliothek zu Rostock (M K. 1252). — Stadtbibliothek zu Lübeck (B. p. 4^o. 1146^b. Theol.)¹⁴⁾.

8) meditacie, Betrachtung.

9) anfürych maken, antreiben.

10) vndörtliche begherynghe, unordentliche Begierden.

11) saychmaker, Druckfehler für salychmaker.

12) seletaghen, im Verschweiden liegen.

13) Vgl. Jahrb. 23, S. 112.

14) Das Lübecker Exemplar wird angeführt in Gesner's Verzeichniß der von 1500—1520 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften, herausg. von L. Suhf. Lübeck, 1783, No. 590.

.. Scheller, No. 566. — Tisch, S. 143, No. 1.

Das von Tisch erwähnte Exemplar in Wolfenbüttel ist dort nicht bekannt.

In der rostocker Universitätsbibliothek fand ich später noch ein Exemplar (F. c. 3738), dem das Titelblatt fehlt.

IV.

Ordeninge | Statuta vnnnd | settunge, dorch de dorch-
luchtigen hoch- | gebornen Fürsten vnd hern, hern Hin- |
richen vnd hern Albrechten gebröder, Herzogen tho
Meckln | borch, Fürsten tho Wenden, Greuen tho Swerin,
Kostock | vnd Stargardt der lande heren. In genanten
erer Fürstlichen | gnaden Fürstendome, Landen, Steden
vnnnd Gebeden, dem | gemenen nutthe thom besten. Im
yar na Christi vn- | ses Hern gebordt Vefftheinhundert vñ
Söf | theine. Publiciert, vorkundet, vorgena- | men, vp-
gericht, vnnnd vefsticken | gebaden tho holden.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2^a enthält unter dem
Titel: Vorrede, das Publicationspatent der genannten Her-
zoge. — Auf Bl. 2^b beginnt die Ordnung mit folgenden Ar-
tikeln: Van Renten. — Van Schaden. — Mit bereydinge
vnd vth- | settinge der Pande. — Van Schaden vp Scha-
den. — Bl. 3^a: Van vorschryuinge der huser | vnd anderer
guder. — Van wösten Husen. — Bl. 3^b: Van der Bor-
germeyster, Radtlüde, | Kamerer vnd Kerckgeswarnen reken |
schop in den Steden. — Wo de Bürger, ere vthstande |
vnbetalde schult, manen mögen. — Bl. 4^a: Dat eine yeder
Herschop edder Aue- | richteit, auer de synen des rechten
vnd der | billicheit, schal vorhelfen. — Van den wertlyken
ge- | richten vnd saken. — Bl. 4^b: Wol Bruwen schal. —
Van der Eddeln vnd | Geystlichen Bruwen. — Van der
Bure bruwen. — Van Krögen, de etlyken Bürgern | in
Steden tho geegent syn. — Bl. 5^a: Wo de Kröger vnd
Buer beer | halen, vnd ere Korne vnnnd andere | ware vor-
köpen schölen. — Van der Wulle. — Bl. 5^b: Dat de Bür-
ger vmmme temelick | gelt ¹⁾, Gersten vnd anders köpen schö-

1) vmmme temelick gelt, zu einem angemessenen Preise.

len. — Van der settinge der Tunnen beres²⁾. — Van vps
sehunge der Becker, Fna: | Fenhouwer, vnd andere hant-
wercker. — Bl. 6^a: Van den vorköpern vnd hantwer- |
ker, edder Amptlüden vp dem lande. — Van den Brudt-
lachten³⁾ in | Steden vnd Dörpern. — Van den Maltiden
in brudtlach- | ten, in Steden vnd Dörpen. — Bl. 6^b: Aff-
stellinge der Brudt vnd Brä: | digams gauen, in Steden
vnd Dörpen. — Van der Brudthanen⁴⁾ affstel | linge, in
Steden vnd Dörpen. — Van Zanen bere⁵⁾ vp den Dör-
pen — Wo hoch der yennen geschenke, | de thor Brudt-
lacht geladen werden, in Ste- | den vnd Dörpen, lopen
schöle. — Van den biddelkösten⁶⁾ — Bl. 7^a: Van Ryn-
delbern⁷⁾, in Steden | vnd dörpen. — Van Gilden vp den
Dörpen. — Allene de Steder vnd ere inwaner | belangend,
van weggen der Radt koste⁸⁾, Soy- | Fen beer⁹⁾, Werc-
köste¹⁰⁾, Gilden, Compa- | nien, vnd andern beswerlyken |
vnordenungen. — Bl. 7^b: Van Borgermeistern vnd | Radt-
lüden, vnd der süluen in- | gang¹¹⁾ vnd Radtkost. —
Van Gewandtschnidern¹²⁾. — Van den hantwercken in
Ste- | den, vnd erslick van der Morgensprake¹³⁾, | de se

2) settinge, Bestimmung des Preises. Der Rath jeder Stadt soll
darauf sehen, daß der Preis des Bieres mit dem Preise der Gerste in Ver-
hältniß steht.

3) Brudtlacht, Hochzeit.

4) Noch jetzt ist es in Mecklenburg, z. B. in den Dörfern bei Gold-
berg, Sitte, daß die Brautjungfern der Braut einen frülher aus Butter,
jetzt aus Thonerde geformten, mit Federn und künstlichen Blumen gezierten
Hahn bringen, während der Bräutigam von seinen Führern ein eben solches
Fuhr erhält. Daß derartige Geschenke in der Form eines Hahns frülher
aus Zucker und seinem Gebäck bestanden, geht schon aus der Polizeiordnung
hervor. Vgl. auch Beyer in Jahrb. 20, S. 182.

5) Beyer meint in Jahrb. 20, S. 182, daß der ganze Hochzeit-
schmaus auch Zanenbeer genannt ward. Nach dem bremisch-niederächs.
Wörterbuche, Bd. 5, S. 383, hieß in den bremischen Dörfern die Morgen-
malzeit, die diejenigen Hochzeitgäste einnahmen, welche die ganze Nacht im
Hochzeithause verharreten, Zahn.

6) biddelköste ist die Bewirthung, welche den Hochzeitbittern gegeben
wird.

7) Ryndelber, Rindtauffschmaus.

8) Radt koste, Rathsherrnschmaus.

9) Soyten beer ? ?

10) Wercköste, Meistereschmaus, wohl ein Schmaus, den der Hand-
werker beim Meisterwerden geben mußte.

11) Ingangt, Einföhrung.

12) Gewandtschnider, Tuchhändler.

13) Morgensprake wurde diejenige Zusammenkunft genannt, in welcher
die wichtigeren Angelegenheiten der Zunft berathen wurden. Ueber die
Morgensprache vgl. besonders Archiv des historischen Vereins für Nieder-
sachsen, Jg. 1838, S. 313 fgd.

vnder sich holden. — Bl. 8^a: Van effchingē¹⁴⁾ der nyen hantwercker in de Ampte. — Van den werckkosten. — Van Lichten vnd begencknissen. — Wo vele Santwercker, in yederm | Santwercke edder Ampte, syn schölen — Bl. 8^b: Van den Frouwen der Santwercker. — Van der Santwerckes mannen | nen Lelicke hufffrouwen. — Van were vnd heerwede¹⁵⁾ — Van Santwerckes stücken¹⁶⁾ — Van den Leeryungen vnd | knechten¹⁷⁾ der Santwercker. — Bl. 9^a: Van der Olderlude vnd | Werckmester Kost. — Van den Gilden vnd Bröderschoppen. — Van Pingest Gilden. — Van vele Gilden des yars, | eine Gilde vp Pingesten. — Bl. 9^b: Van dem Gersten vnd renten, | tho den Gilden gehörich, — Van den Gildemestern. — Van Wasse, Lichten, den Boldecken¹⁸⁾, | auer de doden baren, vnd begencknissen — Bl. 10^a: Van Schütten gilde, de oec yerlicken | vmme des schetens willen, ys thogelaten worden. — Van Bruwen vnd vor- | sorgnusse des vüres. — Van gebuweten in gemeine. — Van den Geuelen¹⁹⁾ an den²⁰⁾ hüfen — Van Schünen. — Van Vürsteden. — Van besichtiginge der vürsteden. — Bl. 10^b: Van reytschop²¹⁾ thom vüre — Van Vürhaken, Leddern, vnd | water vor den Dören. — Wen Vürloes wert, wo solckes | schöle gedelget werden. — Bl. 11^a: Van den beyden Steden | Kostock vnd Wyßmar. — Nach diesem Artikel, dem sechzigsten und lezten, folgt noch ein: ☉ Bestluth. ☉, in welchem die strenge Haltung und Handhabung der Gesetze anbefohlen wird. — Bl. 11^b, Schluß: Vorkündyget, vnd mit genanter Försten eins hyr vppgedrückten In- | gesegel, tho orkunde besegelt, am dage | Im yare Christi vnser Heren gebordt also bauen gemelt ys. — Bl. 12 leer.

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — Fol. — 12 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A und B. — 29—38 Zeilen. — Druck von L. Diez zu Kostock; Lettern No. 1.

Die mecklenburgische Polizeiordnung von 1516, welche mancherlei Mißbräuche, namentlich Wucher, schlechtes Gewicht,

14) effchingē, das Vorfordern der neuen Meister vor das Amt.

15) were vnd heerwede, Waffen und Rüstung.

16) Santwerckes stücken, Meisterstücke der Handwerker.

17) Als Druckfehler steht knechten.

18) Boldecken, Decken über die Todtenbahre.

19) Geuelen, Siebel.

20) Als Druckfehler steht dan.

21) reytschop, Geräthschaften (zum Feuerlöschen).

Aufwand bei Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbnissen, Gelage der Handwerker u. s. w. abstellt und eine strengere Aufsicht auf Handel und Zünfte, auf Gebäude und feuersgefährliche Anlagen bezweckt, wurde durch achtzehn Männer, Räte der Herzoge, Geistliche und Gelehrte, unter Leitung des Kanzlers Caspar von Schöneich ausgearbeitet und mit Bewilligung der Landstände am 10. Februar 1516 publicirt. Vgl. Rudloff, Th. 3, Bb. 1, S. 32 u. 230.

Die Polizeiordnung ist vollständig abgedruckt in Arp's Sammlung einiger meklenburg. Landes-Gesetze u. Verfassungen von Policey-Sachen, Schwerin, 1740, S. 3—35 (spätere Ausgaben: 1742 u. 1752), und Bärensprung's Sammlung alter u. neuer herzogl.-meklenburg. Landes-Gesetze, Schwerin, 1779, Th. 4, S. 12—38.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Universitätsbibliothek zu Rostock (M. K. 25). — Königl. Bibliothek zu Kopenhagen²²⁾. — Sammlung des Herausgebers.

Frank, Buch 9, S. 59. — Nettelbladt A, S. 131. — Kinderling, No. 267. — Scheller, No. 569. — Lisch, S. 144, No. 2. — Glöckler in Jahrb. 16, S. 342 flgd.²³⁾.

22) Nach dem Catal. biblioth. Thottianae, Bb. 7, S. 185, No. 1851.

23) Glöckler vergleicht die Polizeiordnung von 1516 mit der revivirten Ausgabe von 1542.

XVI.

Landtagsauschreiben der Herzoge Heinrich und
Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Mittwoch nach Viti (Jun. 17) 1517.

Das Landtagsauschreiben von 1517, wohl das erste, das in Meklenburg durch die Presse vervielfältigt wurde, ist der Druckerei Marschall's in Rostock zuzuschreiben; eine Seite in Querfolio; 21 Zeilen und 2 Zeilen Eingang (Ueberschrift). Der Eingang ist bei Lisch, Taf. III, No. 4, abgebildet. — Der Ort des Landtages: *vp vnde by der brüggen to Sagsstorp*¹⁾ also an eynen gewöntlifen orde; der Tag: *Srydach na Kilia ni . dat is de Srydach vör Margarete negest Kamende* (Jul. 10). — Das Datum sollte hinzugeschrieben werden, wie dies bei dem rostocker Exemplare geschehen ist.

Abgedruckt ist die Ladung in Hegel's Geschichte der meklenburg. Landstände bis zum J. 1555, 1856, S. 179.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock²⁾. — Sammlung des Herausgebers.

Lisch, S. 122, No. 16.

1) Der Domanialthof Sagsdorf liegt nahe am linken Ufer der Warnow, eine halbe Stunde von der Stadt Sternberg. — Ueber die Landtage an der sagsdorfer Brücke vgl. Lisch in Jahrb. 12, S. 172 figb.

2) Die von mir benutzten Landtagsauschreiben des rostocker Archivs befinden sich bei den Landtagsacten, Bd. 1.

XVII.

Van Keyneken dem vosse | vnde dessulften mennich-
uoldygher lyst | myt anghengedem sedelikem ¹⁾ synne vnde
ve | ler guden lere Eyn houeſch ²⁾ Fortwylich lesent

(Holzschnitt: im Vordergrunde schleppt ein Fuchs einen
Hahn in seine Höhle; links lauert ein zweiter Fuchs im Dau;
im Hintergrunde ein Bauerhaus.)

Am Ende:

Impressum Kostochij. Anno | M. cccc. xvij.

Auf der Rückseite des Titels folgt zunächst: ¶ Eyne vor-
rede ouer dyt boek | van Keynken dem vosse — Es ist
dieselbe Vorrede wie in der Ausgabe von 1498, nur fehlt der
weitschweifige Eingang; es heißt darin: ¶ Syr vmmē dat men
de mō | (Bl. 2^a) ghe lesen vnde oek vorstaen: so hebbe yck
zin | ryck van Alckmer. Scholemeyster vnde tucht | lerer des
eddelen dōghentlikē vōrsten vnde he | ren Hertoghen vā
Lotringen: vmmē bede wil | len mynes gnedyghen heren
dyt yeghenwardy | ghe boek vth Walscher vñ Franſōse-
scher spra | ke ghesocht vnde vmmē gesettet in Dūdesche |
sprake ³⁾ to dem laue vnde der ere gades: vnde to | heyl-
samer lere u. s. w. — Bl. 2^a (A 2) beginnt die zweite Vor-
rede, welche gleichfalls schon in der ersten Ausgabe vorkommt ⁴⁾;
die Ueberschrift: ¶ Wo dyt boek wert ghedelet | yn veer
parte. | ¶ De ander vorrede — Bl. 4^b: ¶ Syr beghynt
dat erste boek van Keynken | deme vosse vnde van allen
deerten — Darunter ein Holzschnitt: die Versammlung der
Thiere. — Bl. 5^a (B 1): ¶ Wo de Louwe kōnynt aller
deerte leeth vth | freyeren vñ vasten frede vth ropen: vñ
leeth | beden allen deerten to sinem hāue to kamen.

Dat erste capittel

D geschach vp eynen pinxste dach
Dat men de wolde vnde velde sach.
Grōne staen myt loff vnde gras

1) sedelit, sittlich. Es ist hier die Moral für die Thierfabel gemeint.

2) houeſch, hübsch, fein.

3) J. Grimm (Reinhart Fuchs, S. CLXXV) macht darauf aufmerk-
sam, daß bei den niederländischen Dichtern aus dem Welschen ins Deutsche
überſetzen nichts weiter heißt, als aus dem Französischen ins Niederländische.

4) Die Vorreden sind in die Ausgaben des Keineke von Sackmann
und Gottſched (1711 und 1752) aufgenommen. Grimm (S. CLXXVII)
möchte die erste Vorrede Heinrich von Alkmar, die zweite dem sächsischen
Bearbeiter zuschreiben.

Vñ mennich voghel frölich was
 Myt sange . yn hagen vnde vp bömen
 De krüde spörten vnde de blomen
 De wol röken hyr vnde där

De dach was schone vnde dat wedder klär u. f. w.

Bl. 89^a (r 1): ¶ Sir endighet syck dat erste boek van |
 reynken deme vosse — Bl. 89^b: ¶ Sir beghynnet dat an-
 der boek van | reynken deme vosse — Bl. 113^a (G 1):
 ¶ Sir endighet syck dat ander boek | van reynken deme
 vosse — Darunter: ¶ De vorrede des drydden boekes —
 Bl. 143^b (U 3): ¶ Sir heuet syck an dat verde boek | van
 reynken deme vosse | ¶ De vorrede — Bl. 169^b schließt
 das Gedicht:

Dyt boek is seer gud to deme Koep
 Sir steyt vast in der werlde loep
 Wultu weten der werlde staet
 So Koep dyt boek⁵⁾ dat is myn raet
 Alsus endyghet syck reynkens hystoryen
 God helpe vns in syne ewyghen gloryen

Darunter nach einem Zwischenraum folgende Erklärung:
 ¶ Merke hir of . welck leser dusses bokes ghe | nöchte heft
 to lesen . allene de sproke vñ de fabe | len so est eme vordrote
 to lesende de lere vnde | de vth düdynghe de vp de capittle
 synt geseth | Desse mach wol ouer slaen alle tyd de vth-
 leg | ghynge der capittle vnde blyuen by den rymē | deme
 dat so behaghet — Dann die Schlußschrift. — Bl. 170 leer.

Ohne Angabe des Druckers. — 4^o 6). — 170 Bl. ohne
 Blz. und Cust.; mit Sign. A B c d e f g h g⁷⁾ i k l m
 n o p q r s t v r y E F G H I K L M N O P
 Q R S T, so daß A d e g g i — r s G I L — S je
 4 Bl., B c f E H K T je 6 Bl. haben, während auf h
 nur 2 Bl. und auf y 10 Bl. kommen. — Columnentitel sind
 vorhanden; auf der Rückseite steht gewöhnlich das Capitel, auf
 der gegenüberstehenden Stirnseite das Buch. — 28 Zeilen. —
 30 Holzschnitte, von denen einer viermal und sechs zweimal
 vorkommen; es sind also 21 Stücke. Die Holzschnitte gleichen
 in der Kunstweise denen des Narrenschiffes (1519) und des
 schapherders Kalender (1523); das Titelbild ist sorgfältiger be-
 handelt.

5) Als Druckfehler steht koek.

6) Das Format des Exempl. in Dresden ist durch starkes Beschneiden
 8^o geworden.

7) Der Kennbuchstabe g kommt doppelt vor.

Man findet den Reineke von 1517 gewöhnlich als einen Druck von Ludw. Diez bezeichnet, aber es ist dies eine unbegründete Behauptung; denn die Lettern, von denen die Initialen auf der Steindrucktafel treu wiedergegeben, sind von den diezischen durchaus verschieden und mir überall in einem rostocker Drucke nicht begegnet. Man möchte annehmen, daß ein wandernder Buchdrucker auf Kosten eines Mannes, der buchhändlerische Geschäfte betrieb — und da ist wohl an Herm. Barckhusen zu denken — das Buch in Rostock druckte, oder daß der Druck für einen Rostocker auswärts besorgt ist. Die Anzeige „Impressum Rostochij“ kann die letztere Annahme nicht unbedingt zurückweisen; hat doch schon in den letzten Decennien des 15. Jahrh. die von Ludw. Hohenwang zu Ulm gedruckte „gulbin Bibel“ die falsche Angabe „gedruckt zu Augspurg“!

Die Orthographie hat ö in öuel, Köninck, möghe, möle; das e dient als Dehnungszeichen in adebär, gedän, wackerlöß (auch gedaen, wackerloeff); häufig ü, z. B. düken, euentür, güd, hülen, yümmer; y wechselt mit i: Könynck und Köninck, ik und yck, hyr und hir; ij in lijff, quijd, tijd, wijs. — Von den Unterscheidungszeichen finden sich Punkt und Doppelpunkt, oft sind ganze Blätter ohne alle Interpunktion.

Hoffmann von Fallersleben hat für seine zweite Ausgabe des Reineke Vos (Breslau, 1852) unsern rostocker Druck benutzt und dessen Abweichungen von der Ausgabe von 1498 verzeichnet⁸⁾. Der Herausgeber hat in sprachlicher Hinsicht Manches geändert, er hat die ungewöhnlichen und vielleicht schon damals veralteten Wörter gegen andere vertauscht, aber auch einzelne Stellen ganz umgearbeitet. Die Aenderungen letzterer Art sind wohl der Furcht vor der Geistlichkeit zuzuschreiben, wie denn auch die Ausgabe von 1539 die ursprünglichen Lesarten wieder annimmt; die Glosse ist in den Drucken von 1498 und 1517 dieselbe.

Königl. Bibliothek zu Dresden (Poet. germ. 551c).

Flögel, Geschichte der komischen Litteratur, Bd. 3, S. 53.
 — Panzer, Bd. 1, No. 886. — Rinderling, No. 268.
 — Ebert, No. 18835. — Scheller, No. 574. — Grimm,

⁸⁾ Da Hoffmann's Buch sich in allen Händen befindet, so kann ich füglich darauf verweisen.

Reinhart Fuchs, S. CLXXVII. — Lisch, S. 146, No. 4. — Göbcke, Bb. 1, S. 107.

Die Frage nach dem Verfasser des Reineke Vos, d. h. die Frage, wer den Reineke Vos von 1498 ins Niedersächsische übertrug, ist noch immer nicht gelöst, so viel sie auch die Feder der Gelehrten in Bewegung gesetzt hat. Aus neuerer Zeit sind besonders zwei Arbeiten zu beachten, nämlich: Ueber Reineke Vos und Nicolaus Baumann von G. C. F. Lisch, als Anhang zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Mecklenburg, 1839.

Zur Frage nach dem Verfasser des Reineke von Fr. Zarncke, in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bb. 9, 1853.

Lisch hat mit dem ihm eigenen Eifer eine Reihe historischer Nachrichten über den kaiserlichen Secretair N. Baumann gesammelt und hält ihn für den Verfasser des Reineke, ohne genügende Beweise dafür beibringen zu können. Zarncke dagegen benützt die Forschungen seines Vorgängers und will in einer sehr scharfsinnigen Untersuchung, in welcher er die Unzuverlässigkeit der älteren Angaben (von Kollenhagen und Lindeberg) nachweist, die Autorschaft auf den rostocker Stadtsecretair Herm. Bardhusen übertragen, von dem wenigstens fest steht, daß er die Bambergensis in die niederdeutsche Mundart übersetzt hat. Mehrfach kommt dabei der bekannte Brief Bardhusen's an den Herzog Heinrich von Mecklenburg vom 24. Juli 1510 zur Sprache, in dem B. erklärt, daß er auf Wunsch des Herzogs bereit sei, eine Chronik in niedersächsische Reime zu übersetzen und dann zu drucken. Es heißt ferner:

Ik sende of Jumer f. g. hyrbeneuen eyn dugsch halsgerichte, so ik of uth dem hoechdugschen getegen vnd kortes gedrugket hebbe vnde eyn ander boek von schympliken reden vnd schwengken, Keyneke Voss genompt: dar inne de dugschen schriffte to besende, welker litem Jumer g. best beuallen, u. s. w.

Zarncke meint nun, daß diese Stelle erst dadurch völlig erklärt werde, wenn man Bardhusen für den Bearbeiter des Reineke hält; denn er wollte sich ja dem Herzoge als einen gewandten Reimer empfehlen. B. sagt aber nur, er sende die beiden Bücher deshalb, damit darnach die Lettern gewählt werden möchten; und hat er den Reineke übersetzt, so muß es wahrlich auffallen, daß er sich nicht als Uebersetzer nennt, da es sich doch um die Uebertragung einer Reimchronik handelt; es muß dies um so mehr auffallen, als er sich als Uebersetzer der bambergischen Halsgerichtsordnung kundgiebt, in der doch nur unbedeutende Ueberschriften in Versen vorhanden sind.

Welche Ausgabe des Reineke war es, die B. dem Herzoge sandte? War es die Lübecker von 1498 oder eine von B. gedruckte, die verschollen ist? War es die Ausgabe von 1498, so fragt es sich, ob B. die Lettern derselben an sich gebracht hatte, oder ob er beabsichtigte, die Chronik in Lübeck bei dem unbekanntem Drucker mit den Mohnköpfen im Schilde drucken zu lassen. Daß jene Officin noch 1520 thätig war, habe ich im Serapeum, 1858, No. 3, nachgewiesen, und daß B. wenigstens auswärts drucken lassen wollte, geht aus dem von Lisch, S. 70, mitgetheilten Contracte hervor.

Hoffmann hat in der allgemeine Konst- en Letterbode, 1855, Sept. 8, No. 36⁹⁾, ein dem Herrn Senator Culemann zu Hannover gehörendes Fragment eines gedruckten niederländischen Reinaert in Reimen aus dem 15. Jahrh. beschrieben und weist besonders darauf hin, daß der

9) Vgl. auch Hoffmann, Uebersicht der mittelniederländischen Dichtung, 2. Ausg., 1857, S. 113.

Niebersachse für seine Uebertragung einen gedruckten Keinaert benutzte. Ein vollständiges Exemplar des Druckes möchte auch über Heinrich von Altmär nähere Auskunft geben, der wahrscheinlich der Herausgeber und Bearbeiter eines solchen gedruckten Keinaert ist. Daß Scheltema in seinem Keintje de Vos, Haarlem 1826, S. XXVIII fgb., historische Nachrichten über einen Heinrich von Altmär aus der Zeit von 1477 bis 1481 gesammelt hat, ist bekannt.

XVIII.

¶ Dat boek der | Wundenarzstedye . yn laz | tin geheten Cirurgia.

(Holzschnitt: eine menschliche Figur, an welcher die verschiedenen Krankheiten und Wunden durch nach den einzelnen Körpertheilen hin gerichtete Waffen und Thiere dargestellt sind; der sogenannte Wundenmann.)

Am Ende (auf der vorletzten Seite):

¶ Sir en | diget sicc | dat boek | der Cirur | gy. Ghe- | drucketto | Kostoek: | dorch Lu | douicum | Diez na | cristi vn- | ses herē | ghehort. | M. cccc. | vnde yn | dez. xviii | yare. vp | den nez | ghenteynden dach Aprilis.

Die Schlusschrift wird durch das diezische Druckerzeichen No. 2 in zwei Spalten getheilt; die zweite Spalte beginnt mit dem Worte Diez, die letzte Zeile steht unter dem Zeichen.

Bl. 1^b leer. — Bl. 2^a: ¶ De vorrede. — In dieser nennt sich der Verfasser, indem er Bl. 2^b sagt: O gy | yungen angāden Meystere vñ Knechte d' scherer vñ | wunt- arztē, nemet war vñ merket mit flyte vp dit klee | ne boek dat dy Hieronimus Brunswyck, bōrdich vā | Straßeborch, mit flite vñ ernst tosamende brocht heft u. s. w. — Bl. 3^a: Register desses bokes || **DE** erste Tractatus desses Bokes wert dy lerē | wijsen, vñ vnderrichten: wat eyneñ yewelkē | wūdenarzstē in seede vñ wesen notroftich is | vñ heft dre Capittelle, vñ begynnet an dem erstē blade. | ¶ De ander Tractat desses bokes secht vā allē wundē | yn eyner gemeynē lere, wo de gescheen toheelē vñ to cu | rerē, vñ heft achtein Cap. vñ beginet an dez. xvij. blade | ¶ De drūdde Tractat secht vā allē wūde yn eyneñ ye | welkē

befunderē gelede vā dem hōuede beth to dē vōte | vñ hefft
drütlich Capittelle, beginet an dem. lxi. blade. | ¶ De veerde
Tractat secht van Vallē. Slān. Stōten; | bynnen edder
buten lyues: van em suluen geschēen ed | der dorch andere
mīnschen. Vnde hefft veer Capittelle: | vñ heuet syf an an
dem. cxxij. blade | ¶ De vōffte Tractat leret dy wo du
de brōke der been¹⁾ | vā dem hōuede beth vp de vōte
richtē vñ byndē schalt | vñ heft. xix. Capit. vñ beginnet
an dem. cxxix. blade | ¶ De sōfste Tractat secht van den
lederen. Entelen vñ | bōgen yn tho theen²⁾ de dar sint
vorrūcket ynt ghemeyne | van dem hōuede beth to den
vōten. Vñ hefft veerteyn | Capittelle: vnde anfanget an
dem. clvij. blade | ¶ De sōuende Tractat leret dy vynden
eyn yslīck stūc | Ke des du yn dessem werke nottrofflich
bist, gheheeten | Anthidotarius sere Fort begrepen. Vnde
hefft sōf Cas | pittelle, vñ begynnet an dem. clxxix. blade
— Dann folgt ein zweites Register über die einzelnen Capitel,
dem sich Bl. 6^b ein kleines Gedicht in vier Distichen anschließt:

¶ Dit eddel boef der Kunst Cirurgy

Den vorwunden franken eyn dūrbār³⁾ arystedy

Sus⁴⁾ lange ghewest eyn verborgen schat

Van aller serynge⁵⁾ der vorwundinge ghesat

Velen wuntarysten, yunk, olt, tonütte vorwar

Ma Christus ghehort vefsteynhundert achtteyn jar

Den franken vorwunden wedder ere suntheyt merē

Gode to loue, allen hylgen yn ewigen eren

Auf Bl. 7^a mit Blz. I. beginnt die erste Abtheilung des
Buches mit der Ueberschrift: Van dem cirurgicus — Der
chirurgische Theil schließt mit Bl. CLXXIX, und folgen dann
Vorschriften zur Bereitung von Pflastern, Salben, Delen und
anderen Heilmitteln. — Bl. CXCI^b: ¶ Dat. vi. capittel des
seuuden | Tractates secht. De grade der simplicia de ghe-
bruket | werde an dem gemeensten yn der wuntarystedye
— ein Verzeichniß in alphabetischer Ordnung. — Die letzte
Seite leer.

4^o. — 202 Bl. mit Blz. I—CXCVI, Sign. A, A—3,
Aa—33 und a—c; mit Columnentit.; ohne Cust. — 30 Zei-

1) brōke der been, Knochenbrüche.

2) van den lederen. Entelen vñ bōgen yn to theen, von dem Ein-
renken der Glieder, Knöchel und Gelenke.

3) dūrbār, thener, kostbar.

4) sus, sonst.

5) serynge, Verletzung, Schmerz.

ten. — Lettern No. 1. — Auf Bl. XIX^a findet sich ein Holzschnitt, ein Gemach darstellend, in welchem chirurgische Instrumente aufgestellt sind; auch sind die Abbildungen verschiedener Geräthschaften in den Text eingedruckt.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Königl. Bibliothek zu Kopenhagen⁶⁾.

Lisch, S. 152, No. 9.

Der Uebersetzer des Buches hat sich nicht genannt; Lisch vermutet, daß der herzogl. Leibarzt Rembertus Gilgheim, Lehrer der Medicin zu Rostock (vgl. Jahrb. 3, S. 60 figd.), den Druck vermittelt habe. Ueber den strasburger Stadtwundarzt Hieronymus Brunschwig und dessen Schriften vgl. man Choulant, graphische Incunabeln für Naturgeschichte und Medicin, 1858, S. 75 figd. Die erste Ausgabe der Chirurgie in hochdeutscher Sprache erschien 1497 bei Grilinger in Strasburg.

6) Nach dem Catal. bibl. Thott., Bb. 7, S. 166, No. 1518.

XIX.

Ankündigung eines Glückstopfes zu Rostock vom Jahre 1518.

Im Jahre 1518 unternahm der rostocker Bürger Cier Lange einen Glückstopf, in welchem goldener Schmuck, Silbergeräth, Pelzwerk, Damast u. s. w. ausgespielt wurde, und ließ von Ludw. Diez eine Ankündigung dazu drucken, deren Ausschmückung der Formschneider E. Altdorffer beschaffte. Den Inhalt der Ankündigung habe ich in dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1856, No. 8 u. 9, vollständig mitgetheilt; ich kann mich daher hier kurz fassen, indem ich nur bemerke, daß jedes Loos einen Schilling Lübisck kostete, daß das erste und letzte gezogene Loos jedes besonders noch einen silbernen Becher gewinnen, und daß die Ziehung auf dem öffentlichen Markte zu Rostock im Pfingstmarkte (Pfingstmesse) des nächsten Jahres, doch spätestens am Freitage nach dem Fronleichnamstage (Jun. 24), Statt finden sollte. — Das Anzeigebblatt, ein

großes Placat, nimmt einen Bogen in gr. Fol. ein; die obere Hälfte enthält den mit den Lettern No. 1 ausgeführten Druck. Die Ueberschrift (mit größeren Lettern) lautet: Van deme potte des geluckes vnde den | Klenodien to Kozstock ingesettet. Eyne Klare vnderrichtinge vor de | ihenne: de sodans¹⁾ vnde der geliken nicht eer geseen hebben. — Dann folgt die Beschreibung der Lotterie in zwei Spalten; unter diesen steht in einer dritten Spalte die Erlaubniß des rostocker Rathes, datirt nach vnser heren Cristi gebort, vefsteynhüdert, dar na yn dem | achteynden jare, des myddewekens na vnser leuen frouwen dage Kruthwygginge²⁾ genant. — Die untere Hälfte des Placates nehmen Holzschnitte von E. Altborffer ein, welche die Ziehung der Lotterie und die Gewinne darstellen; sie sind in Raumann's Archiv für zeichnende Künste, Bg. 2, S. 179, und in Jahrb. 23, S. 116, ausführlich beschrieben.

Universitätsbibliothek zu Rostock; eingeklebt in Opera Hieronymi, Basil. 1516, Bb. 8 (F. e. 74^[6]).

Etwas, 1740, S. 583. — Tisch, S. 149, No. 5.

Ander Lotterieanzeigen werden unter dem J. 1523 Platz finden.

Passavant erwähnt im Peintre-Graveur, Bb. 1, S. 121, unter den xylographischen Bildern der Niederlande, eine ähnliche Einladung zur Theilnahme an einem Glückshafen, welchen 1520 die St. Georgs-Gilde zu Mecheln (Sint Joris gulde binnen Mecheln) veranstaltete. Der Druck, ein Bl. in Fol., zeigt gleichfalls die Abbildungen der Gewinne: silberne Gefäße, Schlüssel, Löffel u. s. f. Ein Exemplar in der Königl. Bibliothek zu Brüssel.

1) sodans, solches.

2) kruthwygginge, Krautweihe, Mariä Himmelfahrt. Ueber das Weihen der Kräuter an jenem Tage berichtet Wessel in seiner Schilderung des katholischen Gottesdienstes zu Stralsund, herausg. von Zober, 1837, S. 17.

XX.

¶ Alanus de Rupe gar ein | schoen boeck van dem
psaltere der yūfrouwē | Mariē, dorch dē werdigen herē
vñ magistrū Joachim Lagebus vp anuorderēt | vnde beger
des durchlūchtigen hoehgebārenē Vörstē vñ Herē Herē Bug-
slaff, | to Stettin Pameren, der Cassuben, vnde Wendē
Hertogen. Vörste to Rügen. | vnde Greuen to Gūzkow x.
vth dem latino yn dūdesche tunge ghesettet.

(Großer Holzschnitt: das pommerische Wappen, rechts von
einem Löwen, links von einem Greifen gehalten, bedeckt von
einem Helme mit dem Herzogshute und einem Pfauenwedel,
über welchem zwei nach unten gekehrte Füllhörner einen Bogen
bilden.)

Am Ende:

¶ Gedrucket vñ vulendet yn der | läuelyken stad Kos-
tock dorch Ludouicū Dyez. Na Christi | vnser heren
ghehort. M. CCCC. xvij.

Zeile 1 des Titels ist roth gedruckt. — Die Rückseite des
Titelblattes füllt eine lateinische Widmung des Verfassers an
den Herzog Bugislav von Pommern, datirt: *Ex Rugenwolde.*
Anno, M. CCCC. riiij — Das nächste Blatt fehlt in dem
benutzten Exemplare; es enthält die Einleitung, in welcher die
Stiftung der Brüderschaft der Jungfrau Maria von dem
Rosenkranze zu Köln durch die Dominikaner vorkommt; der
Schluß auf Bl. A 2^a, Sp. 2: *Ghegeuen to Cöllen an dez*
yā | re der mynschwerdynghe vnser heren Du- | sen
veer hundert vnde yn deme sōß vnde sō | uentighestem,
in der neghende Indictiē, an | dem theynden dage des
māntes Martii, yn | der tyd des alder hyllighesten yn god
vaders | vnde heren heren Sixti, na d' vorsichticheyt¹⁾ |
gades des veerden Paweses, an syneme vōf | ten yāre. —
Bl. II^b folgt eine andere Vorrede: ¶ Syr heuet syck an de |
vorrede magistri Alani de rupe (dat ys Ma | ni van dem
Steyne) yn de nauolgende ma | terie des Psalters der yūf-
frouwen Marien. — Auf Bl. XCIII^b schließt die erste Spalte:
¶ Syr endyghet syck dyt | boeck, der gangen Cristenheyte
nicht | rynghe nütte²⁾. — Die zweite Spalte beginnt: Syr

1) vorsichticheyt, Vorsehung, der allmächtige Wille.

2) nicht rynghe nütte, nicht wenig nützlich.

na volghet eyne wū | derlyke Hystoria, vul groter vor-
schreckinghe | In einer stat ge | nōmet Florēz | was
eyne yūf | frowe, ere na | me was Be | nedicta: vth
ey | neme eddelen | slechte gebāren: u. s. w. In dem Ab-
schnitte werden viele wunderbare Begebenheiten erzāhlt. —
Bl. CXXIIa, Sp. 1: ¶ De nascreue | uenen³⁾ hūdert vñ
vōsttich artikele vā dem le | uende, lydēde, vñ vpstādinge
vnfēs leuē he | rē Jesu Christi, heft de reyne yūkfrowe
Ma | ria vormeldet erēm nygen brūdeghāme⁴⁾ u. s. w. —
Den Schluß des Buches bildet ein eigenes nicht bezeichnetes
Blatt, auf dessen erster Seite sich die Schlußschrift findet:
¶ Syr endighet syē | Manus de Rupe van dem Psal |
tere der vnbesleckeden yūnkfrouwen Marien, vth dem la |
tine yn dūdesch ghesettet An deme yāre. M. CCCC. Xij.
| Ghade to laue vnde syner eerwerdyghen vnde benedye-
den | moder Marien, vñ allen hylghen. Vnde to eeten
vnde wil | len dem durchlūchtighen hochghebarenen Vōr-
sten vnde | zeren herē Bugslao, to Stettin. Pameren, der
Cassuben | vnde Wenden hertoghen. Vōrsten to Rūgen.
Greuen tho | Ghūzkowe. Vnde oē to nūtticheyt allen
cristenē mynshē | dorch eynen vnwerdighen prester to
Rūgenwolde yn Pa | meren (Joachim Lagebus ghenōmet.)
— Darunter steht das Druckerzeichen No. 2, und unter diesem
die Anzeige des Buchdruckers.

Fol. — 119 oder 120 Bl. Der Text, der mit dem
Titel und Schlußblatte buchdruckerisch in keiner Verbindung
steht, hat das erste Bl. und am Ende wenigstens ein Bl. ver-
loren. — Mit Blz. bis CXXVI (sollte CXVI sein, da die Zahl
nach Bl. LVIII auf LXIX überspringt); mit Sign. A—V zu
6 Bl.; ohne Cust. — 2 Spalten, jebe mit 48 Zeilen. —
Schöne Holzschnittinitialen, etwa 20; außerdem auf Bl. CXXII
ein Holzschnitt: Maria mit dem Christkinde, auf der Mond-
sichel stehend⁵⁾.

Königl. Bibliothek zu Kopenhagen⁶⁾.

Ueber Manus de Rupe (de la Roche) und seine Schriften vgl.
Gräße, Lehrbuch der Literaturgeschichte, Bd. 2, Abth. 2, S. 398, wo auch
die Ausgaben des Marienpsalters in den verschiedenen Sprachen verzeichnet

3) Druckfehler.

4) D. i. der heil. Dominikus.

5) Die Beschreibung des fast unbekanntes Buches ist eine Arbeit meines
Freundes Tisch, welche er im Mai 1859 in Kopenhagen anfertigte.

6) Catal. biblioth. Thott., Bd. 7, S. 35, No. 793.

And. Bemerkenswerth ist noch, daß nach Böcher und Gräfe Manus de Rupe 1470 zu Rostock Theologie gelehrt und hier 1473 die Doctorwürde erhalten hat.

Von Joachim Lagebus, dem Uebersetzer unserer niedersächsischen Ausgabe, kann ich nur melden, daß er 1492 die vicaria trium regum in der Pfarrkirche zu Milgenwalde erhielt, indem er zugleich die vicaria sancti Jacobi in derselben Kirche aufgab. Vgl. Klempin, diplomat. Beiträge zur Geschichte Pommerns, 1859, S. 67.

XXI.

Der Seelen Trostspiegel. Rostock, Ludw. Diez, 1519.

Unsere Kenntniß von diesem Buche beschränkt sich leider auf das Wenige, das Grise in seinem Spiegel des Antichristlichen Pawestdoms, Rostock, 1593, darüber bemerkt. Es heißt nämlich Bl. Ji 3^b:

Se (die Katholiken) beden ock de Zilligen dre Kōninge an, alse in erem | Hortulo Animae fol: 141. Dessüluen Affgōdischen ge | bedes gedacht wert, vnd ock ein auer gelōuiges Gebedt hyr | uan in der Seelen Trostspiegel tho Rostock dorch Ludowick | Diz Anno 1519. gedrucket, gesetzt ys mit dissen worden. O | gy Zilligen dre Kōninge, Jaspar, Melcher, Balsar, Ick be | fehle juw hūden myne Seele, myn Lyff, myne güder, myne | Ehre in juwe Zende, Ick bidde juw sonderlyken, vnde vor | mane juw in der Gōdtlyken Krafft der S. Dreuoldicheit, etc.

Ferner Bl. Oo 1^b:

Im Boke der Seelen Trostspiegel tho Rostock dorch Lu | dowicum Diez Anno 1519. gedrucket, wert gedacht der twelff | güldenen Frygdage, de men des Jares tho Water vnd tho | Brode vasten schal, vp dat men mehr gnade vnd salicheit sy | ner Seelen möge vordenen, alse de wordt darfūlest luden, | alse wenn he twelff. schepel Goldes vmme Gades willen ge | ue, welches der S. Pawest Clemens erfunden. u. s. w.

In neuerer Zeit war es von Seelen, der das Buch in seiner Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruckeret in Lübeck, 1740, S. 44, anführte; ihm folgten Pan-

zer, Rinderling u. a. m. Scheller (No. 548) setzt den Druck in das Jahr 1509, und Blommaert, Chronologische Handleiding van de Geschiedenis der nebersakische Letterkunde, 1855, S. 73, bringt ihn unter 1520, ohne den Grund anzugeben. Vgl. auch Jahrb. 21, S. 161, und 22, S. 242.

Geffken bemerkt im Bilder catechismus, Bb. 1, S. 41, daß der Name „Spiegel oder Speculum“ für Werke moralischen belehrenden Inhalts im 15. Jahrh. sehr gebräuchlich war, und führt viele Beispiele an. Auch über das Buch „der Seele Trost“, eine Erklärung der zehn Gebote, handelt er ausführlich S. 45 flgd.

XXII.

¶ Eyne prophecie vā dem | nyen erwelten Rōmesche
Kōninge vnd to kŭsty | gen Keyser. Hertogen Karle van
Burgundiē. | Kōninge to Hyspanien ꝛ. yn eynem olden
bo | ke gesundē. ¶ Oef etlike schone epistole, oratio, |
vnde weruinge¹⁾ der bōdeschop²⁾ der dorchlŭchty | gesten
vñ groetmechtigeste heren Karoli to Si | spanien vñ heren
Frāncisci to Franckrijf Kōnin | ge ꝛ. an des Rōmesche rykes
Chōrförsten tho | Franckfort yn dem maente Junij. Anno.
M. | CCCC. xix. gescheen. | (Holzschnitt: Brustbild des Kai-
sers Karl V. in ganzer Rüstung. — Unter dem Holzschnitt
eine schmale Bierleiste.) | ¶ Gedrucket to Rostock dorch Lu-
douicum Diez | In dem yare. * 1519. *

Am Ende:

¶ Gedrucket to Rostock dorch Ludoz | uicum Diez.
In dem yare. M. D. xix.

Der Titel ist mit Randleisten umgeben³⁾. — Auf der Rückseite des Titelblattes wiederholt sich der eben erwähnte

1) weruinge, Werbung, Verhandlung.

2) bōdeschop, Botschaft, Gesandtschaft.

3) Ueber die Xylographien dieses Druckes vgl. Jahrb. 23, S. 109 (No. 3), S. 116.

Holzschmitt; neben und unter demselben steht der vollständige Titel des Kaisers Karl V. — Dann folgt: ¶ Eyne prophecye vā Hertoch Karle van Burgundien, Koninck tho Hispanien ꝛc. yn eyneme sere olden boeke tho Bern ghefundē⁴⁾. — Aus dieser Prophezeiung entnehme ich folgende Stelle (Bl. 2^a): Beth yn dat. rriiij. yār sines rikes wert he trich vōrende, vnd em vnderdanich makende de Engelsen. Hispanieschen. Arrogonie schen. Gallischen vnde Lombardischē. Rome mit Florenze wert he tobreken vnd mit sūre vorbernen. Ze wert twyterley Kronen erlangen. Vnd dar na mit mechtighem volke ouer meer yn Greken theende, vnd yn dem lande der Greken wert he gekrōnet. De Caldeeschē. Türkesschen. Barbarischen. Palestinschen vnde Georgianschen vōlker wert he eme vnderdanich maken, vnde wert laten eyn gebot vthgaen, welker nicht wert anbedende dat teken des hilgen crūces, de schal gedōdet werden. Vnd em wert nemāt wed derstaen mōgen, vnde wert by na der ganzen werlt heerschop besittende, vnde wen dyt also gescheen ys so wert he geheten Sanctus sanctorum, dat is eyn hillich der hilligen, Komende yn de hilligen stat Hierusalem, vnde wert vpstigende den Olyberch, vnd affleggende de Kronen van sinem hōuede⁵⁾, gode danck seggende, vñ myt tekenen vnde wonderwerke vpgueuende sinen geyst yn dem. rrrv yare sines rikes, vnde wert gekrōnet van den engelen, vnd wert de erste gekrōnede Keyser na Frederico dem drūdden. — Dann Bl. 2^b: ¶ Weruige der bodeschop der dorchlūchtigesten Kōninge Karoli van Hispanien vnd Kōninge Françisci van Frankrijke, an de Chōrfürsten to Franckfurd ym maente Junij. In dem yare. M. CCCC. rix. gescheen — Das erste Schriftstück ist unterzeichnet: Kōningliker maiestet van Hispanien Commissarij vnd gewalt hebbere. An de Chōrfürsten. und endet Bl. 4^a: Datum to Hoegst am Moen. An dem. rriiij. dage Junij. Anno. M. CCCC. rix. — Die Botschaft des Königs von Frankreich beginnt mit Bl. 4^b, hat die Unterschrift: ¶ Des christliken Kōninges Françisci van Franckryck Oratores An de sōuen Chōrfürsten. und schließt Bl. 7^b: Datum am negeden dage Junij. Anno. M. CCCC. rix. — Auf Bl. 7^b steht noch das Druckerzeichen No. 2, und unter diesem folgt die Anzeige des Buchdruckers. — Bl. 8 ist leer.

4) Das Buch wird nicht näher bezeichnet.

5) hōued, Haupt.

4^o. — 8 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—D.
— 36 und 37 Zeilen. — Lettern No. 1.

Stadtbibliothek zu Hamburg. — Sammlung des Herausgebers.

Lappenberg, Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, 1840, S. 120. — Derselbe in Jahrb. 5, S. 205. — Jahrb. 22, S. 243.

Als das hochdeutsche Original der Flugschrift sind die bei Panzer, Bb. 1, No. 949, und Zus. zu Bb. 1, No. 949b angeführten Drucke anzusehen. Die Prophezeiung über Carl V. wird hier auf dem Titel nicht erwähnt.

XXIII.

Dat nye schip | van Tarragonien: myt | besunderem
flyte gema= | ket, vnde vp dat nye myt vil schonen toge= |
setteden hystorien vorlenget vnde erkleert. | Gedrucket to
Kostock dorch Ludouicum | Diez. In dem iare nach
vnser herē Cristi | gebord vefftheinhundert negenteyne. ..

(Holzschnitt: ein mit Narren besetztes Schiff, an welches ein Boot mit zwei Narren anlegt.)

Am Ende:

¶ Syr endighet sich dat nye | schyp vā Tarragonien
vor= | mals mit besunderem flyte tho Basel dorch den | hoch
geleerden vnd wytberömden doctorem Se= | bastianū Brant
gesammelt, tohope¹⁾ geseth, vnde | mit vyl togefettete hi
storien schinbarlick²⁾ vorklärt. | Vnd nu vth hochdüdescher
jn nedderlendescher | sprake, mit velen fortwitigen spraken
(vnd besun | der yn dem ende des ses bokes mit des dischea
vn | tucht vnd dē vastelauendes doren)³⁾ vorlenget wor |
den ys. Gedrucket vnde vulendet yn der loueliken | Stat
Kostock dorch Ludouicum Diez. In dem | yare na Christi

1) tohope, zusammen.

2) schinbarlick, deutlich.

3) vastelauendes doren, Fastnachtsnarr.

vnfes heren gebort. M. CCCC. | xix. Am anende der
Entfangynge der vnbeslecke | den yunctfruuwen Marien⁴⁾.
* .: * | Buchdruckerzeichen No. 2; neben demselben Rand-
leisten.

Der Titel ist bis an den Holzschnitt, welcher dem Titel-
bilde der baseler Ausgabe von 1499 nachgeschnitten ist, mit
Zierleisten eingefaßt. — Auf der Rückseite steht:

¶ Eyne vorclaringe⁵⁾ des
dychters andacht⁶⁾.

MIt godes hulpe hebbe yf ghedacht
Eyn schip to buwē myt swarer dracht⁷⁾
Dar yf neen arbeyt dencke an to sparen
Dar in vele narren moghen varen.
De yf myt flyte, to hope wyl lesen
Narren wylt nicht ghestraffet wesen.
Dorch straffe eyn wyßman doghede leret
Men⁸⁾ narren dar dorch meer werden vorkeret.
Des hebbe yf ghedacht, wylt my ghelyngen
Wo yf vele narren heruor moghe bryngen.
Van den wyl yf hyr, altohant⁹⁾
Begynnen, alsus sprycht Sebastianus Brant

Darunter ein Holzschnitt: ein zweispänniger Wagen, auf dem
zwei Narren sitzen. — Bl. II^a enthält die Ueberschrift: ¶ Gau-
deamus omnes | ad Narragoniam, und dann die lateinische
Schriftstelle Psalm 107, 23—27, mit niedersächsischer Ueber-
setzung und Ausführung. — Bl. II^b: ¶ Eyne vorrede In
dat | Narren schipp. ¶ In schone houesch¹⁰⁾ Kortewilych
| boef dat Narrenschipp genant | to nutte vnde heylsamer
lere, vor | manynge vnde eruolghinge¹¹⁾ der | wyshheit,
vornufft vnde guder se | den, of mede to vorachtynge vn-
de straffe der narheyt, blyntheyt, erredom vnde | dorheyt
aller State¹²⁾ vnde geslechte der mynschen | myt besun-
dern flyte vormals gesammelt vñ to | hopegesettet, so of

4) Dec. 7.

5) vorclaringe, Erklärung, Auslegung.

6) andacht, Absicht.

7) dracht, Last, Ladung.

8) men, nur.

9) altohant, sogleich.

10) houesch, höflich, fein.

11) eruolghinge, Erlangung.

12) State, Stände.

myt vil schonen sproken¹³⁾ vnde | to gesetteben hystoryen
vnde materyen to Basel | dorch den hochgelerden vñ wyts
beromedē doctoꝝ | rem. Sebastianum Brandt vorlenget vnde
sch= | ynbarlik vorflart, vnde nu vpp dat nye vth dem |
hochdunſchen In ſaſſche effte nedderlendesche | ſprake, myt
vil kortwilygen schonen rymen vnde | sproken gesettet vnde
gav ſlitighen corrigert vnde | vorleget ys, Begynnet hyr
zelichliken. Darunter wiederum: Gaudeamus omnes | ad
Narragoniam. — Nun folgt auf Bl. III^a — VI^b die poetiſche
Einleitung, alſo ſchließend:

Nemant gheldue dat van yuwer eyn
Ick vor keynen narren hebben gheſeen.
Se ſpreken of yk sy eyn narre mede
Werlyken ſpreken yk vp de rede.
Ik mach my ſuluen nycht vorgetten
Vnde erſt vor an yn dyt boek ſetten.

Auf Bl. VI^b ſteht noch der Holzschnitt zum erſten Cap.: der
Büchernarr. — Mit Bl. VII^a beginnt das Gedicht: ¶ Van
vnnutten boeken — Die Dichtung endet Bl. CLXXV^b:

¶ Begereſtu to weſen wyſ vnd floef
So leſ mit ſlyd dit narren boef
Id maket den wyſen noch wiſer to ſyn
Vnd ſtraffet eynes yſliken narren ſyn
Mit wyſheyte heſt god alle dinc bereyt.
Men dorch narheyte alle quaet vpfteyt¹⁴⁾

Darunter: ¶ Syr volget dat Register | ouer dat narre boef,
vnd de | tal dar by vp welkes blade | du yſlike¹⁵⁾ narre
vide machſt — Dann zwei Bl. Register ohne Blz. — Das
nächſte Bl., das letzte, enthält auf der Stirnſeite die Schluß-
ſchrift; die Rückſeite iſt leer.

Obgleich Zarncke in ſeiner muſterhaften Ausgabe des
Narrenſchiffes (Leipzig, 1854) einen Auszug der niederſächſiſchen
Ueberſetzung (S. 205—210) mitgetheilt hat, ſo mag hier doch
eine kurze Stelle (der Anfang) aus Cap. 4 „Van nyen vun-
den“¹⁶⁾ Platz finden, und zwar mit Beiſetzung des Originals.

13) sproken, Spruchgedichte.

14) alle quaet vpfteyt, alles Uebel entſteht.

15) yſliken, jeben.

16) van nyen vunden, von neuen Nöben.

Originalausgabe von 1494.

Das ettwan was eyn schantlich
dyng

Das wygt man yeg schlecht vnd
gering

Eyn ere was ettwan tragen bert
Jest hand die wibschē mān gelert
Dnd schwyeren sich mit affen
schmalg

Dnd dünt entblöyē iren hals
Dil ring vnd grosse ketten dran
Als ob sie vor Sant lienhart stan
Mān schwobel, harg, hüffen das har
Dar in schlecht man dan eyer klar
Das es im schuffelkorb werd trus
Der hendt den kopff zum fenster vß
Der bleicht es an der sunn vnd für
Dar vnder werden läse nit dār
Die trügen yeg wol in der welt
Das dut all kleider findt vol felt
Köck, mentel, hembder vnd brust-
dūch

Pansoffel, Steffel, hosen, schūch
Widē kappen, mentel, umblouff
dran,

Der jüdisch syt wil gang vffstan
Dann ein fundt kum dem andern
wiche

Das zeygt, das vnser gmit ist licht
Dnd wandelbar in alle schand
Dil nāwring ist in allem land
u. f. w.

Niederländische Uebersetzung von 1519.

Dat ychtswan was eyn schentliē
dynd

Dat wecht men nu slicht vnde
gerind

Ertike kledinge was do fere wert
Nu hebben de wyne de mans gelert
Nch der doren ys nu so vyl
Se deyt al dat de dōrinne wyl
Men darff nicht verne nu dar na
theen

De vels narren vnde narrymen
wyl seē

De vrouwen hebben de hūnen
vorleyt

Dat ys nu der narren ouerste kleyt
Myt apen smolte laten se sich
smetē

Vnhōuesche dracht¹⁷⁾ se drade¹⁸⁾
lernē

Dar to doen se groten rijt
To land, to kort, effte alto wist
To hoech, to breeth, effte to naket
Merket wor aff desse dorheyt sa-
ket¹⁹⁾

Vnse lichte moet der apen lyket
Eyn nye vund kume dem anderen
entwiket

Zalskeden, grote ringe dar an
Ghelijc effte se vor sunte Leon-
hart staen

Myt siweuel, harg bissen²⁰⁾ se dat
haer

Dar yn sleyt men dan eyer klaer²¹⁾
Dat yd yn dem schottel korue²²⁾
werde trus

Vndegaen so bouen²³⁾ vp dat hues
To drōgen²⁴⁾ by der sunnen effte
by vūre

Dar vnder werden de lūse nicht
dāre²⁵⁾ u. f. w.²⁶⁾

17) unhöuesche dracht, unpassende Tracht, häßliche Mode.

18) drade, schnell.

19) wor aff desse dorheyt saket, worans diese Thorheit entsteht.

20) bissen, büßten, das Haar bauschig machen, kräuseln.

21) eyer klaer, Eiweiß.

22) schottel korv. Das Wort konnte weder durch Zarncke noch durch Ro segarten genau erklärt werden. Daß es ein Geschlecht bedeutet, in welchem die gefalben Haare getragen wurden, ist klar.

23) bouen, oben.

24) drōgen, trocknen.

25) dāre, theuer.

26) Den Auszug gebe ich nach Zarncke's Ausgabe. Cap. 4 hat im Original 37 Verszeilen, in der niederländ. Uebersetzung 162 Zeilen.

4°. — 178 Bl. mit Blz. II — CLXXV und Sign. A bis 3, A—G, so daß 15 Lagen 4 Bl. und 14 Lagen 8 Bl. haben, während die letzte Lage 6 Bl. hat. Mit Columnentit.; ohne Cust. — 29 und 30 Zeilen. — Lettern No. 1. — Die mittelmäßigen Holzschnitte sind meist nach der nürnbergger Ausgabe von 1494 copirt²⁷⁾.

Die Orthographie hat ö in dörre (dürr), frömden, Köslen, röpt (ruft). Das e steht als Dehnungszeichen über und neben dem Vokal, z. B. yär, openbär, swärlick; auch boef, gaen, groet, staen. Das doppelte e in deeff, deel, leeff; ij in velijf, wijs; viel ü. Die Consonanten im Auslaute häufig verdoppelt; gh für g.

Der Uebersetzer und Bearbeiter unserer rostocker Ausgabe hat sich nicht genannt, doch hat der Umstand, daß das Narrenschiff von 1519 und der Reineke Vos in Sprache und Wendungen manche Ähnlichkeit mit einander haben, Anlaß gegeben, beide einem Bearbeiter zuzuweisen — nämlich Hermann Barckhusen. — Zarncke hat die diezische Ausgabe einer genauen Prüfung unterworfen und gefunden, daß ihr auffallender Weise der Text des nürnbergger Nachdrucks von 1494 zu Grunde liegt. Dann wurde die straßburger interpolirte Ausgabe von 1494 hineingearbeitet, wobei die aus dieser entnommenen Stellen durch ein Zeichen (¶) angedeutet werden; endlich benutzte man eine Originalausgabe, welche die beiden (1495) zugesetzten Narren und Brant's Protestation (1499) bereits enthielt. Außerdem verfuhr der Uebersetzer mit der größten Willkür: aus einem Verse macht er mehrere; ganze Stellen läßt er aus und schiebt andere dafür ein; er ändert und kürzt nach Gefallen ab, „so daß man die Uebersetzung als eine ganz originale Arbeit ansehen muß“. (Zarncke, Narrensch. S. XCVIII und 205.)

Universitätsbibliothek zu Rostock (M K. 3498). — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel²⁷⁾.

Flügel, Geschichte der komischen Literatur, Bd. 3, S. 126. — Panzer, Bd 1, No. 964. — Kinderling, No. 269. — Ebert, No. 2924^a. — Scheller, No. 586. — Fisch,

27) Zarncke (Narrensch. S. XCIX) bemerkt über die Holzschnitte, daß sie sich in verschiedenen scherzhaften Disputationen von marburger und rostocker Studenten aus den 20er und 30er Jahren des 17. Jahrhunderts wiederfinden, wodurch J. N. Forster's Vermuthung, daß die Originalbrücke dieser Stücke in Rostock erschienen sein möchten, bestätigt wird.

28) Beide Exemplare sind unvollständig, ergänzen sich aber gegenseitig.

С. 155, No. 11. — Zarncke, Seb. Brant's Narrenschiff, 1854, С. XCVIII, 205—210. — Gbdeke, Bb. 1, С. 142.

Daß die rostocker Ausgabe von 1519 nicht die erste niederdeutsche ist, darauf weisen schon die Worte der Vorrede hin „vnde nu vpp dat nye vth dem hochdutschen In sassehe effte nedderlendische sprake gesetter“. Ueber die ältere, 1497 zu Lübeck gedruckte Ausgabe giebt Zarncke in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bb. 9, С. 380, einige Andeutungen, welche auf eine durchaus glaubwürdige Mittheilung des Herrn L. D. Weigel in Leipzig beruhen. Letzterer hatte das Buch bei einer Versteigerung selbst in Händen und trug folgende Notiz in sein Handexemplar von Ebert's Lexikon ein:

„fol. a 1a **Dat narrenschypp**, 238 Bl. 4°. Lübel 1497“. Etwas verändert ist die Angabe in Gbdeke's Grundriß, С. 142:

„**Dat narren schyp**. Lübeck 1497. 4°. mit 128 Holzschnitten“. Von den Holzschnitten dieser Ausgabe sind mir drei begegnet, nämlich zu Cap. 9, 18, 98, in einem Lübecker Drucke aus dem Ende des 15. Jahrhunderts „**Senselyns boek**“ (12 Bl. in 4°.); sie sind unzweifelhaft von demselben Meister, der die Holzschnitte zum Reineke Vos von 1498 geschnitten hat.

Die Lübecker Ausgabe wird wahrscheinlich nur eine Uebersetzung des nürnbergers Nachdrucks von 1494 bieten; der Bearbeiter der Ausgabe von 1519 hatte die sraßburger Ausgabe und einen baseler Originaldruck vor sich und benutzte beide für die neue Auflage.

XXIV.

Dyth boef secht van Frou | we geluck, wo se manni-
gem vngeschickeden min- | schen so drade¹⁾ alze den besten
vorhöget, vnde vā al- | len stenden der werlde, Wo denne
vormals Aeneas | siluium de namāls pawes Pius genant
wart, ghe | drōmet hefft.

(Großer Holzschnitt: Aeneas Sylvius, neben mehreren Zelten und Blumen schlummernd.)

Am Ende:

Gedrucket yn der loueliken stat Ro | stock dorch Lu-
douicum Diez In dem | yare M. CCCC vnde XX.

4°. — 5 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. — Der Titel hat ähnliche Zierleisten wie No. XXII.

1) drade, halb, schnell.

Ein Exemplar besaß der verstorbene Senator Münckeburg in Hamburg, welches nach einer Mittheilung des Herrn Prof. Petersen daselbst vielleicht durch den großen hamburger Brand im Jahre 1842 verloren ist.

Lappenberg, Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg. — Derselbe in Jahrb. 5, S. 205. — Jahrb. 22, S. 244.

Ueber die hochdeutschen Ausgaben (Wien, 1510, 4°; Straßburg, 1516, 4°; ohne Ort und Jahr, 4°) vgl. Denis, Nachtrag zur Buchdrucker-Geschichte Wiens, 1793, S. 35 fgd. Dort wird auch eine gereimte Uebersetzung des Blichsenmeisters Georg Mutschibler erwähnt, welche 1539 zu Wittenberg (4°) erschien. — Die lateinischen Ausgaben verzeichnet Gain im Repertor. bibliogr., Bb. 1, No. 187 fgd.

Zu bemerken ist endlich noch, daß der Catalog Pars Muhlinae bibliothecae, continens varii argumenti libros, theologicos imprimis, historicos etc., Kiloni 1735 (8°), S. 648, No. 3, unseren kostbarsten Druck mit der Jahreszahl 1522 enthält.

XXV.

Das heilige Blut zu Wilsnack.

Kiesel handelt in seinem Codex diplom. Brandenburg., Haupttheil 1, Bb. 2, S. 121 fgd., ausführlich über das heil. Blut zu Wilsnack, über dessen Auffindung und Geschichte, und schaltet eine 1521 von L. Diez zu Rostock in niedersächsischer Sprache gedruckte Erzählung der durch das heil. Blut bewirkten Wunder ein. Das Original habe ich nicht auffinden können; auch scheint es fast, als ob Kiesel nur den Abdruck in dem hier nun zu erwähnenden Buche von Matth. Lübecke benutzt hat. Im Jahre 1586 erschien nämlich folgendes, jetzt selten vorkommendes Werk.

HISTORIA | Von der erfindung, | Wunderwercken
vnd zerstörung des ver- | meinten heiligen Bluts
zur Wilsnack. | Sampt den hierüber vnd dawider
ergangenen schreiben. | Allen Lieb habern der
Göttlichen warheit | vnd sonderlich der jzigen
Jugent zu gute, mit | grossen fleis zusammen ge-

tragen, | Durch | MATTHAEVN LVDECVM W. |
 der Stiftkirchen zu Sauerberg | DECANVM. | (Runde
 Holzschnittwignette vom Monogrammisten I † C: Chri-
 stus am Kreuze, zu den Seiten Maria und Johannes.
 — Um den Holzschnitt verschiedene Schriftstellen in
 lateinischer Sprache.) | Gedruckt zu Wittenberg,
 durch Clemens Schleich, Anno 1586.

Ob Bogen in 4°. — Bibliotheken zu Berlin, Bres-
 lau, Kiel; Sammlung des Herausgebers.

Dies Werk, das mit Recht ein Urkundenbuch zur Geschichte
 des heil. Blutes zu Wilsnack genannt werden kann, enthält
 Bl. P 3^b — F 3^b, also auf 9 Seiten, einen Abdruck der er-
 wähnten, von Diez gedruckten Schrift; der Titel auf Bl. P 3^b
 lautet:

Van der Vyndinge vnnde | Wunderwercken des
 hilligen Sacra- | mentes to der Wilsnack.

(Großer Holzschnitt: eine reich verzierte Monstranz
 unter einem von Säulen getragenen Bogen; Zierleisten
 an allen Seiten; unten im Holzschnitt die Jahreszahl
 1521.)

Am Ende:

Gedrucket tho Kostoek dorch Ludouiz- | cum Diez.

Der Anfang (Bl. P 4^a): **W** vnseres Hren Christi
 Gebordt, Du- | sent drehundert dar na in dem dre vnde
 achten- | digesten yare, vp einen Sondage, De dar was
 de | negeste dach na vnser leuen Fruwen Krutwi- | ginge.
 Do wart dat Dorp Wilsnack mit der | Kercken darfuluest,
 dorch Hinricke van Bulow vyentliker wyß | ganz vor-
 stört vnde vorbrant, u. s. w. — Wegen des weiteren In-
 haltes muß ich auf Kiebel verweisen; der Verfasser hat sich
 nicht genannt¹⁾.

Schließlich sollen noch einige Schriften über das heil. Blut zu Wils-
 nack aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts kurz erwähnt werden.

Dyt ys dy Erfindunge vnd | wonderwerke des hilligē sa | cra-
 mentes tho der Wilsnack. (Titelholzschnitt.) — Am Ende: ghebracket
 vnde vullendet In der Stad | Magdeborch dorch Jacob Winter.
 Na der | geborth cristi. M. CCCC. ij. — 4 Bl. in 4°. — Der Text
 weicht von dem Abdrucke bei Lübeck durchaus ab. — Königl. Bibliothek
 zu Berlin; ein Exemplar besaß auch Sulpiß Boisseree.

1) Nach Kordes, Joh. Agricola's Schriften, 1817, S. 372, findet
 sich die niederländische Erzählung der ersten größeren Hälfte nach auch in
 F. P. von Ludewig's reliquiis mss., 8, 286—295, und in Zedler's
 Univ. Lexikon, 57, 343—346.

Historia inventiqnis et ostensionis vivifici sacramenti in Wilsnagk. Am Ende: Impressum Lubeck, in officina Steffani Arndes pie defuncti, anno domini millesimo quingentesimo vicesimo, die vero quinto mensis martii. — 4°. — Wieder abgedruckt bei Lübecke, Bl. D1b — £ 3a.

Fliegendes Blatt. — Das hier zu beschreibende fliegende Blatt, ein Bl. in gr. qu. Fol., enthält in drei Reihen 15 Holzschnitte, die an Hans Schauflein erinnern, und 2 Z. 10 L. breit und 2 Z. 8 L. hoch sind. Die Abbildungen stellen die wichtigeren Ereignisse von der Zerstörung Wilsnack's bis zur Ertheilung des großen Ablasses dar, haben Ueberschriften in niederländischer Sprache, so wie das ganze Blatt folgende mit Missal-lettern gedruckte Hauptüberschrift hat: *De hystorie vnde ersindinghe des hillighen Sacraments tho der wilsnagk.* — Die Holzstöcke waren noch zu Lübeck's Zeit vorhanden, und er ließ sie in seinem Buche, Bl. § 4a — § 4a, abdrucken. Riebel bemerkt, daß die Xylographien nach alten Gemälden gearbeitet sind, welche noch gegenwärtig den Chor der Kirche zu Wilsnack zieren. — Ein Exemplar des fliegenden Blattes, das wohl als Erinnerungsblatt für die Wallfahrer gebient hat, befindet sich in des Herausgebers Sammlung.

XXVI.

Das heilige Blut zu Tschow.

Auch eine in niederländischer Sprache abgefaßte Erzählung vom heil. Blute zu Tschow (bei Wittstodt in der Mark Brandenburg) wurde 1521 von Dieck zu Rostock gedruckt. Dem Anscheine nach ist kein Exemplar dieser Schrift erhalten, dagegen besitzt die Universitätsbibliothek zu Breslau eine im Jahre 1679 angefertigte Abschrift derselben, welche Riebel im Codex diplom. Brandenburg., Haupttheil 1, Bd. 1, S. 463 — 466, vollständig wiedergiebt. Wegen des Inhaltes muß ich in dieser No. gleichfalls auf Riebel verweisen, indem ich noch dessen Angabe, daß schon 1516 ein lateinischer Druck über das heil. Blut zu Tschow erschienen ist, hier wiederhole.

XXVII.

Aufgebotsausschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg,

d. d. Dobberlin, Mittwoch nach Mauritius (Sept. 25) 1521.

Eine Seite in Fol. mit 26 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck der Michaelisbrüder zu Rostock, welche dafür vier Gulden erhielten; die Lettern sind bei Risch, Taf. I, No. 3, abgebildet. — Das Ausschreiben verlangt, daß die Kriegsleute mith ruggen, freueth, armtugen, knekoppenn, houetharnisch, vnde speten wolgeschicket vnd gherust¹⁾, erscheinen; das Datum, die Zahl der zu stellenden Knechte und Pferde, der Tag und Ort des Zusammenkommens sollten handschriftlich eingetragen werden. — Als Grund des Aufgebotes sind die Zwistigkeiten zwischen dem Herzoge Heinrich und seinem Bruder Albrecht anzusehen, indem Letzterer drohete, die von Heinrich verweigerte Erbtheilung mit Gewalt durchzuführen. Vgl. Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 59.

Das Aufgebotsausschreiben ist in Bärensprung's Sammlung meklenburg. Landes-Gesetze, Th. 2, S. 454, abgedruckt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Risch, S. 56, No. 13.

1) mit Rücken-, Brust- und Armschilden (des Pauzers), Kniebuckeln, Hauptbarnisch und Spießen wohlgeschickt und gerüstet.

XXVIII.**Aufgebotsauschreiben des Herzogs Albrecht von
Meklenburg,**

d. d. Neubrandenburg, Sonnabend nach Mauritius (Sept. 28) 1521.

Eine Seite in 4^o (oder Fol.) mit 7 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von L. Diez zu Kostock; Lettern No. 1. — Das Aufgebot des Herzogs Albrecht unterscheidet sich von dem des Herzogs Heinrich (vorig. No.) darin, daß Ersteres nur die Mannen auffordert, sich zu rüsten und für eine weitere Weisung bereit zu halten, während Letzteres schon bestimmt, wann und wo sich die Dienstpflichtigen zu sammeln haben. — Ueber die Ursache des Aufgebots sagt Herzog Albrecht: *wy werden vth merklicken orsaken, vnser lande vnd lude, be- | langende, bewagen eyn vpboth to doen.*

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Riſch, S. 162, No. 17.

XXIX.**Sendſchreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg
an die Lehnmänner in Bezug auf das Aufgebot des
Herzogs Heinrich,**

d. d. Dobberan, Dienstag nach Franciscus (Oct. 8) 1521.

In diesem Schreiben, welches ebenfalls von Diez mit den Lettern No. 1 gedruckt ist, warnt der Herzog die Vasallen, dem einseitigen Aufgebote seines Bruders, des Herzogs Heinrich (No. XXVII), nicht zu folgen: es eröffnet die Reihe von Schriftstücken, welche bis zum Jahre 1525 über den Erbtheilungsstreit verbreitet wurden. — Eine Seite in Fol. mit 20 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Schluß: *Dat' Dobberan diny | tedages na Francisci confessoris. Anno dñi. 2c. xxj.*

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Riſch, S. 162, No. 18.

XXX.

Landtagsauschreiben des Herzogs Albrecht von
Meklenburg,

d. d. Wismar, Thomä Apost. (Dec. 21) 1521.

Eine Seite in Fol. mit 10 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von L. Diez zu Rostock; Lettern No. 1. — Der Ort des Landtages: an der Brücke by vns tho Sagestorppe; der Tag: vp den Middeweken (handschriftlich in „Dinstags“ umgeändert), na deme hylligen Christdage, nehstkamende (Dec. 31) ¹⁾. — Schluß: Datum Wiffmar Sonnauendes Thome | Apostoli. Anno. dñi. x. rri.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

Lisch, S. 162, No. 19.

1) Mittwoch wäre der 1. Jan. 1522.

XXXI.

Sendschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg an die Landstände in Bezug auf das Verfahren seines Bruders, des Herzogs Heinrich, gegen ihn wegen der Landesheilung nebst Aufforderung, der einseitigen Regierung des Herzogs Heinrich nicht zu folgen,

d. d. Wismar, Freitag Antouii (Jan. 17) 1522.

Zwei Bogen in Fol., von L. Diez zu Rostock mit den Lettern No. 1 gedruckt. — Bl. 2 und 3 haben die Sign. 2 und 3; die letzte Seite ist leer. — 35 Zeilen. — Herzog Albracht versucht in diesem Schreiben, die Stände für die von ihm angeforderte Landesheilung günstig zu stimmen, und er-

mahnt, den einseitigen Erlassen seines Bruders keine Folge zu leisten. Den Ungehorsamen wird der Verlust des Lehns angedrohet. Es heißt Bl. 3^a: Wo jw Presentation, | Leen Lijffgedinges, verwillinges¹). Citation. Commission Mis-
siuē | edder alle andere breue, apen vorflaten, edder ange-
slagen, auerant: | wordet vorkamen weren, edder wurden,
daryn vnser Name vthge | druket, vnde nicht myt vnsem
Segel edder pizir bókrestiget, Gy | wyllen de suluigen
Breue nicht achten, annemen, noch jw yn yeni | gerley
wys daran keren. — Schluß: Dat' Wyfmar, Frydach
Anthonij Anno dñj. M | . CCCC. xxij.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 163, No. 20.

1) Lijffgedinges verwillinges, Bestätigung des Leibgedinges, Wit-
thums.

XXXII.

Keineke Vos. Rostock, L. Dietz, 1522. 4^o. (??)

Es ist bekannt, daß die Ausgabe des Keineke Vos von 1522 durch Kollenhagen's Vorrede zum Froschmäuseler (1. Ausg. Magdeburg, 1595) in die Literaturgeschichte eingeführt ist: viele Autoren haben sie erwähnt, fast die meisten bezweifeln ihr Vorhandensein, und Niemand hat sie gesehen¹). Kollenhagen's Worte über den Keineke und Nicolaus Baumann

1) Der Angabe Schellers zu No. 608, daß die Ausg. von 1522 in mehreren Bibliotheken vorhanden sei, darf nicht der geringste Werth beigemessen werden. Eben so unwichtig bleibt Delepierre, der in seinem roman du renard (Paris, 1845) über die Ausgabe redet, als habe er sie vor sich, nämlich S. 39: Keyneke de Voss. Rostock, L. Dietz, 1522, in 4^o, avec gravures sur bois, édité par les soins de N. Baumann, qui, dans la préface, indiqua comme auteur un certain Hinrek van Alkmer, qui néanmoins paraît être un nom chimérique, ce qu'il donne lui-même à entendre lorsqu'il dit: Ick Hinrek van Alkmer, u. s. w. Ferner ist v. d. Sagen's Grundriß z. Gesch. der deutsch. Poesie, S. 423, zu vergleichen, wo die Ausg. von 1522 für die erste von Baumann besorgte ausgegeben wird. — Nicht weniger zweifelhaft bleibt die Ausg. „Rostock, 1518, 8^o“, welche Flögel nach Marchand anführt.

sind mehrfach abgedruckt, neuerdings noch in Zarncke's Aufsatz über den Verfasser des Reineke in Haupt's Zeitschrift f. deutsch. Alterthum, Bd. 9, S. 375 flgd. Hieraus entlehne ich folgende Stelle: da er (Baumann) dann auch wider Herzog Magnussen Secretarius vnd lieber Mann worden. Hat er auß sein selbst erfahrung den Reinecken Fuchs, als wenn der im Herzogthumb Jülich also ergangen were, weißlich beschrieben vnd dem Buchdrucker zu Kostoß, Ludowigen Dizen, welcher ein Oberländer von Speier vnd ein guter Reimer war, verehret. Derselbig hat die Glossen auß andern Reimbüchern dazu gesetzt vnd ihn damit im Jahr 1522, als wenns zuvor ein altes Welsch vndd Französisch gemacht worden, in Druck gegeben. — Sehr verdächtig muß es schon erscheinen, daß Kollenhagen, abgesehen von seinen anderen Irrthümern, der Ausgabe von 1522 die aus verschiedenen Werken entnommene neue Glosse beilegt, da von diesen Werken mehrere erst im Anfange der 30er Jahre gedruckt wurden, also nicht 1522 benutzt werden konnten. Wir gestehen, daß Zarncke's Vermuthung, Kollenhagen habe sich in Betreff der Jahreszahl eines Fehlers schuldig gemacht und statt — M. D. xvij. — M. D. xxij. — gelesen und geschrieben, bei der Ähnlichkeit des v mit x in jener Zeit viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Vielleicht hatte Kollenhagen nur eine spätere Ausgabe des Reineke mit der sogenannten protestantischen Glosse, etwa die von 1539 od. 1549, benutzt, die Nachrichten über die ältere Ausgabe, über Baumann und Diez, aber von auswärts (vielleicht aus Kostoß) erhalten.

XXXIII.

Der schapherders | Kalender. Wyn sere schone vnde
nutthe¹⁾ | boek, myt velen fruchtbaren mate= | rien, so tho
rugge²⁾ dusses blades | Klarliße gefunden wert. || Item tho
ende dusses bokes vndeth | men de Kleyne Physonomye,
vth welkerer, | des mynschen Complexie vnde tone= | gynghe
der natuer Klarlyc to | erkennen werth.

(Holzschnitt: ein orientalischer Gelehrter, auf der Welt-
kugel messend.)

1) nutthe, nützlich.

2) tho rugge, auf der Rückseite.

Am Ende:

¶ Gedruckt vnde sulendet yn der louelyken | Stadt
Koztock dorch Ludouicum | Dyez. In dem jare na
Christi | vnser heren geborth. M. | CCCC. vñ drie |
vnde twynz | tych. | Am auen | de der Sillighen | Dro
Konin | ghe*).

Der Titel ist mit Ausnahme der sechsten Zeile roth ge-
druckt und bis an den Holzschnitt mit Zierleisten eingefast. —
Auf der Rückseite des Titels wird der Inhalt des Buches an-
gegeben: **I**n nyghe Kalendeer recht holdende | Vnde eyn
nütthe, kunstlyck, ganz genöcklyck bock | Dar ynae men
vyndet, den nyghen maen, des son | daghes bockstaff, den
gulden tall, vnde wo vele weken men | hefft, twysschen
Wynachten vnde Vastelaent. Ock yn | wath teken de
mane alle daghe ys, vnde van der | nature der twelf te-
ken, vnde der sñuen pla | ten³⁾. Van dem lope des
hemmels, vñ | van Spera Mundi. Item van | ader-
latende, kóppe settende | van badende, vñ van | arstedye
tho bru | fende. Ock | des mi | schē⁴⁾ | water | tho be-
seen | de, wor by men | alle syne Franckheyt er | kennen
mach. Item vele an | dere vnder ryctynghe vnde lere,
eynem | ytlyken⁵⁾ mynschen nütte vnde notorffich to we-
tende. — Dann folgt das Register, welches Bl. ii.^b endet. —
Bl. iij.^a: ¶ De vorrede van duffem nygen | Schapherders
Kalender. In dieser Vorrede wird das Alter des Menschen
mit den zwölf Monaten und den vier Jahreszeiten verglichen:
¶ Item des mynschē oltheit⁶⁾ van. lxxij. yaren, gelyken⁷⁾
de ge | lerden meisthers eyneme yare, aldúß. Se nemen.
vi. yaer vor | yslick maente. Wente⁸⁾ ghelyck alse dat
yar syck. xij. mal voran | dert dorch de. xij. mante, also
vorandert syck de mynsche ock | alle. vi. jaer, to. xij. rei-
sen⁹⁾. — — — ¶ Item des mynschen older, mach men
ock bekēnen¹⁰⁾ by den | veer tyden des yaers. Vnde denne
mot men wethen dat dat | older des mynschē vā. lxxij.
jar wert in. iiii. delen gedelt. Alse | junckheyt, starckheyt,

*) Jan. 5.

3) Druckfehler für planeten.

4) Druckfehler für menschē.

5) ytlyk, yslyk, jeglich.

6) oltheit, Alter.

7) gelyken, vergleichen.

8) wente, denn.

9) to. xij. reisen, zu zwölf Malen.

10) bekennen, erkennen.

wyßheit, vnde oltheit. u. s. w. — Bl. v. ^b bis xxvij. ^b enthält den Kalender mit dem in Jahrb. 23, S. 125 figd., mitgetheilten Eßiojanus und vielen gereimten und ungereimten Lebensregeln und Vorschriften für die Land- und Hauswirthschaft, von denen hier eine für den Monat Januar eingeschaltet werden soll.

☞ Nicht salue dyne bene

Wenner de Mane ys yn deme waterteken ¹¹⁾ allene

Böme twygen ¹²⁾ vnde huse buwen

Dat rade yck dy wol myt ganzer trouwen

We ghan effte ryden schal

Deme gelucket vp dem weghe wal ¹³⁾.

Mit Bl. xxviii. ^a beginnt der Abschnitt Van der Natuer der Planeten, nämlich Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur, Mond; größtentheils in Versen. Die Beschreibung der Sonne (Bl. xxvij. ^b — xxviii. ^b) mag als Probe folgen.

De Sonne.

☞ Ick segge yw yn Forter fryst

Myn schyn bouen ¹⁴⁾ alle planeten yst

Myn vpganck gyfft des dages schyn

Myn vnderganck thöget ¹⁵⁾ der steren schyn

De Sonne so ys min name

Der gang werlt byn yck wilkame

Ûeth vnde dröge ys myne nature

Vnde myddelmatich van stature

Int firmament byn yck bauen Venus

Alse vns beschrift Ptholomeus

Mynen lop wyl ick yw don wethen

Vnde wor yck yn deme firmament byn gesethen

In eynem yaer effte dar vme trent ¹⁶⁾

Lope yck vme alle dat firmament

Aldus möte gy tellen my wol vorstadt

Alle dage tho gande eynen gradt

Lu wyl ick ¹⁷⁾ yw maken frodt ¹⁸⁾

11) waterteken, Zeichen des Wassermannes.

12) twygen, pflöpfen.

13) Reime wie schal — wal, vorlust — borst (für soll — wohl, Verlust — Brust) zeigen deutlich, daß die Kalenderverse aus dem Hochdeutschen übertragen sind.

14) bouen, bauen, über.

15) thöget, erzeugt.

16) effte dar vme trent, oder so ungefähr.

17) Als Druckfehler steht ick.

18) frodt maken, unterrichten, Auskunft geben.

Welker yw schal dünken guds
 Wo hoch dat ick byn van deme ertryke
 Dat schal syn yw practyke¹⁹⁾
 Ses vnde achtendich hondert dusent mylen yf sta
 Van deme ertryke hort hyr na
 Dyt ys de rechte stede dar de Sonne stadt
 Also se ons aller negest gadt
 Wylle gy nu weten ander saken
 De yf yu wyl vort frodt maken
 Dat ys wo groth myn lyham ys
 Ick loue dat yd yw schal vorwundern wys
 Nemet hondertwerue²⁰⁾ dat ertryke
 Vnde ses vnde festich werue des gelike
 Dyt ys de grotheyt van myneme liue gedan
 Mennigheme²¹⁾ giffit yd wonder dyt tho vorstan²²⁾
 Ick byn lustlick vnde genochlick allen de leuen
 Vnde allen anderen steren yck erluchtynge²³⁾ gheuen
 Vnde allent dat wasset vp ertryke
 Is van myner Krafft sekerlike
 Ick byn de myldeste vnder allen planeten
 Vnde dele de tydt des yars wylllet dat wethen
 De mynen synt flock, wys, vorsichtich, ganß sere
 So dat ene gebaden wert van anderen grothe ere
 Myne stunde ganß lufich²⁴⁾ vnde guds ys
 Alle dinck an thofangen des syt gewys
 Vnde yn wahrheyth tho handelende myt heren
 Men²⁵⁾ nene lögen, de döt bald wedder keren
 Wen yck regere yf guds buwent an tho vaen²⁶⁾
 Of to kesen²⁷⁾ heren, prelaten, vnde de herschoppe²⁸⁾
 scholen han
 Myne kynder synt flogf voruaren²⁹⁾

19) practyke, Anschlag, Berechnung.

20) hondertwerue, hundertmal.

21) Mennigheme, Manchem.

22) Die Astronomie unserer Zeit lehrt dagegen, daß die kleinste Entfernung der Sonne von der Erde 20.34 Millionen deutsche Meilen beträgt, und daß die Masse der Sonne 355,000 und das Volum derselben 1,300,000 mal größer ist, als das der Erde.

23) erluchtynge, Erleuchtung, Licht.

24) lufich, glücklich.

25) men, nur.

26) an tho vaen, anzufangen.

27) kesen, erwählen.

28) herschoppe, Herrschaft.

29) voruaren, firtwahr.

In myner stunde wart godt gebaren
 Den louwen³⁰⁾ hebbe yck myt syner natur
 Dröge³¹⁾ vnde hethe byn yck wo dat vür
 Alle de ghenne³²⁾ de synt gebaren vnder my
 De synt colerici, ryke, edel vnde fry
 Tho hogem state se gerne kamen
 Tho erem bathe vnde framen³³⁾
 Subtyle wyfsheyt se begeren
 Tho gades denste se sicc Feren
 De böke der rechte se gerne lesen
 In sulker wyfsheyt wyllen se wesen
 Welke van en yagen gerne myt den hunden
 Kunstich vnde subtyle van allen vunden³⁴⁾
 In der medicine sicc ock erneren
 Dar se mede wynnen dat se vorteren³⁵⁾
 Dyt ys de natur der Sonnen heth
 Dat yck se achter lethe dat were my ledt³⁶⁾
 Dat wesen myner kyndere make yck yw frodt
 Se synt brun myt rotheyt³⁷⁾ seer gudt
 Kort van personen wylt my vorstan
 Per oghen se don froliken vpslan
 Dat synt de maneren vnde secreten
 Van mynen kynderen wylt dyt wethen

Bl. fl.^b: Van dem Cometen. Hier heijst es: **C**ometa de
 ys eyner sterne ghelick. vn | de schinet nümer, sunder
 wen³⁸⁾ dar mercklicke³⁹⁾ dynghe | scheen scholen. Vnde
 loept nicht yn dem fyrmamēt | manck⁴⁰⁾ den anderen
 sternnen. De naturliken meysters seggen | dat de Cometa
 vnder tyden syck vororsaket van grauer quaer | der vuch-
 ticheyt⁴¹⁾, de yn demē somer wert vpghetoghen yn de |

30) louwe, Löwe.

31) dröge, trocken.

32) de ghenne, diejenigen.

33) bathe vnde framen, Nutzen und Frommen.

34) van allen vunden, in allen Kunstgriffen, Anschlügen.

35) Dar se mede wynnen dat se vorteren, womit sie ihren Lebens-
 unterhalt erwerben.

36) Dat yck se achter lethe dat were my ledt, daß ich sie (zu ze-
 gen) unterließe, das wäre mir leid.

37) rotheyt, Röthe (auf den Wangen).

38) nümer, sunder wen, nur dann, wenn.

39) mercklicke, merkwürdige.

40) manck, zwischen, unter.

41) dat de Cometa vnder tyden syck vororsaket van grauer qua-
 der vuchticheyt, daß der Komet sich zu Zeiten von schädlicher, böser
 Feuchtigkeit erzeuget.

lucht, vnde dar wert se angestiket, so dat se *lucht* vnde
 gift | flammen van sich. u. s. w. — Bl. *pli.^b*: Van den
 rii. teken ⁴²). — Bl. *lvij.^a*: Chore der hemele ⁴³). — Bl.
lvij.^b: Spera mundi ⁴⁴). — Bl. *lvii.^a*: Van den *iii.* cō-
 plexien (Sanguineus, Colericus, Melancolicus, Fleumaticus).
 — Bl. *lvv.^b*: Erkenninge des minschen Franckheyt. — Bl.
lvvii.^b: Regiment des minschen ⁴⁵). — Bl. *lvviii.^a*: Vth-
 leginghe der aderen. — Bl. *lvvii.^b*: Van ader lathen. —
 Bl. *lvvii.^a*: Van Koppe setthende ⁴⁶). — Bl. *lvviii.^a*: Van
 deme badende. — Bl. *lvvii.^b*: Van water beseen. Die kurze
 Einleitung zu diesem Unterricht, das menschliche Wasser zu
 prüfen, lautet: **M**eyster Isaac, Koningk Salemo | nis
 sone, yn Arabyen, makede ein boek vā sche | dyngge ⁴⁷) des
 waters, dat got nye beters geschop ⁴⁸) | Dat vornam eyn
 meister de hethē Constantinus, eyn mon- | nist van deme
 berge Cassyn gehethen, vnde brochte dath vth | grekesscher
 tungen yn latyn. Nu so wyl yet meyster Ortolff, | yn
 dem namen des hēmelsschen vaders, dath sulue | boeck yn
 dudessche tunghen bryngghen vme | hülpe myner selen,
 vnde nuttycheyt | des mynschliken geslechtes ⁴⁹). — Bl.
lvvii.^b: Van arstedye tho brukende. — Bl. *lvviiij.^b*:
 Van den vorworpen ⁵⁰) daghen. — Bl. *lvviii.^a*: Van den.
iii. winden. — Bl. *lvviii.^b*: **D**yt endet sief der schap-
 herders | kalender. vnde volget hyr na de | Flene Phiso-
 nomie. — Bl. 90^a (ohne Blz.) folgt ein neuer Titel: **I**n Dyt
 ys de Kleyne | Phisonomie, dorch welkere me le- | ren vnde
 klaerliken erkennen | mach eynes yewelcken ⁵¹) | mynschen
 nature. Darunter folgendes Gedicht:

42) Die zwölf Himmelszeichen.

43) Kreise des Himmels.

44) Das Weltssystem, die Bahn der Planeten.

45) Eine Abhandlung über Speise und Kleidung des Menschen in
 den verschiedenen Jahreszeiten.

46) Van Koppe setthende, vom Setzen der Schripflüßpe.

47) schedyngge, Prüfung, Untersuchung.

48) geschop, erschuf.

49) Die Uroskopie wird wohl aus der niederländischen Ausgabe von
 Ortolff's Arzneibuch genommen sein, welche 1484 Barth. Gothan zu
 Lübeck druckte und einen Abschnitt „Van meyster ysaac bode“ enthält.
 Vgl. Deede, Nachrichten von den im 15. Jahrh. zu Lübeck gedruckten
 niederländischen Büchern, 1834, S. 8. — Ueber Isaac hembel Petrus
 Hispanus in Comment. in Isaacum de urinis, Lugd. 1515, Fol.
 Vgl. Gräfe, Literaturgesch., Bd. 2, Abth. 2, S. 549.

50) vorworpen, böse, schlimm.

51) eynes yewelcken, eines jeglichen.

De eynen yderen mynschen kennen wyl myt al.
 Wat syne nature, syne fröude ys vnde anuall⁵²⁾
 Dar tho syn leuent, wesent vnde arth
 Ock wat em yn der vornufft wedderuarth
 Vnde all wat em ys tho ghevüget⁵³⁾
 Wert em dorch dyt fleyne boeck ghetöghet⁵⁴⁾
 So he dat lest vnde recht wyl vorstan
 Wo wol dorch noeth de dynck so nicht tho ghan
 So werden se doch vaken⁵⁵⁾ gescheen |
 Also me hyr ynne mach vor oghen seen
 Vnde heth de fleyne Physonomye
 Got helpe dat vns alle quadt vortye⁵⁶⁾.

Auf derselben Seite beginnt noch ¶ De vor rede der aus-
 führlichen Physiognomik, welche in 22 Capitel zerfällt; der
 Verfasser hat sich nicht genannt. Aus dem 6. Cap. „van den
 oghen“ theilen wir eine Stelle mit (Bl. rcii.^b): Ogen dede
 lijk⁵⁷⁾ synt des efels ogen bedüden eynen vnwijs | sen
 mynschen vnde harder nature. Querst ogen de syck snelly-
 | fen bewegen vnd scharpes ghesychtes synt, betekenen
 eynen | bedregheren⁵⁸⁾ vnküsch en vñ vngetruwen myn-
 schen | ¶ Oghen dede roth synt betekenen manheyt, starck-
 heyt, wer | afficheyt vnde floekheit. | ¶ Ogen dede hēmel
 varwe hebben, syn meelick⁵⁹⁾ böse oghen. | ¶ Item oghen
 dede glynzeren vnde lychten schyn hebben, | bedüden tucht
 vnde stedicheyt. | ¶ Oghen dede hen vnde her scheten vnde
 sic seer beweghen | bedüden eynen mynschen to bösheit
 geneget. | ¶ Grote beuende⁶⁰⁾ oghen, bethēkenen eynen
 dede vele ethen | vnde dryncken mach. | ¶ Oghen dede
 ganz swart syn, vnde van swartheyt glynge | ren, be-
 düden eynen bösen vndögentsamen mynschen. | ¶ Synt
 yn den swarthen oghen rode styppeken⁶¹⁾ wen men se |
 bauen besueth, vnde dath se nicht aller dynghe⁶²⁾ swarth
 synt | men ghemenghet, bethēkenen eynen rechten framen
 subty- | len vnde flüghen mynschen. — Die Physiognomik

52) anuall, Gebrechen, Schwäche.

53) tho ghevüget, zugesüßt, von den Natur verliehen.

54) ghetöghet, gezeigt.

55) vaken, oft.

56) dat vns alle quadt vortye, daß alles Böse von uns lasse, uns
 verschone (vortyen, verzichten).

57) lijk, gleich.

58) bedregheren, Betrüger.

59) meenlick, gemeinlich, gewöhnlich.

60) beuende, bebende, zitternde, unruhige, bewegliche.

61) styppeken, Flecken.

62) aller dynghe, gänzlich, ganz und gar.

schließt Bl. ciii.^a: Syr mede willen wy der Kleinē Phiso-
nomie so vele deme düdeschen themet⁶³) eyn ende gheuen.
— Die folgende Seite enthält die bereits mitgetheilte Schluß-
schrift und darunter das Druckerzeichen No. 4; dann noch ein
ein leeres Blatt.

4^o. — 104 Bl. mit Blz. ii. — ciii. und Sign. A — S,
so daß A, C, D, G, H, L, M, P, Q, R je 4 Bl. und
B, E, F, J, K, N, O, S je 8 Bl. haben; mit Columnen-
tit.; ohne Cust. — 32 und 33 Zeilen. — Lettern No. 1. —
Die vielen größeren und kleineren Holzschnitte sind meistens
schlecht gezeichnet, die besseren Blätter erinnern an Erhard
Altdorffer. Vgl. Jahrb. 23, S. 120.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Herzogl. Bibliothek
zu Wolfenbüttel (36. Astronom. 4^o).

Braunschweigische Anzeigen, 1745, S. 2040 flgb. —
Bermann, Beiträge z. Geschichte der Erfindungskunst, Bd. 1,
S. 114. — Panzer, Bd. 2, No. 2099. — Ebert, No. 20506.
— Scheller, No. 634. — Tisch in Jahrb. 5, S. 198; auch
Tisch, S. 165, No. 25.

Der Schapherbers Kalender ist nur eine durch die Pnystognomit ver-
mehrte neue Ausgabe des folgenden Kalenders.

Ayn nyge kalender. recht hol- | vende. Dn̄ eyn nutte. künstlīk.
gans ghenōchlic boē. Dar | ynne mē vyndet. dē nygē manē. des
sondaghes boēstaff. | dē gulde tall. vñ wo vele wēkē mē hefft twischē
wynachten | vñ vastelauēt. Oct yn wat telē de mane alle daghe ys.
vñ | vā der nature der. xij. telē vñ der. vij. planetē. Da dem lo- | pe
des hēms. vñ vā Spera mūdi. Itē vā ader latende. | koppe set-
tende. vā badende. vñ vā arstedye to brukende. | Oct des minschē
wather thō bestende. worby men alle sine | trāchheit erkennē mach.
Itē vele and'e vnderichtynge vñ | lere. einē ytlīkē minschē gās nutte
vñ notrostich to wetende. | (Holzschnitt: die Weltkugel, von einer Hand
gehalten.) Auf der rechten Seite des Holzschnittes steht: ¶ Gedrukt
vnde volendet yn der keiserliken stadt Lubekē. Auf der linken Seite:
Anno domini. Dufent. Vyff hundert. vnde Negenteyn.

Die Anzeige des Buchdruckers (auf der vorletzten Seite) lautet in dem
Exempl. zu Wolfenbüttel:

¶ Syr endiget sich de Nyge kalender. Gedrukt yn | der keyser-
liken stadt Lubekē. Dorch de kunst sans | arndes. In dem yare na
der hort Cristi vnser herē. | Alse me schreff. Dufent. vyff hundert.
vnde negen- | teyn. Am auende vnser leuen vrouwen hēmeluare.

63) themet, geizmet.

64) Auch Scheller besaß ein Exemplar, welches in den Besitz des
Herrn von Blücher zu Braunschweig überging.

Dagegen in dem Exempl. der hamburger Stadtbibliothek:

¶ *Syr endiget sich de Nyge Kalender. Gedruckt in d' | keyserlichen
stadt Lubek. In der druckerye Steffen | arndes. In dem yare na
der bort Cristi vnser herē. | Alse me schreff. Duseut. vyff hundert.
vñ negenteyn | Am auende vnser leuen vrouwen hēmeluart.*

(Andere Abweichungen zwischen beiden Exemplaren sind nicht gefunden.
Vgl. auch Serapeum, 1860, S. 261.)

4°. — 86 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A — Z. — Mit
Holzschn.

Die der rostocker Ausgabe des Kalenders beigegebene Physiognomik ist
unzweifelhaft aus dem Hochdeutschen übertragen. Ich besitze das hoch-
deutsche Original in einem alten augsburger Druck ohne Angabe des Jahres,
welcher bis auf unbedeutende Abweichungen gänzlich mit der niedersächsischen
Uebersetzung stimmt.

In diesem büechlin wirt erfunden von | Complerion der menschen.
Zu | erlernen leybliche vnd menschliche natur | jr sitten, geberden vnd
neygichayt | zu erkennen vnd vrtaylen. (Großer Holzschnitt: eine
männliche Figur steht auf zwei Kugeln, welche die beiden Elemente Erde
und Wasser zeigen; in den Händen hält sie zwei andere Kugeln mit den
Elementen Luft und Feuer.) — Am Ende: ¶ Gedruckt zu Augspurg —
4°. — 14 Bl. mit Sz. II — XXVII und Sign. A — B; ohne Cust.

Dieselbe Physiognomik, welche von der des Joh. de Inbagine
(Hagen), Straßburg, 1523, durchaus verschieden ist, findet sich noch in
Das Groß | Planetē büch, | sampt der Geomanci, | Physiognomi vnd
Chi- | romanci. | — — — Gedruckt zu Straßburg, durch | Josiam
Ribel, im Jar | M. D. LXXXIII. 8°, Bl. lipa — lxxvij.

XXXIV.

Sendschreiben des Herzogs Albrecht von Meklen-
burg an die Landstände in Bezug auf die Anschul-
digungen des Herzogs Heinrich, seines Bruders, und
seine Klage gegen diesen und dessen Canzler Caspar
von Schöneich bei dem Kaiser,

d. d. Nürnberg, Montag nach Oculi (März 9) 1523.

Zwei Bogen in Fol. ohne Blz., Sign. und Cust.; das
letzte Bl. leer. — 36 Zeilen. — Druck von L. Diez zu Rostock;
Lettern No. 1. — Das Schreiben enthält, wie das des Her-
zogs Heinrich in unserer No. XXXVI, verschiedene Actenstücke
über den Streit der beiden herzoglichen Brüder wegen der

Ertheilung; der Bl. 1^a beginnende Brief an den kaiserlichen Statthalter ist abgedruckt bei Rudloff, über die Zulässigkeit landesherrl. Bedienten bei landständ. Versammlungen, 1774, S. 84 fgd., Beil. III. — Vgl. auch Rudloff, Th. 3, Bb. 1, S. 59.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Jahrb. 22, S. 246.

XXXV.

Landtagsauschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Montag nach Exaudi (Mai 18) 1523.

Eine Seite in Fol.; 9 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von Diez zu Rostock; Lettern No. 1. — Der Ort der Zusammenkunft: die sagedorfer Brücke; der Tag: am Mandaghe nha des hylgen Ly= | chames dage schyrstamende¹⁾ (Jun. 8). — Schluß: Dat' Gustrow mandages na dem sondage Exaudi. Anno. 2c. rriij.

Das Ausschreiben ist bei Hegel, Geschichte der meklenburg. Landstände, S. 182, abgedruckt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

1) schyrstamende, der nächst kommende, nächste.

XXXVI.

Sendschreiben des Herzogs Heinrich von Mecklenburg an die Landstände, das Verfahren seines Bruders, des Herzogs Albrecht, gegen ihn und seinen Canzler Caspar von Schöneich betreffend,

d. d. Schwerin, Sonnabend nach Trinitatis (Jun. 6) 1523.

Fol. — 8 Bl., von denen das letzte leer ist, mit Sign. ij — v. — Die Seite hat 43 Zeilen. — Auch dieser Druck, der als Gegenschrift auf das Sendschreiben des Herzogs Albrecht vom 9. März dienen sollte, ist in der diezischen Officin ausgeführt. — Lettern No. 1. — Das auf Bl. ij^b beginnende Schreiben an den Statthalter des Kaisers findet sich bei Rudloff, über die Zulässigkeit landesherrl. Bedienten bei landständ. Versammlungen, 1774, S. 86 flgd., Beil. IV.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Jahrb. 22, S. 246.

XXXVII.

Aufgebotsauschreiben des Herzogs Albrecht von Mecklenburg an die Lehnmänner,

d. d. Güstrow, Montag Viti (Jun. 15) 1523.

Eine Seite in Fol. mit 11 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Druck von L. Diez zu Klostok; Lettern No. 1. — Ueber die Ursache des Aufgebotes wird gesagt: dat etlike Thorsörsten, Försten, vnd andere, in merglicker ent | pörung. Ock etlick, myt erem Kriegeruolck, tho feldt liggen, vnd von den andern | derglicken ock tho donde, vth vhselen vrsaken, vermutlick. — Schluß: Dat' Gufftrow | Mandages Viti. Anno. 2c. xxiiij.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

XXXVIII.

Verordnung des Herzogs Heinrich von Mecklenburg
über das Verlesen eines Gebetes bei Türkengefahr,

d. d. Schwerin, am Johannistage (Jun. 24) 1523.

Eine Seite in Fol., von Diez mit den Lettern No. 2 gedruckt. — 12 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Es folgt hier die Verordnung selbst.

¶ Van gods gnaden Hinrick, hertoge tho Mecklen-
borch, Forste tho
wenden, Greue to Sweryn, Rostock vnd Stargard
der lande here

Lieue getruwe. Also de Torcke mit grottem gewalt,
in de Christenheit, mit | vnderdruckinge dersuluen, vnd
des christliken volcks, sich vnderstehet tho | dringen. Vnd
Keyserlike Maiestet vnse allergnedigiste herre, vorordent,
got | den alweldigen antoropen, vnd to bidden laten, solke
des Torcken, gewalt | same vnd tyrannische farnemen,
vann der Christenheyt barmhertichliken | thowenden, Vnd
derhaluen tobestellen, alle sondage, inliggende vormanin |
ge¹), deme gemeynen volcke, dorch ere preddiger, opent-
lick, van den preddi, | gestolen²), thovorlesen laten. So
begeten wy, wollest solcke vormaninge, alle | sondage deme
gemeynen volcke, dorch de preddiger, vnser amptes dynes |
vorwesens van deme predigestole, tovorlesen bestellen. Des
willen wy vns | tho geschene vorlaten, Datum Sweryn
am dage Johannis baptiste. Anno | domini .x. .xxiiij. .:

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Risch; S. 166, No. 26. — Glöckler in Jahrb. 13,
S. 441.

1) Das der Verordnung beigegebene Gebet, oder wie es heißt, die Ermahnung, war leider nicht aufzufinden. Ein solches Gebet bei Türkengefahr wird unter dem J. 1542 zur Sprache kommen.

2) predigestol, die Kanzel.

3) vorwesens, Amtsbezirk, Kreis.

XXXIX.

Ankündigung eines Glückstopfes zu Rostock vom
Jahre 1523.

Der selbe Cler Lange, von dem in No. XIX die Rede war, unternahm wiederum 1523 einen Glückstopf mit derselben Einrichtung, wie der vom J. 1518. Die Ankündigung des Glücksspiels ist uns in den wöchentlichen rostodischen Nachrichten und Anzeigen auf das J. 1752, S. 193—195, erhalten, und zeigt dieser Abdruck, daß das Placat nicht nur dem Inhalte nach, sondern auch vielfach wörtlich mit dem von 1518 übereinstimmt. Nur der Werth der Gewinne und der Preis der Loose sind erhöht worden; das erste und letzte Loos gewinnen z. B. jedes einen Becher von 16 Gulden, während das Loos $1\frac{1}{2}$ Schilling Lübisck kostet¹⁾. Die Ziehung geschieht vñ den negesten dagh nach vnser leuen Fruwen daghe Assumptionis ghenant, b. i. am 16. Aug. 1524, auf dem Markte zu Rostock; den Schluß der Anzeige bildet die Bestätigung des rostoder Rathes, datirt nach vnser herrn Christi gebort vffteynhundert dar na in dem dre vndtwyntigsten Jare am daghe sancti Siluestri Pape (Dec. 31). Auch die Gewinne sind hier durch Abbildungen versinnlicht. Man darf daher wohl annehmen, daß das Ankündigungsblatt von 1523 dem von 1518 auch in Bezug auf den Druck und die Ausstattung höchst ähnlich war; die Holzschnitte waren wohl für beide Placate dieselben²⁾.

Vgl. Kubloff, Th. 3, Bb. 1, S. 237.

1) In der Lotterie von 1518 gewannen die beiden erwähnten Loose Becher von 10 Gulden; das Loos kostete 1 Schilling Lübisck.

2) Es heißt, ganz wie in der Ankündigung von 1518: *Wes ouers de porzelen (die einzelnen Stücke) ock wo vele der Klenode, vnde wo hoch de ingesettet vnde tarirt syn, vyndet men bouen in Munsteren, Figuren vnde Schrifften klarlick vortekent.*

XL.

Ankündigung eines Glückstopfes zu Rostock vom
Jahre 1523.

Die Ankündigung eines anderen Glückshafens aus dem J. 1523 bewahrt die Bibliothek der mecklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock (M. 170⁴). Dies Exemplar ist zu einem Quartblatte beschnitten, doch wird das ursprüngliche Format Fol. gewesen sein; nur eine Seite ist bedruckt. Das von Dietz zu Rostock ausgeführte Placat enthält 4 Zeilen Uberschrift und 18 Zeilen Text; letzterer ist mit den Lettern No. 1, Erstere mit Missaliettern gedruckt; unter dem Texte steht die Jahreszahl 1523. Ich theile die Anzeige vollständig mit.

Van dem potte des geluckes vnd den fle
nodien to Rostock ingesettet. Syne Plate
vnderrichtinghe vor de ihenne. de sodans
vnde der gheliken nicht eer geseen hebben

Wytlick¹⁾ vñ kunt sy eynem isliken²⁾ de desse bref seen
edder horē lesē dat myt vorloue vñ sulbort³⁾ | der dorch-
luchtigen vñ hochgeboren Forsten vñ heren. herē Hinrick
vñ Albrecht ghebroder | Hertogen to Meckelenborch Forstē
to Wenden Greuen to Sweryn Kostke⁴⁾ vñ Stergerde |
der lande heren ic Ock myt wyllen vñd vorloue des Er-
samen rades to Kostke na inholde | beyder Forstē. ok des
Kades bruce dar vp gegeuē eynen top vñ gelucke to Kostke
In dessem negestē folgēde | somer schal vth ghenamē werdē.
dar inne etlike vorgulde vñ suluerē fleyndōde scholen vth
ghedelet werdē | na desser na gheschreuenet wyse |
Itē int erste dede meyste sedelē⁵⁾ dar inne heft schal vor
vth hebbē eynē vorguldē kop⁶⁾ vā lxxx rynsche gulde |
Item de erste sedel schal hebben eynen sulueren stop⁷⁾
van xv gulden vnde de leste sedel schal ok hebben | eynen
Stop van xv gulden |

1) wytlick, zu wissen.

2) eynem isliken, einem Zeben.

3) myt vorloue vñ sulbort, mit Erlaubniß und Genehmigung.

4) Kostke, Rostock. Vgl. Lisch und Mann in Jahrb. 21, S. 8.

5) sedelen, Zettel, Loose.

6) kop, großer Becher, Pokal.

7) stop, Becher.

¶ Item dat beste Klenode ys eyn vorguldet Kop van anderhalf hundert gulden |

Dar na eynen vorguldē Kop van hundert vij rij gulden

Dar na eynen vorguldē Kop van hundert gulde |

Dar na eynen vorgulden Kop van lxxx gulden Dar

na eynen vorgulden Kop van lxx gulden |

Dar na eynen vorgulden Kop van lxiiiij gulden Dar

na vj sulueren Kannen jslike van xlvij gulden |

Dar na vj sulueren Stope jsliken van xv gulden Dar

na vj sulueren Schalen jslike van xij gulden |

Vnde wen eyn van dessen lotten vth kumpt de negeste

sedel dar na kumpt schal hebbē to eynem schencke | eynen

sulueren Stop van iij gulden |

¶ Vnde weme des beleuet de mach syct laten an schriuen vor jslike sedel anderhaluen schillinc lüb |

1523

XLI.

Wo de van Lüz | beck mit ören vor | wanten¹⁾
vth rech²⁾ | ter vnvorbigencklicker²⁾ noth | tor yegenwer
tegen Ko | ning Christiern. x. | gedrongen. | (Drei schwarze
Blättchen.)

Der mit größeren und kleinen Missalthern gedruckte Titel ist von Ranbleisten des Meisters P. B. umgeben, die untere Reiste enthält das biezische Druckerzeichen. — Der Text beginnt: Allen und jewellen watterley³⁾ ouericheyt, | Werden, Socheit, Ehren, States vnde | wesens, de syn Geistlick vnd wertlick, den | dyffe vnse breff, edder daruan loswerdige⁴⁾ | aueschrifft to sehn, lesen edder hören vor | kamet, vnnsen Gnedigesten, Gnedigen, | Gunstigen hern

1) vorwante, Verblüdete (die wendischen Städte).

2) vnvorbigencklick, unvermeidlich.

3) watterley, welcherlei.

4) loswerdig, glaubwürdig.

vnd guten frunde. Entz | beden wy Borgermeistere vñ
Kadtmäne | der stat Lübeck u. s. w. — Schluß: Myt |
orkunde deses breues, den wy myt vnnser Stadt nedden⁵⁾
vpgez | druckeden Secrete, wytlyken vorsegelt. Mandages
negest na In | uocauit⁶⁾, Am jate nha Cristi vnfers heren
gheborn, Veffteinhunz | dert drevndtwintig⁷⁾.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4^o.
— 6 Bl. mit Sign. A und 35 Zeilen auf der Seite. —
Druck von Lubw. Diez; Lettern No. 1.

Eine andere, ebenfalls von Diez gedruckte Ausgabe, welche
Deecke als die jüngere bezeichnet, hat 8 Bl. mit Sign. A—B;
33 Zeilen; das letzte Bl. leer. — Auf dem Titel steht Z. 4
vnuorbigencklich; Z. 7 gedrungen; zwischen den drei Blätt-
chen eine sechsblättrige Blume. — Von den Zierleisten sind
die obere und untere für beide Drucke gleich, die Seitenleisten
aber verschieden⁸⁾.

Beide Ausgaben in der Stadtbibliothek zu Lübeck.

Panzer, Vb. 2, No. 2043⁹⁾. — Scheller, No. 629.

5) nedden, unten.

6) Febr. 23.

7) Ueber das Verhältniß Lübeds und der wendischen Städte zu Chri-
stian II. von Dänemark vgl. Waitz, Lübeck unter Jürgen Bullenwewer,
Vb. 1, S. 19 fgd.

8) Schon Panzer hat in seinen Annalen, Vb. 2, No. 2042 — 44
u. 2046, mehrere niedersächsisch abgefaßte Flugschriften aus dem J. 1523,
namentlich über Christian II. von Dänemark, angeführt. Diese Flugschriften
sind sämtlich aus L. Diezens Officin hervorgegangen, und stelle ich solche
hier an das Ende des J. 1523, ohne damit behaupten zu wollen, daß sie
schon in diesem J. gedruckt wurden. Vielleicht druckte Diez sie in Lübeck.

9) Panzer hat die Ausgabe von 6 Bl.

XLII.

¶ Orsaken, dar | doch de hochwerdigē in god | Ed-
 delen, Wolgeborn, Erwyrdigē, Ern- | vesten, Gestrengen,
 vnde Ersa- | men, Bisschoppe, Prela- | ten, Herren, Ritter-
 schop, Steder, | vnde ge- | meyne | inwoner | des Könige-
 rykes, to Denmarckē | ere plichte, hul | dinge¹⁾ vñ | man-
 | schop²⁾, Kō- | ninge Christiern | vpgeschreuen³⁾, vñd
 den | Durchluchtigesten Hochge- | born Fürsten vñ Hern,
 Hern Fre- | deryke hertogē to Holstein. ꝛ. to erem Könige |
 wedderom̄b ouer ganz Denmarckē erwelet hebbē

Der Titel, dessen zwei erste Zeilen mit Wiffalcktern ge-
 druckt sind, hat eine Einfassung von Zierleisten, von denen die
 untere das Druckerzeichen des L. Diez enthält. — Die Schrift
 in der Form eines offenen Briefes berichtet über die Ungerech-
 tigkeiten des Königs Christian II., der bereits am 13. April
 1522 seine Hauptstadt und sein Land verlassen hatte und nun
 bei den Niederländern Hülfe suchte; es wird dargethan, wie
 dem dänischen Volke nichts übrig geblieben, als sich von dem
 treulosen Herrscher loszusagen und die Krone Demjenigen zu
 übertragen, der ihr am nächsten stand, nämlich dem Herzoge
 Friedrich von Schleswig-Holstein, Oheim des flüchtigen Königs.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. —
 10 Bl. ohne Plz. und Cust.; mit Sign. A—B. —
 32—34 Zeilen. — Bl. 10 ist leer. — Druck von L. Diez;
 Lettern No. 1.

Stadtbibliothek zu Lübeck.

Panzer, Bd. 2, No. 2044. — Scheller, No. 630.

Panzer erwähnt unter No. 2045 eine Ausgabe in hochdeutscher
 Mundart, 3 Bogen in 4°.

1) huldinge (homagium), Eid der Treue.

2) manschop, Verpflichtung des Lehnmannes gegen den Lehnsherrn,
 Lehnspflicht.

3) vpgeschreuen, aufgeflindigt.

XLIII.

Sendebreeff des | Durchluchtigesten Hochge | born
 Forstē vñ Heren, Hern | Frederikes Erwelten Konin | ges
 to Denmarkē, Rechtē Erffnemen ¹⁾ des Rikes | Norwegen,
 Hertogen tho Sleswygk vñnd Holz | stein. x. an Chör-
 fürsten, Fürsten. x. vñnd alle | Düttsche Nation, dar inne
 klärlich angetöget, ²⁾ | vth wat orsaken³⁾ syne Königklise
 werde ³⁾ | genotdranget ⁴⁾, dat he syk myt dem Grot-
 mechtigen Hochgeborn Forsten vñnd | Hern, Hern Cristiern,
 etwan ⁵⁾ Kö- | ningk tho Denmarkē. x. | in eyne apen-
 bare veyde | gegheuen hefft. || (Drei schwarze Blätter, in
 ihrer Mitte eine kleine Blume.)

Der Titel, von dem Z. 1—4 mit Wiffallettern gedruckt
 sind, ist mit Zierleisten eingefast; die untere Leiste zeigt das
 Signet des L. Diez. — Auf der Rückseite beginnt das Send-
 schreiben des Königs, in welchem er das vielfache Unrecht, das
 ihm von seinem Bruder, dem Könige Hans von Dänemark,
 und dessen Sohne Christian II. zugefügt worden, der Zeitfolge
 nach erzählt ⁶⁾: er berichtet, wie deutsche Fürsten, nämlich der
 Markgraf von Brandenburg, Herzog Albrecht von Mecklenburg
 und der Bischof von Rakeburg, einen Vertrag zwischen ihm
 und seinem Neffen (1522) zu Stande gebracht, daß aber der
 Vertrag von Christian nicht gehalten sei, und dieser mit Ge-
 walt aus dem Schlosse zu Segeberg, aus dem so genannten
 blauen Thurme, der vermauert war, die für das Herzogthum
 Holstein wichtigen kaiserlichen Urkunden und Actenstücke entfernt
 habe ⁷⁾. Da habe er dann erkannt, daß keine Verträge ge-
 achtet würden und daß er mit Land und Leuten in großer Ge-
 fahr schwebte, weshalb ihm, dem Hochbetagten, kein anderer
 Weg offen geblieben, als dem Könige Christian in gerechter

1) erffnemen, Erbe.

2) angetöget, angezeigt.

3) werde, Würde, Hoheit.

4) genotdranget, genöthigt.

5) etwan, einst, ehemals.

6) Von den verschiedenen Klagepunkten des Schreibens sei noch einer
 erwähnt. Der König erzählt nämlich, daß ihm zu Kolbing, wohin er sich
 begeben, um mit seinem Neffen Christian freundlich zu verhandeln, wäh-
 rend der Nacht ein Galgen vor seiner Herberge aufgerichtet worden.

7) Von den entführten Actenstücken heißt es (Bl. 4a): Alle vñnd
 jllike Priuilegia, begnadunge, vñde | gülden Bullen tom̄ dele, vor
 Deerhundert jaren, dem̄ sulfften | Fürstendome, van Romeschen Key-
 sereu vñnd Königē gege^e | uen, u. s. w.

sehbe entgegen zu treten. — Der König schließt mit der Bitte (Bl. 4^b): Derz | halwen J. L. fruntlick biddende, an jw endern gutlick synnende | vnd begerende, oft gy⁸) van obgewanten vnsen veddern vnnnd | vyende, Kóningk Cristiern, myt clageschriefften edder andern, | umb raedt, trost, hülpe vnd bystandt angefocht worden, dem | sulfften neyne staet edder gelouen geuen, eme, in synem ansöke | nicht forderlick erschynen, den juwen ock sulkes tho donde nicht | gestaden, sunder myt vns vil meer, der groten beswerunge, vns | derdruckinge, vorwaldinge⁹) vnnnd vnbillikes vornehmendes, eyn | fruntlikes, cristlikes, gutwilliges vnd adelikes medelydent myt | vns dragen vnd hebben. Dat willen wy vmb J. L. fruntlick vor | denen, jw andern gunstlick vor schüden, alletijdt jm besten er- | kennen vnd vor oghen hebben. Dat. x. Anno. xrij.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. — 4 Bl. ohne Blz., Sign. und Cust. — 31 und 32 Zeilen. — Druck von L. Dietz; Lettern No. 1.

Sammlung des Herausgebers.

Panzer, Bb. 2, No. 2046. — Scheller, No. 632.

Eine hochdeutsche Ausgabe, 5 Bl. in 4°, gleichfalls ohne Angabe des Drudortes, führt Panzer unter No. 2047 an.

8) oft gy, wenn ihr. Als Druckfehler steht wy.

9) vorwaldinge, Gewaltthätigkeit.

XLIV.

Van der grwsame | tyrannesche mißhã | delinge, so Poninck Cristiern | des namens de ander van | Dennemarcken, im Ry- | ke to Sweden began | ghen hefft. | (Drei Blättchen.)

Auf der Rückseite des Titels beginnt sofort der Bericht von Gustav Crifson (Gustav Wasa) über die von Christian II. von Dänemark und Schweden in dem sogenannten stockholmer

Blutbade verübten Grausamkeiten und über die Entthronung des Königs durch das schwedische Volk. Gegen das Ende (Bl. 5^b) wendet Gustav sich an den Pabst, den deutschen Kaiser und alle übrigen Fürsten mit der Bitte: **Gy wylle juwe | des genanten Koninges Cristierns van Dennemarken, grote | gewalt vnde vnrecht dorch godt erbarmen laten. Vnde vnns | vnser nothwere vnde reddinge gnedichlick, fruntlick, vnd süß | jm besten entschuldiget halden. Vnd wo dat stadt hefft, gene- | dichlick, gunstlick, fruntlick, vnde güttlick entschuldighen.** — Der Schluß lautet (Bl. 6^a): **Des tho me | rer orkunde der warheit, ock bestendicheit dyffes vnnses vth- | schriuendes, Sebbe yet Gutstaf Erickson Gubernator, min | eygen, vnde wy anderen, geistlike vnd wertlike reder to Swe- | den, des Rykes Ingesegele, welches wy vns alle inwoner des | Sweden Rykes, sampt vnnde besunderen mede gebruken, | vp dyffen breue gedrucket, De ghegeuen ys in vorgemelthen | Ryke tho Surkøpinge, vp den negen vnd twintigsten dach | des Maentes Decembris. Nach vnnses heren Christi gebort | Veffstein hundert. dat na in dem dre vndetwintigsten Jare.** — Bl. 6^b ist leer.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers. — 4°. — 6 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. ij, iij, iiij. — 32 Zeilen. — Lettern von Ludw. Dieß No. 1.

Stadtbibliothek zu Hamburg.

Panzer, Bb. 2, No. 2042. — Scheller, No. 631.

Eine andere Ausgabe dieser Flugschrift sah ich vor langer Zeit in einem Mischbände der Albeder Stadtbibliothek, der jetzt aber trotz allen Bemühungen des Herrn Prof. Deede nicht wieder aufzufinden ist. Die Ausgabe hat, wenigstens in dem Albeder Exempl., keinen Titel, enthält 4 Bl. in 4° ohne Blz., Sign. und Cust. und beginnt mit der Ueberschrift:

Dan der grosame tyrannesche misshā | delinge, so koninnd Christiern des namens de ander van. Den | nemarken, im Ryke to Sweden beganghen hefft
Nach der Ueberschrift folgt sofort der Text. Ob der Druck ebenfalls von Dieß herrührt, vermag ich nicht zu sagen.

XLV.

Landtagsauschreiben des Herzogs Albrecht von
Meklenburg,

d. d. Gåfrow, Montag nach Egidii (Sept. 5) 1524.

Eine Seite in Fol.; 11 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; von L. Diez mit den Lettern No. 1 gedruckt. — Der Ort, der Tag und das Datum sind in den Druck hinein geschrieben. — Der Ort des Landtages: die sagsborfer Brücke; der Tag: *vp nehstkommende Donnerstag nha Exaltatio' | Cruc'* (Sept. 15).

Stabtarhiv zu Rostock.

XLVI.

Urtheil des kaiserlichen Hammergerichtes in den Streit-
sachen der Herzoge Heinrich und Albrecht von Mek-
lenburg wegen der Landestheilung,

den 8. Febr. 1525.

Eine Seite in Fol., mit 34 Zeilen und 1 Zeile Ueberschrift; Letztere: 8 Februarij Anno dñi. 2c. xxv. — Druck von L. Diez zu Rostock; Lettern No. 2. — Das Kammergericht entscheidet, daß Herzog Albrecht dem über die gemeinschaftliche Regierung zu Neubrandenburg am 7. Mai 1520 abgeschlossenen Vertrage nachkommen müsse, und daß Herzog Heinrich nicht schuldig sei, die Theilung der mecklenburgischen Lande in der von seinem Bruder verlangten Weise vorzunehmen. Vgl. Kubloff, Th. 3, Bb. 1, S. 60.

Abgedruckt ist das Urtheil in Klüver's vermehrter Beschreibung des Herzogthums Meklenburg, Th. 3, St. 1, S. 685 flgb.

Daß das Reichskammergericht zu Speier sein Urtheil in hochdeutscher Sprache abgefaßt hat, ist selbstverständlich. Einen hochdeutschen Abdruck finden wir in Ditmar's zuverlässige

Ausführung des Rechts der Auseinanderfekungs-Convention, welche zwischen beiden zu Mecklenburg regierenden Herzogen am 3. Aug. 1748 vollzogen worden, 1749, Beil. 6.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Nettelblatt A, S. 147. — Jahrb. 22, S. 247.

XLVII.

Aufforderung des Herzogs Heinrich von Mecklenburg an die Landstände, die Landbede an beide Herzoge zu gleichen Theilen zu zahlen, 1525.

Eine Seite in Fol., 24 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von L. Diez zu Kostock; Lettern No. 2. — Der Herzog beklagt sich, daß sein Bruder, Herzog Albrecht, anhe vnnse wethen vnde | wyllen (wo vormals vaken¹) gescheen) eynen Lantdach, vpp de brügge to Sa= | gestorp, vthgeschreuen, und zwar um die Stände zu bewegen, ehme alleyne vor sich süluest, eyne Lant | bede togeuen. Ferner verlangt der Herzog, daß die Landbeden unter die beiden Regenten gleichmäßig vertheilt werden, wie ihm dies auch von den Ständen auf dem letzten Landtage zugesichert worden sei. — Das Datum sollte handschriftlich hinzugefügt werden, was aber bei den mir bekannten Exemplaren unterblieben ist. Dennoch setze ich die Schrift mit Sicherheit in das J. 1525, da selbige mit dem in der vorigen No. aufgeführten Urtheile des Reichskammergerichtes vom 8. Febr. 1525 zusammen auf einen Bogen gedruckt ist. Ein noch unzerschnittenes Exemplar fand ich in einem der Universitätsbibliothek zu Kostock gehörigen Convolute älterer mecklenburg. Verordnungen; beide Drucke stehen auf den inneren Seiten eines Bogens einander gegenüber.

Die Aufforderung ist vollständig abgedruckt in Klüver's vermehrter Beschreibung des Herzogthums Mecklenburg, Th. 3,

1) vaken, oft, mehrfach.

St. 1, S. 689 fgb., und bei Franc, Buch 9, S. 214 fgb.
— an beiden Stellen unrichtig datirt vom 8. Sept. 1540.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Universitätsbibliothek
zu Koftock. — Sammlung des Herausgebers.

Jahrb. 22, S. 247.

XLVIII.

¶ Eyne schone vñd | ser nutte¹⁾ Christlike vnder- |
wysynge allen Christgelouigen | mynschen (nicht allene
denn | kynderen vnde jungen lú- | den) sunder ock den
ol- | den wol antomerc- | fēde, na der wyse | eyner vrage
vñ | antwordt. || Deutro. 6. ¶ Math. 4. | ☞ Dñm
deū tuū timebis et illi soli seruiēs. || Esaie. xl. | ¶ Dat
wordt gades blyfft ewyglick. || M.D.XXv.

Am Ende:

☞ Gedruckt vnde volendet am ☞ | lestē dage
Februarij. Anno des | ryngeren tals jm vyffvñd- | twyn-
tygheften. Ludo- | wich Dyez.

Der Titel ist mit Randleisten eingefast²⁾; die Rückseite
desselben ist leer. — Der Text beginnt Bl. 2^a (A 2) mit der
Ueberschrift: ☞ Eyne Korte vnde ser ☞ | nutte vnder-
wisyngē allen Cristge- | louigen minschen, nicht alleynē |
den Kinderen, sunder ock den | olderē wol anthomerfēde. |
Dorch eyne wyse ey- | ner Vrage vnde | Antwerdt. —
Der Druck schließt auf Bl. 8^a; Bl. 8^b ist leer.

Die so merkwürdige katechetische Schrift habe ich voll-
ständig meiner Ausgabe von Slüter's Gesangbuch, 1858, ein-
verleibt und dort dargethan, daß sie als eine freie Bearbeitung
des Katechismus der böhmischen Brüder³⁾ anzusehen ist. Der

1) nutte, nützlich.

2) Wenn die Randleisten nicht näher bezeichnet werden, so sind es
diejenigen des Meisters P. B., welche ich in Jahrb. 23, S. 109, No. 2,
aufgeführt habe.

3) Ausgaben: 1521, 1522, 1523, 1524, 1527. Vgl. Geffken's
Abhandlung in Slüter's Gesangbuch, S. 53.

Verfasser hat aus jenem Katechismus ganze Stellen entnommen, andere verkürzt, einzelne Theile ganz weggelassen (das Symbolum apostolicum, die sechs Gebote Christi, die Seligkeiten, die Erörterungen über das Abendmahl und über das Fegfeuer u. s. w.), dagegen aber auch viel Eigenthümliches hinzufügt, besonders eine herrliche Ausführung von der Rechtfertigung durch den Glauben. Die von Geffken⁴⁾ und mir früher ausgesprochene Ansicht, daß der rostocker Reformator Joachim Slüter der Verfasser der catechetischen Schrift sei, ist durch das Auffinden einer älteren Ausgabe von 1524 (s. unten) weniger haltbar geworden; das Werk selbst giebt über den Autor nicht die geringste Auskunft.

8° 5). — 8 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—B. — 25 Zeilen. — Am Rande stehen die bezüglichen Schriftstellen verzeichnet. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1028. 2. Theol. 8°).

v. b. Hardt, Autogr. Lutheri, Bb. 1, S. 222. — Scheller, No. 672. — Tisch, S. 166, No. 27.

Schließlich folgt noch eine kurz gefasste Beschreibung der erwähnten älteren Ausgabe, ein Besitz des Herrn Pastor Münckeberg zu Hamburg.

Lynn buchleyu | wie man die sin | der lerenn schal | yhn dem
rechtenn Ge- | löuen dorch eyne wy- | se eyner Frage vnd | Ant-
wort vnder | wysfende. | Maydeburgt — Am Ende, Bl. 8a: Gedrukt
yhn der löblichen vñ | Christlichen Stadt Mayde- | burgt durch
Jans Knap | den junger, Im M. D. | vñnd XXXij.

8°. — 8 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A. — 23 Zeilen. — Der Titel in einer Einfassung.

Was den Text anbelangt, so weicht die magdeburger Ausgabe von der rostocker in verschiedenen Ausdrücken und Wendungen ab, auch die Orthographie ist ungleich. Die Schriftstellen am Rande fehlen in dem älteren Drucke.

Vgl. Münckeberg, die erste (niederländische) Ausgabe von Luther's N. Katechismus, 1851, S. 85, so wie meine Aufsätze in der meklenburg. Zeitung, 1858, No. 279, und im Serapeum, 1859, No. 3.

4) Geffken in Slüter's Gesangbuch, S. 55, und im hamburg. Correspondenten, 1858, No. 218.

5) Bei alten Büchern kommt es häufig vor, daß das Format, welches ursprünglich 8° war, durch das wiederholte Einbinden und Beschneiden in fl. 8° umgewandelt ist. Ich bezeichne dies Format daher gewöhnlich nur 8°.

XLIX.

Labung des Herzogs Albrecht von Meklenburg an viele von der Bitterschaft zu einem Rechtstage, um mit ihnen und der Geistlichkeit wegen der der letzteren entzogenen Zinsen und Pächte zu verhandeln,
d. d. Rostock, Michaelis (Sept. 29) 1525.

Die Lehre Luther's hatte in Meklenburg kaum die ersten schwachen Wurzeln geschlagen, als auch schon der Adel und die Städte glaubten, der katholischen Geistlichkeit die Zinsen und Pachtgelder ungestraft vorenthalten zu können. Die Priesterschaft bat den papistisch gesinnten Herzog Albrecht um Schutz und Hülfe, und beiden Herzogen gelang es, auf dem am 14. April 1526 zu Sternberg abgehaltenen Landtage einen Vertrag zwischen den Parteien zu Stande zu bringen, durch welchen der Geistlichkeit ihr Einkommen gesichert, dagegen aber der Zinsfuß für die Schulden des Adels auf vier Procent herabgesetzt wurde. Vgl. Rudloff, Th. 3, Bb. 1, S. 84, und Tisch in Jahrb. 16, S. 10 flg.

Eine Seite in qu. Fol. mit 25 Zeilen; Druck von L. Diez zu Rostock; Lettern No. 2. — In der Labung beklagt sich der Herzog, daß der kürzlich (am 11. Sept. 1525) zu Rostock abgehaltene Rechtstag kein Resultat gegeben, weil mehrere vom Adel und den Städten vor Beenbigung der Verhandlungen abgereis't seien, und fordert dann die Betreffenden auf, vppen Sondach nha der Elffen dusent juncstrouwen dach, schyrstkomende, alsdenne vppen auende to Swe | ryn jntokamen, vñ volgenden dages, vor vns, gemeltem vnsem Broder, vnde etlicken vnser beidersydts oldesten vñ drepenlicksten¹⁾ Landtrederen, | güttlicher handelung, vñ wo dyt entstahen²⁾ wörde des Rechten to gewarten. — Schluß: Dat' | Rostock vnder vnsem Hertoch Albrechts Pizschyr, am dage Michaelis. Anno x. rrv.

Uebrigens ist die Labung in Bärensprung's Sammlung meklenburg. Landes-Gesetze, Th. 1, St. 1, S. 202 flg., abgedruckt³⁾.

1) drepenlicksten, vortrefflichsten.

2) entstahen, mißlingen.

3) Eine fast gleichzeitige Labung des Herzogs Albrecht (vom 14. Aug.) an Joachim von der Osten und Joachim von der Lühe, welche dem Domkapitel zu Rostock schuldeten, theilt Hegel in seiner Geschichte der meklenburg. Landstände, S. 183, mit.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

Lisch, S. 167, No. 29.

L.

¶ Lyne forte berych= | tyngē vñd vnderwysinge wed-
der de, | so Gades wort hören ock beleuen¹⁾, vñ | dat
Crūge nicht wyllen dregghen, vth | Godliker schryfft in
düdesche versche | voruatet, eynem yderen Christe | gelduy-
gen Mynschen ganz | noth thoweten.

♠ Dyth bōckstēn secht ♠
thom Leser.

Schal yck dy Forth bescheyt geuen?
Worumme yck sy gheschreuen.
Wultu Gade recht vortruwen.
Vp em holden vnde buwen.
So mostu wedderstal²⁾ lyden.
Myt den falschen Christen stryden.
Vmie Christus wyllen spoth dragen,
Ja lyff vnde gudt dar tho waghē.
So dy Godt dat Crūge beschert,
Des wes berychtet vnde gelerth.
Wem dyth geuelth mach my kōpen,
Deme nicht, mach van my lopen.
Nemanth scgal³⁾ my don⁴⁾ vornichten,
Sunder he kōne⁵⁾ my beth⁶⁾ thorichten.

M. D. XXXvj.

Am Ende (Bl. 20*):

¶ Dufent vyffhundert na Christi geborth,
Dar na jñ soßvndetwyntygestē yār also vorth.

1) beleuen, lieb haben.

2) wedderstal, Widerstand, Verfolgung, Ungemach.

3) scgal, Druckfehler für schal.

4) don, thun (engl. to do).

5) sunder he kōne, es sei denn, er kōnnte.

6) beth, besser.

Des teyenden dages Januarij,
Sefft Ludwych Diez gedrucket my.

Der Titel ist mit einer doppelten Reihe Zierleisten umgeben, von denen eine der unteren das diezische Druckerzeichen enthält. — Auf der Rückseite des Titelblattes folgt die Vorrede mit der Ueberschrift: ¶ Dem Ersamen Ludwiche Vischer⁷⁾, | Mynem Christliken gunre vnde patron, Gnade | vnde frède in Christo, Amen. — Die Unterschrift (Bl. 2^a) lautet: Dat' Stralsundt des. 3. dages Januarij. Anno 1526. ¶ Joannes Crügeberch. — Bl. 2^b beginnt das Gedicht, ein Dialog zwischen Meister und Schüler:

De Meyster heueth also an, klagende.

Ach tröste God desse elenden noth,
Wo ys der mynschen kümer so groth. .
Dar wy alle mede syn beladen,
Tho vnsem vorderuen vnde schaden.
Nicht alleyne in des lyues Franckheyt,
Sunder ock jm wege der salicheyt.
Welck vorkert ys an mennygem orde
Alse wy leren vth Gades worde.
Denne noch mothme desse noth styllen,
Wo wy by Gade leuen wyllen.

u. f. w.

Auf der nächsten Seite:

¶ De Schöler antwerdet.

Wo me de sake wyl recht auerleggen,
So mothme yo de warheyt segghen.
De grunth vnde orsake alles qwaden⁸⁾,
Dar wy nu mede synth beladen.
Is seer groth, vnde wychtich vorwär,
Darumme nôme yet se apenbâr.
De geloue ys gâr vnder ghegan,
Dar wy recht jinne scholden stân.
Ock ys de leue gang vorlaten,
Dath God dyth wesent bylick mach haten⁹⁾.

u. f. w.

7) Ludwig Vischer war ein wohlhabender Kaufmann und Brauer zu Stralsund. Vgl. Fabricius, die Acht und vierzig zu Stralsund, 1835, S. 2, 156. Als einen eifrigen Beförderer der lutherischen Lehre bezeichnen ihn die sunbischen Chronisten Berchmann und Drüge.

8) alles qwaden, alles Uebels.

9) hâten, hassen.

Der Lehrer (Meister) zerlegt nun das Uebel der Christenheit in sieben Artikel oder Punkte und geht jedesmal näher auf die Heilmittel gegen dasselbe ein. Mohrike giebt in Jahrb. 5, S. 169—182, größere Auszüge aus unserem Gedichte, das 1180 Zeilen enthält und besonders gegen die Feinde der Reformation gerichtet ist; er bezeichnet es treffend als ein ascetisch-bidaktisch-polemisches Gedicht. Der Schluß (der Schüler verabschiedet sich) lautet (Bl. 20^a):

¶ Schüler.

Ich gedencke, wyl God, wedder kamen,
 Dy tho berichten, wat yck hebbe vornamen.
 Vnde seggen wo yd my hefft gegân,
 Offt yck ock nu kan wol bestân.
 Wedder de bescharen Monneke vnde Papen,
 De uns myt seenden ogen holden vor apen.

¶ Meyster.

Leue sone, ga in Gades frède,
 Kumpstu so brync̄ yo bure¹⁰) mede.
 Arme struwen, vnde den gemeynen man,
 Dyth arme proy¹¹) nympt Gades wort an.
 Alse de godlosen vnde Phariseer reden,
 Doch, se don na uren olden seden.
 Der haluen synth se des düuels gewyß.
 Allent wat na Christum fragende ys,
 Lâth jîn frède tho my hêr kamen,
 Beyde junc̄ vnde olth tho samen.
 Ich wyl ên so vele yck kan bescheet geuen,
 De wyle my¹²) God frysteth dat leuen.
 Wat yck nicht weyth denke yck tho leren,
 Dat wy alle dat ryke Gades vormeren.

¶ Schüler.

Amen Amen, God mach dy bewaren,
 Ich moth nu hasttich vordan varen.

☞ Gade sy alleyne loff. ☛

Darunter die gereimte Anzeige des Druckers. — Bl. 20^b leer.

4^o. — 20 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—E.
 — 35 Zeilen. — Lettern No. 1. — Randglossen, aus Angaben des Inhalts und Bibelstellen bestehend.

10) bure, Bauern.

11) proy (franz. proie; holl. prooy), das geringe Boff, der Pöbel.

12) Als Druckfehler steht wy.

Die Orthographie hat ð in bößlick, frömde, mögen, trösten, vorköfft; ù in betügen, crüge, drüdde, früchten, hülpe, sülven. Als Dehnungszeichen tritt ein e über den Vokal, z. B. gâr, klâr, stân, vorwâr; das doppelte e in êr, geschreuen, lêrden, lêuen. Consonantenhäufung finden wir mehrfach, z. B. gelerth, lanth, munth, tho — ghekamen, ghemeyn, ghestân; Gemination: dancken, hefft, kônyneck, Krafft, schryfft, straffen, welcker.

Den Namen Johannes Crükeberch, unter welchem der Dichter auftritt, hält Mohnike für einen angenommenen und glaubt, daß einer der damaligen stralsundischen Geistlichen, als Joh. Berchmann, Joh. Knipstrow, Joh. Kureke, Joh. Rigemann oder Joh. Nepinus sich darunter verborgen habe; besonders weist er auf letzteren hin¹³⁾.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. (38. 3. Poet. 4°.)
— Königl. Bibliothek zu Berlin¹⁴⁾.

v. d. Harbt, Autogr. Luth., Bb. 3, S. 143. — Schel-
ter, No. 698. — Joh. Berchmann's stralsundische Chronik,
herausg. von Mohnike und Zober, 1833, S. LXIV. —
Eisch, S. 168, No. 34. — Mohnike in Jahrb. 5, S.
169 — 182.

13) Auch Weller führt in seinem Werke: die falschen und fingirten Druckorte, S. 149, Joh. Crilkeberg unter den Pseudonymen auf.

14) Aus v. Meusebach's Bibliothek, welcher das Buch 1831 für 15 Rthlr. erworben hatte.

Eine sorgfältige, mit Facsimilen versehene Abschrift von der Hand des Prof. Zober besitzt die Stadtbibliothek zu Stralsund (A. 648).

LI.

Ghebedeboekelin | nyge vth der hylghen | schrift, des
olden vnde nygen | Testamētes. Welker vörhen, | nü ge-
seen, noch gehört. Wor | in gefunden vñ bewyset wert, |
wat lyff vñd selen to der | salicheyt nütte vnde | van nöden
ys. | (Drei schwarze Blättchen.)

¶ Wult du alle qwad affwenden.
Sold my vast yn dynen henden.
Du bederuest nenes rades meer.
So verne du deyst na myner leer.
M. D. XXvj.

Am Ende:

¶ M. CCCC. na Christi geborth.
Dar na jñ xxvj. yår also vorth.
Des achten dages Februarij,
Sefft Ludwych Diez gedrucket my.

Auf der Rückseite des Titels beginnt die Vorrede, welche vom geistlichen, weltlichen und priesterlichen Gehorsam handelt und die Ueberschrift hat: De gnade Gades des va | ders, vñ vnser heren Jesu Christi, | wünschē yck allen Christ-
liken | leseren an der stede mynes | gruthes thoudren. — Die Einleitung schließt Bl. 3^a, und folgen dann die Erklärungen zum Kalender mit verschiedenen Regeln über den Aberlaß, über Essen und Schlafen und danach Reimsprüche über die Zeiten der Festtage und bergl., z. B.

¶ Van dem slape.

¶ Wen du wult hen slapen gån,
vpp der rechteren syden wyl heuen an.
Vnde vp der lichterē¹⁾ auer all,
synen slāp eyn yder endygen schal.

Darauf Bl. Avj^b der eigentliche Kalender mit einem Spruch für jeden Monat, Anweisungen für Land- und Hauswirthschaft und für die Erhaltung der Gesundheit bietend. Der Kalender endet mit Tabellen über den Sonntagsbuchstaben und die gülbene Zahl; diesen folgt auf Bl. Cv der geistliche Theil des Buches. — Von den zahlreichen Gebeten sind viele gereimt, aber dennoch als Prosa gedruckt; bei der Ausgabe von 1530 werde ich einzelne dieser Gebete als Probe mittheilen. — Den Schluß bilden 13 abgesezte Verse: Thom Leser. — Die letzte Seite ist leer.

1) vp der lichterē, auf der linken Seite.

8°. — 132 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A — R.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. S. 8°. 1768^m Theol.).

Fisch, S. 169, No. 35. — Wackernagel, No. CCXXVII²).
— Jahrb. 22, 247.

2) Wackernagel hatte das Buch auf längere Zeit in Händen, und ich benutze seine Angaben für meine Beschreibung.

LII.

¶ Eyn Forth | hantboeck vor yun= | ge Christen, so
vele en noth | ys tho weten, dorch | Johannem Tolz |
gemaket. ¶ Christus Matthei j̄m xj. | ¶ Kamet h̄er tho
my, alle de gy be= | müyet v̄nnde beladen syn, yck | wyl
jw vorqwicken. ¶ M. D. XXXj.

Am Ende:



¶ M. CCCC. na Christi geborth,
Dar na j̄m xxvj. yår also vorth.
Des xxj. daghes Februarij,
Sefft Ludwyck Diez gedrucket my.

Der Titel steht innerhalb vier Zierleisten. — Die Rückseite des Titels enthält folgende Erklärung von Joh. Bugenhagen.

☞ Johānes Buggen= ☞
hagen Pomer, dem leser.

Dyt boek js hyr her | gesant tho drucken, darūme, | na
dem gesette besser Vniuer= | sitet, ersten dem werdigen he= |
ren Magistro Hermāno Tu= | lichio Rectori, aueranthwer= |
det. De sulue hefft my beualē, | dat jck vlytigen richten
scholde, effte¹) hyr inne ock | wat webdet de hylge schrift,
edder, effte ydt ock | nutte to druckē were. Dat hebbe jck
na gebōrlīkem | gehorsame, gerne gedan. Vnde segge, dat

1) effte, ob.

jck na | mynem vorstande, anders nicht weet den dath |
 dyt boeck Godlick vnde nutte sy. Idt ys van | vnser
 munte²⁾, dat is, wo wy plegen tho | leren vnde schryuen.
 Datum Wytenz | berge M. D. rrv. rviij. decembris. —
 Auf Bl. 2^a beginnt nun der Text mit folgenden Abschnitten.
 — Bl. 2^a: Wat gesette synt — Wat dat Euangelii sy.
 — Wat de geloue in | Christum sy. — Bl. 2^b: Wat Sa-
 cramentum sy. — Wat de dope sy. — Bl. 3^a: Wat de
 Messe sy. — Vā twyerley gerechticheit || Van minschliker |
 gerechticheyt. — Bl. 3^b: Wat Gades rechtz | uerdicheyt
 sy. — Wat recht gades denst sy. — Bl. 4^a: Wat de ge-
 loue sy. — Wat hopene³⁾ sy. — Wat Leue sy. — Bl.
 4^b: Wat dat cruze Christi sy. — Bl. 5^a: Wat recht va-
 stent sy. — Bl. 5^b: Wat eyn recht Christlick | gebeth sy.
 — Wat de olde minsche sy. — Bl. 6^a: Wat vnde welckere
 de ny | ge minsche sy. — Bl. 6^b: Wat vleyschlike | wercke
 syn. — Wat geystlike wercke syn. — Bl. 7^a: Wat erger-
 nisse des ghez | louens sy. — Wat ergernisse der leue sy.
 — Bl. 7^b: Wat des minschen vryge | wyllē sy. — Wat
 de Christlike kerke si. — Bl. 8^a: Welckere rechte Prestere, |
 Parnere, Bisschope, Predz | dekere zc. syn. — Wat de
 Relike standt sy. — Bl. 8^b: Wat Christlike vryg- | heyt
 sy. — Van dem enygen geloff | te der Dope. — Bl. 9^a:
 Van vnderscheyde | der spyse. — Van der warafftygē bicht
 — Bl. 10^a: Van der Christliken vyre⁴⁾. — Bl. 10^b: Wat
 rechte ere edder anbe- | dyngē der hylgen sy. — Bl. 11^b:
 Wat rechtshapene ere, | denst, vnde anbedent | Gades sy.
 — Wat affgoderye sy. — Bl. 12^a: Welckere Antichristi,
 vñd | valsche propheten syn. — Wat dat wort Gades sy.
 — Bl. 12^b: Wat minschen gesette ed | der lere sy. — Wat
 de Christlike⁵⁾ ban sy. — Bl. 13^a: Wat Secten eddder |
 rotten synt. — Van dem ryke Gades. — Bl. 13^b: Van
 der Sunde. — Bl. 14^b: Wat de ganze Biblia | in syck
 entholde. — Bl. 15^a: Szt volghet na de | dudische tall myt
 den | Cifern. Nämlich i, ij — — — M, und 1, 2 — — —
 1000. — Auf Bl. 16^a schließt das Buch mit:  Nym
 dyt also vor guds,  | Idt wert balde beter. — Dar-
 unter die Anzeige des Druckers. — Letzte Seite ist leer.
 Schließlich soll noch ein Abschnitt eingeschaltet werden,
 Bl. 5^b:

2) munte, Münze.

3) hopene, Hoffnung.

4) vyre, Feier, Fest.

5) Als Druckfehler steht Christlike.

¶ Wat eyn recht Christlic gebeth sy.

¶ Eyn recht Christlic gebet ys, eyne | vlytige Klage,
anliggender noth vnde ge | breke haluen, myth eynem
starken geto | uen tho Gade, dar van, na synem God |
liken wyllen, entlick erlöset tho werden, | dorch de barm-
herticheyt Gades. Dyt | gebet steyt⁶⁾ nicht in vele wör-
den, sunder | in stedem⁷⁾ vnde groten suchtende⁸⁾ des
her | ten. Vnde dat heth God jm geyste vnde | der war-
heyt anbeden. Vnde ys nicht an | ders, den Gade in allen
dyngen anropē | lauen, vnde danckbarheyt ertögen⁹⁾.

8°. — 16 Bl. ohne Blz.; mit Sign. A—D. — 25
Zeilen. — Lettern No. 1. — Am Rande sind die bezüglichlichen
Schriftstellen angegeben. — Die Ueberschriften der einzelnen
Abschnitte beginnen entweder mit dem Zeichen ¶, oder die erste
Zeile steht zwischen zwei Blättchen.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel¹⁰⁾.

v. b. Harbt, Autogr. Luth., Bd. 2, S. 139. — Scheller,
No. 692.

Die kleine Schrift erschien nach Angabe älterer Literatoren zuerst hoch-
deutsch im J. 1525, und zwar vereint mit einem anderen Werke desselben
Verfassers unter dem Titel: *Der heyligen schrift Artt, Weyse vnd ge-
brauch. Tropi Bibliaci. Eyn kurz handbuchlyn* — — — von nden.
Joh. Tolg. — 11 Bogen in 8°; den Lettern nach zu urtheilen, von G.
Rhu zu Wittenberg gedruckt. — Vugenhagen's Vorrede ist datirt vom
dritten Montag im Advent, 1525. (Soll ausführlich in den unschuldigen
Nachrichten, Jg. 1726, S. 236 fgd., beschrieben sein.)

Beesenmeyer führt in seinen literarisch-bibliographischen Nachrichten
von einigen evangel. catechet. Schriften, 1830, S. 12, eine nürnberg-
Ausgabe dieses Buches an, die er selbst besaß, nämlich: *Der heiligen*

6) steyt (inf. stahn) besteht.

7) stedem, beständigem.

8) suchtende, Suchzen.

9) ertögen, erweisen.

10) Herr Pastor Schramm zu Iher bei Gimbeck, der mir seine um-
fangreichen Collectaneen zu einer Völkertunde der niederdeutschen Sprache
auf das Freundlichste überlassen hat, bemerkt in diesen, daß in dem antiq.
Kataloge XVIII von Schneider & Otto in Göttingen, 1847, S. 3, ein
Exempl. der rostocker Ausgabe von Tolg hantboeck zu Kauf gestellt wurde,
dem eine Schrift von U. Regius, *Eyn Blyeschen vor de Leyen vnde
Kinder*, 1526 (Scheller, No. 684), und Joh. Frig Hans, *wo verne
syck dat olde testament by den Christen erstreckt, vnde wo man alle
spröke van den gelöfden Christlic verstaen schal*, o. D. u. J. (fehlt
bei Scheller), angebunden waren.

schrift art, weys, vnd gebrauch. Tropi Bibliaci. Ein kurg handbüchlin für junge Christen, so vil in zu wissen vonn nöten. Joan Tolz. — Am Ende: Norimberge, per Fridericum Peypus. M D XXVII. — 8 $\frac{1}{2}$ Bogen in 8°; mit zwei Registern, einem deutschen und einem lateinischen.

Eine zweite hochdeutsche Ausgabe vom J. 1526: Eyn kurg Handbuchslyn, für iunge Christen, so viel yhn zu wissen von nöten. Johann Tolz. — Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg. Durch Jorg Rhaw. An. xc. 1526. — 16 Bl. in 8°. — Vgl. Langemack, hist. catechet., Th. 2, S. 458; Jänden, Leben Bugenhagen's, S. 132; Feuerlin-Niederer, Th. 1, S. 362.

Von wem die niedersächsische Uebersetzung herrührt, wissen wir nicht; vielleicht wurde sie durch Bugenhagen veranlaßt.

Johann Tolz, auch Dolz, Dölzl, Dolschius und nach seinem Heimathsorte Joh. von Felblich genannt, war Lehrer an der Universität zu Wittenberg, bekleidete 1516 das Rectorat und wurde darauf Canonicus in derselben Stadt. Er gehört wohl zu den näheren Bekannten Luther's, den er schon 1520 gegen den Franciskaner Augustin Alfeld in einer lateinischen Schrift vertheidigte (Langemack, hist. catechet., Th. 2, S. 458). Von anderen Werken des Tolz kann ich verschiedene theologische Disputationen anführen, welche Niederer im vierten Bande seiner Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte, S. 72, 76, 192, 194, 197, beschreibt; sie sind aus den J. 1519 und 1521; dann einen Sermon über das Lied: Ein Kindelein so löblich (Langemack); ferner: Von dem Osterlemlen vnd Testament Jesu Christi, aus dem zwölfften Capitel des andern Buchs Mosi. Joha. Tholz. 1526. 8° (Panzer, Vb. 2, No. 3124); endlich: Inholt Christlicher lere, in dre korte Dialogos voruater. Johannes Dolz. 1. Summa des Christendoms. 2. Van der Döpe. 3. Sacrament des Altars. Findet sich in der Kirchenordnung der Stadt Riga von 1537 (Wadernagel, No. CCCLXI).

LIII.

Vertrag zwischen der Geislichkeit und den weltlichen Landständen Meklenburgs über die Zehnten, Zinsen und Pächte, welche letztere der ersteren schuldigen und vorenthalten haben,

d. d. Sternberg, Sonnabend nach Quasimodogeniti (April 14) 1526.

Nachdem die Zahl Derjenigen vom Adel und aus den Städten, welche den Geistlichen ihr Einkommen entzogen, so weit angewachsen war, daß das Verhandeln mit dem Einzelnen nicht mehr möglich, beriefen die Herzoge ihre Stände zu einer

Verfammlung nach Sternberg, wo dann ein Vergleich abgeschlossen wurde, der den Zinsfuß für die Forderungen der Geistlichkeit auf vier Procent herabsetzte, den Schuldnern aber regelmäßige Zahlung der Renten und Pächte auferlegte. Die Geistlichen nahmen diese Entscheidung der Herzoge an, protestirten jedoch hinterrücks gegen die Abminderung des Zinsfußes bei Kaiser und Reich, freilich ohne Erfolg. Die Zeit der katholischen Priesterschaft war vorüber, ihr großes, theils durch harten Wucher erworbenes Vermögen war und blieb verloren, und nur den vereinten Bemühungen beider Herzoge gelang es, den Grundbesitz und das übrige feste Vermögen der Kirchen und Klöster zu retten. Vgl. Jahrb. 12, S. 242 fgd.

Den sternberger Vertrag hat Lisch nach einem von dem Canzler Caspar von Schöneich corrigirten hochdeutschen Con-cepte in Jahrb. 16, S. 243—246, vollständig abdrucken lassen; der alte höchst seltene Druck bietet dagegen eine Uebertragung in niederländischer Sprache¹⁾.

Das Placat nimmt zwei Seiten in qu. Fol. ein; 50 Zeilen und 3 Zeilen Ueberschrift. Letztere lautet:

Vordracht tuschen Geystlichen, vnde Welt-
lichen, thom Sterneberge vppericht.

26. Quasimodogeniti.

Schluß: — tom Sterneberge Sonnauendes nha dem Son-
dage Quasimodogeniti. Na Cristi vnser heren gebort |
veffteinhundert, vnde sofvndetwintich jar. — Druck von
L. Diez zu Klostoc; Lettern No. 1.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des
Herausgebers.

Lisch, S. 167, No. 29.

1) Schon bei No. XII ist darauf hingewiesen, daß der Canzler Caspar von Schöneich nur hochdeutsch schrieb, seine Erlasse daher in's Niederländische übersetzt werden mußten.

LIV.

Two Artikel | Ulrich Zwinglij |
 Gefette.
 Van }
 deme } Euangelio.
 }
 } Christliken
 } Percken.

¶ In Saffische sprake
 gefettet.

¶ Kamet heer tho my, alle de | gy bemuyet vñ beladen
 syn, | yet wyl iw vorqwyccken. | Matthei im xi. || M. D.
 XXXvj.

Am Ende:

☞ Gedrucket vñ vul- ☞ | endeth dorch Lud-
 wych Dyez, | am lesten dage Aprilis. Anno | des ryn-
 geren tals im soß | vndtwintygeften yare.

Der Titel ist von einer doppelten Reihe Zierleisten ein-
 gefaßt; die untere Leiste enthält das diezische Druckerzeichen;
 unter dieser, also außerhalb der Einfassung, steht die Jahres-
 zahl M. D. XXXvj. ¹⁾ — Auf der Rückseite des Titels be-
 ginnt ¶ Vorrede, aus der ich Folgendes mittheile, zuuächst
 den Anfang. **W**ol in dessen | vnsenn daghen, | dorch
 de vngrüt- | lyke gnade, vnde | barmherticheyth | des al-
 mechtigen | Gades, erschenē | ys, dat wedder- | gebrachte,
 heylsa | me, klarschynede lycht godliques wordes: | dat sun-
 derlick vor allen anderen nacion, | düdeske landt vorluch-
 tet ²⁾, so ys doch ge- | mercket, vñ wert noch dachliques
 gespört: | dat nene yegē, bestendes lades ³⁾, so trach | lick ⁴⁾
 annympt, ya syct so ernstlick wedder | settet, dem suluygen
 hylgen, hochelaue- | den worde, als de nacion der nedder-
 saf- | sen, welckē vele gelerden, darsulueft ge- | borñ vnde
 ertagen, nicht allene vth ghe- | mener bröderlyker leue, dar
 dorch eyn ye | der minsche, dem anderē vorwant, hert- |
 lick beklagen, men ock jnth sunderge ⁵⁾, be- | stemder nacion
 togedā vñ bewagen, al | (Bl. 2^a) se erem vaderlande,

1) Eine in der einen unteren Leiste befindliche Jahreszahl 1522 be-
 zieht sich nur auf den Formschnitt; vgl. Jahrb. 23, S. 109, No. 2.

2) vorluchtet, erleuchtet.

3) bestendes landes, des erwähnten Landes.

4) trachlick, träge langsam.

5) jnth sunderge, besonders.

dat allen natürliek | leff ys vnde angenehme, syck annemen
 vñ | toegē, berörde halstarricheyt. — Ferner bemerkt der
 Herausgeber, daß, wengleich manche lutherische Schriften in's
 Niedersächsische übersezt seien, in Niedersachsen die Irrthümer
 der römischen Kirche noch immer volle Geltung hätten: noch
 würde dort Ablass verkündigt, Weihwasser in die Tempel ge-
 setzt, die Heiligen angerufen, Messen gehalten im alten Miß-
 brauche zur Lästerung Gottes, die armen Nothleidenden würden
 noch nicht versorgt von dem überflüssigen Reichthume der un-
 nützen Geistlichkeit. Dann werden den Niedersachsen die Süd-
 deutschen (äuersassen, äuerlendescke nacion) und die Schweizer
 als Beispiel vorgeführt; Letztere haben viele gelehrte Prediger,
 die ihnen das Evangelium verkünden, und unter diesen sei
 Ulrich Zwingli zu Zürich der berühmteste. Von Zwingli
 heißt es (Bl. 5b): ¶ Welckē in dem boke syner Artikel, |
 de sake der hylligē schryfft, dar nu meren | dēl van ge-
 handelt wert, vorstentlick apē | bart, myt vplōsyngē der
 wedderrede, de | van den vnuorstendyghen, offt⁶) van den
 | godlosen, erfōr mach gebracht werden. | Vñ so he denne
 in benōmden boke, in | veyften vñ achten Artikel, dat bes-
 sluth vñ | den sūmen der ganzen schryfft, des oldē | vnde
 nygen Testamentes, begrypt, wer | den in dessem tractāt
 offt bock, na begē | etliker framen Christen, de suluigen
 bey | den bestemden Artikel, vth dem Swy | (Bl. 6^a)
 gersckē, in nedderassische sprake gesettē, | Wor dorch, eynem
 flytigen leser, wyder | vorstant vñd anföringe⁷) in de hyl-
 lighen Biblische schryfft, gegeuen werdē mach: | u. s. w. —
 Schluß der Vorrede (Bl. 7^a): Alse dat hyr | na wert, wy-
 der entdeckē, dorch | den Zwinglium, de in synem | veyften
 Artikel, int erste vā | dem gesette, also anhefft. — Ohne
 weitere Ueberschrift folgt nun der Text auf Bl. 7b: **ALſ**
Got Adā | geschapen hadde, | makede he ēne, enē | heren
 āuer alle dere: | in der lucht, vp er | den, vñd in water. |
 Genesis. j. u. s. w. — Bl. 29^a: Van der Christliken Ker-
 ken. — Die Anzeige des Buchdruckers auf Bl. 40^b.

8^o. — 40 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—K.
 — 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. S. 8^o. 1299. Theol.).

Risch, S. 170, No. 36.

6) offt, ober. Oft ist niederländisch; der Niederfächse hat est, este.
 7) anföringe, Anführung, Anleitung.

Die kleine Schrift bietet, wie schon oben aus der Vorrede zu ersehen, nur eine Uebersetzung einzelner Theile aus folgendem Werke Zwingli's:

Vßlegen vnd gründ | der schlusreden oder | Artickel durch Zuld-
rychen | Zwingli Zürich vff den | xij. tag Jenners im | M. D. xxiiij.
jar | Vßgangen. — Getruckt durch Christophorum Frocho | wer in
der loblichen statt Zürich. — 254 Bl. in 4^o.

Die niedersächsische Uebersetzung enthält Artikel 5 und 8 und beginnt mit Bl. c 4b des Originals: Do got Adamen geschaffen hat, macht | er in ein herren über alle thier u. s. w.

Der Uebersetzer hat seinen Namen verschwiegen. Man wird versucht, an den wismarschen Prediger Heinrich Never zu denken, von dem bekannt ist, daß er sich früh der Lehre Zwingli's zuwandte. Vgl. Crain, die Reformation der christl. Kirche zu Wismar, 1841, S. 16 fgg.⁸⁾ Daß L. Diez zu Rostock Schriften von Never gedruckt hat, beweist jener Brief der mecklenburgischen Herzoge an den Rath zu Rostock vom 3. 1530, den ich in Jahrb. 24, S. 152, mittheilte.

8) Zwingli hat zeitig großes Ansehen in Wismar erlangt. So sagen z. B. die dortigen Dominikaner in ihrer Beschwerde beim Herzog Albrecht vom 4. Jun. 1533, sie hätten das Wort Gottes, wie von ihnen verlangt sei, seit neun Jahren gepredigt, so lange „de Szwyngelsche lere thor Wismar gelopen“. Crain, S. 13.

LV.

**Verordnung des Herzogs Heinrich von Mecklenburg,
die Unterdrückung des Strassenraubes betreffend,
d. d. Güstrow, Sonntag nach Petri ad vincula (Aug. 5) 1526.**

Das Landfriedensgebot nimmt eine Seite in Fol. ein, enthält 34 Zeilen und ist von L. Diez zu Rostock mit den Lettern No. 1 gedruckt. — Schluß: Datum Gustrow Son- | dages nha vincula Petri. Anno. xi. xxvj.

Anderer Verordnungen in Bezug auf die Straßenräubereien von 1527 und 1538 sind in hochdeutscher Sprache abgefaßt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

Lisch, S. 168, No. 33.

LVI.

Sendschreiben des Herzogs Albrecht von Mecklenburg, in welchem viele von den weltlichen Landständen erinnert werden, ihren Verpflichtungen gegen die Geistlichkeit nachzukommen,

d. d. Güstrow, Sonntag nach Petri ad vincula (Aug. 5) 1526.

Eine Seite in Fol.; mit 33 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; von L. Diez mit den Lettern No. 2 gedruckt. — Schluß: Datum to Güstrow Am Sondage nha Petri ad vincula Anno 2c. xxvj. — Der Herzog fordert die Betreffenden auf, den Geistlichen Zinsen und Pächte fortan pünktlich zu zahlen, verweist auf den sternberger Vertrag (No. LIII) und erklärt, die Priester in ihrem Rechte schützen zu wollen. — Das Schreiben findet sich in Bärensprung's Sammlung mecklenburg. Landes-Gesetze, Th. 1, St. 1, S. 204, abgedruckt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

LVII.

¶ **Etlike vth getagen Artikel vth gemeiner Landesordeninge des Hertochdoms in Prussen** ¶ Duffe Ordeninge secht thom leser. ||

¶ **Ich wyl myt all nicht meer begeren,
Men dat syck tho my mögen keren.
Keren, Fursten vnde Auericheyt,
Tholeren wyse vnde recht bescheyt.
Wo men Christlick schal handelen,
Böse gesette tho vorwandelen.
Na der leue alle dyncck dryuen¹⁾,
Dat se by guder einicheyt blyuen.**

1) dryuen, treiben, betreiben.

Thouormyden twedracht ock schaden,
 Dar de werltd nu mede ys beladen.
 Dat tucht erwasse vnde framicheyt,
 Tho der minscken heyl vnde salicheyt
 Mach yet des eyn exempel geuen,
 So byn yet nicht vorgeues schreuen.

M. D. XXXvj.

Am Ende (Bl. 8^b):

¶ Vth Hochdudesccker jnn Neddersassessecke | sprake ge-
 drucket, dorch Ludwich Diez²), des drudden da- | ges
 Octobris. Anno des ryngerer tals jm soß vnde | twyn-
 tigesten yare.

Der Titel steht in einer Einfassung von doppelten Zier-
 leisten. — Die Rückseite des Titels und die folgende Seite
 nimmt eine Vorrede des Uebersetzers ein, in welcher er haupt-
 sächlich den Markgrafen Albrecht von Brandenburg wegen seiner
 eifrigen Beförderung der lutherischen Lehre rühmt und ihn als
 einen frommen und hochherzigen Mann anderen Fürsten als
 Beispiel aufstellt. Es heißt hier von dem Markgrafen (Bl. 2^a):
 de Gades wort van ganzem | herten so angenamē, dat
 he den Orden der Crūzheren (dewy | le alle secten van
 Godt vorbaden vñd vordarfflick synt) vorlatē, vñd syck
 jn dat hyllige Rechte³) gegeuen, des syck byllick alle syner |
 S. G. Lande vnde vnderfaten mögen erfrouwen vñ Gade
 der | woldāt dancken, nōmlick dat he en vth lutteren gna-
 den, soda- | nen Christliken Fursten (welck doch eyn selgen
 wyltbrede) tho- | geuōget vnde gegeuen, de syck nicht myt
 der munt Christen ed- | der Euangelisck, alse vele dōn,
 rōmet, sunder myt worden vñd | vercken de sake tapper
 angryp, Alse dusse vthgetagene Artykel | syner S. G. ge-
 meiner Landefordeninge schone (beneuen dem | dat syne
 S. G. dat wort Gades fryg preddeke leth) getuchnyffe |
 geuen, welcker vme der Neddersassen wyllen vth hochdū-
 desccker | sprake ghesettet, duffer meninge vnde vortru-

2) Die Worte „vth Hochdudesccker jnn Neddersassessecke sprake ge-
 drucket, dorch Ludwich Diez“ verstehe ich so, daß nicht allein der Druck,
 sondern auch die Uebersetzung von Ludwig Diez herrührt. Wir haben
 Diez bereits als Herausgeber des Altbischen Rechtes kennen gelernt und
 werden ihn noch späterhin als Uebersetzer finden. Da er ferner als ein
 gewandter Reimer bekannt war, so tragen wir auch kein Bedenken, ihm
 das Gedicht auf dem Titel, so wie ähnliche Verse zuzuschreiben.

3) echte, Ehe.

wynge⁴⁾, De ewyge | gūdyghe God, wylle anderen, Serrenn Fursten, vnde auerich | heyden de gnade ock geuen, dat se dorch vörbylde vñ Exempel | duffer Christlyken Arttykel eyn māl (so verne se Gades grymmy | gen torne gedencken thouormyden, vñ ydt in erem gebede schal wolstān) tho Christlyker Ordinantien gedencken, vnde deme so | vlytich, wo hyrinne geschē, natrachten. u. s. w. — Bl. 2^b folgt das Publicationspatent des Markgrafen Albrecht, und beginnt dann die Landesordnung mit nachstehenden Abschnitten. — Bl. 3^a: ¶ Van erwelinge der Parner⁵⁾ — Bl. 3^b: ¶ Van vodynge⁶⁾ der Parner. — Bl. 4^b: ¶ Vam Kerckgange. — Bl. 5^a (B 1): ¶ Van den Ceremonien. — ¶ Van den Tynßen der Geistlyken Lene, | Gylden, vnde Brōderschoppen. — Bl. 6^b: ¶ Van wedderkopigen⁷⁾ Tynßen vp Zusen. — ¶ Van erffgelde⁸⁾. — Bl. 7^a: ¶ Van vorbranden de Erffgelt | vnde Tynß nemen. — Bl. 7^b: ¶ Van Grundtynßen⁹⁾. — ¶ Van Louerye¹⁰⁾ vnde Buchhylligen¹¹⁾. — ¶ Van den vnvorsichtigen Mutten de ere Ein | der vth vnvlyte¹²⁾ edder drunckenheyt vorwarlosen edder | thom dode bringen. — Bl. 8^a: ¶ Van Wege vnde Stege thoholden — ¶ Wo syck de Werde myt inneminge, vnde | beherberginge der fromden geste, holden schōlen. — An diesen Abschnitt schließt sich folgende Erklärung an (Bl. 8^b): Dusse Artikel hebbe wy nicht ane orsake, wo hyr vörbemel | det, vth vnser Landes Ordeninge, so wy jungest myt Landen | vnde Lūden beslaten, vththē vnde in den drück kamen | laten, Ehr denne de suluigen Gemeine vñd ganzen | Landes Ordeninge vthgynck, des vorseñdes, | Idt werde syck eyn yder, duffem vthtage, | in allen synen Artikelen nichtes weiniger | wen efft de ganze Ordeninge yzunt | vthgegān

4) vortruwynge, Vertrauen.

5) parner, Prediger.

6) vodynge, Nahrung, Unterhalt, Einkommen.

7) wedderkopig, wiederkäuflich, auslösbar, tilgbar.

8) erffgeld, Erbgeld, Vermächtniß an Geld. Vgl. Frisch, Wörterbuch, Th. 1, S. 229.

9) grundtynßen, Grundsteuer (Orbede, Orbār, Orbōr), die Abgabe für den Grund und Boden, besonders in den Städten.

10) louerye, Zauberei.

11) buchhylligen, das Buchheiligen, die Buchheiligung, ein Stück des alten Aberglaubens, in Samland herrschend, wie die Landesordnung ausdrücklich bemerkt. Frisch (Th. 1, S. 115), bezeichnet die Buchheiligung „als eine Zauberei, welche bei den Sudaven noch in Übung sein mag“ und „in der Landesordnung in Preußen verboten wird“. Die Gebrüder Grimm haben das Wort in ihr Wörterbuch nicht aufgenommen.

12) vnvlyte, Nachlässigkeit.

wër, gehorsamlicke vñd | lyckformich ertögen¹³⁾, by bauen
| angetögeder straffe vñ vnser | vngnade.

Der Auszug der Landesordnung enthält demnach dreizehn
Artikel, von denen wir den dritten als Probe vorlegen.

¶ Vam Kerckgange.

Wylle wy ernstlyken vnser Amptluden, den vam
Adel, des | gelyken den Parneren gebaden vñd beualen
hebben, dat volck | vpt fruntlyfeste vnde güdtlyfeste, myt
eyner Christlyken vorma- | ninge tho erinnere, wo denne
eyn yder thom bestē thodon weit | dat se am Sondage,
Christdage, Nyenyarsdage, Osteren, Pin | gesten, vnse fru-
wen lichtmyssen, Vorküdyngē, vñ anderen da- | gen, syck
thor Kercken, dat wort Gades vñ predēkye (dar dorch |
ere selen gespysset, vnde de geloue jnt herte gesencket) an-
thohōrē, | vorudgen wyllen. Worde auer yemant so vn-
geschycket syn, vñd | thor Kercken vnde predēkye, alse
eynem Christen egent, nicht ka | men, Edder auer an
bauengemeldēn dagen vnde festen, thor | (Bl. 5^a) tydt der
predēkye edder Mysse vñe den Kerckhoff spassere gān: |
edder thom gebranden wyne, vñ anderer vullerye syck be-
geuē, | desuluigen schōlen vth der gemeinschop der Christen,
na gebōr | lycker vorwaringe affgesundert. De yennē auer
de eyne Gades | lasteringe, vnde vorachtinge dar vth ma-
ken, ock wreuelicke vnde | mōtwyllich syck dar wedder setten
wolden, desuluigen schōlen | am lyue gestraffet werden.

4°. — 8 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—B.
— 35 Zeilen. — Lettern No. 1. — Hin und wieder finden
sich Randbemerkungen.

Stadtbibliothek zu Lübeck (B. p. 4°. 1802^a. Jur.).

Risch, S. 170, No. 37.

Die preussische Landesordnung, 80 Artikel enthaltend, wurde von den
Ständen auf dem Landtage am 6. Dec. 1525 angenommen und zu Anfang
des Jahres 1526 eingeführt mit der Bestimmung, daß sie an den einzelnen
Orten vierteljährig und in den Städten monatlich in den Rathversamm-
lungen verlesen werden solle. Das auf Pergament geschriebene Original
befindet sich im Königl. Archive zu Königsberg; nach diesem theilte Jaco-
b-son in seiner Geschichte der Quellen des evangel. Kirchenrechts der Pro-
vinz Preußen und Posen, 1839, Urkunden-sammll., S. 7 flg., No. III, die
das Kirchenwesen betreffenden Vorschriften mit, welcher Abdruck wieder für
Richter's evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrh., 1846, Bd. 1, S. 33
flg., benutzt ist.

13) ertögen, erzeigen, erweisen.

Aus dieser großen Ordnung wurden alsbald die wichtigsten Theile ausgewählt, auch als Auszug durch den Druck verbreitet. Von dem Drucke bewahrt das königsberger Archiv ein vollständiges Exemplar, und hat Herr Archiv-Director Voigt die Güte gehabt, mir folgende Angaben darüber zukommen zu lassen. Der Titel lautet:

Ezliche außgezogen Artikel auß gemeyner Landsordnung des Herzogthumbs ynn Preussen.

Fol. — 5 Bl. mit Sign. A. — Der Drucker hat sich nicht genaunt, doch ist es ganz entschieden Hans Weinreich zu Königsberg; das Druckjahr ist 1526¹⁴⁾.

Den Auszug hat nun Diez in's Niederdeutsche übertragen und eine Einleitung hinzugefügt.

14) Ob die vermehrte Wiederholung des Gesetzes im J. 1529, welche Jacobson, S. 28, erwähnt (Auszug etlicher Articul auß gemeyner Landsordnung des Herzogthumbs ynn Preussen, 1529.), gedruckt ward, weiß ich nicht.

LVIII.

Landtagsauschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Meklenburg und Güstrow, Mittwoch nach Galli (Oct. 17) 1526.

Jeder der Herzoge hat sein eigenes Ausschreiben, beide stimmen jedoch bis auf die Namen überein. — Eine Seite in Fol. mit 23 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von V. Diez zu Klostock; Lettern No. 1. — Das Datum ist handschriftlich beigefügt. — Der Ort des Landtages: vpp de Brugge tho Sagestorp, dar hen wy older gewanheyt nha, solcker vnnd anderer glickmetyger no= | turfft, vnse gemeine Lantschop gewonlyken tho erforderen, vnd thouorschryuen, ple= | gen, u. s. w.; der Tag: Mandach | nha Omnium Sanctorum negeftamende (Nov. 5).

Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht ist in Hegel's Geschichte der meklenburg. Landstände, S. 186, abgedruckt.

Stadtarchiv zu Klostock.

LIX.

Wandkalender auf das Jahr 1527.

Der Wandkalender ist von Ludwig Diez mit den Typen No. 1 abwechselnd schwarz und roth gedruckt und nimmt zwei unter einander zu klebende Bogen in qu. Fol. ein¹⁾, von denen leider nur die obere Hälfte des ersten Bogens aufzufinden war. Nach diesem Bruchstücke zu urtheilen, ist der ganze Druck mit Zierleisten des Meisters P. B. eingefast; oben zwischen zwei Reihen Leisten steht mit Wissalittern die Ueberschrift:

¶ Des heren wort blyfft yn ewicheyt. Esaie pl. Ca. Darauf folgende Angaben: ¶ Alsme telt na Christi vnser heren gebort. M. CCCC. vñ xxvij. Is de gulden tal viiiij. Der Sönen Cirkel xxiiij. Södages boeckstaff F. Der Römer tall Indictio genömet xv. ¶ Twisschen wynachtē vñ vastelauēt ix. weken vñ v. | dage. ¶ Alleluia wert gelecht des Södages na Valentini²⁾. ¶ De Södach tho grote vastelaent, ys de Södach vor Adriani³⁾. ¶ De erste Södach | in der vastē, ys de Södach vor Gregorij Pape⁴⁾. ¶ Pasche dach ys de Södach na Valeriani⁵⁾. ¶ De Crūze weke geyt an vp den Södach na Urbani⁶⁾. ¶ Vnser heren hēmelfart dach, ys de Donredach vor Petronelle⁷⁾. ¶ Pinxte dach ys de Södach na Bonifacij⁸⁾. ¶ Der hylligen dreuoldicheyt dach, | ys de Södach na Viti⁹⁾. ¶ Syllige lychammes dach ys de Donredach na Geruasi¹⁰⁾. ¶ De Aduent geyt an des Södages na Andree Apostel¹¹⁾. — Dann werden in drei Spalten die benutzten Zeichen erklärt, als die Zeichen des Mondwechsels, ganz gudt laten¹²⁾, middelmatich laten, gudt baden vñ Kop-

1) Nicht „ein Bogen in Fol.“, wie ich früher angab.

2) Febr. 17. — Vom Sonntage Septuages. bis zum Sonnabend vor Ostern wurde das Hallelujah beim Gottesdienste ausgelassen.

Eine Beschreibung des „Alleluja legen“ giebt Fr. Wessel in seiner Schilderung des katholischen Gottesdienstes zu Stralsund, herausgegeben von Zober, 1837, S. 5.

3) März 3.

4) März 10.

5) April 21.

6) Mai 26.

7) Mai 30.



8) Jun. 9.

9) Jun. 16.

10) Jun. 20.

11) Dec. 1.

12) laten, aberlassen.

pen¹³⁾, gudt arstedye nemen, gut Kinder entwennen, gudt baden, gudt planten vnde seyen, de guden und de quaden aspecten. — Darunter:  Almanach nye gecalculeret dorch den erhafftigen heren Magistrum Johannem  Bülow, vp de Keyserlike Stadt Lübeck, den Lvj. gradt des poli artici högedede, vp den myddach tho rij. flegen. — In drei durch schwarze Linien geschriebenen Spalten folgen nun die Monate, vier in jeder Spalte. Das Fragment bietet einen Theil der Monate Januar (Zardemaen), Mai (Meymaen) und September (Seruestmaen); die Wochentage sind durch die Buchstaben a bis g angebeudet.

Die obere Hälfte des ersten Bogens ist in ein der Universitätsbibliothek zu Rostock gehöriges Exemplar von Dionysii Carthusiani in quatuor Euangelistas enarrationes, Coloniae, P. Quentell, 1532 (F. d. 125), hinten eingeklebt¹⁴⁾.

Jahrb. 22, S. 248.

13) Koppen, Schröpfköpfe setzen, Schröpfen.

14) Der Band, welcher früher Eigenthum der Bibliothek der Marienkirche zu Rostock war, enthält auch die bei Tisch, S. 171 fgb., aufgeführten theologischen Thesen der rostocker Professoren Egbert Harlem und Johann Cruse von 1527, so wie ein Bruchstück (4 Bl. in 4^o) von einer Pergamenthandschrift des niederdeutschen Cato aus dem 14. Jahrhunderte.

LX.

Rychtestich¹⁾ vnde Weghewyser in allerley Kopenschop.

Die Anzeige des Buchdruckers lautet:

Gade tho laue, tho nutte vnde profite dem gemenen besten, ys düsse Wegewyser, dorch beede Hans Schaden Böckeförers vullenbracht vnde in der laueliken Stadt Rostock dorch Ludwig Diez gedrucket, Na Christi vnser leuen Heren Gebort, dusent vyffhundert vnde in dem söuen vnde twintigsten yare, des xxv. dages Maji.

1) rychtestich, Richtschnur (so auch im Titel unserer No. XIV).

Am Ende des Buches steht das diehische Druckerzeichen No. 5.

Vergebens haben der sel. Rosengarten und ich nach der Erlangung dieses Buches gestrebt, das sicher Manches dem Sprach- und Literaturforscher bietet; es verbleibt mir daher nur die Wiederholung des kurzen Berichtes, den Manzel in den Ruhestunden, Th. 7, S. 74 flgd., giebt.

„Der Verfasser dieses aus lauter Tabellen bestehenden Werkes von 63 Doppelseiten in groß 12° nennt sich **Stump Steffen to Magdeborg**; es ist den sechs wendischen Städten gewidmet und auch so eingerichtet, daß sich die welschen Lande, imgleichen Nürnberg, dessen bedienen können. Man blättert es nicht ohne Vergnügen durch, um die alten Preise zu bemerken. Unter den Ellenwaaren kommen vor: **Thamlot, Fluwel, Samant, Vlyant**, item **Gewanth**²⁾; der erste Abschnitt hat die Inschrift: **de Rychtestich in Süluer Bocklyn**³⁾, welche Worte man nicht erklärt findet. **Schypunte, Lyßpunte** und **Markpunte**⁴⁾ werden immer bestimmt, imgleichen **Zeinteners** und **Thunnen**, deren eine Art **smale**⁵⁾ genannt wird. Nach Gelegenheit der Dinge beruht es auf **Lasten**⁶⁾ **Seem**⁷⁾ edder **Sonnich**; **Kabel-Garne**⁸⁾ und **Rygest Zennep**⁹⁾ sind in der Reihe.“

In neuerer Zeit machte Latendorf auf das Buch wieder aufmerksam; vgl. den Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit, Jg. 1859, S. 125.

2) **Thamlot** (?), **Schamlot**, **Camelot**, ein aus den Haaren der Kameelziege bereiteter Stoff. — **Fluwel** (**Fluel**, **Flawelsch**), **Felbel**, **Zindel**; vgl. **Frisch**, Wörterbuch, Th. 1, S. 283. — **Samant**, **Sammet**. — **Vlyant**, wohl **Vliant**, kostbarer Seidenstoff, **Atlas**; vgl. **Frisch**, Th. 2, S. 63, unter **Vliant**; es heißt z. B. in **Berchmann's** stralsund. Chronik, S. 14: **vnd hette einen witten blianten rock ane**. — **Gewanth** (**Want**), **Luch**, **Wollenzug**.

3) Vielleicht eine Zusammenstellung der Silbermünzen.

4) **Markpunt**, das gemeine Pfund zu 2 Mark oder 32 Loth.

5) **smal**, klein. In Hamburg wird unterschieden: 1 **Tonne Butter schmal** Band = 224 Pfd. Netto — 1 **Tonne buket** Band = 280 Pfd.

6) **Last**, ein Maß, zumal für Getreide.

7) **Seem**, **Seim**, **Sonig**.

8) **Kabel-Garne**. **Kabel**, ein starkes Seil, **Lau**; also **Garn**, aus dem **Lau**e gedreht werden.

9) **Rygest Zennep**, **Hauf** aus **Riga**.

LXI.

Landtagsauschreiben der Herzoge Heinrich und
Albrecht von Meklenburg,

d. d. Grabow und Schwerin, Montag nach Mariae Himmelfahrt
(Aug. 19) 1527.

Die Ausschreiben der Herzoge weichen diesmal von einander ab; es sind zwei verschiedene Drucke. Jedes nimmt eine Seite in Fol. ein; beide sind von L. Diez mit den Lettern No. 1 gedruckt; bei beiden ist das Datum am Ende hinzugeschrieben. — Das Landtagsauschreiben des Herzogs Heinrich enthält 16 Zeilen und 2 Zeilen Eingang, das des Herzogs Albrecht 15 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Der Ort: die sagsborfer Brücke; der Tag (handschriftlich): Mandags | nha Exaltacionis Cruc' schyrstuolgende (Sept. 16).

Stabtarchiv zu Rostock.

LXII.

Eyn handtwyze | ser to dem rech= | ten Christlicken
wege eynem | istickē vraz | mē Chri= | stē gāz | nutte

Am Ende:

¶ Gedrucket to Rostock jm jare 1527

Der mit Wiffallettern gedruckte Titel ist von Zierleisten umgeben. Oben halten zwei Knaben einen Band, in welchem in der Mite die Zahl 18 und unter dieser die Worte: . ick . . nicht . stehen; an der Seite Säulen mit Figuren und Arabesken; unten zwei Sphinge. — Unter dem letzten Worte des Titels drei Blättchen um einen kleinen achtstrahligen Stern. — Bl. 1^b leer. — Bl. 2^a beginnt die nicht datirte Aufschrift: Den Durchluchten Hochgebornen For= | sten vnde Heren, hern Georgen vnde Barnym, to Stetyn | Pomern, der

Cassuben vnde Wenden Hertbogen, Förstē | tho Rügen,
Grauen to Gutzkow. ic. Sinem gnedighen | Försten vnde
hern. L. S.¹⁾ prester. S. P. D.²⁾. — Bl. 4^a enthält das
Register. — Dann folgt auf Bl. 4^b: ¶ Sermon van dem
alder Hochwerdige | sten Sylligen Sacramente des Lyues
vnde Blodes Chri | sti gedahen tho Vredelande³⁾ Sael-
berg' styfft' jnn | dem daghe Corporis Christi⁴⁾. Anno
rro. u. s. w. — Die Predigt schließt mit Bl. 13^b (D 1), und
folgt dann der polemische Theil des Buches, welcher in funf-
zehn Abschnitte zerfällt. Ich theile hier die Ueberschriften mit.
— Bl. 14^b (D 2): ¶ De hilligen schrifte mach eyn jslcker
| na synem Koppe nicht duden: ock synt de | nicht slichtes
effte eyniges vorstandes. — Bl. 17^a (E 1): ¶ Vaerlick⁵⁾
vnde ganz vorferet js jdt | dat de Leyen vnde vngeler-
den: der schri | fte vorborgenheit to dudende sict vnder |
staan. — Bl. 20^a (E 4): ¶ Den Strouwes personen js jdt
jn | neynem wege de schrifft to lerē | effte to duden tho
gelaten. — Bl. 20^b: Dat de Christlicke Kercke scholde ge-
erret | hebben: js vntrecht gesecht. — Bl. 21^b (F 1): ¶ Wor
van de hat⁶⁾ vnder den Gey | stlicken vnde wertlicken
entstaan js — Bl. 25^b (G 1): Wor van Ketterien⁷⁾ en-
staan — Bl. 27^b (G 3): Petrus vnde Paulus hebben de
christ | licke Kercke tho Rome angestyftet: vnde | de ge-
walt de sulsthen Kercken. — Bl. 30^a (G 2): Alle Christlicke
ordeninge synt jnn den | schriften de men hillich het nicht
vthge- | drucket. — Bl. 34^a (J 2): De Predykfers de nicht
ghesant syn den | schal men byllick nicht volgen noch ge-
hoer geuen — Bl. 36^a (J 4): Welckere mogen rechte vnde
gesandthe | predikers genommet⁸⁾ vnde geachtet werdē —
Bl. 42^b (L 2): Wat gherechticheit de Werstlicke: wat | de
Geystlicke Staadt auer de christ- | licke vnderfathen hefft.
— Bl. 45^a (M 1): ¶ Wor vme nu van etlicken wart-
licken | de nichtgesanthen Lerers angenhamen | vnde ge-
pryset werden. — Bl. 45^b: ¶ De Geystlicken mogen Godts
lick vnd | byllick to deme denste Gades stipendium nhemen.
— Bl. 47^b (M 3): Wer ock de eyne vor den anderen byd- |
den kan. — Bl. 51^a (N 3): ¶ Wo vele vnde wat anlans

1) L. S., Abkürzung für Liborius Swichtenberg.

2) S. P. D., Abkürzung für salutem plurimam dicit.

3) Dredeland, Friedland, eine Stadt im Lande Stargard.

4) Jun. 15.

5) vaerlick, gefährlich.

6) hat, Haß.

7) ketterie, Ketzerei.

8) genommet, genannt.

ghet Godt | den heren der Kercken vnde prestere gult. — Bl. 58^b (O 6), Schluß: Vñ vor allen vt, secht de schryft | wert dat herdeste gerichte, in de, welckere vhor synt den an | dern, wente de weldygen⁹⁾ de werden weldichlick de pyne mó | ten lyden. Auerst dē geringen wert barmherzicheit vorlegē¹⁰⁾.

Ohne Angabe des Druckers. — 4°. — 58 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A—O (4 Bl. auf den Buchstaben, auf O 6 Bl.). — 33 Zeilen. — Am äußeren Rande die Citate aus der h. Schrift. — Mit den diezischen Lettern No. 2 gedruckt.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. — In Besiz des verstorb. Prof. Rosgarten zu Greifswald.

Scheller, No. 704. — Lisch, S. 171, No. 39. — Mohrnik in Jahrb. 5, S. 139. — Lisch in Jahrb. 12, S. 144. — Rosgarten, Geschichte der Universität Greifswald, Bd. 1, S. 183.

Liborius Swichtenberg, wahrscheinlich aus Friedland gebürtig, war Priester, Canonicus an der Collegiatskirche zu Greifswald, im J. 1521 Official des Archidiaconats Triebsees und dann Vicar zu Friedland. Er war ein eifriger Vertheidiger der katholischen Kirche und mußte daher Manches erdulden, als im J. 1526 der Lehre Luther's auch in Friedland gewaltsam Bahn gebrochen wurde. Lisch hat die einzelnen Ereignisse in einer Abhandlung (in Jahrb. 12, S. 142—169, und Jahrb. 13, S. 259—264): „Geschichte der Reformation in Friedland“, dargestellt; Swichtenberg zog nach dem J. 1527 aus der heftig gegen ihn aufgeregten Stadt¹¹⁾, ging nach Grimme, wo wir ihm 1532 als Pfarrer und Rentmeister begegneten und begab sich im Junii desselben Jahres nach Friedland zurück, um dort eine Erbschaft in Empfang zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde er fast erschlagen; man warf ihn in's Gefängniß, aus dem er jedoch bald entkam.

Gegen Swichtenberg's Handwyser, dem man, wenige Stellen ausgenommen, eine zu jener Zeit seltene Mäßigung nicht absprechen darf, verfaßte Paul von Koba, der bekannte lutherische Prediger zu Stettin, eine weit heftiger gehaltene und durch eine Vorrede Johann Bugenhagen's eingeführte Vertheidigung der evangelischen Lehre unter folgendem Titel:

Vorsechtunge¹²⁾ | der Euangelischen vnde | Christlyken lere, wedder den falschen handtwyser Herr Liborij | Swichtenbergers, So he an | de Hochgebornen Fürsten the Pomern gescreuen

9) weldygen, die Gewaltigen, Mächtigen.

10) vorlegen, verlieden (den Gerungen wird Barmherzigkeit widerfahren).

11) Ein aus Greifswald datirtes Zeugniß Swichtenberg's über den stralsundischen Procurator Joachim Brune vom 23. Jun. 1527 ist in den baltischen Studien, Zg. 17, S. 2, S. 118 figd., mitgetheilt.

12) vorsechtunge, Vertheidigung.

hefft. : **Dorch Magistrum Paulum vom Rode prediker tho olden Stettyn ynn Pomerem. Mit eyner vorrede Joannis Bugenhagens Pomers. Wittemberch. 1527**

Am Ende:

Gedrückt tho Wittemberch dorch Hans bärth. Im Jar. M. D. XXVij.

Der Titel in einer Einfassung. — 8°. — 76 Bl. mit Cust. und Sign. A — K (Lagen zu 8 Bl., nur K 4 Bl.). — 32 Zeilen. — Die Schrift ist ebenfalls den beiden pommerischen Herzogen gewidmet. — Ein Exempl. besaß Rosgarten. — Vgl. Fisch in Jahrb. 12, S. 144, und Rosgarten a. a. D.

Auf dies Buch, in welchem auch die katholische Priesterschaft hart angegriffen wird¹³⁾, antwortete Swichtenberg durch nachstehende Schrift:

M. Liborius Swichtenberg, Thumberrn tome Gripeswald, Vorlegginge der ketterlichen vnd valsten scriften vnd leren Pauli Rodens, luttersten predigers to olden Stettin, vnd Johannis Bugdhan Pomers. Frankfurt 1532. 4°.

Diese Gegenschrift habe ich nicht gesehen, führe sie daher nach Rosgarten und Fisch an. — Swichtenberg nennt hier den ehrwürdigen Bugenhagen, der aus Wollin gebürtig ist, Bugdhan, weil zu Wollin der Bischof Otto von Bamberg, der Apostel Pommerns, von einem Manne dieses Namens angefallen wurde und Bugenhagen von ihm abstammen soll. Die ungegründete Behauptung ist schon von Zäncken widerlegt worden.

Von Swichtenberg wird ferner folgende Schrift erwähnt:

Warhafftig Berycht uht Göttlicher Schrift, Efft ock vor de vorstoruenen tho byddende sy. Frankfurt 1532. 4°. (Königl. Bibliothek zu Kopenhagen.)

13) Rosgarten führt z. B. diese Stelle an: **Leve Liborius, alle juwer papisten arbeyt geet dar hen, dat gy gerne ein uthwendich werltlick ryk vnd herschop makeden uth Christus ryke, dar gy möchten grote hoverdige Juncdern vnd prelaten syn, vnd herschen mit gewalt aver dy schape Christi. — Die Schrift enthält: Vorrede Bugenhagen's bis Bl. 4b. — Widmung bis Bl. 10a. — Bl. 10a: Wat vor kunst Ser Li- | borius yn syneme boke- | schen bruket. — Bl. 15a: Vorlegginge des, dar | sic Ser Liborius be | klaget he sy vorspot | tet vmb gades wor | des willen. — Bl. 40b: Vorlegginge des Ser- | mons so Ser Lyborius yn synem | böteschen anthäth. (Vorlegginge, Widerlegung.)**

LXIII.

Landtagsauschreiben der Herzoge Heinrich und
Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, Montag nach Quasimodogeniti (Apr. 20) 1528.

Jeder der Herzoge hat sein Ausschreiben für sich, beide stimmen jedoch bis auf die Namen überein. — Eine Seite in Fol.; 17 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Diez No. 2. — Der Ort der Zusammenkunft: die Brücke bei Sagsdorf; der Tag: vppen dinstedach, nha deme Sonne | dage Trinitatis, negistvolgende (Jun. 9). — Das Datum ist eingeschrieben.

Stadtarchiv zu Rostock.

LXIV.

Aufgebotsauschreiben des Herzogs Albrecht von
Meklenburg,

d. d. Büstrow, Sonnabend nach Simon und Judae (Oct. 31) 1528.

Eine Seite in Fol. mit 13 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Diez No. 2. — Als Grund des Aufgebots wird angegeben: wo sich Etlliche Frigeshandelinghe, by vnser naberschop erdghen¹⁾. — Das Datum ist handschriftlich hinzugefügt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

1) erdghen, zeigen. Vgl. das Wort äugen in Grimm's Wörterbuche, wo auch darauf hingewiesen wird, wie ereignen aus erängen entstanden ist.

LXV.

¶ Gódtliker | vnde Pawestliker rechte | gelickfórmige
rede vnde | beweringhe¹⁾. | In veler mißbrúke afflenin-
ge²⁾. || Malachie. j. | O gy Prester de gy mynen namen |
vorachten, vnde spreken, worynne | vorachte wy dynen
namen? ic. || Matthei. xv. | Alle planten de myn hem-
melsche vader | nicht geplanted hefft, de wer- | den vth-
geradet³⁾. || Matthei. vij. | An eren frúchten schde gy se |
erkennen. | M. D. XXIX.

Am Ende:

Gedruckt tho Rozstock by Ludow | wich Diez am.
vj. Augusti.

Der Titel ist mit Zierleisten umgeben. — Auf der Rück-
seite desselben beginnt die Vorrede mit der Ueberschrift: Se-
bastianus Pol, eyn dees | ner Christi, syn wort tho vor-
kündigen | der gemeyne, wünschet allen leeff- | hebbren
der warheyt. u. s. w. — In dieser Vorrede heißt es (Bl. 2^a):
Dyth hefft my, Christlike leser, vñ nicht | anders bewagē,
etlike vele herliker túch- | nisse der lere Christi, vth den
Pawestly- | ken Rechten genant, vnde Decret, tho- | samen
tho lesen, vnde an den dach tho | geuen, dat eyn yßliker
sehe, wowol dath | Pawestlike gesette, wo ydt nu etlike
jare | ym gebrúke geghan, leydet dat meyste | dēl, wedder
de salige lere Christi, vech- | tet, dat ydt dennoch ock der
súluigen, ve- | le dreplike vnde gheweldige túchnisse⁴⁾ |
gyfft, vnde síck súluest darmede, yn dem | (Bl. 2^b) ydt
wedder de lere Christi strydet, vordó | met⁵⁾, vnde wert
thom lesten síck súluest, | mit synem egen swerde, gelick
alse Saul | vmmbringen. — Bl. 3^b folgt eine zweite Vor-
rede: Dem Christliken leser., in welcher der Verfasser erklärt,
daß sein Buch keineswegs allein gegen die Geistlichkeit gerichtet
sei; nur die Wahrheit wolle er zu Tage fördern, und deshalb
habe er auch stets die betreffenden Stellen aus der heil. Schrift
und dem geistlichen Rechte angeführt. — Dann stellt der Ver-
fasser die verschiedenen Irrthümer zusammen, welche nach und

1) gelickfórmige rede vnde beweringhe, gleichmäßige (Besprechung)
Untersuchung und Vertheidigung.

2) affleninge, Ablehnung, Widerlegung.

3) vthgeradet, mit der Wurzel ausgerissen.

4) dreplike vnde gheweldige túchnisse, treffliche und gewichtige
Zeugnisse.

5) vordómet, verdammt.

nach durch die päpstlichen Satzungen in die christliche Kirche eingeführt sind; er bespricht ausführlich 17 solcher Mißbräuche und schließt mit einer Beantwortung derjenigen Einreden, welche etwa gegen seine Schrift erhoben werden möchten. — Bl. 4^b: ¶ Unlydlike myßbruce der | genanten Geystliken, darmede se wede | der Gódtlick, ock ere egen recht vnde | settinge⁶), de Christen, vnde gemeis | nen nutte⁷) besweren. ¶ De Erste mißbruck. | Van der Kercken. — Bl. 10^b (C 2): ¶ De Ander myßbruck. | Van vólhey⁸) der beneficien | edder Ihenen. — Bl. 14^a (D 2): ¶ De Drúdde myßbruck. | Vam schatte⁹) der geystliken. — Bl. 15^b (D 3): ¶ De Veerde myßbruck. | Van dem Gades denste. — Bl. 18^b (E 2): ¶ De Vóffte myßbruck. | Vam felcke des HERREN | Nachtmals. — Bl. 20^a (E 4): ¶ De Sólste myßbruck. | Van minschen gesetten. — Bl. 20^b: ¶ De vij. myßbruck. | Van der Bycht vnde Bote. — Bl. 24^b (F 4): ¶ De viij. myßbruck. | Van der spyse. — Bl. 27^b (G 3): ¶ De ix. myßbruck. | Van den Syrdagen. — Bl. 29^a (G 1): ¶ De. x. myßbruck. | Van Secten vnde Orden. — Bl. 32^b (G 4): ¶ De. xi. myßbruck. | Van der Prester Ehe. — Bl. 38^a (K 2): ¶ De. xij. myßbruck. | Van der bedelye¹⁰) vnde almyssen | der geystliken. — Bl. 42^b (L 2): ¶ De. xiiij. myßbruck. | Van dem Banne. — Bl. 46^a (M 2): ¶ De. xiiij. myßbruck. | Dat de geystliken, wertlyker duericheit | nicht gehorsam syn willen. — Bl. 53^a (O 1): ¶ De. xv. myßbruck. | Van Parrekercken vnde lehnem der | affwesenden geystliken. — Bl. 57^a (P 1): ¶ De. xvij. myßbruck. | Van dem Segefúr vnde vorbid- | dent der doden. — Bl. 61^a (Q 1): ¶ De. xvij. myßbruck. | Van der fryheyt des Euangelions | vnde gelófften¹¹). — Bl. 64^a (Q 4): ¶ Antwerth vp etlike argu- | mente vnde ynrede, so yegen | dyth bócklyn gheschén | móchten. Dieser Abschnitt zerfällt in fünf Theile; ihm folgt Bl. 75^b (T 3): ¶ Besluth rede. ¶ Welche Bl. 76^a endet. — Bl. 76^b (die letzte Seite) enthält nur das unter No. 5 beschriebene runde Druckerzeichen von L. Diez.

Die Sprache des Buches ist eine so überzeugende und ruhige, daß man ihr auch zu ihrer Zeit einen nicht unbedeutenden Einfluß zuschreiben darf. Der Leser mag aus nachstehendem Capitel selbst urtheilen.

6) settinge, Satzung, Gesetz.

7) gemeinen nutte, das gemeine Wohl.

8) vólhey, Vielheit, Menge.

9) schat, Schatz (hier Kirchenschatz).

10) bedelye, Bettelei.

11) gelóffte, Gelübde.

¶ De Vöfste myßbruct.
Van Felcke des HERREN
Nachtmals.

Gades
wort.

Bibite et
hoc omnes.

Hoc pocu-
lum nouum
testamentū
in meo sag-
uine. Hoc
facite: Quo
tiefcūqz bi-
beritis etc.

Dat geyst-
like recht.

Sacerdo-
tes qui Eu-
charistie de
seruiunt, et
saguinē do-
mini, popu-
lis eius di-
uidunt etc.

Celum et
terra transi-
bunt, verba
autem mea
non transi-
bunt.

Thom vöfsten, hebben de geyst- | liken dem volcke
entaghen ¹²⁾ den | Felck des Herren, vnde vor sich | allene
beholden, wedder dat clare wort | Christi Jesu, do he sprack
an synem le- | sten nachtmal Math. am. xxvj. Drinc | ket
alle dar vth. Vnde. j. Corin. xj. Ach | güdige Herre Godt,
welck eyn heylsam | testament, wert hyr thobraken ¹³⁾,
vñd den | armen Christen ere hochwerdige legath | gena-
men, dorch eyne erdachte varwe ¹⁴⁾, | dat ydt vmmē fer-
licheyt ¹⁵⁾ willen geschē | sy, gelyck efft ¹⁶⁾ Godt süluest
nicht gewets ¹⁷⁾ | edder besunnen hedde sodane ¹⁸⁾ ferlicheyt,
| de men doch mit anderer mate ¹⁹⁾ (so vele | mögelick)
wol vorhōden kan. Men leuen | herren, ydt ys vele mē
färlicheit an dem | stücke, dat gy Christi wōrden also aff-
bre | ken ²⁰⁾, de Myße, vnde Godt mit alle synē | Sa-
cramenten, thom gelde bindet ²¹⁾, vnde erschreckliker wyse
darmede handelen, | asse yzundt tho schryuen syn wil.

Vnde ys doch ock wedder dat geystli | ke recht. j. q.
j. c. Sacerdotes. De preste- | re (sprickt Hieronymus) wel-
ckere dem | (Bl. 19^b) Sacramente deenen, vnde des Herren
blot, den vōlckern vthdeylen etc. In wel | kēren worden
Hieronymi, mercket men | klarlick, dat de prester tho synen
tyden, | dat hochwerdige Sacrament, vnder bei | der ge-
stalt, vthgedeylet vñd gereyket heb | ben den vōlckern.
Worumme late gy, le- | uen geystliken, ydt dar nicht by
blyuen?

Godt wil van synen worden nicht ey | nen bockstaff
vorlesen ²²⁾, ēr scholde de gan- | ze werlt vorghan, Luce.
xxj. vnde gy | vnderstan yw des hōgsten Sacramen- | tes
ynsetting ²³⁾, tho wandeln, ya ock hēn- | wech tho ne-
mende, vnde also vnsen | Schepper ²⁴⁾ tho meystern, vñ

12) entaghen, entzogen.

13) thobraken, zerbrochen, vernichtet, umgestoßen.

14) varwe, (Farbe) Borwand.

15) ferlicheyt, Gefahr.

16) gelyck efft, gleich als ob.

17) geweten, gewußt.

18) sodane, solche.

19) mit anderer mate, in anderer Weise.

20) affbreken, abkürzen.

21) thom gelde binden, an Geld knüpfen, zur Geldeswaare machen.

22) vorlesen, verlieren.

23) ynsetting, Einsetzung.

24) schepper, Schöpfer.

weten doch | nicht, wath gy seggen edder setten²⁵), also Paulus beklaget. j. Timo. j. ym ansanz | ge. Gebbe gy ydt ouerst nicht gedan, so | volge gy doch, vnde vulborden²⁶) den anz | dern. Können ock nicht lyden, dat men yw thor rechten bane wedder vore, vnde | vnderwyse. Christus geue vns als | len den rechten geyst, tho ers | kenne de Gódtli | ke warheyt.

8^o. — 76 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—T (zu 4 Bl.). — 25 Zeilen. — Lettern No. 1. — Am Rande sind die bezüglichen Stellen aus der Bibel und den päpstlichen Gesetzen angegeben.

In Betreff der Orthographie ist darauf aufmerksam zu machen, wie der Umlaut jetzt als in das Niedersächsische eingebürgert zu betrachten ist. Wir haben ö in böse, gödelick, mögen, nómlick, wórtel; ü in drücken, fruchte, frunth, münte, schüldich, süs; ä (für ä) finde ich nur in färlischeit, und kommt auf derselben Seite ferlicheit vor. Das e dient auch als Dehnungszeichen, z. B. leddichghänder (Müßiggänger), del, ér, mér, nén; i und y wechseln ab. Die Consonanten werden vielfach geminirt und gehäuft, z. B. begyfftinge, blyffte, darff, déffstal, heffte — gebrecklycke, gelyck, kerckhere, volck — auertreth, dath, geschüth, synth — ghesnamen, gheschycet.

Ueber den Verfasser Sebastian Pol habe ich nichts erfahren. Die Andeutung, daß der bekannte Johann Oldendorp Antheil an der Herausgabe des Buches haben könne²⁷), mag dadurch entstanden sein, daß das rostoder Exemplar mit dem in der nächsten No. zu beschreibenden Werke Oldendorp's zusammen gebunden ist, daß beide Drucke in demselben Monate veröffentlicht wurden und in der Einrichtung, z. B. in Betreff der Randglossen, viel Ähnlichkeit mit einander haben. Graepius macht in seinem evang. Rostock (1707), S. 89, beide Bücher zu einem.

25) setten, festsetzen, bestimmen, anordnen.

26) vulborden, beistimmen.

27) Vgl. Etwas, Jg. 1738, S. 822. — Balthasar sagt in seinem Verzeichnisse der Schriften Oldendorp's (s. nachfolgende No.): Posteriori (scripti) enim autor in praefatione se nominat Seb. Pol, eyn dener Christi syn wort tho vorkündigen der gemeyne etc. Quamquam a vero haud sit alienum, illud ipsum consilio et cura Oldendorpii publici iuris factum esse, ut non absque ratione colligunt domini collectores des rostodischen Etwas, 1738, p. 822.

Universitätsbibliothek zu Rostock (M K. 3497). — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (919. 97. Theol. 8°).

Etwas, Jg. 1738, S. 822. — Rinkerling, No. 278. — Scheller, No. 735 und 876²⁸). — Lisch, S. 175, No. 46.

28) Scheller setzt in No. 876 den Druck in das Jahr 1539. Das Exempl. zu Wolfenbüttel, welches er benutzte, hat aber dieselbe Jahreszahl wie das rostocker, nämlich 1529; Scheller hat also geirrt.

LXVI.


Wat byllick | vñ recht ys, eyne for: | te erkläring,
 allen stenden | denstlick. || Doch Joannem Oldendorp,
 Keyserlicker rechte Doctorem, | Syndicum tho Rostock. ||
 Richtet nicht na dem ansēde, son: | der richtet eyn recht
 gerichte. | Johan. vij. || Scharp recht, ys scharp vnrecht.
 Cicero li. j. offtti. || M. D. XXIX.

Am Ende (Bl. 26^a):

Dießens Druckerzeichen Nr. 5; darunter:

¶ Itha Christi vnser Heylandes | geborth dusent
 vyffhundert negen | vnde twyntich. Tho Rostock, | By
 Ludowich Dieß ghedrucket, | D am. ix. Augusti. ¶

Der Titel ist mit Randleisten eingefast. — Das Buch ist dem Herzog Magnus von Mecklenburg gewidmet; die vom 9. Aug. 1529 datirte Zuschrift nimmt die Rückseite des Titels und die folgende Seite ein. Bl. 2^b — 5^b: ¶ Vorrede an den Leser. ¶ — Bl. 5^b (B 1): ¶ Van mennigerleye | namen der byllicheyte. — Bl. 6^b (B 2): ¶ Wat byllicheyte vnde recht | sy vnderschedtlick. — Bl. 9^b (C 1): Van ghemeynen regelen, | formen, edder orkünden, wor | vth de byllicheyte ermethen | mach werden. ¶ De Erste regele. — Bl. 12^b (C 4): ¶ De Ander regele tho erkennin: | ge der byllicheyte. — Bl. 16^a (D 4): ¶ De Drüdde regele, tho ersa: | ringe der byllicheyte. — Bl. 19^b (E 3): ¶ De Veerde regele | der byllicheyte. — Bl. 20^a (E 4): ¶ De. v. regele tho erkennin: | ninge der byllicheyte. — Bl. 21^a (F 1): ¶ Efft eyn richter

nha syner conscientien, edder na anbringen der parthyen, ordelen schde. — Bl. 23^b (S 3):  Wo men beschreuen recht¹⁾ yn saken edder handelen | finden vnde gebörliker wyse | bewegen²⁾ möge. — Das Buch schließt auf Bl. 25^b mit den Schriftstellen Matth. 7, 2, Ps. 37, 25; die letzte Seite ist leer.

Ubenorp's Abhandlung über Recht und Billigkeit gehört zu den interessantesten Schriften jener Zeit und verdiente wohl durch eine neue Ausgabe bekannter zu werden. Die göttliche Ordnung steht über alle menschlichen Gesetze, und diese dürfen jener nicht widersprechen; Jeder muß sich seinem Nebenmenschen in billigen Dingen willfährig zeigen, wenn auch das Gesetz es nicht fordert; die Gesetze sollen ihre Schärfe verlieren, wenn Zeit, Verhältnisse und das allgemeine Wohl es heischen; nicht der dürre Buchstabe des Gesetzes soll den Richter leiten, nicht aus den Acten allein soll er urtheilen, sondern nach Vernunft und Wahrheit, und das Gewissen sei sein Rathgeber — das sind Grundzüge der kleinen Abhandlung. Hören wir nun den Verfasser selbst, wie er den Unterschied von Billigkeit und Recht erklärt.

¶ Wat byllicheyt vnde recht sy vnderschedlick.

Wol, wat byllicheyt sy, kan egentlick mit eyner For ten sluthrede³⁾ nicht vth ge- drückt werden, so wil ick doch tho | etliker nakündinge⁴⁾, desse descriptien | edder beschryuinge angetoget heb- ben. Byllicheyt ys eyn gerichte | der natürliken vornufft, wor dorch | wertlick⁵⁾ gefette gelyndert, vnd thom | ordentliken leuende gestellet werth. Orsake desser erklaringe ys apenbar. Deñ de byllicheyt kanstu vth nenen | grothen böken edder geschryfften, vele weyniger vth behenden disputa | tien, sonder allene vth dynem egenē | vnuorrückeden ghemöthe bewegen (Bl. B 3^a) vnde richten, vormiddelt der na- | türliken vornufft, welckere Godt | yn den minschen, bauen alle crea- | tur vp desser erden, mildichliken | gegaten hefft. Also geschüth | eyn gerichte ynn dynem gemöthe | edder conscientien, de dy alle ge- | brecke der ordeninge edder

1) beschreuen recht, niedergeschriebene Gesetze, als Gegensatz von vnbeschreuen recht, d. h. Gewohnheiten, altes Herkommen.

2) bewegen, erwägen, prüfen.

3) sluthrede, Schlußrede, hier so viel als mit wenig Worten.

4) nakündinge, Erläuterung, Belehrung.

5) wertlick, weltlich.

hande le, so du vorhanden heffst, egent⁶ lic⁷ nawysset, efft dar vnder ytwees den guden s⁸den vnde ordentlike leuende entyegen, besunden wer⁹ de. Dath heth de byllicheyt, der men stedes bynnen vnde buten gericht¹⁰te gebruken schal. Gelyc¹¹ als eyn buwmeyster, wann he schone syn werck recht vormeneth to synde⁶), nympt denoch de schrot⁷ wacht⁷), vnde besindet oft¹²mals ey nen feyel⁸), de s⁹us ane dat nicht an gemercket, vnde thom latesten dē gangen buwethe⁹) schedelic¹³ were worden. Wor du nu dyn gemōte tho bedenkende de byllicheyt, machst gewyslic¹⁴ henne wenden, (Bl. B 3^b) dar van les¹⁵ yn den folgenden regelē.

Recht ouerst edder gesette, ys twyerleye, beschreuen vnd unbeschre¹⁶ uen. Beschreuen recht ys dorch den Senatt tho Rome, vnde folgende dorch de Keyserē, o¹⁷ andere stende eynes yedern ordes, yn schryfft vorsa¹⁸ tet, vnde also tho holdende, vth d¹⁹ue richteit gebaden. Unbeschreue²⁰ recht: synt lōfflike gewānheyde, mith we²¹ tentlike fulbordt¹⁰) der gemeyne, lan²² ge tydt geholden. Wo denn o²³ vn²⁴ der den Greken, dar van de Rōmē sche rath alle rechte erst²⁵mals beka²⁶ men, tho Athenis, beschreuen ge²⁷ sette, vnde by den Lacedemoniern, gewānheyde, ym gebroke synt gewe²⁸ sen. Vnde were noch hūtes dages wol fragens wert, welckes beter syn mochte? vele beschreuen rechte tho hebben, vnde nichtes tho holden? Edder nene schryffte tho gebruken, vnde den hērgē brachten gewānhey²⁹ den stracks nathofolgen? Doch we³⁰ beschreuen gesette tho lydtlike ma³¹ (Bl. B 4^a) the, mit affleninge aller dis³² putatiē, gebracht wōrden, als ic³³ vorhape dat Godt de Ser³⁴ re, ym tho kūmpstigen Cocillo Key. maiestat, vnde den Sten den des Rykes wert yngeuen, So weren byllicke schryffte nūtter, dann altho vele vngē wisse ghewānheyde, welckere o³⁵ vaken ynn grote mysbri³⁶ke vorglyden¹¹) vnde mith der tydt vorgeten werden.

Wat nu also van wertlike gesetten beschreuen, edder s³⁷us vor gewānheyde eynes yedern ordes geholden wert, dath n³⁸ met men recht. Querst ydt ys nicht alto male, vnde ynn allen handelen byllic³⁹. Recht, wil

6) to synde, zu sein.

7) schrotwacht, Setzwage.

8) feyel, Fehler.

9) buwethe, Gebäude.

10) fulbordt, Genehmigung.

11) vorglyden (gleyden, gleiten), verfallen.

stracks luth der boeckstaue ghes | holden syn. Byllicheyt, lyn | dert vñ vorandert solcke scharp | heyt. Item recht, ys dath bes | schreuen gesette. Billicheyt, ys | des gesettes vnbeschreue schrot | (Bl. B 4^b) macht vnde verbeteringe, yn | bedenkende, wat Gade dem | Herren behegelick, dem gemei | nen besten, vnde vnsem nege | sten, mütest syn móge. Dem | na, móten ock alle beschreuen | rechte, alle gewånheyde, vnde | handelinge wertliken regimen | tes, der byllicheyt stede geuen | vnd wyken¹²), wo ock Keyser vñ | Paweste betügen vnd beken | nen.

Syr fallet nu nedder eyne di | stinctie edder vnder scheydinge: | so de rechts lerer gemeynlick | yngefórt hebben ane grundt, | als scholde twyerleye byllicheit | syn, de eyne beschreuen, de an | der vnbeschreuen zc. Denn | ydt ys yzunder vnde ock vor | hén beweret, dat men de bylli | cheyt nicht kan egenthlick ynn | schryfft vorsaten, als wol an | der gesette vnde bewillinghe | der minschen¹³). Ock hengeth de | (Bl. C 1^a) byllicheyt nicht vth macht der | minschen, sonder steyt fry, vnwan | delbar, vnde Godt hefft se ynn dy | ne vornufft geschreuen vnde ynge | byldet, dar mostu dyn vnparthy | gesche gemóthe henne wenden vñ | flytich lesen.

Vnde wowol, dat ynn den bes | schreuen rechten vele exempel bes | funden werden, darynne de bylli | cheyt bewagen ys, so findeft du se | doch nergen egentlick bes | schreuen, | vnde hebben sich warlick vnse scri | benten allwege mér vmme dath | scharpe recht, dann vmme de byl | licheyt bekümmert.

Derhaluen mach vnde schal eyn | yeder, yn allen thofelligen hande | len, bynnen vnde buten gerichte, | de byllicheyt vorwendē¹⁴). Querst | wann yn gemeynen rechten edder | gewånheyden, ytwes vth bylliken | orsaken also thouorandern were, | dat ydt stedes blyuen vnde vor eyn | ghesett ynn allen handelen gelden | (Bl. C 1^b) scholde, so moste de órdentlike óueri | cheyt dar tho kámen, wo de Keyser | Constantinus antóget.

Dergelyken synt ock etlike artyke | le ym beschreuen rechte, welckere de | richter moth vth ghelegenheyte des |

12) stede geuen vnd wyken, Platz machen und weichen.

13) Bl. 5^b) erklärt Oldendorp das Wort Billigkeit also: Als wann | men schryfft edder redet, Ist ys | themelick, dúchtich, sóglick, lyt | metich, gebórlick, edder der gely | ken wórdē, so wert stedes de byl | licheyt gemenet. It' men nd | met se ock de natúrlíke recht | ferdi | cheyt.

14) vorwenden, anwenden, ausüben.

handels, doch syne vornufft vele mēr bewegen, dann vth schryfftlīkē gesetten edder disputatien. Alse mit tügen vnde der sūluigen vthsagen, wo, vnde wannēr, yn saken genoch sam bewysset sy, edder nicht x. Deñ dat kan de richter yn syner consciēti en beth erfahren, dann eynich min- sche beschryuen.

8^o. — 26 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F (F hat 6 Bl., die übrigen Lagen zu 4 Bl.). — 25 Zeilen. — Am Rande Glossen in lateinischer Sprache, größtentheils Schriftstellen, theilweise Citate aus Cicero, Julianus, Ulpianus, Melancthon's loci communes u. s. w.¹⁵⁾ — Lettern No. 1.

Universitätsbibliothek zu Rostock (MK. 3497).

Etwas, Jg. 1738, S. 821. — Rinderling, No. 279. — Scheller, No. 750. — Vifch, S. 174, No. 45. —

Da dies die erste Schrift ist, welche wir von dem berühmten Juristen Johann Oldendorp zu erwähnen haben, so mögen bei dieser Gelegenheit einige kurze Bemerkungen über sein Leben Platz finden.

Johann Oldendorp wurde im J. 1480 zu Hamburg geboren, wo er durch seinen Oheim, Albert Kranz, die erste Bildung empfing. Im J. 1504 bezog er die Universität Rostock, begab sich von dort nach Köln, dann nach Bologna und später nach Greifswald, wo wir ihn 1516 als licentiatius inscribirt, 1517 schon als Rector und 1518 als doctor legum finden. Hier schloß er den Ehebund mit Sophie Loß¹⁶⁾, welcher nicht zu den glücklichen gehört; später verheirathete er sich noch einmal. Im Sommer des J. 1520 siedelte er sich mit seiner Gattin nach Frankfurt a./D. über, lehrte aber im folgenden J. auf den Ruf des Herzogs Bogislaw von Pommern nach Greifswald zurück, wo er als ordinarius legum angestellt und 1522 abermals zum Rector erwählt wurde. 1526 wandte Oldendorp sich nach Rostock, wo er das Amt des städtischen Syndicus und eines Lehrers des römischen Rechtes bekleidete. Hier war er es, der Joachim Slüter, den unerschrockenen Verkündiger der Lehre Luthers, unterstützte und der Reformation in der alten Hansestadt den Sieg verschaffte (1531). Als Führer der lutherischen Partei lud er bald den Haß aller Papisten auf sich; der katholisch gesinnte Herzog von Meklenburg bezeichnete ihn als Aufrührer und verlangte seine Einziehung, und endlich ward seine Stellung unhaltbar, als er im Aug. 1533 bei Gelegenheit eines gegen ihn und andere bedeutende Männer gerichteten Schmähbriefes den Versuch machte, die noch immer mächtige katholische Partei in der Stadt gänzlich zu stürzen. Daher begab er sich im Frühling des folgenden J., und zwar heimlich, nach Lübeck, wo wir ihn alsbald wiederum als Syndicus der Stadt auftreten sehen; vergebens wünschten später die rostocker Bürger seine Rückkehr zu ihnen. Oldendorp's Wirken in Lübeck bilbet den Glanzpunkt seines Lebens:

15) Die Randglosse nimmt mitunter ganze Seiten ein.

16) Nach Rosgarten war Sophie Loß die Wittve von Hans Loß, nach Harder die Tochter desselben. Wegen Ehebruch trennte Oldendorp sich von seiner ersten Frau; von der zweiten kennen wir nur den Vornamen Anna.

er war der Rathgeber Jürgen Wullenweber's und war mit ihm vereint bestrebt, Lübeck's Größe zu bewahren, freilich vergebens. Daß er auch hier für sein Handeln den rechten Weg betreten, beweist der Umstand, daß er nach der Wiedereinsetzung des alten Rathes in seiner Stellung verblieb; es war ihm nichts anzuhaben, und höchstens mußte er sich von Männern wie Klaus Brünse Lübeck's Mißgeschick mit zur Last legen lassen. Erfreulich war es daher für Oldendorp, daß er 1539 als Professor der Rechte nach Köln berufen wurde, um den Kurfürsten Hermann von Köln in seinen reformatorischen Bestrebungen Beistand zu leisten. Nachdem er an diesem Orte gleichfalls Kämpfe mit der römischen Geistlichkeit zu bestehen gehabt, zog er schon im nächsten J. nach Marburg, und lehrte an der dort eben errichteten Hochschule. Zu Marburg starb Oldendorp als Rath des Landgrafen Philipp des Großmüthigen von Hessen am 3. Jun. 1567 in dem Alter von 87 Jahren. — Oldendorp war der größte Jurist seiner Zeit, und er, nicht Hugo Grotius, ist als der Begründer des Naturrechtes zu betrachten, wie Harber nachweist.

Ueber Oldendorp und seine Schriften vgl. man außer den bekannten Werken von Moller, Böcher und Strieder besonders: Etwas, Jg. 1737, S. 76, 810; Jg. 1738, S. 713, 819; Jg. 1744, S. 115; Balthasar, *Invitatio ad disputat. de jure peregrinorum singulari*, Greifswald, 1742, 4^o 11); Krey, *Andenken an die rostodischen Gelehrten*, St. 2, S. 17, Anhang, S. 52; Lisch, S. 61, 115, 174, 175, 179; Krabbe, *Geschichte der Universität Rostod*, S. 374, 402, 416; Waitz, *Lübeck unter Jürgen Wullenweber*, 3 Bde., 1855 — 1856; Harber, *Johann Oldendorp*, in der *Zeitschrift des Vereines f. hamburg. Geschichte*, neue Folge, Bb. 1, S. 436 fgd.; Rosgarten, *Geschichte der Universität Greifswald*, Bb. 1, S. 172; Wiegmann, über *Johann Oldendorp's Weggang von Rostod*, in *Jahrb. 24*, S. 156 fgd.

Ein Bildniß Oldendorp's ein Holzschnitt von ober nach Tobias Stimmer, findet sich in Neusner's *Portraitammlung: Icones sive imagines virorum literis illustrium, Argentorati, 1590, 8^o.*, S. 240.

17) Augustin Balthasar hat in einer Reihe von Programmen aus der Zeit von 1737 — 1762 über die Juristen Greifswalds (von Seinr. Rubenow bis Christoph Pauli, gest. 1628) gehandelt.

LXVII.

Aufgebotsauschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg bei drohender Türkengefahr,

d. d. Schwerin, am Tage Galli (Oct. 16) 1529.

Eine Seite in Fol. mit 55 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Dieß No. 2. — In dem Aufgebote macht der Herzog bekannt, daß der König Ferdinand von Böhmen und Ungarn, Statthalter des Kaisers, ihm brieflich angezeigt habe, der Türke sei mit großer Heeresmacht in Ungarn einge-

brochen, habe die Festung Ofen erobert und belagere die Hauptstadt Wien seit Freitag vor Michaelis (Sept. 24)¹⁾; der König erwarte von allen deutschen Stämmen schleunige Hülfe gegen den Erbfeind der ganzen Christenheit. In Folge dieser Ereignisse fordern die beiden mecklenburgischen Herzoge ihre Lehnmänner auf, sich sofort aufs ernsthafteste zu rüsten und zum Ausbruch bereit zu halten.

Stadtarchiv zu Rostock²⁾.

1) Am 14. Oct. versuchte Soliman den letzten Sturm auf Wien und begann in der Nacht desselben Tages seinen Rückzug. Ueber die Stärke des deutschen Heeres, das im Oct. zum Erfolge Wiens bereit war, giebt Joachim Malzan einen interessanten Bericht, in welchem es heißt, daß „kein christlicher Kaiser oder König so stark zu Felde gekommen innerhalb 300 Jahren“. Siehe Fisch im Jahrb. 20, S. 41.

2) Landtagsacten, Bb. 1.

LXVIII.

Aufforderung des Herzogs Albrecht von Mecklenburg zur Zahlung der bewilligten aber noch rückständigen Landbede, 1529.

Eine Seite in Fol.; 38 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Diez No. 2. — Die Stelle für den Ort und Tag ist am Ende freigelassen, nur die Jahreszahl (Anno .x. rrrix.) ist gedruckt. — In Betreff der Beiträge wird bestimmt: van yeder houe landes eyne marc Lubisch, vnd van yeder rem katen vier schillinge Lubisch, Ock die Schmede, Kroger, vnd Lynnenwewer, nha older ge | wanheit, u. s. w¹⁾.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin.

1) Ueber diese Landbede vgl. man Kubloff, Th. 3, Bb. 1, S. 302, wo Herzog Albrechts Aufforderung vom J. 1524 datirt wird.

LXIX.

Kurz Ord: | nung des Kirchen- | diensts, Sampt
eyner | Vorrede von Ceremonien, | An den Erbarn Rath
der löblich | henn Stadt Riga ynn | Liefflandt. || Mit
etlichen Psalmen, | vnd Götlichen lobgesengen, | die yn
Christlicher versamlung | zu Riga ghesungen | werden. ||
M. D. XXX.

Am Ende:

¶ Gedrucket in der lauelyken Stadt | Rozstock, by
Ludowich Diez, am. 19. | Julij, ym iare na Christi vnser
er | lösers geborth, 1530.

Der Titel, den vier Ranbleisten umgeben, ist mit Aus-
nahme der 8. und 13. Zeile roth gedruckt; die Rückseite ist
leer. — Bl. 2^a: ¶ Kurze Ordnung des Kirchs- | endiensts,
sampt eyner Vorrede vonn | Ceremonien, An den Erbarn
Rath der löb- | lichen Stadt Riga yn Liefflandt, Dorch
D. Joannem Briesman. — In dieser hochdeutsch abgefaßten
Vorrede¹⁾ erklärt Briesmann, daß er durch den Rath von
Riga, Reval und anderen benachbarten Städten gebeten sei,
eine Ordnung für den Kirchendienst zu entwerfen, damit der
Gottesdienst in Liefland ein und dieselbe Form erhalte; diese
Bitte habe er gern erfüllt. — An die Vorrede schließen sich
folgende Bestimmungen über einzelne Ceremonien an, nämlich
Bl. 11^b (C 3): ¶ Von der Mess. — Bl. 14^b (D 2):
¶ Vō der Communion. — Bl. 15^b (D 3): ¶ Von ge-
fessen, vnd anderer | zubehörung. — Bl. 16^b (D 4): ¶ Von
Festen. — Mit Bl. 17^a beginnen die Lieder in niederländischer
Sprache.

Bl. 17^a (E 1): M. Luther, Kum hylligher geyst Here Godt
[W. 199. G. 11.]²⁾

Bl. 17^b — 20^a: Ps. 119, 1, 2, 3.

Bl. 20^b (E 4): M. Luther, Dyth synt de hylligen teyn geboth
[W. 190. G. 14.]

Bl. 21^b (F 1): M. Luther, Ach Godt van hemmel sū dar yn
[W. 185. G. 21.]

1) Auch bei Wadernagel, S. 560 figd., nach der Ausgabe von 1537 abgedruckt.

2) W. bedeutet: Wadernagel, das deutsche Kirchenlied von M. Luther bis auf N. German und A. Blaurer, Stuttgart, 1841; G. bedeutet: Geffcken, die hamburg. niederländischen Gesangbücher des 16. Jahrhunderts, Hamburg, 1857; die Zahlen deuten die Nummern an, unter denen die Lieder in den beiden Werken abgedruckt sind.

- Bl. 22^b (S 2): M. Luther, *Idt spricht der vnwysen munde wol*
[W. 186. G. 22.]
- Bl. 23^b (S 3): J. Jonas, *Wo Godt de Here nicht by vns holt*
[W. 227. G. 37.]
- Bl. 24^b (S 4): M. Luther, *Ayn vafte Borch ys vnse Godt*
[W. 210. G. 23.]^a.
- Bl. 25^b (G 1): A. S. J. W. (?), *O Here Godt, dyn götlick worth*
[W. 637. G. 46.]
- Bl. 26^b (G 2): *Dy o Godt laue wy (Te deum laudamus).*
- Bl. 27^b (G 3): M. Luther, *Idt wolde vns Godt genedich syn*
[W. 189. G. 24.]
- Bl. 29^a (S 1): J. Agricola, *Frölick wil wy haleluia singen*
[W. 230. G. 72.]
- Bl. 29^b: M. Luther, *De dūdesche Litaney*
[G. 35.]
- Bl. 31^b (S 3): M. Luther, *Wy gelduen all yn eynen Got*
[W. 203. G. 16.]
- Bl. 32^b (S 4): M. Luther, *Jesus Christus vnser heylandt,
de van vns* [W. 194. G. 19.]
- Bl. 33^b (I 1): M. Luther, *Godt sy gelauet vnd gebenedyct*
[W. 192. G. 20.]
- Bl. 34^b (I 2): Ps. 119 von B. 33 an.
- Bl. 41^b (L 1): E. Hegenwalt, *Erbarm dy myner o Here Godt*
[W. 233. G. 38.]
- Bl. 42^b (L 2): M. Luther, *Vth dēper noth schrye ick tho dy*
[W. 188. G. 27.]
- Bl. 43^a (L 3): M. Luther, *Wol dem de yn Gades frūchten steyt*
[W. 196. G. 26.]
- Bl. 43^b: M. Luther, *Were Godt nicht mit vns desse tydt*
[W. 207. G. 25.]
- Bl. 44^a (L 4): A. Knöpfen, *Wat Kan vns Kamen an vor noth*
[G. 85.]
- Bl. 45^a (M 1): A. Moibanus, *Ach vader vnse de du byst*
[W. 805. G. 59.]
- Bl. 46^a (M 2): M. Luther, *Jesus Christus vnser hey-
landt, de den dodt auerwandt* [W. 195. G. 9.]
- Bl. 46^a ? *Gelauet sy Godt vnse Godt, dat he vns gespyset hat*
- Bl. 46^b: M. Luther, *Godt de vader wane vns by*
[W. 204. G. 13.]
- Bl. 47^a (M 3): M. Luther, *Minsche wultu leuen salichlick*
[W. 206. G. 15.]
- Bl. 47^b (M 3): M. Luther, *Mydden wy jm leuende syn*
[W. 191. G. 33.]

3) So lange bis das von Joseph Klug zu Wittenberg 1529 gedruckte Gesangbuch Luther's wieder aufgefunden ist, muß die rigische Kirchenordnung von 1530 als Quelle für das Lied „Ein feste Burg“ gelten, besgl. für die Litaney.

- Bl. 48^a (M 4): ? O Jesu aller werlt eyn anbegynn,
[1 Strophe.]
- Bl. 48^a: M. Luther, Tu bidde wy den hylligen geyst
[W. 208. S. 12.]
- Bl. 48^b — 49^b: Ps. 110, 4, 113.
- Bl. 50^a (M 2): ? Kom Godt schepper o hylger geyst⁴).
- Bl. 50^b: Luc. 1, V. 46 — 55.
- Bl. 51^a — 52^b: Ps. 111, 112, 114.
- Bl. 53^b (O 1): Jesaias 12.
- Bl. 54^a (O 2): ? Christe du byst lycht vnd de dach
[stimmt ziemlich mit W. 158.]
- Bl. 54^b: M. Luther, Tu frouwet yw leuen Christen gemeyn
[W. 184. S. 31.]
- Bl. 56^a (O 4): A. Knöpfen, Van allen minschen affgewandt
[W. 638. S. 65.⁶.]
- Bl. 58^a (P 2): A. Knöpfen, Help Godt wo gheyt dat jümmer tho
[W. 272. S. 68.]
- Bl. 59^a (P 3): A. Knöpfen, Ach Godt myn eniger trost
vnde heyl.
- Bl. 60^b (P 4): A. Knöpfen, Sü wo ganz lësslich vnde wo syn.
- Bl. 61^a (O 1): Ps. 95.
- Bl. 61^b M. Luther, Tu kum vns der Seyden heylandt
[W. 200. S. 1.]
- Bl. 62^b (O 2): M. Luther, Christum wy schölen lauen schon
[W. 201. S. 2.]
- Bl. 63^a (O 3): M. Luther, Gelauet systu Jesu Christ
[W. 193. S. 3.]
- Bl. 63^b: Grates nunc omnes vordüdeschet (Prosa).
- Bl. 64^a (O 4): ? Eyn kindelin so lauelick ys vns gebaren hūden
[W. 666. S. 93.]
- Bl. 65^a (X 1): P. Speratus (?), Here gyff dat metich vasten wy
[E. S. 291.⁶.]
- Bl. 65^b: P. Speratus (?), Köninck Christe Godt des vaders
wort [E. S. 295.]
- Bl. 66^b (X 2): P. Speratus (?), Christus de vns mit synem blot
[E. S. 296.]
- Bl. 67^a (X 3): P. Speratus (?), Alse Christus tho Hierusalem
[E. S. 294.]
- Bl. 68^a (X 4): P. Speratus (?), Godt dem vader sy loff vnde
dem sōn [E. S. 307.]

4) Das Lied steht hier in jener so eigenthümlichen, von Luther vielfach abweichenden Fassung, welche bei G. S. 232 wiedergegeben ist.

5) Dem Liede geht die Bemerkung voran: ¶ Volgen iii. andere psalmen, | dorch Anderam Knöpfen.

6) E. heißt: Cosack, Paulus Speratus Leben und Lieber, Braunschweig, 1861. E. schreibt die mit einem Fragezeichen versehenen Gesänge P. Speratus zu und theilt sie nach einem Königsberger Druck von 1527 mit; mit Speratus Namen sind diese Lieder nicht bezeichnet.

- Bl. 70^a (S2): P. Speratus (?), *Nach wy armen mnschen, wat hebbe wy gedan* [C. S. 304. G. S. 245.]
 Bl. 70^b: *De Hymnus, Gloria laus et honor* (Prosa).
 Bl. 71^a (S3): P. Speratus (?), *Dem semlyn dat thor Oster tydt* [C. S. 311.]
 Bl. 72^a (S4): M. Luther, *Christus lach yn dodes banden* [B. 197. G. 8.]
 Bl. 73^a (T1): ? *O Jesu vnser erlöser all.*
 Bl. 74^a (T2): P. Speratus (?), *Christo Godt dem Heren, syngte wy van herten grundt* [C. S. 315.]
 Bl. 74^b: P. Speratus (?), *Alse teyn dage erschenen* [C. S. 319.]
 Bl. 75^b (T3): P. Speratus (?), *Godt hefft all dinc erschapen gudt* [C. S. 288.]
 Bl. 76^a (T4): P. Speratus, *Idt ys dat heyl vns kamen her* [B. 223. G. 40. C. S. 240.]

Die Lieder haben theilweise abgesetzte Verszeilen, theilweise sind sie wie Prosa gedruckt; einigen ist eine doppelte Reihe von Linien vorgezogen, um die Noten der Melodie aufnehmen zu können. — Auf die Gesänge folgt Bl. 78^a (V2): ¶ *Das Register vp de Senghe | desses Bokes geordeneret na dem A b c. vp | dat men se drade⁷⁾ vynden mdge.* — Das Register schließt Bl. 79^b (V3) mit den Worten: *♬ Gade sy loff yn ewicheyt. ♪* Dieselbe Seite enthält noch folgenden Reimspruch:

*Sedde wy alle eynen gelouen,
 Godt vnde den gemeynen nuth vor ogen,
 Guden frede vnde recht gerichte,
 Eyne elle, mathe vnde gewichte,
 Eyne münte vnde gudt geldt,
 So stünde ydt wol yn aller werlt.*

Auf Bl. 80^a (V4) steht das diekische Druckerzeichen No. 5. unter diesem die Anzeige des Buchdruckers. — Die letzte Seite leer.

8^o. — 80 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — V. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Universitätsbibliothek zu Upsala⁸⁾.

7) drade, schnell.

8) Der Band trägt auf dem Rücken die gedruckte Zahl: 422, während auf die innere Seite des vorderen Deckels ein gelbes Etiquette geklebt ist mit der Nummer: 49. IX. 3. Auf die bezeichnete Seite des Deckels ist ferner mit rother Tinte geschrieben: *Dät böck höreth Cordulem | gotten tho.* — Darunter die Schriftstelle Math. 6, V. 33. — Der Kirchenordnung ist ein Exempl. des in unserer nächsten Nummer zu beschreibende Gebetbuches vorgebunden.

Einen sorgfältigen Abdruck dieses von Joh. Briesmann und Andr. Knippen besorgten, so werthvollen Gesangbuches bietet uns Gessden in dem Werke: Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga nach den ältesten Ausgaben von 1530 figd. kritisch bearbeitet u. s. w. Hannover, 1862, 8°, S. 1—143.

Die zweite, bedeutend vermehrte Ausgabe des rigaischen Gesangbuches bradte L. Diez im J. 1537.

LXX.

Bedeboke- | lyn nye vth der hyl- | lighen schryfft des
olden | vñ nyen Testamentes welc- | fër vorhèn nù gesèn,
noch gehört, | Darynne gefunden vnde bewyset wert, | wat
lyff vnde seelen tho der salicheyth | nütte vnde van nöden
ys, Mit vlyte ge- | betert vnd vorméret, Vp dat nye |
vor de leyen yn dē druck | gestellet.

☞ Matthei xxv. ☞

¶ Alle tydt bedet vnde wakēt,
Dat¹⁾ gy nicht bloth vnde nakēt,
Vor dem brüdegam Christo²⁾ stān,
Alse de vyff dullen³⁾ hebben gedān.

☞ Gedrucket by Lu- ☞
dowich Diez.

Am Ende:

¶ Ghedrucket tho Rozstock by | Ludowich Diez am
vij. daghe Octo- | bris, ym jār na Christi vnseres Heren
ge- | bort. M. D. XXX. (Drei Blättchen).

Der Titel, von dem Zeile 1—11, 17—18 roth gedruckt sind, ist mit Zierleisten eingefasst. — Auf der Rückseite des Titelblattes beginnt die Vorrede mit der Ueberschrift: ¶ De gnade Gades des vaders | vnde vnseres Heren Jesu Christi, wünschē ick | allen Christlyken leseren an der stede my- | nes grotes thoudrn. — Es ist dieselbe Vorrede wie in der unter unserer No. LI erwähnten Ausgabe vom J. 1526; überhaupt scheint der Inhalt beider Ausgaben überein zustimmen.

1) Nicht dath, wie fehlerhaft in Sülter's Gesangbuch, S. 25.

2) Nicht Christi, wie fehlerhaft in Sülter's Gesangbuch, S. 25.

3) de vyff dullen, die fünf thbrigten Jungfrauen, vgl. Matth. 25.

So volgen auch hier die Erläuterungen zum Kalender, dann der Kalender mit den Reimen und endlich die Tabellen über den Sontagsbuchstaben und die goldene Zahl; mit (Bl. 20 (C 5) beginnt der geistliche Theil des Buches. — Um einen Ueberblick über den Inhalt des Gebetbuches gewinnen zu können, schalte ich hier das Register (Bl. Q 7^a — Q 8^a) ein.

¶ Dat Register.

A

- ¶ Tho dem ersten eyne Epistel tho allen gelouigen yn Christo.
 ¶ Tho deme anderen, Wo me dat Kalender mit syner thobehdringe vornemē schal. Aiiij

C

- ¶ Eyne gude vnderwysinge, wat eynem Christgelouigen nütte vnde van nöden sy. Ciiij

D

- ¶ Van dryerleye anbedinge. Dij
 ¶ Wat vastent vnde bedent sy. Diiij
 ¶ Wat bann vnde vyrent sy. Diiij
 ¶ Wat gude wercke vñ Gades denst sy. Dv
 ¶ Wat eyn Christlick leuent sy. Dvj
 ¶ Dat hyllige vader vnse. Dvliij

E

- ¶ De Christlyke geloue. Ej
 ¶ Wat de hyllige Christlyke Kercke sy. Ev
 ¶ De teyn gebade Gades. Evij

F

- ¶ Eyne vnderwysinge des morgens vnde aeuendes, mit schonen gebeden. Fviiij
 ¶ Eyne Myffe van der hyllighen Dreuoldicheyt des Sondages tho bedende. Fvj
 (Bl. Q 7^b)

G

- ¶ De vij. dages tyde vā lydēde Christi. Gj

H

- ¶ De vij. Psalme sēr nütte. Hij

I

- ¶ Etlyke gebede Georgij Spalatini. Iiiij
 ¶ Eyne Christlyke vnderwysinge. Ivj
 ¶ De lxxj. Psalm, Deus misereator Ivliij

K

- ¶ De Geloue vnde dat Vader vnse ynn eynander geflochten. Kj

¶ Mith wat fruchtbarlyken betrachtungen men dat Vader vnse beden schal.	Kiiij
¶ Van der bycht ene vnderwysinghe mith schonen gebeden.	Kviij
¶ Eyn tröstlick bycht gebet.	Kviiij
L	
¶ Eyn bycht gebet Manasse des Kōninges.	Lj
¶ Doctor Caspar Guttels apene bycht.	Lij
¶ Van dem Sacramente des Altars.	Lv
M	
¶ Eyne Myffe van dē lydende Christi.	Mv
N	
¶ Eyn Kort Benedicite vnde Gratiās.	Nv
(Bl. A 8a)	
¶ Eyn vnderschedt des olden vnd nyen Te- stamentes.	Nvij
¶ Van dem Vegeuūr.	Nviiiij
O	
¶ Eyne tröstlyke vnderwysinghe den Francken yn dem dodt bedde.	Oviiij
P	
¶ Eyn wapen edder schylt gegen alle de dar streuē yegen de warheyt vnde Gades wort, Ock wat de Concilia synt.	Piiij
¶ Worumme dat Euangelium vorsmadet ⁴⁾ wert.	Pviij
Q	
¶ Wath etlyke Rōmesche Bischoppe edder Paweste vpgesettē hebben.	Qj
¶ Eyne gelykenisse Christi vnde Antichristi.	Qiiiij

Unter dem Register steht die Anzeige des Druckers; die letzte Seite ist leer. — Als Probe folgen nun einige Gebete und zum Schluß ein Paar Kalenderverse.

(Bl. f 2^b) **Q** Ewige Godt, ic̄ dancke dy s̄er,
alleweldige vader hyllige Gere.
Dat du my desse nacht heffst bewareth vor leyd,
dorch dyne groten barmherticheyt.
Ic̄ bidde du willest my dessen dach vorlehnē,
dat ic̄ dy othmōdichlyken⁵⁾ mach denen,
ynn kūscheyt, leue vnde hyllicheyt,

4) vorsmadet, verschmāht.

5) othmōdichlyken, demüthig.

yn woldedicheyt, vnde dúldicheyt⁶⁾.
 Mith rechtem frúchten alle myne dage,
 also dat dy myn denst behage.
 Dorch den de dar wil tho richtende kame
 de leuendigen vnde de doden, Amen.

(Bl. 57^b) **V**Th déper nodt Here rope ick tho dy,
 O Here mynē stemmen erhóre my,
 Dyne ohren werden andenckende all stedes,
 ahn de stemme mynes gebedes.
 Here so du gedenckest vnde wulth ansēn,
 wo vele sünde ys van vns geschēn,
 wol⁷⁾ fan doch vor dy blyuen.
 Wente⁸⁾ by dy ys gnedicheyt yn allen steden⁹⁾,
 vnde dorch dyn gesette hebbe ick geleden.
 Myne seele duldet syner wort vnd lere,
 myne seele hapet vast ynn dy Here.
 Van der Metten tydt beth yn de nacht,
 hapet Isra. l yn den Heren mit macht.
 Wente by em ys vele barmherticheyt,
 vnde mennichuoldige vorlöfinge¹⁰⁾ by em steyt.
 Vnde he schal Isra. el vorlöfsen,
 van allem qwaden¹¹⁾ vnde bösen.

¶ Januarius Gardemaen.

¶ De Gardemaen byn ick genant,
 etent vnde drinckent ys my bekant.
 In myner tydt so ys ydt nicht gudt,
 van den aderen tho latende dat blot.
 Tho den benen lath nene salue ghān,
 wennēr ick byn yn dem watermān.
 Bōme twygen, vnde hūse buwen,
 rade ick dy mit allen truwen¹²⁾.

¶ Aprilis Ostermaen.

¶ De Ostermaen byn ick genant,
 Vnde besnyde wyn auer alle land.
 In myner tydt so nym dy an,

6) dúldicheyt, Geduld.

7) wol, wer.

8) wente, denn.

9) yn allen steden, an allen Orten.

10) vorlöfinge, Erlösung.

11) van allem qwaden, von allem Uebel.

12) mit allen truwen, mit aller Wahrhaftigkeit, sicherlich.

Dat du latest yn der median.
 De oren tho latende hefft nene art,
 Noch nicht tho schêrende den barth.
 Seyge, buwe, plante sunder vaer¹³⁾,
 Wenn ick byn yn dem offen klar.

In Betreff der Gebete ist noch zu bemerken, daß viele derselben, wie die beiden mitgetheilten, gereimt, dennoch fortlaufend als Prosa gedruckt sind.

8°. — 128 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—Q.
 — 25 Zeilen. — Lettern No. 1. — Ueber die kleinen Holzschnittwignetten zum Kalender vom Meister P. B. vgl. man Jahrb. 23, S. 108.

Stadtbibliothek zu Lüneburg (No. 5786)¹⁴⁾. — Universitätsbibliothek zu Upsala¹⁵⁾.

Geffcken, die hamburg. niederländischen Gesangbücher des 16. Jahrhunderts, 1857, S. 222. — Jahrb. 22, S. 250. — Slüter's Gesangbuch, S. 25.

Unser Gebetbuch, dessen Herausgeber man nicht kennt, scheint zu seiner Zeit beliebt gewesen zu sein.

Eine neue Ausgabe ohne Angabe des Druckjahres erschien, wahrscheinlich 1534, bei Hans Walther in Magdeburg; sie enthält 144 Bl. in 8° und stimmt mit dem Drucke von 1530 überein. Ein Exemplar in Wolfenbüttel (1185. 13. Theol. 8°)¹⁶⁾. Eine andere Ausgabe, welche 1541 von Christian Rödinger zu Magdeburg (in 8°) gedruckt wurde, erwähnt Scheller (No. 899) nach Feuerlin's Wat Plattbütsches, 1752, S. 36. Eine Uebersetzung in niederrheinischer Mundart, gleichfalls ohne Angabe des Jahres, zu Münster bei L. Tymvel (in 8°) gedruckt, verzeichnet Niefert in seiner Buchdrucker Geschichte Münster's, 1828, S. 26; er setzt sie in die Zeit von 1520 — 1524.

13) *sunder vaer*, ohne Gefahr.

14) Der Band enthält auch Joachim Slüter's Gesangbuch vom J. 1531.

15) Vgl. No. LXIX, Anmerk. 8.

16) Zusammengebunden mit Joachim Slüter's Gesangbuch von 1534. Scheller (No. 872 und 898) führt den Druck unter den J. 1538 und 1541 auf.

LXXI.

¶ Van radt- | slagende, wo men gu | de Politie vnd
ordenun- | ge, ynn Steden vnd landen | erholden möghe. ||
An den Erbarn Radt, | vnnnd ghemeyne tho | Hamborg.
|| Durch Joannem Oldendorp, | Doctorem, Syndicum
tho | Rozstock. | Malum consilium, consultori pessis- | mum,
Prouerb. vij. || M. D. XXX.

Am Ende (Bl. 35^b):



Diegens Druckerzeichen Nr. 4; darunter:

¶ Gedrucket tho Rozstock | by Ludowich Diez, am.
ix. Octo- | bris, ym jar na Christi vnser er- | löfers ge-
bort. M. D. | XXX.

Der Titel ist von Zierleisten umgeben, die untere Leiste mit der Devise: DORHEIT MACHT. ARBEIT.¹⁾ — Auf der Rückseite des Titels beginnt die Widmung: ¶ Den Gestrengen, Erbarn | vnd Ersamen wysen herrn, Bur- | gemeystern vnd Radt, sampt allen yn- | wanern, der Stadt Ham- borg, u. s. w. — Schluß, Bl. 2^b: Da- | tum Rozstock. ix. Octobris, | Anno M. D. XXX. || Joannes | Oldendorp. — Dann folgt der erste Abschnitt, Bl. 3^a: ¶ Van radtslagende ynt | gemeyne. — Bl. 4^b: ¶ Vnderscheidt der | Radts- slege. — Bl. 5^b (B 1): ¶ Wat thom radtslagen- | de nddich. | ¶ Van personen. j. — Bl. 8^b (B 4): ¶ Van Gades hulpe tho | bidden. ij. — Bl. 10^b (C 2): ¶ Van erkundynge der | handele. iij. — Bl. 12^a (C 4): ¶ Van bedencken der ra- | me²⁾ edder vorslege. iiij. — Bl. 14^b (D 2): ¶ Van exempeln guder | Politie. v. — Bl. 16^b (D 4): ¶ Van gelegenheyt der | tydt. vj. — Bl. 18^b (E 2): ¶ Van fryen stemmen der | Redere. vij. — Bl. 21^b (F 1): ¶ Van executien vnnnd vul- | streckynge der radtslege. viij. — Bl. 23^b (F 3): ¶ Exempel eynes Radtsla- | ges, Wo men gude Politie vnd or- | denynge erholden möge. — In diesem Cap. erklärt der Verfasser, daß die Gerechtigkeit und die Gesetze hauptsächlich durch dreierlei Dinge gefährdet werden, nämlich durch Unglauben, Habsucht und Unverstand; über die Mittel dagegen handelt er in den drei letzten Ab-

1) Vgl. Jahrb. 23, S. 109.

2) ramen, auf etwas zielen, bestimmen; daher rame, Bestimmung, Beschluß, Entscheidung. Die deutsche Ausgabe der Schrift Oldendorp's (s. unten) übersetzt rame mit Beredung.

ſchnitten. — Bl. 26^a (G 2): ¶ De Erſte artyckel | van
vngelouen. — Bl. 28^a (G 4): ¶ De Ander artyckel, van |
der gyricheyt. — Bl. 31^a (G 3): ¶ De Drüdde artyckel,
van | vnuorſtande. — Die Stirnſeite des letzten Blattes
enthält noch die Sinnsprüche der ſieben Weiſen Griechenlands
(Septem Sapientes | Gretie.) in lateiniſcher Sprache, während
auf der Rückſeite die Wappen des mecklenburgiſchen Landes und
der Stadt Koſtock ſtehen. Ueber den Wappen: Diuitie Prin-
cipis, opulenti ſunt ſubditi. Unter denſelben:  Nunq̄
moritur, inclita virtus. 

Damit der Leſer auch über dieſe Schrift Oldendorp's
urtheilen kann, folgt hier der Abſchnitt „van gelegenheyt
der tydt“, in welchem der Verfaſſer den Grundsatz aufſtellt,
daß die Geſetzgebung den Anforderungen der Zeit Rechnung
tragen müſſe.

¶ Van gelegenheyt der | tydt. vj.

In allen radtslegghen wil ock | wol bewagen vnd
bedacht | ſyn, dat ſe mith der tydt auer | eyn kamen.
Denne ghelyck als wy | vor ogen ſen vnd erfahren, dath
feyn | dinc̄ recht vort gheyt vnd geduyt, | welcks der
tydt vngemete³) werth vor | genamen, als ſeygen, meyen⁴),
plan- | ten, arſtedye nemen, êthen, drynckē, | ſlapen, waken,
handelen, wandelē, | vnd gar nichts vthbeſcheyden. So |
kan ock yn radtslagende nicht beſten | dics gefunden edder
geordent wcr- | den, wo men nicht vp gelegenheit | der
tydt, vnd ock ſtede⁵), dath de ſic̄ | darmede rymen, gude
acht hefft.

Tydt bryngt wandelynghe⁶) aller | dinge vp erden,
dath hefft Gade als | (Bl. E 1^a) mechtich, to erkentniſſe
ſyner gödt | lyken ewigen glorien, also ynn der | ſchep-
punge⁷) behaget. Wandelyn- | ge der dinge (heffſtu wol
affthone- | men) brynget nottorfft, politie vñ | geſette,
welckere daromme vpge- | richtet ſynt, etwes tho vor-
ändern. | De arſtedye moth jo na der Franck | heyt ge-
ſcheyct werden. Wyle ynn | dyner gewalt nicht ſteyt,
dath du | der tydt vnn̄d werlde loy, wedder | Gades
willen vpholdeſt, edder na | dyner ordinanz allenthaluen

3) vngemete, unangemeſſen.

4) ſeygen, meyen, ſäen, mähen.

5) ſtede, Stätte, Stelle, Ort.

6) wandelynghe, Veränderung.

7) ſchepunge, Schöpfung.

dren | gest, so mostu wedderumme, dyne | ordenunge,
nha gelegenheyt der | tydt bōgen⁸⁾ vnd vorandern. Vth- |
genamen, wat durch Gades wort | vnd der naturlyken
dar ynne vorfa | teden byllicheyt, gegründet ys, dat |
schal vnd moth vnwandelbar bly- | uen, wo ock vorhen
gesecht ys.

Wo wol nu olde ghesette edder | ghewānheyde eynes
yvern ordes, | nicht lychtlick⁹⁾ schōlen voranderth, | vele
weyniger affgeschaffet werde. | (Bl. ¶ 1^b) Ick rede vam
wertlyken regimenth, tho | der seelen ordenunge, geldet
noch older, | noch gewānheyde, dann alleyn Gades | wort.
Vnd warlick dar hebben wānda- | ges¹⁰⁾ alle rechts erfahren
fast auer geholde, | dath nicht vnwōntlykes vorge-
würde. Dennoch, nodt brickt ehe¹¹⁾, wanz | nēr byllyke
grundfaste orsake vorhen- | den, wor vmmē etwes na
gelegenheyth | der tydt, tho voranderen sy, so were eyne
| grote vsynnichheyt vnd affbrōke¹²⁾ des ges- | meynē besten,
dat du solichs in slytigem | radtslage to betern nicht an-
nemen, dan¹³⁾ | leuer synen wech, als eyn Schyp ane
roz | der, faren laten woldest.

Dar vmmē ermant vns S. Pawel, | dat wy der tydt
etwes nageuen schōlen. | (Bl. ¶ 2^a) Vnd Justinianus
schāme- | de sich suluest nicht, dat he sy- | ne egene gesette
na beqwemi | cheyt der dinge, voranderde | vnd vorbeterde.
Wo ock Au | gustinus syne ordenynghe, | vor aller werlt
gewandelt vñ | weddergeropen hefft.

So ys nu dyth de rechte | vorstant: Inn guder politie
| synt twyerleye gewānheyde, | gesette, vnd ordinanz.
Etly- | ke nōmet men (ewige) de so | gegründet synt,
dat se nicht | ganz mōgen affgedān wer- | den. Van
dyssen ys tho radt | slagende, wo me den guden | gebruck
ym zwanghe vnder- | holden, vnn̄ de vorglēdene | ge-
brecke¹⁴⁾, wedder vprichten | mōge. Etlyke werden (tydt |
lick) geheten, vnd ock darū- | me angenamen, dath se der |
tydt dēnen schōlen. Syr Kūpt | dy tho radtslagēde, wat
dem | (Bl. ¶ 2^b) gemeynen nutt, na gelegenheyt der tyd, |

8) bōgen, beugen.

9) lychtlick, leichtfertig. Die hochdeutsche Ausg. hat leichtlich.

10) wāndages, ehemals, früher.

11) ehe, Ehe.

12) affbrōke, Abbruch, Verletzung.

13) dan, sondern.

14) vorglēdene gebrecke. Die hochdeutsche Ausg. übersetzt „zerfallene e gebrecken“. Es ist aber haarer Unsinn „zerfallene gebrecken wider- umb auffrichte“, und ist silt gebrecke jedensfalls gebrecke zu lesen; also: und die abgenommenen Gebräuche wieder aufrichten möge.

förderligst sy, edder nicht. Vñ dyffe nütz | ticheyt moßtu
nicht vorgeten vth dē grō- | testen, vnd nicht vt dem
geringsten talle | der vnderdanen, to ermetende, sus¹⁵⁾
wür- | de ydel vntrecht, vpror, vnnnd alle vnlust | dar vth
folgen.

8^o. — 36 Bl. ohne Blz.; mit Eust. und Sign. A—J;
die Lage zu 4 Bl. — 25 Zeilen. — Lettern No. 1. — Am
Rande zahlreiche Stellen aus der heil. Schrift und verschiedenen
Schriftstellern, als Aristoteles, Cicero, Socrates, Justinian,
Plato, Plinius u. s. w., sämmtlich in lateinischer Sprache.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (aus Helmstädt). —
Stadtbibliothek zu Hamburg. — In Besitz des Herrn Pastor
Wünckeberg zu Hamburg.

v. b. Harbt, Autogr. Luth., Vb. 1, S. 273. — Rinderling,
No. 280. — Scheller, No. 752. — Lisch, S. 175, No. 47.
— Krabbe, die Universität Rostock, 1854, S. 416. — Waig,
Lübeck unter Jürgen Wullenwever, Vb. 1, S. 369 flgd. —
Harber, Joh. Oldendorp, in der Zeitschrift der Vereins f.
hamburg. Geschichte. neue Folge, Vb. 1, S. 440 flgd.

Im J. 1597 übersezte Conrad Forstenow zu Rostock diese Schrift
Oldendorp's ins Hochdeutsche, widmete die Uebersetzung dem rostocker Rathe
und ließ sie auf seine Kosten mit nachstehendem Titel drucken.

Von Rathschlägen, | Wie man gute | Policy vnd Ordnung in |
Stedten vnd Landen erhal- | ten möge. Ehmals durch Weiland den
Ehrn- | vesten Hochgelarten vnd weitberämbten Herrn Johannem
Oldendorp der Rechte Do- | ctorem, vnd gewesenen Syndicum zu
Ro- | stock geschriben, vnd in Niedersächsischer | Sprach außgangen: |
Jest aber allen Christlichen Oberkeiten | vnd sonst menniglichen zu
nuz vnd besten von | newen wiederumb außgelegt, vnd auß der- |
selben Niedersächsischen Sprach in Hoch- | teusch versezet, | Welchen
zu ende, desselben Auctoris Lateini- | scher tractatus utilissimus de
consulta- | tione angehengt. Proverb. 12. | Malum consilium,
consultori peßimum. | Cum Gratia & privilegia. | Rostock, | (Schwarze
Linie.) | Anno M. D. XCVII.

Am Ende:

ROSTOCHII | Excudebat Christophorus | Reusnerus. || (Ein
Kranz von Eichenlaub mit der Inschrift: Si Deus pro | nobis quis contra
nos. Zu beiden Seiten des Holzschnitts: IN FIDE, | ET HVMLITATE.)
|| Sumptibus Conradi Forstenovij | civis Rostochiensis, Anno à nato
CHRISTO | Salvatore nostro | M. D. XCVII.

Die Rathschläge enden auf S. 74, und folgt dann die Abhandlung
De consultatione, welcher sich, S. 86 flgd., zwei lateinische Gedichte von
Christoph Brodhag anschließen. In diesen wird Conrad Forstenow

15) sus, sonst.

ein reichliches Lob wegen seinen Verlagsunternehmungen gesendet¹⁶). — In der Vorrede sagt der Herausgeber, er habe sich zu der Uebersetzung entschlossen, weil die Originalausgabe gänzlich vergriffen sei, und das Buch in der gefährlichen Zeit wohl zur Förderung eines christlichen Regiments beitragen könne.

8°. — 54 Bl. mit Sz. 1—90 und Sign. A—G. — Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 6, 12, 17, 20, 23, so wie Oldendorp's Name und die Jahreszahl, roth gedruckt. — Das Schweriner Exempl. hat auf der letzten S. Reisnerus.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Bibliothek der mecklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock (l. 4883). — Stadtbibliothek zu Hamburg.

Ueber dies Buch, welches schon in Föcher's Gelehrten-Lexicon, Bd. 2, S. 1046, aufgeführt ist, vgl. man Tisch, Krabbe, Waitz und Harber (s. oben). — Forstenow's Uebersetzung ist meistens eine wörtliche, auch die oft eigenthümliche Interpunction des Originals ist vielfach beibehalten; dennoch kommen einige Fehler vor, so daß es fast scheint, als habe der Uebersetzer einzelne niederächsische Ausdrücke mißverstanden. Forstenow sagt selbst in der Vorrede, daß er sich bemüht habe, „so viel möglich, des Auctoris phrasin zu beibehalten“.

Waitz stellt in seinem oben genannten Werke, Bd. 1, S. 192, Oldendorp's Rathschläge als eine Art Politik dar, in der demokratischen Tendenzen, wie sie damals namentlich in Lübeck verfolgt wurden, das Wort geredet wird. Dagegen tritt Harber (a. a. O.) auf, indem er mit Recht darauf hinweist, daß das Wort „Politie“ nicht durch Politik, b. i. Staatsklugheit, sondern durch Polizei oder Regiment zu erklären sei, in welchem Sinne jener Ausdruck auch auf den Titeln der Reichspolizeiordnungen des 16. Jahrhunderts gefunden werde. So übersetzt schon Forstenow richtig Politie durch Policey. Wenn Waitz als Belege für seine Ansicht folgende Ansprüche Oldendorp's bezeichnet: „nicht auf eines Mannes sondern vieler Leute Rath komme es an; es sei darauf zu sehen, daß die Rathschläge, die man gebe, mit der Zeit übereinstimmen, auch der Majorität der Unterthanen entsprächen“, so erwiedert Harber mit Recht hierauf: „Die Empfehlung aber, die Obrigkeit möge die Rathschläge Vieler hören, kann keinem Unbefangenen als der Demagogie verdächtig erscheinen; im Gegentheile werden alle Anhänger und Vertheidiger des geschichtlich entstandenen und seiner Natur nach sich entwickelnden Rechtes mit Oldendorp hier übereinstimmen und dasselbe wird bei der anderen durch Waitz verdächtigten Behauptung der Fall sein, der Werth der Rathschläge hange davon ab, daß sie nach Zeit, Ort, Umständen und Gelegenheit schicklich und dem gemeinen Besten entsprechend seien. Waitz hat bei seiner Aeußerung nicht bedacht, daß der Deutsche als ein Recht des selbstständigen, freien Mannes stets das Rathen beansprucht und jeglicher Willkürherrschaft mit Erfolg sich widersetzt hat.“

16) Die Ueberschrift des ersten Gedichtes lautet: Vota gratulatoria, ad ornatissimum doctissimum & optimum virum Conradum Forstenovium civem rostochiensem, operas typographicas sumptibus suis adjuvantem, suscepta à Christophoro Brockhagio.

LXXII.

Das nye Testament dorch Hieronymum Emser ver-
dütſchet. 1530. 8°.

Wenn auch dies merkwürdige Buch gänzlich verſchollen zu ſein ſcheint, ſo haben wir doch keinen Grund, an ſeinem Vorhandenſein zu zweifeln; und wenn wir ſelbſt nicht wüßten, daß der Superintendent Jak. Friedr. Reimann zu Hilbeſheim (geſt. 1743) ein Exemplar beſeſſen hat, ſo fehlten uns dennoch nicht die Beweiſe, daß der Druck wirklich, obſchon nicht vollſtändig, beſchafft iſt. Viſch giebt in ſeiner Buchdruckergeſchichte aus verſchiedenen Actenſtücken die nöthigen Anhaltspunkte, vermittelt berer ſich die Geſchichte der roſtocker Ausgabe von Emſer's neuem Testamente klar überſehen läßt.

In einem Briefe vom 27. Nov. 1529¹⁾ theilt Luther dem Herzoge Heinrich von Mecklenburg mit, er habe von glaubwürdigen Leuten aus Lübeck erfahren, daß die Michaelisbrüder zu Roſtock damit umgingen, Emſer's neues Testament in niederſächſiſcher Sprache zu drucken, und bittet, daß der Herzog dies Unternehmen, durch welches frommen Seelen ein merklicher Schaden begegnen möchte, nicht geſtatte; die Bitte ward durch die Räte des abweſenden Kurfürſten Johann von Sachſen unterſtüzt²⁾. Dann erſieht man aus der bei Viſch, S. 261 ſfgd., mitgetheilten Urfehde der roſtocker Mönche (des Rectors Martin Hillemann und des Buchdruckers Johann von Holt) vom 28. Jun. 1532, daß der Rath zu Roſtock, ſicher auf Veranlaſſung des Herzogs Heinrich, den Brüdern den Druck des neuen Testaments unterſagte, daß in Folge des Verbotes der Drucker Johann von Holt ſich zu dem katholiſch geſinnten Herzog Albrecht von Mecklenburg begab, um mit dieſem, von dem vielleicht des ganze Unternehmen ausging, über das emſerſche neue Testament zu verhandeln, und endlich, daß der Druck gegen den Befehl des Rathes fortgeſetzt wurde. Wegen dieſes Ungehorsams wurde der Rector mit Hausarrest und der Drucker mit Gefängnißſtrafe belegt, ſo daß ſie, um ihre Freiheit wieder-

1) Abgedruckt in Etwas, Jg. 1741, S. 353 ſfgd., und hiernach in Krey's Andenken an die roſtockiſchen Gelehrten, Anhang (1816), S. 59 ſfgd.

2) Das Schreiben der kurfürſtlichen Räte findet ſich in Etwas, Jg. 1741, S. 354 ſfgd., und in Krey's Beiträge zur mecklenburg. Kirchen- und Gelehrtengeſchichte, Bd. 1, S. 25. An beiden Orten iſt der Brief „Dinſtags Katherine“ datirt; der Tag der h. Katherine (Nov. 25) fällt im J. 1529 auf einen Donnerstag.

zuerlangen, am 28. Jun. 1532 die erwähnte Urfehde schwuren³⁾. Auch darf man annehmen, daß der Rath die ganze Auflage vernichten ließ; und so ist es wohl zu begreifen, daß das Buch zu den größten Seltenheiten gehören muß.

Den oben angeführten Titel entnehme ich aus dem Catalogus biblioth. theolog. systematico-criticus, in quo libri theolog. in biblioth. Reimanniana extantes enumerantur, Hildesiae 1731, S. 248, und bemerke, daß Reimann gleichfalls Luther's Bemühungen, die Vollenbung des Druckes zu verhindern, nach von Sackenborf's Commentarius historicus de Lutheranism, 1694, Buch 2, §. 29, S. 792, einschaltet und mit den Worten schließt: Atque hinc factum fortassis, ut opus interruptum hoc idiomate totum è prelo non emergerit. Siquidem haec editio cum Actis Apostolorum finitur. Also mit der Apostelgeschichte endete Reimann's Exemplar, und weiter mag der Druck überhaupt nicht geblieben sein.

Die Frage, wer das neue Testament Emser's ins Niedersächsische übertragen hat, läßt sich nicht entschieden beantworten, doch darf man vermuthen, daß die Uebersetzung gleichfalls von den Michaelisbrüdern in Rostock herrührt.

Wenn unser rostocker Druck anderweitig angeführt wird, wie z. B. in Panzer's Geschichte der römisch-katholischen deutschen Bibelübersetzung, 1781, S. 67, so gehen solche Angaben immer auf Reimann's Katalog zurück. Die hochdeutschen Ausgaben, deren erste im J. 1527 erschien, verzeichnet Panzer in dem eben genannten Werke, S. 33 — 73.

3) Die betreffenden Stellen lauten: — — — dat nha dem vnd alsdenne ic̄t iggedachte Johan vth beuel des paters vnd myner medebroder iungst by hertoch Albrecht Emsers testamente haluen tho druckende ghewesen byn — — —, dar tho oct bauen ernstliē geboth des erfamen rhades mit druckerye, dar denne vnwedderlechlich schade vth entstanden, my vngheorsamlich ertoget hebbe, nomliē mith lubeschen breuen vnd den suluigen Emsers testamentes — — —.

LXXIII.

D. Brunfels, biblisch Bedeboecklijn. Rostock, 1530. 12^o.

Ich kann dies Buch nur aus den Collectaneen des Herrn Pastor Schramm zu Iber bei Eimbeck anführen (vgl. S. 99),

in denen noch der Catal. bibl. Tannen, Aarich, 1817, S. 28, als Quelle bemerkt wird.

Das Gebetbuch des Otto Brunfels hat Kieberer in den Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Bb. 2 (1765), S. 429 — 432, ausführlich beschrieben; der Titel lautet:

Biblisck Bettbüchlein Der Altuätter, vnd herrlichen Weibern, beyd Alts vnd Newes Testaments. Ermanung zu dem Gebett vnd wie man recht betten soll. Otho Brunnsfels. — Strasburg, J. Schott, 1528, 8°. — 112 Bl. und 18 Bl. Vorstücke.

Kieberer stellt den Inhalt zusammen, und ersieht man aus diesen Angaben, daß Brunfels in seinem Buche die verschiedenen Gebete aus der heil. Schrift gesammelt und nach gewissen Classen geordnet hat. Eine Verwechslung des Buches mit dem unter No. LXX beschriebenen Bedebokelyn vom J. 1530 ist demnach nicht zu vermuthen.

Ueber O. Brunfels (gest. den 23. Nov. 1534) vgl. man die fortgesetzten Sammlungen von alten und neuen theologischen Sachen, 1750, S. 26 flgd., so wie Böchers Gelehrten-Lexikon, Bb. 1, S. 1421; seine Verdienste als Botaniker werden gewürdigt bei Treviranus, die Anwendung des Holzschnittes zur bildlichen Darstellung von Pflanzen, 1855, S. 9 flgd.

LXXVIII.

Geystly | Fe leder voppt | nye gebetert tho Wittē-
berch, dor | ch D. Martin. | Luther. | ¶ By Ludwich.
Dyez | gedruckt.

Am Ende (Bl. 144^a):

¶ Ghedrucket in der lauelyken | Stadt Kostock, by
Ludowich Diez, | am. 20. Martij, im yare na Chri- | sti
vnfes erlösers geborth, | 1531.

Der gänzlich roth gedruckte Haupttitel steht in einer Einfassung von doppelten Zierleisten, die untere Leiste mit der Inschrift: DORHEIT MACHT. ARBEIT.¹⁾ — Auf der Rück-

1) Vgl. Jahrb. 23, S. 109.

seite des Titelblattes folgt ¶ Eyn nye Vorrede Martini Lutters²⁾. — Dann Bl. 2^a: ¶ De Olde Vorrede Martini Luthers³⁾. — Darauf beginnen die Lieder.

Bl. 3^a (A 3): M. Luther, Tu Kum der Heyden heylandt
[W. 200. G. 1.]

Bl. 3^b: M. Luther, Christum wy schden lauen schon
[W. 201. G. 2.]

Bl. 4^a (A 4): M. Luther, Gelanet systu Jesu Christ
[W. 193. G. 3.]

Bl. 4^b: M. Luther, Mith frede vnd frowde ic̄ var dar hēn
[W. 205. G. 7.]

Bl. 5^a (A 5): M. Luther, Christ lach in dodes banden
[W. 197. G. 8.]

Bl. 6^a (A 6): M. Luther, Jesus Christus vnse heylandt,
de den dodt [W. 195. G. 9.]

Bl. 6^a: M. Luther, Kom Godt schepper hillige geyst
[W. 198. G. 10.]

Bl. 6^b: M. Luther, Kum hillige geyst Here Godt
[W. 199. G. 11.]

Bl. 7^a (A 7): M. Luther, Tu bidde wy den hilligen geyst
[W. 208. G. 12.]

Bl. 7^b: M. Luther, Godt de vader wane vns by
[W. 204. G. 13.]

Bl. 8^a (A 8): M. Luther, Dith synt de hillger: teyn geboth
[W. 190. G. 14.]

Bl. 8^b: M. Luther, Minsch wultu leuen salichlic̄
[W. 206. G. 15.]

Bl. 9^a (B 1): M. Luther, Midden wy ym leuen synt
[W. 191. G. 33.]

Bl. 9^b: M. Luther, Wy louen all ann eynen Godt
[W. 203. G. 16.]

Bl. 10^b (B 2): M. Luther, Tu frowt yw leuen Christen
gemeyn [W. 184. G. 31.]

Bl. 11^b (B 3): M. Luther, Jesus Christus vnse heylandt
[W. 194. G. 19.]

Bl. 12^a (B 4): M. Luther, Godt sy gelanet vnde ghebenedyct
[W. 192. G. 20.]

Bl. 12^b: M. Luther, Eyn nye ledt wy heuen an
[W. 202. G. 36.]

Bl. 14^b (B 6): M. Luther, Ach Godt van hemmel sē dar yn
[W. 185. G. 21.]

Bl. 15^a (B 7): M. Luther, Idt sprickt der vnwysen mundt wol
[W. 186. G. 22.]

Bl. 16^a (B 8): M. Luther, Eyn vaste Borch ys vnse Godt
[W. 210. G. 23.]

2) Abgedruckt bei Wackernagel, S. 547, und Geffken, Hamburg. Gesangbücher, S. 2.

3) Abgedruckt bei Wackernagel, S. 543, und Geffken, S. 214.

- Bl. 16^b: M. Luther, **Idt wold vns Godt gnedich syn**
[W. 189. G. 24.]
- Bl. 17^a (C 1): M. Luther, **Jesaja dem Propheten dat geschach** [W. 209. G. 28.]
- Bl. 17^a: M. Luther, **Vorlén vnns frede gnedichlicf**
[W. 211. G. 30.]
- Bl. 17^b: M. Luther, **Herr Godt dy laue wy** [W. 212. G. 34.]
- Bl. 19^b (C 3): M. Luther, **De dudesche Litaney** [G. 35.]
- Bl. 22^a (C 6): J. Bonas, **Wo God de Herr nicht by vns holt**
[W. 227. G. 37.]
- Bl. 23^a (C 7): E. Hegenwalt, **Erbarin dy myner o Here Godt**
[W. 233. G. 38.]
- Bl. 23^b: J. Agricola, **Frölicf wylle wy Alleluia synghen**
[W. 230. G. 72.]
- Bl. 24^a (C 8): P. Speratus, **Idt ys dat heyl vns Kamen hêr**
[W. 223. G. 40.]
- Bl. 25^b (D 1): L. Spengler, **Dorch Adams vall ys gang vordoruen** [W. 234. G. 39.]
- Bl. 27^a (D 3): Elisabeth Cruciger, **Herr Christ de enyg Gades sôn** [W. 236. G. 43.]
- Bl. 27^b: P. Speratus, **Helf Godt, wo ys der minschen nod**
[W. 225. G. 42.]
- Bl. 28^b (D 4): P. Speratus, **In Godt geloue yck, dat he hefft**
[W. 224. G. 41.]
- Bl. 30^b (D 6): ? **Dies est leticie** [W. 53. G. 48.]
- Bl. 30^b: ? **De dach de is so frowden ryck** [G. 48.]
- Bl. 31^b (D 7): ? **In dulci iubilo** [W. 791. G. 49.]
- Bl. 31^b: W. Meußlin, **Christe de du byst dach vnd licht**
[W. 270. G. 51.]
- Bl. 32^a (D 8): ? **Christ ys erstanden** [W. 819. G. 52.]
- Bl. 32^b (D 8): H. Sachs, **O Godt vader du heffst ghewalt**
[W. 245. G. 44.]
- Bl. 35^a (E 3): Adam von Fulda, **Ach hûlp my leydt vnd synlicf Klage** [W. 267. G. 45.]
- Bl. 36^a (E 4): Markgraf Casimir zu Brandenburg (?), **Capitan Herr Godt vader myn** [W. 264.]
- Bl. 37^b (E 5): Markgraf Georg zu Brandenburg (?), **Genad my Herr ewyger God.** [W. 265.]
- Bl. 39^a (E 7): A. H. J. W. (?), **O Here Godt, dyn gödtlyke worth**
[W. 637. G. 46.]
- Bl. 40^a (E 8): A. Rudöpfen, **Helf God wo geyt dat jümmer tho**
[W. 272. G. 68.]
- Bl. 41^a (F 1): J. Kohlros, **Wo Godt thom huf nicht gyfft syn gunst** [W. 291. G. 47.]
- Bl. 41^b: ? **Ich rop tho dy Herr Ihesu Christ⁴** [W. 226. G. 71.]

4) Das Lied wird mitunter dem P. Speratus zugeschrieben.

- Bl. 42^a (S 2): Königin Maria von Ungarn (?), *Nach
jet ungelück nicht wedderstan* [W. 266. G. 118.]
- Bl. 43^a (S 3): 2. Mos. 15, V. 1 — 19.
- Bl. 44^b (S 4): 5. Mos. 32, V. 1 — 43.
- Bl. 48^a (S 8): Richter 5.
- Bl. 50^a (G 2): 1. Sam. 2, V. 1 — 10.
- Bl. 51^a (G 3): Jesaja 12.
- Bl. 51^b: Jes. 26.
- Bl. 53^a (G 5): Jes. 38, V. 10 — 20.
- Bl. 54^a (G 6): Jes. 64.
- Bl. 56^a (G 8): Jona 2, V. 2 — 10.
- Bl. 57^a (S 1): Habac. 4.
- Bl. 58^b (S 2): Luc. 1, V. 46 — 55.
- Bl. 59^a (S 3): Luc. 1, V. 68 — 79.
- Bl. 59^b: Luc. 2, V. 29 — 32.
- Bl. 59^b: Luc. 2, V. 14.
- Bl. 60^a (S 4): M. Luther, *Wth deper nod schrye yet tho dy*
[W. 188. G. 27.]
- Bl. 60^b: M. Luther, *Were God nicht myt vns desse tydt*
[W. 207. G. 25.]
- Bl. 61^a (S 5): M. Luther, *Wol dem de in Gades fruchte steyt*
[W. 196. G. 26.]

Die Rückseite von Bl. 61 enthält nur einen Metallschnitt des Meisters P. B., das sogenannte Wappen Jesu Christi (REDEMPTORIS. MVNDI. ARMA.); man vgl. Jahrb. 23, S. 111. — Auf der nächsten Seite haben wir dann den Titel zum zweiten Theile des slüterschen Gesangbuches.

¶ Gheystlyc | Fer gefenge vnde le | der, wo yzunn
des, | Gade tho laue, nicht alle | ne yn düßen laueliken
Seeſte | den, sündere ock yn hochdüdeschen | vnnde anderen
landen, gesunghen | werden, ein wol gecrdent Böfelin |
myt allem vlyte corrigeret, vnde | myt velen anderen ghe
sen | gen den thovöten vor | meret vnde ge | beterth. ||
M. D. XXXj.

Der bis auf das Zeichen ¶ und die Jahreszahl roth gedruckte Titel ist mit Zierleisten umgeben. — Auf der Rückseite beginnt Slüter's Vorrede⁵⁾ mit der Ueberschrift: ¶ Joachim Sluter wunschet dē | Christliken lēser, gnade vnde frēde van Gade, | dorch Christum vnſen heylant. — Dann die Gefänge.

- Bl. 64^a (S 8): S. Pollio (Altbießer), *Vader vnnse wy
bydden dy* [W. 522. G. 58.]

5) Abgedruckt bei Wackernagel, S. 531, und Geffken, S. 217.

- Bl. 64^b: A. Moibanus, Ach vader vnnse de du byst
[W. 805. G. 59.]
- Bl. 65^a (J 1): ? Vader vnse de du byst [G. 60.]
- Bl. 65^b: A. Knöpfen, Wol dem de recht syn wanderent lett⁶)
[W. 274.]
- Bl. 66^a (J 2): J. Agricola, Ach Here God wo hebben syck
[W. 231.]
- Bl. 67^b (J 3): L. Deler, Ach Here wo is der vyende so vel
[W. 528.]
- Bl. 68^a (J 4): L. Deler, Ezhöre my wen yck rope tho dy
[W. 529.]
- Bl. 68^b: L. Deler, Ezhöre myn worth, myne rēde vornym
[W. 530.]
- Bl. 69^a (J 5): L. Deler, Ach Here straffe my nicht yn
dynem torne [W. 531.]
- Bl. 69^b: L. Deler, Vp dy Here ys myn truwent styff
[W. 532.]
- Bl. 70^b (J 6): L. Deler, Here vnse Here, wo herlick ys
dyn name yn allen landen [W. 533.]
- Bl. 71^a (J 7): M. Greiter, Ach Herr wo lange vorgestu
myner [W. 279. G. 83.]
- Bl. 71^b: M. Greiter, O Here Godt beghnade my
[W. 280. G. 61.]
- Bl. 72^b (J 8): M. Greiter, Idt synt doch salich alle de
[W. 283. G. 62.]
- Bl. 73^a (K 1): W. Dachstein, An water fleten Babylon
[W. 262. G. 63.]
- Bl. 74^a (K 2): M. Greiter, Help Here Godt, den dynen
knecht [W. 284.]
- Bl. 74^b: M. Greiter, Do Israel vth Egypten toch
[W. 281 und 282. G. 64.]
- Bl. 76^a (K 4): A. Knöpfen, Van allen minschen affgewandt
[W. 638. G. 65.]
- Bl. 77^a (K 5): A. Knöpfen, Wat kan vns kamen an vor noth
[G. 85.]
- Bl. 78^a (K 6): B. Waldis, Wo Godt nicht sulffst dat
huß vpprycht [G. 66.]
- Bl. 78^b: P. Speratus (?), Als Christus tho Hierusalem
[Cosad, Speratus Leben, S. 294.]
- Bl. 79^a (K 7): P. Speratus (?), Godt dem vader sy loff, vnd
dem sōn [G. 67. Cosad, S. 307.]
- Bl. 80^b (K 8): M. Stieffel, Dyn arme hupe Here deyt
flagen [W. 237.]
- Bl. 82^b (L 2): N. Decius, Allene Godt yn der hōge sy eer
[W. 420. G. 79.]

6) Wackernagel schreibt das Lied A. Knöpfen zu, doch fehlt es in den rigischen Gesangbüchern.

- Bl. 83^a (L 3): N. Decius (?), *Syllich ys Godt de vader*
[W. 808. G. 80.]
- Bl. 83^a: N. Decius, *O Lam Gades vnschuldich*
[W. 421. G. 81.]
- Bl. 83^b: ? *O gy knechte lauēt den Heren* [W. 802.]
- Bl. 84^a (L 4): ? *Syerusalem des glouen stadt* [G. 82.]
- Bl. 84^a: ? *Wo wol gar vël der bôsen synt* [G. 89.]
- Bl. 88^b (L 8): ? *Kamet hêr, latet vns rômen dem Heren* (Bf. 95).
- Bl. 89^a (M 1): ? *De lauesanct, Jesu nostra redemptio:*
O Jesu aller salicheyt.
- Bl. 89^b: ? *De lauesanct, festum nunc celebre: Dyt fest vnd srowde, vns alle thobringen.*
- Bl. 90^a (M 2): ? *De lauesanct, Pange lingua: Myn tunge erkling* [W. 157.⁷.]
- Bl. 90^b: ? *In Jesu namen heue wy an* [W. 631. G. 87.]
- Bl. 92^b (M 4): H. Sachs, *Christum vam hemmel rope yck an* [W. 239.]
- Bl. 93^a (M 5): H. Sachs, *O Jesu tzarth, godtliker arth*
[W. 238. G. 84.]
- Bl. 94^a (M 6): J. Agricola, *Gades recht vnd wunderdat*
[W. 232.]
- Bl. 95^a (M 7): H. Sachs, *Yck wyl dem Heren seggen danck*
[W. 246.]
- Bl. 96^a (M 8): H. Sachs, *Here worumme tryst du so verne*
[W. 247.]
- Bl. 97^a (L 1): H. Sachs, *Yck truwe vp Godt den Heren myn*
[W. 248.]
- Bl. 97^b: H. Sachs, *Here wol wert wanen jnn dyner hütten*
[W. 251.]
- Bl. 98^a (L 2): H. Sachs, *Here Godt yck wyl erheuen dy*
[W. 252.]
- Bl. 98^b: H. Sachs, *Rychte my here vnd vðre my mine sake*
[W. 253.]
- Bl. 99^a (L 3): H. Sachs, *O Godt mynn here sy my gnedich*
[W. 254.]
- Bl. 99^b: H. Sachs, *Wylle gy denne nicht reden eyn mäll*
[W. 255.]
- Bl. 100^a (L 4): H. Sachs, *Myne sele laue den Heren rein*
[W. 257.]
- Bl. 100^b: H. Sachs, *Synghet dem Heren eyn nye lédit*
[W. 258.]
- Bl. 101^a (L 5): ? *Des Kôninges bannern gân heruór*
[W. 806.]

7) Die drei Lobgefänge finden sich bereits in Speratus Gesangbuch von 1526; vgl. Geffken, S. 212.

- Bl. 101^b: J. Spangenberg, Der hyllighen leuent, deyth
stedes na Gade streuen [W. 422. G. 170.]
- Bl. 102^a (176): ? Lath vnns nu all vorsyctich syn
[W. 804.]
- Bl. 102^b: ? Here God vader vnse, de du jm hemmel byst
[W. 632. G. 106.]
- Bl. 104^b (178): ? Wat gödlike schrift vam crünge vns secht
[W. 633.]
- Bl. 105^b (O 1): H. Sachs, Wack vpp mynes hertenn schone
[W. 240. G. 110.]
- Bl. 106^b (O 2): H. Sachs, Wack vp jnn Gades name
[W. 241. G. 151.]
- Bl. 108^a (O 4): H. Sachs, O Christe wo was dynn gestalt
[W. 242. G. 111.]
- Bl. 108^b: H. Sachs, Christe du anuencklick bist
[W. 243. G. 112.]
- Bl. 109^a (O 5): H. Sachs, Christe ware sön Gades fromn
[W. 244. G. 113.]
- Bl. 109^b: ? Mercket vp gy Christen alle gelyck
[W. 634.]
- Bl. 111^b (O 7): ? Here Godt jn dinem namen.
- Bl. 112^b (O 8): ? Eyn kindelin so lauelick
[W. 666. G. 93.]
- Bl. 113^b (P 1): A. Gruber, Ach Godt van hemmelrike
[W. 441. G. 103.]
- Bl. 115^a (P 3): H. Müller, Selp God mi mach gelingen
[W. 294. G. 107.]
- Bl. 116^a (P 4): ? God hilge schepper aller stern
[W. 807.]
- Bl. 117^a (P 5): ? Dat vnchristlike Salue regina, Christlick
vorandert, u. s. w. (Prosa) [G. 124.]
- Bl. 117^a folgt: ¶ De dudiesche Vesper, nachstehende Stücke
enthaltend.
- Bl. 117^a: ? Antiphona, Veni sancte spiritus: Kom
hilliger geyst Here Godt (Prosa) [G. 125.]
- Bl. 117^b: Ps. 110.
- Bl. 118^a (P 6): Ps. 111.
- Bl. 118^b: Ps. 112.
- Bl. 119^a (P 7): Ps. 113.
- Bl. 119^b: Ps. 114.
- Bl. 121^a (Q 1): De dudiesche Complet.
- Bl. 121^b: Ps. 4.
- Bl. 122^a (Q 2): Ps. 25.
- Bl. 123^a (Q 3): Ps. 91.
- Bl. 124^a (Q 4): Ps. 134.
- Bl. 124^b: De dudiesche Metten.
- Bl. 124^b: Ps. 1.

Bl. 125^a (Q 5): Pf. 2.

Bl. 125^b: Pf. 3.

Bl. 126^b (Q 6): Dat Te deum laudamus: O Godt wy
lauen dy [G. 140.]

Bl. 127^b (Q 7): Pf. 93.

Bl. 128^a (Q 8): Pf. 100.

Bl. 128^a: Pf. 63.

Bl. 129^a: (R 1): Pf. 67.

Bl. 129^a: Pf. 148.

Bl. 130^b (R 2): ¶ Eyne Christlike wyse to bichs | tende,
eynem Prester, edder sūs eynem | Christen minschen. —

Bl. 132^a (R 4): ¶ Eyne korte vthlegginghe des | Vader
vnfes, vnde vormaninge an dat volck | vnde sonderliken
an de, de thom Sacra- | mente ghan willen. — Bl. 133^b

(R 5): ¶ Syr na volget de Form vnde | ordeninge eynes
Christliken amptes der Mys | sen, so tho Wörenberch
jn dem nyen Spytta- | le, des Sondages vnde des Vyr-
dages | gehalten wert⁸). — Nach der Messe, welche Bl.
140^b (S 4) endigt, folgt unmittelbar das alphabetische Register
der Lieder, dasselbe reicht bis Bl. 144^a (S 8). — Die letzte
Seite ist leer.

Joachim Slüter's Gesangbuch, welches ich nach der eben beschriebenen Ausgabe 1858 neu habe abdrucken lassen⁹), zerfällt, wie wir sahen, in zwei von einander unabhängige Theile und erhielt deshalb auch den Namen „das doppelde Sanctbōcklin“. Der erste Theil ist nur eine Uebertragung des lutherischen Liederbuchs, welches 1529 bei Jos. Klug in Wittenberg erschien, noch 1788 im Journal von und für Deutschland, Jg. 5, Semester 2, S. 328 flgd., von G. E. Waldau beschrieben wurde, jetzt aber nicht wieder aufzufinden ist¹⁰). Den zweiten Theil sammelte Slüter aus den verschiedenen Gesangbüchern seiner Zeit, ich habe diese Quellen in meiner Ausgabe, S. 34 flgd., zusammen gestellt¹¹). Im ersten Theile sind die Namen der Dichter größtentheils angeführt; im zweiten Theile fehlen die Namen durchaus. Die späteren Ausgaben

8) Die Messe ist in zwei hochdeutschen Ausgaben: Nürnberg, S. Sergot, 1525, 4^o und 1527, 8^o, bekannt. Vgl. Wadernagel, No. CXCIII und CCLII; Öbeler, Bb. 1, S. 160.

9) Vgl. das Verzeichniß der benutzten Bücher, S. VII.

10) Vgl. Wadernagel, No. CCLXXX; meine Ausg. des slüterschen Gesangb., S. 26 flgd.

11) Vgl. auch Sarnighausen's Recension in den göttingischen gelehrten Anzeigen, 1859, S. 1264 flgd.

des Mütterchen Gesangbuches sollen unter dem J. 1543 erwähnt werden.

8°. — 144 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—S (zu 8 Bl.). — 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Die Orthographie hat ð in böß, dörssten, gödlick, Köning, Möller, verflöckt; eben so ù in drüttich, dürbar, lüde, schütting, süste, vmsüs. Das e dient als Dehnungszeichen in döndt, gâr, lân, wâr, sêl, sên; es steht auch hinter dem Vokal. Ein doppeltes e finden wir in êr, frêden, kêle, lêr, lêuen, sêr, vêl; es scheint hier jenen Laut anzudeuten, der zwischen â und e die Mitte hält¹²⁾. Wenig ist ù gebraucht. Für au (ou) und eu findet sich ow, z. B. dow (Thau), kowen (kauen), schowen (schauen), frowd (Freude), how (Heu); mehrmals auch frouwen, schouwen; i und y wechseln. Consonantenhäufung und Gemination finden sich vielfach. Zusammenziehungen hat man in bystu, deystu, heddestu, grepent, thoelösen, yffet.

Stadtbibliothek zu Lüneburg (No. 5786).

Geffcken, hamburg. niederächs. Gesangbücher, S. 212 bis 222. — Jahrb. 22, S. 251.

12) Vgl. Hoffmann's v. F. Einleit. zum Reineke Vos, 1852, S. XVI.

LXXV.

Landtagsauschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Mecklenburg,

d. d. Schwerin, Mittwoch nach Miseric. Dom. (Apr. 26) 1531.

Die Ausschreiben beider Herzoge stimmen bis auf die Namen überein; jedes eine Seite in Fol. mit 41 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Diez No. 2. — Der Ort der Zusammenkunft: die Brücke bei Sagsdorf; der Tag: vppen Son | nauende nha Vocem jocunditatis, tho fröer middages tydt (20. Mai). — Die Einberufung der Landstände wurde

durch die drohende Türkengefahr und den kaiserlichen Befehl zur allgemeinen Rüstung veranlaßt. — Schluß: Datum Schwerin, Middeweckens nha Misericordias dñi. Anno x. rrrj.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

Es ist schon mehrfach von einem im schweriner Archive aufbewahrten Exemplare dieses Landtagsauschreibens die Rede gewesen, auf dessen Rückseite sich der Entwurf eines Briefes an einen der Herzoge befindet, und zwar aus dem Grunde, weil in dem Briefe des Ludwig Dieß und seiner Thätigkeit für die Landesherren Erwähnung geschieht. Ich theile den Entwurf mit, der indessen so flüchtig geschrieben ist, daß einzelne Stellen schwer zu entziffern sind.

Gnediger. E. f. g. gnedige antwort vff meyn gethan schreyben, belagend die brieff drucken zu lassen bey Ludwig Diegen und die possession in sanct Nicolaus kirche alhier vnd darzu gehörigen widumbs hause, dergleichen zu Warnemunde, diemeyl sich das Capittel darmit beschwert vnd — — — selbst einzunehmen, habe ich mit geburlicher Reuerenz empfangen vnd weys E. f. g. hieruff vndertheniger meynung nicht zu uerhalten, das gemelter Buchdrucker am nehesten montag vff abend wider zu hause komen, so bin ich von stunde an, wie mirs angezeigt, als ichs mit seiner hausstrawen mir sein zukunfft angefangen zu uermelden, verlassen, zu jm gangen, ewer f. g. brieff vnd gnedige meynung angezeigt, hat er bis anher vnnachleßig fast tag vnd nacht gearbeitet, vnd verhoffe beyderley missiuen nach anzal, wie E. f. g. begert, vff nechstunfftigen Sontag bey Doctor Joste nach wismar zuzuschicken. Aber das Romisch koniglich Mandat, wie auch der Buchdrucker bericht vnd ich auch fur augen ansehe, wil viel zeit vnd weyle haben, vnd kan nicht ehr gefertigt werden, dan vff nechstunfftigen Mitwoch, so wil ich E. f. g. beuehl nach, damit es corrigert moge werden, so lange alhier verziehen vnd vleis surwenden, das ich dasselbig mit vleisse gefertigt vff donerstage, wo ich mit der fuhre nicht geseumet werde, gewißlich zu wismar bringen vnd haben muge, des verhoffens, E. f. g. werde mich meyns aussenbleibens, diemeyl es nicht anders geschehen kan, wie gedachter Doctor E. f. g. berichten wird, gnediglich entschuldigt nehmen, vnd so baldt — — —

Aus dem Briefe, den ein herzoglicher Beamter während seines Aufenthaltes in Rostock abfaßte, erfahren wir, daß Dieß ein Schreiben des Herzogs in zweifacher Ausfertigung (brieff, beyderley missiuen) und ein romisch koniglich Mandat in größter Eile bruckte. Unter den beyderley missiuen verfihe ich die Landtagsauschreiben der beiden Herzoge vom 26. Apr. 1531; einen Probebruck dieses Ausschreibens benutzte der Beamte zu seinem Concept. Das Mandat hingegen ist vielleicht ein Befehl des römischen Königs, die Rüstungen gegen den Türken auf das ernsthafteste zu betreiben, denn schon in dem Landtagsauschreiben wird davon gesprochen. Die Herzoge erklären, daß der Kaiser und die deutschen Fürsten auf dem Reichstage zu Augsberg beschloffen hätten, in Gemeinschaft das Reich gegen den Angriff des türkischen Großherrn zu schützen, und solle jedes Land das auf seinen Theil fallende Kriegsvoll auf acht Monate unterhalten. Dann heißt es: *Derhaluen, die hochgemelte Rö. Key. M. vns igundt, ernste Man! dath thogeschickt, sulds alles, tho vnser gebore, geschener bewilliginge, vnd hogister nottrofft nha, tho | vorfolgende.*

Dies war von Rostock abwesend; er arbeitete wohl schon in Lübeck, ging aber ab und an nach Rostock, um den Druck wichtiger Schriften selbst zu überwachen. Mußte er doch sonst fürchten, daß die Herzoge und der Rath einen andern Buchdrucker nach Rostock ziehen würden!

LXXVI.

Placat der Bürgermeister Claus Brömse und Harmen Plönies von Lübeck,

d. d. Gadebusch, Sonnabend nach Christi Himmelfahrt (Mai 20) 1531.

Nachdem die beiden lübischen Bürgermeister Brömse und Plönies am Osterabend (Apr. 8) des J. 1531 Lübeck heimlich verlassen und sich über Schönberg nach Gadebusch zu dem Herzog Albrecht von Mecklenburg begeben hatten, erließen sie ein vom 20. Mai datirtes offenes Schreiben an Churfürsten, Fürsten, Prälaten und andere Stände des Reichs, in welchem sie ihr Verfahren zu rechtfertigen suchen und darauf hinweisen, wie das Vorgehen der herrschenden Partei in Lübeck gegen alles Recht sei und der Stadt zum größten Schaden gereichen müsse. Man vgl. Waitz, Lübeck unter Jürgen Bullenweber, Bd. 1 (1855) S. 100 flgd. und 299 flgd., wo die Vorgänge umständlich behandelt werden¹⁾.

Das Schreiben hat aber für uns ein besonderes Interesse, indem dasselbe mit den diezischen Lettern No. 2 zu Rostock gedruckt wurde. Der Brief ist ein Placat, welches zwei an einander geklebte Bogen in Fol. einnimmt, 115 (60 + 55) Zeilen enthält und endet: Vnde tho beueftinge ock orkunt alles so vorgeschreuen | hebbē wy Claves Brömse vnde Harmen Plonies beyde Borgermeistere to Lubeck vorbenometh vnse wonlicke Pyzyt hirvonder vp dat spatium dusses vnnes apenbreues drucken laten Welcker gegeuen

1) Die Antwort der lübischen Bürgerausschüsse, welche unzweifelhaft von Joh. Balhorn zu Lübeck gedruckt ist, nimmt 12 Bl. in 8° mit Sign. A—C ein; ein Titelblatt fehlt, dagegen hat Bl. 1^a die Uberschrift: Byllite antwerde der | Vorordenten Burger der Keyserliken Stadt | Lübecke, iegē de gruntlosen smeschrif- | te, der beidē vorgeslagen Bur- | gersmeisters ic. Ein Exempl. in Wolfenbüttel (1222. 43. Theol. 8°); vgl. Scheller, No. 788.

vñ | geschreue Gadebusch Sonnauendes nha der Gemmel-
 fart Christi, Anno. xxxj. — Diegens Officin zu Lübeck war
 1531 in voller Thätigkeit; am 20. März dieses Jahres hatte
 er Slüter's Gesangbuch zu Rostock vollendet, und am 16.
 Jun. war der mit derselben Schrift zu Lübeck gedruckte große
 Katechismus Luther's fertig; Diez wird also im April 1531
 mit dem besten Theile seiner Druckerei nach Lübeck gezogen
 sein. Aber weder er, noch sonst Jemand in Lübeck würde es
 damals gewagt haben, das Placat der flüchtigen Bürgermeister
 zu drucken, und Rostock, wo Diez einen Gehülfsen mit den
 nothwendigen Typen zurückgelassen hatte, war für Brömse der
 nächste Ort. — Exemplare im städtischen Archive zu Rostock
 und in des Herausgebers Sammlung.

LXXVII.

Joachim Slüter's Bericht über die kirchlichen Ceremonien und die Sacramente. Rostock, Ludw. Dietz, 1531.

Unter den verschiedenen mecklenburgischen Drucken älterer
 Zeit, die für immer verschwunden zu sein scheinen, ist es die
 1531 von Joachim Slüter verfaßte Erklärung über die kirch-
 lichen Ceremonien u. s. w., deren Verlust wir besonders zu
 beklagen haben, nicht allein weil diese Schrift als ein Werk
 Slüter's an und für sich wichtig sein muß, sondern auch weil
 sich aus derselben Aufschlüsse über die Kirchenreformation zu
 Rostock erwarten lassen¹⁾. Man ist daher dem alten Nicolaus
 Gryse zu Dank verpflichtet, daß er sich in seiner Weise aus-
 führlicher über dies Buch verbreitet; er bleibt der einzige
 Gewährsmann, den alle Schriftsteller benutzt haben und dessen
 Worte auch wir hier wiedergeben.

Gryse berichtet nämlich in seiner Historia Van der
 Lere, Leuende vnd Dode M. Joachimi Slüters, Rostock,
 1593, Bl. H3^b flg., daß der Rath zu Rostock, nachdem er
 am 30. Dec. 1530 die bekannte Verordnung in Betreff des

1) Meine Hoffnung, die Schrift im Archive Rostock's zu finden, hat
 sich nicht erfüllt.

Gottesdienstes erlassen²⁾, eine Deputation an die evangelischen Prediger gesandt habe, um deren Ansichten über die Ver-
ordnung und andere kirchliche Angelegenheiten zu hören, und
sagt dann:

Syrup hebben sich de Euangelischen Prediger Christ-
lyken | erkleret, vnd vp dat solcke ere mündtlyke erklerung
nicht alleine | ein Erbar Radt, sondern ock de ganze
Gemeine recht vorstan, | vnd in einen misvorstandt nicht
geraden mochte, So hefft | M. Slüter eine schriftlyke
antdgung, dar de anderen Christ- | lutterischen Prediger
mit eigener handt vnderschreuen, vorsa- | tet, vnd desülue
einem Erbaren Rade des frygdages na Re- | miniscere
auerantwortet. Welckere auergeuene schrift hernu | alhyr
tho Rostock dorch Ludewich Diegen gedrucket, des Ti- |
(Bl. H3b) tel also ludet:

Eine Forte vnd doch gründtlyke bericht, der |
Ceremonien des Olden vnd Nyeu Testamentes,
mit war- | hafftiger antdgunge des rechten vñ
valschen gebrokes des H. | Nachtmals, der
Döpe, Nisse, Vigilien zc. Dem Erfamen | wysen
Rade tho Rostock vth vorforderung dessüluen
dorch M. | Joachim Slüter mit vulbordt³⁾ der
Euangelischen Predicanten | auergeuen vnd vor-
reket. |

Ansencklyken ys darinne eine schöne vorrede van M.
Slü- | ter an den Radt vorordent, darup denn ein hetlyker
bericht | volget van den Ceremonien des Olden vnd Nyeu
Testamen- | tes, sampt gründtlyker erklerung der lese van
der S. Döpe | vnd dem Sacramente des Altars. |

Darup volget ein schöner bericht van der Nissen,
im Euan- | gelio gegründet, ock van dem Nisßbruke der
Nissen. |

Entlyken wert darinne vormeldet worumme men vp
Dü- | disch döpen schal, vnde van wyhung etlyker guden
Creatur | Gades. |

Dewyle he ouerst van den Papisten allenthaluen
vetschlyken, | van wegen differ veer nasfolgenden Puncten,
angegeuen, vnde | offentlyken by yderman vthgedragen
wart, Dat he erstlyken | vth mothwilligem eigenem vor-

2) Die Verordnung ist nach Gryse öfter, so auch in Richter's
evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Th. 1 (1848), S. 144
figb., abgedruckt; das Original auf Pergament befindet sich im städtischen
Archiv zu Rostock.

3) vulbordt, Genehmigung.

nemende, ane jennigen Gödtz | lyken beuel, wordt vnd berop, de Lere vnde Ceremonien heds | de vorendert. Darbeneuen de Hebreische, Grekesche vnd La | tinsche sprake vorachtet. |

Entlyken vpror anrichtende, vnd den gemeinen Frede vorstz | rede, vnd tho lest de weldtlyke Quericheit vorachte. |

So erkleret sich M. Slüter darup in diffem synem gedruckeden | boke, vnd giff vp einen ideren Clagartikel vth Gades worde herz | life bericht, neuenst rechtmetiger vñ warhaftiger entschuldigung. |

Thom Beslute duerst, settet he eine Christlyke vormanung an | de gemeine tho Rostock, weldkere sich alleine auer 13. bleder erstreckt | et, darinne he dorch de Barmherticheit Gades, vnd syn strenges | (Bl. H4^a) Gerichte, ganz yuerich⁴) vnd truwlyken vormanet, Gades gepenbare dem worde thogelduende, datsulue tho leuende vnd sich | darinne tho duende⁵), stille vnd fredesam tho synde, vnd dat tydt | lyke lydent, so einem wedderuere in gedult thodragende.

Slüter's Werk führen viele Schriftsteller an, z. B. Schröber, evangel. Mecklenburg, B. 1, S. 187; Kreh, Andenken an die rostockischen Gelehrten, St. 2 (1815), S. 14; Scheller, No. 545⁶); Lisch, S. 178, No. 50; Wiggers, S. 105; Serrius, J. Slüter oder die Reformation in Rostock, 1840, S. 62; Slüter's Gesangbuch, S. 57.

4) yuerich, eifrig.

5) tho duende, zu üben.

6) Scheller setzt den Druck irrthümlich in das J. 1509.

LXXVIII.

Verordnung des Herzogs Albrecht von Mecklenburg wegen Erhaltung der Kirchengüter,

d. d. Güstrow, Montag nach Lichtmeß (Febr. 5) 1532.

Ueber dies Mandat kann ich gleichfalls nur die Worte Gryse's in seiner Historia Van der Lere, Leuende vnd Dode. M. Joachimi Slüter's, Bl. J3^a, anführen: Darbeneuen

hefft he (Slüter) ock syn herte darmit erquicket, dat der |
 (Bl. I 3^b) durchlüchtige hochgebarne Förste, Hertoch Albrecht
 van Meke- | lenborch, saliger gedechtenisse, ein offentlykes
 gedruckedes Man- | dat des mandages na Marien Licht-
 missen disses jares tho Gû- | strow Dateret, hefft publiceren
 laten, darinne einem jderen vnder | danē beualen, de
 geistlyken güder by den Kercken tho erholdende vñ | nicht
 aff tho wendende noch vnderthoslande, denn der leidige
 Sa- | than gedachte ock hyrmit dē lop des S. Kuangelij
 tho hinderende.

Bermuthlich ist die Verordnung in niedersächsischer Sprache
 abgefaßt und in Rostock gedruckt. — Noch am 2. Apr. 1535
 forderte der Herzog Albrecht die Geistlichkeit Rostock's in
 einem Schreiben auf, das Eigenthum der Kirchen nach Kräften
 zu erhalten und jeden Eingriff in dasselbe den Herzogen unge-
 säumt mitzutheilen.

LXXXI.

Appellatie des Erzsas- | men Kades vnd ganz- | zen
 borgerschop | der Stadt Kos- | tock. || In Religion saken. ||
 M. D. XXXij.

4 Bl. 8^o, mit Cust. und Sign. A; 24 Zeilen. — Der
 Text ist mit den diezischen Typen No. 2, der Titel mit älteren
 Mißsaltern gedruckt. — In der Appellation protestiren Rath
 und Bürgerschaft gegen ein kaiserliches Mandat und ein gleich-
 zeitiges Mandat des Herzogs Albrecht von Mecklenburg, in
 welchen befohlen wird, den katholischen Gottesdienst zu Rostock
 ohne Verzug wieder einzuführen, die Klöster und Gotteshäuser
 herzustellen, auch dem Herzoge für die Schmälerung des Dom-
 capitels eine Geldstrafe zu zahlen.

Zur Erläuterung der Appellation dient ein dieser beige-
 fügtes Schreiben der Rostocker, ein Placat, welches zwei Seiten
 in Quersol. einnimmt, 42 Zeilen und 2 Zeilen Unterschrift
 enthält und mit denselben Lettern gedruckt ist. — In dem
 Briefe heißt es (S. 10): Zu werde wy dennoch bauen
 desse gnedige vortrostunge vnd sust rechts ordenunge, van
 dem | Durchlüchtigen Hochgebarn Fursten vnd Herren,
 Herren Albrechte, Hertogen tho Mecklenborch zc. vnsem
 gnedigen Herren, | ane yennige vorgande vorhöringe vnd

erkanntnisse¹⁾, vpt hōgēste beswert, bedrōweth, vnd gesmē-
heth, de vns ock eynen vorflaten | sendebress der Rō. Rō.
Ma. vnser alder gnedigsten Herren thogeschickt, vnd dar
by geschreuen, fast gelikes ludes, dat wy | yn Religion
saken, de vōrigen Cerimonien wedder vp richten, vnse
Christliche ordenunge fallen laten, vnd synen S. G. eyne |
vormeynte pene des domes haluen, betalen scholden. Dar
tho ock vnser Syndicum Doctor Johan Oldendorp, de
doch neman= | de dan vns mit denste vnd eheden vorwant
ys, vnd stedes vth vnsem beuele yn dessen gezwynnden
tyden²⁾, tho frēde truwlich ge= | handelt hefft, ganz
vngnēdlichlīc angetastet, vnd vprors haluen, nicht alleyne
yn der Stadt, dan ock ym ganzen Lande, be= | schuldigt,
der wēgen ynthonēmen vnd tho straffen begert. Vnd wo
sōlchs nicht geschege, so wolde syne S. G. vns vnd de |
vnser, ym Furstendome, Landen, gebeden, Stēden, Flecken,
vnd dōrperen, wor me vns bekamen kōnde, tho lyue vnd
gude an= | holden laten ꝛ. — Das Datum (am auende
Andree Apostoli, Anno ꝛ. XXXij)³⁾ sollte handschriftlich
hinzugefügt werden.

Sowohl die Appellation, als das Schreiben scheinen aus
Oldendorp's Feder geflossen zu sein.

Exemplare von beiden Drucken finden sich im großherzogl.
Archive zu Schwerin und in der Sammlung des Herausgebers.

Lisch, S. 178 fglb., No. 51 und 52.

1) ane yennige vorgande vorhōringe vnd erkanntnisse, ohne irgenb
ein vorausgehendes Verhör und Erkenntniß.

2) gezwynnde tyden, gefährliche Zeiten.

3) Nov. 29. Dies Datum haben die an die Städte Schwerin und
Bützow gerichteten Exemplare.

LXXX.

Warhafftige entschul | dinge Doct. Johann | Olden-
dorp, Syndici | tho Kostoek. || Wedder de mortgiri= | gen
vprorschen | schandtdichter | vnd falschen | Klegere. | ¶ ||
M. D. XXXij.

Am 27. Aug. des J. 1533 ward zu Kostoek ein Schand-
oder Schmähbrieff gefunden, in welchem die bittersten Be-

leidigungen und heftigsten Drohungen gegen die Führer der lutherischen Partei — der Volkspartei — ausgestoßen waren. Oldendorp geht in seiner Entschuldigung näher auf den Inhalt dieses und ähnlicher Schmähbriefe, welche heimlich in die Kirchen gelegt wurden, ein und bemerkt darüber (Bl. 1^b): De | alder lindesten smēwordt, yn den sūluigē | vnwaraff-
tigen lasterbreuen, synt gewē- | sen, Dess, vorrēder, droch¹),
leydige hundert, | vorfolger der Papen vnd Wōnneke, mit |
(Bl. 2^a) angehangtem drōwe²), men wolde ydel hac | Fen
van vns maken³), vnd sōnderlich wōr | de men my dat
herte ym lyue erstēken, so | nōwe⁴) schōlde ick nicht thosen zc.
Der Brief vom 27. Aug. war von einem Mōnch geschrieben
und besonders gegen den Synbicus Joh. Oldendorp, die Rathsh-
herren Heinrich Wolbewan und Hans von Herwerden und die
Bürger Levin Rife, Peter Eler, Claus Prange, Ewald Wolbewan
und Peter Hermens gerichtet. Die Lutheraner, Oldendorp an
der Spitze, versuchten nun, die allgemeine Aufregung in der
Stadt für ihre Zwecke zu benutzen; ihr Streben ging haupt-
sächlich darauf hin, die noch immer mächtige katholische Partei
gänzlich zu vernichten. Oldendorp hatte bereits die Entlassung
aus seinem Amte gefordert; die beiden Rathshherren Wolbewan
und von Herwerden verließen am 3. Sept. den Rathstuhel mit
der Erklärung, sie würden ihre Plätze nicht früher wieder ein-
nehmen, bis sie sähen, daß der Rath die Sache des Evangeliums
mit Ernst fördere; die Geistlichen stachelten das Volk auf und
ermahnten zur Wachsamkeit, denn die Schmähbriefe beträfen die
ganze Kirche, nicht die einzelnen Personen; der Rath, der sich
bemühte, das unseelige Ereigniß so schnell als möglich in
Vergessenheit zu bringen, mußte am 6. Sept. der Gewalt
nachgeben und es trotz alles Sträubens dulden, daß die Lāster-
schrift vor einer großen Menge Volkes öffentlich auf der
Schreiberei verlesen wurde. Dazu kam noch, daß die Prediger
sich weigerten, ein Edict des Rathes, in welchem die Beschimpften
in Schutz genommen (entschuldigt) und den Verfassern und
Beförderern von Schmähschriften harte Strafen angedroht
wurden, von der Kanzel zu verkündigen, vielmehr erklärten,
sie würden den Gottesdienst so lange einstellen, bis diejenigen
Männer, denen Gottes Sache am Herzen liege, ihre Stellen
im Rathe wieder eingenommen hätten. Trotz der gefährlichen
Lage der Dinge in Rostock zeigte der Rath eine zähe Festigkeit,

1) droch, Schelm, Gauner.

2) drōwe, Drohung.

3) men wolde ydel hacken van vns maken, man wolle uns in
keine Stücke hacken.

4) nōwe, genau, fein.

als Döbendorp mit dem Verlangen hervortrat, in seiner bisherigen Stellung zu verbleiben, und vergebens unterstützten die Bürger diesen Wunsch, indem sie vorgaben, daß Döbendorp allein im Stande sei, die verschiedenen verwickeltesten Angelegenheiten, namentlich der Kirche, zum Wohle der Stadt abzuwickeln. Der Rath entgegnete, daß Döbendorp bereits dreimal seine Entlassung gefordert habe, und würde es für die Stadt besser sein, wenn man ihn jetzt ziehen ließe. Doch gab der Rath am 13. Sept. so weit den Wünschen der Bürgerschaft nach, daß er einwilligte, unter gewissen Bedingungen Döbendorp zu Weihnachten als Synbicus wieder anzunehmen. Es heißt in dem mir vorliegenden Actenstücke⁵⁾: me wolde eme hebben vor einen Sindicum, wo in anderen orden wontlick; wen me syner to donde, so wolde me eme der Secreter to eme schicken, edder me wolde ene intfunderge⁶⁾ heshen⁷⁾ laten, wo (in) anderen orden wontlick. Item me wolde henschurder neine vorordente der Religion vnd anderer sake hebben, weß dar schege des wolde de Radt don. Item de Radt wolde der predicanten eres annemedes vnd vpseggendes vnd orer handelinge mechtich wesen, ores hetes vnd vorbedes⁸⁾ scholden se volgen mit andern meer zc.⁹⁾ Hierauf wollte Döbendorp nicht eingehen, er erwidert: he wolde tho Kade syn in aller mathe, wo he sußlange vnd vij Jaer heer geweest were, dar scholde nicht eyn tuttel anne seylen zc., anders wolde he id gade geuen, de wolde id woll schicken zc. Daß er dennoch seinen Willen durchgesetzt hat, ersehen wir aus einem Briefe des Herzogs Philipp von Mecklenburg an seinen Bruder, den Herzog Magnus, vom 1. Oct. 1533, in welchem berichtet wird,

5) Die Handschrift ist ein Bruchstück eines sehr flüchtig geschriebenen Rathsprotocolls aus dem J. 1533. Das Stadtarchiv zu Rostock bewahrt eine sorgfältige Copie des Protocolls, in der jedoch manche Stellen abgekürzt erscheinen. Mein Bruchstück, das Döbendorp unter anderen ihn betreffenden Papieren mit sich nach Albed genommen haben wird, halte ich für das Original. Vgl. Jahrb. 24, S. 142.

6) intfunderge, besonders.

7) heshen, fordern.

8) ores hetes vnd vorbedes, seinem (des Rathes) Befehle und Beshote sollten sie folgen.

9) Man erkennt hier deutlich, wie ausgedehnt Döbendorp's Macht in Rostock gewesen sein muß. Er war nicht allein Synbicus, er war zugleich Rathsherr, er war Derjenige, der — wahrscheinlich mit einigen Bürgern zusammen — die kirchlichen Angelegenheiten leitete, die Prediger anstellte und entließ und die Aufsicht über diese führte. Sein Gehalt betrug 50 Gulden und 10 Gulden Hausmiete, verschiedene kleinere Emolumente, z. B. Luch, nicht mitgerechnet.

Oldendorp habe von einer großen Schaar Bürger umgeben den rostoder Rath gezwungen, ihn in seine frühere Würde wieder einzusetzen¹⁰⁾.

Die Papisten hatten also von ihrem Unternehmen keinen großen Erfolg gehabt; der verhaßte Oldendorp war noch immer derselbe, und es mußte daher auf andere Mittel gesonnen werden. Eine kräftige Stütze fand nun die katholische Partei an dem Herzoge Albrecht von Mecklenburg, der eben im Begriffe stand, einen Hauptschlag gegen Rostock zu führen, indem er ein kaiserliches Mandat auszuwirken gewußt, durch welches dem Rathe zu Rostock anbefohlen wurde, den römischen Gottesdienst sofort herzustellen. Außerdem trat der Herzog mit einer bedeutenden Geldforderung für das in der Reformation untergegangene Domstift zu S. Jakob auf und verlangte zugleich die Verhaftung und Bestrafung Oldendorp's und Levin Rike's¹¹⁾, die er als dem ganzen Lande gefährliche Auführer bezeichnete. Oldendorp äußert sich in seiner Entschuldigung also über Herzog Albrecht's Verlangen (Bl. 3^b): De wyle denne mynen vnd des gemeynē | frēdes fienden, de vorbenōmeden anflege | mit den schantbreuen ghar with gefeilet, | vnd vns (Christo sy loff vnd یره) tho twe | dracht nicht konden bewegen, hebben se | (Bl. 4^a) sick an den Durchluchtigen hochgebarn | Fursten vnd Serren, herrn Albrechte, Ser | togen tho Mēkelenborch ꝛ. mynen gne | digen Serren, dhre Kunst touorsōken, vp | gemaket, vnd my so zwynde¹²⁾ vnd lögen | afftich angegēuen, dat syn S. G. nicht | alleine vnerkant, dan ock vnuorchōrt der | sake, in mynem aff-

10) Die Stelle lautet: Audi et illud: Doctor Oldendorp forte spe amplioris salarii ante mensam a senatu Rostochiensi flagitavit missionem et petiit, plane a suo munere et sindici et senatoris absolvi. Senatus olfaciens hominem parvum in rebus suis condidum et propensiozem ad faciendas quam sedandas turbas compotem illum voti fecit, ea tamen lege, ut pedem e civitate non tolleret, nisi prius, quod intricasset aliquot annos, exedisset. Porro cum videret, sibi consuetum honorem et titulum non deferri, et turpe quidem ab equo ad asinum transcendere, invenit rationem, qua se plebi insinuavit et eandem in suam sententiam adduxit, adeo ut stipatus magna caterva civium senatum vi compulerit, ipsum restituere in priorem suam dignitatem et pristinam functionem. Quid ex hac turba sit futurum ignoro, hoc unum scio, malum corvi malum ovum esse. Diesen Brief fand Tisch im Königl. Archive zu Kopenhagen und erfreuete mich durch eine Abschrift.

11) Levin Rike muß einer der bedeutendsten Führer der lutherischen Partei in Rostock gewesen sein, und kommt sein Name öfter in Verhandlungen mit der katholischen Priesterschaft aus dem J. 1531 vor. Der Brauer Levin Rike zu Rostock, den die rostoder Chroniken unter 1583 nennen, mag ein Sohn sein.

12) so zwynde, so heftig, so sehr.

wesen¹³⁾ stracks geschre: | uen an den Ersamen Radt vnd
 gangen | gemente, vnder andern articulen de Res | ligion
 belangende, vngeserlech dyffe me: | ninge. Dat eyne ge-
 meine sage were, vnd | syn S. G. haddet sujt loffwerdich¹⁴⁾
 erfahren, | dat twe binnen Kostock, als nömlich, ick | vnd
 Leuin Rife, etliche gemeyne vnd ge | popel, yegen den
 Radt, gemenheit, vnd | gangen Stadt Kostock yn vpror
 erweckt | vnd gefört hadden, mit ernstem ansynnē, | vns
 beide angesichtes breues vp rech: | métige straffe into-
 nēmende¹⁵⁾ zc. In einem | andern breue balde dar na¹⁶⁾,
 schriftt syn S. | G. dat ick sonderlich, nicht alleyne bin: |
 nen Kostock, dan ock ym ganzen Lande | (Bl. 4b) tho
 Niekelnborch, vpror angerichtet heb | ben schöle zc. So
 ward Oldendorp's Stellung in Kostock immer mißlicher. Der
 Rath, der ihn schützen sollte, schützte ihn nur zum Schein, und
 der Syndicus wußte sehr wohl, daß man ihn gern seinen
 Feinden überliefern würde; es wird die Wahrheit sein, wenn
 er später von Lübeck aus schreibt, daß ihm kein Schutz, keine
 Sicherheit gewährt sei. Die Stadt durfte er kaum verlassen,
 und als er im Februar 1534 nach Hamburg berufen war,
 um bei den Friedensverhandlungen zwischen Lübeck und den
 Holländern zu wirken, verweigerte der Herzog Albrecht ihm,
 dem Feinde des Kaisers, das Geleite. Kann man es Olden-
 dorp verdenken, wenn er unter solchen Verhältnissen es vorzog,
 sich heimlich aus Kostock zu entfernen, und nach Lübeck ging,
 wo er nicht nur Sicherheit, sondern auch — das wußte er —
 offene Arme fand.

Im Herbst 1533 verfolgte der Herzog Albrecht den Auf-
 rührer Oldendorp, den eifrigen Anhänger der lutherischen Lehre;
 im nächsten Jahre verhandelt der lübische Syndicus Oldendorp
 mit dem Herzoge Albrecht zu Wismar über die gänzliche Aus-
 rottung des Katholicismus in den mecklenburgischen Landen,
 die dänische Königskrone als Preis bietend¹⁷⁾. Solche Wilder
 bietet das 16. Jahrhundert mehrfach.

Oldendorp's Entschuldunge ist in Ungnaden's Amoe-
 nitates diplomatico-historico-juridicae, St. 14 (1753),
 S. 1089—1096, vollständig abgedruckt; das Original nimmt
 8 Bl. in 8^o ein; ohne Blz; mit Cust. und Sign. A—B;

13) affwesen, Abwesenheit.

14) sujt loffwerdich, sonst glaubwürdig.

15) intonēmende, einzuziehen.

16) Bom 2. Nov. 1533.

17) Bgl. Waik, Lübeck unter Jürgen Wullenweber, Bd. 2, S. 69.

23 Zeilen. — Die Schrift ist ganz wie die in der vorigen No. angeführten Appellation gedruckt.

Stadtarchiv zu Rostock.

Grhse, Historia van der Lere, Leuende vnd Dode M. Joachimi Slüters, Rostock 1593, Bl. K2^b. — Etwas, Jg. 1738, S. 713 flg. und 823 flg. — Kreh, Andenken an die rostockschen Gelehrten, St. 2, S. 20. — Lisch, S. 179, No. 53.

LXXXI.

Landtagsauschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Sonntag nach Dionysii (Oct. 11) 1534.

Eine Seite in Fol.; 21 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Diez No. 1. — Der Ort des Landtages ist die fagsborfer Brücke; der Tag: vppen Sonna- | uende nha Allerhilligen dage (Nov. 7). — Schluß: Dat' Güstrow, Sondages nha Dionisij. Anno XXXiiij.

Stadtarchiv zu Rostock.

LXXXII.

Landtagsauschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, am Sonntag Oculi (Febr. 28) 1535.

Eine Seite Fol. mit 54 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von Diez No. 1. — Der Ort der Versammlung ist

diesmal die Stadt Güstrow; der Tag: vppen Donredach früe, nha Judica (März 18). — In dem Ausschreiben wird erwähnt, daß frühere Landtage desselben Jahres „vppen Mandach nha Inuocauit“ zu Wismar und „vppen Frydach nha Reminiscere“ zu Güstrow kein Resultat gegeben, weil die Stände nicht vollständig versammelt gewesen¹⁾. — Schluß: Datum Gustrów, Sondags Oculi Anno XXXv.

Das Ausschreiben ist bei Hegel, Geschichte der mecklenburgischen Landstände, S. 194, abgedruckt.

Stadtarchiv zu Rostock.

1) Auf diesen Landtagen verhandelte der Herzog mit den Ständen (dem Adel) über sein beabsichtigtes Unternehmen gegen Dänemark.

LXXXIII.

Aufgebotsausschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Sonnabend nach Judica (März 20) 1535.

Eine Seite in Fol. mit 60 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Druck von L. Diez zu Rostock, Lettern No. 1. — Schluß: Datum Gustrów, Sonnauendes, na Judica, Anno xc. XXXv. — Es ist dies jenes Ausschreiben, in welchem Herzog Albrecht die Lehnsleute auffordert, sich auf drei Monate zu rüsten und ihm nach Dänemark zu folgen. Die Lehnsleute entschuldigeten sich, indem sie sowohl auf die Kürze der Zeit, als auch auf die Gefahr hinwiesen, welche das Land von Holstein aus bedrohe; sie lehnten die Kriegsfolge ab und erbaten sich dagegen, dem Herzoge eine halbe Landbede zu zahlen. Man vgl. die folgende No.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

LXXXIV.

Aufforderung des Herzogs Albrecht von Meklenburg
an die Lehnsmäner, sich innerhalb vierzehn Tage
gerüstet in Dänemark zu stellen,

d. d. Kopenhagen, Sonntag Vocem Iucunditatis (Mai 2) 1535.

Der Brief nimmt eine Seite in Fol. ein, enthält 33 Zeilen und 2 Zeilen Eingang und ist von Diez zu Rostock mit den Lettern No. 1 gedruckt. — Schluß: Geschreuen tho Copenhagen, vpp den Sondach Vocem iocunditatis. Anno, *rc.* XXXv. — Wieder abgedruckt in Värensprung's Sammlung meklenburg. Landes-Gesetze, Th. 2, S. 455 fgb.

Nachdem der Herzog Albrecht mit seiner Gemahlin und einem großen Hoffstaate, aber nur mit 40 Reitern und einem Fähnlein Knechte am 8 Apr. den abenteuerlichen Zug nach Dänemark angetreten und am 16. Apr. Kopenhagen erreicht hatte¹⁾, versuchte er am 2. Mai noch einmal, seine Ritterschaft zur Waffenhilfe zu bewegen. In der Aufforderung beklagt sich der Herzog bitter, daß die Stände es gewagt, ihm statt der Lehnshilfe eine Landbede zu bieten; er befiehlt den Mannen, sich innerhalb 14 Tage bei ihm einzufinden und droht den Ungehorsamen mit Entziehung des Lehns nach kaiserlichen und sächsischen Lehnsrechten, eine Drohung die nicht viel gefruchtet hat²⁾.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Sammlung des Herausgebers.

1) Eine Schilderung des Zuges giebt Waitz, Lübeck unter Bullenwever, Bd. 2, S. 227 fgb.

2) Freilich sind einige Reiter von den Landständen gestellt worden, denn am 5. Jul. 1535 berichtet Lippolt von Dergzen dem Herzoge, daß er mit Mathias von Dergzen und Joachim Sahn die von der Landschaft bewilligten Reiter am 4. Jul. zu Rostock gemustert habe, entschuldigt sich aber dabei, daß er solche nicht persönlich dem Herzoge zuführen könne. Vgl. Fisch, urkundl. Geschichte des Geschlechts von Dergzen, Th. 2, Urkunden, S. 409.

LXXXV.

¶ Kurz ordnung | des Kirchendienstes sambt | zweyen
Vorreden, de erste an den | Leser, die ander von Cere-
monien, | An den Erbarn Radt der löb- | lichen Stadt
Ryga in | Lyfflandt. | Mit den Psalmen | vñ Götlichen
lobgesengen, die in Christ- | licher versamlung zu Ryga
ghesungen | werden, auffs newe corrigert vñnd | mit vleyß
gemert. | Psalm. xcij. | Dat ys eyn tröstlich dinc dem
Heren | dancken, Vnd loff syngen dynem namen | du
alderhögste. | Jacobi v. | Sessit yemant vngemack, de
bede, ys | yemant gudes modes, de syngte Psalme. |
M. D. XXXvij.

Am Ende:

¶ Inn der Lauelyken | Stadt Kostock, by Lu | do-
wich Dyeß gedrucket vnd vulenz | det jm jar na der ge-
bort Christi vnser | Heren, dusent vyffhundert söuen vñ |
dörtich, am xxiij. dage Aprilis.

Der Titel ist von vier Zierleisten umgeben. — Auf der Rückseite steht ein hochdeutsches Gedicht (7 Reimpaare): Das Buchleyn. — Bl. II^a beginnt die niedersächsische Vorrede: Thom Leser — schließt Bl. III^a mit der Schriftstelle Koloss. 3, B. 16 und 17. — Die beiden nächsten Seiten nimmt ein hochdeutsches Gedicht von Burkard Waldis ein: Ein gebet zu Godt¹⁾. — Dann folgt Bl. III^b: Kurze Ordnung des | Kirchendienstes, sampt eyner Vörrede von | Cere-
monien, an den Erbarn Rath der löb- | lichen Stadt
Ryga in Lyfflandt, dorch | D. Johannem Briesman²⁾. —
Es sollen hier nun diejenigen Lieber angeführt werden, um
welche diese zweite Ausgabe des rigischen Gesangbuches ver-
mehrt ist; im Uebrigen wolle man Gessden's Kirchendienst-
ordnung u. Gesangbuch der Stadt Riga, 1862, S. 145—216,
vergleichen³⁾.

Bl. XXVII^b: N. Decius, Allene Godt in der högde sy eere
[W. 420. S. 79.]

1) Diese Vorsätze sind abgedruckt bei Wackernagel, S. 559—560, und Gessden, Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga, 1862, S. 146—151; das Gedicht von B. Waldis findet sich auch in Mittler, Herzog Heinrichs von Braunschweig Klagehied, 1855, Anhang, S. 51.

2) Briesmann's Ordnung hat Richter in seine evangel. Kirchen-
ordnungen des 16. Jahrhunderts, Bb. 2 (1846), S. 487 figd., aufge-
nommen. Vgl. auch unsere No. LXIX.

3) Dort sind die hinzugekommenen Gesänge abgedruckt.

- Bl. XXVIII^a: ? O Jesu Christ du byst war minsch
vnd God.
- Bl. XLVII^a: M. Luther, Mith frede vnde frowd ick var
dar hen [W. 206. S. 15.]
- Bl. XLVIII^a: Elisabeth Cruciger, Herr Christ de enig
Gades sönn [W. 236. S. 43.]
- Bl. LXXVIII^b: A. Knöpfen, Gy framen frowet iw des
Heren.
- Bl. LXXX^a: A. Knöpfen, Help ons in dynem namen.
- Bl. LXXXII^b: A. Knöpfen, Dyrß myn seel, Godt dynen
Heren.
- Bl. LXXXIII^b: A. Knöpfen, Ich löue yd fast vñ bint
ock gewyß.
- Bl. LXXXIV^b: S. Altbießer, Vader vnse wy bidden dy
[W. 522. S. 58.]
- Bl. LXXXV^a: M. Greiter, Idt synt doch salich alle de
[W. 283. S. 62.]
- Bl. LXXXVI^a: M. Greiter, O Here Godt begnade my
[W. 280. S. 61.]
- Bl. LXXXVII^b: Markgraf Casimir zu Brandenburg (?),
Capitan Her Got vader myn [W. 264.]
- Bl. LXXXIX^a: Markgraf Georg zu Brandenburg (?),
Begnad my Her ewiger Got [W. 265.]
- Bl. CII^b: E. Alberus, Frowt iw van herten seer
[W. 295. S. 114.]

Nach diesem Liede folgt Bl. CV^a: ¶ Inholt Christ |
licker lere, in dre Forde | Dialogos voruattet. ¶ Johannes
Dolz. ¶ i Summa des Christendoms. ¶ ij Van der Döpe. |
iij Sacrament des Altars⁴⁾. — Bl. CVIII^a: ¶ Ein Forter
vordung | Peter Dialogus Erasmi Roteroda- | mi, darinne
ein schone vederlyke Ein | der tucht begrepen wert. ¶
Magister vnde Schöler⁵⁾. — Der Dialog schließt Bl. CIX^b;
dann 5 Seiten Register. — Die letzte Seite ist leer.

8^o. — 112 Bl. mit Blz. II—CIX, Sign. A—O;
ohne Cust. — 29 Zeilen. — Lettern No. 3. — Die Lieder
sind häufig mit den Noten der Melodie versehen.

Kirchenbibliothek zu Celle.

Wackernagel, No. CCCLXI. — Jahrb. 22, S. 258. —
Geßßen, Kirchendienstordnungen u. Gesangbuch d. Stadt
Riga, 1862, S. XXVII figd. u. 145—216.

4) Vgl. unsere No. LII.

5) Das lateinische Original steht in Erasmi Colloquia mit der
Ueberschrift Monitoria Paedagogica in Erasmi Opera omnia, Lugd.
Bat. 1703, T. I, pag. 644 (Geßßen).

Außer den beiden beschriebenen rigischen Gesangbüchern erschienen noch folgende in niedersächsischer Mundart.

3. Lübeck, J. Nicholff, 1540/40, 8°. In Wolfenbüttel.
4. Lübeck, J. Nicholff, 1559, 8°. Königl. Bibliothek zu Berlin; Bibliothek zu Riga.
5. Lübeck, J. Nicholff, 1567, 8°. Bibliothek der alterthumsforschenden Gesellschaft zu Riga.
6. Lübeck, J. Balhorn's Erben, 1574, 8°. Lübecker Stadtbibliothek.
7. Riga, N. Mollyn, 1592, 8°. Kirchenbibliothek zu Celle.

Es werden ferner Ausgaben von 1577, 1578 und 1588 erwähnt, die aber noch nicht wieder aufgefunden sind. Vgl. Geffden a. a. O., S. XXX. figd.

Bei dieser Gelegenheit muß ich noch des rigischen Rechtes vom J. 1537 gedenken, da dasselbe mitunter für einen Druck von L. Dietz zu Moskau ausgegeben ist. Das Buch ist keineswegs in Moskau gedruckt; Lappenberg (Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, S. XXXIX) vermutet Joh. Balhorn als Drucker, bemerkt indessen, daß die Typen denen des Michael Lotther zu Magdeburg sehr ähnlich sind. Nach meiner Ansicht ist das rigische Recht in Wittenberg oder Magdeburg gedruckt; die eigenthümlichen Initialen werden Denjenigen, der in einer größeren Bibliothek Vergleiche anstellen kann, leicht auf die rechte Spur führen. Da der Druck sehr selten ist, gebe ich eine kurze Beschreibung nach dem Exemplare der hamburger Stadtbibliothek.

DE gemenen | Stichtischen Rech | te, ym Sticht van | Ryga,
geheten dat | Ridderrecht. || Mit der Einyng vnde vthant- | wer-
dinge der Buren, Dorch den | Hochwerdigen vnde Grothmechti- | gen
Fürsten vnde heren, heren Mi- | chaelm Erzbischof tho Ry- | ga,
vnde Wolthern van Plat- | tenborch Meister dadesches | Ordens
tho Lyfflandt, | gemaket vnde vor- | segelt. (Zwei schwarze Blättchen.)

Am Ende: M.D.XXXVII.

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — 59 Bl. in 4°; ohne Bl.; mit Cusf. und Sign. A—P; die Rückseite des Titels und die letzte Seite sind leer.

LXXXVI.

Landtagsauschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, am Tage Dionysii (Oct. 9) 1537.

Die beiden Ausschreiben sind verschieden; jedes nimmt eine Seite in Fol. mit 18 Zeilen und 2 Zeilen Eingang ein;

beide sind mit den Lettern No. 2 von L. Diez zu Rostock gedruckt. — Der Ort des Landtages: die Brücke bei Sagsdorf; der Tag: vppen Mandach na Kateri | ne schirst Kumpstich¹⁾. — Das Datum am Schlusse ist handschriftlich hinzugefügt.

Das Ausschreiben des Herzogs Heinrich ist bei Franck, Buch 9, S. 204, abgedruckt.

Stadtarchiv zu Rostock.

1) Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht theilt: vppen Mandach na Katerine schirst- | kumpstich.

LXXXVII.

Landtagsauschreiben des Herzogs Heinrich von Meklenburg,

d. d. Doberan, am Tage Galli (Oct. 16) 1538.

Eine Seite in Fol.; 25 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Diez No. 4. — Der Ort der Zusammenkunft ist diesmal die Stadt Parchim; der Tag: vp den Donnerstage nha aller hilligen dage negest | Kumpstig. — Das Datum ist eingeschrieben.

Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht zu demselben Landtage ist bei Franck, Buch 9, S. 205, abgedruckt; ich habe das Original nicht gesehen¹⁾.

Stadtarchiv zu Rostock.

1) Aus dem Jahre 1538 kenne ich noch zwei hochdeutsch abgefaßte Landtagsauschreiben des Herzogs Albrecht.

1. vom 2. Jun. zum 15. Jul., an der Sagsdorfer Brücke. Eine Seite in Fol.; diehische Lettern No. 4 (Regierungsbibl. zu Schwerin, v. Schmidt's Sammlung; großherzogl. Archiv zu Schwerin; Sammlung des Herausgebers).

2. vom 16. Jul. zum 1. Sept., an der Sagsdorfer Brücke. Eine Seite in Fol.; Lettern wie 1 (Regierungsbibl. zu Schwerin, v. Schmidt's Sammlung; großherzogl. Archiv zu Schwerin).

LXXXVIII.

Theologia Düdesch. Dat ys ein eddel vnd köstlick böckcken, van dem rechten vorstande, Wath Adam vnd Christus sy, vnd wo Adam in vns steruen vnd Christus opstan schal. Kostoek by Lud. Dietz 1538. 8°.

So wird dies mir unerreichbare Buch bei Scheller, No. 868, nach Rinderling, für deutsche Sprache, Literatur u. Kultur, 1795, S. 133, angeführt. Auch Pfeiffer erwähnt in seiner Theologia deutsch, 2. Ausg., 1855, S. xiv, No. XX, diesen Druck nach einer handschriftlichen Notiz; er setzt ihn jedoch unter die hochdeutschen Ausgaben und fügt hinzu, daß er 9 $\frac{1}{2}$ Bogen in 8° enthalte. S. xvi dagegen führt Pfeiffer folgende niederdeutsche Ausgabe auf:

Ⓒ Theologia: Duytsch, Dat is, een Eddele vnde Kostelick Boeckken, van den rechten verstande, wat Adam vnde Christus sy, vnde woe Adam in ons steruen, vnde Christus opstaen (.?.) sal. (.?.) u. s. w.

o. D. und J. — fl. 8°. — 10 Bogen ohne Cust. und Blz.; mit Sign. A—K. — Bl. Aij^a—Aijj^a enthält Luther's Vorrede, doch ohne dessen Namen.

Rönlgl. Bibliothek zu Berlin (aus v. Meusebach's Bibliothek).

Ueber dies einst so beliebte Buch und seine vielen Ausgaben vgl. man das angeführte Werk Pfeiffer's.

LXXXIX.

De Warheyt my ganz fremde ys, De Truwe gar selgen, dat ys gewis. ¶ Reynke Vosz de olde, nyge gedruket, mit sidlikem vorstande vnd schonen figuren, erlichtet vñ verbeteret. ¶ In der lauelyken Stadt Rozstock, by Ludowich Dyez gedruket. M. D. XXXix.

Am Ende:

¶ In der lauelyken Stadt Rozstock, by Ludowich Dyez gedruket. Na der gebordt Christi vnser Heren.

Dusent | Vyff hundred negen vnd dörtich | Am ersten
dage Octobris.

Der Titel steht in der Mitte eines Holzschnittes, dessen oberer Theil ein von zwei Säulen getragenes Portol darstellt. Auf den Knäusen der Säulen sitzen ein Paar nackte Kinder; zwischen diesen, gerade über dem Titel, liegt ein Fuchs; weiter nach unten, in der Mitte befinden sich zwei nackte Männer, mit musikalischen Instrumenten beschäftigt, die Häupter mit Fuchsschwänzen verziert. Die untere Hälfte zeigt uns eine Bube, in der Fuchsschwänze und spitze Hüte von der Form eines Zuckerhutes¹⁾ feil geboten werden. Der Verkäufer, der einen gleichen Hut trägt, empfiehlt seine Waaren vier mit der Auswahl beschäftigten Männern²⁾. — Die Rückseite des Titels enthält folgende Anzeige: Van Keyneken dem Vosse, syner mennichuoldigen lyst vnnnd behendicheyt, eyne schone vnd nütte Sabel, vull vyfheit vnd guden Exempel. Daryn vast aller menschen we= sent, handel, vntruwe, lyst, gefwin= dicheit, nydt vnd hat, Figurert vñ ange= thóget werth. || Darneuen is hyr ock entdecket, de sydt= lyke vorstandt vnd gebruck desser Sabel. || Sampt etliken guden Leren vnd vnderrich= tungen, eynem ydern menschen, in des= sen varliken tyden, ganz denst= lict vnnnd frucht= bar. Darunter:

¶ Nicht dencke dat ick de framen meine,
Van schelcken rede ick hyr alleine.

1) Der Ausdruck „Spizhut“, der einen falschen, hinterlistigen Schmeichler, einen Mantelträger bezeichnet, scheint von den spitzen Hüten (Pileus cornutus) herzurühren, welche die Juden im Mittelalter tragen mußten. Vgl. Hoffmann v. F. in Aufseß, Anzeiger f. Kunde d. deutschen Mittelalters, Jg. 1833, S. 35. — Das Wort wird in der Glosse zum Keineke, Buch 1, Cap. 15, trefflich erklärt: Durch Keynten, werden hyr vorstan, alle hynderlistige, vntruwe, valsche, lose, schalckhafftige, tückische mensche. De men ock anders, Züchler, smeichler, glyfner, Jaberer, Spyzhóde, Orenklower, Vedderlesers vnd Löffroser, nd= met. — Ferner heißt es in Demetke's Schauspiel Damon und Pythias, Kostoß, 1578, Bl. 2 4^a:

O wen ich igund wünschen kunds,
Wolt ich wünschen das men zur stund,
Alle spizhút vnd lügenzungn
Nochte wol schmirn mit wagen rungn, u. f. w.

Auf die Darstellung des Titelholzschnittes paßt besonders folgende Randglosse zu Buch 3, Cap. 12, des Keineke:

Spizhódt vp nye forme,
Is ygunt gude top mans waer,
Gemaket hynder vnde forne,
vann lögen vnd Doffwans haer. u. f. w.

2) Vgl. Jahrb. 23, S. 119.

Welcker dat nicht wol lyden kan,
 Is ane twyuel ein solcker man³⁾.
 ¶ Wolan in Gades namen heue ick an,
 Torne vnd Tydt schölen bysyden stan.
 Recht vnd truwe wyl ick helpen beschütten,
 Syrmit nicht söken myn eygen nütte.

Bl. II^a folgt: Vorrede thom Leser. | **W**ol eyn
 yglyker, inn | sydtliken vnderwysungen, na der les | re
 Arestotelis, lustich⁴⁾ ys vnderriecht tho ent | fangen, so
 men em bequeme Exempel vor | höltdt. u. s. w. Die
 Vorrede, welche in dieser Ausg. zuerst vorkommt, bezeichnet
 schon Gottsched als von Nic. Baumann herrührend, freilich
 ohne genügenden Grund. — Bl. III^b: **E**yn ander vor-
 rede thom **V**orstande desses Bo | kes seer demst-
 lict. | **D**at eyn yglicker Le | ser, dyt Bock möge
 grundtlick vor | stan, schall he slytich mercken veer Conditio-
 on effte Stende der menschen. u. s. w. Es ist die zweite
 Vorrede wie in den Ausg. von 1498 und 1517, jedoch durch
 verschiedene Reimsprüche und Stellen aus anderen Dichtungen
 (Freibank, Schwarzenberg, Brant) erweitert. — Dann folgt
 Bl. VII^a die Anzeige: Wyder ys hyr wol anthomerc-
 kende, dath dem Könige sampt synem Hoffge | synde,
 vnd vnderdanen, deerten vnd vögelen, bes | sunderge by-
 name, vmmе der Rymen | willen, gegeben werden, wo |
 hyrna volget. — Darauf das Verzeichniß der Thiernamen. —
 Bl. VIII^a: Argumentum vnd inholdt | des Ersten Bokes. —
 Bl. VIII^b nimmt ein Holzschnitt ein: der Löwe und die Löwin
 unter einem Thronhimmel sitzend, vor ihnen die versammelten
 Thiere. — Bl. IX^a: Dat Erste Bock. | ¶ Wo de Louwe
 Köninck aller deerte, leth vth ropen eynē | vasten Stede,
 vnd gebeden allen deerten, tho sy | nem Saue tho
 kamende.


Dat erste Capitel.

Dat geschach vp einen Pinxste dach,
 Dat men de wölde vnd velde sach.
 Gröne staen, mit loff vnd gras,
 Vnd mennich vaghel frölich was.

Mit gefange, in hagen vnd vp bömen,
 De Früder sprütten vth, vnd de blomen.
 De alle gang wol röken hyr vnd dar.
 De dach war schöne vnd dat wedder klar. u. s. w.

3) Randglosse zu Morßheim's Spiegel des Regiments.

4) lustich, begierig.

Das 1. Buch schließt Bl. CXXVI^a, unten: Ende des ersten Bokes, van Keinken dem Vosse. — Auf der nächsten Seite: Argument vnd inholt des andern Bokes. — Bl. CLXIX^a: Ende des Andern Bokes, van Kein- Fen dem Vosse. Argumentum vnd Inholdt des Drüdden Bokes. — Bl. CCXXIV^a: Ende des Drüdden Bokes. || Argumentum vnd Inholt, des Veerden Bokes. — Buch 3 endet auf Bl. CCLXXI^a, und folgt auf derselben Seite: D^{er} Beslut vnd Affrede  Thom Leser^s). — Schluß, Bl. CCLXXII^a: Vnd jnn den ende, wyl ick, günstiger Leser, dath Böck Plutarchi, van dem Gemeinen besten, in Saffyscher sprake, dy tho nütte, vppet baldeste, ock vorfer- dygen. Vnd yzundt dem Almechtigen (welckerem sy ewich loff, Eere vnd pryß) dy hyrmit beualen hebben. — Darunter das diekische Signet No. 4, unter diesem die Anzeige des Buchdruckers. — Letzte Seite leer.

Was den Text anbelangt, so nimmt er (eben so die folgenden Ausg.) meistentheils die Lesarten der ersten Ausg. wieder an, z. B. Buch 1, Cap. 13, die Schändung der Wölfin, Buch 1, Cap. 14, Hinz rächt sich an dem Pfaffen; indessen zeigen sich mit der Ausg. von 1517 verglichen manche sprachliche Verschiedenheiten, auch findet man hin und wieder hochdeutsche Wörter. Die Stelle über Heinrich von Alkmar ist weggefallen, weil die erste Vorrede der älteren Ausg. durch eine neue ersetzt ist; kein Verfasser oder Uebersetzer wird erwähnt.

Unsere Aufmerksamkeit verdient ferner die neue, sogenannte protestantische Glosse, die in der Ausg. von 1539 zuerst auftritt; sie bleibt beachtenswerth, wenn sie auch, wie Grimm sagt, dem alten Keineke nicht gut thut. Die Glosse ist mit vielen Stellen aus verschiedenen Dichtern durchwebt, als Agricola, Alberus, Brant, Freidank, Henselins bok, Morßheim, Renner, Schwarzenberg, dem Schweizer⁵⁾ u. m. A.; die Glosse zur Vorrede des zweiten Buches (Bl. CXXVII^b—CXXX^b) enthält die Lehren des Erasmus von Rotterdamb vom Hofleben, die er für einen guten Freund niedergeschrieben. Der Verfasser der Glosse, den Michael Deuther in seiner hoch-

5) Der Schluß der Dichtung selbst ist auf der Lithographie facsimilirt.

6) Ueber den Schweizer und sein Gedicht „von der Welt Untrene“ vgl. Göbcke, Morßheim's Spiegel des Regiments, 1856, S. 39 fgb. Das dort S. 43 mitgetheilte Lied wird in der Glosse zum Keineke, Buch 1, Cap. 24, Buch 2, Cap. 9, mit der Ueberschrift „de Schwyger spreckt also“ angeführt. Im Grundriß, S. 111, möchte Göbcke unter dem Schweizer den Schweizer-Rosenplatt verstehen.

deutschen Uebersetzung des Reineke seinen besonderen bekannten Freund nennt, ist nicht bekannt. An Baumann, der 1526 starb, ist nicht zu denken, denn mehrere der benutzten Schriften erschienen erst nach seinem Tode⁷⁾, und es bleibt nur noch Ludwig Diez, den wir als Uebersetzer verschiedener Werke kennen. Wenn Kollenhagen's Angaben über den Reineke nicht so unzuverlässig wären (s. No. XXXII), so hätten wir in seinen Worten, Diez habe die Glosse aus anderen Reimbüchern dazu gesetzt, einen hinlänglichen Beweis; ich will noch einen anderen Punkt hervorheben. Am Schlusse der Glosse sagt der Herausgeber, er wolle dat böck Plutarchi van dem gemeinen besten in sassyscher sprake vppet baldeste oec vorferdygen. Desselben Ausdrudes „vorferdygen“ bedient sich Diez in der Vorrede zu seiner Uebersetzung von Frank's Laster der Trunkenheit, 1542, indem er erklärt, er habe das Buch in düsse sassische sprake vorfertiget. Dann vgl. man die Vorrede zu No. XCI, in welcher Diez das Wort „vorferdygen“ gleichfalls benutzt.

Es bleiben nun noch die zahlreichen Randglossen zu erwähnen, welche den Text und die Glosse begleiten; sie bestehen aus Bibelstellen, Stellen aus Gedichten (Braut, Freiband, Morckheim, Kenner u. s. w.), Denkprüchen (aus Seneca, Aesop, Hieronymus, den alten Weisen) und kurzen Angaben des Inhalts. Ich führe hier einige Marginalien als Beispiel an.

Bl. IX^a: Zeren hülde vñ Aprillen weder,
 Frowen leue vñ Kosenn bleder.
 Der Wörpel vñ Karthen spyll,
 Vorwädeln sict ofte, wol dath mercken wyll.

Bl. XXXIV^b: Itzüdes vindet men vele junger Papen,
 De weinich mer weten alse de apen.
 Vā Gades worde, se weinich vorstan,
 Vñ nemen dennoch der selen forge an.
 Mēnigen se mit syck in erddom bryngen,
 Vnnd geuen gudē Koep in allē dinge.
 Vnd Könen euen also Gades wordt Prediceren,
 Wo de Esel kan de Orgeln regeren.

4^o. — 272 Bl. mit Blz. II. — CCLXXII., Sign. A—3 und Aa—21 und Columnentit. — Der Text hat 28,

7) Vgl. den Aufsatz von F. Boll über die Glosse zum Reineke Bos in Jahrb. 18, S. 178.

die Glosse 33 Zeilen auf der vollen Seite. — Lettern No. 1 und 4. — Die Zahl der zum Text gehörenden Holzschnitte (von oder nach Erh. Altdorffer⁸⁾) beläuft sich auf 44, mehrere wiederholen sich. Außerdem sind verschiedene, vielfach benützte kleinere Holzschnitte von dem Monogrammist MB in die Glosse gedruckt. — Die lübische Bibel und die Ausgaben des Reineke Vos sind die schönsten Erzeugnisse der Officin unseres Ludwig Diek.

Stadtbibliothek zu Hamburg⁹⁾. — Universitätsbibliothek zu Breslau¹⁰⁾. — Königl. Bibliothek zu Berlin¹¹⁾.

Flügel, Geschichte der komischen Pitteratur, Bd. 3, S. 61 (nach Hackmann). — Ebert, No. 18837. — Scheller, No. 887. — Grimm, Reinhart Fuchs, S. CLXXVIII. — Lisch, S. 181, No. 57. — Göbete, Bd. 1, S. 107.

8) Vgl. Jahrb. 23, S. 119.

9) Geschenk von D. W. Soltau.

10) Dem Exemplare ist das letzte Bl. der Ausg. von 1549 als Schlussblatt gegeben (vgl. Hoffmann's 2te Ausg. des Reineke, S. 188); daher bei Göbete die irrige Angabe einer Ausg. von 15³⁹/₄₉.

11) Ein Exempl. ohne Titel besaß Herr Prof. Deede zu Lübeck.

XC.

Verordnung der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg in Betreff des Wuchers,

d. d. Stargard, Praesent. Mariae (Nov. 21) 1539.

Nachdem durch die Reichs-Polizeiordnung von 1530 der Zinsfuß auf 5 Proc. beschränkt worden, erließen die Herzoge verschiedene Verordnungen, um in ihren Landen dem Wucher Einhalt zu thun¹⁾. Von dem hier zu besprechenden Mandate

1) Solche Verordnungen erwähnt Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 232, vom 17. Nov. 1538, 27. Dec. 1540, 4. Oct. 1542; sie werden in hochdeutscher Sprache abgefaßt sein, wie dies bei gleichen Mandaten vom 26. Jan. und 28. Dec. 1546 der Fall ist.

giebt es zwei Ausgaben; die kürzer gefaßte, welche nur 1 Seite Fol. einnehmen kann: schließt: Datum Olden Stargarde am dage Presentatio Marie. Anno. r̄. xxxix. Die andere ist durch Einschaltung der betreffenden Stelle aus der Polizeiordnung umfangreicher geworden und endet: Tho Orkunde ys dyt vnser auermals apentlick vthschriuen vnnnd beuelick mit vnsem vpedrücktem Pytschire vorsiegelt vnnnd geuen tho Olden Stargarde am dage Presentationis Marie nha Christi vnser Herren gebort im Vßfftein Zundersten vnnnd Wegen vnd drüttigsten Jare. — Daß beide Verordnungen durch den Druck veröffentlicht sind, ist sicher; Exemplare besitzt das städtische Archiv zu Rostock, welche jedoch zur Zeit nicht aufzufinden waren. Ich benutze daher die für das Archiv der Ritter- und Landschaft zu Rostock angefertigten Abschriften.

XCI.

Dat Nye Tes- | tament Ihesu Christi, | dorch D.
Martinum Lu- | ther, mit vlyte vor- | dūdeschet. | Mith
schonen vnd korten | Summarien, wol geordinerten | vñ
vormerden Concordantien, | Vormals jnn Saffischer
sprake nicht | geseen. | Tho Rostock, by Ludo- | wick
Dyez gedrückt. | M. D. XXXIX.

Am Ende (Bl. 500^a):

¶ Gedruckt vnd volendet | tho Rostock by Ludo- |
wick Dyez. Im jar | M. D. xl. | Des | Mandages | nha
Quasimodogeniti¹).

In dem bereits von Tisch beschriebenen Exemplare der rostocker Universitätsbibliothek (M. K. 3733) lauten Zeile 3—5 des Titels: na dem Grekeschen, recht | gründlick vor- |
dūdeschet. | u. s. w.²) — Der Titel, der in einer schönen
Einfassung von Erh. Altdorffer steht, ist bis auf Zeile 12
und 13 roth gedruckt. Der Holzschnitt stellt ein Portal dar;

1) Apr. 5.


2) Wenn Dieß seinen Ausgaben des neuen Testaments von 15^{39/40} und 15^{49/53} verschiedene Titel gab, d. h. mit oder ohne den Namen Luther's, so that er dies wohl nur, um seinem Buche bei den Bekennern beider Kirchen, der lutherischen, sowie der römischen Abfaß zu verschaffen.

an den Basen und Capitälern der Säulen sieht man die Symbole der Evangelisten; unten Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern; im Hintergrunde die Auferstehung des Heilandes³⁾. — Die Rückseite des Titels enthält folgende Erklärung des Druckers: Thom Leser. ¶ De Drucker wünschet dem Leser, vël gnade, van Gade dem Vader, vnd vn^s | sem Seylande Ihesu Christo. ¶ Nach dem, Christliker Leser, vele | jar her, mennigerleye Nye Testamente, | allenthaluen mit mögeliķem vlyte, jnn | Saffischer sprake, gedrückt. Vnd den^s | noch gemeinliķ mit Kleinen littern, dar^s | an de Olden vnnnd bedageden lüde, ein | ganz missfallent, lange jar her, gedra^s | gen, stedes vorferdiget. Derhaluen hebben my, vele dersül^s | uigen framen Christen, angelanget, vnd gebeden, en jnn | sölķen gebreken, tho hülpe tho kamen: Vnd dat süluike Nye | Testament, mit grötern vnd leseliķern Littern, dorch den | druck, jnn den gebruck tho stellen. Dewyle dann nicht allene | billicķ, sunder ock Christliķ vnd Gōdliķ, dat ein yder men^s | sche, jnn den saken, de Gades ehre, vnd des negesten salich^s | eit, belangen, willicķ vnd vlytich syck ertōge. So hebbe icķ, | dat Nye Testament, vnser Heren Ihesu Christi, nicht alle^s | ne mit groten Littern, sunder ock mit nyen vnd korten Sum^s | marien. Ock mit vpgesochten vnd woluorordenten Concor^s | dantien, de vdrmals, jnn nenen Saffischen Testamenten, | vorlyuet⁴⁾, vpt truwliķeste gedrückt. Dat auerst alle Concor^s | dantien, mit a. b. c. d. z. vortekent synt, ys vth desser orsa^s | ke gescheen, Dat icķ, mit Gōdliķer hülpe, jnn korten jaren, | de ganze Biblia, jnn grottem Formath, vnd mit gedeelden | Columnen, ock mit solķen Summarien vñ Concordantien, | Dartho mit einem schönen vnd ganz nūthbarliķem | Register (dardorch ein yder Leser, mit geringem | arbeide, wat he in der Biblia begert tho we^s | ten, ersinden mach) tho drückende ge^s | neget, Vnd hensförder, in mehrren | andern Christliķen wercken, | dy ock tho denen, gewilliget syn. — Auf Bl. 2^a folgt die alte Vorrede Luther's (Idt were wol recht vnd billicķ) nebst dem gewöhnlichen Anhang (Bl. 4^a): Welcker de rechten vnnnd | Eddelsten Bōķe, des Nyen Te^s | tamentes synt⁵⁾. — Bl. 5^a enthält das Inhaltsverzeichnis: De Bōķe des Nyen Testamentes. — Bl. 5^b

3) Jahrb. 23, S. 119. Der Holzstock war noch 1619 vorhanden und wurde in diesem Jahre von dem Buchdrucker J. Fuesß (Pedanus) zu Kofnod benutzt.

4) vorlyuet, einverleibt.

5) Vgl. S 83e, S. 158.

Holzschnitt: der Evangelist Matthäus, mit der Ueberschrift: Evangelion S. Mattheus. — Bl. 6^a mit Blz. I beginnt das Evang. Matthäi. — Bl. CCCCXCV^a: Ende des Negen  Testamentes. — Darunter: Bericht vnd vnderwysin^g | ge, dyt Register tho vorstande. — Auf der Rückseite folgt das Register über die Perikopen der Sonn- und Festtage, welches bis Bl. 499^a reicht. — Bl. 499^b: ¶ Ein schon andechtich ge^g | bedt des Königes Manasse van Jeru^s | salem, do he tho Babylon venci^g | lich lach. ij. Paral. xvj. — Das Gebet schließt Bl. 500^a, unter demselben steht die Anzeige des Buchdruckers. — Die letzte Seite enthält nur Diegens Druckerzeichen No. 4.

Dies hat das neue Testament nach seiner Lübecker Bibel von 15⁸³/₃₄ gedruckt, auch die Marginalien, Concorbanzen, Scholien, Summarien, theils von Luther, theils von Bugenhagen, sind dieselben. Die Stelle Luc. 22, V. 19—20, lautet:

Vnd he nam dath brodt, danckede vnd brack ydt, vnd gaff ydt en, vnd sprack: Dat ys myn lyff, † dath vor juw gegeuen werth. Dat dōth tho my^g † Johan. 6. f. ner gedechtenisse. Dessüluen gelyken ock den Kelck, na dem auent ethende, vnd sprack: Dat ys de kelck, dat nye Testament, in mynem blode, dat vor juw vorgaten werth.

Gr. 8^o. — 500 Bl., mit Blz. I—CCCCXCIX^o) und Sign. A—3, Aa—3z, a—r, (zu 8 Bl., nur r 4 Bl.); mit Cust. und Columnentit. — 30 Zeilen. — Lestern No. 1. — 38 Holzschnitte von und nach Erh. Altdorffer aus der Lübecker Bibel.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. b. 3240. — MK. 3733)⁷⁾.

Ruhestunden Th. 6, S. 43—45. — Ebert, No. 22689⁸⁾. — Tisch im Jahrb. 5, S. 199 figd. — Jahrb. 22, S. 260. —

6) Bei den Blattzahlen sind Versehen vorgekommen; die Blz. 150—159 fehlen, 412 und 413 stehen doppelt; es sind demnach 8 Bl. übersprungen, so daß die letzte Blz. CCCCXCI sein mußte.

7) Das letztere Exemplar, welches Manzel und Tisch vorlag, war (1762) Eigenthum des Hofbedienten Schünemann zu Bützow; dann (1840) besaß es der Confissorialrath Diemer zu Rostock, welcher es der rostocker Universitätsbibliothek schenkte. Auf der inneren Seite des Einbandes steht mit der Jahreszahl 1545: Liber Anne Ludeken, quem ego Hinricus Dobbis senior illi pro xenio dedi.

8) Ebert erklärt unsere Ausgabe für eine der schönsten und seltensten.

Latendorf im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Jg. 1859, S. 125.

Zu bemerken ist noch, daß der herzogl. Secretair Simon Leupold während der großen mecklenburgischen Kirchenvisitation in den J. 154 $\frac{1}{2}$ diese Ausgabe des neuen Testaments zusammen mit der Kirchenordnung von 1540 an die Geistlichen verkaufte. Nach Leupold's Berechnung (Jahrb. 8, S. 237,) hatte er solche an 97 Kirchen, meist beide Bücher, verkauft; der Preis betrug 5 Ortsthaler, für die Kirchenordnung allein 6 Schill. Ferner ließ Herzog Heinrich im J. 1542 bei Diez 60 Exempl. des neuen Testaments bestellen, welche an arme Prediger vertheilt werden sollten. Vgl. Tisch in Jahrb. 5, S. 203, und 8, S. 238.

XII.

Landtagsauschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Mecklenburg,

d. d. Schwerin, Mittwoch nach Pfingsten (Mai 19) 1540.

Die Ausschreiben der Herzoge stimmen bis auf die Namen überein; jedes eine Seite in Fol. mit 22 Zeilen und 2 Zeilen Eingang, von Diez zu Rostock mit den Lettern No. 4 gedruckt.

Das Ausschreiben des Herzogs Albrecht schalte ich hier ein, damit man ersehen mag, wie die Ladungen zum Landtage in jener Zeit gestaltet waren.

Vann Gades gnaden Albrecht,
Herthoge tho Meckelnberch. zc.

Vrsen günstigen grudt thoudren. [Erbare leue
getrewe] Alse de Hochgebarne Forste, vnse leue Broder,
Herre Hinricht, Hertoge tho Meckeln- borch. zc. vnd wy,
mith syner Leue, vnd vnser Landtschop, | van Prelaten¹⁾,
Ridderschop, vnd Steden, saken haluen, dar- anne syner

1) Obſchon die Prälaten durch die Reformation allmählig verschwanden, so werden sie doch neben Adel und Städten als gleichberechtigter Stand bis z. J. 1549 genannt. Man vgl. Hegel, Geschichte der mecklenburg. Landstände, S. 131.

Leue, vns, vnd Ehen allen, merckliken gelegen, | gnedich-
liken thoreden vnd tho handeln hebben. Darumme |
syne Leue, vnd wy, se, yedern jnn sonderheyt, vppen
dach | Viti negestkamende, vor Middage, tho Acht slegen,
an de | Brügge tho Sagestorp thoerschynen, dorch vnse
schryuent, | erfordert hebben. Solcke wichtyge oblyggen
anthohören. | Derhaluen an [dy] Wo an de andern, van
vnser Landtschop | yedern jn sonderheyt, dorch gleichfor-
mige schryuen, gescheen | vnse gnedigs vnd vslityges be-
geren. Dat [du] vnuorhyns | dert, einicherley anderet
geschefte, vppen dach Viti²⁾ schirft= | kamende, tho fruer
tydt, vmme Acht slegen, vor Middach, an | de Brügge
tho Sagestorp, Eigener persone vorsögen. De= | süluen
mercklyken oblyggen, neuensf andern van der Landt= |
schop thouornemen. Vnd [dy] mit Enen darin gut-
willich | ertögen, vnd keynes wegs vtheblyuen wolle[st]
Daranne | doe[st] vns sonderlyken guts vnnnd dancknemigs
gefallen. | In allem guden gegen [dy] thobeschülden.
Datum [zu | Swerin Mithwochens ahm pfingsten Anno
1540.]³⁾

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu
Rostock. — Sammlung des Herausgebers.

2) Jun. 15.

3) Die in Klammern stehenden Worte sind mit der Feder eingetragen.

XCIII.

Kercken Or | deninghe, wo ydth | van den Euan-
gelischen Pre= | dicanten, vnd Kercken deners | mit den
Ceremonien vnd Ga= | des densten, jn deme For= | sten-
dome Megkeln= | borch, gehalten | schal wer= | den. ¶
Gedrucket jn der Förstlyken | Stadt Rostock, dorch | Lu-
dowich Diez. || M. D. XL.

Der Titel ist mit Zierleisten eingefasst; auf seiner Rück-
seite ein Holzschnitt: das mecklenbg. Wappen. — Bl. 2^a mit
Blz. 2: Vorrede. — Bl. 4^a: Van der Iere. — Bl. 10^b:

¶ **Vam Olden vnd | Nyen Testamente.** — Bl. 12^b: Van der Bote¹). — Bl. 16^b: Van dem Gesette. — Bl. 31^b: Van dem Euangelion. — Bl. 46^b: Van dem Crüge | vnd Lydende. — Bl. 58^b: Van dem Christe | liken Gebede. — Bl. 67^b: Van dem Fryen | willen. — Bl. 69^a: ¶ Van der Christliken | Fryheit. — Bl. 71^b: Van mynschen Leren. — Bl. 78^b: ¶ Van der Döpe. — Bl. 92^b: Van dem Auentmale | Christi. — Bl. 106^a: Ordeninge der Nisse, | wo se gehalten schal werden. — Bl. 125^b: De Ordeninge by | den Krancken. — Bl. 126^b: Van den Kelüden, wo | me de vortruwen schal. — Bl. 127^a: Wo me de vorlauede | Kelüde vorkündygen schal. — Bl. 131^b: De Ordeninge des be- | grauendes der Doden. — Bl. 136^a enthält nur Diegens Druckerzeichen No. 6; die letzte Seite ist leer.

8^o. — 136 Bl. mit Blz. 2.—135., Sign. A—K und Columnentit.; ohne Cust. — 24 Zeilen. — Lettern No. 1. —

Unsere Kirchenordnung, die älteste evangelische Mecklenburgs, ist nur ein durch den Superintendenten Joh. Kiebling zu Parchim veranstalteter Abdruck des ersten Theils der nürnbergischen R.=D. von 1533, welche von Andr. Pfander und Joh. Brenz verfaßt und bereits im J. 1534 durch Mich. Lotther zu Magdeburg in niedersächsischer Sprache gedruckt wurde. Schon Masch (S. 113 u. 115) erklärte, daß die mecklenbg. R.=D. und die Kinderlehre mit der magdeburgischen Ausgabe bis auf die Titel wörtlich übereinstimmen; die Verschiedenheiten sind nur orthographischer Art. Daß diese R.=D. in Mecklenburg durch fürstlichen Befehl eingeführt ist, beweist Masch (S. 117) mit den Worten, welche Kiebling bei der Kirchenvisitation in Wismar (1541) äußerte: „Damit auch solcher Irrthum aufgehoben werde, hat Se. Fürstl. Gnaden etliche Ordnungen mit großen Unkosten nach den nürnbergischen Ordnungen drucken lassen, darnach es in allen Kirchen Dero Fürstenthum und Landen soll gehalten werden.“ Aus diesen Worten muß man ferner schließen, daß die R.=D. auf Kosten des Herzogs Heinrich gedruckt wurde²). Die zur R.=D. gehörige Agende wurde erst 1545 vollendet.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Universitätsbibliothek zu Bonn³).

1) bote, Buße.

2) Ueber den Preis der R.=D. vgl. No. XCI.

3) Nach Geffcken's Mitteilung. — Das in Dähnert's Katalog der Universitätsbibliothek zu Greifswald (No. 9765) aufgeführte Exempl. ist nicht mehr vorhanden.

Etwas, Jg. 1740, S. 571. — Nettelblatt A, S. 126. — Ruhestunden, Th. 23, S. 62—67. — Masch, S. 112 fgb. — Tisch, S. 182, No. 59. — Wiggers, S. 115. — Richter, die evang. Kirchenordnungen des 16. Jahrh., Bb. 1, S. 322. — Chrpfander im Archiv f. mecklenbg. Landeskunde, Jg. 1854, S. 637.

XCIV.

Catechismus, Ed: | der Kynder Lere, | Wo de nicht
allene jnn des | Marggrauen tho Branden- | burg, vnd
eynes Erbarn Ra- | des der Stadt Nürnberg Auericheyt |
vnd Gebeden, Sonder ock jm Lan | de tho Meckelnborch,
vnnnd velen | andern Orden vnd Steden, allentz | haluen ge-
prediget wert, Den | Kyndern vnnnd jungem | volcke, schrift-
lick | voruattet. || Tho Kostock by Ludowich | Dyez, Ge-
drückt. | M D X L.

Am Ende:

¶ Inn der Förstlycken Stadt Kostock by Ludewich
Dyez | Gedrückt, Vnd vulendet, Im yare | na Christi
gebordt, Dufent Vissz | hundert vnd Vértich. Am xij.
| dage Junij.

Der Titel ist von Bierleisten umgeben. — Auf der Rück-
seite des Titelblattes beginnt die Vorrede: **D**esse Catechis-
mus edder Kynder le- | re, ys nicht vmmе der Par- | hern
edder Prediger willen | geschreuen, Den me weth | ganz
wol, dat de meiste deel van en, so veel | Christlykes vor-
standes wol hefft, u. s. w. — Bl. 2^b: Catechismus edder
| Kinder predige. || Van den Tein gebaden | Ein gemene
ansanf tho allen | Predikyen. — Bl. 75^b (R 3): Van
dem Gelouen. — Bl. 103^b (177): Van dem gebede. —
Bl. 149^a (T 5): ¶ Van der Döpe, | Eyne eynige ganze |
Predekye. — Bl. 160^a (V 8): ¶ Van dem Ampte | der
Stötel. — Bl. 169^b (R 1): Van dem Auentz | male. —
Bl. 179^a (3 3): Ein schoen andechtich | Gebedth des
Königes Manasse | van Jerusalem, do he tho Babylon

| venedick lach. ij. Paral. xvj. — Auf Bl. 180^a steht das
ditzische Signet No. 5, darunter die Anzeige des Buchdruckers.
— Bl. 180^b leer.

8^o. — 180 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Columnentit.
und Sign. A—3 (zu 8 Bl., 3 nur 4 Bl.) — 24 Zeilen.
— Lettern No. 1.

Schon der Titel deutet darauf hin, daß die Kinderlehre
gleichfalls der nürnbergischen R.=D. von 1533 entnommen
ist¹⁾. Sie bildet dort den zweiten Theil, wie auch in der
magdeburgischen Ausgabe von 1534. Nur die Holzschnitte
der letzteren fehlen dem rostocker Abdruck.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. Bibliothek der meklen-
burgischen Ritter- und Landschaft zu Rostock. — Universitäts-
bibliothek zu Bonn²⁾.

Etwas, Jg. 1740, S. 571. — Ruhestunden, Th. 23,
S. 67 flgd. — Masch, S. 113. — Risch, S. 183,
No. 60. — Wiggers, S. 115 flgd.

1) Die Kinderpredigten sind von Joh. Brenz verfaßt. Vgl. Hart-
mann und Jäger, Joh. Brenz, Bd. 1, S. 397 flgd.

2) Nach Geiffken's Mittheilung.

XCV.

Landtagsauschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg,

d. d. Güstrow, Magareth. (Jul. 13) 1540.

Die Ausschreiben sind verschieden; das des Herzogs
Heinrich enthält 27 Zeilen und 2 Zeilen Eingang, das des
Herzogs Albrecht eine Zeile Text weniger; beide eine Seite in
Fol. und mit den ditzischen Lettern No. 4 gedruckt. — In
den Ausschreiben wird gesagt, daß die Stände, welche vp den
dach Viti negest vorschonen, gegen Sagestorp vorschreuen,
sich frist beth vp Bartholomei schirstuolgende; gebeden

(f. No. XCII). — Der Ort: die Stadt Güstrow; der Tag: v̄p den dach Bartholomei schirstuolgende (Aug. 24). — Schluß: Datum. | tho Gustrow am dage Magarete. Anno ʳ. Veertich. — In Albrecht's Ausschreiben ist das Datum handschriftlich hinzugefügt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

XCVI.

Verordnung der Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg, Wucher und Strassenraub betreffend,

d. d. Güstrow, Johannis Evang. (Dec. 27) 1540.

Die Verordnung des Herzogs Albrecht ist ein Placat auf zwei Seiten in qu. Fol., gedruckt von L. Diez zu Rostock mit den Lettern No. 4. Sie zerfällt in zwei Abschnitte, von denen der erste vom Wucher, der zweite vom Straßenraube handelt; jeder enthält 23 Zeilen. Im ersten Abschnitte heißt es, daß trotz aller Verbote die Wucherer ihr Gewerbe nach wie vor und in solcher Weise trieben, dat vele van vnser vnderdanen, vam Adel vnd andere, entlick vnd genzlick dardorch vordoruen¹⁾, vnd Erfflos²⁾ syn worden. Der Zinsfuß soll 5 Proc. nicht überschreiten. — Schluß: Darumme wy des tho v̄r | Kunde dieffen vnser Brieff, mith vnsem Pyszschiere, hebben vorsegeln laten, Die gegeuen ys tho Gustrow, am dage Johannis | Euangeliste, in hilligen Wyncacht fyrtagen. Anno ʳ. Veertich. — Ein Exemplar im großherzoglichen Archive zu Schwerin.

Die Verordnung des Herzogs Heinrich, welche ich nur aus einer Abschrift im Archive der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock kenne, ist kürzer abgefaßt und endigt:

1) vordoruen, verborben, d. h. zu Grunde gegangen, verarmt.

2) erflos, erblos; hier so viel als das väterliche Erbgut verlieren.

Datum Gustraw am dage Johannis Euangeliste in hilligē Wynnacht fyrtagen. Anno 21. pl. — Der Druck soll sich im rostoder Stadtarchive befinden.

XCVII.

Van dem gruwelichē | Ken laster der Drunckenheit, | so in düssen lesten tyden, inn | Hochdüdescher Nation, erst schier | mit den Frantzosen (de Franckheit | also genant) vpgekamen. Wath | Fullerye, Supent vnd Thodrinck | Ken, vor Jamer, Vnrath, schaden | der Sele vñ des Lyues, ock Arnot | vnd schēdelike noth anrichtet, vnd | mit syck bringet, Vñ wo dem duell | thoradende were, grüntlick bericht | vñnd Rathslach, vth Gōdtē | licher schryfft, dorch Se- | bastian Franck. || Luce xxj. | Hōdet iw dat juwe herten nicht beswaret werden mit | Fretende vñnd Suspende, vnd mit sorgen der Merinē | ge¹⁾, vñnd desse Dach kame schnell auer juw. || M. D. Xl. ij.

Am Ende (Bl. 64^a):

Tho Rostock by Lu- | dowich Dyez Gedruckt. Im | yar, 21. plij. am xx. | Septembris.

Der Titel ist mit Zierleisten eingefasst; unter der Ein- fassung steht die oben angegebene Jahreszahl M. D. Xl. ij. — Die Rückseite des Titels enthält folgende Vorrede von Ludwig Dieck, dem Uebersetzer und Drucker des Buches.

De Drucker wünschet dem Leser, Gnad
Stede, vnd erkantnisse Gades, durch
Christum vnser Heylandt, Amcn.

Idt hefft de frame vñ Hochuorstenē | dich Sebastian
Frack, vor etliken ya- | ren, dem Edeln vnd Festen,
Wolffen | van Hefberg, thon Eeren, vnde ge- | meyner
Christenheit tho einem Spiegel der Lere, | van Tucht,
Gades fruchten, Nüchterheyt vñnd | Meticheyt des leuendes,
dyt Böchlin, van dem | gruwelyken laster der Drückenheyt,

1) neringe, Nahrung.

in Hochdü- | descher spracke, durch den Druck, vthgan
lathen. | Dewile auerst solcke Böchlin vast vorkamen,
ock | der spracke haluen, dem gemeynen Man, vnuor-
stendich, Byn ick van etlyken, myner günstigen | Heren
vnd guden fründen, thom mehrerm mál, | früntlich ersocht
vñ angelanget, dat yzt gedacht | Christlick Böchlin, in
Sassischer sprake, wedder | in den Druck, stelle mochte.
Welckes ick, der bil- | licheit na, enen nicht wuste afftho-
slaende. Sebbe | also erem vylfaltigen begerende, gewil-
uaret, vñ | na vormöge mit hülpe etlyker guden fründe,
dyt | Böchlin, in düsse Sassische sprake, vorfertiget vñ |
in den Druck gebracht. Bydde derwegen eyn ye- | dern
gudthertigen Leser, düssen arbeyt, gudtwil | lich vpmemen,
Den HERen mit my van herten | helpen bydden, Se vns
van düssem Düuelschen | vnd gruwelickem laster der Drun-
ckenheit, sampt | allem dat synem Gódtlicken worde ent-
yegen, gne | dichlick, entfryen vnd erlösen welle, Amen.

Frank's Borrede an Wolf von Hefberg fehlt in der
niedersächsischen Ausgabe, der Text beginnt sofort auf Bl 2^a
und endet mit dem Anhang: Wo dat thosupent, | fretent
vnd drynckent, eyn gewyß | Teken sy vor dem Jüngesten |
dage. — Die niedersächsische Uebertragung giebt das Original
treu wieder, nur in Betreff der Randglossen hat sich der Ueber-
setzer Veränderungen erlaubt. — Die letzte Seite nimmt ein
aus 14 Reimpaaren bestehendes hochdeutsches Gedicht ein, ein
mäßiges Nachwerk, von dem ich nicht sagen kann, ob es sich
schon in einer der hochdeutschen Ausgaben findet; es beginnt:

All Laster seyn böß schnddt vorkert,
Wie wyr durch Weyser bücher glert.
Sye bryngen auch groß schandt vnd spott,
Den Menschen oft ya gar den todt.
Doch vnder dyssen Feyns ist nicht,
Das also dleüt übel zu richt.
Als die vnfauber Drunckenheyt,
Die zu füget all schandt vnd leydt. u. f. w.

8^o. — 64 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—Z
(zu 8 Bl.). — 26 Zeilen. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (901. 3. Theol. 8^o).

Von Frank's Laster der Trunkenheit werden folgende Ausgaben
angeführt.

o. D. u. J. (Steiner in Augsburg ?) 4^o. Borrede datirt: Justen-
felden M. D. xxvij; die verdruckte Jahreszahl wiew theils 1528,
theils 1533 gelesen.

- o. D. u. J. 4°. Vorrede datirt: Justenselden M. D. XXXI.
 (Beide in Wolfenbüttel.)
 Nürnberg, Pappus, 1531. 4°. (Göbtele, Bb. 1, S. 112.)
 Strasburg, S. Prütz, 1539. 4°. (Greifswald.)
 o. D. 1539. 4°. (Göbtele.)
 Pforzheim, G. Kabe, 1559. 8°. (Katal. XXXVII von Kirchoff &
 Wigand in Leipzig, No. 581.)
 Leipzig, 1691. (Jördens, Lexikon deutscher Dichter u. Prosaisten,
 Bb. 1, S. 560.)

Jördens erwähnt noch: „Vermuthlich ist die Schrift: Bericht vom
 erschrocklichen Zusaußen, welche unter seinem (Frank's) Namen zu Rempten
 1610. 8°. und Frankfurt 1691. 12°. herauskam, nur eine neue Auflage
 dieser Schrift mit verändertem Titel.“

Eine holländische Uebersetzung: Norden, 1621. 4°. findet sich in am
 Ende's Nachlese zu den Nachrichten von Frank's Leben und Schriften,
 1796, S. 16.

Ueber Seb. Frank vgl. man besonders Will's ufrnberg. Gelehrten-
 lexicon fortgef. von Ropitsch, 1802, Th. 5, S. 349 fgb.; Hagen,
 Deutschland's literarische u. relig. Verhältnisse im Reformationszeitalter,
 1844, Bb. 3, S. 314 fgb.; Erbkam, Geschichte der protestantischen
 Secten im Zeitalter der Reformation, 1848, S. 286 fgb.; Dethloff,
 über den Communismus S. Frank's, (Schwerin, Progr.) 1850; Gofche,
 S. Frank als Geograph, 1853; Bischof, S. Frank u. deutsche Geschicht-
 schreibung, 1856.

XCVIII.

Ordeninge | Statuta vnnnd | Settinge, Dorch de
 Dorchluchtigern | hochgebornen Fürsten vnd HERN, HERN
 Hinricken vnd HERN | Albrechten gebrüder, Hertogen tho
 Meckelnborch, Fürsten | tho Wende, Greuen tho Swerin,
 Rostock vñ Stargardt der | Lande HERN, in gemelten
 erer Fürstlicken gnaden Fürstendo: | men, Landen, Steden
 vñ Gebeden, dem gemeinen nutte tho | forderinge vñ
 gude, mit vorgehattem¹⁾ Rade, weten vñ willen | der
 Stende erer Fürstendomer vñ Lande, van Prelaten, Rid: |
 derschop vnd Steden, vppericht, vppet nye besichtiget,
 vnd | doch mit etlicken weinigem thosatte, vormeret, vnd
 gebetert, | einmüddichlick, tho holden angenamen, vnd be-
 williget, Im | jare, na Christi vnser leuen HERN gebort,
 Veffsteinhun: | dert, vnnnd thwe vnd vertich, Dorch ere

1) mit vorgehattem rade, mit zuvor eingeholtem Rathe.

Förstliche | gnaden, Eren vnderdane, in den Druck | publiciert, vorkündigt, vnd vn= | norruglich tho holden, | gebaden.

Die Rückseite des Titels leer. — Bl. 2^a enthält die Vorrede, und mit Bl. 2^a beginnen die Gesetze. — Bl. 11^b, Schluß: Vorkündigt, vnd mit genanter Försten, vppgedruckeden Pizschier, | tho Orkunde vorsegelt, am dage Francisci²⁾, Im yare Christi vnser Heren | gebort, also bauen gemelt ys. — Bl. 12 leer.

Ohne Angabe des Ortes und Druckers. — Fol. — 12 Bl. in 2 Fagen zu 6 Bl. mit Sign. A—B; ohne Blz. und Cust. — Von L. Diez zu Rostock mit den Lettern No. 1 gedruckt.

Schon der Titel lehrt uns, daß diese Polizeiordnung eine etwas veränderte und nicht erheblich vermehrte Ausgabe der älteren Gesetzsammlung von 1516 ist. Zusätze haben Artikel 1 und 3 erhalten, indem hier die Bestimmungen der kaiserlichen Constitution von 1530 über das Schulwesen und den Wucher eingeschaltet werden; dagegen sind die beiden Artikel: Van Lichten vnd begencknissen und Van Wasse, Lichten, den Boldeken auer de doden baren u. s. w. weggelassen. Die Abweichungen der beiden Ausgaben hat Glöckler in Jahrb. 16, S. 342 flgd., zusammen gestellt.

Ferner hat die Polizeiordnung von 1542 ein besonderes Publicationspatent, welches bei Franck, Buch 9, S. 225, und in Bärensprung's Sammlung mecklenbg. Landesgesetze, Th. 4, Supplement, S. 3 (No. CCLIV), abgedruckt ist. — Eine Seite in Fol. mit 16 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Druck von L. Diez; Lettern No. 4. — Schluß: Datum, tho Swerin, | am dage Francisci. Anno, x. flj.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Bibliothek der mecklenbg. Ritter- und Landschaft zu Rostock³⁾.

Nettelbladt A, S. 131. — Franck, Buch 9 S. 218. — Rubloff, Th. 3, Bd. 1, S. 105 u. 232. — v. Kamptz, Civilrecht der Herzogth. Mecklenburg, Bd. 1, S. 76. — Scheller, No. 906.

2) Oct. 4.

3) v. Kamptz erwähnt noch zwei Exemplare, eins in Güstrow, eins in Plau, in den dortigen Rathregistraturen.

Die späteren mecklenburgischen Polizeiordnungen des 16. Jahrhunderts sind in hochdeutscher Sprache abgefaßt. Da sie nur sparsam vorkommen, so soll eine kurze Beschreibung derselben folgen.

Der Durchleuchtigen | Hochgebornen Fürsten vnd Herren, |
Herrn Johans Albrechts, vnd Herrn Ulrichen, gebrüder, Herzogen
zu Me= |ckelnburg, Fürsten zu Wenden, Grauen | zu Schwerin,
Der Lande Rostock | vnd Stargardt Herren. | Policy vñ Landt=
orde= | nunge, auff's newe vbersehen, vermehret, vnd mit irer Fürst=
lichen gnaden Vnder= | thanen vnd Stende, rath vnd bewill= | gung,
zu wolfahrt vnd auffnemunge | irer Fürstlichen gnaden Landen |
vnd Leute, Publicirt vnd | ausgegangen. | (Schwarze Linie.) | Anno
Domini M. D. LXII.

Am Ende:

8 Gedruckt zu 8 | Rostock durch Ste= | phan Myliander, | im
Jahr, ein tau= | sent fünffhundert | zweyvñsechs= | sigt.

Auf dem Titel sind Zeile 1—8, so wie die letzte, roth gedruckt. — Die Rückseite des Titelblattes enthält das große mecklenbg. Wappen, Holzschn. nach L. Cranach d. J. — Auf Bl. 2^a mit Sz. III beginnt das Publications-Patent der Herzoge, und folgt auf S. VI der erste Abschnitt: Von Gottes leste= | rung, vnd verachtung Got= | tes Worts. — S. CLXVIII, Schluß: Zu | vnkunt haben wir diese vnser Ordnung, mit | vnseren Insiegeln wissentlich besiegelt, Vnd | geben nach Christi vnser lieben Herren | vnd Heilands geburt, im Tausent | fünff hundert vnd zwey vnd | sechszigsten Jare. — Die beiden nächsten Blätter enthalten das Register. — Auf der Stirnseite des letzten Bl. findet sich noch einmal das mecklenbg. Wappen.

4^o. — 87 Bl. mit Sz. III.—CLXVIII., Cust. und Sign. A—X. — 26 Zeilen. — Mit den diezischen Lettern No. 1 gedruckt.

Der Durchleuchtig= | gen Hochgebornen Fürsten vnd Her= | ren,
Herrn Johans Albrechts vnd Herren Vl= | richs gebrüder, Herzogen
zu Meckelnburgk, | Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwe= | rin,
Der Lande Rostock vnd Star= | gardt Herren. || Policy vnd Landt=
| ordnung, auff's newe vbersehen, | vermehret, vnd mit ihrer Fürst=
lichen gnaden | Vnderthanen vnd Stende, rath vnd bewill= | gung,
zu wolfahrt vnd auffnemunge irer | Fürstlichen gnaden Landen vnd
Leu= | te, Publicirt vnd aus= | gangen. || Rostock | Gedruckt Durch
Jacobum Lucium | Siebenbürger. || (Schwarze Linie.) | M. D. LXXII.

Auf der Rückseite des Titels finden wir das mecklenbg. Wappen, ein schöner Holzschnitt, wahrscheinlich von J. Lucius. — Schluß auf S. CXXXII: Zu vnkunt haben wir diese vnse= | re Ordnung, mit vnseren Insiegeln wissentlich be= | siegelt, Vnd geben nach Christi vnser lieben | Herren vnd Heilands geburt, im | Tausent fünff hundert vnd | zwey vnd Siebenzigsten Jare. — Dann folgen 3 Seiten Register.

4^o. — 68 Bl. mit Sz. II—CXXXII, Sign. A—X und Cust. — 31 Zeilen.

Der Durchleuchtig= | gen Hochgebornen Fürsten vnd Her= | ren,
Herrn Johans Albrechts vnd Herrn Vl= | richs gebrüder, Herzogen
zu Meckelnburgk, | Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwe= | rin,
Der Lande Rostock vnd | Stargardt Her= | ren. || Policy vnd Landt=
|

| ordenunge, auffe neue vbersehen, | vermehret, vnd mit ihrer Fürstlichen gnaden | Vnderthanen vnd Stende, rath vnd bewilligung, zu wolffart vnd auffnemunge ihrer | Fürstlichen gnaden Landen vnd | Leute Publicirt vnd | ausgegangen. || Kostoß | Gedruckt, Durch Jacobum Lucium | Siebenbürger. | (Schwarze Linie.) | M. D. LXXII.

Auf der Rückseite des Titels (mit Sz. II) das mecklenburg. Wappen. — Schluß auf S. CXLI: Zu vorkunt ha= | ben wir diese vnser Ordnung, mit vnseren Insiegeln | wissentlich bestegelt, Vnd geben in vnser Stadt Ster= | neberg, nach Christi vnser lieben Herren vnd | Heilands geburt, im Tausent fünff hun= | dert vnd zwey vnd Siebenzi= | gsten Jahre, den | 2. Julij — Dann 3 Seiten Register.

4°. — 72 Bl. mit Sz. II—CXLI, Cust. und Sign. A—S. — 33 Zeilen.

Exemplare von diesen Drucken finden sich in den Bibliotheken zu Kostoß und Schwerin.

Auf dem Landtage zu Gilstrow am 26 Jan. 1572 baten die Landstände wiederholt um Durchsicht und Verbesserung der Polizeiordnung von 1562, namentlich in Bezug auf das Geleit der Mörder, die Jagd, das verbotene Ausroden der Hölzung, das Brauen auf dem Lande, die Ausfuhr des Getreides und die Abschaffung der Schmierschafe, und schon am 4. Jun. desselben Jahres auf dem Landtage zu Sternberg wurde die neue von J. Lucius zu Kostoß gedruckte verbesserte Polizeiordnung den Landständen als Landesgesetz überliefert. Aber auch in dieser neuen Ordnung fanden die Stände Manches zu verbessern und verlangten am 6. Jun. von den Herzogen, daß der eben vollendete Abdruck nicht publicirt, sondern von einem Ausschusse der Landstände und den herzogl. Räten noch einmal erwogen und dann abermals gedruckt werde. Die Herzoge, denen zu jener Zeit vor allen Dingen daran gelegen war, die Landstände zur Uebernahme und Tilgung der fürstlichen Schulden zu bewegen, gaben deshalb auch diesem Verlangen nach, und vom 27—31 Aug. nahm der Ausschuß unter der Leitung des Kanzlers Heinr. Husan zu Gilstrow die Prüfung und Verbesserung der Ordnung vor, bei welchen Verhandlungen es zum heftigsten Streite kam. Dann wurde die verbesserte Polizeiordnung dem J. Lucius auf's Neue zum Druck übergeben, und am Ende der 2. Jul. als Tag der Bestegelung angeführt. Auf dem am 10. Jan. 1573 zu Gilstrow abgehaltenen Landtage wurde die neue Polizeiordnung eingeführt und im J. 1579 vom Kaiser Rudolph II. bestätigt. — Der vom 2. Jul. datirte Abdruck ist also der jüngere, der die ältere Ausgabe ohne Datum am Ende sofort verdrängte. Letztere, die nie Gültigkeit erlangte, haben Schriftsteller der früheren Zeit mehrfach für einen castrirten Nachdruck gehalten, bis Evers in der Monatschrift von und für Mecklenburg, Jg. 2, 1789, S. 3—12, aus der Landtagsacten die Sache aufklärte.

Die Polizeiordnung von 1562 findet man in Bärensprung's Sammlung mecklenbg. Landesgesetze, Th. 4, S. 38—130, die vom 2. Jul. 1572 in Jura Mecklenburgica, ob. Die zwischen den Herzögen von Mecklenbg. und der Ritter- u. Landschaft aufgerichteten Verträge, u. s. w. 1724, auch anderweitig.

XCIX.

De Psalter | Davids auer de | Hundert vñ vöfftich |
 Psalme, In Bedes wyse, | vth hilliger Götliker ge- | schrift
 gegründet. || Georgius Schmalzing. || Tho Kostock by
 Ludoz | wich Diez Gedrückt. | (Schwarze Linie.) | M. D. XLIII.

Der Titel, der bis auf Zeile 7 roth gedruckt ist, steht auf einer Tafel innerhalb einer Einfassung, welche das Leben Moses darstellt¹⁾. — Die Rückseite des Titelblattes enthält eine mit Rankenleisten umgebene Vignette: David betend; aus seinem Munde geht ein Spruchband mit den Worten: EGO. QVI. PECCAUI.; oben Gott Vater in den Wolken. — Bl. 2^a mit Blz. I: vorrede. — Bl. II^a: Auer de Hundert | vnd Vöfftich Psalme, in | Gebedes wyse. | De Erste psalm. Vmme de | waren Godtselicheit tho bidden. — Die Psalme schließen Bl. CXIX^b: Ende des Psalters — Bl. CXX^a: Ein schon andechtich gebedt | des Königes Manasse van Jerus- | salem, do he tho Babilon vencklich | lach. ij Paral. xvj. — Bl. CXXI^a: Register auer de | Bede Psalmen, vp den | tall der Psalmen gerichtet. — Bl. CXXIII^b enthält das diezische Druckerzeichen No. 6. — Als Probe diene der 8. Psalm auf Bl. VII^b:

De Achte Psalm. In nöden,
 vmmе Christi willen tho
 biddende.

O zere vnse Herschopper²⁾, Vme | dynes namens
 willen, de also | herlick vnd wundersam ys inn aller |
 werlt, vorbarme dy myner, Erhöre | my vnnnd help my
 vth nöden, dorch | Jesum Christum den du tho eynem |
 zeren gesettet heffst auer alle wer- | cke dynes hende, vnd
 vns ock in em | den du vns geschencket heffst, vnd | alle
 dingk mit em, Des sy de zere | loff pryfs, vnd danck
 gesecht in ewi | cheit, Amen.

8^o. — 124 Bl. mit Blz. I—CXXIII, Sign. A—Q
 (zu 8 Bl., nur Q 4 Bl.) und mit Columnentit.; ohne Cust.

1) Die Einfassung, Holzschnitt von oder nach E. Altdorffer, ist in Jahrbuch 23, S. 120, besprochen. Sie findet sich noch auf dem Titel von: *Das Nye Testament Jesu Christi*, D. Mart. Luth. Grypswoldt, Anno 1613. By vnde in vörlegung Augustin Ferbers. 8^o.

2) herschopper, Herrscher.

— 20 Zeilen. — Lettern No. 1. — Jede Seite ist mit den bei Tisch, S. 164, und von mir in Jahrb. 23, S. 109, beschriebenen Zierleisten des Meisters P. B. eingefasst.

Großherzogl. Bibliothek zu Ludwigslust³⁾.

Scheller, No. 922, nach v. b. Harbt, Autogr. Luth.,
Bd. 2, S. 251.

Georg Schmalzing's Gebetspsalter war ein beliebtes Buch, das auch in's Dänische übersetzt sein muß⁴⁾. Niederer zählt in den Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- u. Bücher-Geschichte, Bd. 4, S. 309—319, nachstehende hochdeutsche Ausgaben auf.

1. Zwickau, Gabr. Kantz, 1527. 8°.
2. Augsburg, Alex. Weyssenhorn, 1528. 16°.
3. Nürnberg, J. Gutknecht, 1530. 8°.
4. Nürnberg, J. Gutknecht, 1534. 8°.
5. Augsburg, Heinr. Steyner, 1536. 16°.
6. Frankfurt a M., Cyr. Jakob zum Bart, 1541. 8°.
7. Nürnberg, Val. Neuber, 1557. 16°.
8. Leipzig, Ernst Bögelin, o. J. 8°.

Dann kann ich folgende Ausgaben in niederländischer Mundart erwähnen.

- D. D. u. J. 8°. (Feuerlin, Wat Plattbütsches, 1752, S. 37, No. 62. Scheller, No. 985 A.)
- Magdeburg, 1562. 12°. (Antiq. Katal. XXIII von J. A. Stargardt in Berlin (1855), No. 779.)
- Magdeburg, Wolfg. Kirchner, 1579. 12°. (Baumgarten, Nachrichten von merkw. Büchern, Bd. 11, S. 309. Niederer a. a. D., S. 318.)

3) Der Band, welcher auch das in No. C beschriebene Gebetbuch von 1543 enthält, ist ein Geschenk des Pastors Berg zu Bieslow an den hochseligen Großherzog Friedrich Franz I. (am 9. Dec. 1830).

4) Der Bischof Pet. Palladius von Seeland warnt in einer Nachschrift zu der 1557 von H. Lust in Wittenberg gedruckten dänischen Uebersetzung des Psalters (nach Luther) vor dem von Schmalzing im Gefängnisse geschriebenen Gebetspsalter, welcher in Dänemark verbreitet sei und vielfach für Davids Psalter gehalten, oder diesem sogar vorgezogen werde. Vgl. Baumgarten's Nachrichten von merkw. Büchern, Bd. 11, S. 285.

C.

Ein Christlick vñ | ganz tröstlick Bedeböckelin | van
 velen nütten vnd nöddigen sa= | Fen vnd anliggende, tho
 bedende | mit herten vnd munde, slitich to= | samen ge-
 bracht, dem Louen nicht tho= | weddern¹⁾, vnd der Schrift
 allenthaluen | wol gelickmetich. Daruth eyner möge | leren,
 vnd sich süluest vormanen vnd et= | ynnern, wo vnd wath
 he tho Gade jm | geyste vnd in der warheyt schöle |
 beden, dewyle dat mündt | bedt vor Gade nicht | gelt,
 ane dat | herte bet. | Luce. xxij. | Wat slape gy ? stat vp
 vnd bedet, vp dath gy | nicht jnn anuechtinge kamen. |
 Tho Kostock by Ludowich | Dyez Gedrückt. | (Schwarze
 Linie.) | M D XLIII.

Der Titel ist mit Ausnahme von Zeile 16, 17 und 18
 roth gedruckt; er ist wie auch alle übrigen Seiten des Buches,
 mit den in Jahrb. 23, S. 109, No. 2, beschriebenen Zier-
 leisten des Monogrammisten P. B. eingefasst. — Bl. 1^b: Eyn
 Ernstlike vor= | maninge thom andech= | tigen gebede. —
 Bl. 9^a—12^a: Register auer de | nauolgende gebede. —
 Bl. 12^b enthält eine mit den Lettern No. 5 gedruckte Vorrede:
 Tho dem Christliken Leser. — In dieser heißt es: Derhal= |
 uen synt in dessem Boke mengerley²⁾ Bede vor allerley | va=
 re vnd nodt beyde lifflick vñ geystlick, vth twen tröst= |
 lyken Bedeböcken der Godt gelerden Menre, Wömlich | D.
 Michael Weynmar van Ausborch, vnd M. Ja= | cob
 Ottern Pastorn tho Pßlingen, Alhvr mit högestem | vlyte,
 vnd vp dat ordentlikeste tho samende gedragen | vnd vor=
 fatet. — Auf Bl. 13^a mit Blz. I beginnen dann die Gebete
 mit einer Vorrede und Betrachtung über das Gebet (s. unten).
 Das letzte Gebet steht auf Bl. CXXX^a: Eyn gebedt vmmē |
 eynen guden saligen ende | van deffer werlt. — Bl. CXXXI^a:
 volgē etlike danck | segginge vth der schrift | genamen.
 Esai. xxv. — Bl. CXXXII^a: Salomons begin= | ge³⁾ auer
 syn volck. j. Reg. viij. — Auf derselben Seite, unten:
 Ende desses Bokes. — Auf der letzten Seite findet sich das
 Druckerzeichen No. 6.

8^o. — 144 Bl. mit Blz. I—CXXXII und Sign. a—b
 (die Vorst.), A—X (zu 8 Bl., b und X zu 4 Bl.); ohne
 Cust. — Mit Columnentit. — 20 Zeilen. — Lettern No. 1.

1) thoweddern, zuwider.

2) mengerley, mancherlei.

3) segginge, Segnung, Segen.

Großherzogl. Bibliothek zu Ludwigslust 4).

Von unserem Gebetbuche, das nicht mit dem in No. LI u. LXX beschriebenen verwechselt werden darf, kenne ich bis dahin folgende, sämmtlich von Dietz zu Rostock gedruckte Ausgaben.

1. 1543. 8°. Ich muß diese Ausgabe so lange für die erste halten, bis mir ältere bekannt geworden; die Ausgabe des Gebetbuches von J. Otter (Other), welche Kiederer beschrieb (s. unten) ist von J. 1541, und so mag auch die niederächs. Uebersetzung zuerst 1543 erschienen sein. Vgl. auch Anmerk. 8.

2. ? 8°. Das bereits von Tisch, S. 164, No. 23^b, nach einem unvollständigen Exempl. beschriebene und wegen der in der Einfassung befindlichen Jahreszahl in das Jahr 1522 gesetzte Gebetbuch will ich als der zweiten Ausgabe angehörend betrachten; es soll hier sogleich näher besprochen werden.

3. 1548. 8°. Wird auf dem Titel ausdrücklich als dritte Ausgabe bezeichnet.

4. 1563. 12°.

Das von Tisch, S. 164, No. 23^b, aufgeführte Exempl. der 2. Ausg. des Gebetbuches ist jetzt Eigenthum des Vereins für meklenbg. Geschichte u. Alterthumskunde zu Schwerin; es fehlen daran der Titel, die Vorstücke, die letzten Blätter. Das Format ist 8°, jede Seite ist mit Zierleisten eingefast, Lettern wie bei Ausg. 1, gleichfalls 20 Zeilen, derselbe Inhalt, oft derselbe Satz, Abweichungen in orthographischer Hinsicht. — Bl. 1^a beginnt: Vorrede vnnnd be- | trachtunge thom gebede. Int | erste, eyn vorflaringe⁵⁾ auer dat Va- | der vnse, welcker ys dat Hduet bedt⁶⁾ | aller bede darinne aller ander Christ | lyke bede, schölen gegrundet | vnd voruatet⁷⁾ syn. — Die Gebete schließen auch hier mit Bl. CXXXI^a; dann auf derselben Seite: Volgen etlike dan- | cffegginge vth der schrift | genamen. u. s. w., wie in Ausg. 1. — Der Zusatz, den die Ausg. erhalten, beginnt Bl. CXXXII^b mit der Anzeige: Volgen etlyke Ge- | Bede so jm ersten

4) Vgl. No. XCIX, Anmerk. 3.

5) vorflaringe, Erklärung.

6) hduet bedt, Hauptgebet.

7) voruatet, abgefast.

druck | noch in dem Register nicht | Vorsetzet syn⁸⁾. || Eyn
 schon andech- | tich Bichtgebedt des Kö- | ninges Manasse
 van Jeru- | salem, do he tho Babilon | Vencklich lach. —
 Das letzte Bl. ist jetzt Bl. CXXXIII; Eisch fand noch Bl.
 CXXXV vor, welches enthielt: Eyn gebedt, so de mynsche
 tho dem hochwerdigen Sacramente ghan will.

Ich gebe nun noch kurz den Inhalt des Gebetbuches an,
 und zwar nach der Folge. Der Glaube und das Vater-
 unser in einander geflochten. Gebet um einen wahren
 Glauben. G. um Erkenntniß des göttlichen Willens.
 G. von der Menschwerdung des Herrn. G. von
 dem Besuche der Maria bei Elisabeth. G. auf das
 Magnificat und das Benedictus. G. über die Ge-
 burt Christi. G. über die Beschneidung Christi.
 G. am heil. Dreikönigstage. G. über Christi Dar-
 bringung im Tempel. G. von der Flucht nach Egypten.
 G. von Christi Beschäftigung in der Jugend. G. von
 Christi Taufe. G. um die Gnade der neuen Geburt.
 G. vom Fasten Christi. G. von der Lehre Christi.
 G. um die Gnade, Christum anzunehmen. G. von
 der Wahl der Apostel und Jünger Christi. G. von
 dem Wunderzeichen Christi auf der Hochzeit zu Cana.
 G. als Christus die Verkäufer aus dem Tempel trieb.
 G. als Christus mit seinen Jüngern das Paschalamm
 aß. G. als Christus den Jüngern die Füße wusch.
 Gebete vom Nachtmahl des Herrn. G. als Christus
 gefangen wurde. Gebete über das Leiden Christi,
 von der Auferstehung und Himmelfahrt. G. vom heil.
 Geist. G. daß Christus unser König sein will. G.
 um die Predigt des Evangelii. Gebete in mancher-
 lei Anfechtung, Kreuz und Verfolgung. Gebete bei
 Kriegs- und Türkennoth. G. um Beistand im Irr-
 thum. G. um die Gnade, die Ankunft des Herrn
 fröhlich zu erwarten. G. um den rechten Gottesdienst.
 G. daß Gott uns von der Last des Gewissens erlösen
 wolle. G. um eine richtige Erkenntniß der Lehre.
 G. um treue Hirten und Führer des Volkes Gottes.
 G. für Prediger und Zuhörer. Gebete für allerlei
 Fälle. Dann die Gebete aus dem alten Testamente,
 die bereits oben erwähnt sind.

8) Die Erwähnung des ersten Druckes bestärkt mich in der Annahme,
 daß wir hier mit der zweiten Ausg. zu thun haben, und daß die Ausg.
 von 1543 die erste ist.

In der Vorrede der 1. Ausg. wird gesagt, daß das Gebetbuch aus den Gebetbüchern von Michael Weymar zu Augsburg⁹⁾ und Jakob Otter zu Eßlingen¹⁰⁾ zusammen getragen sei. Beide hat Riederer in seinen schätzenswerthen Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Völker-Geschichte beschrieben, aus welchem Werke ich nachstehende Angaben entnehme.

Ein schön gemain Bettbüchlein, darinnen die fürnemsten gebet, für allerley stende vnd mengel der welt, Auch andechtige bekantnus der sünden, sampt schönen erklerungen des Vater vnfers zc. Von vilen Gottseligen mennern getrewlich beschriben, vnd hie alle zusammenbracht durch D. Michaeln Weinmar, diener des Evangelions zu Augspurg. M. D. XXXII.

Am Ende: Gedrukt zu Augspurg, Durch Heinrichen Steiner, Vollendet am v. tag Decembris, Im M. D. XXXII. Jar. — 8°.

Riederer, Bb. 1, S. 458.

Eine zweite, nicht vermehrte, Ausg. erschien 1535 bei demselben Buchdrucker. Sie enthält 277 Bl. und 2 Bog. Vorst. in 8°.

Riederer, Bb. 2, S. 432 flg. — S. 434 bemerkt er, daß die Sammlung Gebete von Luther, Strauß, Regius, Decolampadius, Lint, Capito u. s. w. enthalte.

Bettbüchlin, für allerley gemeyn anligen der Kirchen, fleißig zusammen bracht, durch M. Jacob Ottern, Pfarbern zu Eßlingen. Mit vil hübschen vnd schönen Figuren. Strasburg, Wendel Ribel, 1541.

111 Bl. und 1 Bog. in 8°. — Die Vorrede ist aus Eßlingen den 30. Jun. 1537 datirt.

Riederer, Bb. 2, S. 437 flg.

Ich schalte hier noch das Inhaltsverzeichnis ein, wie Riederer es giebt, damit man beurtheilen kann, welche Stücke das niedersächs. Gebetbuch aus der Sammlung Otter's entlehnt. „Die ersten Gebete sind Festgebete und gehen auf die Glaubensartikel und Werke Christi und handeln von seiner Menschwerdung, von der Heimsuchung Mariä, vom Magnificat, vom Benedictus, von der Geburt, Leiden, Auferstehung, Auf-fahrt Christi, um die Gnade des H. Geistes, um die Gnade, die Zukunft des Herrn fröhlich zu erwarten u. s. w. Die folgenden gehen auf andere Stücke des Gottesdienstes und Umstände der Christen: in mancherlei An-sehung, beim Abendmahl, für neue Eheleute, um Glauben und Liebe, wider die Feinde des Evangelii, um Gottes Erkenntniß u. s. w., um ein recht Urtheil der Lehre, um ein gottseliges Leben, den Zehnten zu geben und zeitlich Gut zu gebrauchen, von dem Wunderzeichen, als Christus aus Wasser Wein gemacht, von der Taufe, um treue Hirten und Prediger, für Obere und Unterthanen, wider den Stachelgeist, um einen Burgermeister, bei Leichen, bei zum Tode verurtheilten Menschen, vor und nach dem Essen, am Morgen und Nacht, bei einem sterbenden Menschen“.

9) Weymar's Schriften verzeichnet Gädcke, Bb. 1, S. 178; vgl. auch Wadernagel, S. 468.

10) Ueber J. Otter, dem ersten evangel. Prediger Eßlingen's, giebt Riederer, Bb. 2, S. 438, einige Nachrichten.

CL

Joachim Slüter's Gesangbuch.

Rostock, 1543. 8°.

Die 2. Ausg. des von Slüter gesammelten Liederbuches ist, so weit unsere Kenntnisse reichen, die 1534 von Hans Walthers zu Magdeburg gedruckte, welche bei Wackernagel, No. CCCXXV ausführlich beschrieben ist. Der zweite Theil hat vier neue Lieder, zwei von Andr. Knöpfen, ein von C. Alberus und ein von Herm. Bonn. Als 3. Ausg. betrachten wir das bei v. d. Harbt, Autogr. Luth., Bb. 1, S. 363, erwähnte magdeburgische Gesangbuch von 1538; dann folgt ein anderer magdeburger Abdruck von 1540, welcher nur aus Schöber's (erstem) Beitrag zur Lieder-Historie, Leipzig, 1759, S. 67—80, bekannt ist; er enthält bereits den Abschnitt mit der Ueberschrift: *Tu volgen Etlike schöne nye leder vnde Hymnus*, u. s. w. Von demselben Drucker, nämlich Hans Walthers zu Magdeburg, lernen wir in Wackernagel's neuem Werke: das deutsche Kirchenlied, Bb. 1, S. 415 flgd., eine Auflage aus dem J. 1541 kennen, welche im zweiten Theile gleichfalls den erwähnten Abschnitt enthält, während der erste Theil mit dem Liederbuche von 1534 übereinstimmt. Aus dem J. 1543 giebt es zwei Ausgaben, eine rostocker und eine vermehrte walthersche. Erstere wird in Schöber's (erstem) Beitrag zur Lieder-Historie, S. 93, angeführt¹⁾; letztere beschreibt Wackernagel unter No. CDLIV; sie enthält auch einen neuen Theil: *Etlike schöne Geistlike gesenge, Gecorrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck*²⁾. Endlich sind die Lübecker Enchiridien von 1545, 1556 und 1564 nur vermehrte Ausgaben von Slüter's Gesangbuch.

Wackernagel bemerkt in seinem erwähnten neuen Werke, S. 396, daß die niederdeutschen Gesangbücher gewöhnlich von einem in demselben Jahre gedruckten Gebetbuche begleitet werden; dasselbe Verhältniß findet auch bei dem Gesangbuche von 1543 statt.

1) Ebenso kurz ist die Angabe in Nieberer's Nachrichten, Bb. 3, S. 227: „1543. Ein rostockisches Gesangb. 8°.“

2) Ueber H. Bonn's Antheil an der Herausgabe der verschiedenen Auflagen des slüterschen Gesangbuches vgl. Geßken, die hamburg. niederächs. Gesangbücher d. 16. Jahrh., S. 227 flgd.

CII.

Loff vnde vnschuld der Frouwen, vnde wedderlegginge der Spröcke, dar mede de Fruwensbilde dorch de Philosophos, edder werltwise Seyden, vnde etliche vor-meinde Christen gesmehet werden, God vnde dem hilligen Ehestande to eren geschreuen. An Fruwen Dorothea, Königinne to Dennemarck. M. Joh. Jrenaeus¹⁾. Kofstock, 1543. 8°.

Den Titel giebt v. d. Harbt im zweiten Vd. seiner Autogr. Luth., S. 251, woraus dann Scheller (No. 921) und Mohrike ihn entnahmen.

Wenn es mir auch nicht vergünnt war, die niederfächssche Originalausgabe dieser besonders gegen Seb. Frank gerichteten Schrift Joh. Freder's aus eigener Anschauung besprechen zu können, so darf ich dagegen zwei hochdeutsche Ausg. beschreiben, die vielleicht noch unbekannt sind. Es giebt wenigstens drei hochdeutsche Ausg.

1. Ein Dialogus, dem Ehestand zu Ehren geschrieben durch M. Joh. Frederus an die hochgebohrne Fürstin Frau Dorothea, Königin zu Dennemarck. (Mit einer Vorrede Mart. Luthers.) Wittenberg, Nic. Schirlentz, 1545. 4°. v. d. Harbt, Autogr. Luth., Vd. 1, S. 475; Feuerlein-Niederer, Th. 2, S. 49, No. 547; Göbcke, Vd. 1, S. 249 fgd²⁾ -- Diese Ausg. muß von Freder selbst besorgt sein; man vgl. Freder's Nachschrift, wie sie in Ausg. 3 vorkommt.

2. Lob vnd vnschuldt der | Ehefrauen. || Vnd widerlegung der Spräch, damit die Weibs- | bilder, durch die Philosophos oder Weltweise Seyden, vnd | etliche vermeynte Christen gesmehet werden. Gott vnd dem heyligen Ehestande, zu ehren ge- | schrieben. || An die Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürstin, Frauen | Dorothea, Königin zu Dännmarck, ic. Anno 1543. | Durch | M. Johannem Ireneum. | (Feyerabend's Verlagszeichen: die Fama.) || Jetzt aus Pommerischer Sprach in Meisnische gebracht, vnd mit et- | lichen schönen Historien vnd Exempeln gemehrt. | Durch | Andream Son-

1) Johann Freder b. ä. ward am 29. Aug. 1510 zu Cöslin in Hinterpommern geboren, bezog 1524 die Universität Wittenberg, ging 1537 als Lehrer am Johanneum nach Hamburg, woselbst er 1540 zum Domprediger erwählt wurde. 1547 wurde F. als Superintendent nach Stralsund berufen, dann 1549 als Lehrer der Theologie nach Greifswald; 1550 Superintendent der Insel Rügen; 1556 Superintendent zu Wismar; gestorb. am 25. Jan. 1562. Ueber F. vgl. Mohrike, des Joh. Frederus Leben u. geistl. Gesänge, Stralsund, 1840. 4°. 3 Theile. Sehr ausführlich behandelt Mohrike Freder's Streit mit Knipstro über die Ordination der Geistlichen durch Auslegung der Hände; dieser Streit vertrieb F. aus Pommern.

2) Göbcke erwähnt nur die hochdeutsche Ausg. von 1545; das niederfächssche Original fehlt ihm.

borff, Pfarrherr zu Draßigt³⁾. || Gedruckt zu Franckfurt am Mayn,
| M. D. LXIX.

Am Ende:

Gedruckt zu Franckfurt am | Mayn, durch Peter Schmid, in
verleg- | niß Hieronymi Feyerabends. || (Verzierung, darunter die
Fama.) || ANNO M. D. LXX.

Fol. — 61 Bl. mit Blz. I—LIII, Sign. A—K, Cist. und
Columnenit. — 51 Zeilen. — Letzte Seite leer. — Die vom 14. März
1568 datirte Vorrede Hondorff's ist an die Churfürstin Anna von Sachsen
gerichtet.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 32).

3. Lob und Un- | schuld der Frauen. || Ein DIALOGVS | dem
Ehstand zu Ehren | geschrieben | Durch | M. JOHANNEM FREDBRVM.
|| Gedruckt zu Rostock, | bey Johan. Stöckelman | vnd Andream
Gut- | terwig. | Anno 1573.

Am Ende:

Gedruckt zu | Rostock, bey Johan. | Stöckelman vnd An- | dream
Gutter- | wig. || (Verzierung.) || ANNO | M. D. LXXIII.

Auf dem Titel sind Seite 1, 2, 3, 5, 8, 9 und 14 roth gedruckt. —
Bl. 1^b enthält eine kurze Anzeige: In diesem Büchlin sind wider-
legt die Heidnische vnd christliche sprü- | che, damit Gottes ordnung,
der Ehe- | stand, vnd alle Weybesbilde in gemein | geschmehet werden.
u. s. w. — Bl. 2^a beginnt des jüngeren Freder's⁴⁾, des Herausgebers,
Vorrede, der Königin Sophie von Dänemark⁵⁾ zugeschrieben; sie eudet
Bl. 10^a: Datum Rostock, am tage S. | Elisabeth, welche Königs
An- | dreas zu Ungern Tochter, vnd Landtgraff Ludwigs in Thürin-
gen Gemahl, vnd zu iren zeiten | auch ein Kron aller hohen Gott
| gefelligen Fürstlichen Tugenden | gewesen ist: welche auff diesen
19. | tag Nouembris, vor 341. Jaren | zu Marburg in Hessen ver-
schie- | den ist. | E. R. M. || unterthienigster | Johannes Frederus
Junior. — In der Zuschrift heißt es (Bl. 8^a): Wie den in diesem
Büchlin, von | meinem lieben Vater seligen, M. | Johanne Frederi,
welcher E. R. M. | Herrn Vaters Diener vnd Su- | perintendens
in E. S. G Stadt | Wismar gewesen, die Heidnischen | vnd christliche
Sprüch, damit das | Frauen geschlecht vñ der heilige | Ehstand
gelehret wird, gründlich | (Bl. 5^b) vnd ausführlich widerlegt: vnd
| der Frauen Lob vnd Unschuld | treulich vertheidiget: u. s. w. —
Dann folgt auf Bl. 10^b—16^b: Oeconomia M. Johannis Mathesij.
Der bekannten Uebersetzung des Nic. Herman folgt hier der kurze Be-
schluß. — Bl. 17^a (B 1) — 84^a (K 4) der Text, dem sich auf Bl. 84^b
die Nachschrift des älteren Freder anschließt. Diese fängt an: FREUND-
licher lieber | Leser, Es hat Sebastian | Franck in seinem versiegel-

3) Ueber Hondorff und seine Schriften vgl. Abelung's Fortsetzung
von Böcher's Gelehrten-Lexicon, Bd. 2, S. 2089.

4) Joh. Freder d. j., geboren zu Hamburg am 6. Jan. 1544,
studirte in Rostock, ward am 22. Sept 1568 als Rector der Domschule
zu Glistrow berufen, ging 1572 als Professor der christlichen Katechese nach
Rostock, Schwiegerohn des Dav. Chytrius, gest. am 4. Mai 1604. Vgl.
Krabbe, die Universität Rostock, S. 667 figd.

5) Tochter des Herzogs Ulrich von Mecklenburg.

ten, verpitschierten Buche⁶⁾, | vnter andern auch diese Propostion
 o= | der Titel gesetzt. Die Weiber sind | von Natur böse, vnd aller
 sünde | ein vrsach, derhalben zu meiden, | lassen, hassen vnd schiehen.
 Auch vor andern Schriften Frank's als „die guldin Arch“ und die
 „Chronica“ warnt Freder, indem er sagt (Bl. 89^a): Auch etliche andere
 seine Bücher | dienen für den gemeinen Man nit viel, | Denn er
 etlich ding mit vntermenget, | da sich ein schlecht Man, der nicht
 sehr | wol gegründet ist, leicht anstossen vnd | hart an ergern kan.
 Ferner vertheidigt er sich gegen die Beschuldigung, als habe er sein Buch
 erst nach Frank's Ableben verfaßt (Bl. 90^a): Ich kan dir auch, freund-
 licher lieber | Leser nicht bergen, das ich dis mein | Büchlein vorhin
 in Sechßßcher spra- | che habe lassen ausgehen, vñ dem Buch- |
 drucker zugeschickt, ehe ich etwas von sei- | nem Todt erfahren hatte,
 welches mir | glaubwürdige Leute können zeugnis ge- | ben. Solches
 sage ich vmb etlicher Leute | (Bl. 90^b) willen, die mit vngeschickten
 Worten | mich sollen angetastet haben, Darumb | das es nach seinem
 Todt erst ist an den | tag gekommen⁷⁾.

8^o. — 92 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A,)*(, B—L. —
 25 Zeilen.

Königl. Bibliothek zu Dresden (Miscell. poetic. 1057.)

6) Das verbüthschiert | mit sieben Sigeln verschlossen Buch, |
 das recht niemandt auffthun, verstehen, oder lesen kan, | dann das
 lamb, vnd die mit dem Thaw bezaichnet, das lamb angehö- | ren,
 sampt einer vorred von den sieben Sigeln, was die seyen, vnd | wie die
 auffthon werden. Zu letst ein klain einlaitung vnd | anweysung in
 die Sailingen Schrift, wie man sich inn | Mosen richten, die Propheten
 lesen, vñ Christum | das buch des lebens verstehen soll, allen schü- |
 lern Christi, zur Christlichen vbung, | vñ Götlichen räterschaftt,
 von Sebastian Francken | fürgestellt. | (Holzschnitt.) Darunter zwei
 Schriftstellen; dann die Jahreszahl: M. D. XXXIX. — D. D. (Stainer in
 Augsburg) — Fol. — 444 Bl. (14 Bl. Vorst.) mtt Blz. I—CCCCXXX.
 — In diesem merkwürdigen Werke Frank's findet man eine im großem
 Maßstabe angelegte Sammlung von Stellen aus der Bibel, durch welche
 Widersprüche in der heil. Schrift nachgewiesen werden sollen. Den „Wider-
 spruch des Buchstaben“ will Frank deshalb barthun, „das wir in dem
 creaturischen büchstaben nit berühen, vnd in für ein gögen auff-
 werffen, vñ an Gotes statt in vnser hertz setzen, sonder jagen nach
 dem sin der Schrift in Got, vnd ergreifen der selben gaist, welcher
 ist kain creatur, sonder warlich Gottes wort vñ Christus nach der
 Gottheit selbs, weil er eben das ist, wie gehört, das er redt.“ —
 Der von Freder erwähnte Abschnitt findet sich Bl. CCCXIV^b —
 CCCXVII^a: Schrift. Weiber seind gütt, vnd alles güts ein vrsach,
 derhalb zü nemen, lieben vnd ehernen. — Gegenschrift. Weyber seind
 von natur böß, vñnd aller sünd ein vrsach, derhalb zü meyden, hassen,
 lassen vnd schiehen. — Eine andere Ausg.: Pforzheim, G. Rabe, 1559, Fol.

Freder hatte keinen Grund, Frank wegen der erwähnten Stelle des
 veriegelten Buches die Schmähung des weiblichen Geschlechts vorzuwerfen,
 da dieser nur die auf das Weib bezüglichen Worte der Bibel, gleichviel ob
 sie günstig oder ungünstig lauten, gesammelt hat. Frank wurde von seinen
 Zeitgenossen mißverstanden, wie ihn die Nachwelt noch häufig mißversteht!

7) Frank muß im Anfang des J. 1543 gestorben sein. — Aus den
 angeführten Worten der Nachrede ersieht man, daß Freder sein Buch selbst
 in hochdeutscher Sprache drucken ließ; die Ausg. wird die von 1545 sein.

Daß Dav. Chyträus im J. 1571 die Herausgabe des Buches beabsichtigte geht aus einem seiner Briefe an Reiter hervor, in welchem es heißt: Habeo libellum saxonica lingua scriptum, cui titulus est: Lob und Unschuld der Frauen, stipatum magna varietate historiam et dulcissimis exemplis virtutum matronalium, quem honestissimae conjugii D. Wolfg. Christoph a Maimingen dicare decrevi. Vgl. Rohlfse, Th. 1, S. 55.

CIII.

Landtagsauschreiben des Herzogs Albrecht von Meklenburg,

d. d. Schwerin, Lucia (Dec. 13) 1543.

Eine Seite in Fol. mit 18 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Diez No. 1. — Der Ort: tho der Wismar; der Tag: vp schyrstkamenden auent Anthonij (Jan. 16)¹⁾. — Das Datum am Schlusse ist handschriftlich beigelegt.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

1) Werden die Landtage in den Städten abgehalten, so bestimmen die Rabungen häufiger, daß die Stände sich an dem und dem Tage des Abends einzufinden und am andern Morgen die Vorschläge der Fürsten anzuhören haben.

CIV.



Keynke Vos de olde, nyge gedruicket u. s. w. Rostock, L. Diez, 1543. 4°. (??)

Der Catal. bibl. Thottiana, Bd. 4, S. 179, No. 1944, ist die Quelle für diese Ausgabe des Keynke Vos, die dann



in manchen Büchern Erwähnung gefunden; vgl. v. d. Hagen's Grundr. z. Gesch. d. deutschen Poesie, S. 423; Ebert, No. 18837; Scheller, No. 924; Gräße, Lehrbuch e. Literaturgeschichte, Bd. 2, Abth. 3, S. 478. Es ist nicht gelungen, dieser Ausg. habhaft zu werden, und vergebens bemühte sich mein gefälliger Freund Visch während seines Aufenthaltes in Kopenhagen im Mai 1859, dort eine Spur zu finden; die dänischen Bibliothekare kannten die Ausg. nicht¹⁾. Es drängt sich ferner der Gedanke auf, ob die Jahreszahl 1543 in dem genannten Kataloge nicht als Druckfehler für 1549 anzusehen sei, und möchte ich die Existenz der Ausg. von 1543 noch bezweifeln. Grimm übergeht solche in seinem Reinhart Fuchs, S. CLXXVIII, wo alle rostocker Ausg. genannt werden.

1) Es ist freilich richtig, daß nur ein Theil der thottschen Bibliothek (der Inhalt des 7. Bb. des Katal.) an die königl. Bibliothek zu Kopenhagen kam, während das Uebrige verkauft wurde.

CV.

Ⓚdeninge | der Misse, wo de vann denn | Kerckheren
vunde Seelfor= | gern ym lande tho Meckeln= | borch, jm
Fürstendom Wen= | den, Swerin Kostock vunn | Stargharde
schal ge= | holden wer= | den. ||  M. D, XL. 

Am Ende (Bl. 73^a):

 Tho Kostock by Ludowich Dyez  | ge-
druckt. Anno. 1545. | Am 16. Junij.

Auf der Rückseite des Titels ein Holzschnitt: das meklenburgische Wappen. — Bl. 2^a: ¶ Wo sick de Kerckhere¹⁾ vnd | Koster vp den Dörpen des | Sönauednes, ock alle ande= | re hillige Auende hol= | den schölon²⁾. — Bl. 3^a: Eyne gemene Mis= | se vor de jennen, de syck wil= | len lathen berichten, schall d:s Sondages | vnde vp ander Festdage, in gewontly= | Ken Misssegewande gehalten wer

1) Druckfehler für: Kerckhere.

2) Druckfehler für: schölon.

den u. s. w. — Bl. 5^b (B 1): Dat Kyrie Pasch= | ale,
Kyrie Angelicum, Do= | minicale, de anderen tho | tyden
ock mach men yn den | Steden syngen. Mit Noten. —
Bl. 8^b (C 1): Volgen etlike Collecten effte | Gebede, so
man in der Kercken ym ampt der | Communion vnde
sunst gebreuet. Theils aus der nürnberg., theils aus der
sächsisch. R.=D. entuommen. — Bl. 18^b (E 2) folgen die
Episteln, dann Bl. 22^b (F 2) Bestimmungen über die ver-
schiedenen Kirchenlieder³⁾. — Bl. 27^a (G 3): De Prefation
Düdesch. In lateinischer und niederländischer Sprache; mit
Noten. — Bl. 44^b (L 4) folgen drei Ermahnungen (Vor-
maninge, Exhortation), welche vor der Communion gelesen
werden; die zweite und dritte finden sich schon aus der nürn-
berg. Messe in Glüter's Gesangbuch von 1531, so wie die
zweite auch in der nürnberg. R.=D. vorkommt. — Dann die
Einsetzungsworte des Abendmahls mit Noten, von drei Dank-
sagungsgebeten gefolgt. Das erste Gebet steht in der nürnberg.
R.=D., das zweite bei Glüter. — Bl. 54^a (O 2): Wo me
ydt holden schal wen | nene Communicanten vorhanden

3) Es werden folgende Lieder besonders empfohlen.

Ach Godt van Zimmel sü dar in. Luther.

Christ lach in dodes banden. Luther.

Christ ys vp gestanden. ?

Dorch Adams vall ys gang vorderuet. L. Spengler.

Dyt synt de hilligen teyn Gebodt. Luther.

Eyn Kindelin so lauelick. ?

Frölick wylle wy Alleluia syngen. J. Agricola.

Gades recht vnd wunderdadt. J. Agricola.

Help Godt wo geyt dat jümmer tho. A. Knöpfen.

Here Christ de enyg Gades sön. E. Cruciger.

Idt spricht der vnrwyfen mundt wol. Luther.

Idt synt ock salich alle de. M. Greiter.

Idt wolde vns Godt gnedich syn. Luther.

Idt ys dath heyl vns kamen her. P. Speratus.

Kum hillyger geist Here Godt. Luther.

Nu bydde wy den hilligen Geyst. Luther.

Nu kum der Heyden Heylandt. Luther.

Dih deper noch schrye yet tho dy. Luther.

Dan allen mynschen affgewant. A. Knöpfen.

Wat kan vns kamen an vor noth. A. Knöpfen.

Wo Godt de Here nicht by vns hölt. J. Jonas.

Wo Godt nicht süluest dat hus vp richtet. B. Waldis.

Auch wird einmal (Bl. F 3^a) auf das Gesangbuch verwiesen: Am
ersten Sonbage ym Nouente beth vpp Wy= | nachten, syngte me tho
tyden na der Epistel, wen dat | Alleluia gesungen ys, den Symnū,
Deni redemptor, | tho dāde, wo ym Sandbake vortekent, Nu kum
der | Heyden Haylandt. Unter diesem Gesangbuche ist wohl das
Glüter'sche zu verstehen, in dessen erster Ausgabe von 1531 die eben ver-
zeichneten Lieder sämtlich vorkommen.

syn | vp de Sondage. — Bl. 56^a (Q 4): Orsake vnde bericht, wor- | ðümme de verba Consecrationis in vnser | Dúdeschen | vnde keyner anderen | sprake gesungen edder gelê- | sen schóllen werden. — Bl. 57^a (P 1): ¶ Form vnde wise, wo | men Dópen schal. Nach der sächsisch. R.=D. Die vormaning by der Dópe (Bl. 57^b) ist der nürnberg. R.=D. entnommen, dann folgt die kürzere Taufformel Luther's⁴). — Bl. 61^a (Q 1): De dúdesche | Letanie. Mit den Gebeten, wie bei Glüter. — Bl. 64^a (Q 4): ¶ Antiphona. ¶ Erholdt vns Zer by dynem wordt, u. s. w.⁵) — Bl. 64^b beginnt der Lobgesang Laetetur in Christo redemptore mit nieder-sächsischer Uebersetzung und Noten. — Bl. 66^a (R 2): Form vnde wyse | wo sich Kerckheren, Vad- | dern vnde Bade- mómnen⁶), by der Uedt- | dópe holden schóllen. Nach der sächsisch. R.=D. — Bl. 68^b (R 4): ¶ Wo ydt by den Krancken | schal gehalten werden, de dat A- | uentmall des Seren begeren. — Die letzte Seite ist leer.

4^o. — 73 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—S. — Alle Lagen haben 4 Bl., R sollte 6 Bl. enthalten, hat jedoch nur 5 Bl. — 31 Zeilen. — Lettern No. 1 und 4.

Die mecklenburg. Agende wurde, wie wir sahen, größtentheils nach der brandenburg-nürnberg. R.=D. von 1533 (nieder-sächsische Ausg.: Magdeburg, 1534) und der sächsisch. R.=D. von 1539 ausgearbeitet, doch hat sie durch mannigfaltige Veränderungen und Zusätze eine eigene Selbstständigkeit erlangt. Daß der Superintendent Johann Riebling zu Parchim die Agende herausgegeben, ist eine alte Annahme, die durch den Bericht des David Chytraeus über die Kirchenordnung für Mecklenburg aus d. J. 1599 ihre Bestätigung findet. In dem Berichte, abgedruckt in Jahrb. 18, S. 187 flgd., heißt es, daß der Herzog Heinrich im Novemb. 1551 Joh. Aurifaber zu Rostock in Betreff der neu zu entwerfenden Kirchenordnung den Befehl erteilt habe, „das er nichts neues stellen, sondern bey der Ordnung der Nissen, so wenig iar zu-

4) Vgl. Richter, die evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Bb. 1, S. 7 flgd.

5) Das bekannte Lied Luther's hat hier drei Verse (2. Bewys dyne macht. 3. Godt hilliger Geyst.), von denen der erste unter den Noten der Melodie steht. Man vgl. Geffken, Johann Friedrich des Großmüthigen Gebet: Erhalt uns Herr bei deinem Wort, mit dem vollständigen Liede von M. Luther u. J. Jonas, dargestellt in einem alten, bisher unbekanntem Holzschnitte, Hamburg, 1858, Fol.

6) vaddern vnde bademómnen, Gevattern und Hebammen.

vor herr Kiebling hette drucken lassen, verbleiben sollte.“ Die Ursache, weshalb der bereits 1540 begonnene Druck erst im J. 1545 vollendet wurde, ist nach Eisch darin zu suchen, daß man vor der Beendigung des Buches den Ausgang der großen Kirchenvisitation in Mecklenburg (1541—42) habe abwarten wollen, um die in dieser gewonnenen Erfahrungen noch benutzen zu können, eine Ansicht, die wohl die richtige ist. Masch macht darauf aufmerksam, daß das Papier von dem Bogen M an gröber ist, und meint, daß die Unterbrechung wahrscheinlich bei diesem Bogen statt gefunden habe. Indessen ist der Unterschied in der Qualität des Papiers bei einigen Exemplaren kaum merklich, während bei anderen die letzten sieben Bogen fester sind.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Bibliothek der mecklenburg. Ritter- u. Landschaft zu Rostock (M. 1103). — Großherzogl. Bibliothek zu Neu-Strelitz. — Stadtbibliothek zu Stralsund (A. 4. 418).

Etwas, Jg. 1740, S. 571. — Nettelblatt A, S. 126. — Ruhestunden, Th. 23, S. 70 flgb. — Masch, S. 125. — Rudloff, Th. 3, Bb. 1, S. 100. — Scheller, No. 890. — Eisch, S. 184, No. 61. — Wiggers, S. 115. — Ehrhander im Archiv f. mecklenburg. Landeskunde, 1854, S. 638.

CVI.

Landtagsaussschreiben des Herzogs Heinrich von Mecklenburg,

d. d. Schwerin, Kreuzerhöhung (Sept. 14) 1545.

Eine Seite in Fol.; 25 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; Lettern von L. Diez zu Rostock No. 4. — Der Ort: die Brücke bei Sagsdorf; der Tag: vp den Middeweken, der | Pilff Dufent Junckstrwen dage, schirstkamende (Oct. 21). — Schluß: Datum Swerin, am dage epalta- | tionis Crucis. Anno etc. flv.

Großherzogl. Archiv zu Schwerin. — Stadtarchiv zu Rostock.

Es ist dies das letzte Landtagsauschreiben in niederländischer Mundart, das mir begegnet ist. Die Reihe, die ich auführen konnte, ist sicher nicht ganz vollständig. Ein Freund will im städtischen Archive zu Rostock ein Ausschreiben der Herzoge Heinrich und Albrecht vom 6. Nov. (Sonntabend nach Allerheiligen) 1529 zum 20. Dec. (Montag nach Lucia) nach Sagsdorf gesehen haben, das mir entgangen sein muß; es soll eine Seite in Fol. einnehmen und von L. Diez mit den Lettern No. 2 gedruckt sein. Ferner kenne ich eine Ladung des Herzogs Albrecht, eine Seite in Fol., 27 Zeilen und 2 Zeilen Eingang enthaltend, von Diez mit den Lettern No. 4 gedruckt, welche ich nicht einzuschalten vermag, da meinem Exempl. das handschriftlich hinzuzufügende Datum fehlt. Der Landtag soll an der Brücke zu Sagsdorf abgehalten werden, der Tag ist gleichfalls nicht eingetragen. Doch heißt es in dem Ausschreiben: *Weill od aue dath, vnse gemeine Landt- | schop, vorwandten vnd vnderdane, vp dem Mondach, nha | dem Sondage Quasmodogeniti, ißugt vorschienenn, vpp | der Brugge tho Sagsstorp, vp vnse andragen, vnnnd vplig- | genn, so wy ann sie gedann, die andtwerth gegeuenn, vnnnd | siß bewilligt, Wenn se wedderumme, van vnns erfordert worden, alsdanne wolden sie gehorsamlickt erschynen.* — Auch Lisch (S. 162) spricht von älteren nicht datirten Ausschreiben.

CVII.

Practica edder Pronostication, Vp dat Jar M. D. XLVI. dorch Petrum Capiteyn, der Hochberömbden vnde Erent- riken Stadt Rostock, yn den fryen Künsten vnde Medicinen, Doctorem Phisicum.

Ohne Angabe des Ortes, Jahres und Druckers (?). — 16^o. — Da ich die *Practica* nicht aufzutreiben vermochte, so kann ich nur die braunschweigischen Anzeigen, 1745, Sp. 1662 flgd., benutzen, wo neben Joh. Wolmar's *Practica* auf das J. 1546 (Scheller, No. 943^b) auch die unserige beschrieben wird. Peter Capitanus¹⁾ wirkte 1545 als Lehrer der Medicin an der Universität zu Rostock; es ist daher mehr als

1) Peter Capitanus, auch Strategens, aus Mittelburg auf Seeland gebürtig, studirte zu Löwen und Paris, lehrte zu Köln, wurde 1545 nach Rostock berufen, bekleidete in diesem J. das Rectorat und ging schon 1546 als Professor der Medicin nach Kopenhagen. Nach Sprengel, Versuch einer pragmat. Gesch. der Arzneikunde, Bd. 3, S. 297, gab Capitanus in Kopenhagen ähnliche astrologische Kalender heraus; er starb dort als königl. Leibarzt im J. 1557. Vgl. Krey, Andenken an die rostodfchen Gelehrten, Stüd 5, S. 31; Krabbe, die Universität Rostock im 15. u. 16. Jahrh., S. 459 flgd.

wahrscheinlich, daß er seine Schrift in dieser Stadt drucken ließ, besonders da es ihm nicht an Gelegenheit dazu fehlte. — Eigenthümlich sind die auf Bl. 8 und 9 enthaltene Prophezeiungen, von denen hier einige folgen:

Van etliken besundern personen,
landen, vnde stenden.

Keyserlike Maiestadt wert dith tho kamende Jar gedrouwet, dorch Saturnum also, dat syn Maiestadt schal geneget wesen tho grothen vnde swaren Franckheiden, dar perikel vnde var des dodes yn gelegen schal wesen, vnd sunderlick in dem Sommer, worumme syne Maiestadt ein slitich vpsent hebben moth, vnde vorthokamen dorch Gades gnade vnde der erfaren vnde gelerden Ursten guden radt vnde hulpe. Syn Maiestadt schal ock var hebben von vorreders de em na trachten dorch vorrederie, tho vngelücke vnde vorderuinge synes lyues vnde leuendes tho bringen, ouerst dar vor' werden syne Rede guden radt vinden.

Könincklike Maiestadt tho Dennemarcken, wert dith tho kamende Jar vele viende hebben, daruor syne Maiestadt vorsichtlick wachten vnde waren moth, vnde syne Maiestadt sicc ock wachten moth vor vtheimische vorreders.

De Dorchlüchtigen vnde Zochgebaren etc. Försten van Mekelenborch, schöllen dyt Jar gudt temelick gelücke hebben yn allen dingen, ouerst se möten E. J. G. vorseen, wente se ym anfang des Jars geneget schöllen syn, tho grothen swaren Franckheiden.

De Kerentrike Stadt Kostoek, schal dyt Jar tho water vnde tho lande, middelmetich gelücke hebben, yn erem handel vnde frede manck eren Börgeren, ouerst yn dem anfang des Jars, schöllen se wat beswerdt werden mit Frankheiden.

De Keiserlike Stadt Lübeck, schal dit jar var stan vorrederie haluen, Frich vnd vngelücke yn erem handel thor See van schepen liden, vnd anders, dat men mit vorsichtigem rade wol vorkamen mach.

Besunder Wismer, Hamborch, Lüneborch schöllen dith tho kamende Jar yn dem anfang des Jars temelick gelücke hebben, ouerst dat na Jar bringet mit sicc wat mehr vngelückes.

Dennemercken, Swedenrick, Polen, Prüssen vnde liff landt, schöllen dit jar vor Frich vnde seyde sicc wachten

möten, vnde ynt na Jar werden se mit Frankheiden gedrowet. — Dann auf Bl. 9: Van etliken Stenden der minschen, den vij. Planeten vnderworpen. — In dem Abschnitte „Van den de dem Maen vnderworpen syn.“ heißt es: De vnder dem Maen syn, alse Vischers, Schippers, vnde de sich tho water ereneren, schöllen dyt Jar in dem anfang, nicht vele gelückes spören, vnde steit dyth Jar tho fürchten, dat sich grote winde vunde vnwedder erheuen werden, wor dorch se yn grote var vnde schaden geraden mögen. — In der Vorrede bemerkt der Verfasser, daß ihn die Leute im vorigen Jahre gefragt hätten, ob er sich etwa mit Gott berathschlagt, daß das vorher verkündete feuchte Wetter im letzten Winter so genau eingetroffen.

Scheller, No. 943^c.

CVIII.

Historia des lidendes, vnde der Vpstandynge vnser Heren Jesu Christi, vth den Veer Euangelisten, dorch D. Johannem Bugenhagen Pomern, vppet Aye, vlitigen tho samende gebracht. Tho Krostock by Ludowich Dyeg gedruckt. M. D. xlvj.

Scheller (No. 939), der das Buch in der ehemaligen Riddagshäuser Bibliothek zu Braunschweig fand, bemerkt, daß alle Seiten mit Holzschnittverzierungen eingefast sind, in denen die Jahreszahl 1522 und kurze Denkprüche vorkommen; es müssen die in Jahrb. 23, S. 109, beschriebenen Handleisten des Monogrammisten P. B. sein. — 9 Bogen in kl. 8°. — Tisch (S. 171, No. 38) hat den Druck ohne Grund in das J. 1526 gesetzt.

Bugenhagen's Werk erschien zuerst in lateinischer Sprache, wurde von Joh. Mantel ins Deutsche übersetzt, welche Uebersetzung Bugenhagen später verbesserte. Eine der ältesten deutschen Ausgaben ist wohl die 1526 von Hans Weiß zu Wittenberg gedruckte; vgl. Zieg, Johann Bugenhagen, S. 194 figd. Von niedersächsischen Ausgaben sind zu erwähnen:

(1543?) Magdeburg, Chr. Köbinger, o. J., 8°. (Greifswalb.)

1546, Magdeburg, 8°. (Scheller, No. 940.)

1580, Hamburg, 12°. (Celle. Lappenberg, Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, S. 54.)

1583, Hamburg, S. Vinber, 8°. (Hamburg, Wolfenbüttel. Scheller, No. 1096; Lappenberg, S. 58.)

1586, Barth, 8°. (Greifswalb.)

- 1589, Magdeburg, W. Kirchner, 12°. (Scheller, No. 1123.)
 1595, Greifswald, A. Ferber, 12°. (Lübeck.)
 1636 und 1642, Greifswald, 8°. (Zietz, S. 194.)

CIX.

Geistliche Gesenge vnd Leder, de nicht in dem Wittembergeschen Sangboke stan, corrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck. Gedrückt tho Parchim dorch Jochim Löw. M. D. XLVII.

Den Titel und die Bemerkung, daß das Format 12° sei, theilt Wegel in seiner Hymnopoeographia, Bb. 1, S. 125, mit; ihm folgt Wackernagel, No. DXXII.

Schon in dem slüterschen Gesangbuche von 1540 (Wackernagel, No. CDX) findet sich ein besonderer Abschnitt, der die von Herm. Bonn verbesserten Lieder enthält, und im lübecker Enchiridion von 1556 (Wackernagel, No. DCCXXX) lautet der Titel des zweiten Theils ganz wie der des parchimschen Liederbuche. Man darf daher wohl mit Wackernagel annehmen, daß die Sammlung ein besonderer Abdruck der bezeichneten Gesänge ist, wenn nicht etwa das Wegel vorgelegene Exemplar ein Fragment, vielleicht der zweite Theil, eines größeren Liederbuche ist.

Ueber Joachim Löw (Lewe, Louwe) giebt Lappenberg in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, S. XL flgd., einige Nachrichten und läßt Löw's Thätigkeit zu Hamburg mit dem J. 1548 beginnen¹⁾. Außer dem Gesangbuche wird Löw zu Parchim zwei mecklenburgische Landtagsauschreiben von 1548 gedruckt haben, eins vom 10., das andere vom 17. Mai²⁾. Beide haben die nicht zu verkennende schiefstehende Schrift, wie man sie in den ersten Drucken Löw's findet.

1) Der erste datirte Druck ist die von Leonhard Meyssich herausgegebene Predigt Brymersheim's, 1548; vgl. die baltischen Studien, Bg. 17, Heft 2, S. 209 flgd.

2) Das erste Ausschreiben ist das der Herzoge Johann Albrecht, Ulrich und Georg, eine Seite Fol. mit 25 Zeilen und 3 Zeilen Eingang; das zweite Ausschreiben, das des Herzogs Heinrich, hat 26 Zeilen und 2 Zeilen Eingang; der Tag: der 24. Juni; der Ort: die Stadt Wismar. — Im städtischen Archive zu Rostock und in der Sammlung des Herausgebers.

CX.

Lyn Christlick Vn | ganz tröstlick Bedebökelin | van
 velen nütten vnd nödigen sa | Fen vnd anliggende, tho
 bedende | mit herten vnd munde, slitich tho | samen ge

bracht, dem Gelouen nicht tho | weddern, vnd der Schrift
allenthaluen | wol gelickmetich. Daruth eyner möge le-
ren, vnd sich süluest vormanen vnd eryn- | nern, wo vnd
wath he tho Gade jm gey- | ste vnd in der warheyt
schöle beden, | dewyle dath mundt bedt vor | Gade nicht
ghelt, ane | dath herte Bedt. || Vormeret vñ vorbetert
mit eyner schonen vormanin | ge vñ vnderwysinge, wo
men sich in düssen varlyken | tyden der Pestilentie vnd
anderer Franckheit, by | eynem steruende minschen holden
schal etc. | Tom drüdden mal tho Rostock by | Ludowich
Diez ghedruckt. || M. D. XLVIII.

Vom Titel, der mit Randleisten umgeben ist, sind Zeile
1—14, 19, 20 und die unter der Einfassung befindliche
Jahreszahl roth gedruckt. — Auf der Rückseite beginnt: Eyn
Ernstlike vor- | maninge thom andech- | tigen Gebede. —
Bl. 9^a mit Blz. I: Vörrede vnnde bes- | trachtunge thom
gebede. Int | erste, eyn vorklaringe auer dat Va- | der
vnse, welcher ys dat Souet bedt | aller bede, darinne alle
ander Christ | lyke bede, schölen gegründet | vnd voruattet
syn. — Der Inhalt stimmt mit den älteren Ausgaben überein
(vgl. No. C); das Gebet Manasse's schließt Bl. CXXXIII^a.
Auf derselben Seite folgt: ¶ Doctor Caspar | Guttels apene
Bicht. — Bl. CXXXV^a: Eyn gebedt, So de | mynsche
tho dem hochwer- | digen Sacramente ghan wil. —
Bl. CXXXVI^a: Ende deses Bokes. — Bl. CXXXVI^b: Eyne
Forte Christ- | like trostlike vnderrichtunge, | wo eyn
Christ.n mynsche sich Gotsa | lich tho dem steruende
schicken, vnd | tho dem dode bereyden schal. Die Ab-
handlung endet mit den Worten: Viue leti memor. — Dann
das 6½ Seiten einnehmende Register, welches auf Bl. 160^a
schließt. — Diese Seite enthält noch: Gebedt, tho erlangen
eyn demddig | reyn, Kusch léuen. Im Boke Jesus |
Syrach xxiiij. Capittel. — Auf der letzten Seite (Bl. 160^b)
findet sich das biezische Druckerzeichen No. 5.

8^o. — 160 Bl. mit Blz. I—CXLIII (sollte CXLVIII
sein), Sign. A—V und Columnentit.; ohne Cust. — 20 Zeilen.
— Lettern No. 1. — Alle Seiten mit Zierleisten eingefasst.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (aus Helmstädt¹⁾).

1) Zusammen gebunden mit der rigischen Kirchenordnung von 1548%;
vgl. Wadernagel, No. MXCIV.

CXI.

Keineke Vos. Rostod, L. Dietz, 1548. 4^o. (??)

Wenn ich nicht irre, war es Hackmann, der (in der Vorrede zu seiner Ausg. des Keineke, Wolfenbüttel, 1711) zuerst von einer dietzischen Ausg. des Keineke Vos aus dem J. 1548 rebete¹⁾; seine Angabe finden wir von Hand zu Hand getragen bis auf die neueste Zeit. Die Ausg. von 1548 hat meines Wissens niemand gesehen, und wäre ihr Vorhandensein wohl nur dadurch zu erklären, daß Dietz den Druck seines Keineke von 1549 bereits im J. 1548 begonnen und diese Jahreszahl bei einigen Exempl. auf den Titel gesetzt hätte. Solche Vermuthung hat schon Gottscheb ausgesprochen²⁾.

1) Idem ille Dietzius, distractis intra novem annos exemplaribus, quartam anno 1548 editionem adornavit.

2) Keineke der Knäch, Leipzig, 1752, S. 41.

CXII.

De Warheyte my ganz fremde ys, | De Truwe gar
selgē, dat ys gewis. | Keynke Vosz de | olde, nyge ge-
drucket, | mit sidlikem vorstan- | de vnd schonen figu- |
ren, erluchtet vnz | de vorbetert. | M. D. XLIX.

Am Ende:

Gedruckt by Ludowich Dietz, | ym Jare na Christi
Gebort, Dufent, vyff | hundert, negen vnd veertich.

Der Titel, von dem Zeile 3—8 roth gedruckt sind, hat dieselbe Einfassung wie die Ausg. von 1539. — Auf der Rückseite steht die Anzeige: Van Keinken dem Vosse, syner | mennichfoldigen list vnd behendicheit, eine schoz | ne vnd nütte Sabel, vull wyfheit vnd guder | Exempel. u. s. w. — Bl. 2^a mit Blz. II: Vortrede thom Leser. || **W**ol ein jgylker inn | sydtliken vnderwysungen, na der lere Aristo | telis, lüstich ys vnderriecht tho entfangen, | so men em bequeme Exempel vorhöldt. | Dennoch u. s. w. — Bl. III^b: ¶ Ein ander Vortrede thom vor- | stande deses Bokes | sehr denstlick. — Bl. VII^a, unten: Wyder

ys hyr wol anthomerz | kende, dat dem Kōninge sampt
synem Hoffgez | synde, vnd vnderdanen, deerten vnd Vōz
geln, bez | sunderge byname, vmmē der Kymen | willen,
gegeuen werden, wo | hyrna volget. — Bl. VII^b enthält das
Verzeichniß der Thiernamen. — Bl. IX^a: Dat Erste Boek. |
¶ Wo de Louwe Kōninck aller deerte, leth vth ropen
eynē | vasten frede, vnd gebeden allen deerten, tho syz |
nem Hauē tho Kamende.

Dat erste Capitel.

Dat geschach vp einen Pinxste dach,
Dat men de wōlde vnd velde sach.
Grōne staen, mit loff vnd gras,
Vnd mennich vaghel, frōlich was.
Mit gefange, in hagen vñ vp bōmen,
De Krūder sprūten vth, vnd de blomen.
De alle gang wol rōken hyr vnd dar.
De dach war schōne vnd dat wedder klar. u. s. w.

Bl. CXXVI^b: Argument vnd inholt des | andern Bokes.
— Bl. CLXIX^a: ¶ Ende des Andern Bokes, van Reinz |
ken dem Vosse. | Argumentum vnd Inholdt | des Drūdden
Bokes. — Bl. CCXXIII^a: Ende des Drūdden Bokes. ||
Argumentum vnd Inholt, | des Veerden Bokes. — Das
4. und letzte Buch endigt Bl. CCLXXI^a, und folgt auf der-
selben Seite: ¶ Beslut vnd Affrede | Thom Leser. Diese
Nachrede schließt Bl. CCLXXII^a: Vnd yzund dem Almech-
tigen (welkerem | sy ewich loff, Keere vnd pryß) dy hyrz
mit | beualen hebben. — Darunter das Signet No. 4,
und unter diesem die Anzeige des Buchdruckers. — Die letzte
Seite leer.

Mehrere Exempl. dieser Ausgabe haben am Ende ein
1553 gedrucktes alphabetisch geordnetes Sachregister, welches
zwei Bogen in 4^o mit Sign. A—B einnimmt¹⁾. Ich theile
den Anfang des Registers mit.

Register auer dat boek Keyz | neken Voss
nach dem talle der | blader vor ordent.

	A	Folio
Achterklappen ²⁾ ys ein bōse laster		rlj: Clf
Adels standt		v
Adel eschet ³⁾ wyßheit vnd vorstandt.		v

1) Das dresbener Exempl. hat das Register nach Bl. VIII.

2) achterklappen, asterleben, verläumbden.

3) eschen, fordern, verlangen, erheischen.

Adels döget vnd handel.	lxxviii.	Clxxviii
Adel kumpt van döget vnd eddeler daet.		Clxxvij
Adel geit nicht vor Eere		CCxliii
Aduacaten list vnd behendicheit wor dorch geußdet ⁴⁾		Clxxvij
Affladt Bedeuarth	Cj. Ciiij.	CCxlv
Alle Potentaten werden dorch de vnderdanen Spizhöde vnd falschen Rede vorfört		liiiij
Alle Potentaten schölen getrüwe Rede vnd dener hebben		xxvj
Alle Richte gewalt ys van Godt		lxxiiij
	u. f. w.	

Am Schlusse (Bl. 8^a): Gedrückt tho Kostoock dorch | Ludowich Diez. | M. D. Liiij. — Bl. 8^b ist leer.

Als Diez im J. 1549 nach Kopenhagen zog⁵⁾, um dort die große dänische Bibel zu drucken, hatte er von der eben vollendeten Auflage des Reineke nur einen Theil verkauft, und daher entschloß er sich nach seiner Heimkehr im J. 1553 dem Reste ein Sachregister anzuhängen, um das Buch, das jetzt am Ende die Jahreszahl 1553 trug, als ein neues leichter anzubringen. Eine Ausg. des Reineke Vos von 1553, die in allen Verzeichnissen auftritt, ist in Wirklichkeit nicht vorhanden; es ist die Ausg. von 1549 mit dem Register von 1553⁶⁾.

4^o. — 272 Bl. mit Blz. II—CCLXXII, Sign. A—3, Aa—Ll und Columnentit.; ohne Cust. — Druck und Holzschnitte wie bei der Ausg. von 1539.

Die Ausg. von 1549 ist von der von 1539 nur in orthographischer Hinsicht verschieden. Es folgen hier noch die Abweichungen zwischen den Ausg. von 1549 und 1592 in Cap. 1 des 1. Buches.

1549.	1592.
Pinrste dach	Pingstedach
staen	stahn
vaghel	vagel

4) geußdet, genährt, gefördert.

5) Auf Diezens Abreise nach Kopenhagen komme ich noch einmal bei dem neuen Testamente von 15^{49/53} zurück. Moltbech (Bidrag til en Historie og Sprogskildring af de danske Bibeloversættelser, 1840, S. 76) nimmt an, daß Diez bereits 1548 den Druck der dänischen Bibel begonnen habe; er druckte aber noch 1549 zu Kostoock.

6) Schon Gottsched macht in seinem Reineke der Fuchs (Leipzig, 1752), S. 41, auf das Register aufmerksam, das sich auch in seinem Exemplar befand. Man vgl. d. J. 1553.

grothem	grotem
eeren	ehren
sunder	sonder
gan	ghan
de schuwet	schüwet
fere	sehr
Könninges	Könninges
seer	sehr
allene	alleine

Königl. Bibliothek zu Berlin*. — Königl. Bibliothek zu Dresden (Poet. german. 551^d*). — Königl. Bibliothek zu Kopenhagen. — Gymnasialbibliothek zu Schwerin. — In Besitz des Herrn Pastor Dvstien zu Börzow bei Grevismühlen* 7).

Flügel, Geschichte der komischen Litteratur, Bd. 3, S. 65 (nach Marchand). — Ebert, No. 18838. — Scheller, No. 952. — Grimm, Reinhart Fuchs, S. CLXXVIII. — Gödke, Bd. 1, S. 107.

7) Die mit einem Sternchen bezeichneten Exemplare enthalten das Register von dem J. 1553; dem berliner Exmpl. fehlt das letzte Bl. des Registers. Ob das Exmpl. der kopenhagener Bibliothek das Register hat, weiß ich nicht.

CXIII.

Verordnung der Herzoge Heinrich und Johann von Mecklenburg, den Aufschub des Rechtstages, das Verbot der Jahrmärkte während der Pest u. s. w. betreffend,

d. d. Güstrow, d. 15. Aug. 1549.

Das Mandat in Placatform nimmt zwei Seiten in qu. Fol. ein mit 57 Zeilen und stimmt in den Lettern mit dem Landtagsauschreiben vom 6. Mai 1549 überein, von welchem Lisch (S. 162) aus den fürstlichen Kammerrechnungen darthut, daß es in Lübeck gedruckt ist¹⁾. Wenn auch die Verordnung

1) Das Landtagsauschreiben vom 5. Oct. 1550 ist mit denselben Lettern, also gleichfalls in Lübeck gedruckt. Dieß war mit seiner Druckerei in Kopenhagen, und wandten sich die Herzoge deshalb nach dem benachbarten Lübeck.

als ein Lübecker Druck in unserm Werke unberücksichtigt bleiben sollte, so verdient sie doch als Meklenburgicum eine Stelle.

In dem Mandate erklären die Herzoge Heinrich und Johann Albrecht, daß der auf Montag nach Michaelis (Sept. 30) zu Güstrow festgesetzte Rechtsstag bis Montag nach Jubilate (Apr. 28 1550) wegen der im ganzen Lande ausgebrochenen Pest aufgeschoben werden soll²). Aus gleichem Grunde werden alle Jahrmärkte verboten und wird den Predigern aufgegeben, die Gemeinden zum Gebet und zur Buße zu ermahnen, täglich um zwölf Uhr Mittags die Glocken läuten zu lassen und an jedem Mittwoch und Freitag einen Gottesdienst zu halten. Der Schluß lautet: Datum tho Gustrow, vnder vnsern hyt vnden vpgedruckten Pizschirn, Am Vöfsteinden dage | des Monats Augustj. Anno 2ce. der weniger thal Tegen vnd veertich.

Bibliothek der meklenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock.

2) Wyle ouerst de sterfflicke lewffte, der | grwsame straff der Pestilenzie, dorch Gads vorhengnys, nicht allene in vnser Forstendome Mekelnborch vnd wenden. Sondern ock in vnser Lande tho Stargardt in velen vnser Steden, Flecken vnd Dörpern, hefflich ingereten. Vnd sic wo wy berichtet werden (dat Godt gnedichlick wenden wolde) dagelicks mhe- ren schollen.

OXIV.

Verordnung der Herzoge Heinrich und Johann Albrecht von Meklenburg, die herumtreibenden Landsknechte, das unerlaubte Jagen und den Forstfrevell betreffend,

d. d. Güstrow, d. 15. Aug. 1549.

Das Placat nimmt zwei Seiten in qu. Fol. ein und enthält 56 Zeilen. Der Druck weicht von dem der in der letzten No. aufgeführten Verordnung ab, doch darf man wohl glauben, daß beide an demselben Orte, in Lübeck, gedruckt sind. — Die Herzoge verbieten das Tragen von Schießgewehren, das Schießen des Wildes, die Beraubung der Holzungen und das Betreten der Wälder mit Hunden. — Ueber die unerlaubte Jagd heißt

es: Thom Andern, dat ock etliche handtwercker, môtich-
 genger, gemeine Burschop, vnd vppen dorpern, sîck myt
 Bussen thom hûgsten vmthogahen | beslitigen, vnd dar
 dorch nicht allene, dat Wilt in vnfen vñ der vnfen vam
 Adel, vnd anderer Stende wiltbanen affschrecken voriagen,
 affschetenn vnnd | vorwûsten, Sondern ock sîck suluest,
 vnd andere offte leyder vnbedechtich vnd mutwillich er-
 scheten, vorlhemen¹⁾, vnd myt solckem²⁾ geschutte vnd
 puluer, an | lyff leuen vnd gesuntheit, Ock dorch ehre
 vnshicklicheit, ere eigene behûsinge vnd andere, Iha ock
 leider, wo ock nielic³⁾ gescheen, ganze Dôrper aff bernnen
 | vorderuen, Ock tho deme, ehre wyse vnd Kinder, meth
 vorswinge erer Gôdlikenn nharinge, ehres hantwerckes,
 Ackerbuwes vnd handteringe, in armoth | vnd vordarff
 voren, Also dat se vnd de ehren dorch solicken vngôt-
 licken môtichganck, vnd vngedorliche vornhemen, thom
 vnuorwintlicken schaden vnnd | nhadel gesettet, vnd
 nûmmer mehr derwegen môgen wedderkamen tho rechte
 vnd gute gebracht werden. — Schluß: Geuen tho Gustrow,
 vnder vnfen hyr vnden vpges | druckten Pizschirn, am
 Vßsteinden dage des Monats Augusti. Anno 1549. der
 weiniger thall Tegen vnd Verrich⁴⁾.

Bibliothek der mecklenburg. Ritter- und Landschaft zu
 Rostock.

1) vorlhemen, lähmen, zum Krüppel machen.

2) Als Druckfehler steht sockem.

3) nielic, neulich.

4) Eine hochdeutsch abgefaßte Verordnung gleichen Inhalts vom
 7. Mai 1549 erwähnt Gîßler in Jahrb. 13, S. 442, mit dem Be-
 merken, daß in diesem Edicte zuerst von dem Ablefen der herzogl. Ver-
 ordnungen von der Kanzel die Rede sei.

Vorläufige Nachträge und Verbesserungen.

- No. IV. Das Fragment bewahrt die Stadtbibliothek zu Hamburg.
- No. XIX, S. 48. Hinter Anmerk. 2 ist das Datum „Aug. 18“ hinzuzufügen. Eine gedruckte Ankündigung eines Glückshafens zu Halle aus der Zeit von 1489—1513 beschreibt Schwefelsäure in der vorakademischen Buchdrucker-Geschichte der Stadt Halle, 1840, S. 103 flg. Die Gewinne bestanden in Trinktgeschirren, Pelzwerk und Kleiderstoffen. — Ueber Glückshäfen vgl. ferner Scheible, die gute alte Zeit, Bb. 1, 1847, S. 394 flg.
- No. XX. Der Text ist mit den Lettern No. 1 gedruckt.
- No. LXV. Der Sebastianus Pol, der sein Dasein einem Mißverständnis verdankt, ist kein Anderer, als der bekannte Lieberdichter Symphorianus Pollio, Altbießer, Prediger zu Strassburg und dann zu Münster. Die erste Ausgabe des hochdeutschen Originals erschien 1529 ohne Angabe des Druckortes mit dem Titel: **Göttlicher vnnnd Bápftlicher Recht gleichförmige zusag. In viler Mißbräuch ablänung.** 1529. 22 Bl. in 8°. — In der Vorrede wird der Name des Verfassers abgekürzt „S. Pol.“ angegeben, und aus dieser Abkürzung schuf der Niedersachse seinen Sebastian Pol, nach dem ich im Verein mit den Freunden lange umsonst forschen mußte. — Die zweite Ausg. hat den Namen des Verfassers vollständig; der Titel lautet: **Göttlicher vnd Bápftlicher Recht vergleichung, in viler Mißbreuch ablänung. Newlich durch Simphorianum Pollionem gebessert vnd gemeert.** M. D. XXX. 32 Bl. in 4°. — Beide Ausg. finden wir in Nieberer's Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Blicher-Geschichte, Bb. 1, S. 79, angeführt.
- No. LXX, S. 133. Wenn ich glaubte, daß die in No. LI—LXX beschriebenen Gebetbücher dem Inhalte nach nicht von einander abwichen, so habe ich geirrt. Wackernagel, der beide Drucke vergleichen konnte, belehrt mich in seinem neuen Werke „das deutsche Kirchenlied“, Bb. 1, S. 396, No. XXXVI, daß die Ausgabe von 1530 bedeutend vermehrt ist. Die Vermehrung tritt mit Bl. Nviii ein.
- S. 137. Eine magdeburger Ausg. des Gebetbuches aus dem J. 1528 hat v. d. Harbt, Autogr. Luth., Bb. 1, S. 363.



- S. 41, Z. 9 v. u. lies der für für die.
 = 43, = 4 v. o. lies Initiale für Initialen.
 = 44, = 4 v. u. lies in der Zeitschrift allgemeine.
 = 45, = 1 v. o. lies einen ähnlichen gedruckten.
 = 74, = 14 v. o. ergänze hinter der Klammer die Zahl der Anmerk. 64.
 = 118, = 3 v. u. lies tächnisse für tächenisse.
 = 123, = 18 v. o. lies sind die Grundzüge für sind Grundzüge.
 = 145, = 10 v. u. lies Luth er für Luther.
 = 159, = 17 v. o. lies LXXIX für LXXXI.
 = 200, = 21 v. o. lies Feuerkn.
 = 201, = 23 v. o. lies des Herausgebers.
 = 202, = 22 v. u. lies in großem.

Das Fehlen eines Komma oder Punktes bitte ich selbst zu verbessern; indessen ist die Correctur mit der größten Sorgfalt beschaft.

Bitte.

An alle Freunde der niederdeutschen Literatur, auch an die Herren Bibliothekare, richte ich die freundliche Bitte, mir diejenigen Drucke mittheilen zu wollen, die mir entgangen sind. Dieselbe Bitte spreche ich in Bezug auf solche in den zweiten Theil meines Werkes gehörende meklenburgische Drucke aus, die sich in Scheller's Bächerkunde nicht finden. Jeden Nachweis werde ich mit aufrichtigem Danke aufnehmen.

Der Verfasser.

Lettern von Ludwig

1.

I Vele practiken vnde nye kunst
Geht nu vast vch der drücker gunst
Erlike drückers drücken nu wat men oek brinckt
Watmen van schanden secht effte sinckt
Dar wert god yo nicht van gheerd
Sodanes yn straff vnde schanden werd
Men de dat beste hyl mede leren
De drückers wil yk prisen vnd eren

2.

Wollen derwigen beschüt vnd beschermings
ge Kei. Ma. der hochgenanten Stende/ Po
tentaten/ vnd ydemeunnichlichs / de des tho
donde schuldich angeropē / vnd vns mit vn
sen vorwanten tho lute vnd gude/ samptlich
vnd sonderlich/ binnen vnd buten derGrade
Kostock vnderworpen hebben.

Reineke Vos, 1517.

A B C D E F G H I K L
M N O P Q R S T V W Y

zu *Wieckmann, Niedersächsische Literatur Mecklenburgs*

Dietz zu Rostock.

3.

Wente Abraham stundt fromorgens vp/ vnd
sadelde synen Esel/ vnd nam mit sich twe juns
gen/ vnd synen söne Izaak/ vnd Aluede dath
holt thom brandtoffer/ Makede sich vp vnde
gincf hen an de stede dar van em God gesecht
hadde zē. Am drüdden dage/ sach he de stede
van vernez/ lede dath holt vp synen Söne Is
saac/ he öuerst nam dat swert vnd vür zē.

4.

Dyth Böck ys seer gudt / tho dem Koep/
Wente hyrynne steit vast / der werlde loep.
Wultu ock weten der werlde Städt/
So kop dyth Böck/ dat ys myn rådt/
Also endyget syck Keynkens Histouie/
Godt helpe vns inn syne ewigen Glorie.
Amen.

5.

Vnd he nam dat biold/danckede vnd
biact vdi/vñ gaff vdi en/vnd sprack:
Dat ys myn lyff/ dath vor iuw gegeben Ioan. 6.
werth. Dat doeth tho myner gedechter
nisse. Dessüluengeliken ock den Kelck/ na
dem auent ethende/ vnd sprack: Dat ys
de Kelck/ dath nys Testament / in mynem
Blode/ dat vor iuw vorgaren werth.

Lith. F. H. Dethleff. Rostock.

Meklenburgs altniederländische Literatur.

Ein bibliographisches Repertorium der seit der Erfindung der
Buchdruckerkunst bis zum dreißigjährigen Kriege in Meklenburg
gedruckten niederländischen oder plattdeutschen Bücher,
Verordnungen und Flugschriften.

Von
C. M. Wichmann.

Zweiter Theil.
Zweite Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts.

Schwerin, 1870.
Druck und Verlag von Dr. F. W. Bärensprung.

250. l. 134 (2)

Der
theologischen Facultät

der
Rostocker Hochschule

gewidmet.

Die wohlwollende Aufnahme, welche der erste Band meines Literaturwerkes allgemein gefunden hat, war wohl geeignet, den Eifer für die Fortsetzung rege zu erhalten, und ich darf versichern, das Mögliche gethan zu haben für diesen zweiten Theil, dessen verspätetes Erscheinen ich zu entschuldigen bitte: es traten Hindernisse ein, deren Begeräumung nicht in meiner Macht lag. Von Seiten eines tüchtigen Bibliographen ist mir der Tadel geworden, daß meine Beschreibungen zu weit ausgedehnt seien, ein Tadel, der mich zu der Erklärung veranlaßt, daß mit einer bibliographischen Beschreibung in der Form eines sorgfältigen Büchercatalogs, also Angabe des Titels, der Schlußschrift und der Bogenzahl, in diesem Falle nicht viel genügt wird, da die literarischen Schätze Mecklenburgs fast unbekannt waren. Habe ich doch vielfach hören müssen, selbst von Fachmännern wie Peggold, Vilmar, Wackernagel, daß sie eine so reiche Literatur in Mecklenburg nie erwartet hätten!

Daß die Zahl der Druckwerke in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine verhältnißmäßig kleinere werden müsse, habe ich bereits in der Einleitung des ersten Theiles angedeutet, denn schon in den vierziger Jahren tritt in den Staatschriften (Verordnungen, Landtagsauschreiben, Aufgebote u. s. w.) die hochdeutsche Sprache an die Stelle der niederdeutschen, und das muß nothwendig einen Abschlag veranlassen. Die Stadt Rostock hielt in ihren Verordnungen

fest an der niedersächsischen Mundart, die sich überhaupt unvermeidlich zeigt, wo ein allgemeines Verständniß zu erzielen ist, so bei der Kirchenordnung von 1557. Der Katechismus des Matth. Juder, der diesem Theile als Beigabe hinzugefügt werden sollte, ist, Dank sei meinem Verleger, als selbstständige Schrift erschienen;*) auch die Lieder des Nicolaus Gryse habe ich inzwischen als Jubelschrift veröffentlicht.**) Der Inhalt des zweiten Theiles ist ein vorwiegend theologischer. Wir finden darin die Werke derjenigen Männer, die mit Wort und Schrift bemüht waren, die Lehre Luthers zu verbreiten und die junge evangelische Kirche zu kräftigen. So begegnen uns zum ersten Male die Bücher Joachim Schröder's, des würdigen Nachfolgers eines Slüters; ihnen schließen sich die Schriften von Freder, Demeke, Juder, Gryse u. A. an. Mancher wichtige Druck war zu verzeichnen, z. B. die erste vollständige Ausgabe der Bibel (1580), der eine hübsche Auflage des Neuen Testaments (1553) vorausgegangen, ein sehr vollständiges Gesangbuch (1577), Luther's kleiner Katechismus (1599), die Ausgaben des Katechismus von M. Juder, Gryse's Leben des Joachim Slüter (1593), die Kirchenordnung von 1557, das lateinisch-niederdeutsche Vokabular von N. Chyträus u. s. w. Die vielseitige Hülfe und Theilnahme, der ich mich für den ersten Abschnitt meiner Arbeit zu erfreuen hatte, mußte ich für die Fortsetzung oftmals entbehren; und doch war ich der Hülfe so sehr bedürftig, da das Hauptwerk über altmекlenburgische Literatur, die meкlenburgische Buchdruckergeschichte von Lisch, mit dem J. 1550 abschließt. Manche der Freunde sind unterdessen in das Jenseits gegangen, so Bethmann, Deede, Geffcken, Zober; von den Lebenden sind Mehrere durch die tieferschütternden Ereignisse der letzten Jahre in Anspruch genommen und haben sich mehr oder weniger von dem Alten abgewandt. Möge man doch das Alte nicht ganz vergessen



*) Das kleine Corpus Doctrinae von Matthäus Juder. Ein Katechismus aus Meкlenburg. Schwerin, Verlag von F. W. Bärensprung, 1865.

***) Nicolaus Gryse's geistliche Dichtungen. Schwerin (1867).

um des Neuen willen; was Jenes uns bietet, wissen wir, was Dieses bringen soll, werden wir erst erfahren. Nur das Eine wünsche ich von ganzem Herzen, daß der Allgütige unserem Mecklenburg ein gnädiges Geschick auch ferner bewahren wolle!






CXV.

Eyn Christliker | trost, leet vnd vormanunge, vth
 der | Bibliſcher ſchrift, olden Lereren vnd vor- | dref-
 lichſten Heyden, des leſten affſchedeshalv̄ vn- | ſer vor-
 wanthen vth dūſſen Jamerdale, Allen Chris | ſten, doch
 vornemelich dem Erbaren vnde Eren- | feſten Lütken
 van Quizow, Meckelnbor- | giſchem Kade, Erffgeſeten
 tho Sta- | uenow, ſampt. ſ. Er. Kinderen vñ | fründt-
 ſchop tho denſte | geſchreuen. || Dorch Gerdt Omcken,
 van Kamen, | Dompraueſt tho Guſtro. || ANNO. M.D.LI.
 || Hiob. 14 |  De Miſche hefft ſine beſtemmede
 tydt.  || Seneca, Epl'a. lxxv. | Non affligitur sapiens
 liberorum amiſſione: | non amicorum. Eodem enim animo
 | fert illorum mortem: quo | ſuam ſpectat.

Am Ende:

Gedruckt tho | Koſtock by Ludo- | wich Diez. || (Drucker-
 zeichen No. 5.) || M . D . LI .

Auf der Rückſeite des Titels:  Inholdt dūſſes 
 | Bokes. |  Ritlich werdt in dūſſem Boke, der hiligen |
 Patriarchē, vñ ock der vornemlichſter Hey- | den, woler-
 thagen Kynder, myſtrudent vor- | meldet, yegen den hapen¹⁾,
 dat me meynet grote freu- | de an den ſynen thoerleuen,
 vunde dorch ſe getrōſtet | werden. | Tho dem anderen,
 dat wy dorch den tydtlyken | dodt, nicht vnſe fründe
 vorleſen²⁾, ſunder vorhen ſen- | den, vnde werden vnſ
 eynander wedder vynden, ſe- | hen, vnde vollenkomlyk
 in yennem leuende, können. | Thom drūdden, dat vnſ
 noch den vnſen, gar | nichtes wedderuaren möge, ock kein
 har gekrūmmet | werde, ane Gades beſlaten radt vñ

1) hapen, hapenunge, Öffnung.

2) vorleſen, verlieren.

wyllen, noch vor | dem bestemmeden stündeken: doch mothme Godt | hyr auer nicht vorsoken. | Thom werden, dat nicht mynschen, noch yeniz | ge creatur, sunder Godt allene, vnse trost, hapenun- | ge, fröude vnde thouorsicht syn vnde blyuen möthe, | vp dat wy nicht, yegen dat erste geboth, vth der cre- | tur eynen Affgodt maken. Ock mit wath gedanken | vñ grunde der schryfft, beyde gelouyge vñ | vngelouyge, syet in gehorsam | vñ gedult, auer de ere³⁾ | getröstet heb- | ben. — Bl. 2^a folgt die den Kindern des Lübeck von Quikow zugeschriebene Vorrede, welche Bl. 17^a (P 1) schließt: Datum tho Gустro, vp der Dompröuestye | 23. Februarij, Anno zc. 1550. In dieser weit ausgesponnenen Vorrede erfahren wir Manches über die Schicksale des Verfassers. Er erzählt, daß er als Jüngling die hohe Schule zu Kostock besucht und sich dort nicht allein die streng verbotenen Schriften Luther's verschafft, sondern auch fleißig die Predigten Joachim Slüter's⁴⁾, eines wahrhaft frommen Mannes, gehört habe. Da sei auch er durch die Gnade Gottes zu der Erkenntniß der reinen Lehre des Evangeliums gelangt, was seiner Mutter, seinen Brüdern und den übrigen Verwandten sofort hinterbracht worden und diese, statt sie zu erfreuen, sehr betrübt habe; auch sei ihm, als einem jungen martinischen Keger nach dem Leben getrachtet. In dieser trostlosen Lage, verlassen von den Seinigen und verfolgt von den Papisten, habe er in der Stadt Lübeck einen Zufluchtsort gefunden, wo er von zwei vermögenden Bürgern, den beiden Brüdern Hermann und Hans Kremer, auf das Freundlichste aufgenommen und versorgt sei. Von Lübeck aus habe er sich einer Aufforderung gemäß nach der Grafschaft und Stadt Lippe begeben, dort unter vielfachen Kämpfen mit Mönchen und Pfaffen die wittenbergische Lehre verkündigt und zu Soest auf Befehl des Rathes eine Kirchenordnung verfaßt⁵⁾. Auch in

3) de ere, die Ibrigen.

4) Bl. 7^b: Do nu de ge- | dachte Prediger (Slüter), ein godesfrüchtich, vprichtich fram | Man, de gerne dem Heren Christo veele Minschen | (Bl. 8^a) gewonnen hadde, also ock, Gade loff, thom vele ge- | scheen, de gemeine Gades, gang trumlich vor my | tho hydden, doch mit beslaten worden, vnd ane alle | myn vorweten, wo noch vele hütiges dages ym lé- | uende, gerüchnisse geuen konden, ernstlick offtmals | angeholden vnde vormanet, hefft de leue Godt syet | myner erbarmet, eynen kleinen anblick des wunder- | baren Lichtes, der erktennisse synes leuen Söns Je- | su Christi, mynen Heren geschenct, u. s. w.

5) Die Kirchenordnung der Stadt Soest wurde 1532 durch J. Balhorn zu Lübeck gedruckt; ihr Vorbild ist die braunschweig. Kirchenordnung von 1528. Vgl. Richter, d. evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Bd. 1, S. 165 fgb.

jenem Lande habe er in den Brüdern Franz und Johann de Wende, Drosten zu Krassenstein und Lipperade, Freunde und Beschützer gefunden und sich bei dem Ersteren eine geraume Zeit aufgehalten. Dann sei er auf die Probstei Dannenberg im Herzogthum Lüneburg berufen, habe aber auf dies Amt verzichten müssen wegen des damit verbundenen Halsgerichtes, welches er, als Geistlicher, nicht habe übernehmen wollen. Endlich gedenkt er mehrerer Männer, die ihm und seiner Familie mancherlei Wohlthaten erwiesen haben, und nennt unter ihnen die Herzoge Ernst (den Bekenner), Otto und Franz⁶⁾ von Braunschweig-Lüneburg, Herzog Magnus von Mecklenburg, Balthasar Clammer, Canzler zu Lüneburg, Joh. Scheyring u. A. — Bl. 17^b (P 1) beginnt der Text mit einer Anrede an Lübeck von Quitow, in welcher der Verfasser erklärt, daß er sein Buch hauptsächlich zum Troste des genannten von Quitow geschrieben habe, der jüngst seinen ältesten Sohn durch den Tod verloren⁷⁾ und dadurch in die tiefste Betrübniß versetzt sei. Aus dem Texte entnehme ich folgende Stelle (Bl. 40^b, K 4).

Wowol eynem yderen de sticke⁸⁾ vnd ende des lē-
uendes vthuorseen⁹⁾ vnd van Gade gesteken is, dar nes
| mandt vor auer mach¹⁰⁾, schōle wy dennoch der Crea-
| tur Gades mit danckseggunge, tho erholdunge vnd | fri-
| stung des lēuendes, in synem fruchten gebroken, | alse des
| leuen Brodes, dat vns Christus beualen vñ | geleeret hefft
| van vnserem himlischen Vader tho bid- | den, Math. 6.

6) Vom Herzoge Franz von Lüneburg-Giffhorn, dessen Hofprediger Demele war, berichtet er, daß derselbe kurz vor seinem Ableben zu seiner Gemahlin, der Herzogin Clara, gesprochen habe (Bl. 13^b): **Wol ahn, Clara, | ich höre dat myn Prediger, vnde hefft my. S: G: ge- | nōmet, ym Fürstendom Meckelnborgt, Gnedige | Zeren, Gade loff, geuunden, ouerst dat wēt ich fur- | war, he wert keynen Fursten vp erden bekamen, de | en so leeff edder leuer hebben werde, als ich en vann | herten gehadt.**

7) Schon in der Vorrede (Bl. 3^b) erwähnt Demele den Verlust, den die Familie durch den Tod des jungen von Quitow erlitten, indem er sagt, daß die Geschwister durch den allmächtigen Gott inn dāssem | vor-
| rigen vnd yegenwardigem Jare, fast hardt ange | grepen, dorch syne
| dēner vñ Hoffnyder, beyde Dā- | uel vnde Dōdt, in de Hoffuarue
| vnd kledunge synes | allerleuesten Sōns Jesu Christi tho bringen,
| vnde | mit der dādē ogenshynlic bewysset, dath gy van den | leuesten
| kinderken vñ Hoffredēn syn, den man mehr | lēn, alse dem gemeinē
| gefinde, thor kledinge behan- | (Bl. 4^a) digen, Ja ock wol mit Parlen,
| Sāluern edder Sāl- | dem gesticke, vobremen leth, u. s. w.

8) sticke (engl. stick), Stod, Grenzpfahl, Grenze.

9) vthuorseen, ausersehen, bestimmt.

10) vor auer mach, überschreiten mag.

Luc. 11. Der arstedia. 2c. welck van dem höchsten kumpt, also Jesus Syrach secht. Cap. | 38. De se leth vth der erden wassen, vñ eyn vernüfftiger verachtet se nicht. 2c. Querst gelick alse dat brot ane den hilligen Segen Gades dorch syn egen Krafft | de hüngrigen nicht kan sedigen edder sathmaken, who dat drauwent¹¹⁾ des Heren auer de verachter vnd nicht holder synes gesettes Klerlick betüget Leuit. 26 | Capit. dar he secht, Wen gy eten schöle gy nicht sat werden.

(Bl. 41^a) Also wert ock nen Doctor wen he schon Apollo, | Aesculapius, Hypocrates, edder Gallienus, ya de alderkunstricke vnd berömpste, so ye vp Erden geleuet, dem Francken dorch Arstedia wedder vphelpen, | wan de Here nicht süluest dorch syne Creatur werket | vnd der süluigen Krafft giff, Derhaluen beuelet Jesus Syrach am gedachten orde, deme Francken, erstē van herten fram to werden, Thom anderen den | Heren tho bidden vnd vor sich bidden tho laten, vnd | dar na dem Arsten tho vorderen, Also Schrift ock | Jacobus in synem Sendebreue. Cap. 5. dath gebeth | des gelouens wert dem Francken helpen, vnd de Here wert en vprichten. 2c. Syrumme dön de vntrecht, | so de Arstedia vnde der süluigen Denere, Ick meine | nicht de Landstriker, olde Weddermakerschen¹²⁾ vnd graue vngelēde Monickesfel, de quid pro quo, opis | um pro apio geuen, wen de hendel des Francken alle | tydt nicht gelike wol geraden, yamerlick vermaledien | vorachten, vorflöken vnd schelden.

Vorder¹³⁾ betüget de Prediger Salomonis ym 3. | Cap. dat nichts thouelliger wise, sunder alle dingk, | wo, vp wat stunde vnd stede ydt Godt vorordent vñ vth vorseen hebbe, gescheen möthe, vnde secht, Alle | dingk hefft syne tydt, vnd alle vornement vnder dem | hemel, hefft syne stunde, Gebaren werden hefft syne | tydt, Steruen hefft syne tydt. 2c. Ick merke dat alles | wat Godt deit, dat bestēt yümmer, men kan nichts | daer tho doen noch affdon, vñ sülckes deit Godt dat | men sich vor eme frücksten schal. 2c.

Syr sehen vnd höre wy, dat nichts vor der tidt, | (Bl. 41^b) stund vñ minutē, van Gade dar to vorordent

11) drauwent, das Drohen.

12) wettermakersche, Wettermacherin, ein Weib, das sympathetische Curen betreibt, Wundermittel anwendet, auf die Witterung einwirkt.

13) vorder, feruer.

vñ vth | vorsehen, van vns edder yennigem menschen vp
 Erz | den gescheen edder vthgerichtet kōne werden, dat wy |
 vns, den fryen willen vnd vermōgen des menschen, | doch
 na synder ardt, lenger tho vordedingen, billich | wol sche-
 men mochten, ock tho seggen, Ja who dith | oder yenes
 gescheen edder na gebleuen, als dan wer | dem vngelücke
 wol vorgekamen, Men spricht hyr Sa | lomon, Contra
 oportet nullum est remedium. Men | secht, wol ym fryge
 nicht ys, wert dar nicht geslagē. | Wol ym vūre nicht ys,
 de vorbrent sic̄ nicht. x. du | secht, spricht de dūre man
 Gades vñ hillige Prophe- | ta, Doctor Martinus Lutther
 in Ecclesiasten, Vele | kamen dorch eren egen wreuentlicken
 mothwillen | vmmē, de sunst wol lenger hedden gelēuet,
 etliche | hebben sic̄ lēuendig henunder gestortet¹⁴). x.
 konden | de nicht er lēuendt bewaret hebben? Men spricht
 he, | Godt hefft de stunde gegeuen, vnde ock dat middel,
 | vnde de art des dodes, welck vns ock de eruarentheit |
 leret, Etliche bekamen dōdliche wunden, vñ werden | licht-
 lick gehelet vnde lēuen, Etliche so kume eyn wes | nig bes-
 chediget, steruen dennoch hen. x. Set ille. | Schaltu ym
 fryge vmmekamen, so mostu darhen, | Schaltu ym vñ
 vrbernen, so werstu dar nicht | vtheblyuē, Wo menniger
 wyket vor der Pestilentie, | Komt na eynem haluen edder
 ganzen Jar wedder, | vnd steruet dennoch darinne.

Der Text schließt Bl. 58^b (P 2): Datum tho Gustro.
 23. | Februatij, jm Jarz na der gebordt vnser | Heren,
 enigen Midlers, Seilan- | des vnde Sündedragers | Jesu
 Christi. | 1550 — Bl. 59^a enthält die Anzeige des Buch-
 druckers, während Bl. 59^b das Verzeichniß der Druckfehler
 bringt. — Das letzte Bl. ist leer.

4^o. — 60 Bl. ohne Blz., mit Cust. und Sign. A — P.
 — 30 Zeilen. — Lettern No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (551. 17. Theol.
 4^o)¹⁵.

Oleemann, Syllabus Parchimensium, fortges. als Syll.
 Circularium. Parchim, 1810, S. 174. — Scheller, No. 963
 (auch S. 477).

14) gestortet, gestürzt.

15) Das Exemplar zu Wolfenbüttel hat auf dem Titel eine, höchst
 wahrscheinlich vom Verfasser herrührende handschriftliche Widmung an
 Jürgen van Dannenberge, Souethman tho Dannenberg.

Gerhard Demcke (Omke, Omichius) geb. zu Ramen in der Grafschaft Mark, gest. zu Güstrow am 25. März 1562 im Alter von 77 Jahren, wurde 1547 vom Herzog Heinrich von Mecklenburg von Giffhorn nach Schwerin berufen, jedoch nach wenig Monaten als Domprobst nach Güstrow bechieden, um dort die Kirchenverbesserung durchzuführen. Sein Werk war kein leichtes, und er mußte in der Pfarrkirche predigen, da im Dom bis zur Auflösung des Domcapitels (1552) katholischer Gottesdienst gehalten wurde. D., der seit 1552 zum Superintendenten des güstrowischen Kreises ernannt war, nahm an den verschiedenen Kirchenvisitationen Theil, welche von 1552 an in ausgebeutem Maßstabe über ganz Mecklenburg ausgeführt wurden; wir finden ihn an der Spitze der Visitation, welche im Frühling des J. 1557 begann. In diesem wichtigen Amte zeigte er sich, so weit dies aus den bei Raspe, Geschichte der Güstrower Domschule, 1853, S. 21 flg., gesammelten Materialien hervorgeht, als habfüchtig, rechthaberisch und zänkisch, so daß die Herzoge ihn aus der Visitations-Commission entfernen mußten. Diesen Schwächen hatte er es wahrscheinlich zuzuschreiben, daß er schon früher, 1552, während der Herzog Johann Albrecht gegen den Kaiser zu Felde gezogen war, Gefahr lief, sein Amt zu verlieren. Es schreibt nämlich am 4. Jul. 1552 die Herzogin Anna an ihren Bruder, den Herzog Johann Albrecht: Es hat mich e. l. prediger her Gert gebetten, das ich muhte den ingelegten brief e. l. zuschicken, den sie stehen im nach der probestei, das si in gern weg hetten, darumb gremet sich der gute man sehr vbel vndd wolte so nicht gern weg, er hete den e. l. vorleub; er ist mir auch sehr tröstlich gewesen, weil e. l. ist weggewesen. (Fisch). D.'s Bildniß und ein von seinem Sohne Johann verfaßtes lateinisches Epitaphium befinden sich in der Pfarrkirche zu Güstrow.

Ueber D. handeln außer Thomas, *Analecta Gustroviensia* 1706 u. Lutherus *biseclinex*, 1717, Vermehren in Geyshenbayer's mecklenburgischen Blättern, 1817, S. 228 flg., Krey, Beiträge zur mecklenb. Kirchen- und Gelehrtengegeschichte, 1818, Bd. 1, S. 84, Raspe (f. o.) und Fisch in Jahrb. 22, S. 224.

Von Johann Demcke haben wir eine ziemlich magere Biographie seines Vaters, welche 1568 ohne Angabe des Druckortes und der Officin erschien, den Lettern nach aber bei J. Lucius zu Rostock gedruckt ist.

Das leben vnd sterben Ern Gerard Omken, gewesenen Probstes zu Gustraw, vnd Superintendenten der Fürsten von Mecklenburgk. (Verzierung.) Im Buch des Weisheit Cap. 5. Als denn wird der Gerechte stehen mit grosser freidigkeit wider die, so in geengtet haben, vnd so seine arbeit verworffen haben. Anno. 1568.

Der Titel ist von einer Zierleiste umgeben; die Rückseite ist leer. — Bl. 2^a beginnt die Widmung an die Herzogin Anna von Curland (Schwester des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg), welche Bl. 4^b schließt: Datum in Churfürstlicher E. Stad, vnd wolbestelter rhämlicher hochlöblicher Vniuersitet Wittenberg, auff Martini, im Jar na Christi vnsers Herrn, einigen Erlösers vnd Seligmachers geburt, M. D. LXVIII. E. J. G. Vnterttheniger stetsbereit williger armer Diener, M. Johannes Omken. — Bl. 5^a (Ueberschrift): Das leben vnd sterben Ern Gerard Omken, Christlicher Kirchen gewesenen Superintenden im löblichen Fürstenthumb Mecklenburgk. — Ueber D.'s Studium zu Rostock sagt der Verfasser, daß er mit seinen Lehrern sehr befreundet gewesen und viel mit Nic. Löwe verkehrt habe, der ihn in sein Haus aufgenommen, kostenfrei gehalten und zum Rechtsgelehrten habe ausbilden wollen. — Bl. 30^a enthält:

Symbolum Ern Gerard
Omten.

Wens regend vnd gros Sturmwind sein,
Bald folgt darauff ein Sonnen schein.

Den Schluß bildet eine gereimte „Grabeschrift“, welche das Leben D.'s kurz erzählt.

4°. — 32 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — Z. — 35 Zeilen.

Bibliothek der mecklenburgischen Ritter- und Landschaft zu Rostock (M. 1133⁶⁸).

CXVI.

Tuchtmeister | Dorch Leonardum Kul | man, den
jungen Kin | dern vdrgestellt.

Köp my, O Vater, dynem Kinde,
Dar ick vël guder lehr jnn vinde.
So werstu myner hebben prijs,
Syr vnd dar im ewigen Paradis.

Gedrucket tho Rostock dorch | Ladowich Diez. |

M. D. LI. || (Kleine Zierleiste mit drei Eulen)¹⁾.

Die Rückseite des Titels und den größten Theil der folgenden Seite nimmt ein Schreiben des Rechenmeisters Johannes Lahner an Leonhard Kulman²⁾ ein, in welchem es heißt:
Bewyle einen jungen, | Knaben nichts beth, denn | Tucht
vnde vtherlicke ge | berde syret vnde tho ehren | bringet,
leue Leonarde, | vnd wedderume | einem Knaben nichtes
ouelers ansteit | denn vntucht, dardorch se ganz versma-
| det³⁾ vnde vor nicht gehalten wert, hebbe | ick juwe
Böckchen, welches gy my tho | willen, vnd mynen
Findern tho einer vn | derwysinge geschreuen hebben,

1) Vgl. Jahrb 23, S. 109.

2) Leonhard Kulman, um 1498 zu Crailsheim geboren, studirte in Erfurt und Leipzig, Praeceptor in Bamberg, Meßner in Ansbach, 1522 Rector zu Nürnberg, 1549 Prediger zu S. Sebald, als Anhänger Osiander's entlassen, 1556 Superintendent zu Wiesenstaig, 1558 Pastor zu Bernstadt bei Ulm, gest. 1562. So Göbcke (Bd. 1, S. 320), nach Zeltner, Leon. Culmanni vita et vata, Altbors, 1710.

3) versmadet, versmähät, verachtet.

drücken | laten, darmede jdt ock andern dene, denn | war-
 licken jgund de junge Werldt ganz | spöttisch vnde ver-
 sümelick⁴⁾ vpgetagen | wert, u. s. w. — Bl. 2^a: Wo ein
 Kind siß mit tucht, gebeerde vnd ordeninge gegen jder-
 man in all synem | leuen holden schal. — Bl. 5^b: Wo
 siß ein Kind im anuange des da^s ges holden schal. —
 Bl. 6^a: Wo siß ein Junge tho Dische ordenen schal. —
 Wenn ein Junge tho Dische denet. — Bl. 6^b: De Junge,
 welcker tho Dische sittet, | holde siß also. — Als Probe
 mag der Schluß der kleinen Schrift dienen (Bl. 7^b): Vth
 dyner rede werstu er^s | kant, wo du im herten bist, da-
 rüme nim | euen war dyner tungen, vnd verachte ne^s |
 mand^s, so werstu ock nicht veracht, Be^s | spotte nemands,
 so werstu ock nicht be^s | (Bl. 8^a) spottet. Rede nemandes
 böse, so redet | man dy ock nicht böse. Ueen fuel vn-
 nütte | snack⁵⁾ edder vntüchtige rede gha vth dy^s | nem
 munde, als Paulus lert Colo. 3. Alle | torn, grym, böß-
 heit, sy vern van dy. Alles | wat du driest, do jdt vlitich
 vnde mit be^s | dacht, so werstu gelauet, Dann Godt de |
 im Hemmel ys, süth alle dyne werck, ja | he süth in dyn
 herte henin, Zandelstu | truwelick⁶⁾, so geuelt jdt Godt,
 vnd gehet | dy wol, Zandelstu auerst vntruwlick im |
 herten, | so wert jdt Godt nicht vngestraf^s | fet laten, jdt
 geschee gelyck lange edder | balde, Lere nicht wo du de
 lüde bedregen | schalt, danñ datfüluue God seer mißgefelt, |
 vnñ du most Gade eine sware rekenschop | darumme don.
 Sy warhafftich in allen | dingen, danñ nicht ouelers⁷⁾
 einem jungen | ansteit dann lögen, Vth lögen Kompt ste-
 | len, vth stelen den strick an de Felen. Gha | nicht vth
 dynem huse ane willen vnd we^s | ten dyner öldern edder
 herrschop, Vnd so | du werst vthgesand, Kum balde wedder. |
 Kyff⁸⁾ nicht mit dynen gefellen, do neinem | ledt noch
 qnadt⁹⁾, belüg ock nenen valsch^s | lick, Swage nicht vth
 dem huse noch ock | (Bl. 8^b) darinne. Süe nicht vp
 ander lüde, wat se | don, reden, edder wo se leuen. Süstu
 wat | einem andern ouel ansteit, vermyde du | datfüluige,
 Süstu auerst wat einem wol | ansteit, vnñ gelauet wert,
 scheme dy nicht, | volge em na, do em ock also, Vnde
 wol | dy straffet mit wörden, danck em, vnde | holdt en

4) versümelick, nachlässig.

5) neen fuel unnützte snack, kein faules, unnützes Geschwätz.

6) truwelick, treu; vntruwlick, untreu.

7) nicht ouelers, nichts übler.

8) kysen, streiten, zanken.

9) ledt noch qnadt, Leides noch Böses.

vör einen, de dy gudes gūnnet. | Wo twe hemelick mit
 einander reden, ga | du daruan, vnd nicht hentho. Na
 deme | richte dyn leuen leue sōn, enthodt dy tom | lesten
 van spēlen, vnd beuēl dyn dondt vñ | leuent Godt, Na
 des wordt regeer jdt, so | werstu Godt geuallen, vñ ein
 Kind vnd | Erue syn Gades, de gelauet vnd ge- | prysfet
 ock wil syn van den | Klenen Kindern.

8^o. — 8 Bl. ohne Blz.; mit Einft. und Sign. A. —
 26 Zeilen. — Lettern No. 1.

Sammlung des Herausgebers.

Eine hochdeutsche Ausgabe von Kulman's Zuchtmeister (Nürnberg, Fr. Gutknecht, 12 Bl. in 8^o) und die poetische Bearbeitung durch Salmomon Neuber (Nürnberg, Val. Fuhrmann, 1607, 16 Bl. in 8^o) erwähnt Göbete, Bb. 1, S. 281. Eine andere hochdeutsche Ausgabe: Dresden, 1530, ist bei Feuerlein-Niederer, Th. 2, S. 65, verzeichnet. — Auch die übrigen Schriften Kulman's (darunter mehrere Schauspiele) finden sich bei Göbete, S. 282, 320.


CXVII.

Dat Nye | Testament | Ihesu Chris | sti, dorch D.
 Mar. | Luth. Na dem Grekes | schen recht gründtlick
 vordūs | descht, Vnd vpt nye vth der | Bybelen mith
 flyte | thogerichtet. || Gedruckt tho Kostoek | durch Ludos-
 wich Dyez. || M. D. XLVIII.

Ober:

Dat Nye | Testament | Ihesu Chris | sti, na dem
 Grekes | schen recht gründtlick | vordūdeshcht, Vnd vpt nye
 | vth der Bybelen mit | flyte thoges | richtet. || Gedruckt
 u. s. w. wie oben¹).

Am Ende (Bl. 414^a):

 Gedruckt vnd | vulendet tho Kostoek by | Ludos-
 wich Dyez. Im | Jāre M. D. Liiij. | Des Frigidages | na
 Jubilate²). | (Drei schwarze Blättchen.)

1) Schon bei No. XCI ist bemerkt worden, daß die beiden von Dieß gedruckten Ausgaben des neuen Testaments mit verschiedenen Titeln, entweder mit oder ohne den Namen Luther's vorkommen.

2) April 28.

Der Titel, von dem (in beiden Fassungen) Zeile 1, 2, 10, 11, 12 roth gedruckt sind, ist von der dritten Zeile an mit Randleisten umgeben. — Die Rückseite enthält: Vann der her= | kumpst, leuendt vnde | Dodt des hilligē Apostels | vnde Euangelisten sunte | Matthei, ein Kort | Bericht. — Darauf folgt Bl. II^a — V^a Luther's Vorrede zum neuen Testamente in der veränderten Form (Gelick wo dat Olde Testament ys eyn Boeck, — dat du se vpp desse wyse tho lesende weetest.); ihr schließt sich Bl. V^b das Inhaltsverzeichnis an: De Bōke des | nyen Testamentes. — Mit Bl. VI beginnt das Evang. Matthäi. — Bl. CCCCIII^a (sollte CCCCIII sein): Ende des Nygen Testa= | mentes. — Das nun folgende Register über die Evangelien und Episteln nimmt 9 Bl. ein; ihm geht die übliche Anweisung zum Gebrauch dieses Registers voraus. — Die drei letzten Seiten (Bl. 413^a bis 414^a) füllt die nachstehende Erklärung des Buchdruckers Lubwig Diek.

An den Leser.

An fründtlick deinst | mit wünschinge heils vnd | thoneminge³⁾ in Gōdlikem | worde thoudrn⁴⁾. Gūn-
stige | Leser, wowol ick dit Nyge | Testamente am Jāre
48. | des Mīnneren Tals angefangen thodrn= | ckende, in
menunge vñ andacht⁵⁾, darmede | na mynem vormōge
vnd vorstande, my= | nem negesten tho forderinge Gades
wor= | des thodenende. So hebbe ick doch do= | māls
datsūluige nicht fullenbringen kōn= | nen, dewyle kōn.
Maye. tho Dennemar= | cken myn gnedigester Hēre, na
rad= vnde | medehülpe⁶⁾ syner Hochgelerten Theologē |
der Loffliken vñ Christliken Vniuersiteten | tho Copenhagē,
darunder de vornemen= | ste ys de Hochgelarte Doctor
Johannes | Machabeus, myn günstiger Hēre vnnde | for-
derer, bedacht vnd entschlaten ys wor= | den, eynen merck-
lyken antall Denscher | Bibelen, jnn groter herliker forme,
dem | gangen Ryke tho gude, darmith so jo de | Satan,
de eyn Hēre der werlde ys mit sy= | nem hūplin⁷⁾, sic
thekūmpstich vnderstān | wōrde, Gades wordt vnder den
voet tho= | tredende, dath dennoch jo wor in dessem |
edder jennigem orde des Rykes, de Bi= | bel, reyne, lutter,

3) thoneminge, Zunahme, Wachsthum.

4) thoudrn, zuvor.

5) andacht, Absicht.

6) medehülpe, Mithülfe, Unterstützung.

7) hūplin, Häuflein.

vnd vnuorfelschet, wo se | tho Wyttenberg vnd in velen
 andern dr̄ | den Dūdescher Nation vthgeghan, tho | er̄
 holdynge des lutteren reynen Gades | (Bl. 413^b) wordes
 gefunden möchte werden, in den | druck vthgan tholatende,
 Vñ my dartho | tho sic̄ jnt Ryke gefordert, erlyken
 vnder̄ | holden vnde grote mercklike vn̄koste angē | wendet.
 Dat ic̄ dersūluigen Bibelen mit | nicht geringer mōye dre
 Dufent in Den̄ | scher sprake gedrūcket hebbe, de Hoch̄
 gē | melte Rōn. May. auer dat ganze Rike in | vorge-
 dachter Christliker menunge touor̄ | delende willens gewest
 ys, vnd ock̄ alrede⁸⁾ gescheen syn sch̄le. Vnde alse nu
 solck̄ | werck̄ mith der hūlpe Gades fullenbracht | ys wor-
 den, Ic̄ ock̄ einen gnedigsten auē | scheidt neuenst erlyker
 beloninge van Rō. | Maye. bekamen, des ic̄ erer Rōn.
 Maye. | yppet vnderdenigste vnde demōdygste do | be-
 dancken, ock̄ erer Rōn. Maye. wedder̄ | umme darentyegen
 tho geb̄rlyker danck̄ | barheyt vor allen andern thodenende,
 ock̄ | in dessem Christliken wercke erer Rō. Ma. | tholauen,
 rōmen vnd pryfen, by mennich̄ | lyken vnderdenichlyken
 tho yder tydt wil̄ | lich vnd bereit befunden werden. So
 heb̄ | be Ic̄ nu myn hirthoudren angefangene | Tyge
 Testamente wedderumme vor de | handt genamen, vnde
 tho Complerende | vnde thofullenbryngende my vnderstan,
 | alse ic̄ ock̄ nu datsūluige jnn dessem Jāre | vnd Mante⁹⁾
 mith Gades hūlpe Complert | vnde geendiget hebbe. Bidde
 derhaluen | frūndtlike Leser, du woldest dy nicht erren |
 lathen, dat vor im anfangē desses Testā | mentes ent-
 holden werde, alse scholde ydt | Anno 48. gedrūckt sin.
 Dewile doch dat̄ | sūluige domals allene angefangen vnde |
 (Bl. 414^a) nu ersten vth auertelten¹⁰⁾ orsaken na flitiger
 | auerlesinge vñ Corrigerunge jegen de vor̄ | nemensten
 gedrūckten Tygen Testamentc | fullenbracht vnnde Com-
 plert ys worden, | Vñ machst derhaluen dessem mynen |
 frūndtlyken wyllen vnde arbeit | tho gude v̄p vnnde anne-
 | men. Dy in embsiger | auerlesinge der̄ | sūluigen |
 jnn | Gades | worde beleren, | trōsten vnd starcken, | vnd
 my wedderumme mit | dynem demōdygen gebede tho |
 Godt, vnd sūnst dy beualen sin lathen¹¹⁾.

8) alrede, bereits.

9) mante, Monat. Der Druck hat Marte.

10) auertelten, erzählten, gemeldeteten.

11) Aus dieser Nachricht unseres Diez müßte man schließen, daß er bereits 1548 nach Dänemark gezogen sei, wie auch Molbech in Bidrag til en Historie og Sprogskildring af de danske Bibeloversættelser, 1840,

Die einzelnen Vorreden Luther's, die Randglossen, Summarien u. s. w. fehlen gänzlich, dagegen finden sich bei jedem Evangelisten kurze Angaben über sein Leben, so wie am Rande die Parallelstellen und die Angabe der Evangelien und Episteln. Was den Text anbelangt, so haben Ephes. 3, V. 15 und 19, noch die alten Lesarten: *auer allent wat Vader hett und de Leue Christi, de doch alle erkentenisse auertret*, während die Stellen Ephes. 6, V. 13 und 15, 1. Thess. 4, V. 11, der echten Ausgabe Luther's von 1545 folgen. Von den nach Luther's Tode eingeschobenen Veränderungen ist keine Spur vorhanden (Goeze). — Die Stelle Luc. 22, V. 19—20, giebt unsere Steindrucktafel.

12°. — 414 Bl. mit Blz. II — CCCCIII (sollte CCCCH sein, weil die Blz. CCCIII fehlt) und Sign. A—3, Aa—33, a—3 (6 Bl. in der Lage), mit Cust. und Columnentit. — 35—36 Zeilen. — Lettern No. 5. — Letzte Seite leer.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. b. 3237)¹²⁾. — Großherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz (No. 6265). — Königl. Bibliothek zu Dresden. — Stadtbibliothek zu Hamburg.

Etwas, Jg. 1747, S. 21. — Ruhestunden, Th. 5, S. 63 flgb. — Masch, S. 56. — Goeze, S. 395. — Ebert, No. 22689.

S. 76, annimmt: „at Diez blev indkalbt til Danmark, og der, som det synes, 1548 begyndte og ved Midsommerstid 1550 fuldendte Trykningen af den danske Bibel“. Der Annahme widerspricht aber die Ausgabe des Reineke Vos von 1549. Die dänische Bibel von 1550, welche Rolbeck, S. 77, beschreibt, gleicht in Druck und Anstaltung der Ulbecker Bibel von 153^a, und bleibt ein Prachtwerk, wie diese. Daß Diez dies Werk von 552 Bl. in Fol. in den Jahren 1549 und 1550 vollenden konnte, scheint nicht unmöglich, zumal da er seine ganze Thätigkeit allein diesem Drude zuwenden konnte.

12) Von den mir bekannten Exemplaren ist das rostocker das einzige mit Luther's Namen auf dem Titel.

CXVIII.

Eyn Fleyn, auerst sehr schon | vñ nõdich stücke, vann
Predigamt | vnd geystliken güderen, vth der schonen |
vthlegginge Leonis Jude, auer de ganze | Historia des
Lydenthes Ihesu Christi, | vth Hochdüdescher jnn de Sasse

| schen spracke vthgesettet || Dorch Johan: Stüblinger. ||
 Psalm. 84. | Ich wil leuer de döre waren¹⁾ in mynes
 | Gades huse, denn lange wanen | in der Godtlosen hüt-
 ten. || Psalm. 92. | Eyn dorhafftich gelduet dat nicht, vnd
 | eyn Tarre achtet sücket nicht. || Esaie 56. Luce 11. |
 Salich synth de dat wordt Gades hören | vnd bewarent: zc.

Am Ende (Bl. 8^a):

Tho Kostock by Ludowich | Diez gedrucket. || M. D. LIII.

Auf der Rückseite des Titels findet sich das sogenannte
 Wappen Jesu Christi (REDEMPTORIS. MVNDI. ARMA.)
 Metallschnitt des Meisters P. B.; vgl. Jahrb. 23, S. 111,
 auch unsere No. LXXIV. — Bl. 2^a beginnt die Einleitung
 mit der Ueberschrift: Dem Christliken Leser frez | de dorch
 Christum. — Schluß (Bl. 2^b): Datum Stralsundt Middelwe-
 | sen vor Annuntiationis Mariae²⁾. | Anno Domini.
 1553. | J. S. — Auf Bl. 3^a fängt der Text an; zunächst die
 Schriftstelle Ev. Joh. 21, V. 15—17, welche der Betrachtung
 zum Grunde liegt. — Bl. 8^b leer.

8^o. — 8 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B.
 — 31 Zeilen. — Lettern No. 3.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1167. 5. Theol. 8^o).

Scheller, No. 972.

Das Wort des Leo Juda, aus dem Stüblinger diese kleine Ab-
 handlung übersezte, hat folgenden Titel:

Des lydens Jesu | Cristi | Gange vß den vier Luange- | listenn
 geeingte historia mit Christlicher | klarer vñ einfalter vßlegung, da-
 rinn die frucht vnd | nachuolg des Lydens Christi angezeigt, auch
 mit | geistrychem gebätten geprysen vund gelobt | wirdt, Geschriben
 durch Leonem | Jude, diener des worts der | kilchen Zürich.

Am Ende:

Getruckt zu Zürich by Christoffel Gro- | schouer, Im jar
 M. D. XXXIX.

8^o. — 11 Bl. Vorstücke, 110 gezählte Bl., mit Sign. A—P.
 (Mittheilung des Herrn E. Weller.)

Johannes Stüblinger, gebürtig aus Zwickau, war Prediger zu
 Stralsund, predigte 1546 in der heil. Geistkirche, dann 1547 in der
 Nicolaikirche. 1553 ging er nach Greifswald, lehrte 1555 nach Stralsund

1) waren, hüten, bewachen.

2) März 22.

zurück und starb daselbst am 19. Sept. 1563 als zweiter Prediger an der Marienkirche. Vgl. Dröge, Franz Wessel's Leben in Mohrke's Ausgabe von Barthol. Casstrow's Leben, Bd. 3, S. 320.

CXIX.

Van deme vollensupende. Item van einem Freuden-
druncke vnd Nottdruncke. Dorch M. Johan Freder. ||
De Prediger Salomo | Cap. V. | Ich sehe dat vor gudt an,
dat ydt syn sy, | wen men eth vnd drinct vnd gudes |
Modes ys in allem arbeyde, dat | ys eine Gaue Gades.
|| Jesus Syrach Cap. XXXII | De Win ys geschapen dat
he den Minz | schen frölick schal maken. || Tho Kostock
dorch Ludowich Diez | gedruckt, M. D. LIII.

Auf der Rückseite des Titels beginnt die Vorrede, zugeschrieben: Deme Erbarn vnd Eeren- | vesten Tonies Draken,
Erffgeseten | tho Gemkow¹⁾, u. s. w. In dieser sagt der
Verfasser: Als ick thom Strålsunde | noch im predigampte
was, hebbe ick vp eyenen | Söndach, do ydt de text so
mede brochte, in einem | sermone eine stundelancf van dem
vollensupende | geredet, dewile ydt allenthaluen leyder so
gemene | ys, dat ydt van velen lüden vor neyne edder jo
ge- | ringe sünde geachtet wert. Desülfftige Sermon |
hefft etlyken framen lüden so gefallē, dat se by my | an-
geholden, dat ick vp de art wat möchte schriftz- | lick
faten, vñ velen lüden tho gude (de solcker vor- | maninge
bedörnen) dorch den druck an den dach | geuen, desülff-
tigen guden lüde, hebbe ick my la- | then auerrēden, Godt
geue dat ydt by etlyken mö- | ge frucht schaffen. — Bl.
3^a fängt der Text an mit der Ueberschrift: Eine Christlike
vormaninz | ge, van dem vollensupende gestellet, | dorch M.
Johan Freder. — Zum Schluß weist Freder darauf hin,
daß es eine große Sünde sei, wenn die Säuser als Entschul-
digung ihres Lasters sich auf Christi Wunder auf der Hochzeit
zu Cana berufen, und sagt (vorletzte Seite): Dat ys jo ge-
wisse, dat sicc de 3^{ere} Christus | mit synen Jüngerem

1) Das Dorf Gemkow liegt in Vorpommern, anberthhalb Meilen süd-
wärts von Demmin. Vgl. die baltischen Studien, 3g. 17, S. 2, S. 210,
wo ein Druck (Scheller, No. 948) beschrieben wird, der gleichfalls Tonies
Draken zu Gemkow gewidmet ist; ferner ist Mohrke, Barth. Casstrow's
Leben, Bd. 3, S. 63, nachzusehen.

vnde syner leuen Moder, nicht | vol vnd dul gesapen
 hebbe. Wen nu gelick etlike we- | ren vol gewesen,
 scholden vmmē der Swine willen, | de anderen Frouwen
 vnd Juncfrouwen, Christus | vnde syne Jüngerē ge-
 dörstet hebben? Scholde ock | Christus vmmē der druncken-
 boltē willen den Brū- | degam vnd Brudt beschemet
 hebben laten, vnde inn | erer armodt nicht hülpe gedaen?
 Mit der wise moste | de Here Christus, ock nu neinen
 wyn edder Garsten | edder Sonnich geuen vñ wassen laten
 Nademmale | so vele minschen, in Win, Beer, vnde Mede
 sick vol | vnd dul supen, vnd Gades gaue schentlick
 mißbru- | ken. u. s. w. De Here Christus hefft solck
 Mirakel gedaen, | vñ vth water wyn gemaket, nicht vmmē
 der willen, | (Bl. 16^b) de do vol synth geweset, de hebben
 er deel rede²) wech- | gehatt (so welcke dar geweset sint)
 sonder vmmē sine | herlicheit dar tho apenbarē, wo de
 Euangeliste secht, | vnd dem Ehestande tho eeren, vnd den,
 vnde allen | framen Godtsaligen ehelüden tho troste. Darauf
 anf der lekten Seite: Summa me kan sick hir mit dem
 Mirakel Chri- | sti nicht behelpen, ja men sündiget vp
 dat grüwlike- | ste, so me hir mede ernstlick sick behelpen,
 vnd dat la- | ster des vollensupendes billyken vnd vor-
 fechten wil.

8^o. — 16 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — D.
 — 30 und 32 Zeilen. — Lettern No. 3.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 3100¹).

Böcher, Gelehrten-Lexicon, Bb. 2, S. 734. — Feuerlin-
 Kieberer, Th. 2, S. 69.

2) rede, bereits, schon.

CXX.

Keineke Vos. Rostock, E. Dieß, 1553. 4^o.

Daß diese in den literargeschichtlichen und bibliographischen
 Werken aufgeführte Ausgabe des Keineke nichts weiter als die
 mit einem im J. 1553 gedruckten Register versehene Ausgabe
 von 1549 ist, habe ich in No. CXII nachgewiesen.

CXXI.

Bedebedclin | Auer de Zusstafel, wo eyn | yder in
synem Stande vnd anz | liggenden nöden tho Ga: | de
beden schall. | Mit anöginge¹⁾ etlyker schonen | spröke
vth Götliker schrift, dar | dorch he synes Standes | acht
tho hebbende | vormant wert. | Sampt eyner Forten
vnder: | richtinge v:m Christly: | Fen Gebede. | Mit eynem
Register. | Gedrückt tho Kostoek dorch | Ludowich Diez. |
M. D. LV.

Am Ende:

Gedrückt tho Kostoek | dorch Ludowich | Diez. |
M. D. LV.

Von dem mit Bierleisten umgebenen Titel sind Zeile 1
bis 5, 11—13, 15—17 roth gedruckt. — Auf der Rückseite
steht: De Zusstafel, in Form einer Ahnentafel. — Auf Bl.
II^a folgt die Vorrede mit Widmung: Den Erbaren, Vor: |
sychtygen, Wolwysen Heren, | Bdrgermeistern, Rädt:
mannen, vnd | der ganzen Gemene, der Stadt | Kostoek,
mynen günsty: | gen Heren. — Schluß auf Bl. III^b: Ge:
| schreuen tho Kostoek am 6. | Julii, Anno 1554. | J.
E. W. | Wyllyger | Joachimus | Schröder. — Bl. V^a be:
ginnt der Text mit: Eine Forte vnder: | richtyng v:m
Gebede. — Die Gebete selbst folgen Bl. VIII^a; zuerst das
Vaterunser mit der Ueberschrift: Ein gemene Gebedt, | in
allen anliggenden nöden, als | len framen Christen, van
Jesu | Christo Gades Söne gele: | ret. Matth. 6. — Je:
dem Gebete sind einige Bibelsprüche beigegeben. — Als Probe
mag das dritte Gebet hier Platz finden. Bl. XII^a: Ein
Gebedt jnt ge: | mene tho byddende, vor | eynes ydern
esschinge²⁾. | (Bl. XII^b) O Almechtige ewige GE: | RE
Godt hemmelsche | Vater, De du dorch dy: | ne ewyge
wyßheit vñ güdicheit | ordentlick regiment hyr vp erde |
voruatet heffst, wo ein jderman | in syner esschinge wandern
schal | So bydde wy dy dorch dy: | nen leuen Söne
Ihesum Chris | tum, dat du wyllest geuen dy: | nen
Sillygen Geyst, de eynen | yderen lere, leyde vnd vöre,
dat | he wandere jnn syner esschinge | mith aller demö:
dicheyt vnd ge: | dult, vnd dat yo eyne dem anz | deren vor:
drege in der Leue, vnde | holde de enicheit jm Geiste

1) anöginge, Anzeige, Anführung. Vgl. äugen in Grimm's Wörterbuch.

2) esschinge, Beruf.

do= | rch den bant des fredes. Vp dat | du **HER** Godt
Vader jm | hemmel, mit dinem leuen Söne | vnd dem
hillygen Geyste, wer= | dest gepryset vnd gelauet, van |
ewicheyt tho ewicheyt, Amen. — Am Schluß der Gebete,
Bl. CXLVII^a, steht die Mahnung: So lere nu eyn yderman
syne lecti= | on mit ganzem flyte, wenn en | syn Meyster
fragen werth, | dat he mit fröwden | möge vpsorgen. —
Darauf folgt auf sechs Bl. (ohne Bl.) das Register dieses
| Bedebökelins.

Gr. 12^o. — 150 Bl. mit Bl. II—CXLVII und Sign.
A—17 (zu 12 Bl., 17 6 Bl.), mit Cust. und Columnentit.
— Lettern No. 1. — Randbemerkungen.

Brünningsche Bibliothek zu Schwerin³⁾.

Ein Nachdruck von Schröder's Gebetbuch erschien 1557
bei Ambrosius Kirchner zu Magdeburg in 8^o. Vgl. Feuerlin,
Wat Blattbütsches, 1752, S. 37; Scheller, No. 987.

Joachim Schröder (wo und wann geboren?) war J. Slüter's
Nachfolger an der Petrikirche zu Rostock, auch Prediger bei den Armen-
häusern zu S. Katharinen und S. Lazarus. Nachdem er längere Zeit die
Stelle eines Lehrers an der Petrischule bekleidet hatte, wurde er nach
Slüter's Tode zum Prediger⁴⁾ erwählt, hielt am 21. Juni (Sonntag nach
Bitus) seine Antrittspredigt, verwaltete sein Amt 31 Jahre und starb hoch-
betagt am 20. März 1564⁵⁾. In L. Bacmeister's academischer Ein-
ladung, der Beerdigung Schröder's beizuwohnen (s. Etwas, Fg. 1737,
S. 425 figb.) heißt es, daß der Verstorbene 42 Jahre ein geistliches Amt
bekleidet habe. Schröder war ein sehr beliebter Kanzelredner, von dem
Bacmeister sagen konnte: „Joh. (?) Scroderus, pastor Petri, successor
Sluteri, maximum habuit auditorium“⁶⁾; er war ein warmer Freund
der Armen und sorgte kräftig für die Verbesserung ihrer Lage, wie seine
Schrift über die Armenversorgung vom J. 1562 darthut; er unterstützte
seine Amtsbrüder in der Durchführung einer strengeren Kirchenzucht und
stand zu ihnen in jenem heftigen Streite über die Sonntagsheiligung und
das kirchliche Regiment, welcher in der Zeit von 1557—1561 zu Rostock
zwischen Rath und Geistlichkeit entbrannte. Schröder's Schriften werden
ferner in den J. 1562 und 1563 ihren Platz finden.

3) Die vorstehende Beschreibung verdanke ich meinem verehrten Freunde,
dem Archivrath Lisch zu Schwerin.

4) Das eigentliche Pfarramt zu S. Petri blieb der Form und den
Einkünften nach bis zu Schröder's Tode unbesetzt; Schröder wurde
von der Stadt besoldet, und 1564 besetzte der Herzog Ulrich die Pfarre
durch den M. Selmer Memorimontius (Waldburg). Lisch in Jahrb. 5,
S. 223.

5) Nach andern Angaben am Sonntage Judica, d. i. den 19. März.
— In Reinhold's Chronik der Stadt Rostock, 1836, S. 311, ist der
23. Febr. als Lobestag Schröder's fälschlich bezeichnet.

6) Etwas, Fg. 1737, S. 696.

Handwritten über Zürcher finden für a. 1702. deren Filials. 1593. Bl. 4. u. 11. Straß. Jg. 1707. S. 223—224. noch neue merkwürdige Nachrichten von Zürich aus d. J. 1658. S. 117. 58. aus Kirchenprotocollen; J. 1663. S. 123; Straßers. Hermann Joesseus u. Joh. Braccantes, der Streit um die Sonnenbestimmung, 1. Th. u. 1657—1661. in Jahrb. 19. S. 45—117.

Konsequenz bemerkt in ihm, daß nach der Ansicht des Herrn Archivars 1703 nicht Zücher wahrnehmen und somit kann, da wenigstens diese letztere Zürcher bis zum 17. März, von einem böhm. Rathmann Herr Zücher verurtheilt ist.

CCXIII

Von dem Auentmale des Herrn. Item, wo sie sich dartho bereiden schal. Johannes Brentius. Gedrucket tho Kottack by Ludowich Drey. M. D. LVI.

Die kleine Schrift Johann Freder's, welche dem Rathe der Stadt Bismar gewidmet ist¹⁾ und 2¹⁾, Bog. in 8^o fällt, breitet eine Uebersetzung zweier lateinischer Predigten von Joh. Brenz, dem berühmten Schwäbischen Theologen. — Leider sind meine Bemühungen, die Schrift aufzufinden, fruchtlos geblieben, und verweirte ich daher auf den vollständigen Abdruck in Schröder's Kirchen=Historie des evangelischen Meßlandts, 1758, S. 152—156. Ferner sind zu vergleichen: Etwas, Jg. 1740, S. 572; Mohr's, Leben des Joh. Frederus, 1837, Bd. 2, S. 44; Wiggers, S. 147²⁾. — Die Predigten von Brenz, welche Freder überlegte, finden sich höchst wahrscheinlich in der Sammlung von Homilien, welche der holländische Pfarrer Wolffg. Maler, der College des Brenz, im J. 1544 herausgab³⁾. — Eine andere Predigt von Brenz

1) Die Widmung ist datirt: am Mandage na Cantate (Mat 4) 1556. In derselben gedenkt Freder der beiden Prediger Henning Bloch und Heint. Emdenstedt zu Bismar und lobt den Rath dafelbst, daß er von jeher für die Aufrechterhaltung der reinen Lehre Sorge getragen habe.

2) Schröder's Ansicht, daß Freder die fragliche Schrift von Greißwals aus habe drucken lassen, und daß dieselbe seine Verurteilung nach Bismar veranlaßt, wird von Mohr's, a. a. O. S. 56, widerlegt.

3) Nach Hartmann u. Jäger, Joh. Brenz, Bd. 2, S. 115 u. 470, gab Maler 1544 bei Peter Drubach in Frankfurt die XV homiliae de justificatione impii, de poenitentia et iis, quae ad poenitentiam agendam necessaria sunt, heraus. Nach Wild, Joh. Brenz's Leben, in Meurer's Leben der Aüßbäter der lutherischen Kirche, Bd. 4, 1864, S. 170, erschienen die Homilien 1545: De poenitentia et iis, quae ad poenitentiam agendam necessaria sunt, Homil. XXV, autore Joh. Brentio. Halae Suavorum, 1545. 8^o.

„über die Arten der Lüge“ übertrug Freder gleichfalls in's Niedersächsische und widmete die Arbeit dem Bürgermeister Franz Wessel zu Stralsund; das Buch scheint verschollen zu sein. Vgl. Mohnike a. a. D., S. 36 und 44.

CXXIII.

Jeronimus Weller. | Wo men de ster= | den schöle,
de sick schüwen | thom Diffe des Heren togande | vmmere
er er vnwerdicheyt | willen, edder vth | blddicheyt. | Jo-
hannes Brentius. | Item, Van der | Absolution effte
Loesspre= | Finge van den Sünden. Vth dem | Latine
vordüßschet dorch | M. Johan Freder. || Gedrucket tho
Kostock by | Ludowig Diez. || (Schwarze Linie.) | M. D. LVI.

Die Rückseite des Titelblattes ist leer. — Bl. 2^a beginnt die Abhandlung Weller's: Wo men de ster= | den schöle, de sick schüwen | u. s. w., welche mit Bl. 7^b schließt. — Auf derselben Seite folgt die Schrift von Joh. Brenz: Van der Abso= | lution effte Loessprekunge | van den Sünden. — Die letzte Seite ist leer.

8^o. — 16 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B.
— 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Universitätsbibliothek zu Kostock (F. k. 3147).

Die kleine Schrift Freder's scheint unbekannt zu sein, wenigstens findet sie sich nicht bei Mohnike, des J. Frederus Leben und geistl. Gesänge, Stralsund, 1840. Dagegen bemerkt Mohnike (Th. 2, S. 36), daß Freder während seines Aufenthaltes in Greifswald einen lateinischen Aufsatz von J. Brenz in das Niederdeutsche übersezt und die Uebersetzung dem stralsundischen Bürgermeister Franz Wessel gewidmet habe.

Ueber die beiden von Freder übersezten Abhandlungen schreibt mir Geffken: „Die Schrift Weller's steht in Welleri opera lat., Leipzig, 1702, Bb. 3, S. 103—104, unter dem Titel: Quomodo confirmandi sint, qui propter indignitatem, aut ob nescio quam timiditatem, cunctantur ad mensam domini accedere. Den Aufsatz von J. Brenz aber kann ich weder in dessen gesammelten Werken, noch bei Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Hamburg 1840—42, finden.“

Der Titel, von dem (in beiden Fassungen) Zeile 1, 2, 10, 11, 12 roth gedruckt sind, ist von der dritten Zeile an mit Randleisten umgeben. — Die Rückseite enthält: Vann der her= | kumpst, leuendt vnde | Dodt des hilligē Apostels | vnde Euangelisten sunte | Matthei, ein Kort | Bericht. — Darauf folgt Bl. II^a — V^a Luther's Vorrede zum neuen Testamente in der veränderten Form (Selick wo dat Olde Testament ys eyn Boeck, — dat du se vpp desse wyse tho lesende weetest.); ihr schließt sich Bl. Vb das Inhaltsverzeichnis an: De Bōke des | nyen Testamentes. — Mit Bl. VI beginnt das Evang. Matthäi. — Bl. CCCCIII^a (solte CCCCIII sein): Ende des Nygen Testa= | mentes. — Das nun folgende Register über die Evangelien und Episteln nimmt 9 Bl. ein; ihm geht die übliche Anweisung zum Gebrauch dieses Registers voraus. — Die drei letzten Seiten (Bl. 413^a bis 414^a) füllt die nachstehende Erklärung des Buchdruckers Ludwig Dietz.

An den Leser.

An fründtlick deinst | mit wünschinge heils vnd | thoneminge³⁾ in Gōdtlikem | worde thoudrn⁴⁾. Gūn= | stige | Leser, wowol ick dit Nyge | Testamente am Jāre 48. | des Minneren Tals angefangen thodrn= | kende, in menunge vñ andacht⁵⁾, darmede | na mynem vormōge vnd vorstande, my= | nem negesten tho forderinge Gades wor= | des thodenende. So hebbe ick doch do= | māls datfūluige nicht fullenbringen fōn= | nen, dewyle Rōn. Maye. tho Dennemar= | cken myn gnedigester Hēre, na radz vnde | medehülpe⁶⁾ syner Hochgelerten Theologē | der Loffliken vñ Christliken Vniuersiteten | tho Copenhagē, darunder de vornemen= | ste ys de Hochgelarte Doctor Johannes | Machabeus, myn günstiger Hēre vvnnde | for= | derer, bedacht vnd entschlaten ys wor= | den, eynen merck= | lyken antall Denscher | Bibelen, jnn groter herliker forme, dem | ganzen Ryke tho gude, darmith so jo de | Satan, de eyn Hēre der werldt ys mit sy= | nem hūplin⁷⁾, sic̄ theckūmpstlich vnderstān | wōrde, Gades wordt vnder den voet tho= | tredende, dath dennoch jo wor in dessem | edder jennigem orde des Rykes, de Bi= | bel, reyne, lutter,

3) thoneminge, Zunahme, Wachsthum.

4) thoudrn, zuvor.

5) andacht, Absicht.

6) medehülpe, Mithülfe, Unterstützung.

7) hūplin, Häuflein.

vnd vnuorfelschet, wo se | tho Wyttenberg vnd in velen
 andern dr: | den Dñdescher Nation vthgeghan, tho | er:
 holdynge des lutteren reynen Gades | (Bl. 413^b) wordes
 gefunden möchte werden, in den | druck vthgan tholande,
 Vñ my dartho | tho sic int Ryke gefordert, erlyken
 vnder: | holden vnde grote mercklike vnfoste ange: | wendet.
 Dat ic̄ derfüluigen Bibelen mit | nicht geringer möye dre
 Dufent in Den: | scher sprake gedrucket hebbe, de Hoch:
 ge: | melte Kön. May. auer dat ganze Rike in | vorge:
 dachter Christliker menunge touor: | defende willens gewest
 ys, vnd ock alrede⁸⁾ gescheen syn schöle. Vnde alse nu
 solck | werck mith der hülpe Gades fullenbracht | ys wor:
 den, Ic̄ ock einen gnedigsten aue: | scheidt neuenst erlyker
 beloninge van Rō. | Maye. bekamen, des ic̄ erer Kön.
 Maye. | vppet vnderdenigste vnde demödygste do | be:
 dancken, ock erer Kön. Maye. wedder: | umme darentyegen
 tho gebürtyker danck: | barheyt vor allen andern thodenende,
 ock | in demem Christliken wercke erer Rō. Ma. | tholauen,
 rōmen vnd prysen, by mennich: | lyken vnderdenichlyken
 tho yder tydt wil: | lich vnd bereit befunden werden. So
 heb: | be Ic̄ nu myn hirthoudren angefangene | Nyge
 Testamente wedderumme vor de | handt genamen, vnde
 tho Complerende | vnde thosullenbryngende my vnderstan,
 | alse ic̄ ock nu datfüluige inn demem Jāre | vnd Mante⁹⁾
 mith Gades hülpe Complert | vnde geendiget hebbe. Bidde
 derhaluen | fründtlike Leser, du woldest dy nicht erren |
 lathen, dat vor im anfangē dēsses Testa: | mentes ent:
 holden werdē, alse scholde ydt | Anno 48. gedrückt sin.
 Dewile doch dat: | füluige domals allene angefangen vnde |
 (Bl. 414^a) nu ersten vth auertelten¹⁰⁾ orsaken na flitiger
 | auerlesinge vñ Corrigerunge jegen de vor: | nemensten
 gedrückten Nygen Testamente | fullenbracht vvnnde Com:
 plert ys worden, | Vñ machst derhaluen dēsses mynen
 fründtlyken wyllen vnde arbeit | tho gude vñ vnnde anne:
 | men. Dy in embsiger | auerlesinge der: | füluigen
 inn | Gades | worde beleren, | trösten vnd starcken, | vnd
 my wedderumme mit | dynem demödygen gebede tho |
 Godt, vnd sünst dy beualen sin lathen¹¹⁾.

8) alrede, bereits.

9) mante, Monat. Der Druck hat Marte.

10) auertelten, erzählten, gemeldet.

11) Aus dieser Nachrede unseres Diez müßte man schließen, daß er bereits 1548 nach Dänemark gezogen sei, wie auch Molbeck in Bidrag til en Historie og Sprogskilbring af de danske Bibeloversættelser, 1840,

Die einzelnen Vorreden Luther's, die Randglossen, Summarien u. s. w. fehlen gänzlich, dagegen finden sich bei jedem Evangelisten kurze Angaben über sein Leben, so wie am Rande die Parallelstellen und die Angabe der Evangelien und Episteln. Was den Text anbelangt, so haben Ephes. 3, V. 15 und 19, noch die alten Lesarten: *auer allent wat Vader hett und de Leue Christi, de doch alle erkennenisse auertret*, während die Stellen Ephes. 6, V. 13 und 15, 1. Thess. 4, V. 11, der echten Ausgabe Luther's von 1545 folgen. Von den nach Luther's Tode eingeschobenen Veränderungen ist keine Spur vorhanden (Goeze). — Die Stelle Luc. 22, V. 19—20, giebt unsere Steindrucktafel.

12^o. — 414 Bl. mit Blz. II — CCCCHII (sollte CCCCH sein, weil die Blz. CCCIII fehlt) und Sign. A—3, Aa—3z, a—3 (6 Bl. in der Lage), mit Cust. und Columnentit. — 35—36 Zeilen. — Lettern No. 5. — Letzte Seite leer.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. b. 3237)¹²⁾. — Großherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz (No. 6265). — Königl. Bibliothek zu Dresden. — Stadtbibliothek zu Hamburg.

Etwas, Jg. 1747, S. 21. — Ruhestunden, Th. 5, S. 63 flgd. — Masch, S. 56. — Goeze, S. 395. — Ebert, No. 22689.

S. 76, annimmt: „at Diez blev indkalbt til Danmark, og der, som betynges, 1548 begyndte og ved Midsommerstid 1550 fuldenbte Trykningen af den danske Bibel“. Der Annahme widerspricht aber die Ausgabe des Reineke Vos von 1549. Die dänische Bibel von 1550, welche Molbeck, S. 77, beschreibt, gleicht in Druck und Anstaltung der lübbeder Bibel von 153^o, und bleibt ein Prachtwerk, wie diese. Daß Diez dies Werk von 552 Bl. in Fol. in den Jahren 1549 und 1550 vollenden konnte, scheint nicht unmöglich, zumal da er seine ganze Thätigkeit allein diesem Drucke zuwenden konnte.

12) Von den mir bekannten Exemplaren ist das rostocker das einzige mit Luther's Namen auf dem Titel.

CXVIII.

*Eyn Kleyne, auerst sehr schon | vñ nöddich stücke, vā
Predigampt | vñd geystliken güderen, vth der schonen |
vthlegginge Leonis Jude, auer de ganze | Historia des
Lydendes Ihesu Christi, | vth Hochdüdescher jnn de Sasse-*

| schen spracke vthgesetzt || Dorch Johan: Stüblinger. ||
 Psalm. 84. | Ich wil leuer de döre waren¹⁾ in mynes
 | Gades huse, denn lange wanen | in der Godtlosen hüt-
 ten. || Psalm. 92. | Eyn dorhafftich gelbuet dat nicht, vnd
 | eyn Narre achtet süßkes nicht. || Esaie 56. Luce 11. |
 Salich synth de dat wordt Gades hören | vnd bewarent: zc.

Am Ende (Bl. 8^a):

Tho Kostoek by Ludowich | Diez gedrucket. || M. D. LIII.

Auf der Rückseite des Titels findet sich das sogenannte
 Wappen Jesu Christi (REDEMPTORIS. MVNDI. ARMA.)
 Metallschnitt des Meisters P. B.; vgl. Jahrb. 23, S. 111,
 auch unsere No. LXXIV. — Bl. 2^a beginnt die Einleitung
 mit der Ueberschrift: Dem Christliken Leser frez | de dorch
 Christum. — Schluß (Bl. 2^b): Datum Stralsundt Middelwe-
 | sen vor Annunciationis Mariae²⁾. | Anno Domini.
 1553. | J. S. — Auf Bl. 3^a fängt der Text an; zunächst die
 Schriftstelle Ev. Joh. 21, V. 15—17, welche der Betrachtung
 zum Grunde liegt. — Bl. 8^b leer.

8^o. — 8 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B.
 — 31 Zeilen. — Lettern No. 3.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1167. 5. Theol. 8^o).

Scheller, No. 972.

Das Werk des Leo Juda, aus dem Stüblinger diese kleine Ab-
 handlung übersezte, hat folgenden Titel:

Des lydens Jesu | Cristi | Gange vß den vier Euange- | listenn
 geeingte historia mit Christlicher | klarer vñ einfalter vßlegung, da-
 rinn die frucht vnd | nachuolg des Lydens Christi angezeigt, auch
 mit | geistrychem gebätten geprysen vñnd gelobt | wirdt, Geschriben
 durch Leonem | Jude, diener des worts der | kilchen Zürich.

Am Ende:

Getruckt zu Zürich by Christoffel Fro- | schouer, Im jar
 M. D. XXXIX.

8^o. — 11 Bl. Vorflüche, 110 gezähle Bl., mit Sign. A—P.
 (Mittheilung des Herrn E. Weller.)

Johannes Stüblinger, gebürtig aus Zwidau, war Prediger zu
 Stralsund, predigte 1546 in der heil. Geistkirche, dann 1547 in der
 Nicolaikirche. 1553 ging er nach Greifswald, lehrte 1555 nach Stralsund

1) waren, hüten, bewachen.

2) März 22.

zurück und starb daselbst am 19. Sept. 1563 als zweiter Prediger an der Marienkirche. Vgl. Dröge, Franz Wessel's Leben in Mohnike's Ausgabe von Barthol. Sastrow's Leben, Bd. 3, S. 320.

CXIX.

Van deme vollensupende. ¶ Item van einem Freuden-
druncke vnd Tottdruncke. ¶ Dorch M. Johan Freder. ¶
De Prediger Salomo | Cap. V. | Ich sehe dat vor gudt an,
dat ydt fyn sy, | wen men eth vnd drinckt vnd gudes |
Modes ys in allem arbeyde, dat | ys eine Gaue Gades.
¶ Jesus Syrach Cap. XXXII | De Win ys geschapen dat
he den Mīn- | schen frölick schal maken. ¶ Tho Rostock
dorch Ludowich Diez | gedruckt, M. D. LIII.

Auf der Rückseite des Titels beginnt die Vorrede, zugeschrieben: Deme Erbarn vnd Erenz- | vesten Tonies Draken,
Erffgeseten | tho Gemkow¹⁾, u. s. w. In dieser sagt der
Verfasser: Als ick thom Strälsunde | noch im predigampte
was, hebbe ick vp eynen | Söndach, do ydt de text so
mede brochte, in einem | sermone eine stundelancē van dem
vollensupende | geredet, dewile ydt allenthaluen leyder so
gemene | ys, dat ydt van velen lüden vor neyne edder jo
ge- | ringe sünde geachtet wert. Desülfftige Sermon |
hefft etlyken framen lüden so gefallē, dat se by my | an-
geholden, dat ick vp de art wat möchte schrifft- | lick
faten, vñ velen lüden tho gude (de solcker vor- | maninge
bedörren) dorch den druck an den dach | geuen, desülff-
tigen guden lüde, hebbe ick my la- | then auerrēden, Godt
geue dat ydt by etlyken mō- | ge frucht schaffen. — Bl.
3^a fängt der Text an mit der Ueberschrift: Eine Christlike
vormanin- | ge, van dem vollensupende gestellet, | dorch M.
Johan Freder. — Zum Schluß weist Freder darauf hin,
daß es eine große Sünde sei, wenn die Säufer als Entschul-
digung ihres Lasters sich auf Christi Wunder auf der Hochzeit
zu Cana berufen, und sagt (vorletzte Seite): Dat ys jo ge-
wisse, dat sicc de Hēre Christus | mit synen Jüngerē

1) Das Dorf Gemkow liegt in Vorpommern, anderthalb Meilen süd-
wärts von Demmin. Vgl. die baltischen Studien, Jg. 17, S. 2, S. 210,
wo ein Druck (Scheller, No. 948) beschrieben wird, der gleichfalls Tonies
Draken zu Gemkow gewidmet ist; ferner ist Mohnike, Barth. Sastrow's
Leben, Bd. 3, S. 63, nachzusehen.

vnde syner leuen Moder, nicht | vol vnd dul gesapen
 hebbe. Wen nu gelick etlike we- | ren vol gewesen,
 scholden vmmē der Swine willen, | de anderen Frouwen
 vnd Juncfrouwen, Christus | vnde syne Jüngerē ge-
 dörstet hebben? Scholde ock | Christus vmmē der druncken-
 boltē willen den Brū- | degam vnd Brudt beschemet
 hebben laten, vnde inn | erer armodt nicht hülpe gedaen?
 Mit der wise moſte | de Here Christus, ock nu neinen
 wyn edder Garſten | edder Sonnich geuen vñ waffen laten
 Mademmale | so vele minschen, in Win, Beer, vnde Mede
 sick vol | vnd dul supen, vnd Gades gae schentlick
 mißbru- | ken. u. s. w. De Here Christus hefft solck
 Mirakel gedaen, | vñ vth water wyn gemaket, nicht vmmē
 der willen, | (Bl. 16^b) de do vol synth geweset, de hebben
 er deel rede²) wech- | gehatt (so welcke dar geweset sint)
 sonder vmmē sine | herlicheit dar tho apenbarē, wo de
 Euangeliste secht, | vnd dem Rhestande tho eeren, vnd den,
 vnde allen | framen Godtsaligen ehelüden tho troſte. Darauf
 anf der lekten Seite: Summa me kan sick hir mit dem
 Mirakel Chri- | sti nicht behelpen, ja men sündiget vp
 dat grüwlike- | ste, so me hir mede ernstlick sick behelpen,
 vnd dat la- | ster des vollensupendes billyken vnd vor-
 sechten wil.

8^o. — 16 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — D.
 — 30 und 32 Zeilen. — Lettern No. 3.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 3100¹).

Böcher, Gelehrten-Lexicon, Bd. 2, S. 734. — Feuerlin-
 Kiederer, Th. 2, S. 69.

2) rede, bereits, schon.

CXX.

Reineke Vos. Rostock, L. Dieß, 1553. 4^o.

Daß diese in den literargeschichtlichen und bibliographischen
 Werken aufgeführte Ausgabe des Reineke nichts weiter als die
 mit einem im J. 1553 gedruckten Register versehene Ausgabe
 von 1549 ist, habe ich in No. CXII nachgewiesen.

CXXI.

Bedeboecklin | Auer de Zusstafel, wo eyn | yder in
synem Stande vnd anz | liggenden nöden tho Ga: | de
beden schall. | Mit anöginge¹⁾ etlyker schonen | spröcke
vth Götliker schrift, dar | dorch he synes Standes | acht
tho hebbende | vormant wert. | Sampt eyner Forten
vnder: | richtinge vum Christly: | Fen Gebede. | Mit eynem
Register. | Gedrückt tho Kostoek dorch | Ludowich Diez. |
M. D. LV.

Am Ende:

Gedrückt tho Kostoek | dorch Ludowich | Diez. |
M. D. LV.

Von dem mit Zierleisten umgebenen Titel sind Zeile 1
bis 5, 11—13, 15—17 roth gedruckt. — Auf der Rückseite
steht: De Zusstafel, in Form einer Ahnentafel. — Auf Bl.
II^a folgt die Vorrede mit Widmung: Den Erbaren, Vor: |
sychtygen, Wolwysen Heren, | Bürgermeistern, Rädts-
mannen, vnd | der ganzen Gemene, der Stadt | Kostoek,
mynen günsty: | gen Heren. — Schluß auf Bl. III^b: Ge-
| schreuen tho Kostoek am 6. | Julii, Anno 1554. | J.
E. W. | Wyllyger | Joachimus | Schröder. — Bl. V^a be-
ginnt der Text mit: Eine forte vnder: | richtyng vum
Gebede. — Die Gebete selbst folgen Bl. VIII^a; zuerst das
Vaterunser mit der Ueberschrift: Ein gemene Gebedt, | in
allen anliggenden nöden, al: | len framen Christen, van
Jesu | Christo Gades Söne gele: | ret. Matth. 6. — Je-
dem Gebete sind einige Bibelsprüche beigegeben. — Als Probe
mag das dritte Gebet hier Platz finden. Bl. XII^a: Ein
Gebedt jnt ge: | mene tho byddende, vor | eynes ydern
esschinge²⁾. | (Bl. XII^b) O Almechtige ewige GE: | RE
Godt hemmelsche | Vater, De du dorch dy: | ne ewyge
wyßheit vñ güdicheit | ordentlick regiment hyr vp erde |
voruatet heffst, wo ein jderman | in syner eschinge wandern
schal | So bydde wy dy dorch dy: | nen leuen Söne
Ihesum Chris | stum, dat du wyllest geuen dy: | nen
Sillygen Geyst, de eynen | yderen lere, leyde vnd vöre,
dat | he wandere jnn syner esschyng | mith aller demö-
dicheyt vnd ge: | dult, vnd dat yo eyne dem anz: | deren vor-
drege jn der Leue, vnde | holde de enicheit jm Geiste

1) anöginge, Anzeige, Anführung. Vgl. äugen in Grimm's Wörter-
buch.

2) esschinge, Beruf.

do= | rch den bant des fredes. Vp dat | du **HERRE** Godt
 Vader jm | hemmel, mit dinem leuen Söne | vnd dem
 hillygen Geyste, wer= | deft gepryset vnd gelauet, van |
 ewicheyt tho ewicheyt, Amen. — Am Schluß der Gebete,
 Bl. CXLVII^a, steht die Mahnung: So lere nu eyn yderman
 syne lecti= | on mit ganzem flyte, wenn en | syn Meyster
 fragen werth, | dat he mit fröwden | möge vpfeggen. —
 Darauf folgt auf sechs Bl. (ohne Blz.) das Register dieses
 Bedebökelins.

Gr. 12°. — 150 Bl. mit Blz. II—CXLVII und Sign.
 A—T (zu 12 Bl., T 6 Bl.), mit Cusf. und Columnentit.
 — Lettern No. 1. — Randbemerkungen.

Brünningsche Bibliothek zu Schwerin³⁾.

Ein Nachdruck von Schröder's Gebetbuch erschien 1557
 bei Ambrosius Kirchner zu Magdeburg in 8°. Vgl. Feuerlin,
 Wat Plattbütsches, 1752, S. 37; Scheller, No. 987.

Joachim Schröder (wo und wann geboren?) war J. Slüter's
 Nachfolger an der Petrikirche zu Rostock, auch Prediger bei den Armen-
 häusern zu S. Katharinen und S. Lazarus. Nachdem er längere Zeit die
 Stelle eines Lehrers an der Petri'schule bekleidet hatte, wurde er nach
 Slüter's Tode zum Prediger⁴⁾ erwählt, hielt am 21. Juni (Sonntag nach
 Vitus) seine Antrittspredigt, verwaltete sein Amt 31 Jahre und starb hoch-
 betagt am 20. März 1564⁵⁾. In L. Bacmeister's academischer Ein-
 ladung, der Beerdigung Schröder's beizuwohnen (s. Etwas, Jg. 1737,
 S. 425 fgb.) heißt es, daß der Verstorbene 42 Jahre ein geistliches Amt
 bekleidet habe. Schröder war ein sehr beliebter Kanzelredner, von dem
 Bacmeister sagen konnte: „Joh. (?) Scroderus, pastor Petri, successor
 Sluteri, maximum habuit auditorium“⁶⁾; er war ein warmer Freund
 der Armen und sorgte kräftig für die Verbesserung ihrer Lage, wie seine
 Schrift über die Armenversorgung vom J. 1562 darthut; er unterstützte
 seine Amtsbrüder in der Durchführung einer strengeren Kirchenzucht und
 stand zu ihnen in jenem heftigen Streite über die Sonntagsheiligung und
 das kirchliche Regiment, welcher in der Zeit von 1557—1561 zu Rostock
 zwischen Rath und Geistlichkeit entbrannte. Schröder's Schriften werden
 ferner in den J. 1562 und 1563 ihren Platz finden.

3) Die vorstehende Beschreibung verdanke ich meinem verehrten Freunde,
 dem Archivrath Fißch zu Schwerin.

4) Das eigentliche Pfarramt zu S. Petri blieb der Form und den
 Einkünften nach bis zu Schröder's Tode unbesetzt; Schröder wurde
 von der Stadt besoldet, und 1564 besetzte der Herzog Ulrich die Pfarre
 durch den M. Gelsmer Memorimontius (Waldburg). Fißch in Jahrb. 5,
 S. 223.

5) Nach andern Angaben am Sonntage Jubica, d. i. den 19. März.
 — In Reinhold's Chronik der Stadt Rostock, 1836, S. 311, ist der
 23. Febr. als Lobestag Schröder's fälschlich bezeichnet.

6) Etwas, Jg. 1737, S. 696.

Nachrichten über Schröder finden sich in Gryse, *Leben Sitters*, 1593, Bl. K² u. R¹; *Etwas*, Jg. 1737, S. 425—429, 696; neue wöchentliche rostockische Nachrichten auf d. J. 1838, S. 317, 358 (aus Kath. protocollen); *Jahrb.* 5, S. 223; *Wiggers*, *Eilemann Geshusius* u. *Joh. Draconites*, der Streit um die Sonntagsheiligung, u. s. w. 1557—1561, in *Jahrb.* 19, S. 65—137.

Nachträglich bemerke ich noch, daß nach der Ansicht des Herrn Archivrath Fisch unser Schröder wahrscheinlich aus Ribnitz stammt, da wenigstens viele rostocker Schröders bis zum 17. Jahrh. von einem ribnitzer Kathmann Peter Schröder herzuleiten sind.

CXXII.

Van dem Auentmale des H. Eren. Item, wo me sich dartho bereiden schal. Johannes Brentius. Gedrucket tho Rostock by Ludowich Diez. M. D. LVI.

Die kleine Schrift Johann Freder's, welche dem Rathe der Stadt Wismar gewidmet ist¹⁾ und 2 $\frac{1}{2}$ Bog. in 8^o füllt, bietet eine Uebersetzung zweier lateinischer Predigten von Joh. Brenz, dem berühmten schwäbischen Theologen. — Leider sind meine Bemühungen, die Schrift aufzufinden, fruchtlos geblieben, und verweise ich daher auf den vollständigen Abdruck in Schröder's Kirchen-Historie des evangelischen Mecklenburgs, 1788, S. 152—166. Ferner sind zu vergleichen: *Etwas*, Jg. 1740, S. 572; *Mohnike*, *Leben des Joh. Frederus*, 1837, Bd. 2, S. 44; *Wiggers*, S. 147²⁾. — Die Predigten von Brenz, welche Freder übersetzte, finden sich höchst wahrscheinlich in der Sammlung von Homilien, welche der hallische Pfarrer Wolffg. Maler, der Colleague des Brenz, im J. 1544 herausgab³⁾. — Eine andere Predigt von Brenz

1) Die Widmung ist datirt: am Mandage na Cantate (Mal 4) 1556. In derselben gedenkt Freder der beiden Prediger Henning Bloch und Heimr. Smedenstedt zu Wismar und lobt den Rath daselbst, daß er von jeher für die Aufrechthaltung der reinen Lehre Sorge getragen habe.

2) Schröder's Ansicht, daß Freder die fragliche Schrift von Greifswald aus habe drucken lassen, und daß dieselbe seine Veranlassung nach Wismar veranlaßt, wird von Mohnike, a. a. O. S. 56, widerlegt.

3) Nach Hartmann u. Jäger, *Joh. Brenz*, Bd. 2, S. 115 u. 470, gab Maler 1544 bei Peter Brubach in Frankfurt die XV homiliae de justificatione impii, de poenitentia et iis, quae ad poenitentiam agendam necessaria sunt, heraus. Nach Wilb, *Joh. Brenz's Leben*, in *Meurer's Leben der Altväter der lutherischen Kirche*, Bd. 4, 1864, S. 170, erschienen die Homilien 1545: De poenitentia et iis, quae ad poenitentiam agendam necessaria sunt, Homil. XXV, autore Joh. Brenzio. Halae Sueavorum, 1545. 8^o.

„über die Arten der Lüge“ übertrug Freder gleichfalls in's Niedersächsische und widmete die Arbeit dem Bürgermeister Franz Wessel zu Stralsund; das Buch scheint verschollen zu sein. Vgl. Mohnike a. a. O., S. 36 und 44.

CXXIII.

Jeronimus Weller. | Wo men de ster= | cken schöle,
de siē schüwen | thom Diffe des Seren togande | umme
erer vnwerdicheyt | willen, edder vth | blödichey. | Jo=
hannes Brentius. | Item, Van der | Absolution effte
Loesspre= | Finge van den Sünden. Vth dem | Latine
vordüßschet dorch | M. Johan Freder. || Gedrucket tho
Kostock by | Ludowig Diez. || (Schwarze Linie.) | M. D. LVI.

Die Rückseite des Titelblattes ist leer. — Bl. 2^a beginnt die Abhandlung Weller's: Wo men de ster= | cken schöle, de siē schüwen | u. s. w., welche mit Bl. 7^b schließt. — Auf derselben Seite folgt die Schrift von Joh. Brenz: Van der Abso= | lution effte Loesspreklinge | van den Sünden. — Die letzte Seite ist leer.

8°. — 16 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B.
— 25 Zeilen. — Lettern No. 1.

Universitätsbibliothek zu Kostock (F. k. 3147).

Die kleine Schrift Freder's scheint unbekannt zu sein, wenigstens findet sie sich nicht bei Mohnike, des J. Frederus Leben und geistl. Gesänge, Stralsund, 1840. Dagegen bemerkt Mohnike (Th. 2, S. 36), daß Freder während seines Aufenthaltes in Greifswald einen lateinischen Aufsatz von J. Brenz in das Niederdeutsche übersezt und die Uebersetzung dem stralsundischen Bürgermeister Franz Wessel gewidmet habe.

Ueber die beiden von Freder übersehten Abhandlungen schreibt mir Gessden: „Die Schrift Weller's steht in Welleri opera lat., Leipzig, 1702, Bb. 3, S. 103—104, unter dem Titel: Quomodo confirmandi sint, qui propter indignitatem, aut ob nescio quam timiditatem, cunctantur ad mensam domini accedere. Den Aufsatz von J. Brenz aber kann ich weder in dessen gesammelten Werken, noch bei Hartmann und Jäger, Johann Brenz, Hamburg 1840—42, finden.“

CXXIV.

Kerckenordeninge: | Wo ydt mit Christlyker Lere,
vorre- | Finge der Sacramente, Ordination der Dene- | re
des Euangelij, ordentlyken Ceremoniz | en, in den Kercken,
Visitation, | Consistorio vnde Scholen, | Im Hertochdome
tho Meckelen- | borch, zc. gehalten werdt. | (Holzschnitt: das
kleine mecklenburgische Wappen nach L. Cranach b. 3.) | M. D. LVII.

Am Ende:

Gedrucket tho Kostoek | by Ludowich | Dyez. |
(Schwarze Linie.) | M. D. LVII.

Vom Titel sind Zelle 1, 2, 7, 8 und die Jahreszahl
roth gedruckt; die Rückseite füllt das große mecklenburgische
Wappen nach L. Cranach b. 3., mit dessen Monogramm¹⁾. —
Bl. 2^a beginnt die Vorrede, welche Bl. III^b schließt. — Bl.
5^a (ohne Blz.): Kerckenordeninge: | So in vnseren, Johans
Abrechten, | vnd VLXXI^{ER} gebröderen, van Gades |
gnaden, Hertogen tho Meckelnborch, Försten | tho Wen-
den, Grauen tho Swerin, der | Lande Kostoek vnde Star-
gard Zeren, | Förstendomen vnde Landen schal | geholden
werden. Ueberschrift zu der Einleitung, in welcher die Ein-
theilung der R.-D. in fünf Theile besprochen wird. — Bl. VI^b:
Van dem ersten Stücke, nöm- | lick, van der Lere. —
Bl. LXIV^b: Dat ander Deel. || Van erholdinge des Predich-
| amptes, edder Ministerij- | Euangelici. — Bl. LXXVIII^a:
Dat drüdde Deel. || Van ordeninge der Lection vnde | Ge-
senge in den Kercken²⁾. Die in dieser Abtheilung enthaltenen

1) Vgl. Jahrb. 5, S. 228, und Jahrb. 23, S. 123. — Cranach er-
hielt für die Zeichnung der beiden Wappen 17 gr. = 22½ fl., der Form-
schneider 4 fl. 6 fl.

2) In diesem Abschnitt werden nachstehende deutsche Kirchenlieder vor-
geschrieben.

Alleyne Godt in der hñge sy ehr. R. Decius.
Also hillich ys desse dach. ?
Christe du Lam Gades. ?
Christ vnser Zere thom Jordan quam. Luther.
Christ ys erstanden. ?
Dyt synt de hillygen Teyn gebodt. Luther.
Ein Kindelin so lauelick. ?
Erholdt vns Zere by dynem wordt. Luther.
Esaia dem Propheten dat geschach. Luther.
Eyne faste Borch. Luther.
Godt sy gelauet. Luther.
Idd wolde vns Godt gnedich syn. Luther.
Ihesus Christus vnser Zeylandt. Luther.
Nu bidde wy den hillygen Geyst. Luther.

Praefationen sind mit Noten versehen. — Bl. CXXVIII^a: Dat veerde Deel | van erholdinge Christlyker | Scholen vnde Studien. — Bl. CXXXV^a: Dat vdfste Deel: | Van erholdinge vnde beschüttinge der | Pastoren, Predicanten vnde Legenten, | in der Vniuersitet vnde ande | ren Scholen. — Letzte Seite leer.

Zweiter Druck. Schon die älteren Literatoren sprachen von einer wiederholten Ausgabe der R.=D. von 1557 und setzten diese in das Jahr 1560, so z. B. Nettelbladt A, S. 127^a), und Rudloff, Th. 3, Bd. 1, S. 160 (2. Ausg., S. 164). Eine solche Ausgabe war aber nicht aufzufinden, und man ließ sie daher in neuerer Zeit fallen, wofür Wiggers in Jahrb. 18, S. 184, die Gründe beigebracht hat. Indessen sind von unserer R.=D. doch zwei verschiedene Drucke vorhanden, wenn gleich die Veränderungen sich nur auf einzelne Bogen erstrecken; der zweite Druck mag im J. 1560 beschafft sein, wie Nettelbladt angiebt, obchon dieser Annahme jeder Beweis mangelt. Der zweite Druck (B) weicht in Bogen B und m (dem letzten) von dem oben beschriebenen Drucke (A) ab, ohne daß von einer Verschiedenheit des Textes die Rede sein darf; nur die bezeichneten Bogen haben einen verschiedenen Satz. Die Ueberschrift von Bl. B 1^a lautet in B: Kercken-ordeninge: | So in vnseren, van Gades gnaden | Johans Albrechten, vnde Ulrichen, | gebröderen, Herzogen tho Meckelnborch, Fürsten | u. s. w. Die Namen der Herzoge Joh. Albrecht und Ulrich stehen in B in einer Zeile und sind mit Lettern von gleicher Größe gesetzt, während bei A der Name des Herzogs Ulrich sich unter dem seines Bruders befindet und mit kleineren Lettern gedruckt ist; auf Bl. B 3^a, Z. 3 v. u., liest A (als Druckfehler): vnde Confession, B dagegen: vñ de Confession; auf Bl. B 4^b, Z. 10 v. u., hat A: vnde vam troste der bedrduen Christen, wogegen B verbessert: vñ vam troste der bedrdueden Christen. Sehr zahlreich sind die Verschiedenheiten des Bogen m; ich lasse als Beispiel die der letzten Seite folgen.

© Iam Gades vnschuldich. R. Decius.

Psalm 111: Ich dancke dem Herren (Als he im dadeschen Sandbote steyt).

Vader vnse im Hemmelryk. Luther.

Dorlene vns frede gnedichlic. Luther.

Wo Godt de Here nicht by vns were. J. Jonas,

Wy gelduen alle an eynen Godt. Luther.

3) 1560 novis repetita fuit typis,

	A	B
3.	3. vnd	vnde
"	4. geschüht	geschüdt
"	6. eruaren	erfahren
"	11. Geiste	Geyste
"	17. Dyez	Diez
"	18. M. D. LVII.	M D LVII.

Außer den beiden Bogen bietet noch Bl. C 2^a eine Abweichung, indem 3. 9 bei A Gddlyke, bei B Gddelkyke hat. Man darf sicher annehmen, daß die Bogen B und m wiederholt gedruckt sind, und möchte ich B deshalb für den zweiten Druck halten, weil darin offenbare Druckfehler von A verbessert sind. Zwei derartige Verbesserungen habe ich bereits angeführt; ich füge noch eine dritte auf Bl. m 3^a hinzu, wo A: syne Söne gesangt, B: syne Söne gesandt hat.

4^o. — 140 Bl. mit Blz. III — CXL, Sign. A — 3, a — m, mit Cust. und Columnentit. — 30 Zeilen. — Lettern No. 1 und 4.

Exemplare in den verschiedenen mecklenburgischen Bibliotheken; beide Drucke z. B. in der großherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz⁴⁾.

Nettelblatt A, S. 127. — Ruhestunden, Th. 24, S. 16. — Masch, S. 137. — Mohnike, Joh. Frederus, Th. 2, S. 44. — Wiggers, S. 127. — Ehrhsander im Archiv für Landeskunde in den Herzogth. Mecklenburg, 1854, S. 641.

Im J. 1552 erschien bei H. Luft zu Wittenberg die mecklenburgische R.-D., welche von Joh. Aurifaber, Pastor und Professor zu Roskod, den Superintendenten Joh. Kiebling und Joach. Rossiofhagus (Küstenbieter) und dem Feldprediger Ernst Rothmann entworfen und unter der thätigen Mitwirkung Melancthon's zu Stande kam. Von Melancthon rührt namentlich das Examen der Ordinanden her, das hier zum ersten Male vorkommt⁵⁾. Eine neue Ausgabe folgte 1554, welche im Allgemeinen mit der früheren übereinstimmt, doch im Examen

4) In den wöchentl. rostodischen Nachrichten und Anzeigen auf d. J. 1757, S. 204, wird ein Exemplar unserer R.-D. für 2 Rthlr. ausgeben, während ein solches 1859 im XXI. antiquar. Verzeichnisse von J. A. Stargardt in Berlin, No. 890, zu 12 Rthlr. gewerthet ist.

5) Melancthon's Antheil an der R.-D. darf nicht zu gering geschätzt werden. Man vgl. Richter, die evangel. R.-D. des 16. Jahrhunderts, Bd. 2, S. 115. Sowohl bei Richter a. a. D., S. 116—128, als auch in HarenSprung's Sammlung mecklenburg. Landes-Gesetze, Th. 1, S. 3—174, ist die R.-D. von 1552 abgedruckt.

der Ordinanthen den Beweis der Gottheit Christi (Bl. 19) ausführlicher giebt, so wie auch in der Lehre vom Abendmahl (Bl. 33) einige Worte verändert sind und gegen das Ende (Bl. 127—131) eine Vermanung zu den würdigen Herrn Pastorn in allen Kirchen, das sie das Volk von den Ehegelübden offit Christlich erinnern wollen, eingeschaltet ist. Um nun die R.-D. allgemein zugänglich zu machen, wurde sie 1556 in die Landessprache, die plattdeutsche oder sassische Mundart, übertragen, und zwar, wie von jeher angenommen ist, von Joh. Freder, Superintendent zu Wismar. Die Uebersetzung folgt im 1. Th. der Ausgabe von 1552, dann aber der von 1554, hat also auch die erwähnte Vermahnung. Außerdem sind mehrere von Lilemann Heshusius, Pastor zu Rostock, verfasste, auf eine strengere Kirchenzucht hinielende Zusätze aufgenommen, als daß die halstarrigen Papiisten und offenbaren Sünder von der Taufzeugenschaft und dem Genusse des heil. Abendmahls auszuschließen sind (Bl. CXI), daß ihnen ein christliches Begräbniß versagt werde (Bl. CXVIII^b) und daß an Sonn- und Festtagen keine Hochzeiten gefeiert werden sollen (Bl. CXXIII^a). Die Bestimmung über das Begräbniß mag hier einen Platz finden.

Vom Begreiffnisse.

Wenn de vorachters vnde Syende der warheyt, als halstarrige Papiisten, edder Wed= | verdöspern, in erer blindheyt, der maten vor- | harren, dat se vor erem affscheyde dat Sacramente des | Lyues vnde Blodes Ihesu Christi nicht entfangen, | vnde also in erdome vnde hate wedder Godt hen ster- | uen. Des gelyten wenn andere rocklose vnde freuele | vorechtere Gödtlykes wordes, Ehebrekere, Zorere, | Wokerer, od ane alle Bothe vnde beteringe, vnde ane | entfanginge des Sacramentes dar hen steruen, de sül- | uigen schal men mit Christlyken Ceremonien nicht tor | erde bestedygen, sonder ane alle gesenge, vnde | ane Procession, stille vp den Kerckhoff | be- grauen laten⁷⁾.

Daß diese Zusätze wirklich von Til. Heshusius herrühren, beweist der Bericht des Dav. Chytraeus über die meßenburg. R.-D. an den Herzog Ulrich vom J. 1599, den Lisch in Jahrb. 18, S. 187 figb., mitgetheilt hat. Es heißt darin: und kurz zuvor Doctor Heshusius (1556), als die Kirchenordnung alhie in Meßenburgische Sprache vertiret, ettliche Artikel von der Kirchen disciplin (als das man die Offentliche sänder namhaft von der Cangel auffständigen, nicht gefattern sehen vnd mit Christlichen cerimonien begraben sol) hinein gesicket hat, die Philippo⁸⁾ nicht gefallen, u. s. w.

6) Die Sonntagshochzeiten, welche die nächste Veranlassung zu einem fünfjährigen Zwiste (1557—61) zwischen Rath und Geistlichkeit zu Rostock gaben, nahmen im J. 1558 ein Ende. Nach dem Tode, Jg. 1740, S. 446, wurden die letzten Hochzeiten am Sonntage zu Rostock d. 26. Juni und 3. Juli 1558 vollzogen. Schon 1529 beschränkte Bugenhagen in der hamburg. R.-D. die Sonntagshochzeiten.

7) Die Zusätze von Heshusius sind in die jüngeren meßenburgischen R.-D. übergegangen, der Artikel vom Begräbniß theils wörtlich.

8) Philipp Melancthon. — Dagegen erklären die rostocker Prediger am 24. Jan. 1560, daß Melancthon jene Zusätze, die ihm, bevor sie in Rostock gedruckt, vorgelegt wurden, mit folgenden Worten gebilligt habe: *Judico habentes notoria peccata non admittendos esse, ut sint testes baptismi et a coena domini plane arcendos esse.* Jahrb. 19, S. 120.

Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß unsere R.-D. von 1557 durch Joh. Freber in's Lateinische übersezt wurde und 1562 bei Peter Brubach zu Frankfurt a. M. in zwei Abdrucken mit verschiedenen Titeln erschien. Man vgl. Masch, S. 139, und Mohnike, Joh. Freber, Th. 2, S. 45.

CXXV.

Van der Visitation nödige Vnderrichtinge Vnde dat vor etlyken dusent jaren, alletydt Christlyke Regenten de Visitation gehalten hebben. Vth beuele vnfers gnedigen Heren vnde Landes Försten, Heren Vrichen, Hertoch tho Meckelnborch ic. gestellet dorch M. Gerardum Omke, van Kamen, Superintendentem¹⁾. Gedrückt tho Kostoß dorch Ludowich Dieß, M. D. LVII.

Da ich das Buch selbst nicht gesehen, so mußte ich für meine Beschreibung neben Manzel's Angaben eine Abschrift benutzen, welche die Regierungsbibliothek zu Schwerin bewahrt²⁾. — Die Einleitung lautet: Desse berichtinge van der Visitation, ys daromme gestellet, dewyle ydermann van der Visitation redet, vnd erer weynich waren, vnd gründtlycken bescheyt daruan weten, velen ock apenbare vnwarheyt daruan ingebildet werdt, dat alle framen Christen weten, vnde sehen mögen, waromme de Visitation vorgeamen werde, wath men darinne handele, Vnde wo vnuorschemet, edder vnbedeçtlick vele Lude reden, dat dorch de Visitation alleyne dyth gesöcht werde, dat alle Kercken betouet, vnd alle Kercken güder daruan entwendet werden. Sape derhaluen, ydt schal desse Forde vnd wahrhaftige Berichtinge van der Visitation, velen framen Christen leß, vnde angenehme syn. Impiis autem, sicut veritas solet. — Es folgen nun die einzelnen Abschnitte der Schrift. Van der Visitation. — Examen der Pastoren. — Van dem Gesette Gades. — Van der Sünde. — Van vorgeuinge der Sünden. — Van guten Wercken. — Van der Bothe, edder bekeringe tho Gade. — Van der Bicht. — Van der Christlycken Kercken. — Van der hillygen Döpe. — Van deme hochwerdygen Sacramente des Heren Auentmals. — Van der Begreßnisse der Doden. — Van

1) Ueber G. Demeke's Theilnahme an den Kirchenvisitationen in Mecklenburg vgl. man No. CXV.

2) Der Ordeninge der Nisse von 1540, beigegeben.

den Scholen. — Vormaninge dat de Lüde ere Kinder flytich tho der Scholen holden. — Van deme vorstande des Volckes, vnde Beteringe in christlycker Lere, vnd van öffentlycken Lasteren. — Van den Kerckengüdern. — Van dem Süluerwerke. — Van dem Jure Patronatus. — Dat de Visitatic nichts nyes, sonder alle tydt in der Kercken gebrucklyck gewesen sy.

Nach Mangel füllt der Druck 3 Bogen in 8°; die benutzte Abschrift nimmt 27 Bl. in 4° ein.

Nettelblatt A, S. 27. — Ruhestunden, Th. 24, S. 44—48³).

3) Es werden hert die Einleitung und einzelue Stellen des Buches mitgetheilt.

CXXVI.

Trostbüchlin. | Eyn Eddel | dárbar Schat¹) Gódtz | lykes wordes, darinne men | sehn vnde leren mach, dat grote e= | lende des Minschlyken geschlechtes, mit | mensnigerley Crúze vnde dróffnisse²) be= | laden, Wor solck Crúze vnde Ly= | dent her kame, Vnde wo men | sic in, vnde vnder dem | Crúze trósten schal. | Dorch || Eynen eyntfoldygen Christen, vth hogem | Dúdeschen, in vnse Saffesche | spracke gebracht. || 2. Timoth: 3. | All de Godtseligen kéuen willen in Chris | sto Jesu, de móten vorfolginge lyden. || Gedrúcket tho Kostock by | Ludowich Diez. || M. D. LVII.

Die erste Zeile des Titels ist roth gedruckt. — Auf der Rückseite des Titelblattes steht folgender Reimspruch:

Thom Leser.

Bistu mit Crúze vnde dróffenisse behafft,
Also dat Godt synen willen an dy schafft.
Lath dy nicht schrecken, sonder trúwe men³) fast,

1) dárbar schat, theurer, wílliger Schatz.

2) dróffnisse, Trübsal.

3) men, nur.

So werstu befynden dat du hast,
 Eynen gnedigen vnd barmhertigen Godt,
 Reddet dy gewislick vth aller nodt.
 Godt gene, wo grodt vnd schwar se ock sy,
 Werdt se doch nicht auerwinnen dy.
 Lath Godt men raden vnd holdt em still,
 Eyn ende he der dröffnisse maken will.

Darunter die Schriftstelle 2. Petri 2, V. 9 und eine Anzeige, die Eintheilung des Buches betreffend. — Bl. II^a: Vorrede. An den Christlyken | Leser. — In dieser heißt es: So ys my eyn fleyn | Böfeschen vorgekamen, in hoch Düdesch | gestelleth, darinne, gelyck alse jnn eyner | Zarnischkamer, de wapende⁴) Gödtlykes | wordes, wedder solcke fürige pyle des böz | sewichtes, voruatet syn. Na dem male a: | uerst de Querlendesche sprake, eynem yde: | ren nicht so lichtlick to vorstäde ys, alse vn | se egen angebaren sprake, so hebbe ick ydt | vor nütte vnd der möye wol werdt geach: | tet, vp dat velen eyntfolyden Christen | darmit gedenet worde, dat sülue Böke: | schen in vnse Saffessche sprake tho trans: | fereren, vnde also in den druck tho brin: | gende, dar vth tho lerende, wor her Crüz: | ge vnde dröffnisse kame, u. s. w. — Bl. III^b beginnt der 1. Theil: Dat de Dröffsäl vnde | wedderwerdicheyt den Chris: | sten, nicht vngesehr wedderuare, | sonder van Gade dem All: | mechtigen her kame. | Cap. 1. — Bl. VII^b: Dat vns Crüze vnde | dröffnisse vmme der Sünde | willen to geschicket werde. | Cap: 2. — Bl. XIII^a: De dröffnisse sindt alle | tydt gelinder vnde geringer, | alse vnse Sünde. | Cap: 3. — Bl. XIX^a: Crüze vnde dröffnisse | werden vns van Godt thogeschiz: | ket, nicht vth thorne⁵), sonder | vth Vederlykem gemöte. | Cap: 4. — Bl. XXII^b: Dat Godt alleine vm: | me Christi willen, vth gna: | den tüch: tige. | Cap. 5. — Bl. XXVI^b: Gelikenissen wo Godt | vth gnaden tüchtige. | Cap: 6. — Bl. XXXV^b: Crüze vnde dröffnisse | denen den Christen tho pro: | beren vnde bewerende. | Cap: 7. — Bl. XL^a: Dröffnisse denet tho | erkentnisse Gades, vnd vnser | süluest, vnde ock tho wyß: | heyt. Cap. 8. — Bl. XLII^b: Dröffnisse denet to er: | kentnisse vnde rüwe der sün: | de. Cap. 9. — Bl. XLIV^b: Dröffnisse denet tho | duinge vnde vormeringe | des gelouens. | Cap. 10. — Bl. L^a: Dröffnisse denet thom | Gebede vnde laue Gades. | Cap: 11. — Bl. LIII^a: Dröffe

4) wapende, Waffen.

5) thorn, Zorn.

nisse denet | tho framicheyt. | Cap. 12. — Bl. LVIII^b:
 Dröffenisse denet thor | furcht vnde leue Gades. | Cap. 13.
 — Bl. LXI^b: Dröffenisse denet thor | demodt vnde sacht-
 modt⁶). | Cap. 14. — Bl. LXIII^a: Dröffenisse denet tho |
 mitlydende vnde gedult. | Cap. 15. — Bl. LXIV^b: Dröffe-
 nisse denet thor | dapperheyt vnde metich⁷ | eyt. Cap. 16.
 — Bl. LXV^b: Dröffenisse denet tho | vorachtunge der
 werlde, vnde | tho flyte in allem guden. | Cap. 17. —
 Bl. LXVIII^a: Dröffenisse denet tho | tydtlykem wolstande.
 | Cap. 18. — Bl. LXXI^a: Dröffenisse denet tom | ewygen
 leuende. | Cap. 19. — Bl. LXXII^b: Mit wat vnderscheyde
 | de dröffenisse nütte ys, wente⁷) de | vngelduigen werden
 böser | vth der dröffenisse. | Cap. 20. — Bl. LXXVII^b:
 Mitgesellen in dröff⁸ | säll. Cap. 21. — Bl. LXXX^a:
 Dat ander Deel des | ses Bökeschens. || Dorch wat wyse
 vnde | wege dröffenisse natürllich mö⁸ | gen gelindert edder
 auer⁹ | wunnen werden. | Cap. 1. — Bl. LXXXIV^a: De
 vullenkamen trost | vnde hülpe alleyne gelegen an | Gades
 Krafft vnd güde. | Cap. 2. — Bl. LXXXIX^b: Exempel der
 Gödt⁸ | lyken hülpe. Cap. 3. — Bl. XCII^b: Dat drüdde
 vnde leste | Deel desses Bökeschens. || Wy schölen vns
 gegen | Godt schicken mit gelouen | vnde höpene⁸). |
 Cap. 1. — Bl. XCV^b: Van dem Gebede | in dröffenissen.
 | Cap. 2. — Bl. XCVII^b: Beteringe des leuen⁸ | des ys
 nodtwendich jnn | der dröffenisse. | Cap. 3. — Bl. XCVIII^b:
 Vormaninge thor ge⁸ | duldt, vth Christlyken or⁸ | saken.
 Cap. 4. — Bl. CVI^a: Vormaninge to gedult | vth minsch⁸
 lyken vnd natü⁸ | lyken orsaken. Cap. 5. — Bl. CXIV^a:
 Wor dorch gedult auer⁸ | kamen⁹), beholden vnde ge⁸ |
 mehret werde. | Cap. 6. — Bl. CXXI^b: Der gedult nüttri-
 cheyt¹⁰) | lyfflick vnde Geystlick. | Cap. 7. — Bl. CXXXI^a
 bis CXXXII^a enthält das Register. — Auf der lekten Seite
 steht das diegische Druckerzeichen No. 6.

Als Probe diene folgendes Capitel.

Dröffenisse denet tho
 tydtlykem wolstande.

Cap. 18.

Süßlange¹¹) her hebbe wy vann | der geistlyken
 nütlicheyt der | dröffenisse gehandelt, dardorch | des Min⁸

6) sachtmodt, Sanftmuth.

7) wente, denn.

8) höpene, Hoffnung.

9) auerkamen, erlangt.

10) nütlichkeit, Nutzen.

11) süßlange, so lange.

ſchen Seele, mit wyß- | heyt vnde allerley döget begauet
| vnd gezyret werdt. Tu wille wy | ock ſeggen van dem
tydtlyken ge- | lücke, welckes vaken mit edder | na der
dröffeniſſe folget.

Wo in dem depen dale wa- | net, de werdt vann der
Sonnen | deſte weyniger beleydyget: Alſo | de in eynem
ſchlichten geringen | ſtande ys, de ys am aller ſekerſten |
(Bl. LXVIII^b) vnde fredesameſten.

Gelyck alſe de köſtlyken ſpece- | rien am beſten rüken,
wenn ſe ge- | wreuen edder angeſticket werden: | Alſo
werdt der döget loff in flyti- | ger ſuinge, in wedderwer-
dygen | dyngen, am beſten erkant.

Exempel. Dem Abraham ys | ydt thom dreyflyken
grotten laue | vnde ehre gelanget, dat he vth | ſynem
Vaterlande in dat elende | getagen, vnde grote dröſſſal
gele- | den hefft.

De Kinder Iſrahel werden | hardt gedrenget in
Egypten, a- | uerſt ſe worden mit ſolcker herli- | cheyt er-
löſet vnd vthgeföret, dat | der gelyken newerle¹²⁾ gehöret
noch | geleſen ſy.

Dem Olyſſi was dat teynjari- | ge elende, eyne ſuinge
ſyner wyß- | heyt vnde döget, derhaluen he | (Bl. LXIX^a)
eynen ewygen namen erlanget | hefft, manck¹³⁾ allen
ſeyden.

Nemand kan recht frölick ſyn, | ane vorhergande
truricheyt, wens | te dewyle de frölyke meytydt, na | dem
Folden winter folget, ſo ys ſe | vns deſte angenemer vnde
leſſly- | Fer.

Jo gruwſamer de ſyendt ge- | ſtrydet hefft, yo grö-
ter fröwde he | dar van hefft in dem triumph vn̄ | auer-
winninge¹⁴⁾.

Wol eyn ſwår läger gehatt, | vnde lange tydt Franck
geweſen | ys, dem gedüncket darna de ge- | ſundtheyt eyn
vele köſtlyker dinck | ſyn, alſe wenn he de Francktheyt |
nicht eruaren hedde: Alſo hero- | uet vns Godt vnder-
wylen der ry- | Fedage¹⁵⁾, des Vaterlandes, vnde | ander
tydtliken dyngge, vp dat wy | deſte mehr vnde höger er-
fröwet | (Bl. LXIX^b) werden, weñ ydt vns Godt wed- |
der giſſt. Eyn Exempel hebbe wy im | vorlaren Schape

12) newerle, niemals.

13) manck, unter, zwiſchen.

14) auerwinninge, Ueberwindung, Sieg.

15) rytedage, Reichthum.

vnde vorlaren | Söne, der hedde men siē so sehr | nicht
erfrowet, weñ se nicht we- | ren vorlaren gewesen, vnde
men | vmmē se vorhen nicht getruret | hedde.

Effte¹⁶⁾ vns auerst, nicht wed- | derumme thogestellet
werdt vp | erden, wat wy vorlaren hebben, | so ys doch
vnse Conscientie tho | freden, vnd frölick in Godt, wel- |
cker frede vnde fröwde des gewes- | tens, alle ander
fröwde vnd wol- | lust der Werltdt, sehr hoch vnde | wyth
auertridt.

In summa, na gröter dröffe- | nisse folget allerley
gelücke, erst- | lick darumme, dat Godt ock hyr | rycklick
vorgeldet, framicheyt, ges- | (Bl. LXX^a) duldt, dapperheyt:
thom ande- | ren, dat Gades ardt vnde natur | ys, dat
he vorneddert¹⁷⁾, vnde wed- | der erhöget, dödet vnde
wedder | leuendich maket, he maket arm | vnde wedder
ryck, z.

De allerlefflyksten blomen, de | rosen wassen vth
dem scharpen | dorne hervth: Also kamen vth | dem
harden arbejde, vnd groten | möyefelicheyt, de angene-
mesten | fruchte her.

De Immen samlen vth den | bittersten heydeblomen
dat söte- | ste Sonnich: Also vorschaffen de | vorstendygen,
vth der gegenwer- | dygen truricheyt, grote nüttich- | eyt.

Exempel. Joseph wart van | synen lifflyken Brödern
gehatet, | vorfolget, vnde in dat elende vor- | kost. Dyt
elende denet Joseph | (Bl. LXX^b) tho groten eheren vnde
gelücke, | dat he eyn Here werdt, auer dat | ganze Egyp-
tische Ryck.

Jo mehr siē de Tyranne Pha- | rao vnderstundt, de
Kinder Isra- | hel tho vnderdrückende, yo mehr | se wüssen,
vnd tonemen ane tall, | Exod: 1.

Dem framen Job, hefft de | Düuel nichtes laten
auerblyuen, | auerst de Here giff em alles twe- | foldich
wedder, ock hyr vp deffer | erden.

Wol achtinge dat vp hefft, de | werdt enwahr¹⁸⁾,
dat menniger by | den synen nichtes geachtet wert, |
wenn he auerst tho andern lüden | kumpt, werdt he leff
vnde werdt | gehalten, vnde kumpt wol tho | groten
eheren. Ock geschüdt ydt | sonst wol vaken, dat eynem
syn | vngelücke tho grotem gelücke ges- | reket.

16) effte, wenn.

17) vorneddern, erniedrigen.

18) enwahr, gewahr.

8°. — 132 Bl. mit Blz. II—CXXXII, Sign. A.—Z, Cust. und Columnentit. — 22 Zeilen. — Lettern No. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin¹⁹⁾.

Etwas, Jg. 1744, S. 187.

Das hochdeutsche Original, von dem schon der Titel unserer niederdeutschen Ausgabe redet, vermag ich nicht nachzuweisen. Wie groß aber die Zahl der unter dem Titel „Trostbuch“ erschienenen Erbauungs- und Gebetbücher war, beweist das Verzeichniß derselben in Georg Draub's Bibliotheca librorum germanicorum classica, Frankfurt a/M., 1611, S. 197 figd. Auch unser niederdeutsches Trostbuch war beliebt, so daß es häufiger aufgelegt wurde. Ich kenne folgende Ausgaben:

- Hamburg, Joh. Widrath, 1564. kl. 8°. (Lappenberg, Buchbrudergeschichte Hamburgs, 1840, S. 42.)
- Hamburg, Joach. Pöw, 1569. kl. 8°. (Scheller, No. 1051; Lappenberg, S. 45.)
- Pilbed, Affwerus Kröger, 1576. 12°. (Archiv des Johannis Klosters zu Pilbed.)
- Hamburg, Hans Binder, 1582. kl. 8°. (Bibl. des Vereins für Mecklenburg. Geschichte zu Schwerin; vgl. auch Lappenberg, S. 55.)

19) Der Band, der auch die unter No. CXXX aufgeführte Schrift von J. Berheim enthält, hat auf dem Vorsatzblatte folgende Bemerkung von alter Hand: Dyt bock hort margreten | stolterfoeth tho De yth | synth de dot er wedder | vmmme gades wyllen. Darunter von jüngerer Hand: Hac Margareta fuit uxor Arnoldi Stolterfoethes, et filia Bertoldi Warmbitten, nupta 1547. mater Johannis Stolterfoethes, patris Mariani.

CXXVII.

Das Geistliche A B C. Rostock, L. Diez, 1557.

In No. 17 des Serapeum, Jg. 1860, veröffentlicht Herr J. L. de Boud in Hamburg nachstehenden Bericht über einen von ihm aufgefundenen Druck unsers Ludwig Diez.

Der Titel dieser, in der Pappe eines alten Bücherumschlages entdeckten und, wie es scheint, nur aus einem halben Octavbogen bestehenden Schrift ist leider nicht vollständig anzugeben, indem der Anfang desselben weggeschnitten ist; das davon Vorhandene beginnt:

Dyt A B C dar vth se Godt
Lehrn kenn syn willen vnd gebot.

Hierunter befindet sich ein kleiner, aber sehr figurenreicher, zwölf Personen darstellender Holzschnitt ($2\frac{1}{8}$ Z. hoch und $1\frac{5}{8}$ Z. breit): Christus am Kreuz, zwischen den beiden Schächern; die ohnmächtig zusammensinkende Maria wird von Johannis unterstützt, darunter steht:

Gedrucket tho Kostoek by
Ludowich Diez.
M. D. LVII.

Von der Ueberschrift des gleich auf der Rückseite des Titels beginnenden Textes, sind gleichfalls nur die beiden letzten Zeilen vorhanden:

Dit a b c mit flit
lehren wol.

A.

Ecclesia: 1.

Am ersten schaltu fürchten Godt,
So werstu wyß hülpt dy vth nodt.

B.

Matth: 18. Marci 8. 11. 1 Johan: 1.

Bidd Godt vmb gnad tho aller frist,
Den ahn syn hülpt du machtloß bist.

C.

Roma: 8. Galat: 5. 1 Corinth: 9.

Crüzig dyn lyff, wes tüchtig still,
Nicht stad ¹⁾ dym fleysche wat ydt wil.

D.

Eccle: 4. Matth. 9.

Demodt, dult ²⁾, horsam acht Godt wol,
Bermhertich syn eyn yder sol.

Seite 3.

E.

2 Machabe: 15. Deute: 6.

Ehr dene ³⁾ Godt nach syner lehr,
Jdt gfelt em süs keyn denst so sehr.

1) stad, gestatte.

2) dult, Gebult.

3) dene, diene.

F.

Matth: 10.

Sücht Godt alleyn, de lyff vnd Sêl,
vordômpt, vnd mit ⁴⁾ mit glyker êll.

G.

Luce 14.

Geduldich drag dyn Crüz vp erdt.
Sûs keyner Godt hyr angnem werdt.

H.

Leuiti: 19. Matth: 22.

Heb leff als dy den negsten dyn,
So werstu Christi Jünger syn.

I.

Zester 14.

In aller angst dröffsal vnd nodt,
(Vorlath dy men vp dynen Godt.) ⁵⁾

Seite 4.

L.

Lehr van Christo dem Zeren dyn,
Sacht, mild, duldich gehorsam syn.

M.

Roman: 12.

Mit frölyken heb guden moht,
Bedröfft mit dem de truren doht.

N.

1. Petri 2. Deute: 32. Roma: 12.

Nydt torn vñ hat, drag nicht vñ smach,
Wreck ⁶⁾ dy nicht süßst, Godt hört de Räch.

O.

1. Petri 2.

Offer dy süßst, Godt bgert nicht mehr,
Seg em steds danck, loff, prys vnd ehr.

4) mit, mißt (Präs. von meten).

5) Ich ergänze diese Zeile, so wie die eingeklammerten Stellen, nach dem Texte des hamburg. Gebetbuches; s. unten. Dem rostocker Druck fehlen hier 7 Zeilen.

6) wreck, räche.

P.

2. Timoth: 3.

Pauls secht dreßfniß moht⁷⁾ lyden vell,
De hyr Godtselich leuen wil.

(Hier fehlen acht Zeilen.)

Seite 5.

S.

Matth: 5. Luce 6.

Salich bistu, so dy dorch Godt,
De Werldt vorfolgt, voracht, vor(spott).

T.

Roma: 12. 3. 2. Corinth: 8. Matth: . . .

Tracht, denck, do⁸⁾ guds dem negst(en dyn)
Als du van em wilt ghandelt syn.

V.

Roma: 14. Ephe: 2.

Vngloff in sich slüt alle Sünd,
De gloss in Christ, maect Gades F(ind).

W.

Matth: 24. Marci 13. Luce 12.

Wack steds vnd bed, thom dod dy (rüst)
Nach dem de letst stund vngwis (ist.)

(Hier fehlen acht Zeilen.)

Seite 6.

3.

Matth: 25.

. . . . afft vorm gericht de wert bestan.
. . . Jüngesten dag syn lohn entfahn.
. . . icht hyr na hebn schicket sich,
. . . ynt vordömet ewichlick.
. . . ewyg leßn mit Christo gahn,
. . . yt gelert ock hebn gedahn.

Warteken eines rechten
Christen.

. . . sfurcht, wahr geloff, leß, hopning vs,
. . . teken dar by men kent den Christ.

. nicht allent wat du hörst,
. t allent wat du machst,

Das Uebrige fehlt.

7) nicht moht, wie im Serapeum.

8) do, ihue (Imper. von don).

Seite 7.

Eyn Gebedt syn ordentlick na
(Hier fehlen etwa fünf Zeilen.)

Errede my,
Süßt tho dy schry,
Getröst ick rop,
Herr Godt ick hop,
Ja werdt ydt syn,
Kümpt dins Geists schyn,
Löff ick gewiß,
Myn lēuendt ys,
Ny so beswerdt,
Och Godt du werdt,
Plechst helpen ehr,
Owelst nicht so sehr,
Kets my leff Herr,
So oft ickt bgehr,
Teyn mahl ehr ick,
Vordr söcks van dick,
Kelft⁹⁾ dy tho my,
Kümmt danck ick dy,
Zitten darff ick nicht,
Wend Kümst thom gricht.

Die achte und letzte Seite ist unbedruckt.

Herr J. L. de Boudt theilt ferner „Dat geistlike A. b. c“ in einer etwas abweichenden Fassung aus einem hamburgischen Gebetbuche mit, dessen Titel lautet: Vorgitt my nicht, Is myn Name. Dat ys: Legge my nicht vnder de Dancke. | Eelike Geistlike vnd | Christlike Gebede, Vor- manin- | ge vnd Spröcke, dachlick | vor ogen tho hol- | den. — Am Ende: Gedrückt to Hamborch dorch | Jochim Ldw. 1562. 12°. Das Gedicht ist bereits früher in Geffcken's Werke, Die hamburg. niedersächs. Gesangbücher des 16. Jahrhunderts, 1857, S. 167 flg., bekannt gemacht.

9) kelft, gesellst.

CXXVIII.

Mandat des Rathes der Stadt Rostock in Bezug auf die von einem Theil der dortigen Geistlichkeit gegen

ihn öffentlich ausgestossenen Schmähungen, so wie auf
das von solcher ausgegangene Verbot der Hochzeiten
an Sonn- und Festtagen,

d. d. Rostock, den 15. Oct. 1557.

Der „offene Brief“, der an die Kirchthüren angeschlagen und von den Kanzeln verlesen wurde, stammt aus der Officin des Ludw. Diez zu Rostock, und nimmt einen Foliobogen in Placatform ein; 75 Zeilen. — Wiggers hat uns in seiner Schrift: Tilemann Heshusius u. Johann Draconites, der Streit um die Sonntagsheiligung u. s. w. zu Rostock 1557—1561, Jahrb. 19, S. 65—137, die Vorgänge in Rostock geschildert, welche die Entfernung der beiden Prediger Tilemann Heshusius und Peter Eggerdes und einen harten Kampf zwischen Rath und Geistlichkeit zur Folge hatten, und ist dort, S. 74—78, das fragliche Placat abgedruckt. Indem ich auf diesen Abdruck verweise, theile ich nur die das Verbot der Sonntagshochzeiten betreffende Stelle mit, welche lautet (Z. 15): Wo se dar nicht mit gesediget, sonder ock in vnserer Politisch Regiment getastet, | willende van dem hilligen, Ehestandt den Godt de Vater im Paradiß süluest ingesettet, den syn leuer Sön Christus Jesus süluest mit syner | gegenwerdicheyt, ock syner hilger Moder vnd leuen Discipulen geehret, vnd mit synem ersten Mirakel consecreret, Wan solcker hilliger standt, | Den der Herr süluest approberet, vp des Herrn dach gehalten, scholde Sünde, vnd Godtloß dinc syn, allein vnd nergens anders, Dann | vmb des Jödisch Phariseechs Sabbats willen, welchen Sabbat Christus affgedahn vnd vordempet¹⁾, na bestendiger Doctoris Martini Luz | theri vnd mehr anderer trefflyker Theologen leren, wo in Forten dagen (esst Godt wil) vollkamener bericht ant licht wurd breken²⁾, gemeyner | vnser trüwer Bürger-schop thom besten, Als dann, wat wolde bestendich blyuen, wat gewissheyt konden wy vth aller hilger Schrift hebben, | wenn dat Godtloß dinc scholde syn, welches Godt süluest ingesettet? — Schluß: So dann hyr gegen nu vorth mehr emandts dohn würde vnd hyrinne wedder synen Borgerlyken Eydt vnd ehre würde handelen (dar wy doch nemande so vorgeten achten) hefft toerkennen dat de-

1) vordempet, verdammt.

2) wovon in wenig Tagen (so Gott will) ein vollständiger Bericht ans Licht treten wird.

sälffeste in hoge straffe vorkallen, de wy alsdan, einem anderen thom Exempel, mosten vornemen, Wor vor wy hyrmit eynen jewelyken, trüwlich willen gewarnet hebben, Doch, der straffe vnbegeuen³⁾, welche wetslich⁴⁾, vth bösem grunde vnde affecten, erer Eyde vnd plichten vorgeten mit ehnen gestanden, in solckem Radt wedder vns gewesen, vnd de handelinghe hebben mit helpen stofferen⁵⁾. Darna sich wolde ein jewelich weten thorichten, Gegeuen vnder vnserem Segel, den 15. Octobris, Anno 1557.

Rathsarchiv zu Rostock. — Archiv des geistl. Ministeriums zu Rostock.

3) der straffe vnbegeuen, nicht frei von Strafe, nicht strafflos.

4) wtslich, widerfchlich.

5) stofferen (holl. stofferen; frz. étoffer), ins Wert setzen, zu Stande bringen, ausführen.

CXXIX.

Verordnung des Rathes der Stadt Rostock von 19. Dec. 1557 in Betreff der von rostocker Einwohnern auf dem Lande verübten Diebstähle und Bäubereien und einer deshalb vom Herzoge Johann Albrecht von Mecklenburg geführten Beschwerde.

Eine Seite in qu. Fol., von P. Diez zu Rostock mit den Lettern No. 4 gedruckt. Der Druck beginnt mit einem hochdeutsch abgefaßten Schreiben des Herzogs Johann Albrecht an den Rath zu Rostock, in welchem sich der Herzog beklagt, daß in der genannten Stadt viel Gefindel beherbergt werde, welches auf's Land ziehe und seine Untertanen durch Stehlen und Rauben (Garden) beschädige. — Schluß: Datum Newstadt den viij. tag Decembris, Anno zc. Lvij. — 12 Zeilen und 2 Zeilen Eingang. — Dann folgt das Mandat des Rathes, das den Herumtreibern harte Strafe androht; es ist in niederdeutscher Sprache, füllt 11 Zeilen und schließt:

Datum vnder der Stadt Kostoß (Secret, den 19. dach Decembris, Anno xc. 57.

Ein etwas beschädigtes Exemplar in der Bibliothek der mecklenburg. Ritter- und Landschaft zu Kostoß.

CXXX.

Dat Christlyke Lëuendt. Eyn sehr schon Bökenschen (des gelyken nicht vele in Düdescher Sprachen an den dach gekamen) Darinne sehr fyn, ardych vnd grüntlich angetoget werdt, wat tho eynes rechtschapenen Christen Menschen lëuende gehöret, vnde wo he syck gegen synen Tiegesten, vnd allenthaluen schöle holden, dat gewislich neen Christen Mensche ane frucht vnde berteringe synes lëuendes lesen werdt. Vordüdeschet dorch Jacobum Berchem Prediger thor Wismar. Gedrucket tho Kostoß by Ludowich Diez. (Schwarze Linie.) M. D. LVIII.

Zeile 1—5, 17 und 18 des Titels roth gedruckt; auf der Rückseite des Titelblattes die Schriftstelle 1 Pet. 2, V. 1 bis 5. — Bl. 2 enthält die Widmung: Dem Erbaren vnde Wolwysen Heren Frans Wessel Börgermeyster thom Stralsunde, Gnade vnde Frede van Godt dem Vater dorch Jesum Christum. — In dieser sagt der Herausgeber, daß er sein Buch, welches er vth dem Latine in de Düdesche sprake gebracht, deshalb dem Bürgermeister Wessel gewidmet, weil derselbe nicht allein ein frommer, das Wort Gottes liebender Mann sei, sondern auch die Diener der Kirche schütze und fördere, so viel er immer vermöge. — Bl. 3^a beginnt der Text mit der Ueberschrift: Dat Christlyke Lëuendt. — Ich theile hier den Anfang mit. — Das Buch selbst schließt auf Bl. 117^a (V 1), und folgt dann der 37. Psalm mit der Erklärung: Desse nafsolgende Psalm ys hyr by gesettet, dat mit dat suerige Papyr nicht leddich sta. — Letzte Seite leer.

Dat Christlyke Lëuendt.

Wyle wy alle, de dar Christene Lide heten, vns vor de vth geuen, de sicc deme Hren Christo,

vnd in syne Lete ergenen hebben, so ys billick, als wy vns mit dem munde des Christlyken Namens vnd leuendes rōmen, dat wy ydt also ock mit alle vnserem donde vnde latende bewysen vnde beste- digen.

Wente, alse ydt nicht alleine schentlick vnd vntemelick¹⁾, sonder ock lasterlick vnde bōse were, weñ eyner de sicc van eynem Hōuet- manne²⁾ in schryuen lete, vnde em geschwaren, ock geldt vnde grote Besoldinge dar vp genamen hed- (Bl. 3^b) de, thom lesten auerst eme nicht alleine denen wolde, sonder ock van em tho den syenden aff- ville, Also ys ock gewislick nich- tes so schentlick, lasterlick vnde bōse, alse dat wy Christen wesen vnde heten willen, ock vnder dem Teken vnde Panner vnserz eini- gen Ouersten Hōuetmans vnde Salichmakers Jesu Christi, nicht alleine vmmē grote besoldinge, Sonder ock vmmē vntellicke³⁾ vele gauen vnde woldade denen, vnde ein in der hilligen Dōpe, als mit einē gedanen Eide vorplichtet, verbunden vnde vorspraken sint, so wy dennoch wolden van em to synen aller grōttesten vnde erge- sten syenden, demē Dūuele, der Werldt, der reizinge vnd ansech- tinge vnserz fleisches so schent- lick affallen, ja vns syner aller hil- (Bl. 4^a) ligesten Maifestet, mit grotem nadele⁴⁾ vnde vorachtinge aller sy- ner gesette vnd gebade, gelick als apenbare affgesechte syende, wed- derfetten, Als wy dath leyder, Godt erbarmes, hūde by dage al- lent- haluen sehen.

Wy willen alle hebben, dat me vns Christen Lūde nōme, wo sint auerst der so ganz weinich, de Christo recht nasolgen, vnde demē wat he geheten, vñ beualen hefft, (welckes alles billick, recht, nütte vnde heilsam ys) gehorsam sint, vnde ere leuent, ere sede vnd geberde, der rechten waren Gā- des furchte vnde der gerechtich- eyt, als der gewisesten Richtē- snor na richteden. Ja vele mehr wert ydt sicc also befinden, (weñ wy der sake grūntlick vnd als bil- lick were, na dachten) dat wy vn- (Bl. 4^b) sere herten vnd ogene van vnserm leuen Heren Christo (de vns eyn herlick schon vnde vullen- kamen exempel vnd vōrbilde eines rech- ten leuendes vōrgēdret vnde in alle synem wandele vōrgestellet hefft)

- 1) vntemelick, unziemlich.
- 2) hōuetman, Hauptmann.
- 3) vntellicke, unzählige.
- 4) nadel, Nadel, Rechttheil.

affwenden, vns wedder sy: nem Gebade heftich setten, vnde dat süluige wat he vorbaden he: sft, willich vnde gerne dohn, de: me auerst wat he gebaden hefft, vnd hebben wil, vnwillich dohn, ja wol ganz vnd gâr nicht dohn, vnde dat wy de Eere synes hilli: gen Namens (de vns vortrûwet | ys, vnd vor aller werltd tho drê: | gende vnd apenbar tho bekennen: | de vppelecht vnde be: ualen wor: den) bedrechlyker, trûwlofer, vñ | archlistiger wyse dar hen geuen, vnd vorwarlosen, ock vaken⁵⁾ ent: | licf ganz trûwlof vnde affellich | (Bl. 5^a) an em werden. Worumme vò: | re wy denne synen herlyken vnde | hil: ligen Namen? Worumme ga | wy to synem hilligen Sacramen: | te, wenn wy willen alle vnseren an: | schlege, vnde kreffte, alle vnseren | dohn vnde latent, also wedder sy: | ne Maestet setten? O wo elende | Krugeslûde sint wy, Wo sint wy | doch so ganz nicht werdt, dat wy | vnder dem Gouetmanne syn vnd | reysen, vnd synen Namen vðren | schôlen? Wo lange wille wy sy: | ner lanckmôdicheyt misbrucken? Wo lange wille wy in deffer vul: | heyt so snorken⁶⁾ vnde slapen bly: | uen?

Darumme, myne leuen Chris: | ten, latet vns vnser süluest eyn weynich warnemen vnde acht: | hebben, vnd de begangene sünde | vnde missfedadt affleggen, mith (Bl. 5^b) rechter rûwe⁷⁾ vñ ernstlykem sùch: | ten⁸⁾ vmmè vorgeuinge, frede vnd | gnade bidden, dewyle wy noch | tidt vnd ruhm⁹⁾ hebben Bothe to | donde, vnd dewyle ydt yo vele be: | ter ys, dat wy in deffem elenden | lèuende, Godt frùchten, in ge: | rechticheyt Gade denen, vnde | Godesalichlick lèuen, als dat wy | thom lesten van wegen einer swa: | ren bôsen Consciencie in vortwy: | uelinge vorsecktet, van dem bô: | sen Geyste scholden grûwlick ge: | reden vnd geplaget werden.

8^o. — 120 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—V (abwechslend 8 und 4 Bl. in der Lage); mit Colummentit. — 22 Zeilen. — Lettern No. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

Etwaß, Jg. 1744, S. 188.

5) vaken, oft.

6) snorken, schnarchen.

7) rûwe, Reue.

8) sùchten, seuffzen, sehnen.

9) sùcht vnd ruhm, Zeit und Raum, Zeit und Weile.

Widmung: Den Erbarn, Wolwys | sen Heren Jasper
 Fresen vnd Henz | rick Papendick²⁾, Radtmannen, vnd den
 Er- | samen vnd Vorsichtigen, erwelden vnd vor- | orden-
 ten Diacon vnd Vörsstendern des | gemeinen vpperichteden
 Armen hu- | ses tho Kostoß, mynen günsti- | gen leuen
 Heren vnd frün- | den in Christo Jesu. — Bl. 4^a, Schluß:
 Datum Kostoß in den | hilligen Wynach- | ten. Anno |
 1562. || J. E. W. vnd J. E. || ganzwilliger || Joachim
 Schröder | Pastor tho S. Peter. — Bl. 4^b: Van der
 Armen vorsor- | ginge jnt Gemein. — Bl. 13^b (B 5):
 Van den gemeinen Ka- | sten vnd geldtsammelingē vor
 | de Armen vnd nodtross- | tigen³⁾ Lüde. — Bl. 15^a
 (B 7): Van Hospital edder ge- | mene Hüse, vor de Armen
 vnd | nodtrossstigen tho hol- | dende⁴⁾. — Bl. 17^a (C 1):

2) Jasper Frese trat 1536 und Heinr. Papendick 1544 in den Rath.

3) nodtrossstig, nothleidend, bedürftig.

4) Bl. 15^b: So hefft ydt Godt de Almech- | tige wunderlyken
 vnd gnedichlyken | verfoget, deme wy nicht genoch- | sam bedanken
 können, dat vth dem | reynen vnd salichmakenden worde | Gades,
 sodane frucht vnde werck | (Bl. 16^a) entstanden ys, dath nicht alleine
 | Christlyke Hospital, vnd gemeine | arme Hüse vpperichtet, sonder
 oß | de Klöster in velen Euangelischen | Steden, tho Christlyken
 Scholen | vor de Jöget, vnde tho Hüsern vor | de armen vnd üenden
 Christen tho- | gerichtet synt, wo denne oß in der | hilligen Christ-
 lyken gemeine | besser löfflyken Stadt Kostoß gescheen | ys, vnd
 sonderlyken dyt Mönneke | Kloster tho S. Cathrinen, vor de
 Armen vnd nodtrossstigen Christen | tho einer behäufige vorordent
 ys. || Demyle oß dyth arme Hus des | Klosters, vnd dat Pockenhus
 vnd | Smerhus vor dem Herinck dore, so | hardt by einander in
 einem Kerspel | synt belegen, vnd ein yder Hus syne | eigen Heren
 vnd Vörsstender, dar | tho ein yder syne sonderlyke Rōken | (Bl. 16^b)
 mit groter besweringe moth holden, | were nicht vndenstlick, dat de
 bey- | den armen Hüse, als des Klosters | vnd vor dem Herinck dore
 in ein, in | dat Kloster thosammende gebracht | vnd gelecht worde,
 wo denne vaken | van Christlyken vnde vorstendigen | Lüden dar van
 geredet ys worden, | Ja nicht alleine by den Ersamen | Bōrgern,
 sondern oß by einem Er- | barn Wolwysen Rade deffer löff- | lyken
 Stadt.

Im J. 1534 wurde das Franziskanerkloster zu St. Katharinen zum Armenhaus eingerichtet, 1623 wurden die Armen in verschiedene Armenhäuser vertheilt. Vgl. Niehänd's Abhandlung über das Katharinenkloster in Kostoß in den kostoß. gemeinnützigen Aufsätzen aus den Wissenschaften für alle Stände, 1770, Stück 46 — 52.

Im J. 1562 wurde die Armenpflege zu Kostoß ein Gegenstand sorgfältiger Prüfung und mannigfaltiger Verbesserung, und zwar auf Anregung der Geistlichkeit, die sich bemühte, auch auf diesem Gebiete ihre Macht dem Rathe gegenüber auszubehnen. So finden wir in Birchow's Geschichte des Ausjages und der Spitäler in Deutschland, Art. 5, S. 38 — 42, (Separatabdruck aus Birchow's Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie, Bd. 20) nach Mittheilungen des Herrn Senator Mann zu

Van guder Ordeninge | vnd vorstande der Armen, vnd |
 wo sich de Armen holden | schölen. — Bl. 23^a (C 7): Van
 den Frowen der | Dener der Armen. — Bl. 24^b (C 8):
 Van den Denern vnde | Denerinnen, de by den Armen
 stedes synt, vnde mit en | vmmeghan. — Bl. 26^a (D 2):
 Van den Armen de men | jnnemen schal, vnd wo de sich
 | holden schölen. — Bl. 31^a (D 7): Wo men mit jnne-
 mende | der Armen vñe ghan schal. — Bl. 32^b (D 8):
 Wo sich de Armen vnd | Krancken holden schölen. — Bl.
 38^b (E 6): Dyt nachfolgende hebbe ick hyr an | gesetzet,
 darmit dat ouerige Papir nicht | leddich gedrucket, vnd
 düncket my, | mynes erachtens, weiß solches | geschege,
 were nicht vn- | denstlich. | Van sammelinghe der Al-
 missen, vor de thofelligen Armen, | in Brudtlachten⁵⁾,
 Kindelberen, vnd | Doden grafften⁶⁾. — Die letzte Seite
 ist leer.

Es soll noch der Abschnitt über die Aufnahme der Armen
 in das Armenhaus (Bl. 31^a—32^a) eingeschaltet werden.

Wo men mit jnnemende
 der Armen vñe ghan schal.

Man jnneminge der Armen, ys | nödich vnd syn
 desse wyse tho | holdende, wo ock im anfanghe | des Armen
 huses vorordent vnd ge- | holden ys worden, Nömlick
 also, | Wor in einem Karspel⁷⁾ edder orde, | ein Francke
 vnd arm gefunden wert, | de in dat Arme huß begeret
 tho syn- | de, dat he dorch den Prediger der | Armen,
 edder dorch de Predigers | des Karspels, darinne de Arme
 | (Bl. 31^b) edder Francke licht, synes gelouen | vnd leuen-
 des haluen examineret vñ | vorhoret werde, Vnd dorch de
 Dia- | Fen edder Dener der Armen slytich | vorforschet
 werde, Effte de Francke | ock in vormöge sy, dar van he
 sich | ernerer Können, Edder effte he ock | jennige fründe⁸⁾
 hebbe, de em helpen | vnd handtrekinge don⁸⁾ Können
 vnde | willen, vp dat dat Arme huß vnbe- | sweret blyue,

Rostock zwei handschriftlich vorhandene rostocker Armenhausordnungen des
 heil. Geisspitals von 1562 eingehend besprochen, von denen nach Birchow's
 Ansicht eine von dem Rathe, die andere von der Geistlichkeit aufgestellt
 sein möchte; beide gelten als Entwürfe. Eine im J. 1563 durch den
 Druck veröffentlichte Armenhausordnung wird in der nächsten No. ihren
 Platz finden.

5) brudtlachten, Hochzeiten.

6) doden grafften, Begräbnisse.

7) Karspel, Kirchspiel.

8) handtrekinge don, Handreichung thun, unterstützen.

Das lateinische Original ist mir unbekannt geblieben; auch von Jakob Berchem vermag ich nur nach Schröder, Wismarsche Prediger-Historie, 1734, S. 52, zu erwähnen, daß er seit dem J. 1556 Prediger an der heil. Geistkirche zu Wismar war, noch 1563 vorkommt und 1564 gestorben sein soll. Aus der Widmung möchte man schließen, daß Berchem vielleicht aus Stralsund gebürtig sei.

CXXXI.

Ein schöne An- | dechtich, Christlich vñ | ganz tröst-
lich Bēdebdēkelin, | van velen nütten unde nödi- | gen saken
unde anliggende, | flytich thosamen gebracht, | Daruth
einer möge leren, | unde sich süluest vormanen, | wo vnd
wat he tho Gade jm | geyste vnd in der war- | heit schōle
beden. || Mit einer schonen vormaninge vñ | vnderwysinge,
wo men sich by Frans | ken vnd steruenden Menschen |
holden schal. etc. || Gedrückt tho Rostock by | Ludowich
Dieg. | M. D. LX.

Am Ende (Bl. 176^a):

Gedrückt tho Rostock dorch | Ludowich Diegen |
Ernen¹⁾.

Von dem Titel, der von Zierleisten umgeben ist²⁾, sind
Zeile 1—11 und 16—18 roth gedruckt. — Die Rückseite
des Titels ist leer. — Bl. II^a: Eine Ernstliche vorma-
ninge tho einem andech- | tigen Gebēde. — Bl. X^a: Vör-
rēde unde betrach- | tinge thom Gebēde. Int er- | ste,
eine vorflarunge auer dat Va- | der vnse, welcher ys dat
Hduchtge- | bedt aller bēde, darinne alle ander | Christlyke
gebēde schōlen ge- | gründet unde vorua- | tet syn. —
Der Inhalt ist wie bei den früheren Ausgaben, vgl. No. CX;
die Abweichungen sind orthographischer Natur. — Bl. CLVIII^b:

1) Nachdem Ludwig Dieg am 1. Decbr. 1559 zu Rostock gestorben, auch sein Bruder ihm schon am 19. Januar 1560 in die Ewigkeit gefolgt war, wurde die Druckerei von den Erben, wahrscheinlich unter der Leitung Stephan Wölleman's, noch eine kurze Zeit, etwa ein Jahr lang, fortgesetzt. Aus dieser Zeit sind außer dem Gebetbuche noch zwei kleine Schriften der Rostocker Universität von 1560 bekannt mit der Anzeige: Rostochii ex officina haeredum Ludouici Diegii; sie finden sich in Etwas, Fg. 1739, S. 190; Fg. 1740, S. 573 fgd. St. Wölleman, der die diegische Druckerei übernahm, druckte schon 1561.

2) Die Zierleiste ist in Jahrb. 23, S. 110, näher beschrieben.

Eyne Forte Christlyke | tröstlyke vnderrichtinge, wo ein |
Christen Mensch sich Gottesalich | tho dem steruende
schicken, | vnd tho dem dode berey: | den schal. — Bl.
CLXXII^a: Eyn Gebedt, tho erlangen | eyn demüddich, reyne,
kusch lèuendt. | Im Boke Jesus Syrach am | xxiij. Capit-
tel³). — Auf der nächsten Seite folgt das Register auer
desse | Gebède; unter demselben, Bl. 176^a: Soli Deo honor
et | gloria. Danu die Anzeige des Druckers. — Die letzte
Seite zeigt nur das diezische Buchdruckerzeichen No. 6.

12^o oder 16^o. — 176 Bl. mit Blz. II—CLXXII, Sign.
A.—Z, Cust. und Columnentit. — 19 Zeilen. — Lettern
No. 1.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1318. Theol. 12^o):

Scheller, No. 1011.

3) Nochmals mache ich darauf aufmerksam, daß dies Gebetbuch nicht
mit dem unter No. LI und LXX beschriebenen Gebetbuche zu verwechseln
ist. Beide haben mehrere Stücke gemeinsam, z. B. der Glaube und das
Vaterunser in einander verflochten, Caspar Suttel's offene Beichte, Manasse's
Gebet u. s. w.

CXXXII.

Van der | Armen vorsorgins | ge, vnd van eren Pres-
diger, | Diaken vnd Deneren, wo de sich, | ein yder in sy-
nem beuele, hol | den schölen, Eine Forte vñ | nöddige
vnderrichtinge | ge, gestellet | dorch || Joachimum Schröder
Pres | diget tho Rostock. || Esaie 58. | Breck dem Zunge-
rigen dyn Brodt, vnd | de, so im Elende synt, vöre jnt
Zus, So | du einen Takt süst, so Klede en, vnd | enthee¹)
dy nicht van dynem | Fleysche. || Gedrückt tho Rostock
dorch | Stephan Nölleman. | M. D. LXII.

Der Titel, von dem Zeile 1—4, 10, 11, 18—20 roth
gedruckt sind, ist von Zierleisten des Meisters P. B. umgeben;
auf der Rückseite die Schriftstellen Spr. Salom. 30, V. 7—9,
1. Timothy. 6, V. 8. — Bl. 2^a beginnt die Vorrede mit der

1) enthee, entziehe.

Widmung: Den Erbarn, Wolwys | sen Heren Jasper
 Fresen vnd Henz | rick Papendick²⁾, Radtmannen, vnd den
 Er- | samen vnd Vorsichtigen, erwelden vnd vor- | orden-
 ten Diacon vnd Vörstendern des | gemeinen vpperichteden
 Armen hu- | ses tho Kostoek, mynen günsti- | gen leuen
 Heren vnd frün: | den in Christo Jesu. — Bl. 4^a, Schluß:
 Datum Kostoek in den | hilligen Wynach- | ten. Anno |
 1562. || J. E. W. vnd J. E. || ganzwilliger || Joachim
 Schröder | Pastor tho S. Peter. — Bl. 4^b: Van der
 Armen vorfor- | ginge int Gemein. — Bl. 13^b (B 5):
 Van den gemeinen Ka- | sten vnd geldtsammelinghe vor
 | de Armen vnd nodtroffs- | tigen³⁾ Läden. — Bl. 15^a
 (B 7): Van Hospital edder ges- | mene Hüse, vor de Armen
 vnd | nodtroffstigen tho hol- | dende⁴⁾. — Bl. 17^a (C 1):

2) Jasper Frese trat 1536 und Heinr. Papendick 1544 in den Rath.

3) nodtrofftig, nothleidend, bedürftig.

4) Bl. 15^b: So hefft ydt Godt de Almech- | tige wunderlyken
 vnd gnedichlyken | vorfoget, deme wy nicht genoch- | sam bedanken
 können, dat vth dem reynen vnd salichmakenden worde | Gades,
 sodane frucht vnde werck | (Bl. 16^a) entstanden ys, dath nicht alleine
 | Christlyke Hospital, vnd gemeine | arme Hüse vpperichtet, sonder
 ock | de Klöster in velen Euangelischen | Steden, tho Christlyken
 Scholen | vor de Jöget, vnde tho Hüsern vor | de armen vnd kenden
 Christen tho- | gericht synt, wo denne ock in der | hilligen Christ-
 lyken gemeine | löfflyken Stadt Kostoek gescheen | ys, vnd
 sonderlyken dyt Mönneke | Kloster tho S. Cathrinen, vor de
 Armen vnd nodtroffstigen Christen | tho einer behänginge vorordent
 ys. || Dewyle ock dyth arme Hus des | Klosters, vnd dat Poedenhus
 vnd | Smerhus vor dem Herinck | dore, so | hardt by einander in
 einem Kerspel | synt belegen, vnd ein yder Hus syne | eigen Heren
 vnd Vörstender, dar | tho ein yder syne sonderlyke Räden | (Bl. 16^b)
 mit groter besweringe moth holden, | were nicht vndenstlic, dat de
 bey- | den armen Hüse, als des Klosters | vnd vor dem Herinck dore
 in ein, in | dat Kloster thosammende gebracht | vnd gelecht worde,
 wo denne vaken | van Christlyken vnde vorstendigen | Läden dar van
 geredet ys worden, | Ja nicht alleine by den Erfamen | Börgern,
 sondern ock by einem Er- | barn Wolwysen Rade deffer löff- | lyken
 Stadt.

Im J. 1534 wurde das Franziskanerkloster zu St. Katharinen zum Armenhaus eingerichtet, 1623 wurden die Armen in verschiedene Armenhäuser vertheilt. Vgl. Niehnd's Abhandlung über das Katharinenkloster in Kostoek in den restock. gemeinnützigen Aufsätzen aus den Wissenschaften für alle Stände, 1770, Stück 46 — 52.

Im J. 1562 wurde die Armenpflege zu Kostoek ein Gegenstand sorgfältiger Prüfung und mannigfaltiger Verbesserung, und zwar auf Anregung der Geislichkeit, die sich bemühte, auch auf diesem Gebiete ihre Macht dem Rathe gegenüber auszuüben. So finden wir in Virchow's Geschichte des Auslages und der Spitäler in Deutschland, Art. 5, S. 38—42, (Separatabdruck aus Virchow's Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie, Bd. 20) nach Mittheilungen des Herrn Senator Mann zu

Van guder Ordeninge | vnd vorstande der Armen, vnd |
 wo sich de Armen holden | schölen. — Bl. 23^a (C 7): Van
 den Frowen der | Dener der Armen. — Bl. 24^b (C 8):
 Van den Denern vnde | Denerinnen, de by den Armen
 stedes synt, vnde mit en | vmmeghan. — Bl. 26^a (D 2):
 Van den Armen de men | jnnemen schal, vnd wo de sich
 | holden schölen. — Bl. 31^a (D 7): Wo men mit jnne-
 mende | der Armen vñe ghan schal. — Bl. 32^b (D 8):
 Wo sich de Armen vnd | Krancken holden schölen. — Bl.
 38^b (E 6): Dyt nachfolgende hebbe ick hyr an | gesetzet,
 darmit dat öuerige Papir nicht | leddich gedrucket, vnd
 düncket my, | mynes erachtens, weiß solches | geschege,
 were nicht vn- | denstlich. | Van sammelinge der Al- |
 missen, vor de thofelligen Armen, | in Brudtlachten⁵⁾,
 Kindelberen, vnd | Doden graffen⁶⁾. — Die letzte Seite
 ist leer.

Es soll noch der Abschnitt über die Aufnahme der Armen
 in das Armenhaus (Bl. 31^a—32^a) eingeschaltet werden.

Wo men mit jnnemende
 der Armen vñe ghan schal.

Man jnneminge der Armen, ys | nödich vnd syn
 desse wyse tho | holdende, wo ock im anfang | des Armen
 huses vorordent vnd ge- | holden ys worden, 17ömelick
 also, | Wor in einem Karspel⁷⁾ edder orde, | ein Francke
 vnd arm gefunden wert, | de in dat Arme huß begeret
 tho syn- | de, dat he dorch den Prediger der | Armen,
 edder dorch de Predigers | des Karspels, darinne de Arme
 | (Bl. 31^b) edder Francke licht, synes gelouen | vnd leuen-
 des haluen examineret vñ | vorhöret werde, Vnd dorch de
 Dia- | ken edder Dener der Armen slytich | vorforschet
 werde, Effte de Francke | ock in vormöge sy, dar van he
 sich | ernerer könne, Edder effte he ock | jennige fründe⁸⁾
 hebbe, de em helpen | vnd handtrekinge don⁸⁾ können
 vnde | willen, vp dat dat Arme huß vnbe- | sweret blyue,

Rostock zwei handschriftlich vorhandene rostocker Armenhausordnungen des
 heil. Geisþitals von 1562 eingehend besprochen, von denen nach Birchow's
 Ansicht eine von dem Rathe, die andere von der Geisþlichkeit aufgestellt
 sein möchte; beide gelten als Entwürfe. Eine im J. 1563 durch den
 Druck veröffentlichte Armenhausordnung wird in der nächsten No. ihren
 Platz finden.

5) brudtlachten, Hochzeiten.

6) doden graffen, Begräbnisse.

7) Karspel, Kirchspiel.

8) handtrekinge don, Handreichung thun, unterstützen.

vnd de Armen nicht | tho rügge blyuen, de ganz neine | hülpe hebben.

Dar synt leyder ryke kinder, de | eren armen vnde Francken Oldern | wol helpen Fonden, Dar synt ock | ryke fründe⁹⁾, de den armen fründen | wol Fonden handtrekinge don, vnd | willen nicht, dat synt elende Lüde, | vnd synt nicht werdt, dat se Men- | schen, ick swyge denne Oldern schô- | len genömet syn. De scholden wol | (Bl. 32^a) billich betrachten, wo grote sünde | dat ydt sy, Vnd wo ghwilt Godt | sodane vnbarmeheiticheyt straffen | wil, wo S. Jacobus spreckt: Dar | werdt ein vnbarmeheitich gericht | auer den ghan, de neine barmher- | ticheyt ge- dan hefft.

Wenn denne nu de Francke vnd | arme nichtes vor- mach, vnde ne- | mandt hefft, de em helpen wil edder | kan, so ys ydt yo billich dat em ge- | hulpen, vnd he in dat Arme huß ge- | namen werde. So he auerst wed- | der tho syner gesundtheyt queme, | dat he arbeyden, vnde syne néringe | erweruen Fonde, dat he denne wed- der vth dem Armen huse gha, vnde | syn arbeydt do, dar van he sic erné- | re vnd vöde¹⁰⁾, wente¹¹⁾ dat Fuß ys vor | de rechten armen vnd Francken, vnd | nicht vor de ryken edder vormögen | vnd gesunden thogerichtet.

8^o. — 40 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—E.
— 22 Zeilen. — Am Rande Inhaltsangaben und Bibelstellen.
Lettern von L. Diez No. 1 und 3¹²⁾.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

9) ryke fründe, reiche Verwandte.

10) vöden, ernähren, beköstigen.

11) wente, denn.

12) Stephan Mülleman (Müllman, Mollander) übernahm 1561 die Druckerei des Lubw. Diez und benutzte dessen Typen und Randleisten lange Zeit. Nach dem Weggange des Jakob Lucius (1580) ward Mülleman Universitätsbuchdrucker und lieferte bis zum J. 1610 eine große Menge der verschiedensten Druckwerke, obschon kein einziges, das sich mit den Prachterzeugnissen von L. Diez's Presse messen kann.

OXXXIII.

Christlyke Tucht vnd or- | deninge in dem Armen
huse des Clo- | sters tho S. Catharinen, alse ydt van
anbegin- | ne gestellet vnd gehalten ys: Wedderumme
vornyet vnd beuestiget, dorch de Erbarn, | Wolwysen
Heren Jasper Fresen, vnd | Henrick Papendick, Radt-
manne, | vorordente Vpsehers dessülui- | gen Armen huses
tho | Kostock. || 1563. || Psalm: 41. | Wol dem de sich des
Armen annimpt, | den wert de **HERE** reddden in der
bösen tydt. De **HERE** wert | en bewaren vnd by dem
le- | uende beholden. zc.

Von den 16 Artikeln dieser Armenhausordnung theile ich
folgende mit ¹⁾).

8. Van Predigen hören.

De Armen schölen alle tydt in der | Predige syn,
wenn in dem Armen huse | geprediget wert. Wol auerst
de predige | mothwillich vorsümet, dem schal den | dach
auer dat Crüze vor de döre gehan | get werden, Wente ²⁾
wil he der Seelen | spyse nicht, so schal he ock der Bueck
| spyse nicht geneten. (Bl. 3^a — 3^b).

Ferner aus Art. 10:

De ock geldt bedelt vnd | vordrinctet dat im Froge,
edder sonst | wor, de schal dat Crüze twe dage vor | der
döre hangende hebben ³⁾. — Der letzte Art. lautet:

1) Leider ist das schweriner Exempl. in neuerer Zeit verlegt worden,
und bin ich daher jetzt nicht im Stande, die Ordnung vollständig einzu-
schalten. Auf die Wichtigkeit der alten Armenhausordnungen hat Birchow
in seiner Geschichte des Ausfuges aufmerksam gemacht; s. die vorige No.

2) wente, denn.

3) Die Strafe des Kreuzes vor der Thüre wird in der Ordnung
des Johannis-Armenhauses zu Stralsund vom J. 1540, abgedruckt in
Krusse's Umriss u. Geschichte d. Unterfügungsquellen u. d. Armenwesens
in Stralsund, Stralsund 1847, S. 53, näher erläutert; es heißt daselbst:
Derwegen to eene Strafe etlike Krüze verordnet, de nu in dissen
Artikeln, de vorgeschrewen sind, ward ungehorsam befunden, schall
de Spysmeister Befehl hebben, den Ungehorsamen ehn edder mehr
op eene tydt een Krüz för sine Wahnung hengen een Dag, vnd des
Dages kene Kost edder Bier gewen laten, enem Andern tor Warning.
Die Strafe bestand weniger in Hausarrest, als in Fasten, denn die Ordnung
sagt: So derjenige (der Bestrafte) edder dörch eenen Andern dat Krüz
van der Stede wegnehme u. s. w., de schall etlike Dage mit Water
vnd Brod gestrafft werden.

16. Ein yder lern syn Lection
So wert ydt wol im huse stan.

12°. — 4 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A. —
23 Zeilen. — Druck von St. Mölleman zu Kofstock; Lettern
von L. Diez.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

CXXXIV.

Trost vnd Fröwde | Vor de Erschrocken vnd | Trurigen
gewissen vnd herten der fra- | men Christen, van
wegen der vorgahnden Te- | fen des Jüngesten dages,
vth der schönen | Predige Christi, Fort vor synem Ly-
dende, tho synen Jüngern vp dem | Olyeberge gedan.
Matthej | am XXIII. Capit. || Item | Van Truricheyt
Angest vnd Bangicheyt, dar | mit vele Lüde, in dessen
latesten bedröfflyken | vnd grüwlyken tyden, hardt bes-
sweret vnd | angefehctet werden, dat se schyr vor- | twyueln
vnd vorzagen, wo man | sich gegen de holden schal. ||
Sampt etlyken schönen Trostbreuen | des S. vnd seligen
D. Mar- | tini Lutheri. || Joachimus Schröder Pres-
diger tho Kofstock. || Kofstock | Dorch Stephan Mölleman
gedruckt. | (Schwarze Einie.) | ANNO M. D. LXIII.

Die Rückseite des Titels enthält: Ein Gebedt wedder
de Truricheyt vnd | anfechtunge des leydigigen Düuels. —
Bl. 2^a beginnt die Vorrede mit Zuschrift: Der Christlichen,
Er- | barn vnd Dögetsamen Jungfrowen | Ursulen van
der Läu, myner | leuen unbekanden Swe- | stern in
Christo. — Schluß, Bl. 3^a: Geschreuen tho Ko- | stock des
Man- | dages na Ju- | dica. | Anno 1563. | J. E. |
Williger | Joachimus Schröder. — In der Vorrede heißt
es: Leue Christliche Erbar vnd Dögetsame | Jungfrowe,
dewyle de tydt, vör vnd in der | Aduent desses vorgan-
gen Jars vnd alle Jar, | fordert, dat men gemeinlich
Prediget van der | ThoKumpst¹⁾ vnsers Heren Jesu Christi

1) thoKumpst, Zukunft, Ankunft.

thom | Gerichte, vnde van den Teken de vörherghan, |
 dar by men syne herlyke ThoKumpst erkennen schal. So
 hebbe ick tho der tydt de schone vnd | herlyke Predige
 Christi tho synen Jüngern vp | dem Olyberge gedan,
 vor my genamen, vnde | mynen Kerspelkindern²⁾, na der
 gnade des Alz | mechtigen my vorlenet, vthgelecht, vnd
 de vörz | (Bl. 2^b) nemesten stücke Christlyker lere, wo
 juwe Krz | barheyt in dem nachfolgenden sehen mach, dar
 in angetöget³⁾. Byn ick derhaluen van ethlyz | fen
 Christlichen vnde andechtigen Personen, | fründelich da=
 rumme gebeden, dat ick en desülz | uige mochte schrifftlich,
 daruth sicc thouorz | tröstende, auergeuen. — Bl. 3^b folgt
 der Text mit der Schrifftstelle Matth. 24, V. 1—14. — Bl.
 12^a (B 4): Eine Forte vnd nödige | vnderrichtinge edder
 antöginge³⁾ | van dem Wedderchrist, de men | hett⁴⁾ den
 Entechrist, in der | hilligen Schrifft. — Bl. 17^b (C 1)
 folgt ein anderer Abschnitt „van den | Teken de vör her
 ghan werden, vor | dem vorderue des Tempels im Jüde=
 schen lande, vnde vor dem ende der | werlde, wenn
 Christus kamen werde | tho richtende“ u. s. w. — Bl. 22^b
 (C 6) beginnt der Abschnitt „van den Teken de Christus
 vörher vorkünz | diget, welcker na der groten dröffnisse⁵⁾
 | geschehen werden, in den hemmelz | schen Corperen, als
 Sonne, Mane vñ | Sterne zc.“ — Bl. 30^b (D 6) folgt der
 letzte Abschnitt „wo sicc de Minschen | holden werden,
 wenn des Minschen | Söme kamen werde thom Gerichte“.
 — Bl. 38^b (E 6): Folgen etlyke schone spröz | ke beyde
 vth der Gödtlyken Schrifft, | vnde vth den hilligen
 Vedern, vnd Lerern | der Kercke, van dem Jüngesten da=
 | ge vnd entlykem gerichte Chris | sti, de wy alle tydt
 wol bes | trachten schölen. — Der erste Theil des Buches
 schließt mit Bl. 44^a (F 4), und folgt auf der nächsten Seite
 der zweite Theil mit einer Einleitung: An den Christlyken |
 Lkser. — Bl. 46^a (F 6): Van Truricheyt, Angest | vnd
 bangicheyt der Lüde, de so hardt | van Düuel vorsocht
 vnd angefechtet werz | den, dat se vortzagen, vortwyuelen
 | vnde sicc süluest vmme brinz | gen schölen. — Bl. 50^a
 (G 2): Wor mit men sonderlich sodanen Trurigen,
 beangsteden vnd vortzageden Lüden helpen | schöle, dat

2) Kerspelkindern, Kirchspiellindern, Bechtkindern.

3) angetöget, angezeigt; antöginge, Anzeige, Belehrung.

4) hett, heißt.

5) dröffnisse, Trübniß.

se nicht gang vortagen, vnd | sich süluest nicht dorch
water, messer | edder strick vnnebringen. — Bl. 57^a
(§ 1): Folgen etlyke Trostbreue edder schrifte D. Mart.
Luth. | vor de Trurigen vnd de ange- | sechtet werden
vam | Düuel. — Es sind folgende Briefe. — Bl. 57^a an
Johann Nübel⁶⁾, vom 29. Juni 1534; de Wette, Luther's
Briefe, Bb. 4, S. 545, No. 1591. — Bl. 58^a an einen
Ungenannten, welcher eine tydelant beyder gestaltd des
hilligen Sacramentes gebrucket, darna | vth furchte eyne
wedder entfangen, | dar auer syn Gewissen beswe- | ret,
vnd tho vnfreden | worden, vom 13. Mai 1533; de Wette,
Bb. 4, S. 499, No. 1518. — Bl. 59^a (§ 3) an einen Un-
genannten, vom 5. Oct. 1534; de Wette, Bb. 4, S. 556,
No. 1603. — Bl. 61 (§ 5): Bedencken D. Mart. Luth.
Woruffie | Eynsamheyt tho vormyden. | Anno 1534. —
Bl. 62^b (§ 6) an einen Ungenannten, so in Franckheyt
Kleinmüddich vnd raghafftig gewesen, vom 21. Mai 1537;
de Wette, Bb. 5, S. 64, No. 1767. — Bl. 63^b (§ 7) an
Joh. Mantel zu Wittenberg, vom 10. Nov. 1539; de Wette,
Bb. 5, S. 222, No. 1893. — Bl. 65^a (§ 1) an Georg
Spalatin, vom 21. Aug.⁷⁾ 1544; de Wette, Bb. 5, S. 678,
No. 2229. — Bl. 70^b (§ 6) an einen Ungenannten, ange-
fochten van der ewygen vorsehinge, vom 8. Aug. 1545; de
Wette, Bb. 5, S. 754, No. 2288. Dann auf Bl. 71^a ein
kurzes Gebet von Luther. — Auf Bl. 71^b und 72^a sind
mehrere Bibelsprüche in Form einer Tabelle zusammengestellt,
mit der Ueberschrift: Vor de Kinderken. | Eine eintfoldige
Regel edder Dieta, wo se sich dage- | lic holden schden,
vp dat se Gade gefellich | syn, vnd ewich gesundt vnd
salich | werden. Die letzte Seite enthält nur einen Holz-
schnitt: Christus weissagt seinen Jüngern den Untergang der
Welt (Matth. 24)⁸⁾.

6) Auch Justus Souas schrieb am 2. Juli 1534 einen Trostbrief
an J. Nübel, abgedruckt in: D. Martini Luthers auslegung vber den
129. Psalm, Magdeburg, M. Lotther, 1550, 4^o.

7) Bei Schröder verdruckt d. 12. Aug.

8) Der Holzschnitt gehört zu einer Folge von Darstellungen aus dem
neuen Testamente; ich fand sie in folgender Ausg.: Das Nye Te-
stament Jesu Christi, D. Mart. Luth. Mit schönen Figuren,
| korten Summarien, vnde vörmerehen Concordantien, vpt nye
vch der Byblien thogerichtet. Grypswoldt, Anno 1613. By vnde
in vörlegung Augustin Ferber. 8^o. Großherzogl. Bibliothek zu Neu-
strelitz. — Die Holzschnitte, von denen mehrere in der Zeichnung an G.
Altdorffer (Jahrb. 23, S. 114) erinnern, kommen sicher in einer älteren,
noch nicht wieder aufgefundenen russischer Ausg. des neuen Testaments vor.
Br. 2 B. 9 L., S. 2 B. 6 L.

Im zweiten Theile (Bl. 50^b folg.) sagt der Verfasser Folgendes über die Mittel zur Abhülfe der Traurigkeit.

Etlyke als de olden Papisten, be- | sweren de tru-
rigen vnde vorgageden | Minschen, ein mál, twe mál,
dre mál, | by der hilligen dreuoldicheyt, by dem | lydende,
by den wunden, by dem dode | vnd marter Christi. Ja,
se besweren | den Düuel vth tho dryuende dorch al- | le
hillige Engel, dorch de Erzveder, | dorch de Propheten,
dorch de Apostel | vnd Euangelisten, dorch de Bicht- | ger,
Marterer, vnd Jungfrowen, ja, | dorch alle hilligen
Gades. Darna spré | ken se auer den Francken, den an-
sanc | des Euangelij Johannis, dat men na | (Bl. 51^a)
Papistischer wyse in ein Crúz sedder⁹⁾ | schrifft, vnde in
den hals henget, dar | mit den Düuel vnd syn gespenst
tho | vordryuende. Dar tho lesen se auer | den Francken
der Papisten Letanien. | Dar na lesen vnd bēden se ock
sonder- | lyke Psalme vnd Gebēde, maken vele | Crúze
vnd scherm flege¹⁰⁾ auer den Fran- | cken, vnd gebruken
dar tho wyewater | vnd wyet soldt¹¹⁾. Ja se mißbruken
dar | tho eine gewyede Hostia, als se de nō- | men¹²⁾, de
se en in de mundt leggen, vor | dessem alle schal de
Düuel wyken. A- | uerst he gewinnet also vele mehr,
dat | vatt¹³⁾ tho besittende, dar tho besitt he | den be-
swerer vele mehr, dewyle desül- | uige ein vyendt der
reynen Christlyken | lere des Euangelij vñ des Predig-
amp- | tes ys.

Etlyke, alse de Sondages edder | Sonnen Kinder,
vnd ungebaren gesne- | den Kinder¹⁴⁾, de hebben sonder-
lick gelū- | cke vor allen andern Minschen, de | können
balde (wo se seggen) im ange- | sichte affsehen, efft¹⁵⁾ de
Minsche bese- | (Bl. 51^b) ten sy mit dem Düuel, de können
vñne | erer sonderlyken gebordt edder dōgede¹⁶⁾, | dem
besetenen helpen, vnd den Düuel | van em affdryuen,
dar to geuen se dem | besetenen etlyke Krüder, gedrencke
vnd | ethent, alse vyff Krallen, vnd wat des | sonst mehr
ys, dat de beseten moth vp | ethen, vnde mißbruken ock
dar auer | des Namen Gades, ic.

9) crúz sedder, Feder des Kreuzvogels, Kreuzschnabels??

10) scherm flege, Luftscheide, Poffen. Frisch, Wörterbuch, Bd. 2, S. 184.

11) wyet soldt, geweihtes Salz.

12) nōmen, nennen.

13) vatt, Faß, Gefäß.

14) ungebaren gesneden Kinder, aus dem Mutterleibe geschnittene Kinder. Der Druck hat gesneder.

15) efft, ob.

16) dōgede, Tugend, hier so viel als Eigenschaft, Auaft.

Ethlyke, ick weth nicht wat vor | Thduerers¹⁷⁾,
 Warsager edder Christal- | len Fyfers¹⁸⁾, de mit grotem
 gelde vnde | gauen besocht werden, dat se den Fran- | den
 van der Thduerie helpen schölen. | Desse geuen sonder-
 lyken radt vnd ar- | stedye dem Francken, dat he nicht
 an- | ders denn vp dremal solckes moth ge- | bruken, vnd
 dat erste deel moth he ne- | men vnd by her lesen edder
 seggen la- | ten, im namen des Vaders, dat ander | deel
 im namen des Söns, dat drüdde | deel im namen des
 hilligen Geystes. | Wo de dre namen nicht by den dren
 de- | len vnderschedtlick genömet werden, | so geldt ydt
 nicht.

(Bl. 52^a) Darna geuen se dem Francken son- | derlick
 puluer edder ander drüncke tho | geneten, vnde gebeden,
 so Thduerie | by dem Francken ys, dat de schöle apen- |
 bar werden in deme, de se em an gedan | hefft, vnd schal
 van em wyken. Sol- | ckes vnd ander vele mehr gebruken
 de | Papisten, Warsager, Beswerer vnd | Christallen Fyker,
 de mehr hülpe vnd | rades geuen können, als jenniger
 trü- | wer Selenforger edder Medicus.

Dat hen vnder gehören ock de, de | wat vorlaren
 hebben, edder wenn en | wat gestalten ys, so besöken se
 de Ta- | tern¹⁹⁾, de Warsager, de Thduerers, de | schölen
 ydt en vorkündigen, wol dat | gedan hefft, de moten en
 dat Seue la- | ten vmmelopen²⁰⁾, welcker wysen schal |
 vp den Deeff, vnd den melden. Item, | de können allen
 den, de se vordedtlick | holden, ethwes sonderlykes tho
 ethen- | de geuen (wat dat sy mögen se weten) | vnde
 weme van den de Mundt schü- | met, effte he Sepe ge-
 freten²¹⁾ hadde, | (Bl. 52^b) de schal syn de gemeldede
 Deeff, x. | Solcker Affgöderye vnde Thduerye | wedder
 Gades gebodt, gebruken vnd | handthauen vele, der, de
 frame Chris- | sten syn willen, vnd doch solckes hart |
 straffen scholden.

Effte dyt nu de rechten middel syn, | dar mit den
 trurigen vnd beangsteden | könne edder schöle gehulpen
 werden, | mach ein framer Christen by sich rich- | ten, x.

17) thduerer, Zauberer; thduerie, Zauberei.

18) Christallen Fyker, Christallseher, Leute, die aus einer Christallkugel
 oder einem gläsernen Prisma wahrsagen.

19) tater, Zigeuner.

20) dat seue laten vmmelopen, das Sieb umlaufen lassen. Das
 Sieblausen, wie es bei dem mellenburg. Landvolke gebräuchlich ist, be-
 schreibt Muffäus in Jahrb. 5, S. 108.

21) effte he sepe gefreten, als ob er Seife gegessen.

De middel auerst tho gebruken by | den Trurigen
vnd beangsteden lüden, | dat se nicht ganz vorzagen
vnd vme= | kamen, achte ick sonderlick desse tho | syn,
als de vönesten, nömelick:

Tröstlyke lere vnde vormaninge | vth der hilligen
Schrift, vp dat he | nicht in den sünden, gelyck wo
Cain, | Saul, Judas, vnd der gelyken, vor= | zage.
Wente Gades gnade vnd bar= | meherticheyt ys gróter
denn aller min= | schen sünde. Dar hen gehóret dat |
Redt vnd de Thosage, welcker Godt | tho troste den
Sündern gedan hefft, | (Bl. 53^a) dar he sprickt Ezech:
18. So war also | ick léue, sprickt Godt, Ick wil nicht
| dat de Sünder sterue, sonder dat he | bekeret werde
vnde dat léuendt hebbe. | Item, Joel: 2. u. s. w. —
Als Mittel gegen die Traurigkeit bezeichnet Schröder ferner
die Betrachtung des Todes und der Auferstehung Christi, die
Sacramente der Taufe und des Abendmahls, die Absolution
und vorzüglich das Gebet, wobei die bezüglichen Schrift-
stellen in großer Fülle angeführt werden.

Schließlich mag noch folgende Stelle (Bl. 49^a) einge-
schaltet werden:

Vele hebbe ick nu bauen veertich | Jahr, dewyle ick,
vnwerdich, by dem | Kercken ampte gewesen byn, gekant,
| de in so grote ansechtunge des leydigen | Düuels, vnde
in grote truricheyt vnd | vorzaginge gefallen vñ geraden
synt, | (Bl. 49^b) dat se sicc hebben süluest erworget, im |
water vorsöpet²²), mit messern dorch de kele tho dode
gestecken, edder sonst grü= | welick vmmgebracht.

Ethlyke auerst synt wunderbar= | lick dorch Gades
gnade vmmekeret, | vnd wedder tho gnaden des almech=
| tigen gekamen, Dar van ick wol eth= | lyke Exempel,
de velen apenbar synt, | vortellen²³) wolde, welckere ick
nicht | kan althomale vortellen, achte ydt ock | nicht hoch
nóddich syn, dar van hyr to | schryuende, &c.

Alleine achte ick dyth hoch vor nd= | dich, dat wy
vns hóden vor vnfers | affgesechten vyendes schalckheyt,
list, | vnd bedregerye, vnde dat wy en lernen | erkennen,
sonderlyken by den Namen, | dar mit he genómet werdt,
vnde dat | he im grunde ein solcker ys, als, Eine |
listige Slange, ein Düuel edder Leste= | rer, ein Satan
edder Weddersaker, | ein Vader der Lögene, vnde ein
Mór= | der, &c. Johan: 8.

22) vorsöpet, ertränkt.

23) vortellen, erzählen.

8°. — 72 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—J.
— 25 Zeilen. — Am Rande Inhaltsangaben und Nachweisungen. — Lettern von E. Dieß No. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

CXXXV.

Verordnung des Rathes der Stadt Rostock, die Zahlung der Hopfsteuer und des hundertsten Pfennigs betreffend, 1563.

Die rostocker Chronik berichtet unter den J. 1561 und 1563 über die Uneinigkeit zwischen Rath und Bürgerschaft wie folgt:

Don gyngt eyn Rad von Kostck sampt der borger-
schop fuste¹⁾ tho rade, we se wolden de 80 dusendt fl.²⁾
tho wege bryngen, vnd Fonden der sake nycht eyns wer-
den. De Radt wold vp alle dynck zyse³⁾ setten; de
menheyt⁴⁾ wold, men scholde den hundersten pennick
geuen. Entliß wordt ydt denne noch vordragen, dat
men scholde den hundersten pennick geuen, wo wol eyn
Radt ser heftich dar wedder was.

Querst dissen handel hedde Eyn Erbar Radt gudt
tydt mogen vorkamen⁵⁾ vnd der menheyt gewilliget den
hundersten pennick tho geuen; de wat hedd, de scholde
geuen, de nycht hedd, Fonde yo nicht geuen. Dar wolde
Eyn Radt nycht an, se werden myt hande vnd munde,
bet ydt gar arch wordt. Ock weren etliß vngenanten,
de ydt myt dem Rade helden⁶⁾, seden apenbar, se dach-
ten vor de pracher⁷⁾ nycht tho betalen. Sulß rede ma-
kede ock bose blodt vnder den gemeynen manne.

1) fuste, viel, häufig.

2) Die Stadt Rostock sollte 80 Tausend Gulden zur Tilgung der
herzoglichen Schulden aufbringen.

3) zyse, Accise, Zoll.

4) menheyt, Gemeinde, Bürgerschaft.

5) gudt tydt mogen vorkamen, wohl verhindern können.

6) helden, hielten.

7) pracher, Armer.

Ich lasse nun die für die Geschichte jener Zeit wichtige Verordnung folgen.

Anno zc. LXIII.

Vnderricht, wo man erstlich dat Kopgeldt, Vnd darna van Renten | vnd Eigendomen⁸⁾, vp der Stadt frygheit belegen, Na billicher warderinge⁹⁾ der vorordneten By- | sitters, Vnd volgend tho endest an, van allen andern Gúderen, buten vnd binnen Kostock, by | synem Eide, den Sundersten Penning, Welcher vam Ersamen Kade vnd der Gemeine thosams | lende bewilliget ys worden, in de Kiste stecken schal.

Jnt Erste, schal eyn jeder Mensche, Jung vnd Oldt, Arm vnd Ryke, drey schilling Lú- | besch, Hóuetgeldt¹⁰⁾ erleggen. Vnd dar na ein jeder de Eygendom hefft an Húsen, Hóuen, | Móllen, Aekere, vnd anderen vnbewech- lyken Gúderen, in der Stadt Kostock, edder der Stadt | boddem vnd frygheit belegen, vor de Kisten kamen, vnd rekenen desúluigen Gúdere, na redlicher | achtinge¹¹⁾, Dar desúluen Byssittere mit tho helpen, vnd also darin sehen schólen, Dat alle ding in | redlicheyt thogha, vnd na gewerde¹²⁾ gerekent werde, vnd so hoch sich denne de summa belopt, schal | man schriftlichen vortekenen, Vnd dar vór, na antall der Hóuetsummen, van jglichen Sun- | dert Marcken, eine Marck geuen, De man vort in de Kiste stecken schal.

Wehr ydt auerst sake¹³⁾, sodane Húse, Hóue, Móllen effte Aekere, mit Renten, Pechten, | edder Tinsfen beschweret weren, So mach de jenne de den Eygendom hefft, vnd dar van geldt | in de Kisten giff, wennehr de tydt kumpt, dat man de Rente betalen schal, van jglichen veer | Marck Rente, eine Marck, dat ys van hundred Marck eine, aff fórtten vnd innebeholden¹⁴⁾, vp | dat de jenne, de den Eigendom hefft, vnd jnt erste van der Rente vthgiff, mit betalinge¹⁵⁾ solches | geldes, dat doch nicht syn ys, thom ende nicht beschweret werde.

8) Unter eigendom ist Haus oder Wohnbude mit Garten und Aekern zu verstehen.

9) warderinge, Abschätzung.

10) hóuetgeldt, Kopgeld, Personalsteuer.

11) achtinge, Schätzung.

12) gewerde, Werth.

13) wehr ydt auerst sake, sollten aber.

14) aff fórtten vnd innebeholden, abkürzen und zurück behalten.

15) betalinge, Zahlung.

Item, De jennen, de in Hüsen effte Boden¹⁶⁾ thor hure¹⁷⁾ wanen, schölen dar nicht van geuen, | Sondern vor de Kisten kamen, vnd berichtinge don¹⁸⁾, weme de Eygendom behöret, Dar man soz | dans als denne van densülfften bören¹⁹⁾ möge, Vnd nenerley Hüse effte Wasingen vorgeten effte | auersehen werden.

Vnd wenn dytsülue also geschehen, vnd vpgéboret ys, So schal men denne vort gelyker | mathe, van anderen, eines jedern Mannes effte Stowen hyr binnen, Ryfedome vnd Güderen, | den Hundersten Penning geuen, Idt sy van Gelde, Süluer, Golde, Krallenschndre²⁰⁾, Gordelen²¹⁾, Ringen, Schmyde²²⁾, fahrende haue, Acker vnd Landtgude, buten der Stadt frygheit belegen, | Korne, Schepen, Kindergelde, vnd allen anderen güderen, binnen vnd buten Landes, ock van | allen vthgahnden schülden, dar van man etwes vorhapet²³⁾ tho bekamende, nichtes buten bescheyz | den, Dat ein jeder by sich süluen auer rekenen schal, Vnd na werde syner Güder, van Hundert | Marcken eine, van densüluen synen güderen, vor de Innemere vp den Disch schüdden, Welches | de Bysittere vngetellet in de Kisten stecken schölen.

Vnd ein jeder de syn Geldt also vor de Innemere vp den Disch schüddet, schal vort einen | Eidt by der Kisten don, Wo folget.

Ich Laue vnd Schwere, dat ick nichtes, van liggenden Gründen vnd standen | stöcken²⁴⁾, darinne ick jennigen Eygendom hebbe, in vnd buten der Stadt vnd dem | Lande, vorschwegem hebbe, Vnd van allen mynen bewechlyken güdern, wo de Na- | men hebben mögen, nichtes vthgenamen, ock vthstanden schülden, so ick vorhape | tho bekamen, Na des Erbarn Rades vnd der Börger Wilkör²⁵⁾, hebbe recht gedan, | vnd den Hundersten Penning dar van getrüwlichen recht vnd vull geueuen, Als | my Godt helpe vnd syn Hülliges Wordt.

16) bode, Bude, kleines Haus.

17) hure, Miethe.

18) berichtinge don, Auskunft geben.

19) bören, einnehmen, wahrnehmen; ebenso vpbören.

20) krallenschndre, Korallenschmüre.

21) gordel, Gürtel.

22) schmyde, Geschmeide.

23) vorhapen, hoffen.

24) stande stöcke, Gebäude.

25) Ueber wilkör vgl. man Anmerk. 2 zu No. IX.

Vnd solches Eides schal man nemande vordregen²⁶⁾, he sy Bürgermeister effte Radtman.

Wes auerst ein jeder vorhen an Renten edder Eygen- dom unbewechlyker güder vorungel- | det²⁷⁾, vnd dar van den Sundersten dorch sich süluest, effte einen andern vorhen betalet hefft, darff | he als denne nicht noch eins betalen. Idt schölen ock in differ tholegginge²⁸⁾, nene Güder gefryet²⁹⁾ | syn, Sondern³⁰⁾ eines jedern Perde, Harnisch, vnd gemakete Kleider³¹⁾, ane Süluern hechte³²⁾ edder | Schmyde.

Auerst dat Fußgeradt, Ingedömppte³³⁾, Wand- schmyde³⁴⁾, Bedde vnd Beddegewandt³⁵⁾, mit | aller thobehdringe, Dat mach ein jeder mit dren Marcken Sundisch entfryen.

Dar auerst jemandt were, de sich beduncken lethe, dat sodan syn Wandtschmyde, Inge- | dömppte, vnd Bedde, mit eren thobehdrungen, so hoch nicht rysen³⁶⁾ scholde, Dat he na redlicher | warderinge, dar van ein GÜlden tho geuende schüldich were, De mach dat ock na syner Consciens | sien, na redlicher achtunge, mit synen Eiden wol vorminieren.

Die Verordnung ist in Placatform auf zwei Seiten qu. Fol. von St. Möllemann zu Rostock mit diekischen Lettern gedruckt.

Großherzogl. Bibliothek zu Ludwigslust.

26) Und solcher Eid soll Niemand erlassen werden.

27) vorungelden, bezahlen, entrichten.

28) tholegginge, Zulage, Steuer.

29) gefryet syn, frei sein; entfryen, frei machen.

30) sondern, ausgenommen.

31) gemakete Kleider, fertige Kleidungsstücke.

32) süluern hechte, silberne Haken, Hefel.

33) Unter ingeddömppte ist der Hausrath zu verstehen, welchen die Frau dem Manne zuzubringen pflegte.

34) Unter wandtschmyde verstehe ich das Geräth, als feinere Schalen, Töpfe, Teller, Becher, Kannen u. s. w., welche als Zierde auf Werten längs den Wänden aufgestellt waren.

35) beddegewandt, Bettzeug.

36) rysen, ansteigen (einen nicht so hohen Werth habe); man vgl. das Wort rissen in Schiller's Beitr. z. mittelniederdeutschen Glossar, 1867, S. 14.

CXXXVI.

Dat Kleine | CORPVS DOCTRINÆ: | Dat ys, | De
 Söuetstücke¹⁾ vnd sum- | ma Christlyker lere, vor de |
 Kinder in den Scholen, vnd | Süßern, vpt eintoldis | geste
 gestellet, | dorch || MATTHÆVM IVDICEM. || Psal: 119. |
 Wo wert ein Jüngelinc synen | wech vnstrafflick gahn?
 | Antwortt. | Wenn he sich höldt na dy | nem Worde. ||
 Kofstock | Dorch Stephan Molleman gedrucket. | 1565.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2^a beginnt die Wid-
 mung an die Herzöge Johannes und Sigismund August,
 Söhne des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg: Da-
 tum Wismar in den hil- | ligen Wynnachten. | Anno
 1564²⁾. — Bl. 3^b folgt der Katechismus mit dem ersten
 Hauptstück: Van Gade. — Bl. 22^b: Ein Gebedt auer de
 Kin- | der, de thom ersten male tho | dem gebruke des
 Auentmals des | Heren gelaten werden, vnde den Catechis-
 mum vor der Kercken vpgesecht | hebben. | Johan. Wi-
 gand. — Bl. 23^b (C 7): Vormaninge an de so dar | Bich-
 ten, vnde de hillige Ab- | solution empfangen willen, in
 frage | vnd antwortt gestellet. | Michael Celius³⁾. —
 Bl. 31^b (D 7) zeigt einen kleinen Holzschnitt, den betenden
 König David vorstellend; unter diesem folgt: De XXIII.
 Psalm | Davids. — Letzte Seite leer. —

Die Ausgabe enthält 32 nicht numerirte Hauptstücke, von
 denen 1—30 Ueberschriften mit größeren Lettern haben.

8^o. — 32 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—
 D. — 23 Zeilen.

Stadtbibliothek zu Zürich (XXV. 1041).

Den so weit verbreiteten Katechismus des Matth. Juber (geb. zu
 Dippoldswalde am 22. Sept 1528, gest. zu Kofstock am 15. Mai 1564)
 habe ich nach dem Drucke von 1565 im Jahre 1865 neu herausgegeben
 unter dem Titel:

1) Söuetstück, Hauptstück.

2) Nach jetziger Rechnung die Weihnachtstage des J. 1563.

3) Von Coelius Beichtfragen besitzt die Universitätsbibliothek zu
 Kofstock (F. m. 3809) folgenden Originaldruck:

Wie man die | Sünde erkennen, Beich- | ten, vnnnd vergebung
 der- | selben, durch die Absolution vnd | Hochwürdiges Sacrament
 er- | langen sol, vermanung an | die Kirche zu Mansfeldt, | Durch
 iren Pfarherrn. || Michaelem Coelium. || M. D. XLX. — 8 Bl. in 8^o.

Das Kleine Corpus Doctrinae von Matthäus Juber. Ein Katechismus aus Mecklenburg. Nach der rostocker Ausgabe von 1565 wortgetreu herausgegeben. Schwerin, 1865, Bärensprung, 12°.

Zu dem jener Arbeit beigegebenen Verzeichniß der Ausgaben habe ich zu bemerken, daß die schwedisch-finnische Uebersetzung von 1642 in der Universitätsbibl. zu Upsala vorhanden ist; dann trage ich folgende hochdeutsche Auflage hier nach.

Das kleine | Corpus Doctrinae. | Das ist, | Die Hauptstü- | ck
vnd Summa Christ | licher Lehre, Für die Kinder in | Schulen vñ
Zeusern, Fragweis auff | einfeltigst gestellet, vnd allenthal- | ben
auff den Catechismum | gegründet, durch | Matthæum Judicem. ||
Sampft den kurzen Christlichen | Fragstücken, D. M. L. || Psalm.
119. | Wie wird ein Jüngling seinen Weg vn- | trefflich gehen?
Antwort. | Wenn er sich helt nach deinem Wort. || (Schwarze Linie.)
| M. D. LXXI.

Am Ende:

Gedruckt zu Vrsel, durch Ni- | colaum Zenericum. | Anno 1571.

8°. — 36 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—E. — Zeile 1, 4, 5, 12 und die Jahreszahl sind roth gedruckt.

Der Text enthält 45 Spst., Spst. VII hat nur 3 Fragen.

Universitätsbibliothek zu Rostock.

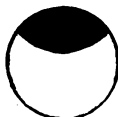
CXXXVII.

Almanach | vnde Prognosticon, vp | dat Jår na
der gebort Christi, | M. D. LXVII. Gestellet dorch | D.
LEVINVM BATTVM¹⁾, | Professorn in der Vniuersi- | tet
tho Rostock. ||

Düsterneiß der Sün-
nen, geschüh am 9. Apri-
lis tho 11. ste. vormid.



Düsterneiß der Ma-
nen am 18. Octobris, tho
2. ste. 12. m. vormid.



Gedrucket tho Rostock dorch
Stephan Mülleman.

1) Levinus Battus, geboren zu Gent, bezog 1557 die Universität Rostock, promovirte zu Wittenberg, las zu Rostock seit 1560 über mathe-

Auf dem Titel sind Zeile 1 (mit Ausnahme des ersten Buchstaben), 2, die Jahreszahl in 4, 5 und 8 roth gedruckt; über der ersten Zeile stehen acht kleine schwarze Blättchen in einer Reihe. — Bl. 1^b: Almanach v^o dat Jar | na der Werldt schep^pinge, | 5529. Na der Sindstodt 3873. Na dem | ersten Paschen der Jöden 3076. Na der | gebort Christi vn^ses Seylandes 1567. | Na der ersten In^troduction der beröme^s | den Vniuersitet tho Kosto^ck 148. Is de | G^olden Tal 10. Der Sonnen Cirkel 8. | De Söndags Bockstaff & Twisschen | W^oynachten vnde Fastelauende synt VI. | weken vnd III. dage. De anderen | Festdage bewe^ochlick vnde vnbewe^ochlick, | sampt des Söndages Euangelien | vⁱndet men im nauolgenden | Calender. — Darunter: De VII. Planeten. — Bl. 2^a enthält mit der Ueberschrift: Wo men dessen Almanach | vorstahn schal, die Erklärung der im Kalender gebrauchten Zeichen; es sind die Zeichen des Mondes, G^odt Aderlaten, Vtherwelet laten, Gut baden vnde Köpfe setten, Gut arstedie nemen edder purgeren, Gut Fⁱnder entwennen, die Zeichen des Thierkreises, Böse Aspecten. — Mit Bl. 2^b beginnt der Kalender selbst, und zwar so, daß jeder Monat zwei Seiten einnimmt. — Was nun die Einrichtung anbelangt, so ist sie von der des jetzigen Kalenders weniger verschieden, als man vermuthen möchte. Die Tage des Monats sind durch fortlaufende Zahlen, die Tage der Woche durch die Buchstaben a—f bezeichnet; die dritte Reihe nehmen die Namen der Heiligen oder der Feste ein, auch stehen hier die Angaben über den Aufgang und Untergang der Sonne, die Tageslänge und die beiden Eklipsen; dann folgen die Zeichen des Thierkreises; darauf die auf Bl. 2^a erwähnten Zeichen mit Angaben über den Mondwechsel und mit den noch heute beliebten Wetterprophezeiungen. Von letzteren führe ich als Beispiel den Monat Januar an: 2 wint, sne; 9 fuchtich; 18 temper. Klar; 24 Holt, vnsted.; 31 windich, regen. Ein Gewitter wird am 27. Aug. bezeichnet: donner, blyem, vnwed. — Zu bemerken ist ferner noch, daß bei den Sonntagen die Evangelien angegeben sind; die Folge stimmt mit der jetzigen fast überein. — Der Kalender endet Bl. 14^a; auf der nächsten Seite folgt als Anhang: Historien der vörneme^s | sten Silligen, welckerer ym Alma^s | nach gedacht werdt. Es

matische und astronomische Disciplinen und ward 1560 Leibarzt des Herzogs Ulrich von Mecklenburg. Er starb den 11. Apr. 1591. Vgl. Krabbe, die Universität Rostock, S. 704 fgb. Verschiedene Werke des Battus sind in Etwas, Jg. 1738, S. 747 fgb., angeführt.

sind kurze Berichte über das Leben folgender Apostel und Heiligen: Matthias, Marcus, Philippus, Jacobus, Johannes, Petrus, Paulus, Maria Magdalena, Jacobus, Anna, Bartholomeus, Maria, Mattheus, Simon, Judas, Andreas, Thomas.

16°. — 16 Bl. ohne Blz. und Cust.; mit Sign. A.
— 22 Zeilen. — Theils roth gedruckt.

Regierungsbibliothek zu Schwerin²⁾.

2) Als Umschlag 1863 im großherzogl. Archive zu Schwerin gefunden.

CXXXVIII.

Ordenung des Er- | samen Rades tho Kostoek, wo |
ydt henferner, vnd na dessem dage, | mit den Brudtlachtes
Kosten¹⁾, by | hoges, middels, vnd neddrigem | Standes
personen, by vormidung | ingelyueder²⁾ straff, schal ge-
holden | vnd ernstlyken demsüluen na | gelæuet werden,
Anno | LXVII. vpt nye vp | gerichtet. | (Verfchlungene Linien.)

(Bl. 1^b) **N**achdeme van | dage tho dage, je | lenger
je mehr, o- | genschynlick ersp- | ret vnd befunden, | wo
ganz vnd gar | in desser jzigen d- | ren vnd hochbe- |
schwerlichen tydt, | allerley schade vnd | vnordening mit
den | Kosten, darinne de eine dem andern nichts wil |
nageuen, inryten³⁾, vnd sick also junge Lüde dar | dorch
mit mercklykem schaden, vnkosten vnd | schulden beladen,
So hefft ein Ersam Radt, | vmmе beforderinge⁴⁾ ge-
meines besten, ock tho vor- | h- | d- | dinge⁵⁾ vnn- | d- | diger vnkoste,
sick einer billyken | vnd rechtmetigen Ordeninge, wo ydt
henferner | mit den Kosten schal gehalten werden, vorge- |

1) brudtlachtes koste, Hochzeitschmaus; oft nur koste allein.

2) ingelyueder, jeglicher.

3) inryten, einreißen.

4) beforderinge, Förderung.

5) vorh- | d- | dinge, Verhütung.

lyket⁶⁾ vnd einhellich entslaten, De men hyrmit | einem
jedern, wes Standes oder wesens de sy, | vmmē schaden
tho vorhödende, wil publicirt | vnd an den dach gegeuen
hebben.

Erstlick gebüdt ein Radt, wenn dat Gez | löffte⁷⁾
in der Kercken gehalten, vnd de Brüz | degam thor
Brudt gheyt, dat se alsdenn | an beyden syden in alles
nicht mehr alse veertich | personen, an Māns, Frowen
vnd Jungfrowen, | (Bl. 2^a) vp den Auendt hebbē schōs-
len, darmit se vnder | ein ander mögen frōlick syn, auerst
dat dar nich= | tes gespysset werde, denn Appel, Bēren,
Nōte, | Kerfberē⁸⁾, vnd ander Auet⁹⁾, na gelegenheit
der | tydt. Vnd alleine Beer gedruncken, by brōke¹⁰⁾ r. |
marck fundesch¹¹⁾.

Thom andern, dat nemandt, wes Stan= | des oder
wesens¹²⁾ de sy, na dessem dage mehr den | hundert per-
sonen in alles, an Māns, Frowen | vnd Jungfrowen,
tho syner Koste hebbē schal, | Darmit ingerekent alle
fründtschop, vthgenaz | men Brudt vnd Brūdegam, Va-
der vnd Mo= | der, Sūster vnd Broder, ock alle Predi-
canten, | frōmbde vnd vthheimsche Personen, dem gely= |
ken Schaffer¹³⁾ vnd Speellūde. So wol dar auer | don
würde, schal derwegen in ff. marck fund. | brōke vor-
fallen syn, sonder gnade.

6) vorgelyket, verglichen.

7) dat gelöffte, die Verlobung.

8) kerfberē, Kirchen.

9) auet, Obst.

10) brōke, Strafgeßel, Strafe; ebenso pene (poena). Broke = Verbrechen und Buße des Verbrechens.

11) Ueber den Werth der stralsundischen (sundischen) Münze, welche nicht allein in Rostock, sondern auch in ganz Mecklenburg gültig war, giebt Zober folgende Auskunft. 1 Mart = 16 fl., 1 Gulden = 48 fl., 1 Goldgulden = 60 fl., 1 Reichsthaler = 64 fl. fund. M. Da nach der Reichsmünzordnung von 1559 aus 16 Loth feinen Silbers, der sogenannten gewogenen Mart, 500 fund. Schillinge kommen sollen, 16 Loth feinen Silbers = 14 Rth. preuß. Cour. betragen, so ist der fund. Gulden (48 fl.) = 1 Rth. 10½ Sgr. und die fund. Mart (16 fl.) = 13 Sgr. 5½ Pf. preuß. Cour. zu rechnen.

12) standes oder wesens, Standes oder Ranges (wesen, Gewerbe).

13) schaffer, Schaffner. In Lübeck waren ursprünglich vier Schaffer, zwei von der Seite des Bräutigams und zwei von der Seite der Braut: sie wurden vom Brautpaare aus der Zahl ihrer Freunde beiderlei Geschlechtes gewählt. Als der Rath bemerkte, daß auf den Hochzeiten viel „Unradt“ geschehe, so verlehnte er im J. 1578 vier „ehrlische“ Männer, damit diese „vp den kösten schaffen, vnde vpdregen vnde vnradt tho

Darmit auerst ein jeder solcker hundert | personen,
vnd welcker tho der koste kamen wil- | len, vorwisset¹⁴⁾
sy, mach he in der wêke¹⁵⁾ thoudrn¹⁶⁾, | twe Schaffers
vthsenden, de Geste bidden, vnd | der jennen namen so
kamen willen vp schrift ne- | men laten¹⁷⁾, vp dat he
also den tall vollenkamely- | ken hebbe, edder ander in
ere stede bidden mach. | Den vntydigen¹⁸⁾ gebruck auerst,
dat de Brudt | sükuest, edder Frowen vor er in de stede
bidden, | wil ein Radt hirmit genglyken, by pene r.
marck | sundesch, affgedan hebben.

(Bl. 2^b) Thom drüdden, so schal de Brüdëgam | effte
Brudt, nenerley¹⁹⁾ gauen des andern fründt- | schop²⁰⁾
geuen, Sondern alleine de Brüdëgam der | Brudt, vnd
de Brudt dem Brüdëgam, by pene | r. marck sundesch.
Wolde he auerst synen ed- | der des andern Denstbaden
wes geuen, schal em | hyrmit vnuorbaden syn.

Thom veerden, wil ein Radt de midda- | ges mals
tydt, alse vnnödich, hyrmit genglyken | affgeschaffet vnd
vpgehauen hebben, Vnd schal | de Brüdëgam vnd Brudt
des namiddages vor | iij. flegen²¹⁾ in der Kercken syn,
by pene r. marck | sundesch. Im valle de Brudt vp
bestemme- | den Flockenslach nicht gegenwerdich wesen
wür- | de, hefft sich ein Radt mit dem Ehrwerdigen |
Predigampte vorgelyket²²⁾, desüluen nicht ehr tho | vor-
trüwende²³⁾, se hebben denn thoudrn, de r. | marck
bröke, dem öldesten Richtheren vornd | get²⁴⁾, vnd dar
van schyn vnd bewyß vorgelecht.

vormyden vnde vorhöden gude vrsicht schöten hebben". Der Bräu-
tigam war verbunden, einen von diesen vieren für sich und einen für
seine Braut auszuwählen. So Behn, Lüb. Verordnungen, S. 72.
Früher hatte der „Spielgreve“ die Aussicht, daß bei den Hochzeiten
die betreffenden Vorschriften inne gehalten wurden. Vgl. Wehrmann
in der Zeitschr. d. Vereins f. Lüb. Geschichte, Bb. 2, S. 523.

14) vorwisset, sicher.

15) wêke, Woche.

16) thoudrn, zuvor.

17) vp schrift nemen laten, aufschreiben lassen.

18) vntydig, unzeitig, unpassend.

19) nenerley, keinerlei.

20) des andern fründtschop, der Verwandtschaft der anderen Seite.

21) Nach der stralsunder Hochzeitsordn. v. 1570 soll das Brautpaar
im Sommer um 3, im Winter um 2 Uhr in der Kirche sein.

22) vorgelyket, verglichen.

23) vortrüwen, trauen, copuliren.

24) vorndgen, genügen, befriedigen.

Thom vöfsten, wenn also Brüddegam | vnd Brudt
vortrūwet, vnd mit vpbemelten per= | sonen sic̄ tho
Difſche setten willen, so schōlen | vor solcke hundert per=
sonen nicht mehr denn | rriiij. vate²⁵⁾ gespyset werden,
Dede wol dar ba= | uen²⁶⁾, schal dar vōr vorbraken heb=
ben rj. marck | fundesch.

Ringet auerst tho spysen, schal ei= | nem jderen hyr=
mit vnuorbaden syn. Idt wil | ock ein Radt, dat ne=
mandt Brüddegam effte (Bl. 3^a) Brudt, hōget denn iij.
marck fundesch wērdt, | vorēhren schal, ringet tho geuende
ys neman= | de vorbaden.

Thom sösten, welcker Kock tho solck einer | Koste,
van rriiij. vaten vnd hundert personen, | Faket²⁷⁾, schal
dar vōr vj. marck fundesch, vnd | nicht mehr an lohne
tho fordern mechtich syn. | Demgelyken nene gare Kost²⁸⁾
tho huß dregen la= | ten, Ock nene bannitte, hōde, nese=
dōke²⁹⁾, edder | hembde dar vōr van Brudt effte Brūde=
gam tho | fordern macht hebben, Sonder wil ein Radt |
solckes hyrmit genglyken vorbaden hebben, by | pene r.
marck fundesch.

Thom söunden, schal de Brüddegam vnd | Brudt
den Spellūden mit dem groten spele³⁰⁾, so | en vnd syne
Brudt darmit thor Kercken fōhren, | Demgelyken den
Brudtdanz darna spelen, vnd | sonst folgendes in der
Sochtydt denen, nicht | mehr denn vj. marck fundesch,

25) vat, Schlüssel. Auch die lübck. Hochzeitordn. v. 1566 rechnet vier Personen auf jede Schlüssel.

26) dede wol dar bauen, handelte jemand darüber, überschritte wer dies Maß.

27) faken, lochen.

28) kost, Speise.

29) bannitte, hōde, nese dōke, Mützen (franz. bonnet), Hüte, Sacktücher.

30) Unter „dat grote spel“ sind E. E. Rathes Spielleute, d. i. der Stadtmusikus mit seinen Leuten, zu verstehen; an ihrer Spitze stand der „Spelgreve“. Die anderen, geringeren Musiker, von denen auch in unserm 7. Abschn. die Rede ist, werden in den lübcker Verordnungen, so auch in der greifswalder, mit „dat geheime spel“ bezeichnet, wahrscheinlich, weil sie nicht öffentlich bei dem Zuge zur Kirche spielen durften. Ueber die Musik bei den Hochzeiten muß später noch eine genauere Bestimmung getroffen sein. So heißt es in einem Auszuge der rostocker Rathesprotocolle vom 27. Jul. 1581, abgedruckt in den neuen wöchentl. rostock. Nachrichten auf d. J. 1839, S. 335: „Licent. Sturtius will auf seiner Hochzeit Trompeten haben. Senatus verbeut solches dem Musikanten. Academia protestirt dawider als einen Eingriff in ihre Jurisdiction“.

vnd nene bannitz | te, hōde, nesedōke, edder hembde tho
geuende | plichtich syn, by pene v. marck sundesch. So |
se auerst dem Brūdegam alleine thor Kercken | spelden,
vnd dar na nicht wyder deneden, schal | he en ock man
iij. marck sundesch, vnd nicht | mehr tho geuende schul-
dich syn. Den andern | Spellūden auerst, in solcker koste
von xxiij. va | ten, alse beschedentlyken dem Vydelers³¹⁾,
wil ein | Radt hyrmit einen Daler, vnd sonst einem Pi- |
(Bl. 3^b) per³²⁾ vnd Trummenfleger iij. marck sundesch
| samptlyken vorordent hebben. Vnd schal nein | Spele-
man, Piper oder Trummenfleger na rij. | flegen, lenger
tho spelen sic vordrieten, by pene | v. marck sundesch³³⁾.

Demgelyken wil ock ein Radt, dat vnor- | dentlyke
vphuent vnd vmmeschwengent, mit | Frowen vnd Jung-
frowen hyrmit genzlyken | vorbaden hebben, Dede auerst
jemandt darba- | uen, schal so oft he daromme angetekent,
in ei- | nen Daler pene vorfallen syn, sonder gnade³⁴⁾.

31) vydeler, Geiger.

32) piper, Pfeifer.

33) Die stralsund. Hochzeitordn. von 1570 bestimmt das Aufhören
des Tanzes und den Schluß des Hochzeitsfestes in nachstehender Weise.
Wenn auer die klocke twelfe schleit, scholen die spellude by vordreking
eres lons keinen dang mehr spelen, vnd schal alsfort des rades
schende edder ein ander, den hirtho by poene 5 mt der brudegam
in mangel des schenden tho bestellen schuldig, in dem gemake, dar
ein radt sidt, idt sie in priuat- edder andern vām erbaren rade
vorordenten heusern, dar die hochtidt geschüt, mit sinem stocke an
die dohre schlan vnd seggen: „Gi hern, die klocke hefft 12 geschlagen!“
worup der brudegam neuent seiner brudt sic vor die hufslucht stel-
len, ein radt vnd die andern geste semplich stracks vpsstan vnd, wie
idt einem jedern standes vnd olders haluen gebōret, dem brūdegam
vnd brudt na forter dancksegginge vnd glückwünschunge dem leuen
Gode befelen vnd einer nach dem andern sich algemaet thohuß vor-
fugen schal. — Nach der hamburg. Hochzeitordn. von 1609 soll der
Tanz um 2 Uhr enden.

34) Schon in einer rostocker Verordnung vom 12. Jan. 1556, welche
jede Vermummung (vastelauend ghan) streng unter sagt, heißt es: Vnd
also ock ein Radt vormercket, dat de jennigen, so tho den Brutlach-
tenn gebedenn vnd darsulffst dangen mit Frowē vnd Junckfrowen,
mith vmmewerpēde edder vmmeswingēde, edder ock mit vphuēde
edder vpborende dersfuluigen vele vnsebelikes vnd vnrichtiges dinges
vornemen. So gebut ock ein Radt, dat sic ein ider dessfuluigen
hirnamals entholve by ernstliker straffe des Rades. — Die Ilbeder
Ordnung von 1566 verbietet gleichfalls „dat kufelēde, vmbwerpēde
vnd vphorende“ der Tānzerinnen in einem besondern Artikel: Van
unordentlichen Dengenn. — Die stralsunder Ordnng von 1570 besagt:
Darna werden etliche denge geholden, darin men sic tuchtich, scham-
haftig vnd in geberden vnergerlick betogen vnd alles vntemliken
vordreien, lopens vnd kufelēdes metigen schall, by wilkorliker vn-
nalatliker straffen.

So nu jemandes, mit vthrichtung der | Brudtlachtes
Koste, an disse Ordenunge nicht | wolde gebunden syn,
sonder eine frye Koste don, | mach dar vör der Stadt
Hundert marck sun- | desch erleggen, vnd darmit alles na
synem gefal- | le, vp den präal vnd pracht³⁵⁾ frey vth-
richten. Dat | em alsdenn na entrichtung der C. marck,
mit | nichte schal vorbaden werden.

Wyder vnd thom achten, belangende de | middel-
metigen personen³⁶⁾ vnd Handtwerckes lüz | de, Wil ein
Radt, dat desüluen nicht mehr den | xvj. vate anrichten,
vnd tho der behoeff³⁷⁾ alleine | Lx. personen bitten schöl-
len, Vthgenamen | Brudegam vnd Brudt, Vater vnd
Moder, | Süster vnd Broder, demgelyken Predicanten, |
Vthheimsche, Schaffer, Kock, vnd Spellüde, | by pene
xx. marck sundesch.

(Bl. 4^a) So auerst jemandt vnder den, sic den vo- |
rigen mit bestellung der hundert personen vnd | vthrich-
tung der xxiiij. vate, wolde gelyck hol- | den, schölen dar
vör der Stadt xxx. marck | sundesch tho erleggende plich-
tig syn. Vnd wil | ein Radt, dat de gifte³⁸⁾ darmit
Brudegam edder | Brudt voröhret, wo vörgemeldet, sic
nicht | auer iij. marck erstrecken schölen. Kocke vnd |
Spellüde auerst werden na gelegenheit desser Ko- | ste vnd
personen, ere besoldung tho esschen we- | ten³⁹⁾, vnd se
sonst nergens mit beschweren.

Thom negenden, belangende de Dienstba- | den, vnd
im vndersten Stande personen, so sic | in den hilligen
Ehstandt begeuen werden, wil | ein Radt, dat de nicht
mehr denn viij. vate, tho | jederm vate iiij. personen, vnd
nicht dar en ba- | uen, an Mans Frowen vnd Jung-
frowen, heb- | ben schölen, by pene x. marck sundesch.
Dar | gelyckfals Brudegam vnd Brudt, Vater vnd |
Moder, Süster vnd Broder, Predicanten vnd | frömde
personen nicht schölen mit jngereket | syn. Vnd schölen
de Spellüde van solcker Ko- | ste hebben einen haluen
Gülden. Wat auerst | ein jeder Brudegam vnd Brudt

35) vp den präal vnd pracht, in Bezug auf Prunk und Pracht.

36) de middelmetigen personen, die Personen mittleren Standes.

37) tho der behoeff, zu dem Behuf, zu dem Zweck.

38) gifte, Gaben, Geschenke.

39) tho esschen weten, zu fordern wissen.

geuen edder | thoferen⁴⁰⁾ wil, schal em hyrmit nene mate
vdrge | schreuen, sonder genglyken frey vnd nagegeuen
| syn.

Leftlyken⁴¹⁾, vp den achten dach nach der | (Bl. 4^b)
Brudtkost, wenn Vader effte Moder, edder | ein ander der
fründe, den Brudegam mit der | Brudt tho gaste biddet,
so schal de nene Geste | mehr hebben denn tho iiij. vaten,
tho jederm | vate iiij. personen, vnd nicht dar en bauen,
by | bröke ꝛ. marck sundesch.

Welcke obbeschreueue Artickel ein Radt | also eren
Bürgern vnd Inwanern hyrmit ernst= | lyken tho holdende
gebaden, vnd den ꝛ. dach | Januarij anghande, jnt werck
wil gesettet heb= | ben, Darna sick ein jeder tho richten.
Jdt syn | ock tho der behoeff etlyke vpsichtere vam Rade
| deputirt vnd vorordnet, De ein jeder frede= | sam vnd
vngehendert, solck ere werff⁴²⁾ | vththorichten vnd de
Dornzen⁴³⁾ tho | besichtigende, mach ghan la= | ten, vnd
en nergens worinne | beschwerlick syn, by pe= | ne ꝛ.
marck sun= | desch.

Kostock

Dorch Stephan Mölle-
man gedrucket.

4^o. — 4 Bl. ohne Blz., mit Cust. und Sign. A. —
Dießische Lettern Nr. 1.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Bibliothek der me-
klenburg. Ritter- und Landschaft zu Rostock.

Mittelblatt B, S. 95. — Kubloff, Th. 3, Bd. 1,
S. 236 (ed. II, S. 248). — Kreh, Andenten an d. rostock.
Gelehrten, St. 5, 1815, S. 27.

Die zahlreichen Gesetze, welche im 15., 16. und 17. Jahrhunderte zur
Beschränkung des maßlosen Aufwandes bei Hochzeiten, Kindtaufen und
Begräbnissen in Deutschland gegeben wurden, finden jetzt von Seiten der
Geschichtsforscher mehr und mehr die ihnen gebührende Berücksichtigung.

40) thokeren, zuwenden.

41) lefilyken, lehtens, zuletzt.

42) werff, Gewerbe, hier Amt, Obliegenheit.

43) dornzen, Zimmer, (heizbare) Stuben.

indem dieselben vornehmlich dazu geeignet sind, in mancher Hinsicht das Bild von den Sitten, Gebräuchen und Bedürfnissen unserer Vorfahren zu vervollständigen. Besonders waren es die reichen See- und Handelsstädte, die Hauptplätze alles Verkehrs, in denen die Verschwendung bei den Familienfesten eine so bedenkliche Ausartung erreicht hatte, daß die patriarchalische Regierung zu den verschiedensten Zeiten genöthigt war, durch Verordnungen eine Schranke aufzurichten, und wir sehen aus solchen Verordnungen deutlich, daß das Zeitalter, welches wir gewohnt sind, die gute alte Zeit zu nennen, bereits zu leiden hatte an dem gefährlichen Uebel unserer Tage, nämlich dem verderblichen Streben der einzelnen Stände, einander in Luxus und Verschwendung zu überbieten.

Was die Hochzeitsordnungen unserer Nachbarstädte betrifft, so sind schon manche von ihnen wieder bekannt gemacht. Die Lübecker Verordnungen aus dem 15. und 16. Jahrh. hat Behn im Archiv f. Staats- und Kirchengeschichte der Herzogth. Schleswig, Holstein, Lauenburg, Bd. 1, S. 1, S. 49—108, eingehend behandelt, denen Wehrmann in der Zeitschr. d. Vereins f. Lübed. Geschichte, Bd. 2, S. 508 folg., noch eine Luxusordnung aus der Zeit von 1467—1478 beifügte; eine hamburger Hochzeitsordnung von 1609 theilt Geffken in der Zeitschr. d. Vereins f. hamburg. Geschichte, Bd. 1, S. 546—559, mit; die stralsunder Kleider- und Hochzeitsordnung von 1570 veröffentlicht Zober in den baltischen Studien, Bd. 21, S. 1, S. 149—178, während Rosgarten die greifswalder Hochzeitsordnung von 1592, von grünblischen Erläuterungen begleitet, in derselben Zeitschrift, Bd. 15, S. 2, S. 184—210, abdrucken ließ. Damit Rostock nicht zurückbleibe, habe ich die Hochzeitsordnung von 1567 hier vollständig mitgetheilt; sie bietet des Anziehenden genug.

Die älteren Hochzeitsordnungen der Stadt Rostock von 1470, 1538 und 1551 erwähnt Kettelblatt B, S. 95. Keine derselben wird gedruckt sein, wie auch in einer Sammlung rostocker Verordnungen des 16. Jahrh. ausdrücklich gesagt wird, daß die Hochzeitsordnung von 1538 auf der Schreiberei hänge und eine Copie davon vom Stadtschreiber zu erlangen sei. Endlich sollen auch noch die beiden späteren hochdeutschen Ausgaben der rostocker Hochzeits-Ordnung erwähnt werden.

Reuidierte vnd verbesserte | Hochzeit vnd Kin- | delbiers Ord-
nung eines Er- | baren Raths zu | Rostock. | (Holzschnitt-Verzierung.)
| Publiceret | Anno M. D. LXXXIII. | den XX. Januarij.

Am Ende:

Zu Rostock durch Stephan | Mällman gedruckt | im Jahr |
M. D. LXXXIII.

4°. — 8 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B. — Bl. 1^b
und 8^b leer.

Reuidierte vnd verbesserte | Hochzeit vnd Kin- | delbiers Ordnung
eines Erbar- | n Raths zu Rostock || Publiceret | Anno D. M. XCI. |
XXIX. Augusti. || (Holzschnitt-Verzierung.) | Gedruckt zu Rostock bey
Ste- | phan Mällman.

4°. — 8 Bl. mit Sz. 3—16, Cust. und Sign. A—B. Bl. 1^b leer.

Beide Verordnungen in den Bibliotheken zu Rostock und Schwerin.

CXXXIX.

Des Erbarn | Vornemen vnd Wolwys | sen Herren
Frans Wessels, olde | sten Borgermeisters thom Stral |
sunde, ganze luendt vnde | Christlyke Auffscheidt: || Sampt
aller Kadeßheren vnd Pre | diger Namen, welcker by sy |
nen tyden geluuet. || Durch Gerhardt Drogen | Fortlick
vorfahet. || Tho Rostock dorch Stephan Molle | man
gedrucket. | Anno M. D. LXX.

Die Ruckseite des Titels leer. — Auf Bl. 2^a beginnt
die Vorrede ohne besondere Ueberschrift: **U** gegenwerdi |
ger trurigen Be | greffnisse, des Erba | ren Vornehmen
vnd | Wolwysenn Herren | Frans Wessels, olde | sten
Borgermeisters thom Stral | sunde, Is mynes erachtens
vnno | dich, allerley orsaken, darumme ick | de folgende
Hystorie synes Christly | ken luendes vnde auffscheidens, in
of | sentlyken Druck vorferdiget, wyth | lufftich tho
melden: Dewyle men | nichlyken bewust ys, dat seliger
herr | Frans Wessel, mit hogesten truwen, | der Stadt,
den Gadeshusern, Ker | cken vnd Scholen gedenet, Wede |
| wen vnd Weisen gehandthauet, u. s. w. — Bl. 2^b:
Nicht weniger myn herte vnde | sinne, beengstiget vnde
bekummert | syn, dewyle he sampt der Erbaren | vnd
dogentsamen seligen her Johan | Kloken Borgermeisters
ehlyken huß | stowen, vnd Hans Blancken, in S. | Ja |
cobs Kercke, vp synen armen my | thom Christendome
geholpen, ock | namals in synem huße ganze vyff | jar,
dach vnd nacht geheberget, ge | spyset, vnde etlyke jar
alle Sondage | inuiteret, vnd in Vniuersiteten, tho | befor |
deringe mynes studerendes, ve | le woldadt, gunst vnde
frundtschop | ertoget: Welckes ick by synem luens | de
keines weges hebbe vordenen Fon | nen, u. s. w.¹⁾ — Die
Vorrede schließt Bl. 4^a: Insonderheit wil | ick my vp de
Kercken register tho Ma | rien, vnde vp des seligen Bor |
germei | sters Liberie, daruth disse Hystorie | colligeret ys,
refereren: Mit vortro | stinge, der gunstige leser werde
sick | bester wolmeinige, dissen arbeit | gefallen laten,
vnde hernegest, | mit hulpe des Almechtigen, | ein beters
erwachten²⁾. — Bl. 4^b: Folget des seligen Bor | ger |
meisters Hystorie, van syner | Gebordt, Kranckheit, Eh |

1) Die Nachrichten uber Droge beschranken sich auf diese seine eigenen
Angaben.

2) erwachten, erwarten.

stiftunge, | Emptern, Dagesarden³⁾, Affscheiden, | Begreffe-
nisse, guden gerüchte, ꝛ. | na ordeninge der Jarschare⁴⁾,
| vnd de tydt synes olders dar | gegen getekent. Nach
dieser Ueberschrift fängt die Biographie an: Anno 1487.
des ersten Sondages | na Michaelis⁵⁾, des morgens tho
| vyuen, ys Frans Wessel gebaren, des | negesten Man-
dages⁶⁾ ys he gedofft in | Marien Kercke: u. s. w. —
Bl. 5^a: Anno 1494 ys gebaren Mar- grete lange, welder
na 17. jaren | Frans Wessel vorehliget worden. — Bl. 8^b
(1511): Des Donnerdages im Pingsten⁷⁾ | was Frans
Wessels vnd der Erbarn | dögentamen Margrete Langen
tho- | schlach⁸⁾, vp dem Uyen gemake. — Bl. 9^a (B 1):
Vp Michaelis was ere vpslach⁹⁾ in her Lütke Langen
huse. | Nouemb. 3. acht dage vor Mar- | tini, was ere
sochtid, in Frans | Wessels syner Moder huse, darinne
| wänden se 21. jar. — Bl. 12^a (B 4—1524): Do wardt
Frans Wessel tho | Kade gefaren, vnde hernamals der |
Stadt wegen, auer 20. mael vor- | schicket: dartho he
alles vorlecht, | vnde wol 1000. marcß gemisset. — Bl. 21^a
(C 5): Anno 1541. Midwekens na der | hilligen dre Kö-
ninge, wardt herr | Frans Wessel Bürgermeister: des |
Kades vorehringe sampt dem stope¹⁰⁾ | Koftede 585. marcß
7. ß. Des er- | sten jars Kech he alleine Confect vnd |
gewürze, sonsten nichtes, wes em | na older gewanheit
geböret hedde. | In synem huse was de ettinck¹¹⁾ 15. |
jare: vnde an der vnkostinge, misse- | de he wol 500.
marcß. — Bl. 32^a (D 8—1570): Maij 18. des Donner-
dages im | Pingsten, tho 2. na middage, hoff | (Bl. 32^b)
syn frowe an mit dem dode tho stry- | dende: doch er-
halde se sich biswylen | etwes. Ein verndel¹²⁾ na 10.
des a- | uendes, gaff se eren geist vp, am 76. | jar eres

3) dagesarden, amtliche Reisen zu Zusammenkünften.

4) jarschar, Abschnitt von einem oder mehreren Jahren, Jahrgang.
Na ordeninge der jarschare wäre = nach der chronologischen Ordnung.

5) Sept. 30.

6) Oct. 1.

7) Jun. 12.

8) thoschlach, Zuschlag, der Tag, an dem der Bräutigam das Ja-
wort erhält.

9) vpslach, Verlobung.

10) stop, Becher. Statt der früher in Stralsund üblichen Bürger-
meister- und Rathsherrnschmäuse mußten (etwa seit 1522) die neu er-
wählten Rathsherrn und Bürgermeister dem Rathe einen silbernen Becher
schenken. Vgl. Mohrnik, B. Sastrow's Leben, Th. 1, S. 170.

11) ettinck, Rathversammlung.

12) verndel, Viertel.

olders: doch beheldt se im | dode, ere natürlyke farwe,
welckes | vellichte differ orsake haluen, wol tho | merckende
ys, dat se vor 59. jaren, | an dem süluiigen dage, herr
Frans | Wessel erstmals an syne syde gesettet | worden.
— Bl. 33^b (Æ 1—1570, Mai 19): Tho 7. | gaff he (Franz
Wessel) synen geist vp, am 83. jare | synes olders: darna
wardt he gelecht | in dat Sarck, welckes in der Kamer |
negest synem bedde 31. jar gehenget | hedde, vnde by syne
frowe vp de dele | gesettet. — Bl. 34^b (Æ 2): Dewyle nu
differ Bdrgermeister | by syner wolmacht, na gelegenheit
| syner persone, binnen vnde buten | differ guden Stadt,
vele gudes bez | schaffet, mit hülpe des Rades vnd | Pre-
digamptes, wil ick de Namen | aller Radesheren vnde
Predis | ger, de her Frans Wessel | gekandt hefft, körtlick
| ertellen. — Bl. 35^a (Æ 3): Folgen de Namen aller |
Radespersonen, welcker herr | Frans Wessel bekant gewes-
| sen, alse 4. olde Bdrgerz | meister, u. s. w. — Bl. 44^a
(Æ 4): Folgen de Namen aller | Euangelischen Prediger,
welz | ker selige herr Frans Wessel | gekant, gehöret vnde
| befördert. || Anno 1523. na Ostern, ys thom | Sunde
de lere des Euangelij, als | ler erst angefangen vnde bes-
stediget, | dorch etlyke Cistertienfer Mönnicke, | welcker
Johannes Buggenhagen | Pomeranus, Rector der Scholen
| tho Treptow, in dem Kloster Bellez | buck¹³), bekeret
vnd institueret hedde, u. s. w. — Bl. 48^b, Schluß: M.
Jacobus Kruse van Rostock, | primarius Pastor, ys to
S. Nicolaus | institueret anno 1570. Aprilis 28. | des
Frigdages na Cantate.

Bl. 8^o. — 48 Bl. ohne Blz., mit Cust. und Sign.
A — F (zu 8 Bl.). — 23 Zeilen.

Die für die Geschichte der Stadt Stralsund sehr wichtige
Biographie hat Mohrnik als Anhang zu seiner Ausgabe
von Gastrow's Leben, 1824, Th. 3, S. 264—324, vollständig
mitgetheilt.

Stadtbibliothek zu Stralsund¹⁴).

13) Man vgl. Mohrnik's Artikel „Belbuck“ in der Encyclopädie
von Ersch und Gruber.

14) Die Bibliothek besitzt zwei Exemplare. Das eine, in der Ma-
nuscriptensammlung, befindet sich in dem zweiten Bande von Joh.
Ehrenfr. Charisius handschriftlicher Sammlung: Supplementum Cata-
logi Consulium, Syndicorum et Senatorum civitatis Stralsundensis etc.
(Fol.), und zwar vor S. 139 eingestekt. Dies Exemplar hat auf dem

Franz Wessel's literarischer Nachlaß.

Franz Wessel, der Hauptbegründer der Kirchenreformation in Stralsund, hat folgende Schriften hinterlassen.

1. *Elite Stücke*, wo idt vormalis ihm pawestdhome mit dem gadesdenste thom Stralsunde gesthan, beth vp dadt jar 1523, dadt sehele her Casten Ketelhodt dorch seidunge des Allmechtigen dadt reine wordt gades anhoff tho predigende, dorch her Franz Wessell borgermeister thom Sunde beschreuen Anno 1550.

Wessel's Urschrift scheint nicht mehr vorhanden zu sein, und sind nur zwei Abschriften bekannt, von denen die eine in der Universitätsbibliothek zu Greifswald, die andere in der Stadtbibliothek zu Stralsund aufbewahrt wird. — Die höchst merkwürdige Schrift, ein kurzgefaßtes Seitenstück zu Gryse's Spiegel des Antichristlichen Pawestdoms, ist mehrmals gedruckt worden. Zuerst in A. v. Balhafar's Jus ecclesiasticum pastorale, 1763, Th. 2, S. 876—888, dann in Fr. Mühs pommerischen Denkwürdigkeiten, 1803, Bb. 1, S. 162—186 u. 300—323, und in neuerer Zeit als eine Gelegenheitschrift unter dem Titel: Franz Wessel's, weiland Bürgermeisters der Stadt Stralsund, Schilderung des katholischen Gottesdienstes in Stralsund kurz vor der Kirchenverbesserung. Von E. S. Zober. Stralsund, 1837. 4°.

2. *Van den Altaren de in Marien kärke in vortyde sint gewesen.*

Dies Verzeichniß, welches Wessel als Vorsteher der Marienkirche anfertigte, hat Zober zweimal veröffentlicht, und zwar zuerst nach einer späteren und etwas seltigen Abschrift in der Zeitschrift „Sundine“, Jg. 1839, dann aber nach dem wieder aufgefundenen Original Wessel's, aus welchem die Ueberschrift entnommen ist, in den baltischen Studien, Jg. 21 (1866), S. 2, S. 95—127, so auch als Anhang zum 3 Bde. der Stralsunder Chroniken. Vgl. auch Sastrow's Leben, Th. 1, S. LX. — Mohnike's Handschrift befindet sich jetzt in der Stadtbibliothek zu Stralsund.

3. *Denkwürdigkeiten der Marienkirche zu Stralsund.*

Im J. 1555 schenkte Wessel jenem Gotteshause nebst mehreren anderen Büchern ein Exempl. der niedersächsischen Folio-Bibel, welche 1554 von M. Lotther zu Magdeburg gedruckt ist. Auf sieben der Bibel vorgeheftete Blätter verzeichnete Wessel, 3 Th aus Chroniken, die für die Kirche wichtigen Ereignisse. Vgl. Sastrow's Leben, Th. 1, S. LXI, und Zober, die Wessel'sche Bibel der S. Marienkirche zu Stralsund, 1837. In der letztgenannten Schrift sind die Denkwürdigkeiten vollständig abgedruckt.

Eine Skizze von Wessel's Leben hat Zober in der „Sundine“, Jg. 1837, mitgetheilt.

Titel die handschriftliche Bemerkung: „Rarissimum Exemplar“ und „M. Lobes, past. Jac. 1722“. Es gehörte also dem als Schriftsteller bekannten Michael Lobes, Prediger zu Stralsund. Das andere Exempl. (E. 12. 184), früher Mohnike's Eigenthum, ist nicht ganz vollständig; es fehlen der Titel und fünf Blätter, welche jedoch im J. 1856 durch den Bibliothekar Professor Zober zu Stralsund auf das sorgfältigste handschriftlich ergänzt sind.

CXL.

Das Kleine | CORPVS DOCTRINÆ. | Das ys, | De
 Höuetstü- | ck vnde summa Christ- | lycker Lere, vor de
 Kinder in | den Scholen vnde Hüfem, | vpt einfoldigeste
 | gestellet, | Dorch | MATTHÆVM JVDICEM || Psalm. 119.
 | Wo werdt ein Jüngelinc synen wech | vnstrafflich
 gahn? | Antwortt. | Wenn he sich höldt na dynem Worde.
 || Kostoek | Dorch Johan. Stöckelman vnde | Andream
 Gutterwiz ge- | drücket. | (Schwarze Linie.) 1571.

Am Ende:

Gedrucket tho | Kostoek, By Johan. | Stöckelman
 vnd Andream | Gutterwiz. | (Schwarzes Blatt.) || (Arabeske.) ||
 1. 5. 7. 1.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2^a — 3^a die Widmung.
 — Bl. 3^b — 29^a (D 5) der Text. — Bl. 29^b: Wigand's
 Gebet für die confirmirten Kinder. — Bl. 31^a (D 7) folgen
 die Beichtfragen von Mich. Coelius. — Bl. 39^a (E 7):
 Christlyke | Fragestücken, | Mit eren Antworten, | vor de,
 so thom Sacrament- | te ghan willen, vp dat einz- | fol-
 digeste gestellet, | Dorch | D. Mart. Lutherum. — Schließt
 Bl. 43^a (F 3) mit den Wahrzeichen Gottes und des Teufels
 mit der Ueberschrift: D. Martin Luthers Bedenken. —
 Letzte Seite leer.

Der Text gleicht dem der Ausg. von 1565, dagegen finden
 sich in Hauptstück VII die neuen 31 Fragestücke. Unter den
 Beigaben ist der 23. Psalm weggefallen, während Lange's
 Fragestücke aufgenommen sind.

8°. — 44 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F.

Universitätsbibliothek zu Kostoek (F. i. 3086).

Wiechmann, M. Juber, d. kleine Corpus Doctrinae,
 1865, S. 78.

CXLI.

Das Denische | Seerecht, Dat de Grodt- | mechtigeste,
 Hochgebarne Förste | vnde Here, Ser Frederick de Ander,

van Gades gnaden, tho Dennemarcken, Norwegen, | der
Gotten vnde Wenden Köninck etc. Hest vth- | ghan
lathen, In dem Iare na Gades gebordt- | M. D. lxxj.
Dem gemenen Seeuarenden Manne | thom besten: Wor
na sich ein Ider Schipper, | Schepesuold¹⁾, vnde ock
andere, de ehren Jan- | del thor Seewardt brwken, beide
bin- | nen vnde buten Schepes- | bordt schicken vnde | hol-
den schō- | len. || Man vindet hitinne, | wo men sich hir-
namals mit den | Wraken holden schal. Erstlick mit |
K. Mt. Fryheit thō Kopenhagen | gedrucket, Dörch Lou-
rens | Benedict. || Vnde nu in gewandtlyke Saffische |
sprake gebrōcht Dörch. | P. K.²⁾

Am Ende:

Gedrucket tho Rostock | By Johan. Stöckelman, |
vnde Andream Gut- | terwitz. || M. D. Lxxij.

Die Rückseite des Titels nimmt das dänische Wappen in
Holzschnitt ein. — Bl. 2 beginnt das Publicationspatent des
Königs Friedrich II., welches endet (Bl. 5^b): So wille Wy
alle Bōrges- | mester vnde Radhmenne ock de | Stadts-
gede, in alle Vnsen See- | steden in Dennemarcken vnde
| Norwegen, so wol alse in Vnse- | ren anderen Vnsen
Förstendō- | men vnde Landen, gebaden vnde | beuhalen
hebben, Dat se des nes- | gesten Mandages vōr Marien |
Lichtmissen dage Jarlykes vp dem | (Bl. 6^a) Dinge, vōr
ehren Bōrgeren vnde | dem gemenē inwanendem Man- |
ne, dith vnse geschreuen Seerecht, | vōrlesen vnde affkū-
digen las- | then, Vnder vnser Köninck- | lyken Mayestadt
vngnas- | de, torn vnde | straffe. — Bl. 6^b folgt Dat I. Ca-
pittel. — Schluß des LXXIII. und letzten Cap., Bl. 38^a:
Gegeuen vp | Vnserm Slate Kopenhagen, den 9. | Dach
in dem Meymante, Im | Jar na Gades | gebordt. | M.
D. Lxxj. — Bl. 38^b–48^a nimmt das Register ein. — Bl.
48^b leer.

8^o. — 48 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F.
— 23 Zeilen.

1) Schepesuold, Schiffsvoll.

2) Die Buchstaben P. K. beziehen sich auf den Albeder Buchhändler
Paul Knuffloß, der Blicher in's Niederdeutsche übertrug, sie bearbeitete
und verlegte Man vgl. meinen Aufsatz: Paul Knuffloß, Buchhändler
zu Albed, in der Zeitschrift des Vereins f. Albedische Geschichte u. Alter-
thumskunde, Bd. 2 (1867), S. 347 — 354.

Universitätsbibliothek zu Koftock.

Wiechmann in der Zeitschrift des Vereins f. lübeckische Geschichte u. Alterthumskunde, Bd. 2 (1867), S. 352.

Die kopenhagener Originalausgabe des Seerechtes habe ich bisher nicht gesehen, hoffe aber, dieselbe am Ende dieses Bandes nachträglich beschreiben zu können. Das dänische Seerecht in niederdeutscher Mundart findet sich auch in Westphalen's Monumenta inedita, Bd. 4 (1745), S. 1827—1844, in einer Fassung, die zwar dem Inhalte, nicht aber dem Worte nach, mit unserer Ausgabe von 1572 übereinstimmt. Man vgl. Scheller, Nr. 1016.

CXLII.

Ordninge Eines Ehrfamen Rades der Stadt Koftock, wat Schnittefarn, Timmerluden, Muhsuden, Deckers, Bruggers, Klemers ¹⁾ vnde anderen gemein Dachlohn vnde Arbeidesluden, an Lohn schal gegeben werden, darnach sief ein jeder Bürger vnde Inwahrner schal richten vnde dersuluen geberlick nakuen. (Gedruckt.) ————— 1572.

Ich kenne diese Verordnung nur aus Nettelblatt B, S. 85, dessen Worte ich hier wiederhole, indem ich annehme, daß jene Verordnung in Koftock gedruckt sein wird.

1) Tischler, Zimmerleute, Maurer, Dachbeder, Steinbämmer, Lehm-arbeiter. Klemen (von kleiben) heißt aus Lehm Wände aufführen; vgl. das Wort kleiben in Grimm's Wörterbuch.

CXLIII.

Geistlike Leder vnde Psalmen D. Martini Lutheri vnde anderer framen Christen, na ordninge der Jahrtyde vnde feste vppet nye thogerichtet. Gedrucket tho Koftock dorch Augustin Serber. Anno M. D. LXXVII.

Am Ende:

Gedrucket tho Klostock, | dorch Augustin Serber. ||
Anno M. D. LXXVII.

Da dem einzig bekanten Exemplare der Titel fehlt, so ist der oben gegebene nach den magdeburger Lieberbüchern von 1584, 1585, 1589 und 1596, welche dieselbe Einrichtung haben, ergänzt. — Auf der Rückseite des Titels beginnt die Vorrede, welche Wackernagel, S. 612 abgedruckt ist. — Bl. 2^b (A 2) folgt der abwechselnd roth und schwarz gedruckte Kalender, mit den gewöhnlichen Tabellen, Versen und dem lateinischen Efsiojanus Bl. 12 schließend. — Bl. 12. u. 13 fehlen. — Bl. 14 (B. 2) enthält das Inhaltsverzeichnis über die 27 Abschnitte des Buches mit der Ueberschrift: De Ordninge der Ty | tel, de in dessem Bofe begre | pen sint, darhen ein ydt: | licß Psalm gehöret. — Bl. 15^a (B 3) fangen die Gefänge an, welche ich wie bei den älteren Lieberbüchern zusammenstelle, indem auch die Nummern aus den Werken von Wackernagel und Geffken beigefügt werden.

I. Van der Minschwerdinge Ihesu Christi.

- Bl. I^a: M. Luther, **N**um der Seyden Seyland
[W. 200. G. 1.]
Bl. I^b: **M**ene Seele erheuet den **S**ERen (Luc. 1, 46—55)
[G. 131].
Bl. II^a: ? **M**in Seel O **S**ERr moth lauen dy [Mügell
Nr. 551].
Bl. III^a: **G**elauet sy de **S**ERE de Godt Israel (Luc. 1,
68—79) [G. 146].
Bl. III^b: ? **V**An Adam her so lange tydt [W. 334].
Bl. IV^b: ? **L**off sy dem allmechtigen Godt [W. 336].

II. Van der Gebordt Ihesu Christi.

- Bl. V^b: M. Luther, **G**ESTum wy scholen lauen schon
[W. 201. G. 2].
Bl. VI^b: ? **G**RATES nunc omnes reddamus [W. 29].
Bl. VI^a: **B**uncksegge wy alle, Godt vnfen **S**ERen [G. 184].
Bl. VII^a: M. Luther, **G**elauet systu Ihesu Christ
[W. 193. G. 3].
Bl. VII^b: M. Luther, **V**An Semmel hoch dar kame icß
her [W. 214. G. 4].

- Bl. VIII^b: M. Luther, **W**ann Semmel quam der Engel
schar [W. 219. G. 5].
- Bl. IX^a: M. Luther, **M**it fruchtstu Dyendt Herodes
seer [W. 216. G. 6].
- Bl. IX^b: ? **J**ES est laetitia [W. 53. G. 48].
- Bl. X^a: ? **D**e dach de ys so fröwdenrick [W. 793.
G. 48].
- Bl. X^b: ? **I**n Kindelin so lauelick [W. 666. G. 93].
- Bl. XI^a: ? * **R**esonet in laudibus [W. 47. G. G. 166].
- Bl. XII^a: ? **N**unc angelorum gloria [W. 48. G. G. 166].
- Bl. XII^b: ? **I**n dulci iubilo [W. 791. G. 49].
- Bl. XIII^a: ? **P**Ver natus in Bethlehem [W. 62 + 641.
G. 50].
- Bl. XIV^b: ? **P**Ver natus in Bethlehem, d. lat. Lied allein,
[G. 94].
- Bl. XIV^b: ? **I**n Kindt gebarn tho Bethlehem [G. 94].
- Bl. XIV^b: ? **W**is ys gebarn ein Kindelin [W. 686].
- Bl. XV^b: M. Weisse, **L**öffinget Godt vnd swyget
nicht [W. 338].
- Bl. XVI^b: M. Weisse, **M**O Maria swanger ginc
[W. 337].
- Bl. XVII^b: G. Alberus, **A**ls Maria tho Elisabeth quam
[G. 153].
- Bl. XVIII^b: ? **J**esu aller felicheit, 5 Str.
- Bl. XVIII^b: M. Weisse, **A**ls Jesus gebaren war [W. 339].
- Bl. XX^a: M. Luther, **M**it frede vnde fröwud ick
vaer darhen [W. 205. G. 7].

III. Van dem Lydende vnde Steruende Christi.

- Bl. XXI^a: ? **W**ille gy hören ein nye gedicht, 38 Str.
- Bl. XXIV^a: H. Bonn, **C**h wy armen Sünders [W. 451.
G. 95].
- Bl. XXIV^b: ? **G**odt Vader in ewicheit, 22 Str.
- Bl. XXVI^b: J. Böschenstein (?) **M**O Jesus an dem
Crüze stundt [W. 165. G. 105].
- Bl. XXVII^b: H. Müller, **H**elp Godt my mag gelingen
[W. 294. G. 107].
- Bl. XXVIII^b: H. Sachs, **C**riste du anfencklick bist [W. 243.
G. 112].
- Bl. XXIX^a: ? **E**grötet systu Jesu [G. 124].
- Bl. XXIX^b: M. Weisse, **C**ristus de vns salich maekt
[W. 342].
- Bl. XXX^a: ? **S**ündige Minsch sü wol du bist, 13 Str.
- Bl. XXXI^a: H. Sachs, **C**rist ware Söne Gades fron
[W. 244. G. 113].

- Bl. XXXI^b: **D**es K nninges Bannern gan heru r
[W. 806].
Bl. XXXII^a: ? **G**odt Vader sy Loff v n dem S n
[G. 67].
Bl. XXXIII^b: ? **G** Minsche wil gedencken [W. 669.
[G. 102].

IV. Van der Opstandige vnser
HERZ Jesu Christi.

- Bl. XXXV^a: M. Luther, **G**rist lach in Dodes banden
[W. 197. G. 8].
Bl. XXXVI^a: M. Luther, **J**esu Christus vnse Sei-
landt, de den Dodt auerwan [W.
195. G. 9].
Bl. XXXVI^a: ? **C**rist ys erstanden van der marter alle
[W. 792. G. 52].
Bl. XXXVI^b: ? **K**rie, Godt aller Werlt Schepper [W.
642. G. 53].
Bl. XXXVI^b: ? **A**l ehr vnde loff schal Gades syn [W.
643. G. 54].
Bl. XXXVII^a: J. Spangenberg, **D**er hilligen leeuendt
deit stedes na Godt streuen [W. 422.
G. 170].
Bl. XXXVII^b: ? **A**l vns nu alle vdrstichtich syn [W. 804].
Bl. XXXVIII^b: **S**vrrexit Christus hodie [G. 169].
Bl. XXXIX^a: ? **C**risten ys de hillige Christ [W. 687].
Bl. XL^a: ? **J**esu Christus war Gades S n, 3 Str.
Bl. XL^b: **R**ex Christe omnes in te laetamur, mit
deutschen Gebeten.

V. Van der Zemmelfart Jesu Christi.

- Bl. XLI^b: ? **C**rist voer tho Zommel, Do sendt he
vns henedder, 1 Str. [G. 55].
Bl. XLII^a: Christoph Solius, **C**rist voer tho Zom-
mel [W. 541].
Bl. XLII^a: ? **C**rist voer vp tho Zommel, 3 Str.
Bl. XLII^b: G. Alberus, **M**v fr uwet yuw Gades
Kinder all [W. 298].
Bl. XLIII^b: N. Herman, **A**ls veertich dage na Ostern
waren.
Bl. XLIV^b: ? **D**is fest vnd fr uwde vns allen tho
bringen, 6 Str.
Bl. XLV^a: G. Deler, **D**e Ke vnse Zere, wo herlick
ys dyn Name [W. 533].
Bl. XLV^b: ? **A**scendit Christus hodie, mit Gebet [G. 171].

VI. Van dem hilligen Geiste.

- Bl. XLVII^a: M. Luther, **W**om Godt Schepper Hillige Geist [W. 198. G. 10].
 Bl. XLVII^b: M. Luther, **W**om hillige Geist **H**ere Godt [W. 199. G. 11].
 Bl. XLVIII^a: M. Luther, **W** bidde wy den hilligen Geist [W. 208. G. 12].
 Bl. XLVIII^b: ? **W**om hillige Geist **H**ere Godt, eruulle de Zerten [G. 125].
 Bl. XLVIII^c: ? Spiritus sancti gratia, mit Gebet [G. 180].

VII. Van der hilligen Dreuoldicheit.

- Bl. L^b: M. Luther **G**odt de Vader waen ons by und **E**. Alberus, [W. 204 + 308. G. 13].
 Bl. LI^a: N. Decius, **A**lein Godt in der hōge sy ehr [W. 420. G. 79].
 Bl. LI^b: M. Luther, **I**saia dem Propheten dat geschach [W. 209. G. 28].
 Bl. LII^a: N. Decius (?), **W**ilich ys Godt de Vader [W. 808. G. 80].
 Bl. LII^b: M. Luther, **D**e du bist dre in einicheit [W. 202. G. 56].

VIII. Van den Tein Gebaden.

- Bl. LIII^a: „de Predicanten tho Brunswyck“, **W** lath ons Christen frōlick syn [G. 86].
 Bl. LIV^a: M. Luther, **D**it sint de hilligen tein Gebodt [W. 190. G. 14].
 Bl. LV^a: M. Luther, **A**nsch wiltu leeuven salichlick [W. 206. G. 15].

IX. Van dem Gelouen.

- Bl. LVI^a: M. Luther, **W** gelouen all an einen **G**odt [W. 203. G. 16].
 Bl. LVI^b: P. Speratus, **D**it Godt geloue ick [W. 224. G. 41].
 Bl. LVIII^b: Andr. Gruber, **A**ls Godt vam Semmelrycke [W. 441. G. 103].

X. Van dem Vader onse.

- Bl. LX^b: M. Luther, **V**ader onse im Semmelryck [W. 215. G. 17].
 Bl. LXI^a: ? **V**ader onse de du bist [W. 647].

- Bl. LXII^a: Symph. Pollio, **V**ader vnse wy bidden dy [W. 522. G. 58].
 Bl. LXII^b: Ambr. Moibanus, **A**ls Vader vnse de du bist [W. 805. G. 59].
 Bl. LXIII^a: ? **V**ader vnse de du bist im Semmel [G. 60].
 Bl. LXIII^b: ? **H**ERE Godt Vader vnse, de du im Semmel bist [W. 632. G. 106].

XI. Van der Dópe.

- Bl. LXVI^a: M. Luther, **C**hrist vnse Herr thom Jordan quam [W. 218. G. 18].

XII. Van dem Auendtmale. des **H**EREN.

- Bl. LXVII^b: Psalm 111.
 Bl. LXVIII^b: M. Luther, **J**esus Christus vnse Heilandt de van ons [W. 194. G. 19].
 Bl. LXIX^b: M. Luther, **G**odt sy gelauet vnd gebenedyct [W. 192. G. 20].
 Bl. LXX^a: N. Decius, **A** Lam Gades vnschuldich [W. 421. G. 81].
 Bl. LXX^b: ? **C**hriste du Lam Gages (Ein ander Agnus). Dreimal dieselbe Str.
 Bl. LXX^a: ? **A**m ersten dage der söten Brodt [G. 148].
 Bl. LXXI^b: E. Alberus, **M**v lath vns Christum lauen sin [W. 307. G. 154].
 Bl. LXXII^a: Nic. Boie, **C**hrist wy dancken dyner güdt [W. 452. G. 115].

XIII. Van der Bote.

- Bl. LXXIII^b: M. Luther, **I**ch deper nodt schry ick tho dy [W. 187. G. 27].
 Bl. LXXIV^a: Erh. Hegenwaldt, **E**rbarm dy myner O **H**ERE Godt [W. 233. G. 38].
 Bl. LXXIV^b: Matth. Greiter, **H**ERE Godt begnade my [W. 280. G. 61].
 Bl. LXXV^b: Paul Speratus, **H**elp Godt wo ys der Menschen nott [W. 225. G. 42].
 Bl. LXXVII^a: Joh. Schneefing, **A**llein tho dy **H**ERE Jesu Christ [W. 260. G. 75].
 Bl. LXXVII^b: Andr. Knöpfen, **V**An allen Menschen afgewandt [W. 638. G. 65].
 Bl. LXXVIII^b: M. Weisse, **I**ch deper nott lath vns tho Godt [W. 369].

- Bf. LXXIX^b: M. Weisse, **H**er vmm Feer vmm du yunge Søn [W. 370].
- Bf. LXXX^b: ? **I**m van ons leue Her, vnse sündt vnd missedadt (Aufer à nobis Domine vordüdeschet), 3 Str.
- Bf. LXXX^b: ? **G** Kyfer G^odt im trone [W. 645. G. 76].
- Bf. LXXXI^b: Psalm 6.
- Bf. LXXXII^a: Wilh Fürstenborch, **A**Ch G^odt willst my erhören [G. 150].

XIV. Van der Gerechticheit des Gelouens.

- Bf. LXXXIII^a: Lazarus Spengler, **D**Orch Adams vall ys ganz vorderuet [W. 234. G. 39].
- Bf. LXXXIV^a: Paul Speratus, **I**dt ys das Heil ons kamen her [W. 223. G. 40].
- Bf. LXXXV^b: Andr. Knöpfen, **H**ERX Christ de einige Gades Søn [W. 236. G. 43].
- Bf. LXXXVI^b: Hans Sachs, **G** G^odt Vader du heffst gewaldt [W. 245. G. 44].
- Bf. LXXXVIII^b: Adam von Fulda, **A**Ch hülp my leid, vnd sehnlich flag [W. 267. G. 45].
- Bf. LXXXIX^b: Herm. Bonn, **F**RED giff ons leue **H**ERX [G. 117].
- Bf. XC^b: ? **I**n Iesus Namen heue wy an [W. 631. G. 87].
- Bf. XCII^a: Hans Sachs, **G** Jesu gart, G^odtliker art [W. 238. G. 84].

XV. Dancßfegginge.

- Bf. XCIV^a: ? **G** G^odt wy lauen dy [G. 140].
- Bf. XCV^b: M. Luther, **H**ER Godt wy lauen dy [W. 212. G. 34].
- Bf. XCVI^b: M. Luther, **D**v fröwt yuw leuen Christen gemein [W. 184. G. 31].
- Bf. XCVII^b: Hans Sachs, **I**CK wil dem **H**ERX seggen dancß [W. 246].
- Bf. XCVIII^b: Joh. Graumann, **D**v laue myn Seel den **H**ERXen [W. 455. G. 69].
- Bf. XCIX^a: ? **M**ayne Seele lauet den **H**ERX rein (Lauda anima mea Dominum, Psalm CXLVI), 5 Str.
- Bf. XCIX^b: Joh. Agricola, **F**Rölicß wille wy A-
leluia singen [W. 230. G. 72].

- Bl. C^a: Andr. Knöpfen, **W**at kan vns Samen an
vor nodt [G. 85].
- Bl. CI^a: ? **W**at laues schöle wy dy O Vader singen
[G. 91].
- Bl. CII^a: **J**erusalem des Gelouens Stadt [G. 82].
- Bl. CII^a: H. Sachs, **H**ERE Godt ick wil erheuen
dy [W. 252].
- Bl. CIII^a: Matth. Greiter, **D**O Israell vt Egypten
toch [W. 281 + 282. G. 64].
- Bl. CIV^a: Mich. Weisse, **E**louch Hert gebenedy
[W. 354].

XVI. Van dem Christliken leeuende vnde wandel.

- Bl. CV^a: M. Luther, **W**ol dem de in Gades fruchten
steith [W. 196. G. 26].
- Bl. CV^b: Joh. Kohros, **W**o Godt thom Zufe
nicht giff syn gunst [W. 291. G. 47].
- Bl. CVI^a: Burkard Waldis, **W**o Godt nicht
süluest dat Zuß vprichtet [G. 66].
- Bl. CVI^b: H. Sachs, **H**ERE wol wert wanen in dynen
Sütten [W. 251].
- Bl. CVII^a: Hans Witzstat (?), **K**amet her tho my,
sprickt Gades Sön [W. 275. G. 92].
- Bl. CVIII^b: Paul Speratus (?), **I**ck rope tho dy
Zer Jesu Christ [W. 226. G. 71].
- Bl. CIX^a: Mich. Weisse, **M**ertlick ehr vnd tydlick
gudt [W. 352. G. 77].
- Bl. CX^a: Hans Witzstat, **D**u höret tho gy Christen
lüde [W. 276. G. 100].
- Bl. CXI^a: Matth. Greiter, **I**dt sint doch salich alle
de [W. 283. G. 62].
- Bl. CXII^a: ? **I**dt was ein mal ein ryfer Man [W.
646. G. 97].
- Bl. CXIV^b: (Markgraf Casimir's Lied), **C**apitan **Z**ER
Godt Vader myn [W. 264].
- Bl. CXVI^a: (Markgraf Georg's Lied), **E**nadts my
ZER ewige Godt [W. 265].
- Bl. CXVII^b: ? **W**ol hyr dat Elend buwen wil, 19 Str.
(Ein schön geistlick Leed van einem
Christliken Pelgrim.)

XVII. Van dem Crüze, voruolginge vnd ansechtunge.

- Bl. CXIX^a: Lubw. Deler, **A**ls **Z**ERE wo ys der
Vyende so veel [W. 528 etwas ver-
ändert].

- Bl. CXIX^b: Ludw. Deler, **O**rhöre my wenn ick
rope tho dy [W. 529].
- Bl. CXX^a: Ludw. Deler, **V**p dy **S**ERe ys myn
truwen styff [W. 532].
- Bl. CXXI^a: H. Sachs, **H**ere worümme tridstu so
verne [W. 247].
- Bl. CXXI^b: H. Sachs, **I**CK truwe Godt den **S**ERERT
myn [W. 248].
- Bl. CXXII^a: Matth. Greiter, **A**LS **S**ERRE wo lang
vorgist du myner [W. 279. G. 83].
- Bl. CXXII^b: Adam Keußner, **I**U dy hebb ick ge-
hapet **S**ER [W. 286].
- Bl. CXXIII^b: H. Sachs (?), **W**Orümme betrüest du
dy myn Herz [W. 259. G. 163].
- Bl. CXXIV^b: Joh. Freder, **A**LS **S**ERE mit dyner
hülپ erschyn [G. 75].
- Bl. CXXV^b: Wolfg. Dachstein, **A**L Water fleten
Babylon [W. 262. G. 63].
- Bl. CXXVI^b: Joach. Willich, **O**Redde my **S**ERRE tho
differ tydt [G. 88].
- Bl. CXXVII^b: M. Luther, **I**n nye leed wy heuen
an [W. 202. G. 36].
- Bl. CXXIX^a: Wenzesl. Lind, **O** Güdige Godt in
ewicheit [W. 437].
- Bl. CXXX^b: H. Sachs, **C**ristum vam Zemmel rope
ick an [W. 239].
- Bl. CXXXI^a: (Königinnen Marien Lied), **M**ach ick
vnglück nicht wedderstan [W. 266.
G. 118].
- Bl. CXXXI^b: Joh. Sanffberffer, **O** Godt vorlehn
my dyne gnadt [W. 278. G. 90].
- Bl. CXXXII^b: H. Sachs, **W**ack vp in Gades Namen
[W. 241. G. 151].
- Bl. CXXXIV^a: Paul Eber, **W**enn wy in höchsten
nöden syn [W. 465. G. 173].
- Bl. CXXXIV^b: Joh. Graumann, **F**örlück wil wy
singen 3 Str. [Göbcke, Grundr. S.
128, 54].

XVIII. Van der Christliken Kercken.

- Bl. CXXXV^a: M. Luther, **A**Ch Godt van Zemmel see
darin [W. 185. G. 21].
- Bl. CXXXV^b: M. Luther, **I**dt spricht der unwysen
Mundt [W. 186. G. 22].

- Bl. CXXXVI^b: M. Luther, **I**n vaste Borch ys vnse
Godt [W. 210. G. 23].
- Bl. CXXXVII^a: M. Luther, **I**dt wold vns Godt gnedich
syn [W. 189. G. 24].
- Bl. CXXXVII^b: M. Luther, **W**er Godt nicht mit vns
diffe tydt [W. 207. G. 25].
- Bl. CXXXVII^b: M. Luther, **B**eholdt vns **G**ERE by
dynem Wordt [W. 222. G. 29].
- Bl. CXXXVIII^a: M. Luther, **V**Orlene vns frede gnedich-
lick [W. 221. G. 30].
- Bl. CXXXVIII^b: M. Luther, **S**E ys my leff de werde
Magdt [W. 213. G. 32].
- Bl. CXXXIX^a: Justus Jonas, **W**O Godt de **G**ERE
nicht by vns hōldt [W. 227. G. 37].
- Bl. CXL^a: ? **G**ERE Godt, dyn Gōdlick wordt
[W. 637. G. 46].
- Bl. CXLI^a: Andr. Knōpfen, **H**Ep Godt wo geit
dat yūmmer tho [W. 272. G. 68].
- Bl. CXLII^a: Paul Eber, **H**ERX Godt dy lauen alle
wy [W. 462].
- Bl. CXLIII^a: Joh. Horn, **L**ue Godt getroft mit sin-
gen [W. 398].
- Bl. CXLIV^a: ? **S**tarcke Godt, **G**ERE Zebaoth, 35
Str. (Ein Loffgesang, van den Ge-
schichten der Oltueder vnde der Pro-
pheten, Vth der hilligen Schrift ge-
tagen.)
- Bl. CXLVII^b: Erasm. Alberus, **F**rduwyt yuw, frōuwyt
yuw, in differ tydt [W. 295. G. 114].
- Bl. CXLIX^b: ? **G**y Knechte lauet den **G**ERen
[W. 802].
- Bl. CL^a: Hans Sachs, **C**hrifte wo was dyn
gestalt [W. 242. G. 111].
- XIX. Van dem Dode vnde steruende.
- Bl. CL^b: **H**ere nu lestu dynen Dener in frede
varen (Luc. 2, 29—32).
- Bl. CLI^a: M. Luther, **A**Jdden wy im leeuende
sint [W. 191. G. 33].
- Bl. CLP^b: Paul Eber, **H**ERX Ihesu Christ war
Mensch vnd Godt [W. 461. G. 166].
- Bl. CLIP^b: Joh. Henne (Gigas), **A**Ch wo elendt
ys vnse tydt [W. 512].
- Bl. CLII^b: Joh. Henne, **A**Ch leuen Christen syt
getroft [W. 511].

- Bl. CLIII^b: (Markgraf Albrecht's von Brandenburg Lied), **W**at myn Godt wil dat geschee [W. 683. G. 174].
- Bl. CLIV^a: Nic. Herman, **W**en myn Stündlin vorhanden ys [W. 499. G. 176].
- Bl. CLIV^b: Ambr. Blaurer, **N**ach ick dem Dode nicht wedderstan [W. 582. G. 175].
- Bl. CLV^a: L. B., **A**ch leue Her im höchsten thron (Ein Gebedt in der tydt der Pestilenzie, vth dem xij. Psalm, in gesanges wyse gestellet, Im thon des Vaders vnser, L. B.) 8 Str.

XX. Van der Begreiffnisse.

- Bl. CLV^b: Mich. Weisse, **N** lath vns den Lyff begrauen [W. 373. G. 152].
- Bl. CLVI^b: ? **W**ort vp mit truren vnd Flagen, 10 Str.
- Bl. CLVII^a: ? **W**o salich ys de dode, 1 Str.
- Bl. CLVII^b: Aurelius Prudentius Clemens, **J**am maesta quiesce querela [W. 9].
- Bl. CLVIII^b: ? **W**ort vp all leid, flag vnd sehnen, 10 Str. (Uebersetzung der vorausgehenden lateinischen Hymne).

XXI. Van dem Jüngsten Dage, vnde der vperstandinge der Doden.

- Bl. CLIX^b: Mich. Weisse, **I**dt wert schyr de leste Dach her kamen [W. 331. G. 70].
- Bl. CLXI^a: Erasm. Alberus, **G**odt hefft dat Euangelium [W. 297. G. 156].
- Bl. CLXII^a: Erasm. Alberus, **G**r leuen Christen fröuwyt yuw nu [W. 296. G. 155].
- Bl. CLXIII^b: Erasm. Alberus, **A**ch Godt, doe dy erbarmen [W. 309].
- Bl. CLXIV^b: ? **W**irket vp gy Christen alle [W. 670. G. 73].

XXII. Des Morgens, wenn men vpfteit.

- Bl. CLXV^b: Joh. Kohlos, **I**ck dancke dy leue **G**ERKE [W. 290. G. 119].
- Bl. CLXVI^b: Mich. Weisse, **I**dt geit darher des Dages schyn [W. 363].
- Bl. CLXVII^a: Mich. Weisse, **I**ck Dach brecht an vnd töget sict [W. 364].

- Bl. CLXVII^a: Erasm. Alberus, **S**Tat op gy leuen
Kindelin [W. 299. G. 158].
Bl. CLXVIII^a: Joh. Freder. ? (Con. Reb.), **I**CK danck
dy Godt, Vor alle dyne woldadt
[W. 322. G. 147].

XXIII. Des Auendes, wenn men tho bedde geidt.

- Bl. CLXIX^a: Wolfg. Meußlin, **G**riste de du bist
dach vnd licht [W. 270. G. 51].
Bl. CLXIX^b: Erasm. Alberus, **G**riste du bist de lichte
dach [W. 300. G. 157].
Bl. CLXX^a: Mich. Weisse, **D**E Sünne wert mit erem
schyn [W. 368].

XXIV. Vor dem Ethende.

- Bl. CLXX^b: Joh. Horn, **A**lmechtige güdige Godt,
du ewige **S**ERE Zebaoth [W. 402.
G. 122].
Bl. CLXXI^a: ? **B**R bitten wy dyne Kinder [W. 684].

XXV. Na dem Ethende.

- Bl. CLXXI^b: Joh. Horn, **B**Ancket dem **S**ERER,
wente he ys ser fründtlick [W. 403.
G. 123].
Bl. CLXXI^c: Nic. Boie, **G**odt wy danckē dyner
güdt [W. 453. G. 116].
Bl. CLXXII^a: ? **S**ERER Godt nu sy geprysct [G. 179].
Bl. CLXXII^b: ? **S**ingen wy vth herten grund [W. 673.
G. 177].

XXVI. De Düdesche Litanye.

- Bl. CLXXIII^a: ? **D**e Düdesche Litanye, mit den Gebeten
[G. 35].
Bl. CLXXV^a: Joh. Freder. **G**odt Vader in dem Gem-
melryck (De Düdesche Litanye.) [W.
310. G. 98].

XXVII. Wegenlede.

- Bl. CLXXVII^a: Joh. Mathesius, **D**V slaep myn leue
Kindelyn [W. 477. G. 178].
Bl. CLXXIX^a: Joh. Mathesius, **G** Jesus leues Serlyn
myn [W. 478].
Bl. CLXXIX^b: Joh. Halbmeier, **D**e Meye, de Meye
bringt vns der Blömlyn vel [W. 518].

Bl. CLXXX^a: Herm. Vulpinus, **W** Kum hertho du
Junge schar [W. 519].

Bl. CLXXXI^a: ? **W** O sta gy alle hyr vnd wachtet myn,
8 Str.

Dann folgen von Bl. CLXXXI^a an: De Düdesche Vesper,
de Düdesche Complet, de Düdesche Metten und de Düdesche
Misse, wie im slüterschen Gesangbuche von 1531. —
Den Schluß macht das Register. — Das letzte Blatt ist leer.

In meiner Ausgabe des slüterschen Gesangbuches von
1531, Nachrede, S. 43 u. 50, habe ich bereits darauf hingewiesen,
wie dies rostoder Lieberbuch in seiner Einrichtung mit
den bei Joh. Eichhorn zu Frankfurt a. D. gedruckten Gesang-
büchern von 1561, 1562 oder 1562 (?), 1569, 1571 und
1572 (Wadernagel's Bibliographie, Nr. **CLXXXIII**, **DCCCXXXIX**,
CMVI, **CLXXXIII**, **CMXXIX**) übereinstimmt und dieselbe An-
ordnung in vielen niederdeutschen Lieberbüchern bis in das
17. Jahrhundert hinein beibehalten ist. Die Auswahl und
Zahl der Gesänge ist nicht immer genau dieselbe; auch haben
einige Ausgaben nur 24 oder 25 Abschnitte, wie das greifswalder
Gesangbuch von 1593 und die hamburger Enchiridien
von 1620 und 1630.

12^o. — 216 Bl. mit Blz. I. — **CLXXXXVI**, Sign.
A—S, Cust. und Columnentit. — 29 Zeilen. — Mehrere
kleine Holzschnitte. — Die beiden mit einem Sternchen bezeich-
neten Lieber sind mit Noten versehen¹⁾.

Stadtbibliothek zu Leipzig (unvollständiges Exemplar).

Kinderling, Geschichte der niedersächsischen Sprache,
1800, S. 395. — Wadernagel, No. **CMLIII**. — Wiech-
mann, Slüter's Gesangbuch, S. 43—51.

1) Beim letzten Liebe des VI. Abschnittes ist leider das Sternchen ver-
gessen.

CXLIV.

CHRONICA | Der Prouing Lyffz | landt, darinne vor-
 melz | det werdt: || Wo datfůluige Landt ersten gefun- |
 den, vnde thom Christendome gebracht ys: | Wol de ersten
 Regenten des Landes gewesen sint: | Van dem ersten Mei-
 ster Dűdesches Ordens | in Lyfflandt, beth vp den lesten,
 | vnde van eines ydtliken | Daden: || Wat sich in der
 voranderinge der Lyfflenz | deschen Stende, vnde na der
 tydt, beth in dat negeste | 1577. Jar, vor selzame vnde
 wunderlike geschefte | im Lande thogedragen hebben, nůtte
 | vnde angenehme tho lesende. || Korth vnde loffwerdich
 beschreuen, | Důrch | Balthasar Rűssouwen Keualiensem.
 || Kostock | Gedrűcket důrch Augustin Ferber. | (Schwarze
 Linie.) | Anno M. D. LXXVIII.

Vom Titel sind Zeile 2, 3, 5, 6, 12, 13, 19, 20, die
 Jahreszahl am Ende, so wie die Jahreszahl in Zeile 14, roth
 gedruckt, doch giebt es auch Exemplare mit ganz schwarz-
 gedrucktem Titel. — Rűckseite des Titels leer. — Bl. 2^a Vor-
 rede (Datum Keuel, Anno 1577) mit Aufschrift: Den Er-
 barn, Acht- | barn, Hochgelderden vnde Wolwyz | sen Herren,
 Bůrgermeistern vnde Radtmanz | ne der Wűffliken Keyser-
 liken fryen Rykes | Stadt Bremen, u. s. w. — Bl. 9^a mit
 Blz. 1: Dat Erste deel der | Lyfflendischen Chronica. —
 Bl. 16^b: Dat Ander deel der | Lyfflendischen Chronica,
 van dem | Ersten Meister Dűdesches Ordens | tho Lyff-
 landt, beth vp den | lesten. — Bl. 69^b: Korth extract der
 Orsaken des Musz | cowitischen Kryges wedder Lyfflandt,
 vth des | Muscwiters Cangelye, dorch einen namz | hass-
 tigen Koepmann, de mit dem Cangler in | der Muscow
 tho huß gelegen, erlanget, Welz | de ersaken de Muscos
 witer, ock an den | Růmischen Keiser Ferdinanz | dum,
 schal hebben gez | langen laten. — Bl. 83^a: Dat Drűdde
 deel | der Lyfflendischen Chronica. — Bl. 124^b: Korte
 beschryuinge der Ersten Musz | cowitischen belegeringe
 der Stadt Kez | uel, in welcherer Hertoch Magnus | van
 Solstein, aűerster Veltz | here gewesen | ys. — Bl. 174^b:
 Korte beschryuinge | des yennigen, Wes sich Anno | 1577.
 in der andern Muscowitischen bez | legeringe, tho Keuel
 thogedraz | gen vnde begeuen | hefft. — Am Schluß der
 Chronik, Bl. 203, findet sich nachstehende Erklárung: Wat
 sich henforder mehr in Lyfflande begeuen vnde | thodragen
 werdt, schal (wilt Godt) in dem Veerden deele | volgen.
 Godt geue solkes, mit mehrem frede vnde frůwz | de, tho
 vullen enden. — Bl. 203^b u. 204 (211 u. 212) leer.

4^o. — 212 Bl. mit Blz. 1—203 und Sign. x (die Vorstücke) A—3, Aa—Cc (zu 8 Bl., nur Cc 4 Bl.); mit Cust. und Columnentit. — 25 Zeilen.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (125. 11. Quodl. 4^o).

Scheller, Nr. 1077.

CXLV.

Nye | Lyfflendische | CHRONICA || Van anfanck des
Christens | doems in Lyfflandt, beth vp dusses | Jar
Christi 1578. || Darin sonderlick | Wat sich twisschen dem
Muscowis | ter vnde Lyfflendern, de negesten Pintich |
Jar, her aneinander thogetragen: | Trüwlich beschreuen |
ist, durch | Balthasar Russowen Reualiensem.¹⁾ || Thom
andermal Gedrückt, vnde mit | etliken Historien vor-
mehret. || Kostock | Gedrückt durch Augustinum Ferber. |
(Schwarze Linie.) | Anno M. D. LXXVIII.

Der Titel, von dem Zeile 2, 4, 8, 14 und 16 roth gedruckt sind, ist von Zierleisten eingefast; auf der Rückseite beginnt die Vorrede, wie in der 1. Ausg. — Bl. 9^a (B 1): Dat Erste deel der Lyfflen- | dischen Chronica. — Bl. 10 hat die erste Blz. 2 — Bl. 17^a: Dat Ander deel der Lyfflen- | dischen Chronica, van dem Ersten | Meister Düdesches Ordens in Lyff- | landt, beth vp den lesten. — Bl. 81^a: Dat Drüdde deel der Lyfflen- | dischen Chronica. — Bl. 123^a: Korte beschryuinge der Er- | sten Muscowitischen belegeringe der Stadt | Reuel, in welckerer Hertoch Magnus | van Holstein, äuerster Felt- | here gewesen ys. — Bl. 172^b: Korte beschryuinge des ven- | nigen, Wat sich Anno 1577. in der andern | Muscowitisschen belegeringe, tho Re- | uel thogedragen vnde begez | uen hefft. —

Die Zusätze, welche diese Ausg. erhalten hat, sind nur unbedeutend, sie finden sich Bl. 87^a, 131^a, 140^a, 152^b—153^a, 159^b, 161^a und 191^a.

1) Als Drckf. steht: Reualiensem.

80. — 208 Bl. mit Blz. 2—200, Sign. A—3, Aa—Cc, Cust. und Columnentit. — 26 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.

Scheller, No. 1078.

Eine dritte Ausgabe der Chronik erschien 1584 in der fürstl. Buchdruckererei zu Barth; sie ist die vollständigste und am meisten geschätzte Auflage²⁾, deren Beschreibung hier eingeschaltet werden muß.

CHRONICA. | Der Prouing Lyfflandt, darinne ver- | meldet
werdt. | Wo dath süluige Landt er- | sten gefunden, vnde thom
Christendome gebracht | ys: Wol de ersten Regenten des Landes
gewesen sind: van dem ersten Meyster Dudesches Ordens in
Lyfflandt | beth vp den lesten, vnde van eines ydlikten | Daden.
|| Wat siē in der voranderinge der Lyfflendisschen | Stende, vnd
na der tydt beth in dat negeste 1583. Jar, vor | selgame vnd
wānderlike Gescheffte im Lande tho gedra- | gen hebben: nütte vnde
angenehme tho, lesende | korth vnd loffwerdich beschreuen. | Dorch
| BALTHASAR RVSSOVVEN | Reualliensem. | Thom andern mal
mith all- | flyte auersehen, corrigeret, vor- | betert, vnd mith velen
Historien vormehret dorch den Au- | torem sūleest. || (Kleine Ver-
zierung.) || Gedrūket tho Barth, in der Fürstlikten Drūcke- | ry, Dorch
Andream Seitnern. | 1584.

Zeile 1, 4, 5, 10, 16, 18, 21 des Titels roth gedruckt — Bl. 2^a die Vorrede. — Bl. 7^a (B 3): Dat erste Deel der Lyfflen- | dischen
Chronica. — Bl. 8 mit Blz. 2. — Bl. 8^a: Dat ander Deel der Lyff-
lendi- | schen Chronica. — Bl. 51^a: Dat drūdde Deel der | Lyfflen-
disschen Chronica. — Bl. 107^a: Dath Veerde Deel der Lyfflen- | dis-
schen Chronica. Der 4. Theil hat eine eigene Vorrede, welche an den
Rath und die Bürgerschaft von Reval gerichtet ist.

Diese Ausg. enthält wiederum verschiedene Zusätze, wie auch einzelne Abschnitte umgearbeitet sind.

4^o. — 142 Bl mit Blz. 2—136, Sign. A—3, Aa—An, Cust. und Columnentit. — 39 Zeilen.

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Universitätsbibliothek zu Rostock. — Universitätsbibliothek zu Greifswald. — Stadtbibliothek zu Stralsund.

Delrichs, histor. Nachricht von der fürstl. Buchdruckererei zu Barb in Pommern, 1756, S. 16 figd. — Scheller, No. 1100.

Gegen Ruffow's Angaben, den russischen Krieg betreffend, schrieb der dörptische Stiftsvogt Clert Kruse einen Gegenbericht, der jedoch erst in unseren Tagen durch den Druck bekannt gemacht ist. Der Titel lautet:

2) Die rostoder Octavausg. von 1578 fand ich in dem antiquar. Anzeiger des Buchhändler Jos. Baer in Frankfurt a. M. für 1856, No. 18, S. 13, No. 6031, zu 20 Rth gewerthet, während die barther Ausg. in der letzten Zeit mehrfach zu 50 Rth. in berliner Catalogen angeboten wird.

Clert Kruse's, Freiherrn zu Kelles und Treiben, Dörptischen Stifts-
vogts, Warhafftiger Gegenbericht auff die Anno 1578 ausgangene Tieff-
lendische Chronica Balthasar Ruffow's. Bei Gelegenheit eines funfzigjäh-
rigen Amtsjubiläum's dem Druck übergeben. Riga, 1861. 42 S. in 4^o.

Ueber Ruffow handelt folgende Schrift, die mir nicht zugänglich ge-
wesen ist: Balth. Ruffow, in Erinnerung gebracht von R. W. Kruse,
Pastor der evang.-reform. Gemeinde zu Mitau. Mitau, 1816, 4^o. (Schul-
programm.)

CXLVI.

Das Kleine | CORPVS DOCTRINAE. | Das ys, | DE
Güetstü- | ke vnde summa Christly- | Fer Lere, vor de
Kinder in den | Scholen vnde Züsern, vpt eint- | soldigeste
gestellet, || Dorch | MATTHÆVM IVDICEM. || Psalm. 119 |
Wo werdt ein Jüngelinc synen wech | vnstrafflic ghan?
|| Antwortt. || Wenn he sich holdt na dynem worde. ||
Kostock | Gedrückt dorch Augustin Ferber. | 1578.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2 füllt die Widmung,
und beginnt der Text mit Bl. 3^a. — Schluß desselben auf
Bl. 26^b (D 2). — Auf derselben Seite folgt Wigand's
Gebet. — Bl. 28^a (D 4) die Beichtfragen des M. Eölius.
— Bl. 35^a (E 3) beginnen die: Christlike Fragestücken —
Dorch D. Mart. Lutherum.

Text und dessen Einrichtung, so wie die Beigaben, wie
in der Ausg. von 1571. — I, 4 hat den Druckfehler Matth.
18 für Matth. 28.

8^o. — 39 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—E.
— 25 Zeilen.

Großherzogl. Bibliothek zu Weimar.

Wiechmann, M. Index, d. kleine Corpus Doctrinae,
1865, S. 79.

CXLVII

Ein newe | COMOEDIA, | von DIONYSII Sy- |
racusani, vnd DAMO- | NIS vnd PYTHLÆ | Bruderschafft.
|| Darinn der vnterschied warer | Trewer Freundschafft
vnd falscher | heucheley fein artig fürgebildet, | Durch |
M. FRANCISCVM OMICHIVM | Schulmeistern zu Gû-
strow. ||

Herzliche Trew ohn arge list,
Izund ein selzam wildbret ist,
Drum lis fleissigk vnd hab in acht,
Was in diesem buch wird gesacht,
Damit auch dich im guten schein,
Der vntrew freund nicht bring in pein.

Cum priuilegio.

Gedruckt zu Kostock durch Jacobum
Lucium Anno M. D. LXXVIII.

Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 7, 11, 20 roth gedruckt.
— Die Rückseite des Titels füllt das dänische Wappen in
Holzschnitt mit dem Wahlspruch des Königs Friedrich II. von
Dänemark: Trew ist Wildbret. — Bl. 2^a beginnt die Zu-
schrift an den genannten dänischen König, den Schwiegersohn
des Herzogs Ulrich von Mecklenburg: Datum Gû- | strow,
im jare nach Christi geburt | 1577. den ersten Octobris
— — — — M. FRANCISCVS OMI- | CHIVS Schul-
meister | zu Gûstrow. — In der Zuschrift heißt es Bl. 7^a:
— — das | ich nicht allein von andern vielmals | gehô-
ret, wie E. K. M. ein sonderli- | chen geneigten willen
vnd wolgefallen | an feinen Comedien tragen solle, son- |
dern habe solches, wie E. K. M. sampt | derselben hoch-
löblichen lieben Gemael | bey E. K. M. herzlieben
Schweher, | (Bl. 7^b) meinem G. F. vnd Hertn, alhie zu
Gû- | strow gewesen, vnd ich aus seiner F. | G. befehllich
die Comediam vom Da- | niel habe anrichten, vnd im
Schloss | E. K. M. zu ehren, agieren müssen, | selber ge-
spüret vnd erfahren. Aus den | vrsachen ich dann auch
bewogen in E. | K. M. namen diese newe Comediam, |
die dann auch mit E. K. M. Symbo- | lo fein vberlein-
stimpt, ausgehen zu- | lassen. — Bl. 9^a (B 1): PROLOGVS
APO- | logeticus contra Zoilos. — Bl. 10^b: ARGVMENTVM

— Bl. 13^b: PERSONÆ. — Bl. 11^a: ACTVS I. SCENA I.
 — Bl. 29^a (D 5) beginnt der 2. Act, Bl. 50^b (G 2) der
 3., Bl. 72^b (J 8) der 4 und schließt das Stück mit einem
 Epilogus.

8^o. — 112 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—
 O. — 28. Zeilen

Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. — Universitäts-
 bibliotheken zu Göttingen und Koftock.

Etwas, Jg. 1742, S. 284. — Göbcke, Bb. 1,
 S. 333.

Demcke's Schauspiel muß seiner niederdeutschen Scenen
 wegen hier aufgeführt werden; die beiden Bauern und der
 Wirth reden niedersächsisch. Solche Scenen sind: Act 2,
 S. 2 (Bl. 35^a—37^b); Act. 4, S. 1 (Bl. 73^a—75^b); Act 5,
 S. 1 (Bl. 93^b—95^b). Der letzte Auftritt, der freilich von
 Göbcke in Joh. Kömolbt, Hannover, 1855, S. 86 figd.,
 aufgenommen ist, soll vollständig mitgetheilt werden, und be-
 merke ich, daß das „Streikatziehen“ nächstens an geeignetem
 Orte besprochen werden soll.

In Bassäus, *Collectio in unum corpus omnium li-
 brorum etc.* Frankfurt a. M., 1592, Th. 2, S. 289, Cieß,
Elenchus consumatissimus, Frankfurt a. M., 1602, Th. 2,
 S. 221, und Draud, *Bibliotheca librorum germanicorum
 classica*, Frankfurt a. M., 1611, S. 465, wird unser Schau-
 spiel irrthümlich in das Jahr 1568 gesetzt, während Gott-
 scheid in dem nöthigen Vorrath zur Geschichte d. deutsch. dra-
 matischen Dichtkunst, Leipzig, 1757, Theil 1, S. 116 u. 240,
 zwei Ausgaben von 1568 und 1678 bringt. Värensprung,
*Materialien zu einer Gesch. des Theaters in Mecklenburg-
 Schwerin*, Jahrb. 1, S. 86, erwähnt das Schauspiel gleich-
 falls als 1568 gedruckt und fügt hinzu, daß im Koftocker
 Etwas, 1742, S. 284, keine Jahreszahl genannt sei, während
 Gottscheid und Rotermund 1568 und Bouterweck 1588
 angeben. Ich gebe Göbcke Recht, daß diese Angaben nur
 auf Ungenauigkeiten beruhen, und konnte ich ebenfalls die Aus-
 gabe von 1576, welche in Wolfenbüttel vorhanden sein soll,
 nicht auffinden.

ACTVS V. SCENA I.

Bawr, Wirt, Chim.

Barthelmeus ad hospitem.

Her werdt, her werdt, syd vnuorfert¹⁾,
 Kamet her weset mit vns guder dingen,
 Ich wil yuw dith halue pötken Knisenack bringē²⁾.

Hospes.

Maket yw men frölich vnd werdet ock nicht vnnütte³⁾.

Barthel.

Wy willen yw nicht treden in die grütte.

Hospes.

Ja ick kenne dy wol wat du plechst tho syn vor ein
 Kumpen.

Barth.

Ja vp der nesen lat ick my nicht gerne trumpen⁴⁾,
 Ich late my nicht balde yagen tho bussche,
 Ich hale wol mit einem ein haerhussche⁵⁾.

Hospes.

Du kykest⁶⁾ tho male vaken⁷⁾ in de Panne,
 Saget dy dat beer nicht, edder hefft nicht gedocht de
 panne
 Darin idt gebruwet, edder kumstu dorch den smack⁸⁾.

Barth.

Herr werd latet men na yuwen spogschen schnack⁹⁾,
 Sed to ys dat recht getappet¹⁰⁾,
 Is dar doch ein ganz pegel¹¹⁾ wechgeschnappet.

1) vnuorfert, unverzagt, munter.

2) ich will euch dies halbe Pott Knisenack zutrinken (Knisenack, ein
 besonders in Glüstraw gebrantes, starkes Bier).

3) vnnütte, unartig, grob.

4) Ja auf der Nase laß ich mir nicht gern spielen.

5) haerhussche, Haarzausen, Kauferei.

6) kyten, sehen.

7) vaken, oft. Der Druck hat vaken.

8) soviel wie: oder hast du den Geschmack verloren.

9) spogschen schnack, spöttische Rede.

10) recht getappet, richtig eingezapft, eingeschentt.

11) pegel, der vierte Theil eines Pottmaasses (der Pott füllt eine
 Weinflasche).

Hospes.

Watt? heffstu daran nich genögen,
 Scholde ick noch laten ein sonderliken pott wögen,
 Scholdestu my myne mate wraken ¹²⁾,
 Ich bin dar myn dage nicht om angespraßen.
 Wen du nicht anders wilt, so ys dar ein loch,
 Dar drull dicke hennuth du vnnützte droch ¹³⁾.

Barth.

Wat droch? dat lugstu alse ein bösewicht,
 Ich hadde noch nemand betrogen nicht,
 Wat du deist dat sud men hir woll
 Is ydt doch kume ein halff pott full.

Hospes.

Ja truwen ¹⁴⁾ du rechte drunckenpolt
 Men scholde ydt dy affstriken mit dem strick holte,
 Mitt beer kann men dy nümmer stenden ¹⁵⁾
 Dartho den pott nicht fullgenoch schencken
 Vndd wat du thor stat deist fören effte dregen
 Dat mot men dy mit gelt vpwegen,
 Men scholde dy fauent ¹⁶⁾ tho supen geuen.

Barth.

Ja wol wet wat biswilen im Keller geschüt,
 Id ys noch kume veerteindage hüt
 Do halde ick van dy 2 tonnen gildebeer ¹⁷⁾
 Dat laueden vse Naber nicht altho sehr,
 Dann wenn men 2. stüeken ¹⁸⁾ dar uan hadde tho sich
 genamen
 So fonde men nicht eins daruan tho föddern ¹⁹⁾ kamen ²⁰⁾,

12) de mate wraken, das Maas für unrichtig, schlecht erklären (so wratbering, schlechter Sering; wratbier, schlechtes Bier).

13) droch, Schelm.

14) truwen, traun.

15) stenden, sättigen.

16) fauent, Dünnbier.

17) gildebeer, stärkeres Bier, das auf den Zusammentünften der Silben getrunken warb.

18) stüeken, Stübchen. Nach dem hamburg. Maas hält 1 Lo. Bier 48 Stübchen.

19) föddern, rülpsen.

20) Der Druck hat kamen.

Ja idt was so rechte dünne yüche²¹⁾,
 Vnd makede einen so dicke de brüche²²⁾,
 Vnnd dede so einem im liue rummelen
 Also sloge einer darin vp der trummelen.
 Darauer Flageden vse Taber althomahl,
 Dat idt were so rechte schael,
 Vnd so selsam wunderlich beer,
 Als off kauent dartho ingestegen wer.

Hospes.

• Ey dat schaltu Ehrlose Buer
 Legen²³⁾ also ein schelm vnd luer²⁴⁾.

Barth.

Wo nu? holdt wat an dick her werdt,
 Vor dy bin ick noch vnuorfert,
 Ich bin dat wol ehr mit gewesen,
 Van dy late ick my nicht trumpen vp der nesen.

Chim ad Barth.

Ich lue du bist rasende vnd dull,
 Stedes wenn du bist noch kume halff vull,
 So wultu fort snarcken vnd slöken²⁵⁾,
 Werpen, slan, howen vnd poken²⁶⁾
 So dy doch oft dat vell wert gerücket²⁷⁾
 Ich mene yo vse juncker hefft dy geplücket,
 Mitt dubbelden bröken²⁸⁾, desgelyken der vaget
 Mitt bybröken, so dy dat behaget,
 Vnd hefft lust vnd gefallen daran
 So magstu dy vnd alle dyn gudt vorflan.

Barth.

Ja naber wenn ick dat nicht schuwede²⁹⁾,
 Vor em my nicht ein miten gruwede³⁰⁾,

21) yüche, Jauche.

22) brüche, Därme. Es heißt: de kö hett göd brüchentalg, die Kuh hat viel Fett an den Därmen und Magen, im Gegensatz zu „Dieren-
 talg“.

23) legen, illegen.

24) luer, wohl von luren, lauern, also Lauerer, heimtückischer Mensch.

25) snarcken vnd slöken, schimpfen und fluchen.

26) werfen, schlagen, hauen und stechen.

27) dat vell rücken, das Fell gerben; Reinke de vos, B. 209.

28) bröke, Strafgeelder, bybröke, Nebenstrafen, d. h. die Accidenzien des Bogts.

29) schuwen, scheuen.

30) ein miten gruwede, ein bischen grauet.

Vnd wo he mit einem finger anrörde my,
 Ich wolde em wedder geuen ein solcken staby³¹⁾,
 Vnd mit düssen sds schillingen leren
 Wo he scholde den Buren vereren.

Ad hospitem.

Hörstu her werdt ick bede dy trog heftu lust,
 So wil ick igundes alhie vmmesust
 De Streuekatte³²⁾ mit dy theen*) vp düssem euen,
 Dar darf ick dem iunckern keinen bröke vor geue.

Hospes.

Ja vmmether leuer Kumpan
 Wy willen tho hope hen deusen³³⁾ gahn.
 Ich wil einen gant mit dy wagen,
 Scholde idt my ock weh don in dem Fragen.
 Tu wollan ick legge my hyr nedder,
 Vorgit myner nicht ick hale dy wedder.
 Düsse dwele³⁴⁾ wille wy daran wagen,
 Vnd slepen vns wol by vnserm Fragen,
 Wy willen vns so redlich theen
 Dat wy morgen können now†) vth den ogen sehn.

Chim.

O Bartelmeues lat by lyue nicht snappen³⁵⁾,
 Gold yo in dem munde faste den tappen³⁶⁾
 Ze thüt dy sonst wech vor alle de plage,
 Dat magstu dy schemen alle dyn dage.

31) staby, Stehunsbei, bildlich für „Schlag“.

32) Ueber das Streublattziehen vgl. man Spiel u. Spangenberg's Neues vaterländisches Archiv, 1823, S. 102; 1826, S. 405 u. vaterländisches Archiv d. histor. Vereins f. Niedersachsen, 1838, S. 421.

*) theen, ziehen; he thüt, er zieht.

33) deusen, schlendern, gedankenlos dahin gehen. Noch heute sagt man: „da-däst he hen“.

34) dwele, Handtuch.

†) now, kaum, mit Mühe, vgl. Reinke de vos, B. 211.

35) snappen, hier fahren lassen, los lassen, sonst nach etwas haschen, greifen.

36) tappen, Zapfen, das Holzstück, welches die Streublattziehenden zwischen den Zähnen halten.

Ad hospitem.

O her werdt latet aff om myner bede,
Gy wörge my den Kerl vpperstede³⁷).

Hospes.

Dat will ic̄ doen om dinent willen
So vern he sic̄ will laten stillen.

Barth.

O myn nackte, O myn nackte.
Wo whe deit my de Kennebacke.

Hospes.

Ja hebbe ic̄ dy nu ein weinich verferdt,
Dat het troge noch mit dem wert,
Sü wo se nu dar staen
Alse thwe bedröpede haen³⁸).

Chim.

Ja wy moten mit dem spotte nu lyden,
Wy dencken des wedder tho anderen tyden.

Hospes.

Drowestu oc̄ noch, so mot ic̄ dy oc̄ her halen,
So möge gy de schuldt thohope³⁹) bethalen.

Unser Schauspiel ist von Georg Mauricius aus Wittenberg 1617 ins Lateinische übertragen worden; Göbcke (Bd. 1, S. 333) hat auf diese Uebersetzung aufmerksam gemacht, und ich gebe hier eine Beschreibung des Druckes, von dem nur ein Exemplar in der königl. Bibliothek zu Hannover bekannt ist.

NARRATIO | COMICA, || DE AMICITIA DAMONIS |
AC PYTHLÆ, | Rhythmis olim Teu- | tonicis contexta à
M. Francisco Omi- | chio, Ludimoderatore Gastro- | viensi.
|| Nunc prosa oratione Latinè conversa | à | M. GEORGIO
MAURICIO | WITEBERGENSI. || In usum Altdorfinæ Aca-
demix, Panegyri | 41. Anno 1617. celebrantis. || (Actus

37) vpperstede, auf der Stelle.

38) bedröpede haen, betäubte Hähne.

39) thohope, zusammen.

Verzierung.) | NORIBERGÆ, | Typis LUDOVICI LOCH- |
NERI

Am Ende (Bl. 77^b):

NORIBERGÆ, | Typis LUDOVICI | LOCHNERI. || ANNO |
(Schwarze Linie.) | M. DC. XVII.

Die Rückseite des Titels enthält die Aufschrift an Georg Volkamer, Leonh. Grundherr, Mart. Pfizing und Christoph Köffelholz, Rathsherren zu Nürnberg und Scholarchen der Universität Altdorf. — Bl. 2 giebt das Verzeichniß der Personen, und folgt dann Bl. 5 der erste Act.

8°. — 80 Bl. ohne Blz. mit Cust. und Sign. A—K.

Des Vergleiches halber theile ich ein Bruchstück aus der letzten Bauernscene mit (Bl. F 5^b — F 6^b):

MELIB. Ista quidem non exciderunt animo meo, quae tu benevolè suggeris, veruntamen non sum tam lenti ac mitis ingenii, ut tenebrionis hujus injurias possim concoquere. Quamobrem heus tu, si lubet, *ἀρχενομαχίαν* tibi offero, in quâ uterq̄; vires nostras periclitabimur.

HOSPES. Quin age, si placitum est: in me mora non erit ulla. Nam ejusmodi certamen tecum certabo, licet fore sciam, ut indè collum mihi doleat. Ecce, humi ego certaturus procumbo: tu neq̄; mihi parcas, neq̄; ego tibi pepercero. Dispendium erit unius mantilis, modò cervices sint salvæ Age, alter alterum mantili in collum injecto trahamus usq̄; dum ambo defessimus.

AEGON. Mordicus apprehende baculum transversum, ô Melibaeæ, ac dentes comprime quàm licet arctissimè. Secus enim si feceris: non victoria & gloria, sed dedecus ac pudor te manebit.

MELIB. Animus quidem alacris, & ad pugnandum promptus est: Sed corporis vires me destituunt.⁴⁰⁾

40) Man sieht hier, wie willkürlich der Uebersetzer verfahren ist, und selbst Stellen, die das Original nicht hat, hinzusetzt.

AEGON. Ah parce hospes, parce in meam gratiam. Nisi enim Melibaeum feceris missum: de vita ipsius actum erit.

HOSP. Non ita quidem ille de me meritus est, ut dimitti debeat. Veruntamen tuis migitatus precibus, à certamine desistam, modò ipse imposterum quiescere velit.

MELIB. Vae cervici meae, vae cervici! vae ipsi mandibulae, quàm tractio ista tantoperè afflixit!

HOSP. Atque ego tantùm per nebulam ostendi tibi, quid sid irritare crabrones. Clariora de inceptis documenta dabo, si quis me volet lacessere. Faxo enim graviorem maclatum, atq; tu es, infortunio. Sultis agite, spectatores: Aspiciate misellos rusticos, in pudorem à me datos, vultuq; dejecto adstantes.

CXLVIII.

Eine Christlike vnde | sehr nöddige erinneringe, van
den Ors | saken desß grothen vorderuens der yungen Jö-
| get, dardorch alle Stende differ Werldt, ge- | schwecket
vnde tho lest vndergahn werden, | gedahn an alle Christ-
like Oldern, | dorch einen wolmeinens | den Christen. ||
(Verzierung) || Kostoek | Gedrucket dörch Augustin Serber. |
Anno 1579.

Auf der Rückseite des Titels finden sich die Schriftstellen
Sirach 16, V. 1 — 4; Psalm 127, V. 3; Ephes. 6, V. 4;
Sirach 30, V. 1, 8, 11 — 12. — Bl. 2^a beginnt der Text
mit der Ueberschrift: Orsake des vnauerwindtliken scha-
dens an der yungen Jöget. — Bl. 2^b erklärt der unbe-
kannte Verfasser, in dem man wohl einen Lehrer vermuthen
darf: De vorderff, vnderganck vnd vnauerwindtlike scha-
| de, den die Oldern an eren Kindern sehen vnd erfahren,
| Kümpt het Erstlich, van dem gerechten vnd törnigen
Gade im Hemmel, darna van den Oldern süluest, vnd
van den Kindern. — Im Einklang mit diesem Ausspruch
theilt der Verfasser seine Schrift, deren Inhalt leider für

unsere Zeit in jeder Hinsicht paßt, in drei Abschnitte. Man urtheile aus folgendem Bruchstück (Bl. 5^b—6^a).

Wen einer synen Söne thom handtwercke vordinget, | so auergifft he en dem meister, also dat he nicht macht | hefft in den lehryaren, densüluen tho synen geschefften | thobruken, muth ock lyden dat en de meister tüchtiget, | straffet vnd na synem gefalle informieret vnd regieret, | Auerst wen de Oldern ere Kinder in de Schole dohn, | dar de högesten, nödigesten vnd swereften Künste tho | lerende synt, so befehlen se en wol dem Scholemeister, | auerst de meiste macht dem Kinde thogebeden behol- | den se vor sich, also dat ere Söneken so vaken vnde tho | der tydt in de Schole gha alse se willen, vnd nicht alse | de Scholemeister wil, alse ydt vannöden doth, nemen | vnderwylen en etlike dage van den studijs vnd bruken | tho andern arbeyde vnd schefften, wen auerst disse dre, | Vader, Moder vnd praeceptor einich synt, vnd mit der | yöget gelick trüwlick meinen, so können se nicht alleine | mit der lere an dersüluen veele schaffen, Sönder ock | mit der disciplyn, so verne de natur nicht gar distorta | vnd Düuels ys, vnd wo Godt nicht sönderlich straffen | wil, den Ptolomaeus de vornemeste Astronomus secht | in synem Centiloquijs, dat de disciplyn der natur auer- | legen sy, desülue vnderholden, vnd vast endern können, | Ein hundert edder sonst ein wylt Deer, kan getemmet | (Bl. 6^a) werden, vnd etwes van minschen lere, wo veele möge- | liker ys sölckes einem vornüfftigem minschen, de vor- | nüfftigen orsaken, vnd reden kan byuallen, Sönderlich | wen bescheidenlick vnd vornüfftich mit em wert vnz- | megegan.

Darümme so de Oldern ere Kindere suluest nicht | weten effte können instituieren vnd lere, so befehlen | se desüluen, andern, vnd sehen nicht alleine flytich tho, | dat se wol, vnd trüwlich mögen instituieret werden, | Sönder hindern ock de dysciplin nicht, ane welke by | der yöget nichts, edder yo weinigken geschaffet werden, | vnde bedencken darby wo se ydt im Semmel können | vorantz werden, wen dorch ere vorsümelike inspection, | vnd vnar- | dige edder vntydige leue de Kinderé so vorder- | uen, dat se beyde am tydtliken vnd Ewigen gude scha- | den lyden möten, vnd ewich vordömet werden.

Lehrreich ist der nun folgende Abschnitt, in welchem der Verfasser die Eltern warnt, ihre Kinder in üppigen Kleidern

einhergehen zu lassen, den dat Fleidt maket den moedt vnd
 | vorendert dat gemöte, syn geberde, vnd seede, alse bey=
 | de an Kleinen Kindern, vnd an Olden tho sehende vs,
 u. s. w. Wol auerst einen hogen moedt hefft, vnd sich
 be= | düncken leth, he sy wyß genoch, treth ock herin in
 syden | vnd sammit, de Kan nicht stedich, stille vnd flytich
 syn | im studerende, den wo scholde men dem yennen
 etwes | leren vnd geuen, deme in synem sinne nichts man=
 gelt, | wo scholde de by den bökeren vnd scarteken stille
 vnd | (Bl. 6^b) lange sitten, deme de moedt vnd syn in der
 lucht vnd | bauen vth sweuet, vnd de ock schöne, vppige
 vnd licht= | uerdige Fleider hebben, de willen ock by schö=
 nen lüden | vnd by eres geliken syn, by welcken se mehr
 vndöget, | alse Tucht vnd erbarheit leren, u. s. w.

4^o. — 8 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—B;
 das letzte Bl. leer. — 31 Zeilen.

Bibliothek des Vereins f. mecklenburg. Geschichte u. s. w.
 zu Schwerin.

CXLIX.

Ein Schön | Uye Ledt. || Vp de wyse: || Rahmt her
 tho my, etc. || (Holzschnitt: Das Druckerzeichen des St. Wölleman.)¹⁾
 || ANNO M. D. LXXIX.

Der höchst seltene Niederdruck, welcher der Officin von
 St. Wölleman zu Rostock zugewiesen werden muß, ist nach
 diesem Exemplar in Göbcke's Grundriß, Bd. 1, S. 274,
 angeführt, er enthält vier Blätter in 8^o ohne Blz. und Sign.
 — Das hochdeutsche Original fand Wackernagel in der
 Stadtbibliothek zu Jittau und beschreibt dasselbe in seinem
 Werke „das deutsche Kirchenlied“, Bd. 1 (1864), S. 499,
 No. CCC33:

Ein newes Lied, || Von || Caluinsten. || Im thon.
 || Kompt her zu mir zc. || (Holzstod) || 1575. — Ein
 Bogen in 8^o.

Auch die niederdeutsche Uebersetzung enthält 30 6zeilige
 Strophen, welche mit übergesetzten deutschen Ziffern numerirt

1) Vgl. No. CLV.

sind; die Verszeilen sind abgesetzt, die erste Zeile der Strophe ist jedesmal eingezogen. — Es folgen hier noch die ersten und letzten Strophen.

1.

Idt gheit ein gschrey in aller Welt,
Der Zwingler Gloue nemant geuelt,
Vehl hebbn en nicht vorstanden,
Ock nicht gehört er lehr vnd wort,
Men list er schrift an keinem orth,
Vordöhmt se in allen landen.

2.

Se schölen Christo glöuen nicht,
Syn wordt holden vor ein gedicht,
Syn Allmacht ock vorkleinen,
Men secht se lögenstraffen Godt,
Im Nachtmal sy men slichtes Brodt,
Des HERREN Lyff vorneinen.

29.

So gah nu hen vnd läster mehr,
Vnd schend de lüd, vnd Götlick lehr,
De du ny heffst vorstanden,
Süh vmm dy beth, vnd hör thouor,
Schend nemant, we ein rechter dhor,
Werst sunst werden tho schanden.

30.

Thom nyen Jahr dith ledt ick schenck,
Einn lögenmul, dat ydt gedenck,
Vnd aff stah van dem schenden,
Framer lüd, vnd Christliker Lehr,
Van lögen siet thor warheit fehr,
Godt wertt sunst gar vorblenden.

F I N I S.

Universitätsbibliothek zu Rostock.

CL.

Vocabula rerum (latina et saxonica) in usum scholae Gryphiswoldanae collecta. Rostochii, 1579. 8°.

Das für mich unerreichbar gebliebene Buch wird also angeführt in J. W. Feuerlin's *Wat Blattbütsches*, Göttingen 1752, 8°, S. 45¹⁾ und darnach bei Scheller, No. 1086 und im *Anzeiger f. Kunde d. deutschen Mittelalters*, 1833, S. 158.

Im J. 1610 erschien ein für die pommerschen Schulen bestimmtes lateinisch-niederdeutsches Vocabular, dessen ich bereits im *Serapeum* 1858, No. 16, Erwähnung gethan habe. Der Titel lautet:

Vocabula | RERUM, | In usum | SCHOLARVM POME-
RANIÆ | collecta & usitata. || (Kranz von Blattwerk und Früchten,
in dessen Inneren die Worte: Erasmus. || Magna eruditio- | nis pars est
scire | rerum vocabula.) || GRYPHISWALDI | Typis & impen-
sis Augustini Ferberi Iun. | ANNO M. DC: X.

12 Bogen in 8° mit Sign. A — M. — Universitätsbibliothek zu Greifswald.

Der Verfasser dieses Vocabulars, das sich an den Nomenclator des Chyträus anlehnt, aber doch viel Selbstständiges bietet, hieß Wegner; wir erfahren den Namen durch ein lateinisches Epigramm von Joh. Freder auf der Rückseite des Titels. Das 35. und letzte Cap. füllt eine ansehnliche Reihe lateinischer und niederdeutscher Sprüchwörter, von denen ich einige im *Serapeum* (s. o.) mitgetheilt habe; die Ueberschrift des Cap. lautet: *Loci communes rithmis et latinis et germanicis comprehensis.*

1) Vgl. Scheller, No 1590 und *Abelung's Nachtr. zu Scher's Gelehrten-Lexikon*, Bb. 2, Sp 1079.

CLI.

Loci communes rhythmis Latinis et Saxonice. Rostochii, 1579. 8^o.

So erwähnt in der Bibliotheca beati Christ. Frid. Schmidii, Rectoris Johannei Luneburgensis, Luneb. s. a. (1748), S. 609. — In der vorigen No ward bemerkt, daß das pommerische Vocabular vom J. 1610 als Schluß eine Zusammenstellung lateinisch-niederländischer Sprichwörter enthält, und liegt die Vermuthung nahe, daß die hier erwähnte Sprichwörterammlung zu dem greifswalder Vocabular von 1579 gehört haben und nur als selbstständige Schrift veröffentlicht sein mag.

CLII.

Biblia | Dat ys: | De ganze Hil- | lige Schrift,
Düdesch. || D. Mart. Luther. || Rostock | Gedrucket dorch
Jacobum Lucium. | (Schwarze Linie.) | M. D. LXXX.

Der Titel, von dem Zeile 1, 3, 5 und 6 roth gedruckt sind, steht in einer schönen Holzschnitteinfassung: oben in der Mitte ein geflügelter Engelskopf, zu jeder Seite eine Figur (Mann und Frau), ein Gefäß mit Blumen haltend, unten zwei geflügelte nackte Kinder, auf Delfinen reitend. — Die Rückseite des Titels nimmt ein Holzschnitt ein mit der Ueberschrift: INSIGNIA SEX CIVITA- | TVM VANDALICARVM. Auf dem Blatte sieht man die Wappen der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg; der Holzschnitt hat das in Brulliot's Monogrammenlexikon, Bd. 1, No. 3195, besprochene Zeichen zweimal, und schreibe ich denselben dem Jacob Lucius zu. — Bl. 2^a die Widmung des Buchdruckers an die Bürgermeister und Rathsherren der genannten sechs wendischen Städte: Datum Rostock den 12. Septembris. Anno 1580. Darunter (Bl. 3^b) ein Verzeichniß der damals regierenden Bürgermeister in den genannten Städten. — Bl. 4^a: Warninge D. M. Lutheri, dat negeste | yar vor synem dode vor de Düdesche | Biblia gesettet. — Bl. 4^b: Vörrrede D. Martini Lutheri, op dat | Olde Testament. — Bl. 8^b: De Böke des Olden Testamentes. — Bl. 9^a: Register auer de ganze Bibel. — Bl. 26^b: Register der Episteln vnnde Euangelien, u. s. w. — Bl. 28 enden die Vorstücke, und beginnt Bl. 29^a mit Blz. 1: Genesis. Dat erste Boeck Mose. — Bl. 331^b: Ende des Hogen Leedes Salomo. — Bl. 332 leer.

Dieser erste Theil enthält somit: 28 Bl. Vorstücke mit Sign. X (8 Bl.), B (8 Bl.), X (12 Bl.) und 332 Bl. mit Blz. 1—332 und Sign. A—3, Aa—Tt zu 8 Bl., nur Tt 4 Bl.) = 360 Bl.

De Propheten | alle Dädesch. || D. M. Luth. |
Kostock. || (Schwarze Linie) | M. D. LXXX.

Titel-einfassung wie beim ersten Theil. — Bl. 2^a mit Blz. 2 beginnt: Vörrede vp de Propheten. — Bl. 4^a: Vörrede vp den Propheten Jesaiam. — Bl. 5^a folgt: De Prophete Jesaia. — Bl. 230^b schließt das alte Testament mit dem Gebet des Königs Manasse. Darunter: Ende der Böcker des Olden Testamentes.

230 Bl. mit Blz. 2—230 und Sign. A—3, Aa—Ff,
(zu 8 Bl. nur Ff 6 Bl.).

Dat Nye Tes | tament, vordädeschet || Dorch || D.
Martinum Lutherum. || (Verzierung.) || Kostock | Gedrucket
dorch Jacobum Lucium. | (Schwarze Linie.) | M. D. LXXX.

Bl. 158^a:

Gedrucket tho Kostock | dorch Jacobum Lucium, |
Sdüenbörger. || (Das Druckerzeichen des J. Lucius: Jacob ringt
mit dem Engel.) || M. D. LXXX.

Der Titel steht in derselben Einfassung, wie sie sich in Th. 1 und 2 findet. — Bl. 2^a mit Blz. 2: Vörrede vp dat Nye Testament. — Bl. 3^a: De Böcke des Nyen Testa- | mentes. — Auf derselben Seite beginnt noch: Euangelium S. Matthæus. — Bl. 157^b: Ende der ganzen Biblia. — Bl. 158^a die Anzeige des Buchdruckers; Bl. 158^b leer. — Bl. 159^a (mit Sign. a) folgen mit der Ueberschrift: Register auer de ganze Bibel. noch einmal das alphabetische Ver- | zeichniß und die Register der Evangelien und Episteln. Sie nehmen 20 Bl. ein und stimmen wörtlich, jedoch nicht buch- | stäblich, mit den Registern des ersten Theils überein; auch die | Lettern sind verschieden, und die Columnen werden hier nicht | durch zwei schwarze Linien getrennt, wie dies im 1. Theile | der Fall ist.¹⁾

1) Das Papier des Registers im 1. Theile des Exemplars zu Wolfen- | büttel weicht ab; im schweriner Exemplar ist das Register des 1. Theils | gar nicht vorhanden.

178 Bl. mit Blz. 2—157 und Sign. A—V, a—b (zu 8 Bl., nur V 6 Bl. und b 12 Bl.).

Gr. 4^o. — Mit Cust. und Columnentit. — Jede Seite in zwei Spalten, 49 Zeilen. — Am Rande Glossen, welche mit Buchstaben (a, b, c u. s. w.) bezeichnet werden; Hauptstellen sind mit größeren Lettern gedruckt. — Die Stelle Luc. 22, V. 19—20, lautet:

Das Auent-
mal des HE-
REN.
1. Cor 11.
Matth. 26.
Marci 14.

Wilde he nam dat Brodt, dancke-
de vnde brack ydt, vnde gaff ydt
en, vnde sprack: Dat ys myn Lyff,
dat vor juw gegeuen wert, Dat doth
tho myner Gedechtenisse. Dessül-
uen gelyken ock den Kelck, na dem
Auendtethende, vnde sprack: Dat
ys de Kelck, dat nye Testament in
mynem Blode, dat vor juw vorga-
ten wert.

Regierungsbibliothek zu Schwerin. — Herzogl. Bibliothek
zu Wolfenbüttel (B. bibl. 627 u. 628). — Stadtbibliothek
zu Hamburg.

Etwas, Jg. 1740, S. 626 u. J. 1747, S. 22. —
Ruhestunden, Th. 3 (1761), S. 78. — Götze, S. 364. —
Scheller, No. 1089.

Ueber diese Ausgabe der vollständigen Bibel, die erste Mecklenburgs,
heißt es im rostocker Etwas von 1540, S. 626, daß die Städte Lübeck,
Hamburg und Stralsund auf D. Chyträus Bitte (epistol. Chytraei
p. 292) einen Theil der Druckkosten hergegeben hätten. Auch Rostock ließ
dem Buchdrucker wenigstens ein Gnabengeschenk zukommen, wie dies aus
dem Rathsprotocoll vom 27. Sept. 1580 (in den neuen wöchentl. rostock.
Nachrichten auf d. J. 1839, S. 230) hervorgeht. Die Stelle lautet:
„Der Buchdrucker Lucius dediciret seine neu gedruckte Bibel denen sechs
wendischen Städten und wird dafür remuneriret.“

In Betreff des Textes erklärt Götze, daß unsere Bibel ein wörtlicher
Nachdruck der wittenberger Ausgaben von 1574 und 1579 ist, während
sich in den Marginalien einige kleine und unbedeutende Veränderungen
zeigen.

Ueber J. Lucius als Buchdrucker und Formschneider in Mecklenburg
vgl. man Fisch im Jahrb. 5, S. 154 fgb. u. Jahrb. 35, S. 12 fgb.,
Wichmann im Jahrb. 23, S. 121 fgb., Nagler, d. Monogrammisten,
Bd. 3, No. 2747.

CLIII.

Exercitia declinationum et comparationum, pro classe tertia novae scholae Rostochiensis. Rostock, 1580. 4°.

Ueber dies Schulbuch kann ich nur das berichten, was im Rostocker Etwas, Jg. 1744, S. 120, darüber gesagt ist:

„Wir haben einige Blätter eines zu Rostock anno 1580. in 4^o gedruckten Schul-Buchs, welches diese Inschrift hat: Exercitia declinationum & comparationum, pro classe tertia novae scholae Rostochiensis. Wir zweifeln, der Geschichte derer hiesigen Stadt-Schulen zufolge, nicht daran, daß nicht sollte Nathan Chytraeus dieses Werklein eingerichtet haben. S. 1742, p. 181. 209. 241. Die Art, der Jugend es leicht zu machen, ist ungemein, und was darin vorfömmt, ist platt. B. C. bei der zweiten declination in er ist Faber, de Schmidt, das Muster; dann heißt es: ita cancer, ein Krevet, culter, ein Meß, furcifer, ein Galgvagel. Bei der dritten in a: aenigma, ein Kadels, gramma, ein Bockstaff; und in o: caupo, ein Krdger, bibo, ein Suputh, ardelio, ein Sackfackel. Ein Idioticon Meckl. würde hie und da viele Erläuterung finden, wenn das Buch noch irgendwo vollständig zu haben wäre.“

CLIV.

Das Kleine | CORPVS DOCTRINÆ, | Das ys, | De
Sünetstüz | de vnde summa Christlyz | Fer Lere, vor de
Kinder in den | Scholen vnd Hüfern, vpt eintz | soldigeste
gestellet, | Dorch | MATTHAEVM IVDICEM. || Psalm. 119.
| Wo werdt ein Jüngelinc synen | wech vnstrafflic
gahn? | Antwortt. | Wenn he sich höldt na | dynem
worde || Rostock | Gedrückt dorch Stephan Müllerman. |
(Schwarze Linie.) | Anno M. D. LXXXI.

Auf der Rückseite des Titels beginnt die Aufschrift an die beiden Herzoge von Mecklenburg: Datum Wismar in | den heiligen Wynnachten. | Anno 1564. — Bl. 3^a folgt der Text — Bl. 26^b. — Bl. 26^b (D 2): Ein Gebedt auer de Kinz | der, de thom ersten male tho dem | gebruke des Auendtmals des **SECRET** | gelathen werden, vnde den

Catechis̄ | mum vor der Kercken v̄pge | secht hebben. ||
 Johan. Wigand. — Bl. 28^a (D 4): Vormaninge an de,
 so dar | Bichten vnde de hillige Absolu- | tion entfangen
 willen in Frage | vnde Antwortt gestellet. | Michael Ce-
 lius. — Bl. 31^b (D 7): Vormaninge an de, so dat | Soch-
 werdige Sacramente entfangen willen. — Bl. 34^b (E 2):
 Ein Gebedt, | Vp dat nu Godt vns dat Soch- | werdige
 Sacramente sachlichliken tho | entfangende gnade vorlene,
 | wille wy beden u. s. w. — Bl. 35^a (E 3): Christlyke |
 Fragestücken | Mit eren Antworten, | vor de, so thom
 Sacramente | ghan willen, vp dat einfolz | digeste gestellet,
 | Dorch | D. Mart. Lutherum. — Bl. 39^b (E 7): Eine
 Forte Form tho Bichten, | vor de Eintfoldigen. Wie in
 der meklenburg. Kirckenordnung. — Letzte Seite leer.

Text wie in den beiden vorhergehenden Ausg. von 1571
 und 1578.

8^o. — 40 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—E.
 — 20—25 Zeilen.

Stadtbibliothek zu Stralsund (A. 8^o 197).

Wiechmann, d. fl. Corpus Doctrinae von M. Juber,
 1865, S. 80.

CLV.

NOMENCLATOR | LATINOSA, | XONICVS. || MVLTO
 ALIIS LOCVPLETIOR. || (Holzschnitt-Bignette¹⁾, das Druckerzeichen
 des St. Mülleman: im ovalen Schilde befindet sich eine Lilie, von zwei
 sitzenden Engeln gehalten; der ovale Raum von einer reichen architecto-
 nischen Einfassung mit Blatt- und Fruchtgewinden umgeben, zu beiden
 Seiten der Einfassung eine Satyrmaske, oben in der Mitte eine gleiche.
 Ohne Einfassungslinie, Höhe 2 Z. 3 L., Breite 1 Z. 9 L.) | ROSTO-
 CHII || Typis Stephani Myliandri. | (Schwarze Linie.) | Anno
 CIO IC XXCII.

1) Diesen Holzschnitt halte ich für das Druckerzeichen St. Mülleman's,
 kann aber keinen anderen Beweis für meine Ansicht aufstellen, als das
 häufige Vorkommen der Bignette auf Mülleman's Drucken. Der Stod-
 ging an J. Fuesß (Pedanus) zu Rostock über, der ihn in sehr abgenutztem
 Zustande noch 1620 anwandte.

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2^a folgt die Widmung an die Söhne des Herzogs Adolph von Holstein, datirt: Rostochio Cal. Aprilis. | Anno 1582. — Bl. 5^a: IOHANNES STVRMIVS | CLASSICA EPISTO- | la Secunda. — Bl. 5^b: INDEX LOCORVM | huius Nomenclatoris. — Bl. 9^a beginnt der Nomenclator und endet Bl. 165^a (X 5) mit Spalte 626. — Bl. 165^b schließt sich eine Nachrede des Verfassers in Form eines Briefes an: LECTORI CAN, | DIDO S. D. | NATHAN CHYTRÆVS. — Schluß auf Bl. 168^a: Rostochio, Anno CIO IC XXCII. | Idib. Martijs, Natali meo | trigesimo nono. — Bl. 168^b leer.

Der erste Abschnitt lautet:

I. DE DEO ET Spiritus.

DEVS, Godt.

Coelestis maiestas, Na-
tura et vis diuina, Godt
oder Gódtlyke maiestet
Deus pater, Godt de Va-
der.

Deus Filius, Godt de söne.

Deus spiritus sanctus, Godt
de hillige Geist.

Sancta trinitas, de hillige
Dresoldicheit.

Coelestis pater, de hemli-
sche Vater.

Parens mundi, Cic. de Va-
der der Welt.

Genitor et effector omnium
de Vater vnd schepper
aller dinge. Cic.

Summus rector et dominus
de högste Regente vnd
Zere.

Iesus, ein Heilandt.

Christus, ein Gesalueder.

Redemptor, ein Erlóser.

Dominus et Redemptor no-
ster Iesus Christus, vnse

Zere vñ Erlóser Iesus
Christus.

Diuinitas, Godtheit.

Diuina potentia, Gódtly-
ke macht.

Coelestis et diuina potentia
De hemlische vñ Gódt-
lyke macht.

Numen diuinum, Numen et
vis Dei, Góttlyke Krafft
gewalt vnd wille.

Fatum, Cic: Gades ver-
hencknisse.

Spiritus, Virg: Geist.

Dei spiritus, diuinus spiri-
tus, de geist Gades.

Angelus, ein Engel.

Spiritus aetherij, coelestes a-
nimae, mentes aetheriae, de
Hemlischen geister, de
Engel.

Archangelus, Erzengel.

Angeli, vel Genij boni, gu-
de Engel.

Angeli, vel Genij mali,
Diaboli, Daemones, böse

Engel, Däuel.	Manes, de Seelen der aff=
Coelites, Cic. coelicolae. Vir.	gestoruenen.
superi, Cic: de Hlligen	Lemures nocturni, Horat.
im Gemmel.	Laruae, Plaut. umbrae, Hor.
Diui, Indigetes, Virg. Er=	Poldergeister.
dische hlligen.	Spectrum, Cic: gespenst,
Penates, Vir: Lares, huß=	ein gesichte.
gödder.	Terriculamentum, Terri=
Dij patrij, Cic. dij tutela=	culum. Liu: Bulol, Ka=
res, Patronen.	Femumme.

8°. — 168 Bl. mit Sig. A — X und Cust. Zwei Spalten mit den Zahlen 1 — 626 — 26 Zeilen. — Die Ausgabe enthält 136 Abschnitte.

Universitätsbibliothek zu Breslau. — Stadtbibliothek zu Lüneburg.¹⁾

Etwas, Jg. 1739, S. 477. — Scheller, No. 1093 (nach Kinderling f. Deutsche Spr., Litt. u. Cult., S. 101). — Hoffmann v. J. in v. Aufseß, Anzeiger f. Kunde d. deutschen Mittelalters, 1833, S. 158 — Tisch im Jahrb. 23, S. 140.

Nathan Chyträus ward am 15. März 1543 zu Meningen bei Bretten geboren, besuchte die Schule zu Straßburg, studirte 1555 zu Rostock, erlangte dort 1562 die Magisterwürde, ward 1564 zum Professor der lateinischen Sprache ernannt, unternahm eine mehrjährige Reise durch Deutschland, Frankreich, Italien u. s. w., übernahm 1567 nach Joh. Bocer's Tode dessen Professur und ward ins Concilium recipirt, trat 1580 das Rectorat der großen Stadtschule Rostocks an, ging 1593 wegen Hinneigung zum Calvinismus als Rector des Gymnasiums nach Bremen, wo er am 25. Febr. 1598 starb. — Von besonderer Bedeutung ist Nathan Chyträus für uns wegen seiner großen Verdienste um die rostocker Schule und als eigentlicher Begründer der Universitätsbibliothek Rostocks. Man vgl. Krabbe, d. Universität Rostock, S. 727, wo auch

1) Wohl das Exempl, welches sich findet in Bibliotheca beati Chr. Frid. Schmidii Rectoris Iohannei Luneburgensis. Luneb. s. a. (1748), S. 609.

die Quellen verzeichnet sind; die Schriften des N. Chyträus findet man im Rostocker Etwas, Jg. 1739, S. 209 — 224, 248—256, 279—288, 311—320.

Der Nomenclator ward bald ein beliebtes Schulbuch, dessen Gebrauch in Mecklenburg die revidirte Kirchenordnung von 1602, Bl. 266^b und 267^b, festgesetzt. Den besten Beweis für die Verbreitung des Vocabulars liefern seine zahlreichen Ausgaben, von denen bisher folgende bekannt sind.

1. Rostock, St. Mölleman, 1582 (ed. 1).
2. Rostock, St. Mölleman, 1585 (ed. 2).
3. Lemgo, C. Groth's Erben, 1590.²⁾
4. Rostock, 1592.
5. Hamburg, 1594.³⁾
6. Rostock, A. Ferber d. J., 1596.
7. Lemgo, 1596.⁴⁾
8. Lübeck, 1597.⁵⁾
9. Rostock, Chr. Reusner, 1604.
10. Rostock, Chr. Reusner, 1613.
11. Bremen, 1617.⁶⁾
12. Rostock, 1625.
13. Lübeck, 1659.⁷⁾

Diese Ausgaben hat bereits Fisch in Jahrb. 23, S. 139 flgd. verzeichnet, zugleich auch folgendes treffende Urtheil über den Werth des Vocabulars in sprachlicher Hinsicht abgegeben: „Die Uebersetzung ist häufig eine Umschreibung, welche entweder lateinisch oder hochdeutsch gedacht ist, und man kann es überall leicht merken, daß der Verfasser kein geborner Mecklenburger war; daher ist die plattdeutsche Uebersetzung häufig nicht aus dem Munde des Volkes geholt und oft von untergeordnetem Werthe: immerhin aber ist das Buch mit seinen vielen Auflagen eine dankenswerthe und merkwürdige Erscheinung.“

2) Universitätsbibl. zu Rostock. — 3) Rathsbibliothek zu Leipzig; Lappeuberg, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Hamburg, S. 88 u. 123. — 4) Scheller, No. 1157. — 5) Rostock. Etwas, 1739, S. 380. — 6) Ebenbaselbst, S. 477. — 7) Ebenbaselbst, S. 320.

CLVI.

NOMECLATOR | LATINOSA, | XONICVS. || EDITIO
 SECVNDA | PAVLO PRIORE LO- | CVPLETIOR. | (Holz-
 schnitt: Müllemans' Druckerzeichen wie in der Ausg. von 1582.) | ROSTO-
 CHII | Typis Stephani Myliandri. | (Schwarze Linie.) | Anno
 CIO IO XXV.¹⁾

Rückseite des Titels leer. — Bl. 2^a beginnt die Zuschrift an den Herzog Adolph wie in der 1. Ausg. — Bl. 5^b folgt ein lateinisches Gedicht von N. Chyträus an Dethlev von Rangau gerichtet: Rostochio Idib. April. | Anno 1585. qui est à | condito mundo | 5555. — Bl. 6^b die Vorrede, welche in der ersten Ausg. am Ende des Buches steht. — Bl. 9 (mit Sign. A) beginnt der Index, welcher nur 136 Abschnitte nachweist. — Bl. 13^b—15^a das Verzeichniß der benutzten Autoren. — Bl. 15^b der Brief von Joh. Sturm. — Bl. 16^b: In | Nomenclatorem | EPIGRAMMA — Mit Bl. 17^a beginnt der erste Abschnitt des Wörterbuches.

80. — 168 Bl. mit Sign. 2—4, A—V und Cust. — Zwei Spalten mit den Zahlen 1—606. — 27 Zeilen. — Die Veränderungen, welche diese 2. Aufl. erfahren hat, sind sehr unbedeutend.

Universitätsbibliothek zu Rostock (C. II. d. 3181).

Risch in Jahrb. 23, S. 140.

CLVII.

Eine hochwürdige | Bothpredige | vth dem 33. Ca-
 pittel des | Propheten Ezechielis. || Sampt einem andech-
 tigen Gebede vnd | Christlyken Gesange, thom glück- |
 seligen Nyen Jahre voror: | denet, dorch || Nicolaum
 Grysen, Predigern | tho S. Catharinen, vnd thom hilli-
 gen Crütze, in Rostock. || Psal. 51. | Tröste my wedder
 mit dyner hülpe, vnd | de frigmödigē Geist entholde my.

1) Daß es sich hier nur um den Druckfehler XXV für XXCV han-
 delt, liegt auf der Hand, auch das Widmungsgebidt des Chyträus trägt
 die Jz. 1585.

| Wente ick wil den auertreders dyne wege | Ieren, dat
sick de Sünders tho | dy bekeren. || Koftock | By Stephan
Möllman gedruckt. | M. D. LXXXVII.

Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 9, 12, 18 und die beiden
Worte: Uyen Jahre roth gedruckt; die Rückseite desselben
leer. — Bl. 2^a beginnt die vom 7. Jan. 1587 datirte Vor-
rede, zugeschrieben: Den Ehrentvehsten, Hochgeler- | den,
Erbaren, Hoch vnd wolweisen, ock | Ersamen vnd vorne-
men Heren, Bürgermeister, | Kath vnd ganzen Gemeine
der Stadt | Koftock, mynen grothgünstigen | Heren Pa-
tronen vnd | forderern. — In der Vorrede (Bl. 4^a) heißt
es: J. Erb. W. wolde solcke geringe vorehrung, | vnde
wolmeinende arbeit, van my alse erem | Prediger vnd
Borgers Sohn, thom Uyen Jahr | gudtwilligen vp vnd
annehmen, vnd jegen de | Calumnatorn vnde Spotter,
günstichlyken vor- | treden, ock myne grothgünstige Heren
vnd trü- | wen Patronen syn vnd blyuen. — Mit Bl. 5^a
fängt die Predigt über Hesekiel 33, V. 10 u. 11 an; sie ist
in drei Abschnitte (Stücke) getheilt und schließt auf Bl. 35^b.
— Bl. 36^a: Ein andechtiges Gebedt, | van Godt ein
Gelückseliges Jahr | tho erlangende. — Bl. 43: Ein
Christlicher Gesang thom | Uyen Jhar verordener. | Im
Thon || Vader vnse im Zammeltryck. — Das Lied findet
sich auch in Gryse's Gebet- und Palmbuch von 1614 unter
No. II; vgl. meine Ausgabe der Lieder Gryse's, S. 2, No II.
— Auf der letzten Seite, am Ende des Liebes, sieht man
einen runden, ziemlich rohen Holzschnitt, das Weltgericht dar-
stellend.

Als Probe diene folgende Stelle der Predigt.

(Bl. 9^b): Gelyck alse nu Godt der **HERE** gar | hart
vñ scharp, ja ganz ernstlick dem Pro- | pheten Ezechiel
Bothe tho predigende be- | salen hefft, alse denn ock
Christus synen | Jüngern in sinem namen Bote vnd vor-
| geuinge der sünde tho predigende, hefft vp- | gelecht.
Also wert nu noch ein jder wechter | vnd dener Christi,
alhir erinnert, vnd hir | dorch vormanet, den Israelitern
synen | Christliken thohörern, van welchem blode | he
refenschop geuen schal, Bote tho pre- | digende, vnuot-
schrocken en ere sünde an- | tomeldende, vp dat wen se
eren loy vollen- | diget, Jesu Christo den Erzherden erer
| Seelen, darvan allerseids gude refenschop | (Bl. 10^a)
geuen vnd de Krone der ewigen Ehren ent- | fangen mögen.

Demnach wil Ich vor myne geringe | persone, alse
ein verordenter dener Jesu | Christi juw myne leuen
thohörer vñ Lan= | deslūde, ock nu sonderlick thom an-
fange | desses Nyen Jares, desse Bothpredige na | den
gauen so Godt vorlenen werdt, dohn, | vp dat ick vnd
gy, am Jüngsten dage, so | vor der dōre vorhanden, des-
fals desto be= | ter entschuldiget syn vnd bestan mögen. |
Godt help vns allen in gnaden.

Wat befehlet Godt dem Propheten | alhir dat he
don schal? Segge, sprickt he, | dat is predige, vormelde
vnd tōge an, wes | jo nein stummer hundt, sonder eine
ropende | stemme, ein flitiger Wechter, vnd trūwer | Zuf-
holder myner geheimnissen. Darmit | den nicht alleine
de Prediger eres amptes | erinnert werden, | dat se flitigen
schōlen pre= | digen, vnd jdt den Lūden seggen, alse jdt |
geschreuen steit, vnde en nicht de warheit | vnder den
stoel stecken, noch sich mit dem | Golde de mundt bestriken
vnd tholdden¹⁾ la= | ten, vele weiniger dat ansehen der
Men= | schen achten edder fruchten: Sonder idt | (Bl. 10^b)
wert ock den Thohören alhir geleret, dat | dewile Godt
den Predigern, dat Seggent | vnd predigent befallen hefft,
so schōlen se | sich ock seggen laten, eren Lerern gehorcken
| Ebre. 13. vnd eren Propheten gelsuen, vp | dat se ge-
lücke mögen hebben, 2. Chron. 20. | den wol se vorachtet,
de vorachtet Chris | tum sūluest, jdt werdt em ock alto
swer syn | gegen den Prefel achter vththoschlande²⁾.

Derwegen wol Ohren hefft tho hō= | rende de hōre.

80. — 44 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F.
— 26 Zeilen.

Univeritätsbibliothek zu Kostoek.

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen in d. J. 1768,
Kostoek (1768), S. 85. — Kreh, Beitr. z. mecklenburg.
Kirchen- u. Gelehrten-geschichte, Bd. 2, S. 74.

1) tholdden, zulöthen.

2) Apostelgesch. 9, 5 in den Nbb. Uebersetzungen, z. B. der Witten-
berger v. J. 1574: Ist wert by swar werden gegen den Prefel achter
vthslan. Luther: weder den Stachel löcken (goth. laitan, mhd. lecken,
springen, hilpsen). Das Bild ist bekanntlich von dem in den Pflug ge-
spannten Ochsen entnommen, der, so sehr er auch widerstrebt, hintenaus-
schlägt, springt, vom Pflüger vermittelst des Stachels gezwungen wird zu
ziehen, oder, wie der Mecklenburger sagt, zu „schieben“. (Schiller.)

Nicolaus Gryse ist am 25. Nov. 1543 zu Rostock geboren, besuchte die Schule zu Stralsund (1554), studirte zu Rostock (1559), predigte in Lübeck und Stralsund, ward 1574 zum Prediger an der St. Katharinentirche in Rostock erwählt, ward zugleich 1577 Prediger im Kloster zum heil. Kreuz und starb am 6. August 1614 im 71. Jahre seines Lebens und im 41. seines Predigtamtes. — Ein Bildniß des N. Gryse, welches früher in der Katharinentirche neben der Kanzel gehangen hat, befindet sich zur Zeit im Schulsale des Waisenhauses, im früheren Katharinenkloster, zu Rostock. Das Bildniß, das den ehrwürdigen Geistlichen in Lebensgröße darstellt, hat folgende Unterschrift in 11 Zeilen:

REVERENDVS VIR DN: NICOLAVS GRYSÉ ROSTOCH:
 POSTQVAM ECCLESIAE CHRISTI IN PATRIA SVA AD S.
 CATHARINAM S. CRUCEM ET S. LAZARVM ANNOS
 41. FIDELITER INSERVIERAT BEATE IN DOMINO OB-
 DORMIVIT ANNO CHRISTI 1614 DIE 6. AVGVSTI 71
 ET SIC LÆTAM CARNIS SVÆ RESVRRECTIONEM
 EXPECTAT.

In einem ovalen Schilde über dem Bilde ließt man:

Da Ao. 1677 den 11. AVGVSTI die ganze Chatrinen Kirche abgebrant, ist dieses Schl. M. NICOLAI GRISEN EPITAPHIVM Und Bildniß in so großer Hitze dennoch bestehen geblieben, weil es aber von der Hitze etwas angelassen, Haben die jetzigen Herrn Vorsteher solches Zur gedächtniß wieder RENOVIREN vnd an seinen ortht Setzen lassen Ao. 1683^o).

Ich habe schon darauf hingewiesen, daß das Bildniß eine bessere Stelle verdiene.

Ueber Gryse und seine Schriften vgl. man: Etwas, Jg. 1737, S. 689 u. 820; Jöcher's Gelehrten-Lexicon, Bd. 2, S. 1226; Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen in d. J. 1768 von einigen Mitgliedern der Akademie zu Rostock, Rostock (1798), S. 81 — 92 u. 129 — 142; Krey, Andenken an d. Rostocker Gelehrten, St. 3 (1813), S. 59; Krey, Beiträge zur mecklenburg. Kirchen- u. Gelehrten-geschichte, Bd. 2 (1821), S. 74. Da Gryse's Schriften nur in niederdeutscher Mundart abgefaßt sind, so werden dieselben sämmtlich von mir aufgeführt; man vgl. die J. 1588, 1593, 1596, 1602, 1604 u. 1614.

3) Die Inschriften verdanke ich dem Herrn Oberappellationsgerichts-Canzlisten Rogge zu Rostock.

CLVIII.

XX. Sochnödige | Bothpredigen | auer den Propheten
 | IONAM. | Sampt einem andechtigen Gebede vnd | Christ-
 lyken Bothpsalm, vor- | ordenet dorch | Nicolaum Gryfen
 | Rostochiensem: | Predigern tho S. Catharinen vnd |
 thom S. Crüze in Kostock. | (Blümchen.) | Math: 12. | De
 Lude van Ninive werden hervörtreden, | am Jüngsten
 Gerichte, mit dissem Geslechte | vnde werdent vordömen¹⁾,
 Wente se deden | Bothe, na der Predigen Jonae. |
 (Blümchen.) || Kostock | By Stephan Mölleman gedrucket.
 (Linie.) | M. D. LXXXVIII.

Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 8, 19, 22 roth gedruckt;
 die Rückseite ist leer. — Bl. 2^a beginnt die Widmung an die
 Städte Lübeck, Hamburg, Kostock, Stralsund, Wismar und
 Lüneburg mit dem Schluß (Bl. 8^b): Ge- | geuen in Kostock
 na Christi Gebordt | im 1588. Jare, den 4. April.²⁾ —
 Bl. 9^a folgen die Predigten, welche Gryse in Kostock gehalten
 hatte. — Bl. 9^a beginnt die erste Predigt. — Bl. 235^a
 (Gg 3) folgt: Ein Undechtiges Gebedt | eines Bothuer-
 digen Christen. — Bl. 239^b: Ein Christliker Bothpsalm
 | Im Thon. O HERRE Godt be- | gnade my, ic. —
 6 Strophen, deren Verszeilen nicht abgesetzt sind; am Rande
 die bezüglichen Bibelstellen.³⁾

In der 2. Predigt über das 3. Cap. redet Gryse von
 den Leuten in Ninive, daß sie die kostbaren Kleider abgethan
 und einen Sack angelegt haben und knüpft hieran nachstehenden
 Fingerweis über den Kleiderluxus seiner Zeit (Bl. 173, R. 5):

Godt geue dat de Klederordnung so in | dissem 1587.
 Jare by vns alhyr gepublicert,⁴⁾ vaste möge geholden

1) vordömen, verdammen.

2) Die Widmung Gryse's scheint von dem rostocker Rathe nicht gut
 aufgenommen zu sein. In den Rathsprotocollen (Neue wöchentl. Rostocksche
 Nachrichten u. Anzeigen, 1840, No. 57) vom 3. 1588 heißt es: Den
 25. Mai. Herr Nicol. Gryfen Predigten über den Propheten Jo-
 nam, welche er Senatibus der 6 Wendischen Städte dediciret, werden
 in Senatu vertheilet, und er a singulis remuneriret. Den 1. Juni
 werden ihm 21 Thlr. 4 fl. dafür offeriret, und er erinnert, sein
 Bücherschreiben zu unterlassen, und Senatium nicht zu beschweren.

3) Das Lied, welches sich auch in Gryse's Liederbuch von 1614
 unter No. 5 findet, ist in Wiechmann, N. Gryse's geistliche Dichtungen,
 1867, S. 14 sqd. aufgenommen.

4) Ueber die rostocker Kleiderordnung von 1584 vgl. man Kettel-
 b. ladt B, S. 95 und Jahrb. 13, S. 255.

werden, Denn de ho= | fart hefft etlyke jhar her sehr tho= genamen, | dat de Snider vnd de Neigsterschen⁵⁾ vele | Uye Munster möten leren⁶⁾. De Hofarts | Däsel föret leider vele Welsche vnd Span= | ische Manehr herin vnd andere frömbder | Lüde dracht, My ys lede⁷⁾ de Torcken vnd | Ruffen werden kamen, vnde de Kleder an= | then, gelick alse de Chaldeer tho den Jöden | quemen, so sict vd ere wyse gekledet had= | den, alze wy daruan lesen Ezech. 23. Godt | behöde vns daruödr.

Wolde Godt dat men behertigede wo | Godt Sodoma vnd Gomorra wegen erer | Hofart gestraffet hefft, Ezech: 16. Herodes (Bl. 174^a) vorhoff sict ock in synen Kledern, Act. 12. | Der Rikeman Luc. 16. Kledede sict bauen | synen Standt in Purpuren vnd Köstliken | Linenwande etc. Se entlepen erer straffe | nicht. Darumb erheue dy nicht in der Kle= | dung, Syr: 10. Men lese süluest, oder late | sict lesen dat 3. Cap. des Bokes Esaiae, dar | werden de hoserdigen dochtere Zion, Der | ock nu vele syn, beschreuen vnd dat Wehe | dar auer geschryet. Derhaluen lere ein | Ider Christen van den tho Miniue, de | Both= predigen in gude acht thonemende, | vnd geloue an Godt, vnde dancke em dat | he vns düchtig gemaket hefft tho dem Erff= | dele syner Hülligen im Lichte, Colof. 1. | vnd bewyse synen gelouen mit wazer de= | modt in den Kledern, dewile ock de Kleder | einen Menschen affmalen, Syrach 19.

8°. — 240 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—3, Aa—Gg (zu 8 Bl.). — 27 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Klostoc.

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen in d. J. 1768, Klostoc (1768), S. 87—89. — Frey, Beiträge z. mecklenb. Kirchen- und Gelehrten-geschichte, Bb. 2, S. 74.

5) neigsterschen, Nähterinnen.

6) So heißt es in der stralsunder Kleiderordnung von 1570 (Baltische Studien, Jahrg. 21, S. 1, S. 149), dat die frombde turtesche, polnische, frangosische munster vnder unsere jungen borgerschop in weinig iharen gar hupig ingebrahen.

7) my ys lede, ich bin besorgt, ich fürchte; vgl. Reinte de vos, v. 520.

CLIX.

Rostocker Kalender auf das Jahr 1589.

Die Zeitschrift *Etwas von gelehrten rostocker Sachen*, Jg. 1740, S. 272, giebt uns eine dürftige Nachricht über zwei in Rostock gedruckte alte Kalender, von denen der eine auf das Jahr 1589 in niederdeutscher Mundart abgefaßt ist. Der Herausgeber, M. Joh. Godtschovius, der den Kalender dem Rathe zu Rostock „am Tage Bartholomäi Anno 1588“ zueignet, hat jedem Monat geschichtliche Anmerkungen beigelegt, von denen folgende erwähnt werden: Hertoch Hinrick van Meckelnborch ys gestoruen den 6. Febr. Anno 1552 do he 75 Jaer oldt vnde 43 Jaer löflick geregeret hadde. Gebaren Anno 1479 den 18. Nouemb. — Hertoch Ulrich van Meckelnborch ys gebaren Anno 1528 den 12. April.

Der andere in dieser Zeitschrift erwähnte Kalender auf das J. 1587 ist von Joh. Albinus (Witte)¹⁾ in hochdeutscher Sprache besorgt, dem Herzog Ulrich gewidmet und von St. Mölleman zu Rostock „in der gemeinsten Kalender-Größe“ gedruckt. Von den Gesundheitsregeln wird eine zum Monat Juni angeführt:

Mit Oel vnd Eßig is Salath,
Schlaf nicht zuviel, das ist mein Rath.

CLX.

Christlyke vnde eintöldige | vnderwysinge | Vor de
Jun- | gen Knaben in der Scho- | le, de noch nicht tho
dem Dissche | des H. Eren gewesen, wo sie desüluigen |
vörher bereyden, vnde wen se dat hillige | Auentmahl
entfangen, mit gebörl- | ker andacht vnd Keuereng vor-
| holden vnd schicken | schölen, | Beneuenst etlyken vör-
nemen Souetsprö- | ker des Olden vnde Wyen Testa-
mentes, ock | Forten Gebeden, vp alle Sondages Eu- |

1) Mir ist nur der Rechtslehrer Joh. Albinus bekannt; vgl. Krabbe, Universität Rostock, S. 696.

angelien gerichtet, || Der leuen Jöget tho denste in den
 | Druck vorferdiget | Dorch | M. FRANCISCVM OMICHIVM
 | Rectorem der Schole tho Güstrow. || Koftock 1591. |
 Cum Priuilegio.

Am Ende:

Koftock | Gedruckt by Stephan | Müllman | (Schwarze
 Linie.) | ANNO XCI.

Zeile 3, 4, 12, 13, 16, 19, 21 des Titels roth gedruckt.
 — Auf der Rückseite ein lateinisches Gedicht in vier Distichen
 von Andreas Celscius, Superintendenten zu Güstrow.
 — Bl. 2^a beginnt die Vorrede mit Zuschrift an die meklen-
 burgischen Städte; schließt Bl. 11^a. — Bl. 11^b enthält ein
 lateinisches Gedicht von Omichius mit der Ueberschrift: Pueris
 Pietatem amantibus | S. D.; die Uebersetzung des Gedichtes
 in niederländische Sprache mit der Ueberschrift: Allen Godt-
 saligen framen | Kinderen. füllt Bl. 12^a. — Bl. 12^b leer.
 — Auf Bl. 13^a fängt der erste Theil des Buches an: Christ-
 lyke vnde Eint- | soldige vnderwisinge, vor de | Jungen
 Knaben in der Scho- | le, wenn de erstlick tho dem |
 Dische des XXXII | ghan. In diesem Abschnitte wird die
 Lehre von der Beichte und dem Abendmahle catechetisch abge-
 handelt. — Bl. 19^b: Elyke syne Spröke darin Godt |
 den Bothferdigen vorgeuinge der | Sünde vnd syne gnade
 thosecht. — Bl. 22^a: Dat Söste Stücke des | Catechismi
 vam Sacramente | des Altars, welches de jennigen so |
 thom Auentmahle ghan wil | len vor allen dyngen we-
 ten schölen. — Bl. 40^a: Van dem genadenryken Auent- |
 male des waren vnde wesentliken | Lyues vnde Blodes
 Jesu | Christi. | D. M. Lutherus¹⁾. — Bl. 51^b: Elyke
 Fragestücke | D. Martini Lutheri, vor de jen- | nigen de
 thom Sacramente | ghan willen²⁾. — Bl. 54^a: Des hil-
 ligen Davidis Catechis- | mus welcken junge Knaben vth
 dem | Psalter vthwendich le- | ren schölen. — Mit Bl. 54^b
 schließt der erste Theil, und folgt sofort der zweite mit einem
 besonderen Titel (Bl. 55^a):

1) Der Verfasser benutzt hier Luther's Werke, und zwar tom VI,
 f. 174 u. 196, V, f. 195.

2) Die Fragestücke röhren bekanntlich von dem erfurter Theologen
 Joh. Lange, dem Freunde Luther's her; man vgl. J. C. Bertram,
 literarische Abhandlungen, Halle, 1782, Stück 2, S. 83 figd.

Etlyke vorneme Huetz | spröke vth | Dem Olden
vnde Nyen | Testament vp alle Sondage | des ganzen
Ihaves ge- | richtet, || Beneuenst Forten Gebeden darin- |
ne de Summa eines Jederen | Euangelij begrepen, || Den
jungen Knaben in der Schole, | de alle Stücke der Pre-
digen, ehr se tho bes- | terem vorstande kamen nicht bes-
hol- | den können tho denste | gestellet || Vnd in den Druck
verferdiget | dorch || M. Franciscum Omichium der | Scholen
tho Güstrow | Rectoren. || (Unbedeutende Berzeiung.)

Auf der nächsten Seite ein Gedicht:

An de Christlyke Jöget.

Doctor Luther de Gades Man,
Im drüdden Tomo töget an.
Dat ein Spröke vth hilliger Schryfft,
Beter sy, vnd mehr fördels styfft,
Ock mehr vor Godt dem Heren gelt,
Als alle Böker vnd Schett der Welt:
Denn Gades Wordt blyfft ewich stahn,
Zemmel vnd Erd moth all vergahn.

Darüm, leuen Kinder, mit flyth,
Leret in juwer Jöget tydt.
Düsse Spröke de³⁾ juw schöln syn,
Tho Gades fruchtn anleiding syn.
Welcker allein ys aller Wyßheit,
Anfanck, vnd ock de Dder vpdeit.
Tho der hogen ewigen Schoell,
Darin vp synem Gddtlyken Stoel.
Christus vnser Heyland vnd Her,
Wert süluest syn de Lehrmeister.
Godt gyff dat wy jo althomall,
Bald kamen in den fröuden Sael.
Dat wy mögen hören den Doctor wyß,
Welckm allein sy Loff, Ehr vnd pryß.

ANMERK:

Dann folgen die Fragen über das Evangelium am ersten
Advent-Sonntage: Worvan hefft men hūden geprediggt? |
Van des Heren Christi intridinge | tho Jerusalem. —

3) Als Druckfehler steht dy.

— Bl. 56^a Holzschnitt, den Einzug Christi darstellend, und darunter: Segge my etlyke Spröke de vp dat E= | uangelion gehören. Es sind die Schriftstellen Zach. 9, V. 9; Psalm 8, V. 3; Luc. 9, V. 56; Matth. 20, V. 28. Darauf:

Gebet.

Dat Zosianna dy allein,
 Herr Christ singen wy Kinder Klein.
 Denn vth der Sögelinge Mundt,
 Bereidstu dy Loff tho jdr stundt.
 Du bist de Erffher tho Syon,
 De rechte Selt, vnd Davids Son.
 Dyne Thokumpst vp disse Erdt,
 Ist singendes vnd lauends wert.
 Drüm wy dat Zosianna schon,
 Dy singn, du Ser ins Semmels thron.

Bl. 78^b (J 2): Am Hilligen Pingstdage. | Johan. 14. | Worvan hefft men hūden geprediget? | Van dem hilligen Geiste wo de in sicht= | barlicker gestalt auer de Apostell vnd hil= | ligen Gades vth gegaten sy. | Bl. 79^a die Schriftstellen Joh. 14, V. 23, Joel 3, V. 1 u. 2. Darunter:

Gebet.

Schaff in vns Godt ein reine hert,
 Van dy vns nicht stöt hinderwert
 Dyn hillger Geist ock in vns wahn,
 Vnd leyde vns vp richtger bahn.
 Dat wy beschüttet dorch dyn handt,
 Nicht fallen in grote Sündt vnd schandt.
 Sunder dy hyr denen willichlyck,
 Vnd herna prysn im Semmelrick.

Der letzte Sonntag, der 26. nach Trinitatis, endigt auf Bl. 100^{b4}). — Bl. 101^a: Ernstlyke Straffe vnd schreck= | lyke drowinge, | D. Martini Lutheri se= | lygern, auer de Olderen, welckere | nicht grodt vp Christlyke vnder= | wysinge

4) Ein ganz ähnliches Schulbuch verfaßte der Rector Joh. Bellinus zu Wismar: Christliche Kinderfragen, Auf die vornehmsten Feste des ganzen Jahres: gestellt von M. Johanne Bellino, gewesenen Wismarschem Schul Rectore. Wismar, 1660. 1675. 12^o. Es bildet den 3. Theil der schola pietatis Wismariensis, welche in meiner Ausgabe von M. Juber' Katechismus, 1865, S. 64 figb. beschrieben ist.

erer Kinder | geuen. || In der Vörrrede des Bökclins dat | Justus Menius van Christlyker Fuß | holdinge an de Chor-
fürstin Sibyllam | Anno 32. geschreuen⁵⁾. — Bl. 106^a ent-
hält die Schlußschrift: CHRISTE: TIBI SIT LAVS, | SIT
HONOR, SIT | GLORIA SOLI. || Jesu Christe myn Godt
vnd Her, | Dy alleine sy Loff, vnd Ehr. | AMEN.
Darunter ein Holzschnitt: das von einem Engel getragene
Wappen des Franz Demeke, in einem Oval, von architecto-
nischen Verzierungen umgeben. Der gespaltene Schild ist
rechts gerautet und zeigt links eine strahlende Sonne; in der
Einfassung des Ovals die Inschrift: IN SILENTIO ET SPE,
FORTITVDO NOSTRA. 1582. Im zweiten äußeren Rande:
M. FR. OM. G. — Bl. 106^b—107^b die Errata. — Bl.
108^b leer.

8^o. — 108 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. (•)
(die 12 Bl. Vorstücke) A—M. — 26 und 28 Zeilen.
Die unbedeutenden Holzschnitte im 2. Theile — zu jedem
Evangelium einer — sind von dem Monogrammisten MB⁶⁾.

Bibliothek der mecklenburg. Ritter- und Landschaft zu
Rostock (M. 3065). — Bibliothek des Vereins f. mecklenburg.
Geschichte u. Alterthumskunde zu Schwerin⁷⁾.

Thomas, Analecta Güstroviensia, Catalogus biogra-
phicus, 1706, S. 63. — Mecklenburg. Gelehrten-Lexicon,
St. 1 u. 2, 1729, S. 71. — Föcher, Gelehrten-Lexicon,
Bd. 3, S. 1034.

5) Eine niedersächsische Ausgabe vom J. 1529 bei Scheller, No. 733.

6) Der Formschneider ist weit geringer als die beiden Künstler,
welche Nagler in seinem Monogrammenwerk, Bd. 4, No. 1650 und
1651 anführt.

7) Das Exemplar enthält nur den 2ten Theil.

CLXI.

Verordnung Eins | Erbarn Radts der Stadt | Gryps-
wold. || Van onderscheidlichen | Kösten¹⁾, Mitgauen, |

1) Köste, Hochzeit.

Vnd anderer dartho gehörender | Totturfft: || Wie och
 Kindelbieren²⁾, vnd | Paden Penningen. || Publicirt: |
 Vnd ingewilligt den 4 Septembris | Anno 1592. || (Kleine
 Berzierung.) || Gedruckt tho Kostoß by Steß | phan
 Müllman.

Die Rückseite des Titels ist leer. — Bl. 2 enthält das
 Publications-Patent, in dem eine frühere Hochzeitsordnung
 vom 6. October 1569 erwähnt wird. — Bl. 3^a: Van Vor-
 löffnissen | vnd Freyen³⁾. — Bl. 3^b, unten: Van Fryen
 Kösten⁴⁾. — Bl. 3^b: Van Vpschlegen edder Gasteß | baden⁵⁾,
 na der Vorlöffnisse. — Bl. 4^a: Van vorehringe des Brüdes
 | gams vnde der Brudt⁶⁾. — Bl. 5^a (B 1): Van Klei-
 dung, Mitgauen | vnd Ingedömpfte⁷⁾. — Bl. 11^a (C 3):
 Van Vnsfryen | Kösten. — Bl. 12^a: Van vorehringe vnd
 jegen vorß | eheringe des Brüdegams vnde | der Brudt.
 — Bl. 13^a (D 1): Van dem Ingedömte effte | Mitgauen.
 — Bl. 15^a: Van Auendt | Kösten⁸⁾. — Bl. 17^b (E 1):
 Van der Spellüde, | vnd Köße besoldung. — Bl. 18^b:
 Van Kindelbieß | ren, vnd Paten Penß | ningen⁹⁾. — Bl.
 19^b: Van Volnstreß | dung differ Ordnung. — Bl. 20^b
 Schluß: Keuidiret | vnd abermahln Publiciret, den xij. |
 Aprilis. Anno nach Christi | heilsamen gebordt, | im 1592.

Diese Hochzeitsordnung hat der verstorbene Professor
 Rosgarten in den baltischen Studien, Jahrg. 15, S. 2
 (1854), S. 184—210, vollständig mitgetheilt, auch den Ab-
 druck mit gründlichen Erläuterungen versehen.

4^o. — 20 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A — E.
 — 26 Zeilen.

Bibliothek des Ober-Appellations-Gerichts zu Greifswald
 (No. 4783)¹⁰⁾.

2) Kindelbier, Kindtaufe.

3) freyen, Freiten, Bewerbungen des Freiers.

4) frye kösten, freie Hochzeiten, die Hochzeiten der höheren Stände
 (Bürgermeister, Rathsverwandte, fürstl. Räte, Doctoren, die alten Ge-
 schlechter), während den übrigen Ständen nur halbe frie kösten und
 unfrie kösten zustanden.

5) vpschlege edder Gastebaden, Verlobnisfeier oder Schmaus.

6) Die Brautgeschenke nach der Verlobung, die Verehrung.

7) ingedömpfte, die Mitgift an Bettzeug, Leinwand und Tischzeug.

8) auendt kösten, Abend Hochzeiten. Die Hochzeit geringer Leute,
 der Diensthoteu.

9) paten penninge, Pothengeld, Pothengeschenk.

10) (S o n n e n s c h i n d i) Katalog d. Bibliothek d. Königl. preussischen Ober-
 Appellations- u. höchsten Gerichts zu Greifswald, Stralsund 1844, S. 170.

CLXII.

N. Chytraei Nomenclator Latinosaxonicus denuo editus. Rerum nauticarum nomenclaturis & phrasibus paulo plenius insertis. Rostochii, 1592. 8°.

Diese Ausgabe, welche vielleicht zuerst die auf die Schifffahrt bezüglichen Vocabeln enthält, konnte ich nicht auffinden; ich kenne sie nur aus den nachstehenden Quellen.

Feuerlin, Wat Plattbütsches, 1752, S. 45. — Scheller, No. 1141. — Lisch in Jahrb. 23, S. 141.

CLXIII.

Eintfoldige doch Christlyke | Trost vnde Ehrenpre-
dige. | Vp der Adeliken lyck: | begendnisse Weyland der
Eddelen, | Erbaren vnde veldöggetfamen Frowen, Cathari-
nen van Bülowen¹⁾, des ock Eddelen, Gestrengen vnde
Ehrenvesten KHOENE Wulffradt van Basse | wiz
Erffgeseten tho Maßlow etc.²⁾ gewesenem | Herteleuesten
Zuffrowen, Christ: | lyker vnde Saliger ge- | dechnisse. |
Welckere den 7. Nouemb. vmmē 8. Uhr | vör Middage
tho Maßlow salichlick ym H:ren | entslapyen, vnde vol-
gendes den 28. Nouemb. | des vorlopyenen 1592. yares na |
Christi gebordt, || In der Kercken tho Lübow, Oldem
wolher | gebrachten gebruke³⁾ nach, Christlick | thor Erden
bestediget | worden. | Geprediget, dörch | IOHANNEM
WERKENTINVM Stern- | bergensem Pastorem darfüleust.
|| Rostock | Gedrucket dorch Stephan Müllman, ym
Jar 1593.

1) Katharina von Bülow war zuerst (1568) mit Paris Sohn I. auf Baschow vermählt; ihr Gemahl starb am 12. März 1565, worauf sie sich im J. 1577 mit Runo von Bassewitz auf Maßlow verheirathete. Vgl. Lisch, Gesch. des Geschlechts Sahn, Bd. 4, S. 24.

2) Der Hofmarschall und Landrath Runo von Bassewitz starb am 30. Dec. 1610 auf seinem Gute Maßlow. Luc. Bacmeister verkaufte die Leichenrede, welche 1611 bei St. Mülleman zu Rostock (5 1/2 Bogen in 4°) erschien. Vgl. Etwas, Jg. 1741, S. 126.

3) Als Druckfehler steht gekruke.

Auf der Rückseite des Titels steht ein lateinisches Epitaphium von Joh. Werkentin. — Bl. 2^r beginnt die Einleitung mit einer Zuschrift an den Gemahl und die nächsten Verwandte der Verstorbenen; Schluß: Datum Lübow am Sondag | Reminiscere, Anno 1593. u. s. w. — Bl. 5^r (B 1) folgt die Lyckpredige, vth der Apenbas | ringe S. Johan. Cap. 2.⁴), welche in drei Stücke und einen Besluth zerfällt; Letzterer giebt eine biographische Skizze der Catharina von Bülow.

4^o. — 20 Bl. ohne Blz.; mit Tust und Sign. A—E.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

Ueber den Prediger Joh. Werkentin (Werkentin) zu Lübow bei Bismar giebt Eleemann im Syllabus Parchimensium, fortgesetzt als Syllabus Circularium, Parchim 1810, S. 148, einige Nachrichten. Werkentin war zu Sternberg geboren, bekleidete dort das Amt eines Lehrers und ward 1580 auf Empfehlung des Superintendenten Corvinius zu Bismar zum Pfarrer in Lübow erwählt. Er starb 1600 „gewaltsam durch einen Trunt, den die Krüger-Frau ihm gab.“ — Eine andere Leichenrede Werkentin's bringen wir unter dem J. 1595.

4) B. 8—11.

CLXIV.

HISTORIA | Van der Lere, Leuende vnd Dode. | M. Joachimi Slu^z | ters des ersten Euangelischen Predigers | tho Rostock, neuentst einer Chroniken darinne Fort^z | lict vormeldet, wo wunderlick Godt syn Hilliges Wordt | Anno 1523. alhyr geapenbaret vnd beth in dyt | 1593. jhar erholden hefft. | Gestellet vnd geordenet dorch | NICOLAVM GRYSEN | Predigern darfülnest in Rostock. | Psalm. 78 | Ich wil mynem Mundt vpon tho Spreken, vnd olde Geschefte¹) | vthsprecken, de wy gehört hebben vnd weten, vnd vnse Veder vns vortellet | hebben. Dat wy ydt nicht vorbergen schölden eren Kinderen, de

1) geschefte, Geschichte.

herna | kamen, vnd vorfündigeden den Rohm des **SECRET**
 vnd syne | Macht vnde Wunder de he gedan hefft. |
 1. Theff. 5. | Den Geist dempet nicht, de Wiffagung vor-
 achtet nicht, | Pröuet²⁾ duerst alle dinck, vnd dat gude
 beholdet. | (Bignette.) | Gedruckt tho Kostoek dorch Steffen
 Müllman | ANNO M. D. XCIII.

Vom Titel, dessen Rückseite leer ist, sind Zeile 1, 3, 4, 5, 9, 10, 11, 12, 20, so wie die Anzeige des Druckers, roth gedruckt. — Bl. 2^a die Widmung, den Herzogen Ulrich, Carl und Sigismund August von Mecklenburg zugeschrieben, datirt: Kostoek am dage Philippi vnd Jacobi Anno 1593. — Bl. 4^a enthält einen kurzen, lateinisch abgefaßten Bericht über Stüter's Wirken in Kostoek mit der Ueberschrift: D. DAVID CHYTRÆVS. — Bl. 5^a (B 1) beginnt das Werk mit einer Einleitung, in welcher der Verfasser auch einige Nachrichten über sich giebt, und schließt Bl. 76^a (T 4), indem es die Zeit von 1517 bis 1593 umfaßt. — Bl. 76^b enthält: Ein Bedepsalm. | Darinne dat Vader vnse sehr fortlyken begrepen, | vnd ghar einfoldigen gesanges wyse erkleret wert. | Im Thon: Idt ys dat Zeil vns gekomen her, etc. Es ist Gryse's Lied „Ach Vader vnse de du bist“, welches er später in sein Gebet- und Lieberbuch von 1614 aufnahm; es findet sich in meiner Ausg. der Lieder Gryse's, 1867, S. 5, No. III. — Dann folgt auf einem Bl. in qu. Fol. eine Stammtafel des mecklenburgischen Fürstenhauses vom Herzog Magnus bis Johann Albrecht und Ulrich mit Berücksichtigung der Verwandtschaft mit anderen Fürstenhäusern³⁾. — Bl. 77^a: Register vnde vortekung der Borge- | meister vnd Kadespersonen, so binnen Kostoek van | der tydt her, dar Godt dat Licht synes hilligen Euangelij dorch | M. IOCHIMVM SLVTER Anno 1523. alhyr | herlick hefft heruor lüchten laten, tho Kade gefaren vnd | beth in dyt gegenwerdige 1593. jar in der regerung ge- | wesen vnde noch thom deele syn. — Bl. 78^a: Der Börgermeister er- | welung. Van An. 1510 beth in | dat 1527. jar u. s. w. — Bl. 78^b, unten: Catalogus RECTO- | RVM ACADEMIÆ | Rostochiensis. Aus der Zeit von 1523—1592. — Bl. 79^b: Der tho Kostoek ordentlich bestelleden vnd Con- | fir- | mereden Euangelischen Prediger Namen van Anno

2) prüfen, prüfen, erproben.

3) Die Stammtafel ist bisweilen auch am Schluß des Buches eingeklebt.

| 1523. beth in dyt 1593. Jhar. — Bl. 80^b: Thom Be-
slute volgen hyrup de Namen der van einem | Erbaren
Kade alhyr erwelede vnde voreydede Vorwefer vnde |
Vorsteher der vorgedachten Kercken vnd Gades Züser, |
so in diffem 1593. jar im leuende syn.

Als Proben des Textes schalte ich hier die Stellen ein,
welche von Slüter's Predigten unter der Linde und
seinem Tode handeln; sie finden sich unter den Jahren
1526, Bl. D2 und 1532, Bl. I4.

Wat duerst vnsem vorge | dachten S. Jochim Slüter
alhyr belangende deit, so ys | dersülue wedderum alhyr
tho Kostock vpt nye van Hertoch Zin | rick tho Meckeln
borch dem Christlyken Försten an synen | (Bl. 14^b, D2)
vörigen ordt tho S. Peter hengeordent, vnd hefft mit
yueri | gem⁴) Geiste Gades lutterreins wordt alse tho
vorne frygmödi | gen geprediget, dartho denn ock Godt
der H^{er}e, rycklyken | synen Geist vnd Krafft gegeben,
dat van dage tho dage, der tall | der gelduigen sich also
vormeret hefft, dat de Kercke tho S. | Peter, tho der
süluen Samertydt so hüpigen vul thohörer ge | worden,
dat he nicht alleine van den Papisten, wenn se in der |
Crüzweke, an Christi Semmelfardes, vnd ock S. Lichams,
| vnd anderen dagen, mit Crüz vnd Fahnen, van dem
Dome | tho S. Jacob her, de ganze Stadt vnd alle Ker-
cken mit erer | Processien visitereden, dorch gingen vnd
süngen, in syner | Predigen nicht mochte vorstöret vnd
vorhindert werden, da | rumme se denn ock mehr Pro-
cessiones em tho wedderen, alse | sonst gebrückliet ge-
holden hebben, sondern ock van wegen des | groten ge-
drenge vnd der Samerhitte, vnd der damals sehr |
groten vnd wydt vthgebreideden schönen linden, an der
Mor | den syde vp dem Kerckhaue, na S. Peters dore,
vp einen | darthen vndergesetteden Predigstole geprediget
hefft, dar denn | de lüde hüpigen syn vmmehergestan,
etlyke vp dem Kerckha | ue vmmen den Predigstol her,
etlyke vp des Kerckhaues Mü | ren, Ja etlyke vp der
groten Linden, andere vp den Bönen⁵) | vnd in den

4) yuerig, eifrig.

5) bönen, Bben.

6) lächteren, linden.

Vensteren, in synem vnd der thor Ithorten⁷⁾ handt |
 liggenden Züseren gestanden vnd geseten welckere alle mit
 sonz | derlykem vlyte vpgemercket, wat de Zere dorch em
 geredet hefft.

Vele olde lüde syn vth der Kohestrate⁷⁾, vnd van
 dem Krds | pelinschen vnd Bramouweschen dore, den
 vernen wech hergez | kamen, Gades Z. vnd Lutterreins
 wordt thohörende, vnd syn | van morgen frde an, beth
 vp den auendt tho S. Peter vorharz | ret, dat se nicht
 alleine de frde predige, sondern ock den namids | dages
 Sermon van em hören mochten, dar denn eret vele
 ethent | vnd drinckent mit sick genamen, dewyle ere Züser
 sehr wydt aff | belegen syn gewesen.

Dewyle duerst M. Slüters schwachheit de auerhandt
 genamen, | vnd syn sterffstündelin gegen den Pingsten sick
 heran nalede⁸⁾, hefft | he sick tho bedde gelecht, vnd ne-
 uenst syner Seelen, ock syne | Scheplin, darauer Christus
 em thom Herzen gesettet, Christo | wedderumme befahlen,
 vnd sick also geduldich in den gnedigen | willen Gades
 ergeuen, vnde dewyle differ Slüter ein sonderlick | Or-
 ganon S. Sancti, ein wercttuch des Z. Geistes gewesen,
 So | hefft ydt sick ock also geschicket, dat he am Z. Pingst-
 dage, | an welckeren der Z. Geist den Apostelen geueuen,
 twischen | twen vnde dren vp den namiddach im ZERER
 salichlyken | entflapen ys⁹⁾.

Syn Licham rowet alhyt vp S. Peters Kerckhaue,
 nicht | wydt van syner gewesenen Fußhaues dore, an
 der Syden | na der Stadt müren, dar ein Liekstein vp-
 gelecht, darup tho der | tydt disse nafolgende wörde thor
 ewigen gedechtenisse syn vpgz | howen.

(Bl. 37^a, K1) Sepultura M. Iochim Slüter qui Anno
 1523. Euangeli- | um in hac Ciuitate pure praedicare

7) Kohestrate, Kuhstraße, in der Nähe des Kröpflner Thores.

8) nalen, nähern.

9) Die roßfelder Domherren berichten am 4. April 1531 über
 Joachim Slüter: god will eme nu villichte viftern, Ion vor syne
 werke geuen, licht nu huten, agonizert faste vppe differ stunde. Max
 vgl. Jureb. 16, S. 51.

inceptit, propter quod in | toxicatus obiit, in die Pentecostes, Anno. 32¹⁰).

4^o. — 80 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. (:)
B—V. — 32—33 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock. — Bibliothek des Vereins für mecklenburg. Geschichte zu Schwerin. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. — Sammlung des Herausgebers.

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen, Rostock 1768, S. 89—92. — Scheller, No. 1149.

Der hohe Werth dieses Gryse'schen Werkes ist bekannt; es ist noch immer die unentbehrliche Quelle für die Geschichte der Kirchenreformation in Rostock gewesen. Einen Auszug, d. h. eine Zusammenstellung der Rostock und in Sonderheit Joachim Schlüter betreffenden Aufzeichnungen, veröffentlichte R. F. L. Arndt unter dem Titel: M. Joachim Schlüter, erster Evangelischer Prediger zu Rostock. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte aus der Historia van der Vere, Lebende u. s. w. dorch N. Grysen, Lübeck 1832. Vielfach ist Gryse's Werk benutzt von F. C. Serrius in seinem Buche: M. Joachim Schlüter oder die Reformation in Rostock, Rostock 1840.

10) Die Inschrift ist in dem unten zu erwähnenden Buche von Arndt abgebildet.

CLXV.

SPEGEL des Antichristlichen | Pawestdoms, | vnd
Lutherischen | Christendoms, Na | Ordnung der V.
Söuettstücke vns | sers S. Catechismi vnderscheiden. |
Darinne de lögenhaftige Lere des Römischen Pawestes
vnd syz | ner Jesuwiter vth eren Bökeren Klerlick geapens
baret vnde | gründlick wedderlecht. | Ock dargegen de
Warhaftige Lutherreine Christlyke Lere Fortlyken ent-
decktet | vnde eintfoldigen vth Gades Worde bekrefftiget
wert. | Dorch NICOLAVM GRYSEN Predigern | in Rostock
thosamen geordent. | (Roher Holzschnitt: das Innere einer Kirche,
rechts ein katholischer Geistlicher, links ein lutherischer, beide auf der
Kanzel vor der Gemeinde predigend. Neben ersterem stehen die Worte:
Sic dicit Papa, neben letzterem: Hac dicit Dominus Deus. Neben dem
Holzschnitt, rechts und links, die Worte: ECCLESIA MALIGNANTIVM.
— DOMVS DOMINI) | Rostock dorch Steffen Müllman M.D. XCIII.

Vom Titel, dessen Rückseite leer ist, sind Zeile 1, 4, 5, 6, 10, 11, 14 roth gedruckt. — Bl. 2^a folgt zunächst die Widmung an die Herzoge Johann Friedrich, Bogislav, Barnim und Casimir von Pommern d. d. Rostock, d. 4. Mai 1593. In dieser Zuschrift erklärt Gryse, daß sein Buch von den vornehmsten Theologen der rostocker Hochschule, so wie von den weitberühmten Superintendenten Mecklenburgs und der Nachbarländer, geprüft sei, und er vielfach aufgefordert worden, dasselbe drucken zu lassen, vñ dat ock in disser Saffeschen | sprake, darinne neine vele böker so des Pa- westes bedregerye¹⁾ vñ | bößheit vorkündigen vñ wedder- legen, gedrucket syn, de eintfol- | digen vñ der gemeine Man vth erer Modersprake der Jesuwiz- | derschen Pa- pisten affgödische vñ auergelduische lere recht erken- | nen, vñde by dem Lutterreinen worde thourharrende bewagen | wordē. — Bl. 4—8 Vorrede: An den Godt- fruchtigen | Leser. — Bl. 9^a (A 1) beginnt der Text des Buches, in welchem, wie schon der Titel besagt, Gryse die Lehren der evangelischen und katholischen Kirche nach den Hauptstücken des Katechismus mit einander vergleicht und er- örtert; seine Sprache zeigt mitunter dieselbe maßlose Schärfe, die wir in fast allen religiösen Streitschriften im Reformations- Zeitalter bei beiden Parteien finden. — Die letzte Seite ent- hält: Ein Psalm: Im thon. Ich rope tho dy Hēre Jesu Christ, etc. „Lauet den HERN im Hillichdom“; das Lied Gryse's, welches auch in sein Gebets- und Psalmbuch von 1614 aufgenommen ist, findet sich in meiner Schrift: Nic. Gryse's geistliche Dichtungen, Schwerin, 1867, S. 5, No. III.

Ich schalte nun die nachstehenden Stellen (Bl. 119 — 120, Re 3—Re 4 und Bl. 169, Ss 1) als Probe ein.

De XII. Artikel.

Ich geloue ein ewiges Leuent.

Wat bekennet ein Lutherische Christe hyrmit?

Mit dissem lesten Artikel beslüt ein yder Christge- löui- | ger synen gelouen, vñ gelouet dat Godt em sampt | allen gelouigen in Christo, ein ewiges leuent warhaff- |

1) bedregerye, Betrügerei.

tigen geuen wert, denn Christus spricht: Dat alle de an em | (Bl 119²) gelouen, nicht schölen verclaren werden, sondern dat ewige leuent hebben, Johan. 3.

Godt der Vader schendet vnd gißt vns dat ewige leuent, | vth pur luttet²) Gnade, welches leuent vns Christus dorch | synen Dode hefft erworuen, vnd vns dorch den H. Geiř im | worde vnd den Hochwerdigen Sacramenten geapenbaret vnd | bekräftiget wert, im gelouen angenamen, vnd in der H^ö | peninge³) de nicht leth tho schanden werden, erwachtet⁴).

Gelouen ock disfulue de Papiſten? Nein.

SE spreken also: Wiltu thom ewigen leuende inghan, so | holt neuenst Gades Gesette des Pawestes gebade. Vñ der | Papiſtiſche Licentiat Gabriel Biel spricht: Serm: 31. fol: 49 | Homo consequitur vitā aeternā per sua merita cooperante | semper gratia, dat ys, ein Minsche erlanget dat ewige leuent | dorch syne eigene wercke vnd Gódtlyker gnade mit werckinge⁵). | Darher seggen se tho den so des ewigen Leuendes haluen be- | kummert syn. Hesttu dynen Apostel wol gefyret vnd ge- | fastet: Hesttu dyne Sünde vollenkómlyken beruwet vnde alle | gebichtet, stedes Miße gehóret, Afflatsbreue gekófft, bede | vnd Walsfarden geghan, vnd andere in der Bicht vpgelechte | Saken vorrichtet, Rosenkrenze gesnúret, vnd Wyhewa- | tersche arbeit gedan, so kanstu velichte int Segefür edder int | ewige leuent kámen.

De vorblendeden Antichristen wysen ock de Dode Fran- | cken lúde vp S. Dominici Biltenisse vnd spreken: Per istum | itur ad Christum: Dat ys, dorch den kumpt men tho Chri- | sto in den Hemmel. Balde seggen se: Maria sy de Hem- | melsche Pórtenerische, vnd S. Franciscus vnfers H^{ER}REN | Gades Cangelter. Wenn men desúluen tho fründe hefft, | So moth S. Peter de Hemmel dór wol vp don, dat men in | dat ewige leuent káme.

(Bl. 120^a). Darumme spreken se ock in eodem libro Conformitatum | vnder anderen. Francisce Iesu typice

- 2) pur lutter, rein lauter.
- 3) hópening, Hoffnung.
- 4) erwachten, erwarten.
- 5) mit werckinge, Mitwirkung.

Dux normaꝝ Mi- | norum, Sedes nobis perpetuè da regni
coelorum. Dat ys, | Francisce leuet Vader, du woldest
vns geuen na differ weldt | dat ewige leuent.

Im Boke getitulet, Offitium gloriosae virginis Mariae,
secundum consuetudinem S. Romanae Ecclesiae, Venetijs
| Anno 1559 gedruket, fol: 165. wert Marien Gebedt also
be- | staten. Hanc orationem suppliciter audias & suscipias,
& | vitam aeternam mihi tribuas. Audi exaudi me dul-
cissima | virgo Maria, Mater Dei & Misericordiae, Amen.
Dat | ys, O Maria, Höre vnd nim demödichlyken dyt
mein Ge- | bedt an, vnd gyff my dat ewige leuent. Höre
vnd erhö- | re my allerleueste Junckfrowe Maria, eine
Moder Gades | vnd der Barmherticheit, Amen.

Im 46. Cap: eres Bokes, welches se einen Spiegel
der | Christen Minschen nömen tho Lübeck dorch Geor-
gium | Rickhoff, Anno 1501. gedruket, im Titel, van
viff Tekē⁶⁾, | darby men einen guden Christen erkennen
schal, befehlen de | vortwyfeleden Papiſten einem yderen
Minschen also twy- | selhastigen thosprekende.

Dre dinge weth Ick vorwar,
De vaken⁷⁾ myn Hertze maken swar.
Dat erste besweret mynen moedt,
Wente Ick jümmer steruen moeth.
Dat ander besweret myn Hertze mehr,
Dat Ick nicht weth wenehr⁸⁾.
Dat drüdde besweret my bauen all,
Ick weth nicht wor ick varen schal⁹⁾.

Se geuen ock vor, wenn de Seele vth dem Minschen
varet, | so moth se de erste Nacht Herberge hebben by
S. Gerderu- | ten, darumme ock S. Gerderuten Kercke
gemeinlyken vor | (Bl. 120^{b)} de Döre der grotten Stede
gebuwet syn, vnd darna moth se | auer dat Leuer Meer
vnd so fordan.

6) viff teken, fünf Zeichen.

7) vaken, oft.

8) wenehr, wann.

9) Man findet diesen Spruch häufiger in Gebet- und Beichtbüchern
aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, z. B. in dem Lübecker Druck:
Van dem steruende mynsschen | Vnde dem gulden selen troste, 4^o,
Bl. 14^a; Geffden, Bildercatechismus des 15. Jahrhunderts (1855),
Th. 1, S. 110.

Mit solcken vnd dergelyken Fabelwercken vnd Heyden- | schen Lügen, bringen se de Lüde in grote twyfel-
mödicheit, van | dem rechten Gelouen vnd ewigen leuende
thor Hellschen ewi- | gen vordömnisse.

Wy Christen ouerst syn des gewisse, dat buten
Christo | nein Heyl sy, Act: 4. vnd dat nemandt thom
Vader in den | Hemmel kumpt denn alleine dorch Chri-
stum Johan: 14. | Gelouen derhaluen na dissem bedrö-
ueden tydtlyken leuende, | ein ewiges Saliges fröwden
leuendt, denn de gelouigen wer- | den nicht tho schanden,
Rom: 9. Sonderen werden bliuen | in dem Zuse des
SECRET ewichlick, Psalm: 23. Amen.

AMEN.

Sindert vnd erret den Papisten ock dyt wördtlin AMEN?

Alle Papisten vnde Jesuwiter können nicht recht
Amen | spreken, denn se leren twyfelen an den warhaff-
tigen | gnadenryken thosagen des Almechtigen Gades.

Alle Christgelouige ouerst gelouen vnd bekennen, dat
alle | thosagē in Christo, Ja vnd Amen syn, 2. Cor: 1.
Den dat gelo- | uens wordt Amen, vorwissert¹⁰) se der
gewissen gnedigē erhöring | Gades, wenn se em na synem
willen, in tydtlyken vnd ewi- | gen Saken, mit gelouiger
andacht anropen, vnd mit einem gelouigen Amen dat
Vader vnser besluten, So maken wy vns ock ganz vnd
ghar neinen twyfel, sondern gelouen ge- | wisse vnd war-
hafftigen, dewyle Christus, den wy hören schö- | len, de
warheit ys, vnd vns also thobedende befahlen, Ock tho-
| gesecht hefft, dat vnse gebedt so in synem Namen ge-
schüt, ge- | höret vnde erhöret syn schöle.

Darumme spricht vnd schrift ock D. Luther, Tom: 6.
| Ihen. am 309. blade. Gha nicht vam gebede, du heb-
best denn | gesecht edder gedacht, wolan, dat gebedt ys
by Godt erhöret, | dath weth ick gewisse vnd vorwar,
dat het, AMEN.

10) vorwissen, vergewissern.

Ach leuer Zemmelsche Vater, du ewiger Godt vnd
 JE | RE, wy gelbuen, help vns dynen armen schwach-
 gelouigen | Kinderen, stercke vnd vormere vnseren Kleinen
 gelouen. Amen, | du framer leuer Vater Amen. Dat
 geschee, werde vnd bly= | ue wahr, van nu an beth in
 alle ewige ewicheit. AMEN. | AMEN. Amen.

4^o. — 224 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. ? A—3.
 Aa—3z, Aaa—3hh. — 32 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock. — Bibliotheken zu Ham-
 burg, Lübeck, Wolfenbüttel. Sammlung des Herausgebers¹¹⁾.

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen, Rostock 1768,
 S. 130—132. — Scheller, No. 1148.

Der Verfasser der gründlichen Abhandlung über Gryse und dessen
 Schriften in den rostocker erneuerten Berichten von gelehrten Sachen er-
 klärt den „Spiegel“ für das bedeutendste Werk unsers Gryse, eine An-
 sicht, die wir nur theilen können. Fr. Wessel's, des stralsund. Bürger-
 meisters, Schilderung des katholischen Gottesdienstes zu Stralsund (man
 vgl. No. CXXXIX) und die größere Arbeit Gryse's sind aus älterer
 Zeit die sichersten Quellen zur Geschichte der gottesdienstlichen Ceremonien
 kurz vor Einführung der Kirchenreformation, denn beide Schriftsteller
 haben das Erlebte und Gesehene vorgetragen; außerdem aber ist Gryse
 in der theologischen Literatur seines Jahrhunderts sehr bewandert, und
 seiner Belesenheit verdanken wir die einzige Kenntniß von mehreren älteren
 und sonst verschollenen Büchern, wie ich einige davon in meinen Bei-
 trägen zur Buchdruckergeschichte Mecklenburgs in Jahrb. 22, S. 231, 241,
 242, angeführt habe; auch Geffken's Bildercatechismus des 15. Jahr-
 hunderts (1855, Beilagen, S. 122, 150, ist in dieser Beziehung zu ver-
 gleichen.

CLXVI.

Lycpredit. | Vp der Adeliken Begreiffnisse, des |
 Edlen, Gestrengen vnd Ehrnuesten Junckern, | CHRI-
 STOFF CRAMMON | Weiland tho Borkow Erffgeietenen.
 || Geholden in der Kercken tho Wuseryn, den | 22. Martij,
 Midwekens na | Palmarum, Anno | 1592. || Durch |
 IOACHIMVM DVNCKERVM | Denern Jesu Christi am

11) Im XLI. Cataloge von Stargardt in Berlin (1859), No. 888,
 wird ein Exemplar unsers Buches zu 10 Thlr. gewerthet.

Euangelio | darfülest. || **Apocal: 14.** | **Salig** sindt de
Doden, de in dem **Heren** sterz | uen van nu an, etc. ||
 (Kleine Holzschnitt-Verzierung.) || **Kostock** | **Gedruckt** durch **Ste-**
phan Mülleman | **Im Jahre** 1594.

Die Rückseite des Titels leer. — Die nächsten vier
 Seiten enthalten die Einleitung mit einer Aufschrift an die
 Verwandte des Verstorbenen. — Auf Bl. 4^a beginnt die
 Leichenpredigt über 1. Moses 25, V. 7—10. — Bl. 7^b: I. |
Erklärung der **Sduetlehre** | vth dem **Texte**. — Bl. 31^a: II. |
Van der **Personen**, leuende vnd affz | **scheide** des seligen
 vnd in **Godt** rouz | **wenden** **Junckern** **CHRISTOFF** |
CRAMMON.

4^o. — 40 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—K.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

CLXVII.

Christlyke vnd **Geistryke** | **GEBEDE**. | **wedder** den
gruwsamen | **Diend** den **Torcken**, vth **Gades** | **Worde**,
 vnde etlyker **vornemer** **Theoloz** | **gen**, als **D. Martini Lu-**
theri, **M. Iohannis Ma-** | **thesii**, des **Ehrwerdigen** **Ministerij**
tho Magz | **deborch** vnde **Brunswyck**, **D. Iohannis Wi-**
gandi, **D. Polycarpi Leiseri**, **M. Andreae Pou-** | **chenij**, **M.**
Stephani Prætorij, **schriften**, **neuenst** | **einer** **Vormaninge**
 vnd **Trostschrift** **wedder** | **den** **Torcken**, in **dissen** **hochbe-**
drueden | **tyden**, **Entfoldigen** **framen** **Chris-** | **ten** **thom**
besten **thosamende** **ge-** | **ordenet**, vnde in **Sassische** | **sprake**
gebracht, | **Dorch** || **IOHANNEM ROEPKEN** **Wisma-** | **rien-**
sem, **Predigern** **thor Satow**¹⁾. || **Psalm 50:** | **Roep** **my**
an, **spricht** de **HERRE**, in **der** **tydt** | **der** **Todt**, **so** **wil** **ick**
dy **erredde**, vnde | **du** **schalt** **my** **prysen**. || **Gedruckt** **tho**
Kostock **dorch** | **Stephan Mülleman** **im** **Jahr** 1595.

Auf der Rückseite des Titels eine Stelle aus den Schriften
 des h. Bernhardus über das Gebet. — Bl. 2^a beginnt die

1) Das Pfarrdorf Satow liegt im Domanialamte Doberan.

Vorrede mit einer Zuschrift an die Herzogin Anna von Mecklenburg (zweite Gemahlin des Herzogs Ulrich); schließt Bl. 8^a: Datum in J. S. G. dorpe | Satow. 1. Februarij. | Anno 1595. || J. S. G. || vnderdeniger vnd Gehorsamer | Dener am worde Gades || Johannes Köpke. — Bl. 8^b zeigt einen kleinen Holzschnitt: David, auf dem Felde betend, oben in den Wolken Gott Vater. Ueber dem Holzschnitt sieben Zeilen: Augustinus auer den 50 Psalm. — Auf Bl. 9^a (B 1) fängt der Text an: Etlyke | Christlyke vnde Geiſt- | ryke gebede wedder den Törcken | vth Gades worde, vnde vornemer Theo- | logen schriften thosamen geordnet vn- | de in Saffische sprake gebracht, | dörch | IOHANNEM ROEPKEN | Wismariensem. Zunächst folgen Auszüge aus der Bibel, nämlich Jerem. 14, V. 7—9; Jerem. 15, V. 15 u. 16; Psalm 74 u. 79. — Bl. 12^a (B 4): Ein Gebedt wedder den Törcken | vth der Meckelborgischen Ker- | cken ordeninge²). — Bl. 12^b: Vth der Pamerischen Agenda, | welches darfülest in den Kercken gebruket werdt³). — Bl. 13^a (B 5): Ein Ander Gebedt wedder den | Törcken, welches vor etlyken | Jaren in den Pamerischen Kercken | gebruket worden ys. — Bl. 13^b: Ein schön Gebedt wedder | den Törcken, so der Dörch- | lüchtigeste hochgebarne Chorförste | Iohann Georg tho Branden- | borch etc. in S. C. G. Landen | datfüleve flytich tho be- | dende, angeordenet. — Bl. 15^a (B 7): Ein sehr schön Geiſtryck | Gebedt, des seligen Heren D. | MARTINI LVTHERI | Anno 1529. van Eme süluen ge- | stellet in der vormaninge thom | Gebede wedder den Törcken. | 2. Tom. Ien. fol. 473. — Bl. 18^a (C 2): Ein Kinder Leed, D. | Martini Luther. Das Lied: Erholdt vns HËre by dynem Wordt. 5 Strophen. — Bl. 18^b: Da Pacem Domine, Dudesch, | D. Mart. Luther. Eine Strophe, dann das Gebet: Giff vnſen Förſten u. s. w. Darunter:

2) HËRE Godt Hemmelsche | Vater, wy bekennen alle vor | dy, dat wy dörch vnſe miſſe- | dadt, vnde langen vngehör- | ſam d e n T ö r c k e n vnde allerley vngelücke | wol vordenet hebben, auerst doch bidde | wy dy, du wollest vmmе dynes Namens | (Bl. 12^b) willen, vns gnedichliê vorschonen, dem | ſchewtlyken viende weren, vnde dyne arme | Christenheit wedder ene beſchütten, vp dat | dyn wordt im frede wyder vthgebredet | werde, vnde wy vns darup beteren, vnde | im rechten gehorsam, jegen dy wandern | mögen, dörch IESUM Christum vnſen | HËREN. Amen.

3) Das Gebet steht in der pommerſchen Agenda von 1591 auf Bl. 298^a und ist von dem mecklenburgiſchen nur wenig verſchieden.

Godt giff frede in dynem Lande.
Glück vnd heil tho allem stande³).

Bl. 19^a (C 3): Ein Andechtich | Gebedt wedder den
Erf: | syendt Christlykes Na: | mens den Törcken, so
Anno 1593. | van dem Ehrwerdigen Ministerio | in der
Olden Stad Magdeborch gestellet, | vnde van den Cange-
len affgelesen werd. | u. j. w. — Bl. 21^b (C 5): Christlyke
anordeninge | des Ministerij tho Brun: | schwyck, wo ydt
mit den | wekentlyken Bedestunden, wedder | de vorstande
Kryges gewalt des | Törcken, in den Kercken darfülest
henfer: | ner schal gehalten werden. | Neuenst vorher-
gahnder truxher: | tiger Vormaninge an eine ganze |
Erbare Borgerfchop darfülest | Anno 1594. tho Magde-
| borch gedruket. — Bl. 31^b (D 7): Des olden Seren |
M. IOHANNIS MA- | THESII seligen Gebedt | wedder den
Törcken. — Bl. 32^a (D 8): Ein Gebedt wedder den
Törcken, | Welckes thor Wißmer na der Letanyen | ge-
fungen werdt, gestellet | dörch | D. IOHANNEM WIGandum
| domaln Superintendenten dasuluest⁴). — Bl. 33^a (E 1):
Ein Gebedt wedder den Törcken, | gestellet dorch | Doc-

3) Die beiden Lieder, deren Verszeilen hier nicht abgesetzt sind, finden sich bei Gesscken, die hamburg. niederächs. Gesangbücher des 16. Jahrh., 1857, No. 29 u. 30, in hochdeutscher Sprache und mit den späteren Zusätzen bei Wackernagel, d. deutsche Kirchenlied, 1841, No. 211, 217, 221 u. 222. Ueber das erste Lied vgl. man besonders Gesscken, Joh. Friedrich des Großmüthigen Gebet: Erhalt uns Herr bei deinem Wort, mit d. vollständigen Liebe von M. Luther u. J. Jonas, dargestellt in einem alten, bisher unbekanntem Holzschnitte, Hamburg 1858, Fol.

4) Latet vns beden. " Allmechtige Ewige GÖdt, | wy erkennen
mit demöddigem | herten, dat wy mit vnser gro: | ten Sünden dynen
torn vnde | straffe wol vordenet hebben, | dat igunder so mannigerley
erdom allent: | haluen inryten, Krych, däre tydt vnde | krankheiden
vorfallen. Wente wy heb: | ben dyn GÖdtlyke Wordt van dynen
de: | nern nicht slytich gehöret, Gys, Souart, | Superye, Vntucht
hebben auerhandt ge: | namen. Soldkes alles ys vns van her-
ten leidt, vnde bidden dy Zemmelsche | Vader, du wollest na dynen
vorhetenen | groten Barmherticheit, vme dat däre | Blodt dynes
Sönes Jesu Christi wil: | len, vnse Sünde vnde Missdat gnedich
| vorgeuen, vnde de woluordende straffe aff: | wenden, ock den
Törcken alse den Erffy: | endt dynes Namens tho rügge dryuen,
vnde dem Keyser wedder densäluen Segen | vnde auerwinninge vor-
lenen, vp dat wy | dyne Kinder nicht in ewige Denitbarheit, |
(Bl. 33^a) vnde vorlöchninge dynes GÖdtlyken Na: | mens geraden,
sondern vns tho dy bekeren | vnde dynen hilligen Namen allerydt
pryssen vnde lauen mögen, de du mit dem | Söne vnde Hilligen
Geiste, leuest vnde re: | gertest warer Godt jummer vnde ewichlick. |
AMEN.

torem POLYCARPVM | LEISERV. — Bl. 35^b (¶ 3): Ein Christlich vnde andechtiges | Gebedt, dachlich wedder den gruw | samen Erffyndt den Törcken, | tho beden, gestellet dorch | M. Andream Pouchenium Super- | intendentem der Kercken Chris | sti tho Lübeck. | No. 93. 8. Dec. tho Lübeck gedruckt. — Bl. 41^a (¶ 1): Ein Gebedt wedder den Törcken, | In der stille tho spreken, | M. Stephani Prætorij. — Bl. 42^a (¶ 2): Trost wedder den Törcken | Eiusdem Prætorij. — Bl. 44^b (¶ 4): enthält die Anzeige: Dem Christlyken Leser. || M^r Ehr Gebede wedder den Törcken, sind in | gedruckeden bedebökeren, als D. Johan | nis Hauermanni, D. Joachimi Minsingeri, | vnde andern tho finden, u. s. w. — Bl. 45^a (¶ 5): Ein schön Gebedt vor gemene nodt | der Christenheit, des Ehrwerdigen vnde | Hochgelerden | M. IOHANNIS ISENSEES | seligen, mynes leuen Praeceptoris vnde gewese | nen Superintend: tho Dannenberge, welches | he mit synen Kindern vnde Gesinde plach | morgens vnde auens des tho beden, dar | innen fast de ganze Letanye vor | fatet ys. — Bl. 45^b folgende Erklärung: Diffe schöne vor | maninge, de S. Bibel fly | tich tho lesende, hefft ein vornemer Theologus, in myne Bybel, Latinisch, mit egener handt ge | schreuen, Anno 1594. den 7. Decemb. Zuerst folgt das lateinische Original mit der Unterschrift: David Chytraeus. und dann die niederfächssische Uebertragung: Dyt Boek der Gödtlyken Lehre, schaltu | stedes vnde fly | tich lesen, welches nicht | Plato, nicht de Keyser Justinianus, sondern | de Ewige H^re vnde Godt süluest ge | redet, | vnde vns tho lesende vorgeschreuen hefft. u. s. w. — Bl. 46^b (¶ 6): Fast der gelyken inholdt hefft de Ehr | werdige | H^re Philippus Melanthon seliger, in ein Boek | Anno 1556. mit egener Hand hochdüdesch | geschreuen. Paulus tho den Coloffern., Cap. 3, V. 16, nebst kurzer Erklärung der Schriftstelle. — Bl. 47^a (¶ 7): Van dem allertröstlyksten namen | IESV, | Etlyke schöne Spröke der Oldtveder, dar | mit sich ein jeder Christ in synem Crütze | trösten kan. — Von diesen Sprüchen führe ich folgenden an:

Idem Bernhardus.

Nil auditur suavius, Nil degustatur dulcius,
 Nil cordi amabilius, quam Iesus Dei filius.
 Nichtes leefflykers tho hören ys,
 Als de Name Iesus Christ.

Nen spysse dem munde so söte ys,
 Als de Here Jesus Christ.
 Nichtes dat herte so erströwen kan,
 Als Jesus Christus Gades Son.

Schluß des Buches, Bl. 48^b:

O Here nim van my wat my wendet van dy,
 O Here giff du my, wat my keret tho dy,
 O Here nim my my, vnde giff my ganz
 egen dy.

O Here dy leue ick, O Here dy sterue ick,
 O Here dyn bin ick dodt edder leuendich.
 Mynet erbarme dy, vnde make my ewich sa-
 lich. AMEN.

ETWAS.

8^o. — 48 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—F;
 mit Columnentit. — 25 u. 26 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 3102) — Herzogl.
 Bibliothek zu Wolfenbüttel (1149. Theol. 8^o)⁵).

Scheller, No. 1153.

5) Beide Exemplare haben schriftliche Widmungen von der Hand des
 Verfassers. Das rostocker Exemplar hat die Widmung: Der Erbare vnde
 Veleddogensamen Elisebetten des Ehrwerdigen hern M Oswaldi Schle-
 dani geleueden huffruwen siner leuen Gefadderinn. (Vgl. Etwas,
 Jg. 1737, S. 505.) — Das Exemplar zu Wolfenbüttel: Illustrissimo
 Principi ac Domino, Domino AVGVSTO IVNIORI Duci Brunswicensium
 et Lüneburgensium, Domino suo clementissimo, hunc libellum subiectis-
 sime offert Iohannes Roepke Ecclesiastes Satoensis.

CLXVIII.

Eine Christlike vnd Eintfoldi- | ge Predige | By der
 Adelyken Lyck | begencknisse, weyland der Eddelen, Er-
 bar- | ren vnde Veleddogensamen Strowen ANNA van Bü- |

lowen, des ock Eddelen, Gestrengen vnde Ehrenvesten |
 IOACHIM Bassewizen des Oldern, Köninckliker May. tho
 Denne- | marcken, ock Förstliken Meckelnborgischen Rath,
 Huetmannen tho | Dobbertin, erffgeseten tho Leuzow
 & c. gewesenen hertleuesten | Zusffrowen, Christliker vnde
 Saliger Gedechtnisse, | den 4. Februarij, in der Kercken
 tho | Lübow, gehalten || Dorch | IOHANNEM WERKENTIN
 | Sternbergensem Predigern darfülest. || (Holzschnitt vignette.)
 || Rostock, | Gedruckt dorch Augustin Serber, | Im Jar,
 1595.

Auf der Rückseite des Titels steht ein aus zwei Distichen
 bestehendes lateinisches Sinngebicht mit der Ueberschrift: Mors
 melior vita, Eccles. 30¹). Darunter die gereimte deutsche
 Uebersetzung:

Lang genoch my gewesen ys,
 Dat Leeuendt ein straffe gewiß, u. s. w.

Bl. 2^a beginnt die Einleitung mit Dedicacion an die Ver-
 wandte der Verstorbenen. — Bl. 4^b: Lyckpredige, vth der
 Epistel S. Pauli | li thon Philip. 1^a). — Die Predigt
 schließt mit Bl. 18^a. — Dann folgt auf der nächsten Seite
 ein lateinischer Brief an Joachim von Bassewitz von: Io-
 hannes Vdrianus Damensis, d. d. Rostochii 26. Martij.
 Anno 1595. — Bl. 19^b: Zu Ehren vnd Trost | DEm
 Edlen, Gestrengen vnd Ehrenvesten, | IOACHIM von
 BASSEWITZEN, Königlichem zu | Dennemarck vnd Fürst-
 lichen Meckelnburgischen Rath, — —. Sampt seinen
 Herzlie- | besten Kindern vnd Töchtern. Inzundt wegen
 Tödellichem abgangs | seiner Herzliebsten Haußfraw vnd
 Gemahlin, auch allerlieb- | sten Mutter ANNA von
 BVLOW (den 11. Jan. se- | liglich entschlaffen) trawren-
 den: gestellet durch | IOHANNEM VDRIANVM Damensem.
 Die Anfangsbuchstaben von den Zeilen des nun folgenden
 Gebichtes geben die Worte: IOACHIM VON BASSEWIZ ANNA
 VON BVLOW SEIN GEMAHL. Dies Gebicht, so wie auch
 eine gereimte Grabschrift und als Schluß ein Gebet des heil.
 Bernhards, sind in hochdeutscher Sprache.

1) Jesus Strach 30, B. 17.

2) B. 21—24.

4°. — 20 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Signatur
A — E.

Regierungsbibliothek zu Schwerin.

CLXIX.

Eine Catechismus predige | Van den Ceremonien,
Ges | beden, Fragen vnd Bekentenisse des | Gelouens, so
by vnser Döpe | gebruket werden, ge | dan dorch |
(Holzschnitt: die Taufe eines Kindes in der Kirche.) | Antonium Hö-
kerum Lubicensem, | Predigern tho S. Nicolaus | in Ko-
stock. | Anno M. D. XCV.

Am Ende.

Gedrucket tho Kostock dorch Stephan | Möllman,
Anno M. D. XCV.

Die Rückseite des Titels enthält folgende Einleitung:
Christlyke Vthlegginge vnde | Erkleringe | Der Ceremonien
Gebe | de, Fragen vnd Bekentenisse des | Gelouens, de
by der Kinder Döpe gebruket | werden, den eintfoldigen
Christen, so vaken tho | lesen, als se mit vngedöfftten Kin-
dern thor Ker | den gahn, vp dat se by vorrekinge¹⁾
der Dö | pe mögen mit andechtigen herten vnde | Christ-
lyken gedanken stahn, vnde | Godt vor de vngedöfftten
Kinder | fen im Geiste vnde war | heit anropen, in druck
| vorferdiget | vnde | Tho Ehren vnde Wolgeuallen | Der
Erbaren, Godtfrüchtigen | vnde veldögentsamen Frowen,
Mar | gareten van Söuelen, seligen Seren | Göffelken
van Stithen etwan²⁾ | Rathsherten der Stad Lübeck |
nagelatener Wedewen, | myner grotgünstigen | günnerinnen
tho | geschreuen | dorch | Antonium Hökerum Lubicensem,
| Predigern tho S. Nicolaus | in Kostock. — Die Pre-
digt beginnt Bl. 2^a; ich theile daraus folgende Stelle mit
(Bl. 10^b): Dat men de Kinder by der Döpe mit | dem

1) vorrekinge,
2) etwan, ehebem.

Crûge an dat Vorhûet tekent, ys vel- | lichte darher
 gekamen, dat Godt im Pro- | pheten Ezechiel cap. 9.
 einem Engel beuelet, | dat he de framen tho Jerusalem
 mit einem | teken vor dat Vorhûet tekene, vp dat se |
 nicht mit den Godtlosen umkamen. Vnd | Apocal. 7.
 steit: Dat ein Engel geschryet | tho veer Englen, welcke-
 ren gegeuen was, | tho beleidigen de Erde, vnd dat Meer,
 vnd | sprack: Beleidiget de Erde nicht, noch dat | Meer,
 noch de Bôme, dat wy vorseglen | de knechte vnfers Ga-
 des an den Vorhûe- | den. De Kinder auerst by der
 Dôpe mit | dem Crûge tho teken, ys nicht van D. Lu- |
 ther verordent, sonder ydt ys vor em lange | tydt in der
 Kercken gebruket worden. Den | Origines de Ao. 258.
 na Christi gebordt gestor- | uen ys, schrift auer den 38
 Psalm, dat men | de Dôplinge mit dem teken des Crûges
 tho | syner tydt getekent hebbe. wo ock Tertullia- |
 nus Bisschop tho Carthago, de ock umme de | tydt geleuet
 hefft, vermeldet im boke van | der vperstandinge des
 fleesches. Vnd Ru- | (Bl. 11^a) pertus in lib. 8. in Apoc.
 betûget, dat men junck | vnde oldt, wenn man se gedofft,
 hefft mit | dem teken des Crûges an dat Vorhûet ge- |
 tekent. Im 3. deel der Kercken historien lib 2. | cap. 22.
 wert gemeldet, dat in der Stad Car- | thago sy ein blindt
 vngedofft Man gewesen, | dem hefft Godt im slape bes-
 falen, dat he | scholde thom Bisschop Eugenio gahn, de
 | worde syne ogen anrôren vnde en wedder | sehende
 maken, Do he thom Bisschoppe | kûmpt vnde biddet, he
 wolde em syn Gesich- | te weddergeuen, Secht Eugenius,
 ick bin ein | sûnder, Kan derwegen dy nicht sehende ma-
 | ken, De blinde holdt flytich an, beth dat he | en bes-
 wecht tho dôpende. Do he nu an dem | orde, dar men
 dôffte, quam, vnd syn Ge- | bedt mit süsttende⁴) dede,
 secht de Bisschop | thom em: Broder ick hebbe dy ge-
 secht, dat | ick ein sûnder bin, auerst de, de dy hefft gne-
 | dich heimgesocht, de wolde dy na dynem ge- | louen
 geuen, vnde hefft en mit dem teken des | Crûges auer
 syne ogen getekent ehr he en | dôffte, vnde ys sehende ge-
 worden. | Dessen olden gebruck, de Kinder by der | Dôpe
 mit dem Crûge an dat vorhûet vnd | borst⁵) tho tekent,
 beholde wy by vnser Dôpe, | Denn mit dem Crûge, dat

3) an dat vorhûet tekent, an der Stirne zeichnet (hûet, Haupt).

4) mit süsttende, mit Senften.

5) borst, Brust.

wy dem Finde an | (Bl. 11^b) dat Vorhduet maken, wen
 wy dem Satan | beuelen van Finde tho wykende⁶), tóge
 wy | dem Düuel an, dat he ydt don schal van we- | gen
 des gecrúzigeden Christi. Denn Chri- | stus, de dat
 sóuet ys der Kercken, kame als | se ein starcker wapener⁷),
 dat Findt vth synen) | hellischen stricken tho erlösen, da-
 rúme moth | he van dem Kinde wyken, gelyck alse he
 van | den beiden Minschen weect⁸), de Christus vp | jens-
 sydt des Meers in de gegend der Gerge- | sener quam. |
 Darna, dewyle de Satan des Minschen | vorstandt vor-
 stinstert hefft, dat he nicht kan | noch wil Christum er-
 kennen, vnd an em ge- | lóuen, wert derwegen dem Satan
 dorch | dat Crúze an dat vorhduet vnde borst vor- | mel-
 det, dat de hillige Geist dem Finde dorch | dat Gebet vnde
 de Dópe vme Christi vor- | denstes willen gegenen werde,
 de em ein recht | geistlyck gesichte geue, dat he synen Er-
 löser | erkenne, vnd in synem herten an em gelóue. |
 Darúme hefft he neen ruhm⁹) mehr by dem | Finde, dat
 he geistlyck besitt, sonder moth | wedder synen willen
 wyken.

8^o. — 36 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—
 E. — 27 Zeilen, doch ist der halbe Bogen E mit kleineren
 Lettern gedruckt, so daß dort 30 Zeilen auf die volle Seite
 kommen.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. I. 3259).

Etwas, Jg. 1737, S. 560. — Kreh, Beitr. z. meklen-
 burg. Kirchen- u. Gelehrtengeschichte, Th. 2, S. 75.

Anton Höler ward 1560 zu Lübeck geboren, studirte zu Rostock und
 Wittenberg, wurde 1582 Diaconus an der S. Nicolaitirche zu Rostock
 und starb als solcher am 25. Aug. (?) 1614. Vgl. Etwas, Jg. 1737,
 S. 557—560. Höler veröffentlichte auch folgende Predigt:

Eine nötige Fastnachts Predigt | Von dem allgemeinen Laster
 der | Trundenheit, Teuffli- | schen Zutrinken, Epicurischen | Nach-
 gesoffe, vnd Sadomytischen le- | bende, das aus dem Sauffen |
 folget, Gethan || Zu Rostock am Sontag Quinquagesima | über den
 Spruch des Propheten | Esaiæ am 5. Cap. | Weh denen die des
 Morgens früe auff sind | des Sauffens sich zu fleissigen, zc. || Durch

6) tho wykende, zu weichen.

7) wapener, Schildträger; hier starcker wapener so viel als starcker
 Held.

8) weect (Imperf. von wyken), wick.

9) ruhm, Ramm.

| ANTONIVM HOKERVVM | Lübecensem, Prediger zu S. Ni- | clas
dasselbst. | (Bignette.) | Koftock | Durch Stephan Mällman gedrucket.
| Anno M. D. XCVI.

8°. — 42 Bl. ohne Blz.; mit Enst. und Sign. A—F. — 29 Zeilen.

Universitätsbibliothek zu Koftock (F. m. 3100).

CLXX.

Wedewen | SPEGEL | Darinne Klerliken gesehen vnd
| eigentlick erkandt wert eine rechte | Godtfrüchtige vnd
| ock eine Godtlose | Wedewe. | Den Framen tho einer
| Trostlehre, | Den Bösen thor ernstliße Warninge. | Dörch
| NICOLAUM GRYSEN | Predigern tho Koftock thosamen
| geordenet. | Psal: 68. | De HËRE ys ein Vader der
| Weyfen, vnde | ein Richter der Wedewen, Ze ys Godt
| in syner | hilligen Waninge. | Gedruckt tho Koftock, dorch
| Au- | gustin Serber den Jüngern. | 1596.

Am Ende:

Gedruckt tho Koftock, Dorch Augustin Serber.
Anno 1596.

Ueber der ersten Zeile des Titels eine kleine Verzierung,
die Rückseite des Titels ist leer. — Die nächsten sieben Bl.
nimmt die vom 4. Mai 1596 datirte Vorrede ein, zugeschrieben
der Königin Sophie von Dänemark, der Herzogin Christine
von Schleswig-Holstein und der Herzogin Sophie von Mecklen-
burg, welche alle drei Wittwen waren. In der Widmung er-
wähnt Gryse seine beiden Werke „de Spiegel des Antichri-
stischen Pawesdoms vnd de Kofstocker Chronike (Glüter's
Leben)“ und sagt von diesen, daß sie van velen vordreßli-
ken vnde hochuorstendigen Lüden, vor | sehr heylsam er-
kandt werden, alse sül- | des nicht allene ere mündelike
sondern | ock ere schriftliße Tüchenisse, sampt e- | rer
trüwen beforderinge bekrefftiget. — Bl. 9^a (B 1) beginnt
eine kurze Einleitung mit der Schriftstelle 1. Timoth. 5, V.
5 u. 6, welche dem Buche zu Grunde liegt. Es heißt hier
(Bl. 10^b): Derhaluen so behertige eine yder | Wedewe
vth Gades vnde den vorge- | dachten S. Pauli Worden,
diffe Twy- | erley. | I. Wat eine Godtfrüchtige Wedewe |

sy, dat er standt ys ein bedröueder | (Bl. 11^a) wehestandt,
 wor her sich er elende vor- | orsake, wes se in erer trur-
 cheit sich trös- | sten, vnde wo se in erer dröffnisse eren |
 Höpen¹⁾ vp Godt setten, vnde ym anz- | dechtigen Gebede
 stedes bliuen schöle. | II. Wat eine Godtlose Wedewe sy,
 | wo desülue in Weltfröliken wollüsten | eres Fleisches
 leeuuet vnde darher lee- | uendich dodt geachtet vnde ge-
 schattet²⁾ wert. Vnde efft de Wedewen ock wed- | derümme
 fryen³⁾ mögen. — Bl. 11^a folgt dann Dat Erste Deel.
 mit nachstehenden Abschnitten: Wat ys eine Godtfrüchtige
 | Wedewe? — Bl. 11^b: Is den der Wedewenstandt ein
 | elender, bedröueder trur- | standt? — Bl. 15^b: Worher
 kumpt vnde vororsaket | sich der Wedewen Elende? —
 Bl. 27^a (D 3): Worümme letht Godt oft eine | Ehe-
 fruwe tho einer Wedfruwen | werden, vnde settet se in
 den | bedröueden Wedewen | standt? — Bl. 33^a (E 1):
 Wes schölen sich de bedröueden | Wedewen in erem elende
 | trösten? — Bl. 49^a (G 1): Wo schölen de trostlosen
 Wede- | wen in erem bedröueden trur- | stande sich recht
 schicken vnde | vorholden? — Bl. 70^b (J 6) beginnt Dat
 Ander Stücke. — Bl. 74^a (K 2): Wat erlangen vnde be-
 kamen den | disse Weltleuende Wedewē dar- | uan, dat
 ock se also in Wol- | lüsten leeuuen? — Bl. 75^b: Können
 edder mögen ock de We- | dewen na erer Männer Dode,
 | mit gudem Geweten sich wedder- | ümme in den S.
 Ehe- | standt bege- | uen? — Bl. 87^b (L 7): Is ydt vor
 Godt eine Sünde, | wen eine olde Wedewe einen jun- |
 gen Gefellen edder jungen | Man, thor Ehe nimpt? —
 Bl. 93^a (M 5): Mit weme schal edder mach sich | eine
 olde edder junge Wede- | we wedderümme be- | fryen? —
 Bl. 104^a (N 8): Wo lange schal edder mach eine | We-
 dewe in erem Wedewen stan- | de, eher se wedderümme
 fryet, | bliuen vnd verharren? — Bl. 120^a (P 8) — 122^b:
 Ein Gebedt, für eine Wittwe bestimmt. — Bl. 123^a (Q 2):
 Ein Trostpsalm, vp de wyse: | Waket vp gy Christen |
 alle, etc. Es ist das Lied No. VIII. — Bl. 124^a (Q 4):
 Ein Stunden Gebedeken | vp den Kloekenflach, mit an-
 dacht, ne- | uenst dem Vader vnse, tho- | sprekende. Ge-
 dacht No. IV. — Letzte Seite leer.

-
- 1) eren höpen, ihr Hoffen, ihre Hoffnung.
 - 2) geschattet, geschägt, gehalten.
 - 3) fryen, heirathen; befryen, verheirathen.

Hören wir zum Schluß noch, was Orpse in seiner mar-
tigen Weise über das Heirathen der Wittwen sagt. (Bl. 75^b.)

Können edder mögen ock de We-
dewen na erer Menner Dode,
mit gudem Geweten sich wedder=
ümme in den S. Ehe=
standt bege=
uen?

Syrup ys disse Antwortt vnder= | schetliken tho
merkende, dat twyerley | Wedewen syn, Etlike syn olde,
etlike | syn junge Wedewen.

Van den jungen Wedewen redet | de S. Apostel vnde 1. Tim. 5.
sprickt also: So wil | ick nu dat de jungen Wedewen
fryen | Kinder telen⁴), Zussholden, dem Wed= | dersaker
nene orsake geuen tho schel= | dende, wente dar syn rede⁵)
etlike vmmе | gewendet dem Sathan na.

Daruth vornehme wy wat S. Pau= | lus van den
jungen Wedewen, so noch | Kinder tho Telende vnuor=
oldert syn, | schrifft vnde redet, nõmliken dat he | densül=
uen Frye orloff⁶) giff, vnde befeh= | let wedderümme tho
fryende.

(Bl. 76^a) Derhaluen dewyle ydt des hilligen | Geistes
rath vnde wille ys, dat junge | Wedewen fryen mögen,
vp dat, dat | Minschlike Geschlechte ordentliken | vor=
mehret werde, ock des Düuels list | vnde gewaldt sehr
groth, vnde darbe= | neuen ein guder Name bether ys
alse | Goldt vnde Süluer. Vnde tho lest | de Wedewen
ock Exempel hebben in | Gades Worde, alse der Ruth, Prou. 22.
der A= | bigail vnde andere, So kan vnd mach | derwegen
eine junge Wedewe, de sich | thom hilligen Ehestande, Ruth. 2.
vnde tho der | Zussholdinge düchtich befindet, in Ga= | des
früchten wedderümme fryen. 2. Sam. 25.

Wat duerst anlanget den olden | Wedewen, so nicht
willens syn thor | Ehe wedderümme tho grypende, De=
| süluen hebben neuenst den jungen We= | dewen, de ock
vmmе hochwichtiger Or= | saken willen des fryendes sich
begeuen, | ym ersten Deele disses Wedewen Spe= | gels,
eren Text, darna se sich in erem | Wedewenstande vor=
holden schölen vnd | mögen.

4) telen, erzeugen.

5) rede, schon, bereits.

6) frye orloff, freie Erlaubniß.

De olden Wedewen duerst so | (Bl. 76^b) ane hoch-
dringende noth modtwilliger | wyse fryendes vorgeuen,
desüluen mös | gen de nasolgende vnderichtinge vnde |
ernstlike warninge vor ere Lektion, vnd | eren Text vp
dithmahl vorleeff anneh- | men vnde flytigen mercken,
vnde alle de | sich schüldich wethen vnde befinden, de |
mögen ydt sich tho tehen, van erer böß- | heit affstahn
vnde sich beteren.

Wen olde bedagede Wedewen ane | Gades fruchte,
vnde ane erer guden | Fründe radt in erem egenwilligen
fry- | ende sekerliken thoplagen, So kan de | Zusduuel
dat Süer der Eheliken leue | vnde trüwe gahr balde vth-
löschē, vnde | ys gemenichliken neen Segen noch | Ge-
lücke, neen Frede noch fröuwde by | en tho vorwachtende,
Jdt vorschwindt | by en Loff vnde Graß, se kamen gahr
| balde in den achtersele⁷⁾ vp Brodes en- | de, dat men
van en alatum in allen | Gassen schryet, vnde erfahren
den spodt | thom schaden.

Sonderliken duerst wen Steenol- | de, vnd Rkfolde
affgeleuede Wedewen | gahr junge Melckmünde vnde
Nesewa- | (Bl. 77^a) ters⁸⁾, so ander Lüden etlike Jahr
de | Schowischen scholden, vnde hinder den | Ohren noch
nicht rechte dröge syn. Ed- | der alse Mathesius redet,
de dat geel⁹⁾ | noch nicht van dem Schnabel gewis- | schet,
noch de Kinder Scho thotreden | hebben, tho Ehemens-
nern nemen, So | kamen se balde vp de Segefürische Py-
| nebanck¹⁰⁾, wente¹¹⁾ de dagelike erfahrungē | giff vdt
Ogenschyndick Klar an den | Dach, dat dewyle se wegen
eres hogen | Olders nu nicht mer düchtich syn Kin- | der
tho tügende¹²⁾, vnde sich gelickwol | junck van Jahren
gerekent vnde vorre- | kent hebben, darmede se dem Mann
| vorgelagen vnd bedragen.

Dartho sich ock thoudrne ryker ge- | achtet vnde ge-
schattet, alse herna befür- | den. Ock se vordan so schön
vnde wyß | nicht syn, alse se sich thoudrn ym fryen- | de
mit schminckende, vnde vpglarpun- | gende¹³⁾, hebben

7) achtersele, Hintersehle, die schwerste Stelle im vier-spännigen Zuge.

8) melckmünd vnde nesewater, Milchbart und Nasenwasser, Spott-namen für unbärtige junge Männer.

9) dat geel, das Gelbe (Gelbschnabel).

10) pynebanck, Folterbant.

11) wente, denn.

12) tügen, zengen.

13) vpglarpungen, aufspüzen.

sehen laten. Vnde ock also | andere starcke Frouwen, nu
nicht mehr | so schwar vnde so vele arbeiden, dat böse |
Gesinde regeren, noch so rönnen¹⁴) vnde | lopen, sölen¹⁵)
vnde schlepen Können also | (Bl. 77^b) vorhen in erer jöget,
Sonderen sitten | by dem Süre, edder liggen vp dem Bede
| de, stehnen vnde hofen, So Kan dar jo | nene rechte
leue, vnde ock nene grothe | fröuwde vorhanden syn.

Geldt leue mach by etliken syn, wel | ckere Leue se
offt tho hope klingen vnde | thosamende bringet, Denn
sonst sege | men eine olde Persone mit dem lichte | ren¹⁷)
Oge dorch einen dubbelden Thuen¹⁸) | nicht an. Dar
ys den dat Geldt de | Brudt gewesen, Welckere leue hen-
get | an einer siden, dar der olden Wede | wen de Schlö-
tel tho den olden Goldt | gülden klingen vnde blenckeren.

Querst sülcke Geltleue nimpt na | der Stuten Weke¹⁹),
vnde na den Flit | terdagen edder na dem Sucker Maen
| te, balde aff, denn Geldt leth sich gahr | balde vorteh-
ren, vnde nicht so schnelle | wedderümme erweruen, da-
rauer den | erer vele vorderuen, vnde van sorgen | steruen,
Mademahle nicht allene | de Frouwe, so nicht gedacht,
dat se ste | des older vnde nicht jünger würde, van | dem
Manne vor ein schüflick oldt | (Bl. 78^a) Wyff geschulden
vnde vor ein anhu | chels²⁰) gehalten, Söndern he sich
ock mit | er vmmen den Parchem vnde vmmen de | Vyff
Sinne schleidt, vnde vmmen den | Süerherdt jaget, er Sudd
thor Bungen²¹) | vnde ere Mundt thor Trommeten ma-
| ket, gebroket se thom Bessern de Fuß | dele mit er tho
sehgende vnde de stre | uekatte mit er thotreckende²²),
Welckes | dewyle se ydt nemande Flagen dören²³), | na
deme se na sülckem Ungelück sül | uest gerungen vnde
sich gedrungen heb | ben, vorschmachten se in erem wil-
kürli | kem Klende u. s. w.

80. — 124 Bl. ohne Blz.; mit Cust. und Sign. A—Q
(zu 8 Bl., Q 4 Bl.). — 26 Zeilen.

14) rönnen, rennen.

15) sölen, arbeiten, namentlich in Bezug auf schmutzige Arbeiten.

Der Meilenburger nennt ein schmutziges Frauenzimmer en Söllieschen.

16) stehnen, stöhnen, ächzen.

17) lichte, linke.

18) thuen, Jaun.

19) stuten weken, Semmelwochen, Flitterwochen.

20) anhuchels, Gegenstand des Spottes, Lachens; von hucheln,
unanständig lachen.

21) bunge, Trommel.

22) lieber das Strohlaßziehen vgl. man No. CXLVII.

23) dören, dürfen.

Quando ducit
Anus Iuuenem
tuc luditur ejus
.Decorio Iu-
uenē cura do-
lorq; vorat.

Universitätsbibliothek zu Rostock (F. m. 3344) — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (1174. 7. Theol. 8^o).

Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen, Rostock 1768, S. 132. — Scheller No. 1156.

CLXXI.

NOMENCLATOR | LATINOSA- | XONICUS | DENUO
EDITUS. || Rerum nauticarum nomenclaturis & | phra-
sibus paulò plenius insertis. | (Holzschnitt: das Druckerzeichen
Aug. Ferbers d. J., oval, in einem von einfachen Linien gebildeten Ob-
long. Links der heil. Augustin als Bischof, in der Rechten den Bischofs-
stab, in der Linken ein offenes Buch, auf dessen aufgeschlagener Seite man
ein Herz sieht; vor ihm kniet das nackte Christkind. Rechts zwei Färber,
beschäftigt Zeug in einem Kübel zu färben; im Hintergrunde der Meeres-
strand. In der Einfassung des Ovals: „AF. Der Neid meiner Neider,
friste sie selbst: leider“, daneben das bei Brulliot, Monogrammen-Lexikon,
Bd. 1, No. 3195, abgebildete Zeichen des Formschneiders, nach meinem
Dafürhalten des J. Lucius. Zu beiden Seiten des Ovals, innerhalb des
Oblongs: AVGVSTINVS, auf der anderen Seite: FERBERVS¹⁾.) | RO-
STOCHII | Ex typographia Augustini Ferberi junioris. |
ANNO | (Schwarze Linie.) | CID. IO. XCVI.

Auf der Rückseite des Titels ein aus 6 Distichen be-
stehendes lateinisches Epigramm, dessen Verfasser sich durch die
Buchstaben I. M. andeutet; dann folgt Bl. 2^a die Dedicatio-
an die Herzoge von Holstein, der sich Bl. 5^a die Vorrede
(Lectori candido) anschließt. — Bl. 7^b beginnt ein den
Nomenclator betreffendes Sendschreiben von Joh. Caselius
an Adam Thraciger; dann Bl. 8^b: INDEX LOCORUM
| hujus Nomenclatoris, welcher 138 Abschnitte nachweist;
ihm folgt ein Verzeichniß der benutzten Autoren. — Bl. 12^b:
IOANNES STVRMIVS CLAS- | sica epistola Secunda. —
Bl. 13^a (mit Sign. B) fängt das Vocabular an: NOMEN-
CLATOR | LATINOSAXONICUS, | in vsum Scholarum eius
genüs | concinnatus. | I. | DE DEO ET SPIRITIBVS.

1) Das saubere Druckerzeichen, das zu den redbenden gehört, benutzte
Ferber auch bei seinen greifswalder Drucken, so bei dem greifswalder
Gesangbuche von 1597; man vgl. Wackernagel, das deutsche Kirchen-
lied, Bd. 1 (1864), S. 601, No. CCCX.

8°. — 168 Bl. mit Sign. A (8 Bl.) (:) (4 Bl.) B—X (zu 8 Bl. nur X 4 Bl.). Von Bl. 13^a an 2 Spalten mit Sz. 1—622; die Spalten sind durch eine Linie geschieden und enthalten 29 Zeilen.

Ich kenne nur das Exemplar, welches der verstorbene Prof. Rosgarten in Greifswald besaß und das wohl an die dortige Universitätsbibliothek gekommen sein wird.

Lisch in Jahrb. 23, S. 141.

CLXIX.

ENCHIRIDION | De Klene | Catechismus | vnde Frage-
stücke Christliker | Gódtliker Lere, vór de gemenen Par-
heren, Prediger vnde Zufz: | vaders. | Sampt den XX.
Fragestücken, | vór de, so thom Sacramente gahn | willen,
vpt einfoldigeste | gestellet, Dórch | D. Martin Lúther. |
(Roher Holzschnitt: Luther's Brustbild in Medaillon.) | Gedrúcket tho
Kostock, by Christoffer | Keufner, 1599.

Vom Titel sind Zeile 3, 8, 12, 13 roth gedruckt. — Auf der Rückseite des Titelblattes beginnt: Vórrede | D. Martini Lutheri, auf welche Bl. 6^a die Zusammenstellung der Hauptstücke folgt. An diese schließen sich Bl. 8^b zwei Beichtformulare, nämlich: De Bicht, weñ ein Christ wil | thom Dissche des Heren ghan, welche im | Pamerlandt gebrúcklich ys¹). — Bl. 9^a: Eine Korte Form tho Bichten, | vór de einfoldigen, welche im Me- | elnburch gebrúck-
lich ys. — Bl. 10^a: Folget de Kleine Catechis- | mus, mit
der vthlegz | ginge. — Bl. 16^a (B 4): De Geloue, alse
densülz | uen ein Zufuader synem Ge- | sinde vþ dat aller
einfoldigeste vór- | holden vnde leren schal. — Bl. 19^a
(B 7): Dat Vader vnse, Alse | Datfúlue u. s. w. —

1) Die pommerische Beichte stimmt genau mit dem Abdruck bei Mohrnik, d. sechste Hauptstück im Katechismus, Stralsund 1830, S. 87; sie ist der pommerischen Kirchenordnung entnommen, wie das meklenburgische Formular der meklenburgischen Ordnung

Bl. 29^a (C 5): Dat Sacramente des | Altars, alse dat
 süluige u. s. w. — Bl. 30^b (C 6): Dat Ampt der Sids-
 tele | des Zammelrykes, alse ydt u. s. w. — Bl. 32^b
 (C 8): Christlike Fragestücken | mit eren Antworten, vdr
 de, so | thom Sacramente ghan willen, vpt | einfoldigeste
 gestellet. | Dörch | D. Mart. Lutherum²). — Bl. 37^a
 (D 1): Wo ein Zusuader sy^r | nem Gesinde schal lehren,
 sich | des Morgens vnde des Auen^r | des tho segende. —
 Bl. 38^b: Wo ein Zusuader sy^r | nem Gesinde schal leren,
 | dat BENEDICITE | vnde GRATIAS | spreken. — Bl. 40^a
 (D 4): De Christlike Zusta^rfel, | wo ein yeder in synem
 | Stande, Gade denen | schal. — Bl. 40^a (D 9): De
 Summa des Gesetz | tes vnde des Euangelij, alse desül-
 | uigen ein Zusuader synem Gesinde vör^r | holden vnde
 leren schal. — Bl. 46^b: Fragestücke van der Summa |
 des hilligen Catechismi, de ein ye^r | der Zusuader synem
 Gesinde vör^r | holden vnde leren schal. — Bl. 50^b (E 2):
 Ein Trüwe Bökeschen | vör de simpelen vnde einfol-
 | digen Parheren. | Vörrede D. Mart: Luth. — Bl. 55^b
 (E 7): Dat Döpe Bökeschen | vördüdeschet, vnde vppet |
 nye thogerichtet, dörch | D. Mart. L. — Leider fehlt der
 Schluß, das letzte vorhandene Blatt ist das 59 (E 11).

12^o. — Wahrscheinlich 60 Bl. ohne Blz.; mit Cust.
 und Sign. A—E (zu 12 Bl.). — 24 Zeilen. — Zahlreiche
 rohe Holzschnitte.

Stadtbibliothek zu Lübeck (S. theol. 1791)³).

Die Erklärung, welche Mohnike in seiner lehrreichen
 Schrift: Das sechste Hauptstück im Katechismus nebst e. Ge-
 schichte d. katechetischen Litteratur in Pommern, Stralsund
 1830, S. 31, abgab, daß der meklenburgische Katechismus
 sich das pommerische Stück vom Amt der Schlüssel angeeignet
 habe, wird durch diese Ausgabe des kleinen lutherischen Ka-
 techismus, die älteste, die ich nachzuweisen vermag, bestätigt.
 In unserem Katechismus stimmen das Amt der Schlüssel,
 die Haustafel und die Fragstücke von der Summa
 des heil. Katechismi mit den pommerischen Stücken, wie

2) Ueber die von Johann Lange in Erfurt und nicht von Luther
 verfaßten Fragestücke, die unter den Namen „die Kinderfragen“,
 „die offene Schulb“, „der kleine Sünber“ bekannt sind, vergl.
 man Wändeburg, die erste Ausgabe von Luther's kleinem Katechismus,
 Hamburg 1851, S. 151 fgg.

3) Das Exemplar ist defekt.

solche in der genannten Arbeit Mohnike's, S. 88, 91, 101, abgedruckt sind, überein, und verweise ich auf jenes Buch. Es darf nicht bezweifelt werden, daß der kleine Katechismus Luther's in Rostock früher gedruckt wurde; ich bin davon überzeugt und bitte die Herren Bibliothekare, ihr Augenmerk auf solche ältere Ausgaben zu richten.

Nachtrag zu CXXIV.

Die lateinische Uebersetzung der mecklenburgischen Kirchenordnung von Joh. Freder befindet sich in der Regierungs-Bibliothek zu Schwerin. Der Titel lautet:

LIBER, CONTINENS | DOCTRINAM, ADMINISTRA
TIONEM SACRAMENTORVM, | Ritus Ecclesiasticos, formam
Ordinatio- | nis, Consistorij, Visitationis, & Scholarum |
in ditione Illustrissimorum Principum ac | Dominorum,
D. Iohannis Alberti, & D. | Hulderici, fratrum, Ducum
Megapolensi | um, Principum gentis Henetae, Comitum |
Suerini, Dominorum Rostochij & | Stargardiae, & c. à Io-
hanne Fre- | dero in latinam linguam | conuersus. ||
FRANCOFORTI, EXCVDE-, | bat Petrus Brubacchius, Anno
| M. D. LXII.

8°. — 144 Bl. m. Sz. 3—286 u. Sign. A—S; das letzte Bl. leer; 30 Zeilen.

Die lateinische Uebersetzung der R.-D. hat die Zusätze von Tilemann Hesshusius aufgenommen; sie liefert ferner den Beweis, daß Joh. Freder auch der Uebersetzer der niederdeutschen Ausgabe von 1557 ist, denn es heißt in der Widmung (an die Herzoge Joh. Albrecht und Ulrich), S. 8:

Cum autem Illustrissimi & laudatissi- | mi Principes,
hic Liber in Megalburgica | lingua à me de V. C. man-
dato antè sit con- | uersus & in eadem lingua Vestrarum
Cels. | nominibus editus, & uestris Ecclesijs com | men-
datus, putauì & hunc meum laborem | V. C. esse dedi-
candum, u. f. w.

Man vgl. Wiechmann, z. Gesch. d. Artikeis in d. mecklenburg. Kirchenordnung, welcher von der Versagung des kirchlichen Begräbnisses handelt, im Archiv f. Landeskunde in d. Großherzogth. Mecklenburg, 1869. S. 1 flgd.

Zu CXXVII.

Nachdem ich Gelegenheit gehabt, das Original in der Hamburger Stadtbibliothek zu vergleichen, fand ich in meinem Abdruck folgende Fehler, welche ich zu verbessern bitte.

- S. 30, Z. 2 v. u. ist hinter *Godt* ein Komma zu ergänzen.
 „ 32, „ 15 v. o. ist hinter *angst* ein Komma zu setzen.
 „ 33, „ 3 v. o. lies *dröffnis*.
 „ 33, „ 12 v. o. lies *Roma: 12. 13.*
 „ 33, „ 5 v. u. lies *höpning*.
 „ 34, „ 15 v. o. lies *Qwelst nicht tho sehr,*

Zu CXLIII.

Mit dem Werke *Wackernagel's* ist die ältere Ausgabe „das deutsche Kirchenlied“ 1841 gemeint; das neue Werk konnte ich nicht benutzen, da der Abdruck der Lieder noch nicht vollendet ist.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

